<5561158451011
<5561158451011

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Allgemeines

Gesangbuch,

auf

Königlichen Allergnädigsten Befehl

dem öffentlichen und häuslichen Gebrauche

in den Gemeinen

der Herzogthümer Schleswig und Holstein

gewidmet

und

mit Königlichem Allerhöchsten Privilegio

herausgegeben.

Neunundzwanzigste Auflage.

Kiel, 1823.
Gedruckt in der Königl. Schulbuchdruckerey.

Digitized by Google

Nach dem, den frommen Anstalten ertheilten, unterm 28sten August 1769 extendirten, allerhöchsten Privilegio, hat der Nachdrucker 500 Rthlr. Strafe, welche diesen Anstalten, nebst den vorgefundenen Exemplarien, zufallen, zu erlegen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Extract

des

Königlichen Allerhöchsten Privilegii.

Wir Christian der Siebente, von Gottes Gnaden König zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, wie auch zu Oldenburg ꝛc. ꝛc. thun kund hiemit: Demnach auf Unsern Befehl ein neues allgemeines Gesangbuch für Unsere Herzogthümer Schleswig und Holstein, wie auch Unsere Herrschaft Pinneberg, Stadt Altona und Grafschaft Ranzau, gesammlet und verfasset worden: so haben Wir Uns bewogen gefunden, die Waisenhäuser zu Schleswig, Flensburg und Tondern, die Meldorfische Armenschule, und das Schulmeisterseminarium in Kiel, mit dem Druck und Verlag dieses neu einzuführenden Schleswig-Holsteinischen Gesangbuchs zu privilegiren. Privilegiren und begnadigen auch gedachte fünf pia Corpora mit dem alleinigen Druck und Verlag beregten Gesangbuches, Kraft dieses offenen Briefes, also und dergestalt, daß sie den Abdruck zweyer Auflagen desselben, nämlich einer von feinerem und einer von gröberem Druck jetzo, und so oft es inskünftige erforderlich seyn wird, durch diejenigen inländischen Buchdrucker, mit welchen

Digitized by Google

sie am besten eins werden können, auf gemeinsame Kosten zu beschaffen, und den daher erwachsenden Gewinn solchergestalt, daß der vierte Theil dem Schulmeisterseminarium, und die übrigen drey Viertheile den andern piis Corporibus zufließen, zu theilen haben; außer ihnen aber niemand, wer er auch sey, solches Gesangbuch in Unsern Königreichen oder Herzogthümern, oder sonst in Unsern Landen, zu drucken und in Unsere Herzogthümer oder zugehörige Lande einzuführen und daselbst feil zu bieten und zu verkaufen, befugt; auch eben so wenig jemandem einige wider Verhoffen außerhalb Landes nachzudruckende Exemplarien einzuführen und heimlich oder öffentlich feil zu haben und zu verkaufen gestattet seyn; sondern derjenige, der sich des einen oder andern unterfangen möchte, von der Obrigkeit des Orts, welche wider dergleichen Contraventionen, auf gehöriges Ansuchen, und allenfalls von Amtswegen, ungesäumt und ohne Nachsicht zu verfahren hat, mit der Confiscation aller Exemplarien, zum Besten der Verleger, und einer außerdem an Unsern Fiscum zu entrichtenden willkührlichen Brüche bestrafet werden solle.

Digitized by Google

Vorbericht.

Die gewöhnlichen und leichten Kennzeichen der Gesetze sind einer jeden vernünftigen Gesetzkunde so bekannt, daß sie keiner Erklärung bedürfen. Ich will also nur die besondern Kennzeichen, die ich bey meinen Gesetzen angenommen habe, anführen. Ich habe nämlich meine Gesetze in zwölf Tafeln getheilt, und jede Tafel mit einem Buchstaben bezeichnet, damit ich sie desto leichter anführen könne. Ich habe ferner jeden Gesetzartikel mit einer besondern Zahl bezeichnet, damit ich jeden Gesetzartikel leichter finden könne. Ich habe endlich jeden Gesetzartikel mit einem besondern Zeichen versehen, damit ich die Gesetzartikel, die von einerley Sache handeln, leichter finden könne. Die Tafeln bezeichne ich durch die Buchstaben des Alphabets, die Gesetzartikel durch die Zahlen, und die Zeichen durch die Figuren, die ich unter jede gesetzt habe. Ich brauche durch meine ganze Gesetzsammlung nur zwölf Buchstaben, zwölf Zahlen und zwölf Figuren, jeden Gesetzartikel damit zu bezeichnen, und jeden in den Register,

welchen jedermann davon erwarten darf. Einen besondern und vorzüglichen Theil der öffentlichen und geheimen Verehrung Gottes machen unstreitig die Gesänge aus, die entweder zu lebhaftern Darstellungen aller der Gesinnungen und Empfindungen, welche die Lehren des Christenthums erwecken und unterhalten sollen, bestimmt, oder zu gemeinschaftlichen Belehrungen, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen eingerichtet sind. Auch hier ists Pflicht, stets nach einer größern Vollkommenheit zu streben, und dazu alle die Anleitungen und Vortheile zu nützen, womit die göttliche Vorsehung ein Zeitalter nach dem andern beglücket; sie bestehen nun in aufgeklärtern Einsichten in die heilige Schrift, oder in mehr gebrauchten Mitteln, die richtige und gewisse Erkenntniß und Anwendung ihrer Lehren zu befördern, oder in der Gabe, diese heller, leichter und eindringender vorzutragen, oder auch nur in den Vorzügen, wodurch eine in andern Arten von Wissenschaften und unter den Menschen in allerley Ständen mehr geläuterte Empfindung des Wahren und Schönen auch der Religion nützlich werden kann. Man darf glauben, daß vornämlich dem Gefühle dieser Pflicht der ausgebreitete Eifer unsrer Zeiten zuzuschreiben ist, auch die der öffentlichen und häuslichen Andacht gewidmeten Liedersammlungen einer größern Vollkommenheit und Nutzbarkeit näher zu bringen; die bereits vorhandenen Gesänge zu verbessern; diejenigen, welche ihrer Bestimmung nicht genug zu thun scheinen, mit angemessenern zu verwechseln; und auch neue mit Fleiß und wahrer Theilnehmung an ihrem Inhalte ausgearbeitete Lieder, besonders über Materien, worüber man noch keine brauchbaren hatte, zu jenen hinzuzufügen. Gelinget diesem Eifer nicht Alles, was er unternimmt, so vollkommen, als es einer so löblichen Absicht wegen zu wünschen wäre: so verliert derselbe dadurch weder seinen Werth, noch den Segen, den er im Vertrauen auf Gott von redlichen Bestrebungen nach diesem Ziel hoffen kann. Er nützet seinem Zeitalter, und besonders darf er sich der Hofnung freuen, für die Zukunft eine noch größere Vollkommenheit des Wahren und Guten vorbereitet zu haben.

Digitized by Google

Vorbericht.

Diese so wichtigen Betrachtungen konnten nicht übersehen noch vernachlässigt werden, als bereits vor verschiedenen Jahren durch einen Königlichen Befehl verfügt wurde, daß, sobald eine neue Auflage des Schleswig-Holsteinischen, noch nicht durchgängig eingeführten Gesangbuches nöthig würde, eine neue zum allgemeinen öffentlichen und häuslichen Gebrauche bestimmte Sammlung gottesdienstlicher Gesänge veranstaltet, das zeitherige Gesangbuch der Privaterbauung überlassen, das neue aber also eingerichtet werden sollte, daß jeder gute Endzweck geistlicher Lieder so weit erreicht werden möchte, als es nach den Vortheilen und Bedürfnissen unsrer Zeit möglich wäre. Dieser Absicht zu Folge wurde verordnet, bey der zweckmäßigen Veränderung derjenigen, welche beybehalten zu werden verdienten, wie bey der Aufnahme oder Ausarbeitung neuer Gesänge, zuvörderst die genaueste Uebereinstimmung ihres Inhalts mit den unstreitigen Lehren der Schrift und mit unsern öffentlichen Bekenntnissen derselben zum unverrückten Augenmerke zu haben; sich mit der Befestigung der Christen in der Wahrheit und in der Abneigung gegen alle schädliche Irrthümer eben so sehr die Beförderung eines duldsamen, sanftmüthigen und schonenden Sinnes gegen die Irrenden angelegen seyn zu lassen; sich dabey zwar solcher kirchlichen Kunstwörter zu enthalten, welche über die gemeine Fassung hinausgehen, und Kenntnisse voraussetzen, die nur Lehrer haben müssen, aber auch nicht aus Aengstlichkeit oder zeitgefälliger Nachsicht die bisher in der Religion gebräuchlichen und leicht verstandenen Ausdrücke zu vermeiden, bey deren Verwerfung den Christen die dadurch feyerlich bekannten und behaupteten wahren Lehren nur desto leichter und unmerklicher entzogen werden können. Auch sollte es in Ansehung des Inhalts Pflicht seyn, aus den in den Liedern enthaltenen Vorstellungen alles, was der Würde der Religion nicht angemessen ist, alles Spielende, und, was von leichtsinnigen Gemüthern zur Entheiligung göttlicher Lehren gemißbraucht worden ist, oder leicht dazu gemißbraucht werden könnte, das falsche Wunderbare, und Gegensätze, welche in dem Verhältnisse christlicher Lehren gegen einander keinen Grund

haben, überhaupt aber das zu entfernen, was sinnreich scheinen kann, ohne einem ernstlichen Nachdenken Wahrheit darzubieten, oder im Herzen wirklich gottselige und tugendhafte Gesinnungen zu erregen und zu befördern. Um durch die Deutlichkeit, die Gewißheit und eine nützliche Ausführlichkeit richtiger Einsichten in die Offenbarung gute Rührungen und ernstliche Entschließungen der Gottseligkeit zu vermehren und zu befestigen, wurde der sorgfältigste Fleiß vorgeschrieben, die in den Liedern ausgedrückten Gedanken, wo es für nöthig erachtet würde, zu einer allgemeinern Verständlichkeit und größern Bestimmtheit zu bringen, und dennoch das Rührende, was sie haben können, nicht zu vermindern, sondern vielmehr demselben, wiewohl mit beständiger Rücksicht auf die Allgemeinheit ihres Gebrauchs, wo möglich, mehr Lebhaftigkeit mitzutheilen, und davon dasjenige abzusondern, was gute Empfindungen schwächen oder hindern kann. Zu dem Ende sollte der Vortrag und Ausdruck hell und dem allgemeinen Begriffe angemessen, leicht, rein, und doch edel, biblisch, ohne undeutsch und morgenländisch zu werden; dabey aber doch so beschaffen seyn, daß allezeit die göttliche Quelle sichtbar bliebe, aus welcher die in den Liedern herrschenden Belehrungen, Gesinnungen und Empfindungen geschöpft wären. Aus eben dem Grunde ward es für nöthig erklärt, die Gesetze der Sprachrichtigkeit nicht, unter dem Vorwande, daß es nur auf die Gedanken ankomme, aus den Augen zu setzen, und weder die Regeln des Versbaues oder Wohllautes zu beleidigen, noch leere oder vom Zwange des Reimes abgenöthigte Ausfüllungen zu dulden, noch, in der Meinung, den Vorstellungen mehr Stärke, Schwung und Nachdruck zu geben, zu schwere, zu kühne, dem gemeinen Ohre zu ungewöhnliche Wendungen in den Wortfügungen, oder Wortversetzungen zuzulassen, die bey einer ordentlichen Geschwindigkeit des Gesangs nicht bemerkt noch verstanden werden können, und eben deswegen Rührung und Eindruck gemeiniglich mehr hindern, als sie sie zu verstärken scheinen. Die Folge der Lieder sollte, so weit sichs thun ließe, nach der natürlichen Ordnung und Verbindung der christlichen Lehren miteinander einge-

Digitized by Google

richtet; die Hauptsumme derselben zur leichtern Uebersicht und Erinnerung ihres verschiedenen Inhaltes, und zum weitern Nachdenken darüber, in kurzen unter einander zusammenhängenden Sätzen angezeigt; die ganze Arbeit aber vor ihrer Bekanntmachung einer höhern Beurtheilung, und nach deren Ermessen auch dem Gutachten einsichtsvoller einheimischer und selbst auswärtiger Gottesgelehrten übergeben, und, was dabey erinnert würde, mit Treue und Sorgfalt genützt werden.

Nach diesen Absichten und Vorschriften ist dieß neue allgemeine Schleswig-Holsteinische Gesangbuch mit dem dazu erforderlichen Aufwande von Zeit, dem Königlichen Willen zu Folge, ausgefertigt worden, und wird nun, unter der Königlichen Genehmigung, dem öffentlichen und häuslichen Gebrauche übergeben; wobey versichert werden darf, daß nicht wenige ganz neue, vorhin nie gedruckte Gesänge bloß in der Absicht ausgearbeitet und aufgenommen worden sind, um dessen Inhalte vor ähnlichen Sammlungen eine nützliche und vorzügliche Vollständigkeit zu geben. Es ist auch dafür gesorgt worden, daß, wie sehr auch Druck und Papier in ihren Preisen, seit der letzten Auflage des zeither gebräuchlichen Gesangbuches, gestiegen sind, doch diese neue Sammlung, die beynahe eben so viele Lieder enthält, als jenes hatte, den Armen zum Besten, für einen verminderten Preis überlassen werden kann. Lassen sich denn bey aller auf diese Sammlung gewendeten Arbeit noch höhere Stufen von Vollkommenheit leicht gedenken: so ist doch zu hoffen, daß Gott auch diese öffentliche Fürsorge für die allgemeine Erbauung in einem nicht geringen Maaße segnen werde, wofern die Christen, für welche sie bestimmt ist, sie unter Anrufung seines Beystandes, zur Erweckung, Erhaltung und Uebung aller der Kenntnisse, Gesinnungen und Werke, wozu diese Gesänge ermuntern, mit redlicher Gewissenhaftigkeit gebrauchen. Die Offenbarung macht auch dieß allen Bekennern unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi zur Pflicht. Auch bey diesem Theile ihres Gottesdienstes sollen sie sich nicht bloß mit ihren Lippen, sondern vornehmlich mit ihrem Herzen zu Gott nahen.

Sie müssen nie vergessen, daß die Verehrung desselben in den Zeiten des neuen Bundes durch das reichere Maaß der Erleuchtung, und auch der Gaben des Gebets, bey allen Christen vollkommner, inniger, und in ihren Wirkungen auf ihre Besserung kräftiger und heilsamer seyn solle; daß folglich Gedankenlosigkeit und Zerstreuung bey dem Gebrauche heiliger Lieder sie einer viel größern Verantwortung unterwerfe. Sie müssen also, um des Segens zu genießen, den sie davon erwarten, nicht allein über ihren Inhalt ernstlich nachdenken, um ihn richtig zu fassen, und deswegen fleißig zu der göttlichen Quelle zurückgehen, woraus er hergeleitet ist, sondern denselben auch, sowohl zur Berichtigung, Erweiterung und Befestigung christlicher Einsichten, als auch zur gottgefälligen Besserung ihrer Gesinnungen, ihrer Neigungen, und ihres ganzen Verhaltens, zur Erhebung ihrer Freude über Gott, zum Troste in den Bekümmernissen dieser Zeit, und zum standhaften Bestreben in beharrlicher Uebung aller guten Werke nach dem ewigen Leben, mit allem Ernste anzuwenden suchen. Gott lasse nach seiner großen Barmherzigkeit durch die Kraft seines Geistes diese Arbeit dazu gereichen, und führe alle seine Bekenner dahin, wo seine Anbetung und Verherrlichung unsre höchste und ewige Seligkeit seyn wird! Ihm, dem Vater, und seinem Sohne und dem heiligen Geiste sey Preis und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Die Hauptlehren der christlichen Religion, nach welchen die Lieder dieser Sammlung geordnet sind.

I. Die Lehren des christlichen Glaubens.

1. Die Menschen können nicht wahrhaftig noch ewig glückselig werden, ohne Gott durch die Vernunft und aus seiner Offenbarung recht zu erkennen.

2. Gott, der Schöpfer aller Dinge, ist der allerhöchste Geist, ewig und unveränderlich, allwissend, allweise, allmächtig, vollkommen gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und selig, ein allgegenwärtiger Erhalter und Beherrscher aller seiner Geschöpfe.

3. Der einige wahre Gott, zu dessen Verehrung wir getauft sind, ist der Vater, der Sohn, und der heilige Geist.

4. Gott hat Alles gemacht, Himmel und Erde, und was darinnen ist. Seine vornehmsten Geschöpfe sind Engel und Menschen; alle von Gott unschuldig, und unsterblich, zu seiner Verehrung, zum Gehorsam gegen seine Gesetze, und zu einer ewigen Glückseligkeit erschaffen und bestimmt.

5. Gott erhält und regieret Alles durch seine weise, allmächtige und gnädige Fürsorge zum Besten aller seiner Geschöpfe, und besonders der Menschen.

6. Die ersten Menschen, welche Gott zu seinem Bilde erschaffen hatte, wurden von einem sündigen Engel zum Ungehorsam gegen ihren Schöpfer verführt, und dadurch mit allen ihren Nachkommen strafwürdige Sünder und sterblich.

7. Gott hat von Ewigkeit her beschlossen, die sündigen Menschen, welche durch sich selbst nicht selig werden können, von der Strafe und Herrschaft der Sünde zu befreyen, und sie wieder heilig und selig zu machen.

8. Die vornehmsten und ältesten Anstalten Gottes zur Erlösung der Sünder seit dem Falle der ersten Menschen sind seine Verheißungen eines allgemeinen Erlösers, und die oftmalige Erneuerung derselben, lange vor dessen Erscheinung; die Erhaltung Noäh und seiner Familie in der Sündfluth; der Beruf Abrahams und seiner Nachkommen zu Gottes besonderm Volke; das Gesetz Mosis; und die Regierung aller Schicksale und Begebenheiten des jüdischen Volkes zur Vorbereitung und Einführung einer vollkommnen und allgemeinen Religion unter den Menschen.

9. Der Erlöser der Menschen, Jesus Christus, ist der eingeborne Sohn Gottes, welcher zu der von Gott vorher bestimmten Zeit Mensch geworden, und in die Welt gekommen ist, den Willen seines Vaters zu thun, und die Strafen der sündigen Menschen zu erdulden, damit sie dadurch selig, durch die Kraft seines Geistes und seiner göttlichen Lehre gläubig, und, nach seinem Beyspiele, heilig und gottselig werden möchten.

10. Jesus Christus ist am dritten Tage nach seinem Tode auferstanden, und nach vierzig Tagen in den Himmel aufgefahren; zur Versicherung, daß nun alle Menschen durch ihn selig werden können. Bis zum Weltgerichte regiert und lenket er Alles zu ihrer Errettung. Am Ende der Welt wird er wiederkommen, alle Todten auferwecken und richten, den wahren Gläubigen und Frommen die ewige Seligkeit geben, und diejenigen, welche ungläubig und lasterhaft geblieben sind, ewig strafen.

11. Der heilige Geist hat den Aposteln eine völlige Erkenntniß der Lehre Jesu gegeben. Er selbst hat sie geschickt gemacht, dieselbe unter den Menschen auszubreiten und durch Wunder zu bestätigen, damit die Menschen durch die göttliche Kraft ihrer Wahrheit zur rechten Erkenntniß Gottes, zur ernstlichen Verabscheuung ihrer Sünden, und zum wahren Glauben an Jesum Christum gebracht, durch seinen Beystand in ihren Gesinnungen und in ihrem Leben rechtschaffen gebessert, und in einem eifrigen Gehorsam gegen alle Gebote Gottes bis zu einem seligen Tode erhalten werden möchten.

12. Die Mittel, welche die Menschen nach dem Willen Gottes gebrauchen sollen, um die Wohlthaten der Erlösung Jesu, ihres Heilandes, durch den heiligen Geist erlangen und bewahren zu können, sind das Wort Gottes, die Taufe und das Abendmahl.

13. Die heilsamen Veränderungen, welche durch eine richtige Erkenntniß Gottes, seiner Gesetze und seiner Wohlthaten, aus seinem Worte, durch die Taufe und durch das Abendmahl, von dem heiligen Geiste in den Sündern hervorgebracht, erhalten und gestärkt werden sollen, sind: Ein ernstlicher und beständiger Abscheu an allen Sünden; ein aufrichtiges Verlangen, gebessert zu werden; und der Glaube an Jesum, ihren Erlöser, durch welchen sie, um seines Verdienstes willen, die Vergebung ihrer Sünden und die ewige Seligkeit erlangen, und zugleich zu einem dankbaren und willigen Gehorsam gegen alle Gebote Gottes geschickt gemacht und angetrieben werden.

14. Diejenigen, welche sich vereinigt haben, Gott und Jesum ihren Erlöser nach der Lehre seiner Offenbarung zu verehren, und die von ihm verordneten Mittel seiner Gnade nach seiner Vorschrift zu gebrauchen, sind die Kirche Jesu Christi, welche er mit seiner Religion und allen Wohlthaten derselben bis ans Ende der Welt regieren und erhalten will.

15. Die vornehmsten Wohlthaten, welche wahre Christen durch den Glauben an Jesum erlangen, sind: Die Vergebung der Sünde und deren Gewißheit aus dem Worte Gottes; die Ueberzeugung, daß er ewig, wie ein Vater, für sie sorgen wolle; die Ruhe und Freudigkeit des Gewissens; die Erhörung ihres Gebets; sein Beystand zum beständigen Fortgange im Guten; sein Trost in allen ihren Leiden; und die Hoffnung, daß Gott ihre Seelen gleich nach dem Tode selig machen, und dereinst auch ihre Leiber zum ewigen Leben auferwecken werde.

16. Die Menschen, welche alle sterben müssen, fangen gleich nach dem Tode an, belohnt oder bestraft zu werden. Am Ende der Welt wird Jesus Christus erscheinen, ihre Leiber auferwecken, und sie alle richten, die wahren Gläubigen und Frommen vollkommen selig machen, diejenigen aber, welche bis an ihren Tod ungläubig und lasterhaft geblieben sind, ewig bestrafen.

II. Die Lehren von den Pflichten der Christen.

1. Wahre Christen, welche durch Gottes Gnade nach einer richtigen Erkenntniß seiner Offenbarung alle Sünden verab-

scheuen, und Jesum für ihren Erlöser annehmen, suchen durch den Beystand des heiligen Geistes in ihrem Glauben an ihn zu beharren. Sie befleißigen sich, aus dankbarer Liebe gegen Gott und ihren Heiland, eines eifrigen Gehorsams gegen alle seine Gebote, und suchen bey allen Reizungen zur Sünde in der Ausübung aller auch noch so schweren Pflichten, und in der Unterlassung alles Bösen, stets fertiger und standhafter zu werden.

2. Wahre Christen bestreben sich, Gott und Jesum, ihren Erlöser, immer richtiger und vollkommner zu erkennen. Sie verehren ihn mit einer kindlichen und demüthigen Furcht über alles. Sie beschäftigen sich gern mit dem Lobe seiner Vollkommenheiten und Werke. Sie lieben ihn über alles, und suchen, voll herzlicher Dankbarkeit für alle seine Wohlthaten, ihm immer ähnlicher und gehorsamer zu werden. Sie vertrauen ihm über alles, und beten in allem ihrem Anliegen allein zu ihm. Sie schwören zur Entdeckung und Bekräftigung der Wahrheit ohne Leichtsinn bey keinem andern, als bey ihm. Sie bekennen ihn und sein Wort mit Freudigkeit vor jedermann, und hüten sich vor Allem, was den Gesinnungen zuwider ist, die sie ihm schuldig sind.

3. Wahre Christen lieben sich selbst nach den Vorschriften Gottes, und bemühen sich, nach denselben Alles zu thun, was ihre wahre gegenwärtige und ewige Glückseligkeit befördern kann. Sie streben nach einer genauen und richtigen Erkenntniß ihrer selbst, und sind demüthig. Sie sorgen für die Erhaltung und die Wohlfahrt ihres irdischen Lebens, durch Arbeitsamkeit und durch einen weisen und nützlichen Gebrauch ihrer Kräfte, ihrer Zeit und ihres Eigenthums. Sie suchen einen guten Namen zu haben und zu verdienen. Sie sind mäßig, keusch und züchtig. Sie sind gelassen und geduldig. Sie sind standhaft in dem, was wahr und gut ist. Sie sind vorsichtig, und hüten sich, so lange sie leben, vor allen Gesinnungen, Neigungen, Worten und Werken, welche ihrer wahren gegenwärtigen und künftigen Glückseligkeit schädlich sind.

4. Wahre Christen lieben ihre Nebenmenschen so aufrichtig und ernstlich, als sich selbst. Sie beweisen durch ihre redliche Sorge für ihre Seelen, für ihr Leben, für ihr Eigenthum, und für ihre Ehre, daß sie gerecht, dienstfertig, wohlthätig und barmherzig gesinnt sind. In ihrem ganzen Umgange mit ihren Nebenmenschen befleißigen sie sich der Aufrichtigkeit, der Wahrhaftigkeit, der Verschwiegenheit, der Redlichkeit in ihren Verträgen und Zusagen, der Bescheidenheit, der Leutseligkeit, der

Friedfertigkeit und Einträchtigkeit. Sie sind gegen ihre Wohlthäter dankbar, ihren Freunden vorzüglich ergeben, und aufrichtig beflissen, ihren Feinden und Beleidigern zu vergeben und wohl zu thun. Sie beten gern für alle Menschen, und bezeugen auch nach ihrem Tode ihre Achtung und Liebe für sie.

5. Wahre Christen suchen allezeit das Beste der häuslichen, bürgerlichen und kirchlichen Gesellschaften, worinnen sie leben, und thun nach den Vorschriften Gottes in allen besondern Aemtern, Lebensarten, Zeiten und Umständen, zu seiner Ehre, alles Gute, wozu sie Vermögen und Gelegenheit haben.

6. Wahre Christen bestreben sich, im Glauben und in der Gottseligkeit immer geübter und standhafter zu werden. Sie befleißigen sich, zur Beförderung ihres Wachsthums in allem Guten, der öftern Betrachtung der heiligen Schrift und ihrer Lehren, der rechtschaffenen Abwartung des öffentlichen und besondern Gottesdienstes, und des rechten Gebrauchs der Taufe und des Abendmahls. Sie beschäftigen sich oft im Stillen mit Gott und seiner Allgegenwart, mit dem Andenken an Jesum, ihren Erlöser, und mit der Uebung einer gewissenhaften Selbsterkenntniß. Sie hüten sich vor allen schädlichen Zerstreuungen, und lernen ihre Sinnlichkeit immer mehr beherrschen. Sie erwägen oft die großen Wohlthaten der Tugend, und suchen alle Gelegenheiten und Beyspiele dazu ohne Saumseligkeit zu nützen, alle Gelegenheiten und Beyspiele zum Bösen sorgfältig zu vermeiden, und auch in dem Umgange mit andern Christen nach dem Vorbilde derer, die schon selig sind, immer weiser und besser zu werden.

7. Wahre Christen suchen stets, sich auf die künftige Seligkeit sorgfältig vorzubereiten. Sie denken oft und ernstlich an die Unausbleiblichkeit des Todes, und an die darauf folgende gewisse Belohnung oder Bestrafung ihres Verhaltens in ihrem irdischen Leben. Sie stärken sich durch das Andenken an die Ewigkeit im Abscheue an allen Sünden, im Glauben an Gott und an ihren Erlöser, und in freudiger Ausübung ihrer Pflichten. Sie richten auch ihr Thun und Lassen zu guten Folgen desselben nach ihrem Tode ein, damit sie mit einem ruhigen Gewissen, ohne Furcht vor dem zukünftigen Gerichte, in der Erwartung einer fröhlichen Auferstehung sterben und ewig selig werden mögen.

Genauere Anzeige
von dem
Inhalte dieses Gesangbuches.

Erste Abtheilung.
Zeitlieder.

1. Morgenlieder. 1=16.
2. Tischlieder. 17=20. (Auch 139. 142. 145. 625. 626. 735.)
3. Abendlieder. 21=34.
4. Sonntagslieder. 35=47. (Auch 869 und 870.)
5. Zum Anfange des Kirchenjahres. 48. 49.
6. Neujahrslieder. 50=57.

Zweyte Abtheilung.
Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens.

1. Von der Erkenntniß Gottes überhaupt, von ihrem Nutzen u. von den Mitteln dazu. 58=61. (Auch 590=92.)
2. Von Gott selbst und von seinen Eigenschaften.
   Von der Natur und den Eigenschaften Gottes überhaupt. 62=65. (Auch 601. 602.)
   Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. 66=68.
   Von der Allwissenheit Gottes. 69=73.
   Von der Weisheit Gottes. 74=78.
   Von der Allmacht Gottes. 79=85.
   Von der Güte und Langmuth Gottes. 86=92. (Auch 378. 614. 615. 618. 876.)
   Von der Heiligkeit Gottes. 93. 94.
   Von der Gerechtigkeit Gottes. 95=97. (Auch 193.)
   Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes. 98=101. (Auch 157.)
   Von der allerhöchsten Seligkeit Gottes. 102. 103. (Auch 591.)
   Von der Allgegenwart Gottes. 104=107.

3. Von der göttlichen Dreyeinigkeit. 108–121. (Auch 627–727.)
4. Von der Schöpfung.
Allgemeine Lobgesänge. 122–128. (Auch die Lieder 603–626.)
Von den Engeln. 129–131.
Von uns Menschen; unserm Leibe und Seele; und von unserer Bestimmung. 132–136.
5. Von der Vorsehung und Regierung Gottes.
Lobgesänge. 137–152. (Ebenfalls die Lieder 603–626.)
Bitten und Ergebung in den göttlichen Willen. 153–162. (Auch die Lieder 510–514.; vom Vertrauen auf Gott 665–692.; von der Zufriedenheit mit unserm Zustande 745–753.
6. Von der Unschuld der ersten Menschen, von ihrem Falle und den Folgen desselben.
Von der Unschuld und dem Falle der ersten Menschen. 163.
Von den bösen Engeln. 164.
Bekenntnisse unsers Verderbens, und der betrübten Folgen desselben, vereinigt mit Bitten um Vergebung. 165–175. (Auch die Lieder von der Buße.)
7. Von der Gnade Gottes gegen die Menschen, und seinem ewigen Rathschlusse über ihre Erlösung.
Von der Allgemeinheit der Gnade Gottes. 176. (Auch 230–233.)
Von der Größe der Gnade Gottes, daß er seinen eingebornen Sohn gab; und von der Person desselben. 177–191. (Auch 327. 630. 911.)
8. Von den Anstalten Gottes seit dem Falle, zur Erlösung der Menschen, nach der Geschichte der heil. Schrift.
Adam, und die ihm gegebene Verheißung. 192. Adams Nachkommen und die Sundfluth. 193. Die eingerissene Abgötterei. 194. Abraham. 195. Abrahams Nachkommen. 196. Israel in Aegypten. 197. Israel in der Wüste. 198. Das Gesetz auf Sinai. 199. 200. Israel in Canaan. 201. David. 202. Israel nach Assyrien und Babel zerstreuet. 203. Israel nach Canaan zurückgebracht. 204. Die Erscheinung Jesu. 205. 206. Vorbereitung auf Jesum durch Johannes. 234.
9. Von Jesu Christo, dem Erlöser der Menschen, und von seiner Erniedrigung.

Von seiner Menschwerdung und Geburt; auch von den Begebenheiten nach derselben. Advents- und Weihnachtslieder. 207–235. (Auch 187. 205. 206. 631. 632. 911.)
Von seinem Wandel auf Erden, und seinem Lehramte. 236–239. (Auch die Lieder von der Nachfolge Jesu in den Tugenden, in welchen er uns mit seinem Exempel vorgegangen ist.)
Von seinem Leiden und Tode. Passionslieder. 240–279. (Auch 180. 183. 186. 571. 633. 634.)

10. Von Jesu Christo, dem Erlöser der Menschen, und von seiner Erhöhung.
Von seiner Auferstehung. Osterlieder. 280–311. (Auch 551. 635. 636. 912.)
Von seiner Himmelfahrt. 312–323.
Von seinem Fürsprecheramte im Himmel. 324. 325. (Auch 266.)
Von seinem Reich und seiner Herrlichkeit zur Rechten des Vaters. 326. 327. (Auch 185. 188. 233. 361. 638.)
Von seiner Wiederkunft. 328. 329. (Auch 553–557.)

11. Von dem heiligen Geiste, seinen Gaben und seinen Wirkungen. Pfingstlieder.
Allgemeine Lobgesänge und Bitten an den h. Geist. 330–336.
Von den außerordentlichen Wirkungen des heiligen Geistes bey der Stiftung und ersten Ausbreitung des Christenthums. 337–339.
Von den fortwährenden Gnadenwirkungen des heiligen Geistes an unsern Seelen, und Bitten um seine Gaben. 340–354. (Auch 376.)
Noch besonders von der Gnade der Berufung. 355. (Auch 230. 234. 238. 444.) der Erleuchtung. 356. (Auch 231. 232.) der Bekehrung. 357; der Versicherung von unserer Vergebung und Kindschaft bey Gott. 358; der täglichen Heiligung. 359. 360.

12. Von den Gnadenmitteln.
Vom Worte Gottes.
Lobgesang für die Gabe des göttlichen Worts. 361.
Von der Göttlichkeit, dem Inhalte, der Kraft, und dem Gebrauche des Wortes Gottes. 362–375. (Auch 867.)
Bitten um die Erhaltung des Wortes Gottes bei der einreißenden Verachtung und Spötterei. 376–379. (Auch 476–490.)
Vom Gesetze. 380–383. (Auch 424.)
Vom Evangelio. 384. 385. (Auch 176–191 und 443.)

Von der Taufe. 386-392.
Bey der Confirmationshandlung. 393. 394.
Bey jeder feyerlichen Erneurung des Taufbundes. 395.
Vom Abendmahle. 396-417. (Bei der öffentlichen Communion, auch vorher und nachher zu Hause, können nebst den Passionsliedern, noch vorzüglich folgende gebraucht werden: 190. 191. 236. 325. 451. 453. 454. 456. 457. 462. 466. 518. 571. 633. 648. 649. 651. 655. 656. 662. 665. 860. 863. 877. 878. 879.)

13. Von der Buße und dem Glauben.
Aufforderungen zur baldigen Buße. 418-422. (Auch 796. 897.)
Prüfungen und Entschlüsse. 423-425. (Auch 719. 720. 857.)
Bekenntnisse der Sünde. 426-428. (Auch 165-175.)
Demüthigungen vor Gott wegen verdienter Strafgerichte und Landplagen. 429-432. (Auch 692. 713.)
Empfindungen der Traurigkeit, Reue und Schaam über die Sünde. 433-442.
Angebotener Trost aus dem Evangelio. 443.
Demüthige Zuflucht zur Erbarmung Gottes in Christo. 444-457.
Bitten um starke Zuversicht. 458-460.
Aeußerungen eines zuversichtlichen Glaubens. 461-466.
Prüfungen, ob der Glaube auch thätig sey. 467-469.
Bitten um Standhaftigkeit im Glauben. 470. 471. (Auch 863. 864.)

14. Von der christlichen Kirche.
Empfindung der Wohlthat, in der christlichen Kirche zu leben. 472.
Lobgesänge auf die Stiftung der Kirche durch Christum. 473. 474. (Auch 231. 280. 281. 290. 330. 338. 361.)
Bekenntnißlied der Mitglieder der christlichen Kirche. 475.
Bitten um Ausbreitung, Erhaltung und Beschützung der christlichen Kirche. 476-490. (Auch 49 und 376-379.)
Am Reformationsfeste. 491. 492.

15. Von den Wohlthaten Gottes, deren sich wahre Christen zu erfreuen haben.
Die Vergebung der Sünden aus Gnaden um Christi willen, durch den Glauben. 493-495.
Lobgesang für die Vergebung der Sünden. 496.
Empfindungen der Glückseligkeit der Christen in diesem Leben. 497-509. (Auch 135. 574-576 und 657-665.)

Versicherungen des göttlichen Trostes in den mannigfaltigen zeitlichen Leiden. 510-514. (Auch die Lieder von der Vorsehung 153-162; vom Vertrauen auf Gott 665-692.; von der Zufriedenheit 745-753.)
Danklied für alle diese geistlichen Wohlthaten. 515. (Auch 617.)
Freudige Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit. 516-520. (Auch die folgenden Lieder, von den zukünftigen Dingen.)

16. Von den zukünftigen Dingen.

Vom Tode. 521-541. (Auch 884-914.)
Fürbitten für Sterbende. 542-544. (Für sterbende verstockte Sünder. 891.)
Begräbnißlieder. 545-547.
Von der Auferstehung der Todten. 548-552. (Auch die Osterlieder.)
Vom jüngsten Gerichte. 553-557. (Auch 95. 328. 329.)
Vom ewigen Leben. 558-561. (Auch 131. 135. 516-520. 535. 547. 887. 900. 909. 913. 914.)
Von der Verdammniß. 562.

Dritte Abtheilung.
Lieder über die Tugendlehren des Christenthums.

1. Von der christlichen Tugend und Gottseligkeit überhaupt.

Aufforderungen zum christlichen Tugendwandel. 563-565.
Lehre des göttlichen Worts von der Beschaffenheit des wahren Christenthums, und Prüfung nach derselben. 566-570.
Christliche Entschließungen zur Gottseligkeit. 571-573.
Von der Seligkeit, die damit verbunden ist. 574-576.
Gebete um göttlichen Beystand zum thätigen Christenthum. 577-580. (Auch die Pfingstlieder, und 856. 862. 864. 865.)
Ermunterungen zur Standhaftigkeit gegen Verführungen; oder, vom geistlichen Kampfe. 581-589. (Auch 860. 863. 866. 881-883.)

2. Von unsern Pflichten gegen Gott.

Von der Erkenntniß Gottes. 590-592. (Auch 58-61. 578.)
Von der Furcht Gottes. 593-597. (Auch 865.)
Vom Lobe Gottes und der Danksagung. Allgemeine Lobgesänge. 598-628. (Auch 829; imgleichen alle Lobgesänge auf die Eigenschaften Gottes; auf die Schöpfung; auf die Vorsehung; auf die vier Jahrszeiten.)
Vom Bekenntnisse und der Verehrung Jesu Christi insonderheit. 629-639. (Außer den Liedern von der Erniedrigung und Erhöhung Jesu Christi, noch 185. 186. 188. 246. 327. 361. 475. 877.)
Von der Liebe und dem Gehorsam gegen Gott. 640-647.
Von der Liebe und Nachfolge Jesu. 648-656. (Auch 236. 239. 763.)
Von der Freude an Gott und Jesu. 657-664. (Auch 873-879.)
Vom Vertrauen auf Gott; von der Ergebung in seinen Willen, und der Geduld im Leiden. 665-692. (Auch 67. 78. 82. 153-162. 510-514. 592. 745-753.)
Vom Gebete. Von der Pflicht und dem Nutzen desselben. 693-696. (Von der Einmüthigkeit beym Gebete. 628.)
Allgemeine Bitten. 697-713. (Auch 578-580. 856. 872.)
Vom Eide. 714-716. (Auch 98. 766.)

3. Von den Pflichten gegen uns selbst.

Von der Selbstliebe überhaupt 717.
Von der Selbsterkenntniß und Selbstprüfung. 718-720. (Auch 25. 29. 174. 424. 467. 569. 570. 582. 857. 858.)
Von der Demuth. 721-725. (Auch 861.)
Von den Pflichten gegen die Seele. Namentlich: von der Wichtigkeit der Seelsorge. 726-728. (Auch 135.) von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens. 729. 730. (Auch 94; und von der Heiligung der Gedanken. 73.) von der Wachsamkeit. 731. (Auch 243. 582. 897.) von der Ablegung des irdischen, und Uebung des himmlischen Sinnes. 732. 733.
Von den Pflichten gegen den Leib. Namentlich: von der Erhaltung des Leibes. 734.; von der Mäßigkeit. 735. 736; von der Keuschheit. 737. 738; von dem rechten Gebrauche der Sinne. 739. (Auch 133.)
Von der Arbeitsamkeit und dem Verhalten gegen zeitliche Güter. 740-744.

Von der Zufriedenheit mit unserm Zustande. 745-753. (Auch 142. 144. 145. 153-162. 510-514. 665-692.

Von der Kürze und dem rechten Gebrauche der Lebenszeit. 754-757. (Auch 521. 553. 862. 885.)

4. Von unsern Pflichten gegen den Nächsten.

Von der Menschenliebe überhaupt. 758-763. (Auch 236.)

Von der Sorge für des Nächsten Seele. 764.

Von der Sorge für des Nächsten Leib, für sein Eigenthum und Ehre. 765-767.

Von der Gerechtigkeit. 768.

Von der Dienstfertigkeit. 769.

Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. 770-776.

Von der Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Treue. 777.

Von der Bescheidenheit und Demuth gegen andere. 778.

Von der Leutseligkeit und Gefälligkeit. 779.

Von der Friedfertigkeit und Einträchtigkeit. 780.

Von der Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 781.

Von den Gesinnungen christlicher Freunde. 782. 783. (Auch 508. 880.)

Von der Liebe und Sanftmuth gegen Feinde. 784-789.

Von der Fürbitte für alle Menschen. 790-792.

Fürbitte für Zweifler an der Lehre Jesu, und Ungläubige. 793. (Für Sünder. 711. 890. 891.)

Von den Gesinnungen der Christen über den Tod der Frommen. 794. (Auch 544. 546. 547. 900.)

Von den Gesinnungen des Christen über den Tod derer, die in Sünden gelebt haben. 795. 796. (Auch 891.)

5. Von unsern Pflichten in allen Gesellschaften, besondern Zeiten, Lebensarten und Umständen.

Lieder für die christlichen Stände, Gesellschaften und Lebensarten.

Vom Hausstande.

Für Eheleute. 797. 798.

Für Aeltern. 799-801.

Bey der Taufe eines Kindes. 802.

Fürbitte für Kinder. 803.

Lied für Kinder. 804.

Für Hausherrschaften. 805.

Für Bediente. 806.

Für Wittwen und Waisen. 807.
Für junge Leute, die in kümmerlichen Umständen sind. 808.
Für Jünglinge. 809.
Für Jungfrauen. 810.
Im Alter. 811. 812.

Vom obrigkeitlichen Stande und der bürgerlichen Gesellschaft.

Fürbitte und Danksagung für den König. 813-815.
Fürbitte für das Vaterland. 713.
Von den Pflichten des obrigkeitlichen Standes. 816.
Von den Pflichten der Unterthanen. 817.
Von den Pflichten der höhern Stände. 818.
Vom Stande des Landmannes. 819.
Für die Gelehrten. 820.
Für die, welche Handlung und Gewerbe treiben. 821.
Für die Künstler. 822.
Für alle Arbeiter. 823.
Von den Pflichten der Kriegsleute, und Fürbitte für sie. 824.
Für Seefahrende. 825.
Für die Bewohner der Marschländer. 826.

Vom Lehrstande.

Pflichten der Lehrer, und Fürbitten für sie. 827. 828.

Lieder für besondere Zeiten und Schickungen Gottes im menschlichen Leben.

Allgemeines Loblied auf alle Jahrszeiten. 829. (Auch 141.)
Frühlingslieder. 830-832. (Auch 127.)
Sommerlieder. 833. 834. (Auch 603.)
Herbstlied. 835.
Winterlied. 836.
(Lieder am Geburtstage sind unter andern: 148. 616. 620.)
Zur Saatzeit. 837.
Danklied für die Erndte. 838.
(Noch einige Gebete und Danklieder für die Fruchtbarkeit stehen: 139. 142., imgleichen 603. 604. 610. 735.)
Vor bevorstehender Reise und auf Reisen. 839.
(Fürbitte für abwesende Freunde. 783.)
Nach zurückgelegter Reise. 840.
Beym Gewitter. 841. (Nach einer Dürre. 610.)
In allen Krankheiten. 842. (Auch 690.)

Fürbitte für Kranke. 843. (Für Sterbende. 542-544.)
Nach überstandener Krankheit. 844. (Auch 540.)
Zur Zeit ansteckender Seuchen. 845. 846.
Nach ansteckenden Seuchen. 847.
In theurer Zeit. 848.
(Lieder für Arme stehen 745-753.; imgleichen 776. 781. und für Reiche 770-775.)
In Feuersnoth. 849.
In Wassersnöthen. 850. 851.
Nach Wassersnöthen. 852.
In Kriegszeiten. 853.
Danklied für den hergestellten Frieden. 854.
Bitte um Erhaltung des Friedens. 855.

6. Ueber das Wachsthum und die Beständigkeit wahrer Christen im Glauben und in der Gottseligkeit.

Prüfungen und Entschlüsse zur immer wachsenden und beständigen Gottseligkeit, und Bitten um göttlichen Beystand dazu. 856-866. (Auch 471. 571-589.)
Anwendung des göttlichen Wortes. 867. (Auch 364-375.)
Bitte um Bewahrung vor Zweifeln an der Lehre Jesu, und Ueberwindung derselben. 868. (Auch 590.; Bitte um Bewahrung vor Zweifeln an der Seligkeit. 587. 588.)
Abwartung des gemeinschaftlichen Gottesdienstes. 869. 870. (Auch die Sonntagslieder 35-47.)
Uebungen der Andacht, vorzüglich in der Einsamkeit. 871-874. (Auch 509. 651.)
Beschäftigungen des Andenkens an Jesum und seine Liebe. 875-879.
Erweckung zum erbaulichen Umgang mit den Christen, unsern Brüdern. 880. (Auch 508.)
Erweckung zum Eifer und zur Standhaftigkeit aus dem Beyspiele der Seligen, die gelitten und überwunden haben. 881-883. (Auch 195. 586. 589.)

7. Von der christlichen Vorbereitung zum Tode, und dessen getroster Erwartung. 884-914.

Die erste Abtheilung,

welche

Zeitlieder

enthält.

I. Morgenlieder.

Mel. Ich dank' dir schon.

1. Mein erst gefühl sey preis und dank! Erheb' ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing' ihm, meine seele!

2. Wer schützt uns, wenn wir ruhn? wer wacht? Ich lag und schlief in frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht? Wer ruhe für die müden?

3. Wer sorgt, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß? Wer schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft den tag, wer ruft das licht, Mich wieder zu erwecken?

5. Du thust es, Herr und Gott der welt! Du schützest unser leben; Du, dessen macht es uns erhält, Hast mirs auch itzt gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich, nach einer sanften nacht, Mich dieses tags auch freue!

7. Laß deinen segen auf mir ruhn; Mich deine wege wallen; Und lehre selber, Gott, mich thun, Nach deinem wohlgefallen!

8. Nimm meines lebens gnädig wahr! Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht; Verleih' ihm lieb' und ruhe! Gieb mir ein herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche strebe; Gottselig, züchtig und gerecht Nach deinem willen lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich gern bey andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich die freude dieser zeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Befiehl du deine wege.

2. Erwachet, harf' und psalter! Gott hat den tag gemacht. Dankt, danket dem erhalter, Dem hüter in der nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den tag gemacht! Der hüter sey erhoben, Der hüter in der nacht!

2. Daß sie ihm danken müsse, Verhüllt er seine welt In seine finsternisse, Wie in ein sichres zelt. Dann flößt er, uns verborgen, Geheime kraft uns ein, Durch seinen glanz im morgen Sichtbarer uns zu seyn.

3. Die frommen schlummern, müde Von ihrer tage müh'; Und ihres Vaters friede Erquickt und stärket sie. Ob er sie bessern möchte, Bedeckt der langmuth arm Durch

viele todesnächte Der sünder sichern schwarm.

4. Erwacht zu seinem ruhme, Ihr frommen, aus der nacht; Zu seinem eigenthume Geschaffen und bewacht! Ihr abgefallnen kinder, Hört ihren lobgesang; Und buße, buß', ihr sünder, Sey euer morgendank!

5. So weit die himmel gehen, Geht, Vater, deine treu'. Ich will sie, Gott, erhöhen; Denn sie wird täglich neu. Von dem wir alles haben, Mein schutz, mein heil, mein licht, Quell aller guten gaben, Wen, Gott, erfreust du nicht!

6. Ich bin durch deine liebe, Du, liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner triebe Zu deinem opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne zwang! Ein dir geheiligt leben Sey ewig, Gott, mein dank!

Mel. Nun laßt uns Gott.

3. Wach' auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem treuen menschenhüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Schlaf, sprachst du, ohne grauen; Die sonne sollst du schauen!

3. Dein wort, Herr, ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen; Du machst, daß ich auf's neue Mich meines lebens freue.

4. Steig' auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

5. Vernimm mein lob, mein flehen! Du kannst ins herz mir sehen; Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines herzens lallen!

6. Du wollest mich vollenden; Dich nimmer von mir wenden; Und mich in meinen tagen Mit güt' und langmuth tragen!

7. Du wollest selbst mir rathen In allen meinen thaten; Mich stets zum besten leiten; Zum himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit segen Auf allen meinen wegen! Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise!

In eigner Melodie.

4. Gott des himmels und der erde, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der, daß tag und nacht uns werde, Mond und sonn' uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von herzen; Denn du hast auch diese nacht Vor gefahr und noth und schmerzen Mich behütet und bewacht, Und bei aller meiner schuld Hast du noch mit mir geduld.

3. Ich gedenk' meine sünden, An die strafen, die mir drohn. Laß mich trost und gnade finden; Denn ich glaub' an deinen Sohn, Der für meine missethat Selber sich geopfert hat.

4. Dir will ich an diesem morgen Ganz zu deinem dienst mich weihn: Will für meine seele sorgen; Will gerecht und heilig seyn; Daß, erscheint nun dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen gang nach deinem wort! Ach, mein Vater, sey auch heute Mein beschützer und mein hort! Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir allein, dir, Gott, befehle, Deiner gnade, deiner treu' Uebergeb' ich leib und seele! Steh' auch diesen tag mir bey! Sey mein schutz, mein glück, mein ruhm; Denn ich bin dein eigenthum!

7. Leite mich auf deinen wegen! Jeder unfall, der mir droht, Alles werde mir zum segen, Es sey leben

oder tod! Sterb' ich, Gott, so bringe du Mich zu deines himmels ruh'!

8. Höre, Gott, was ich begehre; Gieb mir, was dein wort verheißt! Dir sey preis und dank und ehre, Dir, o Vater, Sohn und Geist! Du erhörst gebet und flehn; Ewig will ich dich erhöhn!

Mel. Aus meines herzens.

5. Des morgens erste stunde Soll dir geheiligt seyn. Mein herz stimmt mit dem munde Zu dankgesängen ein. Dich preis' ich, ob ich schon Dein lob hier schwach nur lalle; Ich weiß, mein dank gefalle Dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Du hast mit deiner gnade Mich diese nacht bedeckt; Mich hat kein schmerz noch schade Verletzet und erschreckt. Der schlaf hat mich erquickt; Ich bin mit frischen kräften Zu pflichten und geschäften Durch deine huld beglückt.

3. Ich kann, beschirmt vor leiden, Noch deiner huld mich freun. Doch mischt in diese freuden Sich reu' und kummer ein. Mein vor'ger undank kränkt So oft noch mein gemüthe, Als es bey deiner güte An seine sünden denkt.

4. Wie oft hab' ich mit sünden Dein wohlthun dir gelohnt! O huld, nie zu ergründen! Du hast noch stets geschont! Hast täglich wohl gethan, Voll väterlicher triebe, Bis endlich deine liebe Mein fühllos herz gewann.

5. Wie ward da mein gewissen Von furcht und reu' erfüllt, Beschämt, erschreckt, zerrissen, Doch bald von dir gestillt! Es kam, (ach, nie werd' ich, Mein Gott, des dankens müde!) Es kam von dir dein friede Durch Christum über mich.

6. Nun dieser theure segen Ruh' immerdar auf mir! Auf allen meinen wegen Erhalt' er mich bey dir! Will roher spötter scherz Dein heilsam wort mir rauben: So stärke meinen glauben; Bewahre selbst mein herz!

7. Gieb gnade mir auch heute, Wenn ich gewissenhaft Dem bösen widerstreite, Gestärkt durch deine kraft! Den ganzen tag laß mich Vor deinen augen wandeln; Fromm denken, fromm auch handeln, Aus liebe gegen dich!

8. Gieb, daß ich gut, gesellig, Klug, redlich, offen, frey, Dienstfertig, mild, gefällig, Nie hart noch mürrisch sey! Versöhnlich, sanft, gelind; Im zorne meiner mächtig; Im ernst und scherz bedächtig; So lebe, Herr, dein kind!

9. Es werde jedes laster, Aus liebe gegen dich, Mir jeden tag verhaßter; Der sünder jammre mich! Ob auch mein fuß nicht irrt, Will ich doch den nie richten, Der wider seine pflichten Dir ungehorsam wird.

10. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt das christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern, O welch ein schnöder ruhm! Laß den mich immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten; Und, seh' ich brüder gleiten, Es jedem aug' entziehn!

11. Bey fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz; Leicht rühre, leicht erweiche Mich meines nächsten schmerz! Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide; Und kein genuß von freude Verzärtle mein gemüth!

12. Bewahr' an diesem tage Mich vor gefahr und leid, Und trifft mich eine plage, So gieb gelassenheit! Nur hilf, o Vater, mir, Daß ich sie nicht verschulde, Nicht murr'; und christlich dulde, Voll zuversicht zu dir!

13. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Folgt nicht

auf trübe stunden Der trost der ewigkeit? Der stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage; Am letzten meiner tage Giebt der mir muth im tod.

14. Er komme, willst du, heute! Denn, wenn ich dein nur bin, So führt er mich noch heute Zu dir, zu Jesu hin. Nur, wenn er kommen soll, Müss' er mich nicht in sünden, Nicht unbereitet finden; Dann, Vater, sterb' ich wohl.

Mel. Befiehl du deine wege.

6. Auch diesen frohen morgen Giebt Gott, der uns bewacht, Wenn wir nun, frey von sorgen, Sanft schlummern in der nacht; Er, welcher uns erquicket, Und unsre kraft erneut, Für uns die erde schmücket, Uns jeden tag erfreut.

2. Ihn preist der engelheere Frohlockender gesang. Auf! singt in ihre chöre, In ihrer jubel dank! Ertönet, harf' und psalter, Ins lied der seraphim, Dem Schöpfer, dem Erhalter; Lobsingt, lobsinget ihm!

3. Dir will ich mich ergeben, Durch den ich leb' und bin. Wie flüchtig eilt dieß leben Zu seinem ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden. Doch hängt an seiner zeit, An ihren schnellen stunden, Das heil der ewigkeit.

4. Dieß reize meine seele Zum fleiß im guten an, Daß ich nichts denk' und wähle, Was dir mißfallen kann. Dann kann ich nicht verderben; Ich fürchte nicht den tod; Ich werde selig sterben; Denn ich bin dein, o Gott!

5. Dann tröstet mich der glaube: Ich werde nicht vergehn, Und einst, erweckt vom staube, Zum himmel auferstehn. Dieß will ich nie vergessen, Und, dieser hoffnung voll, Will täglich ich ermessen, Was ich dann werden soll.

6. Durch sie gestärkt, ermüde Ich Gottes dienst ich nicht. Mich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ich sieg' in jedem streite; Des sieges lohn ist nah'. Auf! auf! vielleicht ist heute Des kampfes ziel schon da.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

7. Noch erleuchtet mich dein licht; Diese nacht ist auch vergangen. Wie viel gutes hab' ich nicht, O mein Gott, von dir empfangen! Du bewahrtest mich aus gnaden, Diese nacht vor allem schaden.

2. Was verlangst du, Gott, von mir? Was kann dein geschöpf dir geben? Herr, mein herz gehöret dir; Dir gehöret leib und leben. Laß mit deinen kindern allen Mich durch Jesum dir gefallen!

3. Sey mir gnädig, Herr, mein Gott; Wasche mich von meinen sünden, Und laß mich durch Christi tod Heil und trost und friede finden! Er hat meiner sünde plagen, Meine straf' hat er getragen.

4. Laß mit wahrem glauben mich Meine pflichten standhaft üben; Dich, mein Vater, Jesu, dich, Dich, o Geist, von herzen lieben! Gieb auch, daß ich auf der erde Meinem nächsten nützlich werde!

5. Ich erneure meinen bund, Durch die taufe dir verpflichtet. Kraft und leben, herz und mund Sey auf deinen ruhm gerichtet! Ich entsage satans werken; Dazu wollest du mich stärken!

6. Leite mich durch deinen rath: Führe mich auf deinen wegen, Daß ich wandle deinen pfad, Und gewinne deinen segen; Daß mich deine rechte leite, Ueberall dein schutz begleite.

7. Steh' mir und den meinen bey, Meinen obern, meinen freunden: Und beweise deine treu' Auch an

allen meinen feinden! Herr, dein väterlich erbarmen Gebe brod und troſt den armen!

8. Gott, nimm deiner kirche wahr; Denk' an alle deine kinder! Hilf in trübſal und gefahr, Und bekehre jeden ſünder; Denn du ſchwotſt ja, wenn ſie wollen, Daß ſie nicht verderben ſollen.

9. Sorge, Vater, ſorge doch Für die wittwen, für die waiſen, Für die kranken; laß ſie noch Hier auch deine güte preiſen! Rett' uns alle, wenn wir ſterben! Laß nicht Einen, Gott, verderben!

10. Jede ſorge, die mich kränkt, Will ich, Vater, dir befehlen: Denn dein herz, das mein gedenkt, Wird für mich das beſte wählen. Du biſt's, deſſen ich mich tröſte; Was du willſt, iſt auch das beſte.

11. Heilig ſey mein leben, Gott! Lehre mich auch ſelig ſterben! Rufet mich zu dir der tod, Laß mich deinen himmel erben. Dankvoll will ich deinen namen Ewig preiſen! amen! amen!

In eigner Melodie.

8. Aus meines herzens grunde Sag' ich dir lob und dank; In dieſer morgenſtunde Erhebt dich mein geſang. O Gott, vor deinem thron Erſchein' ich, dich zu ehren; Dir will ich angehören, Durch Jeſum, deinen Sohn.

2. Du haſt aus lauter gnaden Mich auch in dieſer nacht Vor krankheit und vor ſchaden, Vor tod und grab bewacht. Wie oft vergieng ich mich An dir in meinem leben! Du wolleſt mir's vergeben; Ach darum bitt' ich dich!

3. Du wolleſt vor gefahren Mich gnädig dieſen tag, Vor ſatans liſt bewahren; Vor ſünden und vor ſchmach; Vor einer jeden noth Des leibes und der ſeele, Weil ich ſie dir befehle Vor einem ſchnellen tod.

4. Ich will mein ganzes leben, Will ehre, haus und gut In deine hände geben, In deine vaterhut; Dir alle, die du liebſt, Die obern, die verwandten, Mit freunden und bekannten; Dir alles, was du giebſt.

5. Dein guter engel bleibe Bey mir und ſchütze mich! Denn dein bin ich, und gläube An deinen Sohn und dich. Damit der ſatan nie Mir ſchade, noch die ſünde Mich täuſch' und überwinde: So hilf, und zähme ſie!

6. Gott will ich laſſen rathen. Er ſegne ſtadt und land; Er ſegne meine thaten, Beruf, geſchäft und ſtand! Er trägt die ganze welt. Mein leib, mein geiſt, mein leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt.

Mel. Warum betrübſt du dich.

9. Ihm, der das licht entſtehen hieß, Und mich geſund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich, Mit dir zu reden; ſtaub bin ich, Durch deinen hauch beſeelt. Gleich als ein todter lag ich hier; Daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu', Empfang' ich jetzo wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, Dich, Vater, bet' ich kindlich an; Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll lieb' und zuverſicht, Ein dankbar herz verwirfſt du nicht.

5. O du, den meine ſeele preiſt, Erwecke mich durch deinen geiſt Zur treu' in meiner pflicht! Er helfe meiner ſchwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewiſſen ſey mein theil! Vollende, Vater, ſelbſt mein heil, Und ſegne meinen fleiß! Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, Und alles ſteht in deiner hand.

7. Die blume kleideſt du mit pracht, Nährſt jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine ſorg' auf dich; Du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich!

Mel. Lobet den Herren.

10. Laßt Gott uns preiſen; Dankbar uns beweiſen! Laßt uns mit freuden ſeinem namen ſingen, Und lob und dank zu ſeinem throne bringen! Lobt Gott, den Vater!

2. Er hat das leben Uns allein gegeben. Er war's allein, der's väterlich bedeckte; Er, der von unſerm ſchlaf uns auferweckte. Lobt Gott, den Vater!

3. Daß unſre ſinnen Neue kraft gewinnen; Daß wir noch händ' und füß' und lippen regen, Das haben wir zu danken ſeinem ſegen. Lobt Gott, den Vater!

4. Daß feuerflammen Uns nicht allzuſammen Verzehrten, daß ſie unſre häuſer ſchonten; Das macht, daß wir in ſeinem ſchatten wohnten. Lobt Gott, den Vater!

5. Kein grimm von räubern Hat an unſern leibern, An ehr' und gütern feindlich uns verletzet; Dawider hat ſein engel ſich geſetzet. Lobt Gott, den Vater!

6. Ach, treuer hüter, Geber aller güter, Du wolleſt ferner über unſer leben Bey tag und nacht dein angeſicht erheben! Erhör' uns, Vater!

7. O Vater, leite, Leite du auch heute Uns deine wege; laß uns ſicher gehen, Und überall in deiner gnade ſtehen! Erhör' uns Vater!

8. Hilf uns mit freuden Alles böſe meiden; Lehr' uns verrichten heilige geſchäfte; Und, wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns kräfte! Erhör' uns, Vater!

9. Rühr' unſre herzen, Daß wir ja nicht ſcherzen Mit deinen ſtrafen, ſondern fromm zu werden, Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden! Erhör' uns, Vater!

10. Herr, du wirſt kommen, Alle deine frommen, Die ſich bekehrten, gnädig dahin bringen, Wo wir mit allen engeln ewig ſingen: Gott ſey gelobet!

Mel. Vor deinen thron.

11. Dir, Vater, dir, mein heil, o Sohn, Dir, du der frommen pfand und lohn, Dir, Geiſt der wahren heiligkeit, Dir ſey auch dieſer tag geweiht!

2. Nimm ſeele, leib und ehr' und gut In deine väterliche hut, Daß ich durch deine gnade frey Von ſünd' und plag' und ſchande ſey!

3. Gott Vater, tilge meine ſchuld, Und ſegne mich mit deiner huld! O Sohn, erhebe mich zu dir! O wohne, Geiſt des Herrn, in mir!

4. Laß, Gott, mein Schöpfer, laß mich dein, Dein, o Gott, mein Erlöſer, ſeyn! Sey nie von deinem knechte fern, O Gott, mein führer, Geiſt des Herrn!

5. Herr, ſegne, Herr, behüte mich! Erleuchte gnädig mich durch dich! Herr, heb' auf mich dein angeſicht! Entzeuch mir deinen frieden nicht!

Mel. Nun ſich der tag.

12. Vergangen iſt auch dieſe nacht; Ein neuer tag erſcheint. Wir ruhten ſanft; wer hat gewacht? Gott, unſer Herr und freund!

2. Erwacht, ihr menſchen, und erhebt Gott, euren freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt,

daß ihr noch lebt; Wie schützt euch Gott so gern!

3. Bewohner meines leibes, du, Mein geist, o bet' ihn an! Erquickt hat dich des leibes ruh'; Und das hat Gott gethan.

4. Wie dank' ich, Vater, dir dafür! Ach könnt' ich dankbar seyn! Ich gebe leib und seele dir, Und ewig sey sie dein.

5. In deinem schutze schlummert' ich, Beschirmt durch deine macht; Kein unfall traf und schreckte mich; Ich ward von dir bewacht.

6. Wie manche mir verborgne noth Entfernte deine hand! Auch einen bösen schnellen tod Hat, Gott, sie abgewandt.

7. O Vater, Vater, habe dank Für deine lieb' und treu! Verleih, daß ich mein leben lang Dir herzlich dankbar sey!

8. Gedenk' auch heute, Herr, an mich! Wenn sich gefahren nahn, So nimm dich meiner väterlich Um Jesu willen an!

9. Und du, mein Jesu, gieb mir kraft; Steh' deinem freunde bey, Damit ich fromm, gewissenhaft, Und ohne wandel sey.

10. Erhöre, Jesu, meine bitt', Und sieh' mich schwachen an. Erhalte meine tritt' und schritt' Auf deiner ebnen bahn.

11. Entferne, Heiland, mein gemüth Von aller eitelkeit; Denn der ist, der auf dich nur sieht, Schon selig in der zeit.

12. Im glauben erst, und dann im schaun Wird er es ewig seyn. So will ich denn mich dir vertraun, Um ewig mich zu freun.

13. Sey du nur mein, und treib' mich an Zu jeder guten that; Und ewig selig ruf' ich dann: Wohl dem, der Jesum hat!

Mel. Wer nur den lieben.

13. Mein Gott, nun ist es wieder morgen; Die nacht vollendet ihren lauf. Nun wachen alle meine sorgen Mit mir, o Vater, wieder auf. Die ruh' ist aus, der schlaf ist hin, Und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat; Hier, wo ich immer älter werde, Zum tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, Wär' ich doch deiner liebe werth!

3. Laß mich mit Christo auferstehen, Und dir nur leben; nie der welt! Ich weiß nicht, wie es mir wird gehen; Doch thu', o Gott, was dir gefällt! Schleuß du in deinen schutz mich ein; Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, meine sünden, Die keine reue tilgen kann! Damit ich möge gnade finden, So schaue meinen Mittler an! In seinem namen bitt' ich dich; Er ist dein Sohn, er starb für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen! Ich bin mir selber nicht genug! Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug! Herr, laß mich wandeln deine bahn, Und gutes schaffen, wo ich kann!

6. Behüte seele, leib und leben, Verwandte, freunde, haab' und gut! Du wollest deinen segen geben, Wenn nur mein fleiß, was gut ist, thut! Hilf mir erfüllen jede pflicht; Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Mel. Befiehl du deine wege.

14. Dein Sohn gebot, zu beten, O Vater; er verhieß, Bey dir uns zu vertreten, Eh' er sein leben ließ. Er hat mit theurem amen Erhörung zugesagt

Dem, der in seinem namen Dir seinen mangel klagt.

2. Drum komm' ich diesen morgen Auf sein gebot zu dir. Dir klag' ich meine sorgen; Nimm, Vater, sie von mir! Gieb mir, was ich entbehre; Und du, o Jesu Christ, Vertritt mich, und gewähre, Was noth und selig ist.

3. Ich bitte nicht um leben, Um ansehn, ruhm und geld. Was gut ist, wirst du geben; Gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig, Und lauter eitelkeit, Vergänglich, dürftig, flüchtig, Wie meine pilgerzeit.

4. Zuerst, o Vater, schenke Mir ein gehorsam herz, Das nur an dich gedenke, An keinen eiteln scherz! Es liebe dich und flamme Zu Jesu himmel an; Stets meid' es und verdamme Der laster breite bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, Durch deines Geistes kraft, Kunst, weisheit, kluge sinnen, Und rath und wissenschaft, Damit mein thun und handeln Dir, Gott, gefällig sey, Und vor der welt mein wandeln Fromm, ohne heucheley.

6. So wird von jenem allen, Von leben, ehr' und geld, Zu meinem looſe fallen, So viel dir, Gott, gefällt. Laßt uns die seele schmücken; Gott, wie sein wort versprach, Wird schon den leib beglücken; Glück folgt der tugend nach.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

15. So tret' ich freudig an Auf meines Gottes bahn Die arbeit meines lebens; Denn sie ist nie vergebens. Auf meines standes wegen Giebt er auch glück und segen.

2. Dir, Vater, sag' ich dank, Daß du mein lebenlang Mich reichlich hast ernähret; Daß deine huld noch währet. Laß deiner güte gaben Mich auch noch ferner haben.

3. Ach, segne, Jesu Christ, Der du mein Heiland bist, Mein amt und meine werke! Gieb meiner seele stärke, Damit ich deinen willen Mög' ohne falsch erfüllen!

4. Ich heilige mich dir. Entferne, Herr, von mir, Was meine arbeit hindert, Und deinen segen mindert; Dann laß mich einst mit freuden Zu dir von hinnen scheiden.

Mel. Werde munter, mein.

16. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, aufersteh', Und, befreyt von jedem kummer, Jenen schönern morgen seh': O dann wach' ich anders auf! Schon am ziel ist dann mein lauf. Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag, an deinem morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblichkeit, Dir einst, meinem Richter, sage: Richte! denn ich ward entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf. Dank sey dir! zu dir hinauf Führe jeder meiner tage Mich durch jede freud' und plage!

3. Daß ich gern vor mir sie sehe, Wenn ihr letzter nun erscheint; Wenn zum dunkeln thal ich gehe, Und mein freund nun um mich weint! Lindre dann des todes pein! Laß mich dann den stärksten seyn, Daß ich ihn zum himmel weise, Und dich, Herr des todes, preise!

II. Tischlieder.

1) Vor Tische.

Mel. O liebster Jesu, was.

17. Auf dich, o Vater, schauen unsre blicke, Daß deine huld uns väterlich erquicke. Du siehst, und giebst auch jedem seine speise, Daß er dich preise.

2. Du segnest uns nach deinem wohlgefallen, Thust deine milde hand auf, und giebst allen, Was noth ist; keiner fleht, o Herr des lebens, Zu dir vergebens.

3. Auch wenn wir essen oder trinken, müssen Wir dir zur ehre, Gott, mit dank genießen, Was wir zum leben hier von deinen gaben Empfangen haben.

4. Laß, Vater, dieß uns keinen tag vergessen; Laß uns mit dank und mäßigkeit jetzt essen, Damit wir leben, und durch deinen segen Satt werden mögen!

Mel. Wer nur den lieben.

18. O Gott, von dem wir alles haben, Wir preisen, wir erheben dich. Du überschüttest uns mit gaben; Du sorgst für uns so väterlich; Dein segen macht uns alle reich. Herr, was ist deiner güte gleich?

2. Die menschen, Gott, sind nicht zu zählen, Die deine milde hand ernährt. Die gaben, die uns noth sind, fehlen Dem nie, der kindlich sie begehrt. Der acker giebt auf dein gebot Uns allen unser täglich brod.

3. Du sorgst für alle deine kinder; Doch für die frommen nicht allein; Du, Vater, segnest selbst die sünder Durch regen und durch sonnenschein. Verkennen wir gleich deine huld, So schonst du doch und hast geduld.

4. Laß uns denn deiner nie vergessen, Wenn wir uns deiner gaben freun; Laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, Uns theuer deine güte seyn! Dir sey für speise, sey für trank, Für alles gute preis und dank!

2) Nach Tische.

Mel. Singen wir aus herzensg.

19. Dank dem milden Vater, dank! Unser froher lobgesang Rühme den, den alles preist, Der uns segnet, der uns speist. Wie er thier' und vögel nährt, Hat er alles uns gewährt, Was den leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist seligkeit und pflicht, Zu empfinden, wie er liebt, Wie viel gutes er uns giebt, Wie er unser leben schützt, Auch dem leibe, was ihm nützt, Darreicht und ihn unterstützt.

3. Dieser, aus gebein und haut Wunderbar von ihm erbaut, Hatte, sicher vor gefahr, Als er kaum geboren war, Eh' es noch die seele wußt', An der treuen mutterbrust Ruhe, nahrung und auch lust.

4. Dankvoll schaut um euch umher! Gott erfüllet land und meer; Willig wächst auf sein gebot Aus der erde wein und brod; Flur und garten blühn für euch; Berg' und thäler sind so reich, Menschen, und für wen? für euch!

5. Unser Vater, der uns liebt, Der uns, was uns gut ist, giebt, Gab auch jetzt uns speis und trank. Lobt den Vater! sagt ihm dank! Aller segen kommt vom Herrn; Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! Liebt ihn! freuet euch des Herrn!

6. Danken, danken wollen wir Dir, o milder Vater, dir; Dir zu dienen, Gott, uns freun; Willig

auch zur arbeit seyn, Bis in deiner seligkeit, Nach durchlebter pilgerzeit, Uns dein anschaun selbst erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott.

20. Wir danken freudig dir Für alle deine gaben, Die wir, o Vater, jetzt Von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns, Und nahrung, die erfreut; Hier einen frohen muth, Dort deine seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, Wie gut du bist, verkennen; Von wahrer dankbarkeit Laß unser herz entbrennen! Mach' uns gehorsam, mach' In unserm stand uns treu, Daß unser wandel, Gott, Dir wohlgefällig sey!

3. Wenn deine huld uns schon Auf erden so beglücket; Wie wird uns seyn, wenn uns Dein himmel einst entzücket! Führ' uns dahin, und laß Uns da dein antlitz sehn; Dann wird dich unser dank Auch würdiger erhöhn.

III. Abendlieder.

Mel. Vor deinen thron.

21. Wie ein geschwätz des tags verfließt Die zeit, die mir geliehen ist, (So rauscht vorbey ein schneller bach,) Und dein gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit; Ich, wenn sie kömmt, sey, was ich sey; Ein sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein Das anschaun Gottes, oder pein. Ach, Gott, mein heil und mein vertraun, Laß mich dein selig antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die müden ruh', Und, wenn wir schlummern, wachest du. Ach, wie viel' seelen wallen nicht Im schlummer hin vor dein gericht!

5. Wir sind nur, wie ein schlaf, vor dir; Wie gras, so blühn und welken wir. Oft strafst du so die missethat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein gebein Durchängstet dein gewaltig dräun. Denn, denkst du ins gericht zu gehn: Wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach zürne nicht auf deinen knecht, Und gnade, gnad' ergeh' für recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein heil, Sey meine zuflucht, sey mein theil!

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich Den tod, daß ich nichts fürcht', als dich! Dann leb' und sterb' ich dir allein, Im leben, Gott, im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Den pfeil des tags, das graun der nacht. Ich zittre, wenn der tod kömmt, nicht; Denn Gott ist meine zuversicht.

Mel. Christ, der du bist der.

22. Erhalter, menschenhüter! dank Und preis sey dir, und mein gesang Erhebe deiner güte macht, Die über meine tage wacht.

2. Ich, der ich deinen geist empfing, Bin deiner treue zu gering, Und unwerth der barmherzigkeit, Die meine sünden noch verzeiht.

3. Du bestes aller wesen, Gott, Mein Gott, und meiner Väter Gott, Von mutterleib' an warst du mein; Ach, wär' ich werth, nur dein zu seyn!

4. Ich übertrat dein recht so oft; Du, Vater, schontest, und

noch hofft Mein kühner glaube, Gott, geduld, Und die erlassung meiner schuld.

5. Im himmel freun die engel sich, Wenn, Geist der heiligung, durch dich Ein sünder, weil der zorn noch ruht, Zu Gott sich kehrt und buße thut.

6. Laß mich des himmels freude seyn, Versöhnt mit Gott und ewig dein! Ich will nun schlummern; laß mich nicht Entschlummern, Vater, ins gericht!

7. Breit' über mich, Herr, und mein haus Die flügel deines schutzes aus! Dir trau' ich; hab' ich doch dein wort, Gott, mein Verschoner, Heil und Hort.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

23. Du, Herr, hast mir das leben Auch diesen tag gegeben; Dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe; Wie viel hat sie an mir gethan!

2. Mit dankendem gemüthe Freu' ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh' der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen; Im geist den himmel offen Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich, meiner schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil' ich der ruh' entgegen; Dein name sey gepreist. Mein leben und mein ende Ist dein; in deine hände Befehl' ich, Vater, meinen geist.

Mel. O liebster Jesu, was.

24. Entflohen sind auch dieses tages stunden; Noch haben wir des lebens glück empfunden. Laßt uns mit frohem dank den Herrn erheben, Durch den wir leben.

2. Des lebens müh' und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel' freuden zu genießen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns erbarmung finden; Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden. Wir häufen schuld auf schuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

5. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner treue! Ach, unser herz erkennt's voll schaam und reue. Du wollest es mit trost und ruh' erfüllen, Um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges vergnügen; Dein auffehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, Und, wie entseelt, umhüllt von finsternissen, Von uns nichts wissen.

6. Wär' dieß für uns der letzte tag auf erden; Sollt' unser schlaf ein todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zu jenem leben.

7. So legen wir getrost zur ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die morgensonne wieder; Dann preisen, Gott, mit fröhlichem gemüthe Wir deine güte.

Mel. Nun danket alle Gott.

25. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner pflicht gelebt?

2. Hab' in der furcht des Herrn Ich ihn auch angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem

verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab' ich in meinem stand Auch ihm mich treu bewiesen? Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genützt, Und jedem wohlgethan, Weil es der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt; Und hab' ich, im vertraun Auf ihn, mein herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn allein? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank? Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt' ich der freundschaft glück? Hab' ich's mit dank empfunden? War stets mein ernst auch sanft? Mein scherz auch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dieß mir angenehm?

8. War mir mein fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gieb, der du alles weißt, Daß ich dir nichts verhehle! Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb, und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir. Leb' ich: so leb' ich dir. Sterb' ich: so sterb' ich dir.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

26. Für alle güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist, Dem ich mein opfer bringe! Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich immer meiner an; Hast viel auch heut' an mir gethan; Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, dein geschenk ist, was ich bin. Mein geist, mein leib, und jeder sinn, Und was ich gutes habe; Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine gabe.

4. Sey auch nach deiner lieb' und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden! Und kommt mein tod, Herr Zebaoth, So laß mich gnade finden!

Mel. Werde munter, mein.

27. Nacht und stille schließen wieder Unsre müden augen zu; Die von arbeit matten glieder Sehnen sich nach schlaf und ruh': Aber du, versäume nicht, Meine seele, deine pflicht, Dich zu Gott noch zu erheben, Seinem schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o seele! Nützest du auch deine zeit? Wärst du, wenn er dir befohle, Vor's gericht zu gehn bereit? Ach, erwäg' es! eins ist noth! Denk' an ihn und

an den tod. Denn allein in diesem leben Kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: Oft vergaß ich meine pflicht! Ach, du hast's, du hast's gesehen; Aber schon' und richte nicht! Mein vertrauen gründet sich Nur auf deinen Sohn und dich, Der du auch die sünder liebest, Lieber wohlthust, als betrübest.

4. Richter über tod und leben! Du willst nicht des sünders tod; Willst die größte schuld vergeben Denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm' und suche dich; Herr, mein Mittler spricht für mich; Darum laß mich gnade finden, Und vergieb mir meine sünden!

5. Leb' ich morgen: ach so leite Meinen gang auf deine bahn; Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, Mächtig meiner schwachheit an! Gieb zu meiner pilgrimschaft Deinen schutz und deine kraft! Fröhlich geb' ich dann am ende Meinen geist in deine hände.

Mel. O Christe, schutzherr.

28. Gepriesen, Gott, sey dein erbarmen, Du Gott der langmuth und geduld! Du trägst uns stets auf vaterarmen Mit unaussprechlich großer huld. Kraft, gedeihn und leben Hast du uns gegeben; Herr, wir sind's nicht werth; Aber dein gemüthe Ist so reich an güte, Die ohn' ende währt.

2. Verzeih' uns, Richter unsrer seelen, Die oft verletzte christenpflicht! Wir merken nicht, wie oft wir fehlen; Noch geh' nicht mit uns ins gericht! Heil der menschenkinder! Wir sind staub und sünder! Ach gedenke drau! Wer könnt' uns erretten, Wenn wir dich nicht hätten? Nimm dich unsrer an!

3. Du sendest mit der nacht uns müden Den stärkend süßen schlummer zu. Wir liegen dann und ruhn in frieden, Denn unser schutz, o Herr, bist du. Hilf, Erbarmer, denen, Die nach ruh' sich sehnen, Die mit angst und müh' Ihre nacht vollbringen, Und mit schmerzen ringen; Stärke, tröste sie!

4. Wer kann uns deiner hand entreißen? Wir sind, auch wenn wir sterben, dein; Du selber hast es uns verheißen, Du wollest ewig bey uns seyn. Sey mit uns auf erden, Daß wir würdig werden, Einst vor dir zu stehn; Daß wir, als die deinen, Wenn du wirst erscheinen, Dir entgegen gehn!

Mel. O Gott, du frommer.

29. Mein Vater, lehre mich Stets meine tage zählen, So werd' ich klug und fromm, Und scheue mich, zu fehlen. Denn bringt nicht jeder tag, Bringt jede stunde nicht Mich näher, Gott, zu dir, Und näher zum gericht?

2. Wie bald erschein' ich da, Von dem, was ich im leben Begehrte, sprach und that, Dir rechenschaft zu geben! Ach, darum will ich selbst Mich richten, und mit fleiß Mich prüfen über das, Was doch mein Richter weiß.

3. Als ich erwachte, Gott, War denn am stillen morgen Dich anzubeten, auch Die erste meiner sorgen? Du hattest mich bewahrt: Erhob denn mein gesang Für deine treue dich? Empfiengst du meinen dank?

4. Beschloß ich gleich mit ernst, Im guten mich zu üben? Dich, Vater, Sohn und Geist, Und was du liebst, zu lieben, Dich über alles, Gott, Den nächsten auch, wie mich? Lebt' ich unsträflich, fromm, Und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich Zu dir und deinen kindern? Floh ich

die welt? floh' ich Den umgang mit den sündern? Entweihte meinen mund Kein sündliches geschwätz? War meine lust dein wort? Bewahrt' ich dein gesetz?

6. Blieb ich im glauben fest, Und that ich nie mit wissen, Was sünder doch, und oft Zu spät beweinen müssen? Sah' ich nicht deinen pfad Für allzumühsam an, Und wählte mir für ihn Des lasters breite bahn?

7. Verließ ich auch, weil ich Vergnügen, ruhm und schätze Mehr liebte, Gott, als dich, Die wege der gesetze? War meinen obern ich Gehorsam und getreu? Auch allen menschen hold, Doch ohne schmeicheley?

8. Betrübt' ich keinen, Herr? Blieb auch bey ihren freuden Mein herz vom neide frey? Litt' ich in ihren leiden? War ich versöhnlich? war Ich deiner güte bild? Mitleidig, hülfreich, sanft, Und gegen andre mild?

9. War herz und wandel keusch? War ich's in meinen sitten? Demüthig, voll vertraun, Getrost in meinen bitten? Wenn hülfe mir gebrach, In noth geduldig auch? Und nicht im glücke stolz, Und mäßig im gebrauch?

10. Erkauft' ich meine zeit? Mißbraucht' ich deine gaben? Gewann ich, oder ward Dein pfund von mir vergraben? Und lebt' ich immer, Gott, Zur rechenschaft bereit, Und (stürb' ich jetzt) gewiß Von meiner seligkeit?

11. Ich zittre, Gott, vor mir Bey allen diesen fragen. Wie darf ich gegen dich Empor zu sehen wagen? Wollt' ich mir schmeicheln, Herr, Und dächt', ich that genug: Ach, wär' es nicht für mich Der schädlichste betrug?

12. Ach, meine sünden sind Nicht alle zu erzählen, Wer sieht, o Gott, und merkt, Wie oft, wie viel wir fehlen? Denn heilig sollen wir Nicht vor der welt allein; Wir sollen's auch vor dir, Selbst in gedanken seyn.

13. Wo soll ich hinfliehn? Gott! Ich falle dir zu fuße. Ach, reinige mich selbst Durch eine wahre buße! Du bist allein der Herr, Der sünden tilgen kann. Vergieb, und schaue mich In Jesu gnädig an!

14. Dann lehre selbst mich thun Nach deinem wohlgefallen! Laß mich nie wissentlich In eine sünde fallen! Regier' und führe mich, Daß ich in glück und noth Dich nie verleugne, nie Dein heiliges gebot!

15. Im schlafe sey mein schutz; Im wachen meine stärke; Von nun an jeder tag Ein tag voll guter werke; Ein tag, der dir gefällt. Wie selig bin ich dann, Wenn ich einst jedes tags Vor dir mich freuen kann!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

30. Die sonne sinket nieder; Die stille nacht kömmt wieder, Und ruh' und schlaf mit ihr. Sie bringt uns neue kräfte Für jedes tags geschäfte; Das danken wir, o Vater, dir.

2. Noch wach' ich, und erhebe Dich, Herr, daß ich noch lebe; Daß du mein Gott noch bist. Mit dank will ich's erwägen, Daß diesen tag dein segen Noch nicht von mir gewichen ist.

3. Was ist nicht deine gabe? Das leben, was ich habe, Die sicherheit der nacht. Dieß und viel' andre güter Verdank' ich, treuer hüter, Bloß deiner vaterhuld und macht.

4. Du führst aus dunkler ferne Den mond und tausend sterne Am firmament herauf. Sie leuchten, dir zur ehre, Hoch über erd' und meere; Du aber lenkest ihren lauf.

5. Zum preise deiner ſtärke Stehn lauter wunderwerke In deiner ſchöpfung da. So bald du rieſſt: es werde! So ſtand auch meer und erde Mit allen himmeln herrlich da.

6. Wem kann denn ohne grauen Ich froher mich vertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, dir befehle Ich jetzt auch leib und ſeele; Verherrliche dich auch an mir!

7. Herr, deinen ruhm zu ſingen, Dir preis und dank zu bringen, Sey meine liebſte pflicht! Dir will ich mich ergeben; Entzeuch nur meinem leben Den beyſtand deines geiſtes nicht!

8. Wenn ich von deiner erde Zu dir erhoben werde: Wie werd' ich dann mich freun! Im himmel angenommen, Will ich mit allen frommen Dir beſſre lobgeſänge weihn!

Mel. Nun ſich der tag geendet.

31. So ſchnell fliehn unſre tage hin! Auch dieſer iſt nicht mehr! Die nacht, der müden tröſterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Du, Herr, nur bleibeſt, wie du biſt; Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht. Die finſterniß, die uns umſchließt, Iſt hell vor dir, wie licht.

3. Voll zuverſicht befehl' ich mich Dir auch in dieſer nacht. Du biſt mein Gott; ich trau' auf dich. Mich ſchützt ja deine macht.

4. Wenn du nur meine hülfe biſt, Was kann mir ſchaden, Gott? Ich fürchte nichts, was ſchrecklich iſt, Und ſelber nicht den tod.

5. Ach, groß iſt freylich meine ſchuld; Voll reue fühl' ich ſie! Doch, mein Verſöhner, deine huld, Wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil' im glauben zu dir hin, Und weiß, wie ſicher ich Im ſchatten deiner flügel bin; Du wacheſt über mich.

7. Flieht, finſtre ſorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein Sey mein gedank'; o weihe dir Mein herz zum tempel ein.

8. Iſt dieß vielleicht die letzte nacht In meiner prüfung zeit: So führe mich durch deine macht Zu deiner ſeligkeit!

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; Dein bin ich, Herr, auch todt. Du, mein Erretter, biſt bey mir, Und hilfſt aus aller noth.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

32. Herr, es iſt von meinem leben Wiederum ein tag dahin. Lehre denn mich achtung geben, Ob ich fromm geweſen bin. Zeige du mir's ſelber an! Hab' ich was nicht recht gethan: O ſo gieb, daß meine ſeele Ihre ſchuld ſich nicht verhehle!

2. Herr, wie viel wirſt du nicht finden, Was dir nicht gefallen hat! Ach, nur allzuviele ſünden, In gedanken, wort und that! Denn wie oft vergieng ich mich, O mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Wann und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll gnaden, Habe doch mit mir geduld! Heile meiner ſeele ſchaden; Tilge meiner ſünden ſchuld! Deine große vatertreu' Werd' auch dieſen abend neu! So kann ich auch deinen willen Künftig mehr, als heut', erfüllen.

4. Heilig werde mein gemüthe, Daß mein ſchlaf nicht ſündlich ſey! Steh' mit deiner großen güte Auch in dieſer nacht mir bey! Nimm dich meines hauſes an; Wehre dem, was ſchaden kann; Laß auch morgen mit den meinen Keinen unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum preis erwachen; Ewig dir geheiligt ſeyn, Daß ich ferner meine ſachen Nichte dir zu ehren ein! Oder haſt du, lieber Gott, Heut' beſtimmet meinen tod; Nun ſo nimm an meinem ende Leib und ſeel' in deine hände!

Mel. Wer nur den lieben.

33. So wird die woche denn beschlossen; Noch immer leb' ich, Gott, durch dich, Und mir ist nicht ein tag verflossen, Du schützest, du beglückest mich, Bewahrest seele, leib und haus, Und hälfst aus mancher noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere leiden, Wie manche stürme, näher schon, Als ich es glaubte, doch in freuden Verwandelt wurden, oder flohn, Weil du, mir länger wohlzuthun, Den stürmen noch gebotst zu ruhn.

3. Allein was hab' ich dir gegeben? Ein dankbar herz? ein freudig lob? Ein frommes tugendvolles leben, Das durch gehorsam dich erhob? Ach Gott, ich sehe meine schuld. Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth aller deiner treue! Ich fühl' es tiefgebeugt vor dir. Verwirf, verwirf nicht meine reue; Vergieb um Jesu willen mir. Nimm, Vater, mich verlornen an, Den deine huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der erde Dein pilgrim seyn, so hilf mir, Herr, Daß meine seele frömmer werde, Mein leben täglich heiliger; Daß ich im glauben fest und treu, Und eifrig im gehorsam sey.

6. Laß deinen guten geist mich leiten; Laß, wie du forderst, stets durch ihn Mich aller lüste reiz bestreiten, Mich der verführer wege fliehn; Nicht achten auf den ruf der welt, Und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein lob besingen, Und jeden tag, den du mir giebst, Nur deinen willen froh vollbringen, Mit allen frommen, die du liebst! Einst führe mich zum himmel ein; Da wird mein bessrer sabbath seyn!

Mel. Der am kreuz ist meine.

34. Sink' ich einst in jenen schlummer, Todesruh', in deine nacht, Wo ich harre, frey vom kummer, Auf den großen ruf: erwacht! O dann schlaf' ich anders ein; Weg aus dieses lebens pein, Wall' ich hin zu deren hütten, Die, nun glücklich, auch hier litten.

2. Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen Noch für tage dieser zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der ewigkeit! Daß ich wanderer dann sey Leicht, bereit, von bürden frey, Von den lasten dieser erde, Wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den tag mich sehen, Der als retter mir erscheint, Wenn mein freund bey meinem flehen, Bald erlöst zu werden, weint! Stärker, als mein freund im schmerz, Sey mein Gottverlangend herz; Daß ich, voll von deinem preise, Ihn zu dir gen himmel weise!

IV. Sonntagslieder.

Mel. O liebster Jesu, was.

35. Dieß ist der tag, an welchem deine frommen, Gott, in dein haus, dich anzubeten, kommen; Mit lob, gebet und dank dich zu verehren, Dein wort zu hören.

2. Ja dieser tag sey dir allein geweihet; Ihn fey're gern, wer deiner sich erfreuet. Gieb, daß er mir durch kein geräusch der erde Entrissen werde!

3. Dein lob, verkündigt durch des himmels lieder, Erschall' in deiner christen tempeln wieder! Laß

aller lob, laß das gebet von allen Dir wohl gefallen!

4. Ich freue mich, die stätte zu begrüßen, Wo durstigen des lebens bäche fließen. Wo heil verkündigt wird für deine kinder, Und selbst für sünder.

5. Mich lockt die welt umsonst zu ihren freuden; Mein geist soll sich auf deinen auen weiden. Die wahrheit, die uns deine boten lehren, Die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem gemüthe, Nicht mit den lippen bloß, zu deiner güte; Denn was ein ernstliches gebet begehret, Das wird gewähret.

7. Gott, welch ein glück versprichst du deinen kindern! Dieß lehre mich, damit ich von den sündern, Von ihrem eiteln glücke mich entferne, Und fromm seyn lerne!

8. Dein tag erinnre mich an deine liebe, Damit mein glaube sich im guten übe; Erinnre mich, daß Jesus starb, vom bösen Mich zu erlösen!

9. Dich preis' ich, unsers todes überwinder! Du hast an diesem tage für die sünder, Die, fern von Gott, im finstern schatten saßen, Dein grab verlassen.

10. Dein siegstag ist ein tag des heils der erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen namen Auf ewig! Amen!

Mel. Sey lob und ehr dem.

36. Frohlockend dank ich, Vater, dir Am tage deiner ehre; Denn deinen geist giebst du auch mir, Daß er mich weisheit lehre, Damit auch ich, erleuchtet, dich Und Jesum, deinen Sohn, und mich Zu meinem heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt In unsern finsternissen; Sind nicht mehr heiden, sind bekehrt, Dem götzendienst entrissen. Dieß haus ist, Gott, dein heiligthum; Hier wird dein evangelium, Hier dein gesetz verkündigt.

3. Ach, wie so elend waren wir, Als wir, wie ohne hirten, Verloren und entfernt von dir, Von wahn zu wahn noch irrten; Als keiner, der vernunft zur schmach, Wie laut auch deine schöpfung sprach, Dich sehn und finden konnte!

4. Gewiß war keiner, daß durch dich Die welt erschaffen wäre; Das laster herrscht' und baute sich Selbst tempel und altäre; Und sah, wer weiser war, auch licht: Er gönnt' es doch den armen nicht, Die immer blinder wurden.

5. Nun ist die welt dein heiligthum, Durch deinen Sohn entsündigt; Nun wird den armen auch dein ruhm, Dein heilig wort verkündigt. Wo christentempel sind, da schallt Mit seligmachender gewalt Die stimme deines Sohnes.

6. Wem weisheit fehlt, wem licht gebricht, Der komme her und höre; Und seine seele werde licht Durch seines Gottes lehre. Wer in der sünde sklaverey Sich elend fühlt, der werde frey Durch Jesu Christi gnade.

7. O, heilig sey die stätte mir, Wohin, o Gott, die frommen, Mit dank und lust und lernbegier, Dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie, und walle gern Zum hause Gottes, meines Herrn: Mit ihnen anzubeten.

8. Da fühl ich durch den frommen dank, Womit dich christen loben, Durch ihren heiligen gesang Zum himmel mich erhoben; Da hör ich, Gott, die engel schon Und alle seligen am thron Ihr: heilig! heilig! rufen.

9. Da seh' ich meines glaubens preis An deinem throne prangen; Und ringe nun mit ernst und fleiß,

Das kleinod zu erlangen; Gestärkt
Durch deines wortes kraft Zur treu
In meiner pilgrimschaft, Zum wan-
del hier im himmel.

10. Da fühl ich immer mehr
mein herz Von deiner lieb' ent-
brennen, Und seufze: laß nicht
glück noch schmerz Von dir, mein
Gott, mich trennen! Wie schwer
die last ist, fühl ich doch, Sie werde
leicht, und sanft dein joch, Weil
mich dein trost erquicket.

Mel. Sey lob und ehr dem.

37. Dich beten, Gott, die
himmel an, Du
schöpfer aller dinge; Und ich auch
darf zu dir mich nahn; Du hörsts,
wenn ich dir singe. Du willst's,
und wohnest doch im licht, In das
mein blödes auge nicht Vermag
hinein zu schauen.

2. Muß selbst der reinsten geister
heer Sich, Gott, vor dir verhüllen:
Welch eine furcht muß mich viel-
mehr Vor deinem glanz erfüllen!
Doch du willst mir nicht schrecklich
seyn; Du willst, ich soll mich deiner
freun, Dich preisen, dich erheben.

3. Ach, möcht' ich doch mich
allezeit An dir, mein Gott, er-
freuen, Und, voll von deiner herr-
lichkeit, Mein ganzes herz dir wei-
hen! Wie aber reißen meinen sinn
Geschäfte, noth und welt dahin Zur
eitelkeit der erde!

4. Ach, zeuch mich, o mein
Gott, zu dir Am tage deiner ehre!
Gieb, daß ich dann nur dich in mir
Empfind' und seh' und höre! Laß
diesen ruhetag allein Dir, o mein
Gott, geheiligt seyn, Zum besten
meiner seele!

5. Es sehne leib und seele sich,
Hin in dein haus zu gehen; Es
hungre, Herr, es dürste mich,
Dein angesicht zu sehen. Und mein
gemüth sey freudevoll, Daß dich
mein herz verehren soll, Und deine
werke preisen.

6. Doch du erkennst, mein Va-
ter, mich, Mein tichten und mein
trachten; Siehst, wie so schwach ich
bin, auf dich, Wie du verdienst, zu
achten. Verzeihe mir auch diese
schuld Mit allen sünden; deine huld
Sey stark in meiner schwachheit!

7. Nimm hin mein herz und
wohn' in mir, Damit mich nichts
zerstreue, Wenn ich dich lob', und
mich in dir Und deiner gnade freue!
Laß keine sorgen dieser zeit Die
sorge für die ewigkeit In meiner
seele stören!

8. Geheiligt laß vor deinem
thron, O Vater, mich erscheinen!
Geheiligt, Gott, durch deinen
Sohn Mein herz mit dir vereinen!
Was deiner gnade wort verheißt,
Gewähre mir dein guter geist Und
allen deinen frommen!

9. Dann, wann der wahrheit
lehrer mir Den weg zum himmel
zeigen, Laß meine seel empor zu dir
In stiller andacht steigen. Erleuchte
mich und gieb verstand, Daß mir
dein name ganz bekannt, Daß ich
recht weise werde!

10. Gieb, daß des wortes geist
und kraft Mein ganzes herz durch-
dringe, Daß ich mit fleiß, gewissen-
haft Und treu dein recht vollbringe!
Auch mache mir bis auf den grund
Mein herz, mein ganzes leben
kund, Daß ich nie heucheln möge!

11. Gieb alles, was dein Sohn
verheißt, Und send' uns kraft von
oben, Damit wir dich mit Einem
geist Aus Einem munde loben!
Laß unser lob und unser flehn
Und unsern dank von herzen gehn,
Und dir, o Herr, gefallen!

12. So wird dein tag, o Vater,
mir Ein tag des heiles werden!
So seh' ich und empfind' in dir
Den himmel schon auf erden; So
werd ich nach der prüfung zeit Zur
ruh' in deine seligkeit In deinen
himmel kommen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

38. Zeige dich uns ohne hülle; Ström auf uns der gnade fülle; Daß, o Herr, an deinem tage Unser herz der welt entsage; Daß, erlöst durch deine leiden Zu der tugend reinen freuden, Deine glaubende gemeine Mit dem vater sich vereine!

2. O, daß frey von erdebürden, Von der sünde lasten würden Unsre seelen; unser wille Sanft, wie diese sabbatstille; Daß von fern aus deinen höhen Wir des lichtes aufgang sähen, Das uns alle dann verkläret, Wann der sabbat ewig währet!

3. Was ich stralen seh' am throne, Ist es nicht der siegerkrone? Was ich überm grab hin höre, Sinds nicht überwinderchöre? Feyernd tragen sie die palmen; Ihr triumph erschallt von psalmen. Herr, du wollest selbst mich weihen Diesem sabbat deiner treuen!

4. Decke meiner blöße schande Mit dem festlichen gewande Deiner unschuld; mit den deinen Laß mich einst vor dir erscheinen; Denn du selber hast voll gnaden Zu dem sabbat mich geladen, Wo nicht mehr die streiter ringen, Wo sie siegeslieder singen.

In eigner Melodie.

39. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'; Dein'n heil'gen geist du zu uns send'; Mit hülf und gnad er uns regier', Und uns den weg zur wahrheit führ'!

2. Thu auf den mund zum lobe dein; Bereit das herz zur andacht fein; Den glauben mehr', stärk' den verstand, Daß uns dein nam' werd' wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von angesicht In ewger freud und sel'gem licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Samt heil'gem Geist in Einem thron! Der heiligen Dreyeinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit!

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

40. Herr Jesu, gieb uns deinen geist, Den uns dein göttlich wort verheißt; Gieb hülf und gnade; leit und führ Uns auf der wahrheit bahn zu dir!

2. Von andacht sey das herz belebt, Wenn unser mund dein lob erhebt. Gieb uns mehr glauben, mehr verstand, Und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den engeln jeder christ Singt: heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! und ihn entzückt In seiner herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott den Vater, lobt und preist Des Vaters Sohn und seinen Geist; Und ewig jauchz' und freue sich, Gott, erd' und himmel über dich!

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

41. Hier sind wir, Gott, und flehn um licht. Verweigre deinen Geist uns nicht. Laß uns dein heilig wort verstehn, Und freudig deine wege gehn!

2. Erleuchte deine lehrer nun Und ihre hörer; lehr uns thun Nach deinem wohlgefallen, Gott; Denn du, o Gott, bist unser Gott!

3. Daß wir, im glauben stark, und frey Von aller sünd und heucheley, Dir dienen unsre lebenszeit In wahrheit und gerechtigkeit.

4. Erhör' uns; unser lobgesang Gefalle dir und unser dank, Bis wir vor deinem throne stehn, Und dann vollkommen dich erhöhn!

In eigner Melodie.

42. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören. Lenke sinnen und begier Zu den süßen himmelslehren,

Daß die herzen von der erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand
Ist mit finsterniß umhüllet, Wo
nicht deines Geistes hand Uns mit
hellem licht erfüllet. Gutes den-
ken, gutes tichten, Mußt du selbst
in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit,
Licht von licht, aus Gott geboren,
Mach' uns allesamt bereit; Oeffne
herzen, mund und ohren! Unser
beten, flehn und singen Laß, Herr
Jesu, wohl gelingen!

In derselben Melodie.

43. Liebster Jesu, wir sind hier,
Deine lehren anzuhören.
Lenke sinn' und lernbegier Auf dein
wort und seine lehren, Daß das
herz jetzt von der erde Ganz zu dir
gezogen werde!

2. Unser irrender verstand Ist
mit finsterniß umhüllet, Wo nicht
deines Geistes hand Uns mit licht
von dir erfüllet. Gutes denken,
gutes wollen Ist es, was wir ler-
nen sollen.

3. O du glanz der herrlichkeit,
Licht von licht, aus Gott geboren,
Dir sey unser herz geweiht, Dir
zum tempel auserkohren! Unser
beten, flehn und singen Laß, Herr
Jesu, wohl gelingen!

In derselben Melodie.

44. Wir erscheinen hier vor
dir, Dich, o Vater,
zu verehren, Und in deinem tem-
pel hier Auf dein heilig wort zu
hören, Von der welt uns zu ent-
fernen, Und der wahrheit weg zu
lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o
Gott, Und durch ihn den wahren
glauben; Nimmer laß der lästrer
spott Dieses segens uns berauben!
Gieb auch licht und muth und
stärke Uns zu jedem guten werke!

3. Hilf, daß alle sünder sich
Durch dein wort zu dir bekehren;
Und wir alle, Gott, durch dich
Gern vollbringen, was wir hören,
Alle fromm durch dich auf erden,
All' im himmel selig werden!

Mel. Allein Gott in der höh.

45. Dir, Herr und Vater,
dienen wir Mit freu-
digem gemüthe, Und opfern dank
und ehre dir Für deine macht und
güte. Ach, wir sind sünder: aber du
Rufst freundlich allen sündern zu,
An deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an dei-
nen Sohn. Vergieb uns unsre
sünden! Vergieb uns; laß vor
deinem thron Uns gnad und hülfe
finden! Wir, dein gefallenes ge-
schlecht, Wir wünschen, heilig und
gerecht Durch deine kraft zu wer-
den.

3. Gewähr uns deinen guten
Geist, Dein wort recht zu verste-
hen. Wem er den weg zum leben
weist, Der kann nicht irre gehen.
Er leit' uns deine gute bahn: So
nimmst du uns zu ehren an, Wenn
wir getreu dir bleiben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

46. Gott sey preis und dank
gebracht; Denn nun
haben wir vernommen, Was die
sünder selig macht, Gottes wort,
den trost der frommen; Lehren, die
zu guten werken Unsern schwachen
glauben stärken.

2. Unser Gott erhört gebet;
Giebt uns seinen vatersegen. Wer
nur seine wege geht, Findet heil
auf seinen wegen. Laßt uns denn,
ihm zu gefallen, Freudig seine
wege wallen.

3. Seine liebe müsse sich Immer
mehr uns offenbaren, Und die sei-
nen väterlich Vor der sünde lust
bewahren, Daß wir uns von ihm
nie trennen, Ihn bis in den tod
bekennen.

4. Unsern ausgang segne Gott;
Unsern eingang, unsre werke;

Segne jeden in der noth Mit geduld, mit troſt und ſtärke; Daß wir, ſeines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm auch ſterben.

Mel. Nun danket alle Gott.

47. Gott, unſerm Gott, ſey lob Für ſeines wortes lehren! Den ſündern rief er zu, Sich ernſtlich zu bekehren; Betrübten gab er troſt, Den ſchwachen muth und kraft Und luſt zur heiligung In ihrer pilgrimſchaft.

2. Er ſegne nun ſein wort Durch ſeines geiſtes ſtärke, Um Jeſu willen, ſtets Zu früchten guter werke, Daß jedes glaube, Gott, Bis in den tod getreu, Und immer thätiger Durch wahre liebe ſey!

3. Gieb, Gott, daß wir dich ſtets Und kindlich fürchten mögen, Daheim und in der welt, Auf allen unſern wegen! Dein ſegen ſey mit uns, Den uns dein wort verheißt, Dein fried' in ewigkeit, O Vater, Sohn und Geiſt!

V. Zum Anfange des Kirchenjahrs.

Mel. Nun laßt uns Gott.

48. Hier ſind wir, dich zu ehren, Dich, dem wir angehören; Dir, Vater, zu lobſingen, Dir preis und dank zu bringen.

2. Noch leuchtet dir zur ehre Der offenbarung lehre, Dieß licht, von dir bereitet, Das uns zum leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, Nach ſünden nicht gelohnet, Mit langmuth uns getragen, Erhört gebet und klagen.

4. Du haſt mit zorngerichten Die ſchänder ihrer pflichten Noch nicht verderben wollen, Weil ſie ſich beſſern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf erden. Wir ſollen frömmer werden; Und, was wir ſehn und hören, Soll uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer treue, Wir preiſen dich; erfreue Uns noch mit deinem lichte; Führ' uns nicht zum gerichte!

7. Wir preiſen dein erbarmen. Vergieb, o Gott, uns armen! Du wolleſt länger ſchonen; Nicht nach verdienſt uns lohnen!

8. Wir wollen voll vertrauen Auf deine güte ſchauen; Dein heilſam wort recht lernen; Vom böſen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen zeiten! Laß uns dein auge leiten! Getreu ſey jeder lehrer, Und folgſam jeder hörer!

10. Dein friede wohn' im lande! Gieb ſegen jedem ſtande! Nach überwundnen leiden Gieb uns des himmels freuden!

11. Wenn, Vater, deine frommen In deinen tempel kommen, So wolleſt du gewähren, Was ſie von dir begehren!

Mel. Ein' feſte burg iſt unſer.

49. Herr, deine kirche danket dir; Noch wohnt dein wort im lande. Von deiner gnade haben wir Noch deinen geiſt zum pfande. Kömmt ſie in gefahr Durch der feinde ſchaar: Dann, o Jeſu Chriſt, Beſiege macht und liſt, Und herrſch' in jedem lande!

2. Sey, Herr, mit uns! verlaß uns nie, Uns, deines leibes glieder! Hilf deiner kirch' und ſchütze ſie; Denn wir ſind deine brüder! Sie, die dir vertraut, Haſt du ſelbſt erbaut. Ach, erhalt' ſie rein! Und die den bund entweihn, Die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr, ist, was dein Zion kränkt, Daß unter deinen christen Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrscht von seinen lüsten. Vieler glaub' ist schwach; Kalt die lieb; und, ach! Sie bedenken nicht: Es wart' ein schwer gericht Auf träge sichre christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle herzen rein und neu; Laß alle sich bekehren! Gieb uns wissenschaft, Glauben, lieb und kraft; Gieb entschluß und muth, Zu wagen ehr und blut Zum preise deiner lehren!

5. Entferne zwietracht, krieg und mord; Erhalt' uns ruh und frieden! Laß uns, gestärket durch dein wort, Im guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; Gieb uns, was beglückt; Nach der prüfung zeit Ruf uns zur seligkeit, Zu deines himmels freuden!

6. Herr, deine kirche streitet noch; Hilf deiner kirche siegen! Wie schwer ihr kampf ist: müsse doch Kein kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlich flehn; Eil', ihr beyzustehn, Daß sie standhaft sey, Stets deiner wahrheit treu. Hilf deiner kirche siegen!

VI. Neujahrslieder.

Mel. Vom himmel hoch da.

50. Das jahr, das nun vergangen ist, Das danken wir dir, Jesu Christ! Du hast uns schon so manches jahr Bewahrt vor elend und gefahr.

2. Wir, Gottes eingeborner Sohn, Wir nahn uns bittend deinem thron; Erbarmend segn' uns allezeit Und deine ganze christenheit!

3. Erhalt' uns, unser heil und hort, Zum unterricht und trost dein wort; Erhalt uns deinem dienste treu, Von sünd' und aberglauben frey!

4. Hilf uns den lastern widerstehn, Und deine wege freudig gehn; Bestrafe, Herr, durch dein gericht Des alten jahres sünden nicht!

5. Gieb uns zu unsrer pilgrimschaft, Was wir bedürfen, licht und kraft, Und laß dieß jahr, das wir dir weihn, Ein gnadenreiches jahr uns seyn!

6. Laß fromm uns leben, christlich einst Uns sterben, und wenn du erscheinst, Vom tod uns fröhlich auferstehn, Und deines Vaters antlitz sehn!

7. Dann danken, dann frohlocken wir Mit allen engeln ewig dir. Erhör' uns, Jesu, laß uns dein Im leben und im tode seyn!

Mel. Helft mir Gottes güte.

51. Helft Gottes güt' uns preisen; Denn Gott ermüdet nicht, Die treue zu beweisen, Die uns sein wort verspricht. Schon endet sich ein jahr Von unserm leben wieder, Und Gott ist, o ihr brüder, Noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an güte, Langmüthig, voll geduld. Mit dankbarem gemüthe Betrachtet seine huld. Er wars, der unser land, Der unser leben schützte; Er gab uns, was uns nützte, Mit immer milder hand.

3. Er hat die kirch erhalten, Und, für den unterricht Der jugend und der alten, Der offenbarung licht. Der uns ernähret hat, Ward nie des wohlthuns müde, Und über-

fluß und friede Beglückten land und stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, Was gut ist, trug voll huld Die irrenden, und schonte Die sünder mit geduld. Uns traf noch kein gericht. Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben: Verträt uns Jesus nicht.

5. Mit väterlicher treue Nimmt er sich unser an, Wenn wir mit wahrer reue Uns Jesu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, Umsonst und gern vergeben, Und auch zum bessern leben Uns hülf und kraft verleihn.

6. Sey, Vater, sey gepriesen! Du hast so lange schon Als Vater dich bewiesen Durch Christum, deinen Sohn. Wir bitten gläubig dich: Gieb heil zum neuen jahre! Gott, hilf uns! Gott, bewahre, Gott, segn' uns väterlich!

Mel. Gott der Vater wohn.

52. Tausend jahre sind vor dir, Wie Einer unsrer tage. Zu dem tode nahn uns wir Mit jedem unsrer tage. Du nur, Gott, bleibst, wie du bist. Du heißest uns entstehen, Und deine werke sehen, Und lebst, wenn wir vergehen. Unsrer tage dauer ist Kein punkt von deinem leben. Selbst alle zeiten geben Kein maaß zu deinem leben. Du nur warst schon vor der zeit, Und dein ist zeit und ewigkeit.

2. Treu und unveränderlich Ist deine güt und stärke; Väterlich erbarmst du dich Der menschen, deiner werke. Du bist unsre zuversicht; Du sättigst uns mit segen Auf unsers lebens wegen, Daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein angesicht Auch sterbend noch voll gnade; Selbst auf des todes pfade Folgt uns noch deine gnade. Sicher ruhn wir unsre zeit; Dann weckst du uns zur ewigkeit.

3. Ewiger, auch dieses jahr, Das wir vollendet haben, Kam von dir gesegnet, war Erfüllt mit deinen gaben. Glücklich war sein ganzer lauf. Wir sahn, wie deine treue, Uns wohl zu thun, sich freue, Sich jeden tag erneue. Segnend ging uns jeder auf. Wenn in des lebens nöthen Wir kindlich zu dir flehten, Halfst du uns aus den nöthen; Und du hast mit treuer hand Gefahr und unfall abgewandt.

4. Freudig, Gott, beginnen wir Dieß neue jahr des lebens. Wann, o Herr, vertrauten dir Die menschen je vergebens? Nimmer, Gott, und jetzt auch nicht! Wir werden es erfahren; Du wirst uns, Gott, bewahren Vor unfall und gefahren. Gott, du wirst dein angesicht Noch über uns erheben; Was nöthig ist zum leben, Wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn, Und unserm ziel getrost uns nahn!

5. Die dem ziel entgegen sehn, Dem letzten kampf auf erden, Diese laß vor dir bestehn, Wenn sie vollendet werden! Führe selbst sie durch den tod. Laß sie von deinem Sohne Empfahn an seinem throne Des bessern lebens krone! Ewig gnadenreicher Gott, Du wollest alle leiten Durch diese nacht der zeiten Ins licht der ewigkeiten! Herr der ewigkeiten, dir, Dir leben und dir sterben wir!

Mel. Nun laßt uns Gott.

53. Nun laßt zu Gott uns treten Mit dank und mit gebeten; Denn er hat unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir pilger Gottes wandern Von einem jahr zum andern. Einst kömmt er, uns vom bösen Zum himmel zu erlösen.

3. Er hilft durch angst und plagen; Erhört uns, wenn wir klagen. Er eilt, vor allen schrecken Uns liebreich zu bedecken.

4. Gleich sorgsam treuen müttern, Verbirgt er in gewittern Die seinen, vor gefahren Sie gnädig zu bewahren.

5. Ach, hüter unsers lebens, Wir sorgten ja vergebens, Wenn du nicht wolltest wachen, Nicht sorgen für die schwachen.

6. Lob dir, o Gott, dem treuen, Durch den wir uns erfreuen! Lob deinen starken händen, Die allen jammer wenden!

7. Laß nimmer, Gott, die deinen Vergebens flehn und weinen! Gieb mäßigung in freuden, Geduld und trost im leiden!

8. Gieb mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen, Zu thun nur deinen willen, Auch kraft, ihn zu erfüllen!

9. Verschleuß des jammers pforten, Und laß an allen orten, Wo menschen blut vergießen, Des friedens ströme fließen!

10. Dein reicher milder segen Folg uns auf unsern wegen! Laß großen und geringen, Was dir gefällt, gelingen!

11. Sey der verlaßnen vater; Der irrenden berather; Der unversorgten gabe; Der armen gut und habe!

12. Hilf gnädig allen kranken! Gieb fröhliche gedanken Den tiefgebeugten seelen, Die sich mit schwermuth quälen!

13. Gieb, was nur fromme haben, Die größte deiner gaben, Den Geist von deinem Sohne, Der in uns allen wohne!

14. Gieb, daß er uns regiere, Mit heiligkeit uns ziere, Und an des lebens ende Zum himmel uns vollende!

15. So hilf im neuen jahre; So segn' uns, so bewahre Du, die sich dir ergeben, O unsers lebens leben!

Mel. Herr, ich habe misgeh.

54. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Was wir flehn; das jahr geht an! Laß es neue kraft mir bringen, Stets zu gehn auf deiner bahn. Neues glück und neues leben Wolleſt du aus gnaden geben!

2. Laß gedanken, wort und thaten, Was ich je beschließ' und thu, Alles, Herr, laß wohl gerathen, Und gieb dein gedeihn dazu! Zu verrichten deinen willen, Laß mich deinen geist erfüllen!

3. Was ich denke, was ich mache, Das geschehe in dir allein; Wenn ich schlafe, wenn ich wache, Wolleſt du auch bey mir seyn; Alle meine schritte leite, Und sey immer mir zur seite!

4. Ich gedenk an meine sünden, An des alten jahres schuld. Ach laß mich vergebung finden; Habe noch mit mir geduld! Von der schuld und macht des bösen Wolleſt du mich selbst erlösen!

5. Laß dieß jahr ein jahr der gnade Mir und meinen brüdern seyn! Daß die sünde mir nicht schade, Mache dein verdienst mich rein! Du hast macht, sie zu vergeben! Ach vergieb sie! laß mich leben!

6. Heile, Vater, mein gewissen; Gieb mir einen neuen geist; Laß auch mich den trost genießen, Welchen mir dein wort verheißt, Daß du wolleſt uns erhören, Wenn wir uns zu dir bekehren!

7. Heilen kannst du große sünder; Daß ichs sey, bekenn' ich dir! Vater auch gefallner kinder, Heile mich auch; hilf auch mir! Ich gehöre zu den schwachen, Die du wieder stark willst machen.

8. Zähle los mich hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kann; Nimm durch deinen hochgeliebten, Nimm durch deinen Sohn mich an! Er kam, auch für mich zu sterben; Darum laß mich nicht verderben!

9. Gnade wolleſt du mir geben, Daß dieß jahr dir heilig ſey! Laß mich fromm und chriſtlich leben, Ohne falſch und heuchelei, Damit ich, dein gaſt auf erden, Möge täglich beſſer werden!

10. Ach, ſo oft ich bet', erhöre Meine ſeufzer! doch verleih, Daß, was ich von dir begehre, Gut und dir gefällig ſey, Daß ich heilig, und auch weiſe, Dir nur lebe, dir zum preiſe!

11. Laß mich brauchen, was ich habe, Alles, ſelbſt auch ſpeiſ' und trank, Dir zum ruhm, als deine gabe, Mit zufriedenheit und dank! Laß zugleich zu milden werken Deines beyſpiels reiz mich ſtärken!

12. Jede tugend laß mich üben, Jedem laſter mich entziehn; Mäßigung und demuth lieben, Ueppigkeit und hoffahrt fliehn. Lieber alles unglück leiden, Als, was ſchändlich iſt, nicht meiden!

13. Jeſu will ich mich ergeben; Jeſus, Jeſus ſoll allein, Wie im tode, ſo im leben Meine höchſte freude ſeyn; Immer ſey er mein gedanke, Daß ich nie im guten wanke!

14. Jeſu, laß mich fröhlich enden Dieſes angefangne jahr; Trag mich ſtets auf deinen händen; Sey mein helfer in gefahr; Und, ſoll ich von hinnen ſcheiden: Führe mich zu deinen freuden!

Mel. Es iſt das heil uns.

55. Wer rief die ſonn und ſchuf den mond, Um tag und jahr zu geben? Gott, welcher unſrer noch verſchont, Uns noch erhält im leben. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf! laßt uns ſeine güt und macht Voll frohen danks erheben!

2. Herr, der da iſt, und der da war, Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied geſungen; Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried und ruh, und jede that, Die deine huld beglückte!

3. Laß auch dieß jahr geſegnet ſeyn! Du haſt es uns gegeben. Verleih uns kraft, (die kraft iſt dein!) In deiner furcht zu leben! Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem reiche ſtreben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch, ſchadet uns das glück der welt: So gieb uns kreuz und leiden! Gieb nur zugleich ein freudig herz, Und laß uns nie in noth und ſchmerz Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder! Erbarme der verlaßnen dich, Der kirch und ihrer glieder! Gieb glück zu jeder guten that! Es fehle keinem licht und rath! Hilf jedem unſrer brüder!

6. Gieb weisheit und gerechtigkeit Und ſicherheit dem throne; Daß tugend und zufriedenheit In unſerm lande wohne; Daß bey uns lieb' und treue ſey! Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Chriſto, deinem Sohne!

In eigner Melodie.

56. Wie ſchnell iſt doch ein jahr vergangen! Schon wieder eins iſt angefangen, In deinem namen, Jeſu Chriſt, Der du ſtets unſre hülfe biſt!

2. Den erſten tag, die erſte ſtunde Erheb ich dich mit herz und munde, Wie gut, wie anädig biſt du doch! Ich bin, mein Gott, und lebe noch.

3. Ich lebe heute, wie von neuen; Ich will mich meines Gottes freuen Und alle menſchen lad ich ein: Wir wollen unſers Gottes ſeyn!

4. Er hat das daſeyn uns gegeben, Nur ihm gehöret unſer leben. Sein iſt die kraft, und ſein die zeit; Ihm ſey auch unſer thun geweiht.

5. Er ſey bey dem gebrauch der kräfte, Der endzweck nützlicher

geschäfte. Das, was ein jeder wirken kann, Sey gern für seinen ruhm gethan.

6. O stärke, Vater, mein bestreben, Aufs neue meiner pflicht zu leben! Vollführe du, was ich nicht kann; Stets führe mich auf ebner bahn!

7. Und wank ich oder sink ich nieder, So richte du, o Vater, wieder Mit deiner hand mich schwachen auf, Und leite täglich meinen lauf!

8. Laß deinen Geist zu allen kommen; Vermehre stets die zahl der frommen! Kein jahr sey diesem jahre gleich! So herrlich mehre sich dein reich!

9. Ach, segne jedes deiner kinder! Mach unsers elends täglich minder! Bedecke du mit treuer hand Den könig und das vaterland!

10. Laß alle, die die erd' regieren, Mit weisheit ihre zepter führen! Ihr thun sey nur gerechtigkeit; Nur friede, was ihr mund gebeut!

11. Laß treue hirten, fromme heerden Ein herz und Eine seele werden! Laß jene weise führer seyn, Und alle, Jesu, dir sich weihn!

12. Die ältern, die dir heute flehen, Laß freud an ihren kindern sehen; Und, mach' durch deines geistes kraft Sie alle weis' und tugendhaft!

13. Ach sende, Vater, deinen segen Dem jüngling und dem greis' entgegen! Laß alle deinen Geist empfahn; Nimm, Gott, dich aller schwachen an!

14. Erhöre das gebet der deinen! Laß nicht umsonst das elend weinen! Send eilend jedem hülf und rath, Der keinen freund und retter hat!

15. Dann führe mich durch angst und schmerzen! Ich folge dir mit frohem herzen. Bist du mein freund, o höchstes gut: So wird mein glaube heldenmuth.

16. Dann setz ich, Jesu, dir zum preise, Mit freuden meine pilgerreise, Geleitet durch dein gnadenwort, Durch alle dunkelheiten fort.

17. Dann kann kein unfall mich erschrecken. Gott kann und Gott will mich bedecken; Käm auch mein glück hier in gefahr, Wär auch dieß jahr mein todesjahr.

18. O Vater, deiner vatertreue Empfehl ich leib und seel aufs neue! Du schenkest mir, ich zweifle nicht, Licht, trieb und kraft zu jeder pflicht.

19. Die sonne gehet auf und nieder; Ein jahr vergeht; ein jahr kommt wieder; Nur du, der allgenugsam ist, Nur du bleibst ewig, der du bist.

Mel. Es ist das heil uns.

57. Du, Gott, du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten; Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an; Dir will ich mich ergeben. Dir, den kein wechsel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine treu, Uns gnädig zu begegnen. Mit jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, In dem von ihr nicht glück auf glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch das verfloßne jahr Mich väterlich geleitet; Und, wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich; Aufs neue, Gott, ergeb ich mich Ganz deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloßnen tagen, Und laß mich deine vaterhuld Durch Christum ferner tragen! Laß mich in deiner gnade ruhn,

Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen!

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewissenhaft Mit mir und andern handeln! Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut, Und nicht die welt zu lieben!

7. Die welt vergeht; dieß reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bessre freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen. Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel ist mein vaterland, Dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O reize selbst mich, meine zeit Recht weislich auszukaufen! Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heilger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet!

Die zweyte Abtheilung,

welche

Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens

enthält.

I. Von der Erkenntniß Gottes überhaupt, von ihrem Nutzen und den Mitteln dazu.

---

1. Die Menschen können nicht wahrhaftig noch ewig glücklich werden, ohne Gott durch die Vernunft und aus seiner Offenbarung recht zu erkennen.

Mel. O liebster Jesu, was.

58. Wenn sich, o Gott, mein geist zu dir erhebet, Dich suchet, dich zu finden sich bestrebet, So müß' er nicht an eitelkeiten denken; Dich müß' er denken.

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, Mein einziger gedanke; Herr, ich schmachte, Dich recht zu kennen, und nach deinen lehren Dich zu verehren.

3. Was ist im himmel, Höchster, was auf erden, Das, so wie du, verdien' erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen durst nach heil so stille, Als deine fülle.

4. Dich kennen, sey die erste meiner sorgen. Bist du gleich unerforschlich und verborgen, So willst du doch, wenn wir dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit,

deine güt' und stärke; Auch hast du uns, (sey hoch dafür gepriesen!) Selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir nur deine lehren treu bewahren; Wenn wir den weg, den sie uns führen sollen, Nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen geschäfte Erheb' und stärke meiner seele kräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem worte höre, Daß nichts mich störe!

8. Ach, mein verstand ist träg, ist leicht zerstreuet, Und irrt, wenn er den ernst des denkens scheuet, Dir, Gott, entrissen, eh' ich's inne werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht oft stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, Verführt ihn, seine gränzen zu vergessen; Will mehr, als deine lehren uns vergönnen, Von dir erkennen.

10. Steh' mir denn bei und leite meine seele, Daß sie den weg zur wahrheit nicht verfehle! Verleih' ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, lust und friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; Dann täglich mehr von deiner lieb' entbrennen; Dir ganz gehorchen; fröhlich dich erheben, Dir ewig leben.

Mel. O liebster Jesu, was.

59. Ich weiß, daß Gott ist! Gott hat mich erschaffen. Was hätt' ich wider furcht und graun für waffen, Wenn diese welt kein werk zu seiner ehre, Wenn er nicht wäre?

2. Dann müßt' ich unter mir das thier beneiden. Ach! mir versiegte jeder quell voll freuden; Mir würde selbst ein paradies auf erden Zur wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend? wär' ich nicht verloren? Ach! besser wär's, ich wäre nie geboren, Als wenn ich, blind durch zweifelsucht und lüste, Von Gott nichts wüßte.

4. Denn warum hätten wir so edle seelen? Das glück, das wir bedürfen, zu verfehlen? Dann ist das laster tugend; glück, sein leben Ihm preis zu geben.

5. Flieht, lästernde gedanken! ihr beflecket Von ferne schon die seele, die ihr schrecket. Entweicht! ich kenne meines lebens quelle! Entweicht zur hölle!

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube; Weß hauch mein geist ist; wer den leib von staube So herrlich schmückt, mich trägt, mich unterstützet, Mich täglich schützet.

7. Ich weiß, auf welchen grund mein glück ich baue; Wen ich verehre; wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich mich nur üben; Will ihn nur lieben.

Nach dem 19. Psalm.

Mel. Sey lob und ehr dem.

60. Die himmel preisen Gottes macht Mit allen ihren heeren; Und aller ihrer wunder pracht Stralt, Schöpfer, dir zu ehren. Was deine weisheit, Gott, vermag, Lehrt jeder tag den andern tag, Und jede nacht die andre.

2. Das laute loblied der natur Ertöner, dich zu preisen, Und uns, (vernähmen wir es nur!) Von dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: Der Herr ist Gott! wem lässest du Dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Lobt den mit uns, der euch erschuf! So schallts in allen landen. Doch, ach! wo wird der schöpfung ruf, Wo Gottes lob verstanden? Es schallt! durch jede tiefe schallts, Und jede höhe wiederhallts Umsonst den götzendienern.

4. Wer ists, der ihren hohen gang Die sterne Gottes lehret?

Der Herr iſts, den ihr lobgeſang
Vor allen völkern ehret. Doch ach,
der heiden ſeelen ſind, Wie hell
ihr licht auch ſtralet, blind, Und
können ihn nicht finden.

5. Gleich einem bräutigam geſchmückt, Geht aus des morgens pforten Die ſonn hervor, erfreut, entzückt Die menſchen aller orten. Sie eilet, rüſtig wie ein held, Von einer welt zur andern welt Den weg, den Gott ſie führet.

6. Doch ſeiner ſchöpfung unterricht Verſtehen ſelbſt die weiſen Mit allem ihren forſchen nicht, Und lernen Gott nicht preiſen. Was wüßten wir, wenn deinen ruhm, O Gott, dein evangelium Uns nicht verkündigt hätte?

7. Nur Jeſu weisheit, dieſe nur Giebt blinden kraft, zu ſehen, Und lehrt, die weisheit der natur, Der ſchöpfung ruf verſtehen. Sie macht der heiden augen hell; Von ihr beſtralet, ſehn ſie ſchnell Den Schöpfer in der ſchöpfung.

8. Was gießeſt du, o wort des Herrn, In unſer herz für wonne? Mehr ſtralen, als der morgenſtern, Mehr ſtralen, als die ſonne? Wie ſtralſt, wie heiligſt du, wie ſchmückſt Du unſre ſeelen! wie beglückſt Du uns mit deinen lehren!

9. Wie lieblich biſt du! wie ſo hold! Wer darf ſich dir vergleichen? Du biſt viel köſtlicher, als gold, Als alles gold der reichen. Süß iſt der honig; doch erfreut Noch mehr, als ſeine ſüßigkeit, Die luſt aus deiner quelle.

10. Gott, was mein herz vor dir verhehlt, Entdeckſt du meiner ſeele. Vergieb, (wer merkt, wie oft er fehlt?) Wenn ich unwiſſend fehle! Bewahre vor den ſpöttern mich, Die deinen Sohn, dein wort, und dich Beſtreiten und verleugnen.

11. So werd ich, durch dein wort erhellt, Durch ſeine kraft getrieben, Was dir, o Vater, wohlgefällt, Getreu und eifrig lieben. Dieß iſt mein wille; laß ihn dir Gefallen, und erfüll an mir, Was uns dein wort verheißet!

Mel. Wer nur den lieben.

61. Wo find ich Gott, den meine ſeele So ſehnlich ſucht? wo find ich ihn? Ihn, den ich mir zum freunde wähle, Ihn allen, allen vorzuziehn? Wie weilt die zeit, wo er, mein freund, Sich inniger mit mir vereint!

2. Wie wollt' ich, Gott, mein Gott, dich preiſen, Wenn ich dich ſähe, wie du biſt; Da deine werke ſchon beweiſen, Daß dir nichts gleich, nichts höher iſt! Ich ſuche dich, und finde hier Nur ſchwache ſchatten, Gott, von dir.

3. Dürft' ich am fuße deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt' ich im antlitz deines Sohnes, Wie deine ſeligen, dich ſehn; Ich, hier ein kind noch, dort ein mann, Wie würdig prieſ' ich, Gott, dich dann!

4. Mir macht ſchon jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Enthüllt mir deine größ' und ſtärke, Enthüllt den weiſeſten verſtand, Und gnade, die ſelbſt Davids lob Zu ſchwach, nicht würdig gnug erhob.

5. Auch ſprichſt du, wie mit einem kinde, In deinem worte hier mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die ſünde Verdunkelt oft dieß licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein geiſt Nicht ſelbſt von dir mich unterweiſ't?

6. Wenn er in meinen finſterniſſen Auch mein zu blödes aug' erhellt: Was lern ich, Gott, von dir? mein wiſſen Bleibt immer ſtückwerk in der welt. Auch

nehm' ich allzuoft nur wahn Und täuschungen für wahrheit an.

7. Doch, hört' ich nur auf deine stimme In deinem worte; hört ich nur, Wie du's verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur! Dann lernt' ich doch, o Gott, allein Mich deiner herrlichkeit erfreun.

8. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd' ich mich Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

9. Welch elend! Vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich, Herr, zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde, Und deine weisheit wohn' in mir, Daß ich von aller täuschung frey, Vor allen lastern sicher sey!

10. Daß auch der schwächste stral von wahrheit Zu dir mich führe, bis ich dort Dich näher seh' und mit mehr klarheit, Als durch die schöpfung und dein wort! Ich, dort kein kind mehr, dort ein mann, Wie würdig preis' ich, Gott, dich dann!

II. Von Gott selbst und von seinen Eigenschaften.

---

2. Gott, der Schöpfer aller Dinge, ist der allerhöchste Geist, ewig und unveränderlich, allwissend, allweise, allmächtig, vollkommen gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und selig, ein allgegenwärtiger Erhalter und Beherrscher aller seiner Geschöpfe.

Von dem ewigen Gott, dem allerhöchsten Geiste.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

62. Wo tönt der psalm, der dich erreicht, Dich, Herr, und deine stärke, Die macht, der außer dir nichts gleicht, Die größe deiner werke? Wo tönt der festliche gesang? Laß mich den jubel hören; Laß meines schwachen liedes dank, Mit ihm vereint, dich ehren, Dein lob hier wiederhallen!

2. O könnt' ich, Schöpfer, dich erhöhn, Wie meine höhern brüder, Die engel, die dein antlitz sehn! Verstünd ich ihre lieder! So lange schon von dir gewöhnt Zu deinem hohen preise, Lobsingen sie! ihr jubel tönt Durch aller himmel kreise, Ein voller strom des lobes!

3. Und dennoch, könnt' ich auch, wie sie Mich näher zu dir schwingen, Faßt' ich doch deine größe nie, Würd ich zu schwach doch singen. So hoch sich auch ihr jubel hebt, Mit tausendfachen stimmen Dich zu erreichen; dennoch strebt, Hinauf zu dir zu klimmen, Ihr hoher flug vergebens!

4. Unübersehbar, gränzenlos Ist deiner wunder menge; Ein hoher inhalt, allzu groß Für endliche gesänge. Wo kann ich hinschaun, wo sich mir Nicht unermeßlichkeiten Entdecken, herolde von dir, Die seit der schöpfung zeiten, Wie groß du bist, erzählen?

5. Ich kann, mein Gott, wie groß du bist, Errathen mehr, als wissen. Was ist der erde kreis? er ist Ein schemel deinen füßen! Der himmel, welchen deine hand Ausbreitet, den du füllest? Ein zelt, um dich her ausgespannt, Darein du dich verhüllest, Daß mich dein glanz nicht tödte!

6. Wie stralt, zum preise deiner macht, In nie durchschauten fernen, Dein himmel mir in jeder nacht Von sternen über sternen! Wer zählt, wer leitet ihre schaar? Wer nennet sie bey namen? Du thusts! als keine welt noch war, Da riefst du: kommt! sie kamen, Und lobten ihren Vater.

7. O stärke Gottes, macht des Herrn, O meines schöpfers rechte, Wie hoch bist du, dem ich so gern Ein würdig opfer brächte! Bin ich dein thon nicht? nicht dein kind, Ein kind der macht und liebe? Wenn inseln dir ein tröpflein sind, Bin ich, wenn ich dich liebe, Selbst deines reichthums erbe.

8. Wer hätte mich aus jener nacht, Eh du ins licht mich riefest, Herrufen können? welche macht Mich schützen, wenn du schliefest? Die himmel schuf allein dein ruf, Und mich auch, deinen erben: Doch jeder himmel, den er schuf, Wird altern und verderben; Ich aber werde leben.

9. O stärke Gottes, macht des Herrn, O meines Gottes rechte, O macht der liebe, der ich gern Ein würdig opfer brächte! Ergreife, stärk', entflamme mich, Daß ich dich rühmen könne; Daß ich, von dir begeistert, dich Stets zu verehren brenne! Dein lob sey meine wonne!

Mel. Christ, unser Herr, zum.

63. Ich sehne, Gott, mein Schöpfer, mich, Vor deinen thron zu treten, Mit allen deinen kindern dich Frohlockend anzubeten. Laß denn auch mich mit zuversicht Mich deiner größe freuen; Laß einen stral von deinem licht Die finsterniß zerstreuen, Die meinen geist umhüllet!

2. Du, welchen erd und himmel preist, Der welten Herr und meister, Du bist der erste, höchste Geist, Der schöpfer aller geister. Ich seh' nun meiner seele werth; Der müsse, Herr, mich lehren, Was auch dein heilig wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren, Im geist und in der wahrheit!

3. O du, der ewig war und ist, Du konntest nicht entstehen; Du bleibst auch ewig, was du bist, Wenn himmel selbst vergehen. Ich schmachte nach unsterblichkeit, Und du nur kannst sie geben. O Herr der ewigkeit und zeit, Laß mich vor dir einst leben Und ewig selig werden!

4. Was ist und werden wird und war, Auch was ich thu und tichte, Ist bloß vor dir, und offenbar Vor deinem angesichte. Laß, Gott, mich deinen weg nur gehn: Mit werken und gedanken Mich nie, weil menschen mich nicht sehn, In meinen pflichten wanken; Denn du wirst alles richten.

5. Wer ist, wie du, so weis', o Gott? Du kennst der frommen leiden; Du hast auch weg' aus jeder noth, Zu wahren sichern freuden. Wohl dem, der deiner weisheit traut, Und nur auf deine pfade, Auf deiner führung ausgang schaut. Denn deine weise gnade Wählt stets für uns das beste.

6. Ich will, durch deinen schutz bewacht, Was recht und gut ist, üben; Denn nichts umgränzet deine macht, Zu segnen, die dich lieben. Bey dir ist heil! laß mich allein Auf deinen arm vertrauen; Gelassen in der trübsal seyn; Mein heil auf dich nur bauen! Du willst, du kannst erretten.

7. Du bist barmherzig, mild und gut; Erbarmst dich selbst der sünder, Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Verzeihe meine sünden mir; Laß meine seele leben! Ich will, begnadigt, Herr, von dir, Verfolgern auch vergeben, Und meine feinde lieben.

8. Du bist unsträflich und gerecht, Kannst keine frevel dulden. Ach, beßre du mich, deinen knecht; Erlaß der sünde schulden! Dann hilf, daß ich gewissenhaft, Was dir verhaßt ist, fliehe, Und dein gesetz durch deine kraft Zu halten mich bemühe, Und stets unsträflich lebe!

9. Du bist wahrhaftig und getreu In jedem deiner worte. Wohl dem, der stets der wahrheit treu, Dich ehrt an jedem orte! Gieb, daß ich scheue dein gericht, Nie sicher, wenn du dräuest, Doch auch voll froher zuversicht, Daß du uns gern erfreuest! Wer hofft, wird nie zu schanden!

10. Gieb, daß ich dich so kenn' und ehr, Und strebe, deinen willen Durch Jesu gnade mehr und mehr Und standhaft zu erfullen! Wenn ich, mein Gott, nie wissentlich Von dir und ihm mich trenne, So weiß ich, daß im himmel ich Dich völliger erkenne; Deß tröstet sich mein glaube.

Mel. Sey lob und ehr dem.

64. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie Er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein nam ist groß! Unendlich ist und gränzenlos Der Herr in seiner größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war Er, War, eh die himmel waren.

3. Um seinen thron her strömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wir sind allein durch seine kraft Das, was wir sind und werden. Er kennet alles, was er schafft Im himmel und auf erden. Bey ihm ist weisheit und verstand, Und kraft und stärke; seine hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Wölkt keine schatten um euch her! Gedanken selbst erkennet er In ihrer ersten bildung.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein sittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du belohnst mit wonne! Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirsts auch ewig seyn, Du aller freuden fülle!

8. Du nur verdienest lob und dank, Du nur gesang und ehre! Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer gleicht Ihm? niemand ist, wie Er, So herrlich, so vollkommen!

Mel. Aus meines herzens.

65. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß; Er ist der höchste Geist. Er will auch schon auf erden Von euch verherrlicht werden, Wie ihn der engel preist.

2. Kein sinn kann ihn erreichen; Kein mensch, kein engel ist Dem Höchsten zu vergleichen, Den kein gedank' ermißt. Macht euch von dem kein bild, Der aller welten kreise Zu seiner größe preise Mit herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, sonn', in hoher ferne Dein antlitz schöner glühn! Glänzt, sonnen gleich, ihr sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, Womit der Herr euch schmücket, Womit ihr uns entzücket, Bloß schimmer seiner macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, Hat keinen leib, wie ich. Er, der mich staub vom staube Belebt hat, lebt durch sich; Braucht keines sinns, und schafft Und wirkt uneingeschränket; Braucht keiner hülf', und denket, Und will aus eigner kraft.

5. Preist, seelen, euren meister, Der euch zu sich erhebt, Den Vater aller geister, Durch den ihr denkt und lebt! Wir sind durch seinen ruf; Er hat in sich das leben. Kommt, laßt uns den erheben, Der uns zu geistern schuf!

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen Schöpfer ich Mit meinem namen nennen? Ihn einen Geist, wie mich? Er wills! sein name heißt, Wie deiner, meine seele; Wie deiner, meine seele, Heißt Gottes name: Geist!

7. Die heiden nannten götter, Aus wahn und unverstand, Und helfer, und erretter, Die bilder ihrer hand. Die beteten sie an, Vergaßen Gott, und ehrten Bildsäulen, die nicht hörten, Und steine, die nicht sahn.

8. Nun, diesen finsternissen Hat er durch seinen Sohn Der heiden welt entrissen, Gestürzt der götzen thron. Nun können wir, befreyt Vom dienste falscher götter, Ihm dienen, unserm retter, Mit wahrer heiligkeit.

9. Lobt, menschen, euren meister, Wie ihn der engel preist, Den Vater aller geister, Den allerhöchsten Geist! Auch du bist Gottes hauch, O seele, hoch erhoben; Ein geist, um ihn zu loben! Erwägs, und preis' ihn auch!

10. Dien' ihm mit allen kräften; Gehorch' ihm, sey bereit Zu heiligen geschäften, Die dir sein wort gebeut. So lerne deinen werth In seinem dienst empfinden; Zerbrich das joch der sünden, Das Gott und dich entehrt.

11. Du bist ein geist, o seele! Bet als ein geist ihn an! Wenn ich zum Herrn ihn wähle: Wie selig bin ich dann! Er, der so hoch mich liebt, Hat seligkeit und leben; Das will er jedem geben, Der ihm sich ganz ergiebt.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Gott sey dank in aller.

66. Unermeßlich, ewig ist Gott, Jehova! Herr, du bist, Wie du dich uns offenbarst, Nun und ewig, der du warst!

2. Ewig bleibest du dir gleich, Weis' allein, und gnadenreich, Ewig mächtig und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o Gott, bekannt, Eh die welt auf dein geheiß Da stand, deiner weisheit preis.

4. Wie gegoßne spiegel, stehn Deine himmel; einst vergehn Deine himmel, und die welt Sinkt, wenn sie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; Was dein weiser rath beschließt, Ist unwandelbar, wie du, Heilig stets, und gut, wie du.

6. Du bist nicht ein menschenkind, Daß du lügest; nicht gesinnt, Wie der mensch, der, wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; Zwischen licht und finsterniß Tappt der mensch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Ich will nicht auf fleisch vertraun; Denen, die auf dich nicht schaun, Fehlet weisheit und verstand; Brunnen graben sie im sand.

9. Nein, Unwandelbarer, dein Soll sich meine seele freun! Sey mein fels, Gott, sey mein licht; Ewig meine zuversicht!

10. Und, in allgemeine nacht Sinke dann mit seiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. Auf dich hab ich gehoffet.

67. Gott, wie du bist, so warst du schon, Noch ehe du vor deinen thron Geschöpfe, die nicht waren, Beriefst, zu seyn, und deine macht Und güte zu erfahren.

2. Du wirst auch das seyn, was du bist, Wenn dieser erdkreis nicht mehr ist, In jenen ewigkeiten, Wo du uns krönst, uns, die wir hier Um deinen himmel streiten.

3. Du nur bist unveränderlich; Auch wird, Gott, deine wahrheit sich Unwandelbar erhalten, Wenn welten einst, die du erschufst, Wie ein gewand veralten.

4. Ob felsen weichen, berg' ins thal Sich stürzen, daß durch ihren fall Die erde weit erzittert: Bleibt doch, o Gott, dein bund mit mir Stets fest und unerschüttert.

5. Was zagt denn meine seel' in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier Kein dauernd gut genieße? Daß oft voll müh und unbestand Dieß leben mir verfließe?

6. Was klag' ich? wer dein wort noch hat, Weiß, daß Gott seine missethat, Wenn er nur glaubt, vergebe, Daß sicher ihm sein erbtheil sey, Daß er auch ewig lebe.

7. Was klag ich? liebest du mich doch Mit aller deiner liebe noch, Und willst mich ewig lieben. Mein name ward ja, Gott, von dir In deine hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes; Gott ist mein; Und ewig, ewig wird ers seyn, Daß nichts von ihm mich scheide. Die welt vergeht mit ihrer lust; Gott nicht, nicht seine freude.

Mel. Sey lob und ehr dem.

68. Wer gleicht dir, Gott? undenkbar ist Die zahl von deinen jahren. Du warst, o Schöpfer, was du bist, Eh alle sonnen waren. Schon, eh dein arm die welten trug, Warst du, auch ohne sie, dir gnug, Und keiner welt bedürftig.

2. Jehova, tausend jahre sind Dir weniger, als stunden, Die schneller, als ein tropf verrinnt, Begonnen und verschwunden. Sie, längst entflohn, sind immerdar, Mit dem, was ist, was wird, und war, Dir, Schöpfer, gegenwärtig.

3. So bin ich, Gott, vor dir; ich staub, Ich leicht verblühte blume; Ich, ach! wie bald des grabes raub, Mit glück und lust und ruhme; Wie ein geschwätz des tags entfleucht Mein pilgrimleben, Gott, und gleicht Kaum einem morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir So viel in augenblicken; Entdeckest dich darinnen mir, Mich ewig zu beglücken. Du machst dieß leben (dir sey dank!) Zu einem heitern übergang In ein beglücktres leben.

5. Hier sieht, beherrscher der natur, Im schatten deiner werke Mein auge, wie im spiegel nur, Die größe deiner stärke. Wie schön ist, was mein auge sieht! Doch

ach, o Gott, wie viel entflieht Nicht meinem blöden blicke!

6. Nein, Vater, deß mein herz sich freut, Du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck ich nicht für seligkeit Im traume dieses lebens! Wie wenig ists, was ich hier seh, Hier, o mein Gott, von dir versteh! Doch macht schon das mich selig.

7. Es fliehe denn dieß leben hin Schnell, wie ein traum, noch schneller: Ich weiß, daß ich unsterblich bin; Dort wird dieß auge heller. Dich seh ich dort einst, wie du bist; Und meine freude, Vater, ist Dann ewig und vollkommen.

Von der Allwissenheit Gottes.

Mel. Christ, unser Herr.

69. Vor dir ist alles offenbar, Und dein verstand erkennet, Was ist, was werden wird, was war, Was nie ein name nennet. Er schaut, o urquell alles lichts, Durch alle finsternisse; Und erd und himmel haben nichts, Was er nicht seh' und wisse, Was er nicht ganz durchforsche.

2. Mein blödes aug entdeckt allein, Was, Gott, dein licht beglänzet; Es sieht nichts ganz, nichts hell, und rein, In jedem blick umgrenzet. Es sieht im spiegel der natur, Im schatten deiner werke, Hier oder dort kaum eine spur Von deiner huld und stärke; Nie völlig ihre größe.

3. Nur dir ist, durch dich selbst erhellt, Frey, offen, ohne hülle Das innre deiner körperwelt, Der geister rath und wille. Gedanken siehst du, ehe sie In unsrer seel entstehen; Vor dir verschwinden sie auch nie, Wenn sie für uns vergehen; Dir ewig gegenwärtig.

4. Was wir verstehn, entdecken wir In schimmern von empfindung: Dir aber, sonnenhell wars dir, Schon vor der welten gründung. Wir sammeln viel durch unterricht, Durch schluß an schluß zusammen. Wie mühsam! dieß zerstreute licht Stralt, wie ein meer voll flammen, Vor deinem angesichte.

5. Der wesen nie gezählte zahl, Die je zum daseyn kamen, Durchschaust du all', und auf einmal, Und nennest sie bey namen; Dringst bis auf ihren keim in sie. Der täuschungen gefahren Entziehen deinem auge nie Das, was sie sind und waren; Nie, was sie werden sollen.

6. Solch ein erkenntniß ist bey dir! Mir schauert vor der höhe, Und vor der tiefe schauert mir, An der ich zitternd stehe. Ich weich, ich bebe, Gott, zurück; Ich kann ihr maaß nicht finden. Selbst nicht des ersten engels blick Kann diese tief' ergründen, Kann diese höhe messen.

7. Dich, den ich nie erreichen kann, Nie schauen ohne hülle, Dich, wunderbarer, bet ich an In schauervoller stille, Daß (o wie du so gnädig bist!) Aus deinem vollen lichte Ein tropfen glanz auf mich auch fließt, Und ich in seinem lichte Dich sehn darf und bewundern.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

70. Gott, du kennst von ewigkeit Die bewohner deiner erde; Siehst, ob ich der prüfung zeit Dir zum preise nutzen werde. Meine thaten, meine sorgen Sind, o Herr, dir nie verborgen.

2. Deine gegenwart erfüllt Jede tief' und jede höhe; Selbst die finsterniß verhüllt Nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine geister, keine seelen Können dir ihr thun verhehlen.

3. Alles überschauest du; Merkst und siehst, worauf ich sinne, Was ich wünsche, was ich thu, Was ich thun will und beginne. Wo ich bin,

an allen enden Bin ich, Gott, in deinen händen.

4. Ach, umsonst verhüllt' ich dir Mich in allen finsternissen! Gegenwärtig bleibst du mir Ueberall und im gewissen; Und vor deines zornes schrecken Kann auch keine kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen ruf, Nicht verkehrte wege gehen; Du, der ohr und auge schuf, Würdest meine thorheit sehen. Alles führst du im gerichte Aus der finsterniß zum lichte.

6. Ueberall vertrau ich dir; Daß ich, was ich bitt', empfahe, Hoff ich, denn du bist bey mir, Bist auch meiner seele nahe. Du erscheinst; und meine leiden Fliehen, oder werden freuden.

7. Ueberall umgiebst du mich, Der du mächtig mich beschützest, Und, wo niemand hilft, durch dich Meine schwachheit unterstützest, Daß ich kämpfen könn' und ringen, Und zu deinem himmel dringen.

Mel. Vor deinen thron tret.

71. Der du allein unendlich bist, Du kennest alles, Gott, was ist; Siehst alles, was nur werden kann, Als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß Durch aller nächte finsterniß. Siehst alles offen und enthüllt; Nichts durch ein trüglich schattenbild.

3. Eh noch die werke deiner hand Der engel pries, der mensch empfand, Da zähltest du den sand am meer, Wie alle himmel und ihr heer.

4. Vom aufgang bis zum niedergang Der welten schwung, der sonnen gang, Und jede still', und jeden sturm, Und, wie den engel, auch den wurm.

5. Bis auf den staub herab, was webt, Zum leben aufstrebt, fühlt, und lebt, Was höher noch sich heben kann, Schaust du von deinen höhen an.

6. Und dir ist alles offenbar, Was du zum daseyn riefst, was war, Was werden soll, und was besteht, Was einstürzt, hinwelkt, und vergeht.

7. Und alles siehst du, Gott, es sey, Es wärd, es sterbe, rein und frey, In seinem stand, auf seiner flucht, In seinem keim, in seiner frucht.

8. Und mich, und was ich richt und thu, Das, o mein Gott, das schauest du, Den keine täuschung irren kann, Mitleidig oder zornig an.

9. Ich beb'; und dennoch freu ich mich, Allwissender, auch über dich, Daß du mich siehst, und siehst dabey, Wie dürftig deiner huld ich sey.

10. Daß du auf meinen wegen mir Licht sendest, führer, Gott, zu dir; Daß du, was gut ist, mir entdeckst, Und mich aus meinen träumen weckst.

11. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, Herr, sey dein und preis, Daß ich in aller finsterniß Dich habe, deines lichts gewiß!

12. Entferne selbst von mir den wahn, Als sähest du mein thun nicht an; Als wär ich, Herr, wenn ich nur mir Unschuldig schein', auch rein vor dir!

13. Mein herz gedenke stets an dich, Und sage: Gott erforschet mich; Sieht, ob du wandelst oder ruhst, Sieht, was du auch im finstern thust.

14. Gieb, so zu wandeln, stärke mir, Als ging' ich ins gericht vor dir; Dann jauchz ich: (denn mein gang ist licht;) Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht!

15. Dann komme selbst des todes nacht; Ich fürchte nichts; dein auge wacht. Dann, dann frohlock ich über dich: Gott kennet mich, Gott kennet mich!

Mel. Die tugend wird durchs.

72. Wo sind die weisen, die mich lehren, Wie Gott erkennt, was war, was ist, Was werden wird? wer kann erklären, Was sein verstand durchschaut und mißt? Wer kennet ihn von angesichte? Wer, wenn er noch so hoch sich schwingt? Bekennts! er wohnt in einem lichte, Zu dem kein sterblich auge dringt.

2. Könnt ich die sterne Gottes zählen, Der erde staub, den sand am meer, Und die gedanken aller seelen Von seiner ersten schöpfung her: So wär ich weiser, als auf erden Ein mensch ist, als am strom des lichts Vielleicht auch selbst nicht engel werden; Doch wüßt ich gegen Gott noch nichts.

3. Nichts gegen ihn, der sich durchschauet, Die tiefe der unendlichkeit, Und alle welten, die er bauet, Die zeiten und die ewigkeit. O du, der alles weiß und nennet, Was ist und werden soll und war, Wie bist du jedem, der dich kennet, So unaussprechlich wunderbar?

4. Wer, o mein Gott, kann dich hier sehen Von angesicht zu angesicht? Was wir, was engel selbst verstehen, Das reicht an dein erkenntniß nicht. Ich seh, ich fühle meine schranken: Doch du vergiltst mein forschen mir Mit immer würdigern gedanken, O Unerforschlicher, von dir.

5. Du schaust umher; du kannst ergründen, Was noch so tief verborgen ist. Dieß warne mich vor allen sünden, Vor heucheley, betrug und list. Vor deinem blick kann nichts mich decken; Kein falscher schein betrüget ihn. Mir folgten seines zornes schrecken, Könnt' ich auch aus der welt entfliehn.

6. Wer kennet seines herzens tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Hilf mir, Allwissender, mich prüfen, Und meines herzens grund durchschaun! Ach, siehst du mich auf bösen wegen, So führe mich auf deine bahn; Dann werd ich hier schon deinen segen Und dort ein ewig heil empfahn!

Mel. Es ist gewißlich an der.

73. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz, in finsternisse! Was kann ich Gott verbergen? ich? Welch thun, das er nicht wisse? Sey, (kannst du,) dunkler, als das grab: Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner seele, Eh ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet und durchschaue euch, Wenn ihr euch mir entziehet: Bemerkt euch, wenn ihr, stralen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Vergebens! aufgezeichnet steht Ihr all' in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben; und ich träume doch: Sie wären keine sünden. Sie alle müssen an das licht, Wenn er erscheint, und sein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Nicht Einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele; Daß, wenn gerichtet werden soll, Nicht Einer dann mich quäle! Seyd

heilig; und dann fürchtet nichts! Gott wird am tage des gerichts, Wie thaten, euch belohnen!

Von der Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

74. Wo ist die stätte des verstandes? Wer leitet mich zur weisheit hin? Im dunkeln meines prüfestandes Bedarf ich dieser führerin. Hier bey so vieler thoren schaar Ist jeder irrthum voll gefahr.

2. Wer sagt, wer lehrt mich, wo sie wohne? Um jedes kleinod in der welt Will ich sie wechseln; keine krone Gefällt mir, wie sie mir gefällt. Wo ist sie? ach, der abgrund spricht, Das meer spricht; bey mir ist sie nicht!

3. Hätt' ich den reichthum jedes landes, Was hälf' er? keiner schätze werth Ersetzt den mangel des verstandes, Den wahrer weisheit glanz verklärt. Ach, ihr sind keine schätze gleich! Wer weisheit findet, der ist reich!

4. Ihr forsch ich nach; weswegen hätte Mein ohr sonst ihr gerücht gehört? Der Höchste kennt der weisheit stätte; Er, der den weg zu ihr mich lehrt. Ihm will ich folgen; denn es hat Der Herr allein verstand und rath.

5. Als er aus seinem hohen sitze Den sonnen ihre bahnen wies, Die winde wog, und seine blitze Gewisse wege fliegen hieß: Da ward uns seine macht, da ward Uns seine weisheit offenbart.

6. Als er der wasser lauf begrenzte, Sein wort die wuth der meere brach, Sein licht die neue welt beglänzte, Schuf er den menschen auch, und sprach: Die furcht des Herrn giebt weisheit gnug; Wer böses meidet, der ist klug.

Mel. Aus meines herzens.

75. Ich lobe dich, und preise Dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein. Ach, möchte, Herr, mein geist In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die, wer dich kennet, preist!

2. Was, Gott, mein aug' entzücket, Rühmt alles deine macht, Ist herrlich, ist geschmücket, Voll ordnung, kunst und pracht. Sie schaffet, sie erhält, Zu segnen, zu ergötzen, Nach herrlichen gesetzen Den weiten bau der welt.

3. Du hingst in lichten fernen, Hoch über uns hinauf, Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten, auf. Da hängt sie nun an nichts, Von dir nur unterstützet; Wärmt, schimmert und erhitzet; Ein schatten deines lichts.

4. Wer trägt der welten schwere? Wer trägt sie, daß ihr bau Sich selber nicht zerstöre, So gleich ab, so genau? Du thusts! du sorgst, daß sie Einander nie erreichen, Von ihrer bahn nie weichen, Aus ihren kreisen nie.

5. Wer ruft, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, Wird, was nur haucht, bewegt. Da sammeln dünste sich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen Für alle thier' und mich.

6. Du hast sie so bereitet, Daß sie den blitz gebiert; Daß sie den wind verbreitet; Den schall zum ohre führt; Den leichten vogel hebt; Den schnellen fisch zum schwimmen, Und unsers mundes stimmen Für deinen ruhm belebt.

7. Wer hebt, o Gott, die erde Aus deinem meer heraus? Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht Die flüsse, wenn sie

schwellen? Spricht zu der meere wellen: Hieher, und weiter nicht?

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Giebt korn und most? und schanzet Gebirg und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde? Und legt in berg und gründe Den marmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Nährt, schützet und beglücket Die lebenvolle welt. Dich rühmet mein gesang; Er tönt zu deinem preise; Denn du, mein Gott, bist weise. Dir bring ich lob und dank.

Mel. Wer nur den lieben.

76. O Schöpfer, jedes deiner werke Macht deiner größe ruhm bekannt, Verherrlicht deine kraft und stärke, Verkündigt weisheit und verstand; Denn alles ordnet deine wahl Nach maaß, gewicht und stand und zahl.

2. Dein kleinstes werk ist, wie das größte, Voll ordnung, herrlichkeit und pracht; Ist, (denn du wählest nur das beste,) Ein spiegel deiner weisen macht. Wie mannigfaltig ist, wie gut, Wie schön, was deine weisheit thut!

3. Was du nach ihrem rath erschufest, Regierst du auch nach ihrem rath. Was kommen soll, kömmt, wenn du's rufest, Wie er es angeordnet hat. Wem eigner weisheit rath gebricht, Empfängt von dir verstand und licht.

4. Oft ist uns, Herr, dein weg verborgen; Dein rath ist dennoch wunderbar; Der ausgang deiner weisen sorgen Erhellt, was unbegreiflich war. Was du vollführest, das besteht; Was widerstrebet, das vergeht.

5. Der mensch hat seinen freyen willen, Und dennoch muß, wie frey er wählt, Er immer deinen rath erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt. Zu schanden machst du tück und list, Und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O weisheit Gottes, meine seele Kennt ohne dich, was gut ist, nicht. Damit sie stets das beste wähle, Gewahr ihr deines rathes licht! Deckst du, was täuschen kann, mir auf: So wandl' ich sicher meinen lauf.

7. Mich hat, o Vater meines lebens, Dein rath noch immer gut geführt. Wohl mir! ich lebe nie vergebens, Wenn deine weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch welt und zeit Mich hin zu deiner herrlichkeit.

Mel. Aus meines herzens.

77. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebts, und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner väter, Mir einen weisen sinn! Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe; Das wünsch ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele. Wie leicht verirr ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden schein verführt, Begehr ich falsche güter, Wenn, o mein treuer hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist: Wie kann ich selig werden, Wo du mein licht nicht bist? Seh ich nicht stets auf dich, So geh ich in der irre, In finstern, und verwirre In tausend netzen mich.

5. Doch du, o Herr, bist weise; Was dir, mein Gott, gefällt, Ist gut; und dir zum preise Bezeugts die ganze welt. Denn, lenkt sie nicht dein ruf Zu Einem großen ziele, Zum seligsten gefühle Der güte, die uns schuf?

6. Was ich für schädlich achte, Das macht dich mir, o Herr, Wenn ich die frucht betrachte, Nur immer herrlicher. Dein urtheil trüget nicht; Was übel schien, wird segen; Die nacht auf deinen wegen Ein wundervolles licht.

7. Mein einziges bestreben Sey, was dein rath gebeut. Regierest du mein leben, So wird es seligkeit. Von dir erwart ich sie. Wen deine weisheit leitet, Der, bester führer, gleitet Auf seinen wegen nie.

Mel. Gott des himmels und.

78. Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes weg und rath, Und die nacht sey ohne schimmer, Die mich hier umschattet hat: Doch ist alles, was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, Wo auch ich schon weisheit seh? Ists nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Der, ach, frevelt, welcher klagt, Daß ihm Gott mehr licht versagt.

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Engel, kühner tadler! fassen Das, wo du im dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun; Lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Soll er deine wünsch' erheben Zu beherrschern seiner welt? Soll der Heilige dir geben, Was den lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerstande Sey mein theil zufriedenheit! Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre seligkeit. Find ich dort gewiß mein heil, O so sey mein weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen wegen Wandelst, seele, klage nicht. Was hier schmerzet, wird dort segen; Was hier nacht ist, wird dort licht; Und ich fasse Gottes sinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

Von der Allmacht Gottes.

Mel. Wir christenleut.

79. Gott, grenzenlos, Undenkbar groß, Der urquell aller macht ist deine stärke. Schon sehn wir hier So viel von ihr: Doch sehn wir kaum den anfang ihrer werke.

2. Durchflög ich gleich Ihr weites reich, Und sähe deine letzte sonne glänzen: Ich sähe dort Doch nicht den ort, Wo du nicht wärst; nicht deiner allmacht grenzen.

3. Was du erschufst, Was du jetzt rufst Und rufen wirst: wer kann das alles zählen? Doch wolltest du Noch mehr dazu Erschaffen: würd' es dir an kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt Ihr quell, und ist Doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein wort: Und er fleußt fort In neuen himmeln und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft, O Gott, erschafft Nur, was du willst; denn du bist gut und weise. Das lehre mich, Damit ich dich Für alles das, auch, was du nicht thust, preise!

Mel. Nun lob mein seel den.

80. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that, Den gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große werke.

Wer hindert seine kraft? Wer seines armes stärke, Die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet, gleich gezelten, Die weiten himmel aus. Er spricht: so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will: und sonnen flammen. Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläuche reißen nicht. Er ruft den ungewittern: Das meer wird ungestüm; Des himmels säulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will: und blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den winden: Schnell wird sein himmel schön.

3. Nur er gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in felsen quellen: Sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch wüsteneyen Mit seinen wundern an; Heißt thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die sterne führen? Wer weiß, als er allein, Die himmel zu regieren? O wags nicht, stolz zu seyn!

4. Kannst du mit deiner stimme, O stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem grimme Verderben und der blitze glut. Leg an gewalt, und zeige Dich mächtig, wie der Herr; Schau an die höhen, beuge, Versenke sie, wie Er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub, aus staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle stärke, Und alle hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht! O Vater, o Regierer, Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, Getragen, Herr, von dir?

Mel. Allein Gott in der höh.

81. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erden auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit! Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm; Dich preist der sand am meere. Bringt, (ruft auch der geringste wurm,) Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, (ruft der baum in seiner pracht,) Mich, (ruft die saat,) hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreist! Und alle welt sag: amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. O liebster Jesu, was.

82. Sollt' ich an deiner macht, o Gott, verzagen, Wenn, mir zur prüfung, du in trüben tagen Mein thränend auge,

meiner seele schmachten Nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller welten, Dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten, Weil nicht mein leid gleich, wenn mein herz dir flehet, Vorüber gehet?

3. Herr, du erhebst den menschen; er empfindet Undankbar nicht, wer seine wohlfahrt gründet; Vergißt, sein künftig glück auf dich zu bauen, Voll selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: ihn könne nichts erschüttern, Du zeuchst die hand ab; er beginnt zu zittern, Und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten!

5. So ist sein herz bald trotzig, und bald feige, Und sündigt, glänzt dein licht auf seine steige; Und sündigt, wenn du schlägst, wenn deine schrecken Zur buß' ihn wecken.

6. Befreye, Gott, mein herz von solchen sünden! Im glücke lehre mich mein nichts empfinden; Und gieb mir muth, an dir in finstern tagen Nicht zu verzagen!

7. So werd ich nimmer das vertraun vergessen, Das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; Im glück und unglück rühmen: Gott ist mächtig! Nur Gott ist mächtig!

Mel. Nun freut euch lieben.

83. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge; Wie groß, wie schön ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner macht Mit allen ihren heeren Die himmel! wie viel licht und pracht Bestralt sie, ihr zu ehren! Das auge sieht sich nimmer satt; Sieht, was es auch gesehen hat, Doch immer neue wunder.

3. Nicht wunder für das aug' allein; Auch wunder für die seele; Damit es ihr, sich zu erfreun, An keiner schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab! Dem mangelt, was er andern gab; Und jedes ist doch herrlich.

4. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, Ein stäublein auf der erde, Wodurch, o mensch, nicht Gottes rath Und kraft verherrlicht werde? O, wie ist seine macht so reich! Was aber deiner trägheit gleich, Daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine macht, die schöpferin, Zum führer deines lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmücket seine kraft So viele große werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein glück In eiteln phantaseyen? Wirf auf die schöpfung deinen blick; Da will er dich erfreuen. Nimm hin die freuden deines Herrn; Genieße sie; er giebt sie gern; Nur ihr genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinnen, nie versiegen. Gieb nur auf seine wunder acht; Denn seine segenvolle macht Schafft alle wahren freuden.

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel; Laß dich zum dank erwecken! O hätt ich doch genug gefühl, Wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön: wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem Schöpfer aller dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers macht! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

84. Ein fels ist Gott, und Gottes arm Der feste schild des frommen. Es dräu ihm aller frevler schwarm, Er sorgt nicht umzukommen. Gott nimmt sein sich an. Steil ist zwar die bahn, Die er wandeln soll: Doch geht er ruhevoll Die wege des gesetzes.

2. Gott, der in ihm den willen schafft, Zu üben gute werke, Giebt seinem schwächsten kind' auch kraft, Und zur vollendung stärke. Stärken wird er ihn, Ihn der noth entziehn, Fallen soll er nicht, Bestehen im gericht, Und dann gekrönet werden.

3. Dünkt eine trübsal ihm zu schwer; Er denket: Gott versuchet; Gott, groß von macht, der mich nicht mehr, Als ich vermag, versuchet. Stark durch seine kraft, Welche welten schafft, Welten unterstützt, Kann ich, wenn er mich schützt, Der größten stürme lachen.

4. Hör ich sein wort nicht: „laß nur dir An meiner gnade gnügen; Gesichert und gestärkt von mir Soll mein geliebter siegen." Hilf, o macht des Herrn! Ich, dein kind, will gern, Unterstützt von dir, Den weg des rechtes hier, Wie rauh er seyn mag, wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

85. Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten reichen Die schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über sonnen geben Zahllosen welten glanz und leben; Die alle schufst du; du allein! Wer nennt ihr mächtig heer? Ist nicht der welten mehr, Als des sandes? Dein nam' ist: Gott, Herr Zebaoth. Wie würdig bist du dieses ruhms!

2. Und in diesem heiligthume Darf, Herr, bestimmt zu deinem ruhme, Auch ich mich deiner größe freun; Darf ich vor dein antlitz treten, Dich, Weltenschöpfer, anzubeten, Und deines namens herold seyn. Wie vieler himmel pracht Verkündigt deine macht! Dich, o Schöpfer, Der du sie wölbst, Dich fasset selbst Der himmel aller himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich erd' aus erde, Daß ich von dir gewürdigt werde, Dich anzuschaun und deine pracht? Diesen milden glanz des lichtes, Den schatten deines angesichtes, Erschuf für mich auch deine macht; Auch mir verherrlicht er Aus tausend himmeln her Deine größe. Ach, wer bin ich, Daß du auch mich Mit ihrem anschaun, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe! Bis über alle himmel dringe Zu Gott mein jubel, mein gesang! Höher, als die himmel gehen, Und höher, als der sterne höhen, Geht seine gnade, geh' mein dank! Barmherzig schauet er Auf alle wesen her, Die ihn fürchten; Er sorgt für sie, Und läßt sie nie Zu ihm umsonst nach hülfe flehn.

5. Hab ichs nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein wort zu mir gekommen, Das selbst sein mund geredet hat? Wenn man kann die himmel messen, So kann ich eurer auch vergessen, So mangelts mir an macht und rath. So sprach er! dankt! wer ist, Der seine himmel mißt? Gottes gnade Ist, (betet an! O betet an!) Ist höher, als die himmel sind.

Von der Güte und Langmuth Gottes.

Aus dem 36. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

86. So weit nur deine sonnen glänzen, Reicht deine huld, die uns erhält, Reicht über unsers himmels gränzen, O Vater, bis zur fernsten welt. Gleich ewigen gebirgen währt Die güte, die dein volk verehrt.

2. Dir, Gott, ist kein geschöpf verborgen; Nicht Eins vom menschen bis aufs thier. Du würdigst alle deiner sorgen; Sie danken lust und leben dir. Es mag auch klein und niedrig seyn: Dir, Gott, ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommem, freudigem gemüthe Erheb' ich, Gott voll gnade, dich. Wie herrlich ist nicht deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Uns, die wir ohne furcht und graun Dem schatten deiner flügel traun!

4. Mit welchem reichen überflusse Erfüllst du diese welt, dein haus! Du theilst ihn, allen zum genusse, So väterlich, so reichlich aus; Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner sonne Den schatten deiner huld, dein licht. Entzeuch uns deiner güte wonne, Dein gnadenvolles antlitz nicht! Herr, deine huld erfreue die, Die dich verehren! segne sie!

Mel. Die tugend wird.

87. Wie groß ist des Allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: Vergiß, mein herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Sein arm ists, welcher alles schafft.

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine güte nicht erhöhn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein dank, dieß ist sein wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks!

Nach dem 103. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

88. Lobsinge Gott! erheb ihn, meine seele! Er sorget stets, daß dir kein gutes fehle; Er

führet dich zum glück auf sichre pfade, Mit seiner gnade.

2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue, Barmherzig und von großer güt und treue; Er sorgt für uns, daß uns kein unfall schade, Voll lieb und gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, Was wir, undankbar gegen seine gaben, Verschuldet haben.

4. Hoch ist der Himmel über seiner erde! Noch höher ist, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

5. Wem bleibt sein antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der abend sich entfernt vom morgen, Entfernet er von uns der sünde strafen, Die schon uns trafen.

6. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie vom frevel sich zu ihm bekehren, Ihn wieder ehren.

7. Von ewigkeit zu ewigkeit erhebet Sein antlitz Gott auf den, der heilig lebet; Er krönet ihn auf jedem seiner pfade Mit treu und gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben; Die sein gesetz mit treu und eifer üben! Sie finden schutz und jeden guten segen Auf seinen wegen.

9. Gott hat im himmel seinen stuhl gesetzet. Da herrscht er über alle, wägt und schätzet Der menschen thaten, und bestimmet ihnen, Was sie verdienen.

10. Lobt, menschen, lobt, ihr seine diener, rühmet, Erhebt den gnädigen! sein lob geziemet Den knechten Gottes; und den Herrn erheben, Bringt heil und leben.

11. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine werke! An allen orten preiset seine stärke! Lobsinge Gott, den ich zum heile wähle, Auch meine seele!

Mel. Nun lob mein seel den.

89. O Gott, du bist die liebe, Die immer wohlzuthun sich freut; Daß niemand sich betrübe, Ist deine sorg und seligkeit. Groß, herrlich, ohne grenzen Ist deine milde huld. Wo deine himmel glänzen, Herrscht gnad und auch geduld. Du, Herr, hast wohlgefallen An dem, was du erschufst, Und freude giebst du allen, Die du zum leben rufst.

2. Du hießest, Gott, uns werden, Weil jeder selig werden soll. Du segnest uns; auf erden Ist alles deiner güte voll. Doch werden uns auch droben Von deiner vaterhand Noch freuden aufgehoben, Die hier kein herz empfand. Dahin uns zu erheben, Ist stets dein wille, Gott; Und für dieß beff're leben Litt selbst dein Sohn den tod.

3. Wie groß ist deine gnade! Sie schont des sünders, und selbst ihn Lehrt sie auf deinem pfade Dem untergange sich entziehn. Du lockest uns zur buße; Und, fällt voll reu und schmerz Der sünder dir zu fuße, So tröstet sie sein herz. Ach, sie vergiebt dem armen Mit väterlicher huld; Erläßt ihm aus erbarmen Der sünde ganze schuld.

4. Mit jedem neuen morgen Kömmt neuer segen, Gott, von dir. Du sorgst, eh wir noch sorgen; Eh ich noch klage, hilfst du mir. Du geber aller gaben, Du siehst, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Versagest du uns nicht. Du führst zu bessern freuden Die deinen, die du liebst; Wohlthaten sind die leiden, Womit du uns betrübst.

5. Wer sollte dich nicht lieben, Du liebtest uns zuerst, und bist Dir immer gleich geblieben; Ein Gott, der ewig freundlich ist. Mit gnad uns, Herr, zu segnen, Ist ewig deine

lust: Mit dank dir zu begegnen, Sey denn auch unsre lust. Ach, laß uns, zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen willen Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Getreu einher geht, den erfreut Hier schon dein vatersegen, Dort deine volle seligkeit. Einst krönet seine leiden Der herrlichste gewinn; Du führst zu höhern freuden Den überwinder hin. Wie groß ist deine güte! Ich will mich ihrer freun, Und ewig mein gemüthe, Gott, ihrem lobe weihn.

Mel. Sey lob und ehr dem.

90. Wie viele freuden werden mir Von dir, o Gott, verliehen! Wie viele sünden auch von dir Aus gnaden mir verziehen! Ich häufe täglich meine schuld: Doch deine langmuth, deine huld Und liebe währen ewig.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine macht, Blick ich in jene ferne, Und überseh des himmels pracht Und sonn und mond und sterne; So bet ich dich voll ehrfurcht an; Was ist der mensch doch! ruf ich dann, Daß du dich sein erbarmest?

3. Herr, deine huld, die ihn erhält, Bestimmt ihm nicht auf erden Sein ganzes glück; in jener welt Da soll er selig werden. Denn diese welt vergeht; ihr glück Währt einen kurzen augenblick: Wer dir gehorcht, bleibt ewig!

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, Und wenn ich schlafen gehe. Du wirst das gute mir verleihn, Warum ich kindlich flehe. Ich preise dich und flehe dir: Gieb, Vater, was mir nützet, mir, Um deiner güte willen!

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

91. Herr, wir singen deiner ehre! Erbarm dich unser und erhöre, Nimm gnädig unser loblied an! Herr, wir danken voll entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann? Du, der du gnädig bist, Wie niemand gnädig ist, Bist die liebe! Schon vor der zeit, Von ewigkeit Warst du die liebe, die du bist!

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchst du in unsre brust das leben, Und schenkest uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehst du einst uns dieses leben, Und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott, Und führst auch durch den tod Uns zum leben. Du willst allein, Daß wir uns freun; Daß wir verderben, willst du nicht.

3. Als wir, von der sünde plagen Gequält, in unserm blute lagen, Und furcht und schrecken uns umfing, Jammerte dich unser schade. Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns überging; Da rief der liebe blick Uns leben uns zurück, Von der sünde. Aus ihrer nacht Sind wir erwacht, Dein licht, dein antlitz, Gott, zu sehn.

4. Preist ihn, unsers jubels lieder! Zur erde stieg sein sohn hernieder, Ward mensch und starb der sünder tod. Christus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd ihm gesungen! Er hört uns; er ist unser Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; Ihr lobgesänge tönt, Tönt zum himmel! Erschallt schon hier; Einst kommen wir An seinen thron und beten an.

Mel. Ein lamm geht hin.

92. Gott, wie viel langmuth und geduld Beweisest du uns armen! Bereit, auch bey gehäufter schuld Dich unsrer zu erbarmen! Ach, wie so mancher sünder lebt Nur, wie ihm lüstet; sinnt und strebt Dir immerdar entgegen! Und du, o Vater, suchest ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur reu ihn zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich, Auch wenn sie sich verstocken; Auch dann noch suchst du väterlich Zur bess'rung sie zu locken. Wie lange, Gott, verschobst du nicht Der sündfluth schreckliches gericht Und deines volkes strafen! Wie lange gingst du ihm nicht nach, Eh der verwerfung fluch und schmach Die undankbaren trafen!

3. Wem giebst du nicht zur buße raum, Dem fluche zu entgehen! Unfruchtbar bleibt so mancher baum, Und bleibt doch länger stehen. Du warteſt ihn! umsonst! und doch Pflegst du des baumes immer noch; Verziehst, ihn abzuhauen. O was für langmuth und geduld! Wer kann die tiefe deiner huld, Wer kann sie ganz durchschauen?

4. So gnädig, Herr, erbarmst du dich Selbst unbiegsamer sünder: Wie zärtlich denn, wie väterlich Verschonst du deine kinder! Läßt ihrer tugend eifer nach, Und werden sie im glauben schwach, Und träg' in guten werken: So jammerts dich; du denkst daran, Wie leicht ihr herz sie täuschen kann, Und eilest, sie zu stärken.

5. Du warnst sie vor des falls gefahr, Noch eh sie irre gehen; Gefallnen reichst du stärke dar, Gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll lieb und huld, Verheißest, ihnen ihre schuld Durch Christum zu vergeben. Und stehn sie auf: wie feuert dann Dein geist zur that den willen an, Unsträflich nun zu leben!

6. Wenn sie oft furchtsam und mit angst Den weg des glaubens wallen, Nicht freudig, nicht, wie du verlangst, Mit vollem wohlgefallen; Wenn sie, obgleich mit mühe, sich Entschließen, recht zu thun, für dich Und ihre pflicht zu leiden: Wie nachsichtvoll gewöhnst du sie, Wie liebreich, an der tugend müh Und ihres kampfes freuden!

7. O langmuth, der nichts gleichen kann, Gedenke stets der sünder! Nimm mit geduld dich ihrer an, Wie deiner schwachen kinder. Ach, keiner häufe schuld auf schuld Durch kühnen misbrauch deiner huld! Laß uns das böse hassen, Daß alle sich, durch dich erneut, Den reichthum deiner gütigkeit, Zum himmel leiten lassen!

Von der Heiligkeit Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

93. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt; Keiner kömmt zu deinem lichte, Wer nicht dein gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du; Und du rufst uns allen zu: Ich bin heilig! heilig werde Jeder mensch schon auf der erde!

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen Warst du, der du nimmer irrst, Und auch ewig ganz vollkommen, Ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut; Und unsträflich sind die werke Deiner weisheit, deiner stärke.

3. Was mit deiner weisheit streitet, Die nur unser glück beschließt; Was zu keiner lust uns leitet, Welche rein und ewig ist: Das ist, Gott, ein gräul vor dir; Das nur untersagst du mir, Weil es, was mein wahn auch glaubet, Meine seligkeit mir raubet.

4. Heilig sollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Das bezeugen deine strafen, Die so oft schon hier sie trafen.

5. Ach, wir übertreten alle Dein gesetz, und haben nicht Solch ein herz, das dir gefalle; Hassen oft gesetz und pflicht. Ach, gedenken

wir daran: Welche furcht ergreift uns dann! Denn, willst du uns nicht vergeben: Herr, wer kann bestehn und leben?

6. Lindre dieser sorge schmerzen; Der du rein bist, mach uns rein! Gieb uns allen neue herzen, Welche deines rechts sich freun! Wasch uns rein durch Christi blut; Und so laß, o höchstes Gut, Deinen weisen guten willen Uns durch deinen Geist erfüllen!

7. Unsers wandels höchste zierde Sey, was deinen beyfall hat; Keine sündliche begierde Schände neigung, wort und that! Unser glaube preise dich; Thätig, Gott, erweis' er sich, Und entdecke seine stärke Stets durch früchte guter werke!

8. Starb, o Gott, uns zu erlösen, Selbst dein Sohn, so laß uns nun Auch durch Jesum allem bösen Widerstehn und gutes thun! Mach uns seinem bilde gleich, Daß wir, rein durch ihn, sein reich, Wenn wir einst zu dir uns nahen, Heiliger, von dir empfahen!

Mel. O Gott, du frommer.

94. Was bös ist, hassest du; Du findest nur gefallen An dem, was gut ist, Gott; Auch schenkest du uns allen Erkenntniß deines rechts, Gefühl und lust dazu. Verabscheun sollten wir, Was schändlich ist, wie du.

2. Denn du bist heilig, Herr! Das lehrt mich das gewissen. Den sünder schreckt es selbst In seinen finsternissen, Wenn ihn kein richter straft, So klagts, so kündigts dann Gericht und untergang Dem übertreter an.

3. Auch, wenns noch fried ist, bebt Sein herz doch; was er höret, Erschreckt ihn, weil er dich Und dein gesetz entehret. Er fürchtet überall Der missethäter lohn, Und meint, der rächer sey Erwacht, und straf ihn schon.

4. Bedrängt von furcht und angst, Die, wie ein sturm, ihn treiben, Arbeitet er umsonst, Sein herz zu übertäuben. Ach! überall verfolgt, Wo kein verfolger ist, Ihn selbst sein eignes herz, Weil du sein richter bist.

5. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und ruhe, Wenn ihm sein herz bezeugt, Daß er, was recht ist, thue. Mit innrer lust belohnts Ihm jede gute that; Selbst leidend freut er sich, Daß er gehorchet hat.

6. Wer schützet so das glück Des menschlichen geschlechtes Durch unser eignes herz, Durch sein gefühl des rechtes? Wer schreckt des sünders trotz? Wer giebt der tugend ruh, Auch wenn sie leiden muß? Du thusts, Vergelter, du?

7. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir! denn dir gefallen Nur die, die heilig sind. Du schenktest drum uns allen Erkenntniß deines rechts, Gefühl und lust dazu; Denn hassen sollten wir, Was strafbar ist, wie du.

8. Doch, wir vergessens oft; Denn schon vom ersten falle Durch Einen menschen kam Die lust zur sünd' auf alle. Von ihr gelocket, fühl Auch ich in meiner brust Zu ihr mehr hang und trieb, Als an der tugend lust.

9. Ach, ich elender mensch! Wer kann mich nun befreyen? Wer deines rechts gefühl In meiner seel erneuen? Wer, o mein Gott, als du? So mache denn mich rein! Laß leib und seele dir, Nur dir geheiligt seyn!

10. Laß mich das böse stets Verabscheun und verachten! Laß auf der tugend ruf Und dein gesetz mich achten! Mich mein gewissen nie Verwunden, dir getreu; Damit ich ruhig, Gott, Und dir gefällig sey!

Von der Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an.

95. Gerechter Gott, vor dein gericht Muß alle welt sich stellen; Du wirst vor aller angesicht Auch mir mein urtheil fällen. Ach, möcht ich doch, was mir dein wort So laut bezeugt, an jedem ort Und immer recht erwägen!

2. Ich bin dein werk, dein eigenthum, Mit allen meinen kräften; Bestimmt, o Gott, für deinen ruhm, Zu seligen geschäften. Doch deinen willen kenn ich nicht; Drum lehre selbst mich recht und pflicht; Hilf, daß ich gern gehorche!

3. Denn, was mir dein gesetz gebeut, Ist wohlthat nur und segen. Du führst mich meiner seligkeit Auf deinem pfad entgegen. Du bist, o Herr, zugleich gerecht Und gütig gegen deinen knecht. Wer sollte dich nicht ehren?

4. Auch schaueſt du von deinem thron Auf alle deine kinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Dich täuscht kein ansehn, dich kein schein. Wer dir gefallen will, muß seyn, Was er seyn soll und scheinet.

5. Gehorch ich: o so dien ich mir; Denn ich soll deinen willen Nie ungepriesen, Gott, von dir, Nie unbelohnt erfüllen. Dieß weiß dein mensch, und ehrt doch nicht Solch ein gesetz, solch ein gericht; Das kannst du, Gott, nicht dulden.

6. Ach, furcht und graun ergreifen mich! Ich sollte mit verbrechen, Mit spott dich reizen wollen, dich, Dein recht an mir zu rächen? Dein recht ist heilig; elend, hohn Und tod sind jedes frevels lohn, Wie oft schon hier im leben!

7. Ich zittre! jene welt voll spott Verschlangen deine fluthen. Ein sodom, ein gomorrha, Gott, Vertilgten deine gluthen. Egyptens untergang, und sie, Die kinder Jakobs, zeugen die Nicht alle, wie du strafest?

8. Doch wird erst, wie du strafst und lohnst, Der letzte tag entdecken; Weil du hier strafest oder schonst, Zu locken und zu schrecken. Dann bringst du alles, Gott, ans licht; Dann straft und lohnt dein weltgericht Mit völliger vergeltung.

9. Gerechter Gott, laß meinen sinn, Gleich dir, das gute lieben! Nimm alle lust der sünde hin; Laß mich, was recht ist, üben! Laß aller ungerechtigkeit Mich feind seyn; mache mich bereit, Dir immer zu gehorchen!

10. Doch ich vergaß so oft dein recht! Wie kann ich, Herr, bestehen? Soll ich, dein sündenvoller knecht, Dein richterantlitz sehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach, ich vergeh! du wollest mir Nach meiner schuld nicht lohnen!

11. Laß deines Sohns gerechtigkeit Auch mich versöhnen! schone! Mein herz, das seine schuld bereut, Vertrauet deinem Sohne. Bin ich versöhnt, so jauchzt dein knecht, Daß ich, durch deine huld gerecht, In dein gericht nicht komme.

Mel. Sey lob und ehr dem.

96. Du bist, o Gott, gerecht; du giebst Uns heilige gesetze, Und willst, weil du, was gut ist, liebst, Daß keiner sie verletze. Dein wort und unser wohl erklärt Uns deiner rechte hohen werth. Sey, Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht Durch antrieb, durch vermögen. Wer nicht von deinem rechte weicht, Den krönt auch glück und segen. Wir rühmen dich, daß du verdammst, Was bös ist; daß du uns entflammst, Was unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist und nützt, Gebeutst du deinen knechten; Und deine huld belohnt und schützt Die thaten der gerechten. Ein segen, den kein sünder hat, Entsprießt durch dich aus ihrer saat: Die ruhe des gewissens.

4. Die frommen werden immerdar In deinem schatten grünen; Und kommen sie auch in gefahr, So bleibest du bey ihnen. Du hilfst: und ernten sie nicht gleich, Wie fruchtbar werden dann, wie reich Die spätern ernten werden!

5. Denn du bist ihre zuversicht; Du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht Dein lohn in bessern welten. In deinem lichte, wo du wohnst, Entdeckst du künftig, und belohnst, Verherrlichst, was sie thaten.

6. Oft prangt der sünder, wie ein baum Voll grüner frischer blätter, Beschattet einen weiten raum, Und trotzt dem fernen wetter: Doch plötzlich braust der sturm daher, Zerbricht den stolzen baum, und er Behält nicht stamm noch wurzel.

7. In frieden scheinet er vielleicht, Und weit geehrt, zu sterben: Weh aber ihm! denn bald erreicht Dein zorn des fluches erben. Dein heiliges gericht erfüllt, Was du gedroht hast, und vergilt Ihm nun nach seinen sünden.

8. Wie sollt' ich darum unrecht thun, Weil der verbrecher strafen Hier oft, wie ferne stürme, ruhn; Hier nicht ihr haupt schon trafen? Ach, immer bleibest du gerecht; Daran erinnre deinen knecht, Daß ich dich immer fürchte.

9. Herr, diese furcht ergreife mich, Wenn mich die sünde locket, Eh' meine seele sorglos sich Verschlimmert und verstocket! Der tugend lohn und ruhm vor dir Erhalte trieb und kraft in mir, Dir fröhlich zu gehorchen!

Mel. Mir nach, spricht.

97. Es sey mein ernstlicher entschluß, Gott nie zu widerstreben; Auch, wenn ich darum leiden muß, Vor ihm gerecht zu leben. Es sey nun leben oder tod: Stets heilig sey mir sein gebot.

2. Ach trotzet, trotzt nicht wider Gott, Vermessene verbrecher! Was achtet er des frevlers spott? Allmächtig ist der rächer. Er, welcher baut und auch zerbricht, Wie leicht vertilgt er sünder nicht!

3. Fragt jedes vorige geschlecht, Geht, fraget eure väter: Ist er nicht heilig, nicht gerecht, Ein feind der übertreter? Wer hat noch seines Gottes macht, Wer die noch ungestraft verlacht?

4. Wenn er, der wesen Schöpfer, dräut, Erzittern alle welten. Die himmel, wenn sein wink gebeut, Vergehn vor seinem schelten. Kein bauen hilft, wenn er zerreißt. Wer schließet auf, wenn er verschleußt?

5. Und wider ihn empört ihr euch? Von wem ist eure stärke? Wer ist dem Weltbeherrscher gleich? Wer thut so große werke? Wer hebet, wer umdämmt das meer, Erregt den sturm, und stillt ihn? Er!

6. Er wohnt in seiner höh', und lacht, Wenn menschen sich empören. Bald wird der eifer seiner macht Sie seine größe lehren. Der löwe brüllt; Gott scheint zu ruhn. Er wacht! wo ist sein brüllen nun?

7. Der sichre sünder wurzelt ein, Wie eine ceder Gottes. Gott säumt; wann wird er richter seyn? Wann müde seines spottes? Schon braust der sturm; die ceder fällt, Entwurzelt, blätterlos, zerschellt.

8. Entsetzet euch, und betet an Die macht, die leib und seele Verderben bis zur hölle kann, Daß ewig weh sie quäle! Wer kann vor seiner macht bestehn? Wer darf sein heilig recht verschmähn?

9. Ich will ihn fürchten; nimmer will Ich ihm entgegen streben. Oft duldet er, und schweiget still, Doch nur in diesem leben. Hält nach dem tod' er sein gericht: So schont er, so vergiebt er nicht.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

98. Gott hat noch nie sein wort gebrochen, Er weicht von seinem bunde nicht, Wenn gleich der mensch, was er versprochen Und feyerlich gelobt hat, bricht. Wenn erd und himmel auch vergehn, So bleibet doch sein wort bestehn.

2. Er ist kein mensch, daß ihn gereue, Was uns von ihm verheißen ist; Mit unveränderlicher treue Vollführt er auch, was er beschließt. Verzeucht gleich die erfüllung oft: Sie kömmt gewiß doch, wenn ihr hofft.

3. Hofft denn mit freudigkeit; doch zittert Auch vor den strafen, die er droht. Denkt nicht, wenn euch ihr fluch erschüttert, Denkt nicht: es habe keine noth. Euch trifft, wenn ihr so ruchlos seyd, Gewiß, was sein gesetz euch dräut.

4. Herr, präge dieß in aller herzen! Wohl dem, der klug ist, und sich scheut, Mit deinen drohungen zu scherzen, Mit deiner strafgerechtigkeit! Den, der dein recht beharrlich haßt, Trifft deiner strafe schwerste last.

5. Ach, rette, rette deine seele! Verzeuch nicht, eile, daß sie nicht Den weg der heiligung verfehle, Und fall' in seines zorns gericht. Fleuch, sonst versinkst du in den tod. Fleuch, was er zu bestrafen droht.

6. Doch sey auch fest in deinem glauben; Vertraue freudig auf sein wort. Dieß müsse dir kein zweifel rauben. Verzeucht er: hoffe standhaft fort. Du wirst es sehn: sein wort bleibt fest, Auf welches sich dein herz verläßt.

7. Zu deines glaubens größern freude, Dir zur gewissern zuversicht Bekräftigt er mit einem eide, Was sein untrüglich wort verspricht. Wie fest ist meines glaubens grund! Wie unbeweglich Gottes bund!

8. Gieb, Herr, daß ich die wahrheit liebe, Und allen meinen pflichten treu, Nie einen durch betrug betrübe, Entfernt von list und heucheley! Dann bin auch ich des Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

Mel. Christus, der uns selig.

99. Der du, Gott, die wahrheit bist, Deinem angesichte Zeigt sich, was nur war und ist, In dem reinsten lichte. Alle wahrheit kömmt von dir Zu den menschenkindern, Und erleuchtet uns, wenn wir Nur ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen; Unser blick ist ungewiß; Unsre schlüsse fehlen: Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit; Alles, was du denkst, ist licht, Sonnenhelle klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar Gott zu füßen. Seine wahrheit und sein recht Läßt der Herr dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Was uns Gottes wort verspricht, Wird und muß geschehen; Auch kann seine drohung nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Wenn sie trotzig waren, Seine strafen, ihren lohn, Ihm zum ruhm, erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben?

Sollen leichtsinn oder spott Deinen trost dir rauben? Wer auf seine wahrheit baut, Bauet nicht auf lügen. Kann sie den, der ihr vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Hasse die vernunft, die sich Wider Gott empöret, Wider seinen Geist, der dich Sein geheimniß lehret. Fleuch den spötter, der sich bläht, Mehr als Gott zu wissen; Er wird doch, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd und himmel wird vergehn; Gottes wort wird bleiben, Und die frevler, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Liebten fürsten selbst den spott; Ehrten sie verführer: Der im himmel wohnet, Gott, Lacht und spottet ihrer.

8. Du bist wahrheit; ewig soll Nichts von dir mich trennen. Keine welt, von argliſt voll, Mich erschüttern können. Muß ich auch hier um dein wort Schmach und trübsal leiden: So belohnst du mirs doch dort, Gott, mit ehr und freuden.

Mel. Es ist genug, so nimm.

100. Gott ist getreu; sein herz, sein vaterherz Verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu; im wohlseyn und im schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner allmacht flügel. Stürzt ein, ihr berge! fallt, ihr hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu; er ist mein treuster freund; Dieß weiß, dieß hoff ich fest. Ich bin gewiß, daß er mich keinen feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem bunde, In meiner prüfung trübsten stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu; er thut, was er verheißt; Er sende mir sein licht. Wenn dieses mir den weg zum leben weist, So irr und gleit ich nicht. Gott ist kein mensch; er kann nicht lügen; Sein wort der wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu; er handelt väterlich, Und, was er thut, ist gut. Die trübsal auch; mein Vater bessert mich. Durch alles, was er thut. Die trübsal giebt geduld und stärke Zum fleiß in jedem guten werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu; er hat uns selbst befreyt Von unsrer sünde noth Durch seinen Sohn, durch seine heiligkeit, Durch seinen opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu; mein Vater, deß ich bin, Sorgt für mein ewig wohl. Er rufet mich zu seinem himmel hin; Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen sünden, Und läßt mich trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu; stets hat sein vaterblick Auf seine kinder acht. Auch freut es ihn, wenn schon ihr irdisch glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu; mein herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu, und fürchte nichts; mag doch Die welt voll falschheit seyn! Selbst falscher brüder neid und tücke Gereicht, wie Joseph, dir zum glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu; vergiß, o seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist. Gott treu zu seyn, sey deine liebste pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt fest an Gott; sey treu im glauben; Laß nichts den starken trost dir rauben: Gott ist getreu!

Mel. Gott des himmels und.

101. Weicht, ihr berge, fallt, ihr hügel! Brecht, ihr felsen, stürzet ein! Fester wird, als berg und hügel, Seine vatertreue seyn; Unbeweg-

ter noch, als sie. Gottes wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; Das ist Gottes bund mit mir. Dieser bund wird nie gebrochen; Seine treue bürgt dafür. Erd und himmel mag vergehn; Was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen; Wie betrüglich ist die welt! Meinem Gott will ich vertrauen, Der, was er gelobt, auch hält. Er, ein feind der heucheley, Ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Dräut die welt mir, mich zu hassen, Und verfolgt mich: will ich mich Immer auf den Herrn verlassen; Er erbarmt doch meiner sich; Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, Und verstellt sein angesicht; Läßt mich rufen, läßt mich schmachten: So vergißt er mich doch nicht; Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, Wenn sich auch die welt empört. Ihre liebe mag erkalten, Bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen kummer stillt, Bleibt mir immer sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer; So hat er sich selbst genennt. Das ist trost genug; ich armer Werde nie von ihm getrennt. Er will meine zuflucht seyn. Kann sich Gott verleugnen? nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, Will auf diesem felsen ruhn; Will mein glück auf ihn nur bauen. Was er sagt, wird er auch thun. Erd und himmel mag vergehn; Ewig wird sein bund bestehn.

Von der Seligkeit Gottes.

Mel. Vor deinen thron tret.

102. Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt Der mensch, zur seligkeit bestimmt, Zahllose freuden; täglich fließt Ihr strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine schöpfung hin, Und hat für einen jeden sinn, Für jeden heiligen genuß, Befriedigung und überfluß.

3. Vom himmel strömt sein segen her; Strömt durch gebirg und thal und meer. Wie schön ist deine welt! wie reich! Herr, was ist deinen schätzen gleich?

4. Noch größre freuden sendest du Uns, wenn wir uns bekehren, zu. Du beutst uns seligkeiten an, Womit kein sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Ist, ihrer finsterniß entrückt, Die seele, die sich deiner freut; Was fühlt sie dann für seligkeit!

6. Welch eine wonne, wenn sie nun Beginnt, was du befiehlst, zu thun; Selbst fühlet, wie der tugend werth Erhebt, beglücket, und verklärt!

7. Fließt so viel hohe lust von dir Schon hier auf uns; kannst du schon hier Mit solchen gütern uns erfreun: Wie selig mußt du selbst nicht seyn!

8. Unendlich selig! denn du bist Unendlich; und unendlich ist, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit.

9. In allen welten gleichet nichts Dem anschaun deines angesichts. Auch nur ein stral davon zerstreut Die größten leiden dieser zeit.

10. Der engel dort an deinem thron Sieht durch jahrtausende dich schon; Wird immer weiser; stets, o Herr, Von deinem anschaun seliger.

11. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt Er nimmer, was du bist und hast. Nur du durchschaust dich ganz allein, Wie selig, selig mußt du seyn!

12. Und ewig! ewig! keine zeit umgrenzet deine seligkeit. Aus dir,

o aller wonne meer, Strömt ewig heil und freude her.

13. Jauchzt, hohe lieder unsers danks! Frohlockt ihm, jubel des gesangs! Der Herr ist selig! nicht allein! Auch wir, wir sollens ewig seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

103. Schön ist die tugend, mein verlangen, Und meiner ganzen liebe werth. Mit aller kraft ihr anzuhangen, Hat meine seel' auch oft begehrt. Ach, könnt ichs, wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn!

2. Gott ist der seligkeiten fülle Von ewigkeit zu ewigkeit; Denn sein verstand ist licht, sein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Er ist allein unendlich gut, Unsträflich alles, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen finsternisse Mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten entschlüsse, Den morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; Bald wieder deinen dienst, o welt!

4. Ich armer! darum kömmt kein friede In mein verschmachtetes gebein. Wie bin ich dieses wechsels müde! Wann werd' ich fest im guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit Nur deinem dienst, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine wahrheit, Herr, aller guten gaben quell! Sie leuchte mir in voller klarheit Beständig unbefleckt und hell, Daß nie der sünde täuscherey Gefährlich deinem kinde sey!

6. Empfange, Vater, meine seele; In deiner liebe mache mich, Daß ich kein ander gut mir wähle, Gewiß und unveränderlich! Denn, bin ich erst dein eigenthum: So bin ich ewig auch dein ruhm.

7. Und dann auch selig; schon auf erden Voll himmlischer zufriedenheit. Im himmel werd' ichs völlig werden, O Gott, durch deine seligkeit. Da strömt der wahren freude quell Mir ewig ungetrübt und hell.

8. Da bist du selber meine sonne, Die ewig leuchtet; da beglückt Mich deines vollen anschauns wonne, Die aller himmel heer entzückt; Denn wer dir ähnlich ist und rein Und heilig, der muß selig seyn.

9. Bey dir ist alles guten fülle, O urquell aller seligkeit; Denn dein verstand ist licht, dein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Bey dir ist freude; denn du bist Ein Gott, der ewig selig ist.

Von der Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun lob mein' seel den.

104. Der Herr ist in den höhen. Auch in den tiefen ist der Herr. Wo menschen zu ihm flehen, Wo ihn die engel schaun, ist er! Ist, wo ich in gedanken Mich denken mag, mir nah; Ist, frey von allen schranken, In jedem raume da; Umfaßt mit seinen händen Die welten, und umspannt An allen ihren enden, Was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede sonne, Flammt jedes sternes fackel an; Strömt leben, lust und wonne Durch alles, was empfinden kann. Des erdgewürms gewimmel, Und was im meere webt, Wer unter seinem himmel, Und wer im himmel lebt, Ihr, alle seine werke, Empfindet tag und nacht Die nähe seiner stärke, Die güte seiner macht.

3. Er theilt von seinem throne, Wie's ihm gefällt, aus lust und schmerz; Giebt fürsten ihre krone, Und lenkt, wie wasserbäch', ihr herz. Es müssen seinen willen Selbst volkverderber thun; Was er beschleußt, erfüllen, Bald brausen oder ruhn; Die welt, wie stürm', erschüttern,

Und, furchtbar nur durch ihn, Wie laub im walde zittern; Und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend aug' umher; Und, wer nur ihm vertrauet, Den decket, den versorget er; Hört das geschrey des raben; Hat für die ganze welt, Hat für den wurm selbst gaben, Und schmuck für thal und feld. Fehlt dem, für euch zu sorgen, Verzagte, rath und macht? Ihm, der auch, euch verborgen, Euch nah ist, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, verbrecher! Dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen: Er, der rächer, Werd' euer finstres werk nicht sehn? Eh noch gedanken werden, Von ferne sieht er sie; Und alle nächt' auf erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wisse. Mit seinem schrecken füllt Er selbst die finsternisse, Worein ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; Denn in den höhen herrscht der Herr; Herrscht in den tiefsten schlünden; An allen enden herrschet Er; Hat überall auch schätze Von strafen mancher art, Zur rache der gesetze, Für sein gericht verwahrt. Und plötzlich stürzen flammen, Wenn ihr betrognen glaubt: Er schlummre tief; zusammen Herab auf euer haupt.

7. Wie schnell die luft sich röthet, Wenn sie des blitzes flug durchfleugt, Trifft seine rach' und tödtet, Wenn des vertreters bitte schweigt. Sagt, sünder: mir zur rechten, Zur linken, mir ist Gott! Am tag', in allen nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sagt: wo ich sitz' und gehe Und liege, hier ist Gott! Im thal und in der höhe Und überall ist Gott!

8. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot; Hört sie; zählt ihre thränen; Erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sagt, fromme: mir zur rechten, Zur linken mir ist Gott! In meines kummers nächten, Und, wo ich seufz, ist Gott! Wo keinen freund ich habe, Wo niemand hilft, ist Gott! Im sturm, im tod, im grabe, Und überall ist Gott!

Nach dem 139. Psalm.

Mel. Nun danket alle Gott.

105. Herr, du erforschest mich. Dir bin ich nie verborgen. Du kennst mein ganzes thun; Siehst alle meine sorgen. Was meine seele denkt, War dir, o Gott, bekannt, Eh ein gedanke noch In meiner seel' entstand.

2. Auf meiner zung' ist, Gott, Kein wort, das du nicht wissest, Du schaffest, was ich thu; Du ordnest, du beschließest, Was mir begegnen soll. Erstaunt betracht' ich dich. Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen? In welcher nacht kann ich Mich deinem aug' entziehen? Führ' ich zum himmel auf: So bist du, Höchster, da; Führ' ich zur tief' hinab: Auch hier bist du mir nah.

4. Und nähm' ich, zu entfliehn, Die fittige vom morgen: Am fernsten meere selbst Blieb ich dir nicht verborgen. Wohin ich fliehe, da Durchschaut mich dein verstand; An allen enden, Herr, Umfaßt mich deine hand.

5. Rief ich der finsterniß, Um dir mich zu entziehen; Ich würde dennoch dir In keiner nacht entfliehen. Vor deinen augen ist Die finsterniß auch licht; Hell, wie der tag, die nacht Vor deinem angesicht.

6. Im mutterleibe schon War ich von dir umgeben; Von dir gebildet, Gott, Von dir geführt ins leben; Bestimmt zur seligkeit; Ein wunder deiner macht. So väterlich hast du Schon da an mich gedacht!

7. Du zähltest mein gebein; Du zähltest meine tage; Bestimmtest, eh ich war, Ihr glück und ihre plage. Was ich gedenk und will, Das, o mein Schöpfer, war Vor meiner bildung schon Dir alles offenbar.

8. Unzählbar ists, was du Erkennst; wer kann erreichen, Was du, o Gott, durchschaust? Wer sich mit dir vergleichen? Voll ehrfurcht bet ich an. Laß mich auf dich nur sehn, Und durch gehorsam dich Und deine gröss' erhöhn!

9. Durchschaue mich, und laß Mich einsehn, wie ichs meine; Ob ich unsträflich sey, Wenn ich mir heilig scheine! Ach, irr ich: (Gott, du siehsts!) So leite meinen lauf Auf deine sichre bahn, Den weg zu dir hinauf!

Mel. Sey lob und ehr dem.

106. Zu Gott, o seele, schwing dich auf, Und werde dank und wonne! Er lenkt voll huld der welten lauf; Lenkt jeden gang der sonne. Was dich erfreuet, schenkt er dir; Durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig.

2. Wenn du, zu thun, was ihm gefällt, Den frommen vorsatz fassest, Wenn du die eitelkeit der welt Und jedes laster hassest: So mangelt dir nie licht noch kraft; Denn er, der das vollbringen schafft, Gott ist allgegenwärtig.

3. Wenn er dir heitre tage giebt Und dieses lebens freuden; Und wenn er deine tugend übt Durch prüfungen und leiden: So hoff auf ihn, und zage nicht; Denn er schafft finsterniß und licht; Er ist allgegenwärtig.

4. Wenn erd und himmel um dich her Mit ihrer pracht verschwinden; Die sinn erstarren, und nicht mehr Dir dienen, nichts empfinden; Wenn auch kein freund mehr helfen kann: So schau auf ihn; denn er ist dann, Auch dann allgegenwärtig.

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, Zu seines himmels wonne; Beginnest einen neuen lauf; Siehst eine bess're sonne: Siehst ihn, der alle welten lenkt, Im tod und leben freude schenkt. Er ist allgegenwärtig.

Mel. Machs mit mir Gott.

107. Du bist, o Unermeßlicher, Und wirkst an allen enden. Ich bin, wo ich auch bin, o Herr, In deinen vaterhänden. Ich leb' und athme nur durch dich; Du trägst, du unterstützest mich.

2. Was je mein herz empfunden hat, Was ich verwerf und wähle, Der erste trieb zu jeder that, Der stillste wunsch der seele, Der leiseste gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wohl mir, wenn ich durch deine kraft Mein herz zu dir erhebe, Und redlich und gewissenhaft Nach deinem willen lebe! Du siehst es, Herr, und stehst mir bey, Damit ich immer treuer sey.

4. Du kennest sicher und gewiß, Was ich der welt verhehle: Siehst jedes werk der finsterniß, Siehst alle meine fehle. Du zeigst sie mir, und züchtigst mich Zu meiner bess'rung väterlich.

5. Du hörst auch meinen seufzern zu; Schaffst, daß mir hülf erscheine. Voll mitleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Dein trost erquicket mein gemüth; Und jeder schmerz und kummer flieht.

6. O drück, Allgegenwärtiger, Dieß tief in meine seele; Daß, wo ich bin, mein herz, o Herr, Nur dich zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey!

7. Laß ohne falsch und heucheley Mich alle sünde meiden, Daß ich vor dir unsträflich sey, Im glück und auch im leiden; Weil deine huld so mächtig ist Weil du allgegenwärtig bist!

III. Von der göttlichen Dreyeinigkeit.

Z. Der einige wahre Gott, zu dessen Verehrung wir getauft sind, ist der Vater, der Sohn, und der heilige Geist.

In eigner Melodie.

108. Allein Gott in der höh sey ehr, Und dank für seine gnade; Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade! Ein wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß fried ohn unterlaß; All fehd' hat nun ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, Für deine ehr wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles wanken. Ganz unermess'n ist deine macht; Fort geschieht, was dein will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n. Du stiller unsers haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, Nimm an die bitt' von unsrer noth; Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster, Fürs teufels g'walt fortan behüt, Die Jesus Christus erlöset Durch große mart'r und bittern tod; Abwend' all unsern jamm'r und noth; Dazu wir uns verlassen!

Mel. Allein Gott in der höh.

109. Gott, unserm Gott allein, sey ruhm Und dank für seine gnade! Wir sind sein volk und eigenthum; Er sorgt, daß uns nichts schade. Mit wohlgefallen schauet er Auf alle seine kinder her, Und giebt uns heil und frieden.

2. Gott Vater, dir, dir opfern wir Anbetung, dank und ehre! Der himmel jauchzt und dienet dir; Dich loben seine heere. Wohl uns! du hast an uns gedacht; Unendlich ist die güt' und macht, Womit du uns regierest.

3. Dich preisen wir, o Gottes Sohn, Für uns ein mensch geboren! Du führest uns vor deinen thron; Sonst wären wir verloren. Lamm Gottes, Mittler, Mensch und Gott, Du starbst; erhör uns in der noth! Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du nur, du bist Der lehrer der erlösten. Du heiligst sie; wie herrlich ist Dein trost, deß wir uns trösten! Führ uns, weil darum Jesus starb, Zum himmel, den er uns erwarb, Uns, die wir dir vertrauen!

In eigner Melodie.

110. Wir gläuben all an Einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vat'r gegeben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren; Er sorget für uns, hütet, wacht; Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gott von gleicher macht und ehren. Von Maria der jungfrauen Ist Er wahrer mensch geboren, Durch den heilgen Geist im glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am kreuz gestorben;

und vom tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gaben zieret schöne; Die ganze christenheit auf erden Hält in Einem sinn gar eben. Hier all' sünd' vergeben werden; Das fleisch soll uns wieder leben; Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

Mel. Wir gläuben all' an.

III. Wir gläuben all' an Gott allein; Schöpfer himmels und der erde. Wir wollen seine kinder seyn, Daß er unser Vater werde. Immer will er uns ernähren; Leib und seel' uns zu bewahren, Will er allem unfall wehren, Uns beschützen in gefahren. Er sorgt für uns; er hilft und wacht; Denn alles steht in seiner macht.

2. Wir gläuben all' an Jesum Christ, Seinen Sohn, den Eingebornen, Der Gott, wie Gott, sein Vater, ist, Den Erlöser der verlornen. Von Maria mensch geboren, Hat er wieder uns erworben, Was wir durch den fall verloren; Denn er ist für uns gestorben, Für uns begraben, und vom tod Erwecket, und erhöht durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geist, Gott vom Vater und vom Sohne. Wir flehn, daß er, wie er verheißt, Uns erleucht' und in uns wohne. Er giebt weisheit, ruh und freude, Kraft, zu folgen seinen lehren, Trost und muth in jedem leide Denen, welche sich bekehren. Er weckt den leib einst, und verleiht Uns nach der zeit die seligkeit.

In eigner Melodie.

II2. Ich glaub' an Gott, den Einigen; Den Ewigen, den Herrlichen. Der himmel und die erde Ward, als er sprach: es werde! Er ist mein Vater, dessen ruf Auch mich zu seinem dienst erschuf. Er hat auch mir zum leben Sinn und vernunft gegeben. Er, groß durch weisheit, güt' und macht, Hat vor der welt an mich gedacht. Bleibt stets mein Vater und mein Gott, Der für mich sorgt, mir hilft in noth, Mich nähret, mich beschützet.

2. Ich glaub' an Jesum, Gottes Sohn. Er herrscht mit Gott auf Einem thron. Er wurde mensch, vom bösen Mich sünder zu erlösen. Er tilgte meiner sünden schuld, Erwarb durch blut mir Gottes huld, Und ließ für mich sein leben, Den himmel mir zu geben. Vom tode stand er siegreich auf, Und fuhr verklärt zu Gott hinauf; Kömmt einst, wenn seine welt vergeht, Und richtet dann voll majestät Die lebenden und todten.

3. Ich glaub' auch an den heilgen Geist, Der mich der finsterniß entreißt, Den weg des lichts mich lehret, Und mich zu Gott bekehret. Auch er ist ew'ger wahrer Gott; Er tröstet uns in jeder noth, Läßt in der noth der sünden Uns gnad' und rettung finden. Er macht uns fromm und tugendhaft, Und giebt zum guten lust und kraft. Er führet auch zur seligkeit, Zu der, wenn Gott die welt erneut, Mein leib auch auferstehet.

Mel. Lobet den Herren.

II3. Preis sey dem Vater! Preis sey dem Sohne! Und beider Geiste! Auf! laßt vor ihm uns knien und niederfallen, Knien und niederfallen! Laßt freudiger die höhern lieder schallen! Ehre dir, preis dir, Wesen der wesen!

2. Wunderbar bist du! Seligkeit bist du! Herr! heißt dein name! Groß, theuer, schrecklich, herrlich, unvergänglich, Herrlich, unvergänglich Ist all dein thun, Herr!

Herr! und überschwänglich Ueber das alles, Was wir begreifen!

3. Denkt dich, o Erster, Wesen der wesen, Dich meine seele: Dann wünsch ich, in dem freudigen erschrecken, Flügel, mich zu decken. Die engel thuns im freudigen erschrecken. Heilig, ach heilig! Denn du bist heilig!

4. Die schon den Herrn sehn, Ihn, der erwürgt ward Vom anbeginne, Sie werfen vor dem wundenvollen Sohne Ihre ehrenkrone Anbetend nieder vor des menschen sohne. Heilig, ach heilig! Denn er ist heilig!

5. Möchte mein leben Jubel und dank seyn! Ein preis, Ein dank seyn! O möcht' ich, wie ich dürst', ihn preisen können; Ganz von liebe brennen! So meinen Herrn, und meinen Gott ihn nennen, So wie sein zeuge, Der ihn für todt hielt!

6. Selig sind jene, Welche nicht schauen, Allein doch glauben! Der zeuge sahe seiner wunden male. Ach, wie dein entzücken, Der du sie sahst, so stark sey das entzücken Meines vertrauens Auf den erstandnen!

7. Welches erstaunen Wird mich ergreifen, Wenn meine blicke Nun nach dem tode seine wunden schauen! Dann wird mein vertrauen Ganz wonne! was bist du, des todes grauen, Wenn ich auf einmal, Frey von dir, Gott seh?

8. Nur ein verflogner Nächtlicher traum war Des todes schrecken; Der letzte schweiß des streiters, den nicht leiden, Selbst des todes leiden, Von dir, Vollender seines glaubens, scheiden. Mittler, dir leb ich! Amen, dir sterb ich!

9. Darum ich lebe, Oder ich sterbe: So bin ich Christi. Anbetend laßt uns knien und niederfallen, Knien und niederfallen; Laßt freudiger die jubellieder schallen! Ehre dir, dank dir, Preis dir, Erbarmer!

Mel. Komm heiliger Geist.

114. Lob, preis und ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser lob dir gefallen! Laßt, menschen, seiner lieb' uns freun, Und ewig, ewig dankbar seyn. Lobsingt ihm, christen, unsre brüder, Fallt vor dem Gott der liebe nieder, Und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben; wir sind sein. Du bist die lieb', und wir sind dein. Wie groß und viel sind deine werke, Du Gott der macht und der stärke! Dein ist der erdkreis, und in dir, O Höchster, sind und leben wir. Du, Herr, erschufst der engel heere. Uns auch erschufst du, dir zur ehre; Uns sterbliche, uns sterbliche.

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer schuld, Und trägst uns sünder mit geduld Auf deinen väterlichen armen, Mit liebevollem erbarmen; Verkürzest unsre prüfungszeit, Und führest uns zur seligkeit. Du überschüttest uns mit freuden, Und schickst zu unserm heil uns leiden, Du Gnädiger! du Gnädiger!

4. Lob, preis und ehre, Christe, dir! Verlorne sünder waren wir! Du bist am kreuz für uns gestorben, Hast ewigs heil uns erworben. Wer zu dir flieht, nur an dich gläubt, Und in versuchung treu dir bleibt, Der soll, befreyt vom fluch der sünden, Erbarmung, ruh und leben finden In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht; Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, Und weihest uns zu himmelserben Durch Christi tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis und ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn, und Geist, nur dir! Es müsse jedes land auf erden Mit deinem ruhm erfüllet werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Jehova, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen! Sey, Gott! gelobt! sey, Gott, gelobt!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

115. Preis ihm! er schuf und er erhält Seine lebenvolle welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir! Wir leben und wir sterben dir! Gott sey gelobt!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit; Wird ein mensch, stirbt in der zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Gott sey gelobt!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan. Geheiliget hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Gott sey gelobt!

4. Sing, psalter! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig, ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, Dir leben und dir sterben wir! Gott sey gelobt!

Mel. Komm heiliger Geist.

116. Wir fühlen dich zwar: aber wir Erbeben, Ewiger, vor dir, Wenn wir, dich näher zu erkennen, Von frommer sehnsucht entbrennen. Wir schaun ins heiligthum hinein, Und sehn: du warst! du bist! wirst seyn! Der mensch war nicht; du sprachst: er werde! Da wurden wir, und wurden erde; Unendlicher! Unendlicher!

2. Der mensch ward erd', und auch ein geist; Er ist es, der dich kennt, dich preist. Nur selig, wenn, von dir entzündet, Er seinen Schöpfer empfindet! Schau, seele, dich mit ehrfurcht an! Der dich allein vernichten kann, Glückselige, schuf dich unsterblich, Schuf dich, ihn einst zu schaun, unsterblich, Begnadigte! begnadigte!

3. Eh seines befehls allmachtsruf Die himmel und die geister schuf, Da waren wir schon die geliebten, Durch Jesum, seinen geliebten. Vor unserm Gott ist keine zeit; Geopfert ward von ewigkeit Für uns der Sohn, der Eingeborne; Und wir, wir waren schon erkorne Von ewigkeit, von ewigkeit.

4. Itzt wurd er ein mensch! süß bist du, O unsrer seele beste ruh, Vor allen göttlicher gedanken, In welch' je geister versanken! Wir wagen uns nicht in dein meer, Und stammeln mit der himmel heer: Unendlichs heil hat er erworben! Am kreuz, am kreuz ist er gestorben! Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

5. Wir gläuben an ihn durch den Geist, Des Vaters und des Sohnes Geist. Kein menschlichs werk ist unser glauben! Du kannst ihn, tod, uns nicht rauben! Durch ihn empfing der märtyrer Auch wunder; doch die lieb ist mehr, Als selber wunder sind; die liebe Zu unsern brüdern und die liebe Zum Ewigen, zum Ewigen.

6. Wir blicken durch ihn auf zum lohn, Bereit für uns an Gottes thron, Wenn wir aus ganzer seele ringen, Uns ganz dem eiteln entschwingen. Zwar sinken wir; doch stehn wir auf, Und laufen wieder unsern lauf. Du lehrst uns, Jesum wieder finden, Und endlich völlig überwinden, Geist Schöpfer! Gott! Geist Schöpfer! Gott!

7. O, der du uns schufst; opfertest Für sünder dich; sie heiligtest, Hinab in staub blick auf uns armen, Herr, Herr, Herr, Gott, mit erbarmen! Hör unser thränenvoll gebet, Das dir um ewigs leben fleht! Du bist! wirst seyn! du bist gewesen! Unendlicher! der wesen wesen! Dreyeiniger! Dreyeiniger!

Mel. Christ unser Herr zum.

117. Was keine weisheit in der welt Verstehn kann noch ergründen; Das können wir, von Gott erhellt, In seinem worte finden. Wir ehren Gott, nur Einen Gott, Den Vater mit dem Sohne Und seinen Geist; den wahren Gott; Den Herrn auf Einem throne, Den Ewigen, den Höchsten.

2. Der, der ists, dessen wir uns freun. Nichts sind der heiden götter. Er ist der Herr; er ist allein Der sünder heil und retter. Er nur gedacht' an Abraham Zu ehren seinen namen. Er ist es, der auf Sina kam, Durch Mosen, Jacobs samen, Sein heilig recht zu lehren.

3. Allwissend, weise, mächtig, gut Ist Gott, der schutz der frommen. Er ists allein; was er nur thut, Ist heilig und vollkommen. Er ist unsträflich; er belohnt Die guten, straft die bösen, Und doch vergiebt er auch und schont; Die sünder zu erlösen, Beschloß er vor der schöpfung.

4. Der Vater hat von ewigkeit Gezeugt den Eingebornen. Der Sohn, bey Gott vor aller zeit, Ward mensch für die verlornen. Des Vaters und des Sohnes Geist, Vom Vater uns gegeben, Führt uns zum Sohn, und unterweist Und leitet uns zum leben, Wenn wir nur folgen wollen.

5. Sieh hier, mein herz, wo ist ein gut, Das diesem gute gleichet? Das ist ein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet. Was Adam war, das sollst du noch Durch seine gnade werden. Vergiebt Gott deine sünden doch; Macht ruhig schon auf erden, Und selig dort im himmel.

6. Ihn recht erkennen und sein wort, Das giebt uns heil und leben, Giebt freude hier, und wird uns dort Vollkommne wonne geben. Erkenn ihn denn; wer ihn recht kennt, Und seine lieb' empfindet, Der liebet Gott auch, und entbrennt, Von seiner lieb' entzündet, Wer sollte Gott nicht lieben?

7. Ach! daß so viele menschen dich Vergessen, sich verblenden, Und dich verstoßen; lieber sich Bloß zu geschöpfen wenden! Was wären sie, wenn sie, o Gott, Dein eifer auch verstieße, Und sie für undank oder spott Dem jammer überließe, Den sie sich selbst bereiten?

8. Gieb, da ihr tod dir nicht gefällt, Gott himmels und der erde, Daß jeder sünder auf der welt Zu dir bekehret werde! Gieb den verblendeten dein licht; Führ alle die, die irren; Verführern wehre, daß sie nicht Die gläubigen verwirren; Die schwachen laß nicht straucheln!

9. Gieb, daß wir alle, Gott, dein reich Und seine kron erringen, Und alle dir dafür zugleich Mit deinen engeln singen! Du, den der ganze himmel preist, Bist unser Gott! bist Einer! Du bists, o Vater, Sohn, und Geist! Und außer dir ists keiner Im himmel und auf erden!

Mel. Sey lob und ehr dem.

118. Gott, Vater, Sohn und Geist, du bist Der Gott, den wir verehren, Durch den die welt erschaffen ist Mit allen ihren heeren. Dich Unbegreiflichen erhebt, Wer, Herr, in deinen reichen lebt, Und deine gröss' empfindet.

2. Dich, Gott, durchforschet kein verstand Im himmel und auf erden; Doch willst du recht von uns erkannt Und angebetet werden. Du, Vater, du, o Sohn, bist Gott! Du Geist der heiligung, bist Gott! Und nur Ein Gott; Ein Schöpfer!

3. Das bist du! nein, wir leugnen nicht, Was du uns offenbarest, Der du uns ein noch hellres licht Im himmel aufbewahrest. Was wir

hier nur im spiegel sehn, Das, Vater, Sohn und Geist, verstehn Die seligen am throne.

4. Wir beten dich, o Vater, an. Wer, ursprung alles dessen, Was war, und ist, und wird, wer kann, Wie groß du bist, ermessen? Dein ist der Sohn von ewigkeit; Von dir erzeugt vor aller zeit Zu deinem ebenbilde.

5. Er ist dein eingeborner Sohn; Hat deine macht und stärke; Hat deine herrschaft, deinen thron; Thut alle deine werke. Denn, was nur erd und himmel faßt, Das alles, alles, Vater, hast Du nur durch ihn erschaffen.

6. Durch ihn erhältst du und regierst Nach deinem wohlgefallen, Was du erschufst; durch ihn vollführst Du auch dein werk in allen. Du hast uns vor der welt dir schon Durch deinen hochgeliebten Sohn Zum eigenthum erwählet.

7. Steh uns denn, Vater, ferner bey! Vergieb uns! hilf uns sündern! Mach uns von allem bösen frey; Mach uns zu deinen kindern! Verlaß uns nie in einer noth! Beglück uns, selbst durch unsern tod! Du, Vater, hast's verheißen.

8. Auch preisen wir, o Jesu Christ, Dich, Gottes Eingebornen; Dich, der du unser Schöpfer bist, Dich, retter der verlornen! Gott warst du, wie's dein Vater ist. Warst auch so selig: dennoch bist Du mensch für uns geworden.

9. Das wardst du, uns von unsrer schuld, Vom tode zu erretten. Daß wir zu deines Vaters huld Vertraun und zugang hätten. Du, der du uns zum heile starbst, Standst auf, und giebst, was du erwarbst, Uns nun von deinem throne.

10. Du bist, o Geist! der gnade pfand, Vom Vater und vom Sohne, Auch Gott; vom Vater uns gesandt Und von des Sohnes throne, Uns zu erleuchten; unser herz Zu heiligen; und jeden schmerz Zu lindern; uns zu leiten.

11. Uns heiligt deiner taufe bad; Du giebst des glaubens gabe, Daß, wer nur fest hält, was er hat, Durch ihn das leben habe. Du warnst vorm fall, und hilfst uns auf, Wenn wir gefallen sind, den lauf Zum ziele zu erneuern.

12. Durch dich ist unsre hofnung fest; Du linderst alle schmerzen; Und wenn uns alle welt verläßt, Bleibst du in unsern herzen. Hilf stets; und, naht der tod herau; So laß auf Jesum Christum dann Uns froh und selig sterben.

13. Sey, o Gott Vater, Sohn und Geist, Für deine huld erhoben! Wer dein bekenner ist und heißt, Muß immerdar dich loben. Herr, heilig, heilig, heilig ist Dein name! so lobsingt der christ Auf erden, so im himmel.

Mel. Gott der Vater wohn.

119. Gott, Weltrichter, richte nicht! Gott, Vater, schone, schone! Dein erbarmend angesicht Leucht' uns in deinem Sohne! Aus der tiefe rufen wir: Um deines Sohnes willen Laß unser herz sich stillen, Um deines Sohnes willen! Er hat uns versöhnt mit dir; Er hat den kelch getrunken; Tief in den staub gesunken, Hat er ihn ganz getrunken. Auf sein blut vertrauen wir; Versöhnter, dank und preis sey dir.

2. Gottes und des menschen Sohn, Für unsre schuld verbürget, Sprich für uns auf Gottes thron! Lamm Gottes, uns erwürget; Heiland, Hoherpriester, dir, Dir nahn wir uns, und beten: Du wollest uns vertreten, Für uns zum Vater beten! Gnade haben wir von dir; Wir theu'r erkauften sünder Sind wieder Gottes kinder, Du sündenüberwinder! Ewig,

Herr, frohlocken wir: Versöhner, dank und preis sey dir!

3. Geist, vom Vater uns gesandt, Erworben uns vom Sohne, Unsers heiles sichres pfand, Führ uns zu seinem throne! Gäst' und wandrer sind wir hier; Lehr uns zum himmel wallen! Entzünde du in allen Die lust, Gott zu gefallen! Alles gute kömmt von dir; Du wollest, wenn wir beten, Uns bey dem Herrn vertreten, Und: Vater! mit uns beten! So geheiligt rufen wir: Erneurer, lob und preis sey dir!

4. Auf den glauben folgt das schaun; Herr, Herr, laß deine frommen Alle, welche dir vertraun, Zu deinem schauen kommen! Dunkel ist des glaubens pfad; Du wollest, Gott, sie führen, Daß sie ihn nicht verlieren, Damit sie triumphiren! Wer die kron' errungen hat, Der legt vor deinem throne Sie nieder, seine krone, Und jauchzt vor deinem throne: Ruhm, Vollender, lobgesang Und preis sey dir, und ewig dank!

5. Preis und ehre, Vater, dir! Und dir, o Sohn des Vaters! Preis und ehre bringen wir Dir, Geist des Sohns und Vaters! Rühmts im himmel, rühmets hier, Daß aller knie auf erden Vor Gott gebeuget werden; Daß alle heilig werden! Ehre, preis und dank sey dir, Dem Vater aller kinder; Dir, todesüberwinder; Dir, tröster banger sünder! Ewig, ewig jauchzen wir Dir, Vater, Mittler, Tröster, dir!

Mel. Gott der Vater wohn.

120. Gott, ich darf zu dir mich nahn, Ich, ein erlöster Christi! Tief im staube bet ich an Dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer, der du bist, Und seyn wirst, der du warest! Du schaffest und bewahrest Die welt, vor der du warest. Herr, wer gleichet dir? wer ist, Wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, In allen und durch alle? Herr, Jehova Zebaoth, Sey hochgelobt, Gott unser Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, ebenbild des Vaters! Tief im staube bet ich an Dich eignen Sohn des Vaters! Menschgewordner, der du bist, Und seyn wirst, der du warest, Im fleisch dich offenbarest Der welt, vor der du warest; Herr, wer gleichet dir? wer ist, Wie du, Gott, über alle? Daß jeder dir gefalle, Versöhntest du uns alle. Sohn, Jehova Zebaoth, Sey hochgelobt, Herr, unser Gott!

3. Geist des Vaters und des Sohns, Du kennst die tiefen Gottes! Siegel unsers gnadenlohns, Mach uns zu tempeln Gottes! Geist der heiligung, du bist Vom Vater uns gegeben, Damit wir ewig leben, Und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig ist Der Vater mit dem Sohne! Der Geist auf Einem throne Mit ihm und seinem Sohne! Ewiger Herr Zebaoth, Sey hochgelobt, Gott unser Gott!

In eigner Melodie.

121. Gott der Vater, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben; Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben! Vor dem teufel uns bewahr; Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen; Aus herzensgrund vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen; Mit waffen Gottes uns rüsten! Amen, amen, das sey wahr! So singen wir: Halleluja!

2. Jesus Christus, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben; Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben! Vor dem teufel uns bewahr; Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen. Aus herzensgrund vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen

rechten christen Entfliehn des teufels listen; Mit waffen Gottes uns rüsten! Amen, amen, das sey wahr! So singen wir: Halleluja!

3. Heilger Geist, ach, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben; Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben! Vor dem teufel uns bewahr; Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen; Mit waffen Gottes uns rüsten! Amen, amen, das sey wahr! So singen wir: Halleluja!

IV. Von der Schöpfung, von den vornehmsten Geschöpfen Gottes, und von ihrer ursprünglichen Beschaffenheit und Bestimmung.

---

4. Gott hat alles gemacht; Himmel und Erde, und was darinnen ist. Seine vornehmsten Geschöpfe sind Engel und Menschen; alle von Gott unschuldig und unsterblich, zu seiner Verehrung, zum Gehorsam gegen seine Gesetze, und zu einer ewigen Glückseligkeit erschaffen und bestimmt.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

122. Betet an! laßt uns lobsingen, Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen; Dem Allerhöchsten ehr und macht! Betet an! Er hat erschaffen! Frohlockt! frohlockt! Er hat erschaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Die engel sind durch Ihn! Die menschen sind durch Ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält; Es rühm, es preis' ihn.seine welt!

3. Er verließ die erste stille, Die welt zu schaffen; was sein wille Aus freyer huld beschloß, geschah. Er gebot allmächtig: werde! Da ward der himmel, stand die erde Zum preise seiner güte da. Der allmacht erster Sohn, Der engel jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht Der welt sein licht; Er sprach: es sey! da ward es licht.

3. Oben wölbt er seinen himmel; Aus wasser unter seinem himmel Wird jede wolk' ein hängend meer. Wasser deckt der erde höhen; Es flieht auf sein allmächtig wehen, Und überströmet sie nicht mehr. So bricht er seinen lauf; Enthüllet steigt herauf Gottes erde, Sein eigenthum, Sein preis und ruhm, Und seines Sohnes eigenthum.

4. Er gebeut; der erde felder Und hügel, thäler, berg und wälder Blühn fruchtbar durch sein wort voll macht. Seine sonn' in hoher ferne Regiert den tag, und mond und sterne Regieren stiller in der nacht. Er spricht: da füllt das meer Ein tausendfältig heer. Preis

dem Schöpfer! Auch singt und ruft Das volk der luft Zum Schöpfer, der's zum leben ruft.

5. Menschen, fragt auf dem gefilde Das vieh nur; fragt nur, wer dem wilde Die fessel aufgelöset hat. Fragt: wer gab den wüsteneyen Zum herrn, der thiere furcht, den leuen? Der Herr, so groß durch rath und that! Das roß, das schaaf, der stier, Herr, was ist nicht von dir? Alles jauchze: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! Er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet Der lobgesänge mehr, und singet Gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, menschen schaffen; Ein bild von uns, nach uns geschaffen! Und Adam war, erstaunt', und sang: Er ist mein Schöpfer, Gott, Jehova Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen; Dem Allerhöchsten ehr' und macht; Denn er hat auch uns erschaffen; Zu seinem ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde lob und preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält; Es rühm', es preis' ihn seine welt!

Mel. Heilig, heilig, heilig.

123. Tief anbetend, tief im staube Dankt dir, jauchzt dir unser glaube! Ehr' und stärke, preis und macht Sey, Erschaffer, dir gebracht! Deiner engel hohe lieder Hallen wir auf erden wieder. Voller tönt ihr lobgesang; Wonnevoll auch unser dank.

2. Es lobsingen dir die himmel; Die gesellin deiner himmel, Auch die erde betet an, Betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir sehen, In den tiefen, auf den höhen, Sehn wir deine größ' und pracht, Sehn wir spiegel deiner macht.

3. Dank sey dir; denn nicht vergebens Bist du, Herr, der quell des lebens. Was frohlocket, freuet sich, Schöpfer, Vater, nur durch dich. Was empfindung hat und lebet, Alles, was sich höher hebet, Ist von dir; und wie geschmückt, Wie gesegnet, wie beglückt!

4. Herr, wie zahllos sind die werke Deiner weisheit, huld und stärke! Wie so wundervoll und schön Ist nicht alles, was wir sehn! Sey von uns, o Gott, erhoben, Welchen erd' und himmel loben! Deiner schöpfung lobgesang Sey ein allgemeiner dank!

Nach dem 104. Psalm.

In eigner Melodie.

124. Erheb', erheb', o meine seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein lob der welt. Ihm singe deine jubellieder! Der fromme halle sie ihm wieder; Ihm, der uns schuf und uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine heere; Ihm weihet euern lobgesang! Der Herr ist würdig, preis und ehre Zu nehmen, lob und ruhm und dank!

2. Herr, dir ist niemand zu vergleichen; Kein lob kann deine größ' erreichen, Kein noch so feuriger verstand. Pracht, majestät und ruhm umgeben Dich, aller wesen quell und leben: Licht ist dein stralenvoll gewand. In hohen unermeßnen fernen, Wohin kein sterblich auge schaut, Hast du, weit über allen sternen, Dir deinen höchsten sitz erbaut.

3. Wie bist du, wenn du, Gott der götter, Herabfährst; wenn du in dem wetter Einhergehst, uns so fürchterlich! Du kömmst, und wolken sind dein wagen; Dein wagen

donnert; willig tragen Die fittige des sturmes dich. Die engel fliegen, gleich den winden, Vor dir voran, Herr Zebaoth! Wie flammen, die sich schnell entzünden, Sind deiner allmacht diener, Gott!

4. Du hast der erde grund geleget: Nun steht sie ewig unbeweget; Vor alters war die tief' ihr kleid. Auf allen bergen standen wasser: Du schaltst sie; da entflohn die wasser, Durch deines donners kraft zerstreut. Der berge gipfel, Herr, erschienen, Erhoben durch dein mächtig wort; Die thäler sanken unter ihnen An den für sie bestimmten ort.

5. Nun steht der wasser wuth umdämmet, Daß sie, durch deinen arm gehemmet, Die erde nicht verwüsten kann. Du sprichst: der berge schooß entquellen Die brunnen, werden bäch', und schwellen Zu strömen und zu seen an. Aus ihnen schöpft das volk der felder Erquickung, bis sein durst sich stillt; Auch rieseln wasser durch die wälder, Erfrischen und erfreun das wild.

6. Viel schattenvolle bäume grünen An deinen wassern, und aus ihnen Ertönt der vögel lust und dank. In ihrer zweige schutz verborgen, Frohlocken sie dir jeden morgen, Tönt dir des abends ihr gesang. Mit deinem segenvollen thaue Wird jeder steile berg erquickt. Auch grünen fröhlich feld und aue, Mit deinen früchten, Gott, geschmückt.

7. Durch dich entsprießt, damit die heerden Der sichern flur gesättigt werden, Das gras, und kleidet, Gott, das land. Uns blühn die kräuter, und der segen Der saaten reifet uns entgegen, Und füllt des frohen schnitters hand. Brod giebst du für des menschen leben; Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben Mit milder reicher hand den wein.

8. Du schaffst das öl, uns zu erquicken; Von mannigfaltigem entzücken Glänzt heiter unser angesicht. Wem giebst du, Gott, nicht brod die fülle, Daß jeder seinen hunger stille? Wen stärkst du, wen erfreust du nicht? Die bäume leben, und empfangen Von dir des obstes überfluß, Gepflanzt von deinen händen, prangen Die cedern auf dem Libanus.

9. Die vögel baun in ihren wipfeln, Die störch' in hoher bäume gipfeln, Gebildet und ernährt durch dich. Die gemse liebt der felsen spitzen. Den jähen berg; in ihren ritzen Verbergen die kaninchen sich. Den mond erschuf uns deine gnade: Er leuchtet uns, und theilt die zeit. Die sonne kennt und eilt die pfade, Die ihr dein wink zu gehn gebeut.

10. Der mensch, von seinem fleiß ermattet, Ruht, von der finsterniß umschattet, Und nur das volk der wüste wacht. Dann gehn die thier' aus ihren wäldern, Und suchen auf bethauten feldern Sich ihre nahrung in der nacht. Des jungen löwen laut gebrülle Begehret seinen raub von dir. Du nährst ihn, Gott, aus deiner fülle; Du sättigst jedes wilde thier.

11. Die morgenröthe kömmt; schon glühen Des tages stralen; schnell entfliehen Die thier' in ihre hölen hin. Der mensch erwacht, und pflanzt und säet; Dein segen folgt ihm, wo er gehet, Und jeder fleiß wird sein gewinn. Wie zahllos, Gott, sind deine werke! Die welt ist deiner güter voll. Du giebst sie, daß man deine stärke Und huld und weisheit rühmen soll.

12. Wie wimmelts in den weiten meeren Von größern und von kleinern heeren! Dein Leviathan spielet hier. Die schiffe finden sichre

bahnen, Selbst auf den wilden oceanen, Geführt, erhalten, Gott, von dir. Herr, alles wartet auf der erde, Im meer und in der luft auf dich, Daß es von dir gesättigt werde. Du segnest; sie erquicken sich.

13. Du giebst; sie sammeln; was sie haben, Sind deiner milden hände gaben; Du sättigst sie mit freundlichkeit. Dein angesicht ist heil und leben; Herr, du verbirgst es, sie erbeben; Ihr odem fliehet, weil es dräut. Du zürnest, Gott, und das verderben Ergreift begierig seinen raub; Still steht das leben, und sie sterben, Und werden, was sie waren, staub.

14. Dein odem tödtet und beseelet; Die welt, die deine huld erzählet, Erneuert sich auf dein gebot. Dein ruhm ist ewig; deine stärke Schuf und bewahret deine werke; Sie sind dein wohlgefallen, Gott! Du schaust die erd' an: sie erzittert. Du tastest an der berge höh'n: Und berg und fels, durch dich zersplittert, Sind flammen, dampfen und vergehn.

15. Gott, meinem Gott, will ich lobsingen; Ihm will ich dank und ehre bringen; Ihm, weil ich athme, lieder weihn. Die frommen lieder, die ihn ehren, Wird er mit wohlgefallen hören; Ich will mich in dem Herrn erfreun. Die erde trägt zwar viel verbrecher, Doch bald vertilget Gott ihr heer; Er schaut sie an, der laster rächer: Und alle frevler sind nicht mehr.

16. Erheb', erheb', o meine seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein lob der welt! Ihm singe deine jubellieder! Der fromme halle sie ihm wieder; Ihm, der uns bildet und erhält! Frohlockt ihm, alle seine heere! Ihm weihet euern lobgesang! Der Herr ist würdig, preis und ehre Zu nehmen, lob und ruhm und dank!

Mel. Herr Gott, dich loben.

125. Es war noch keine zeit;
Es war nur ewigkeit;
Itzt schufst du, Gott, der himmel heer,
Und aller deiner geister heer.
Die himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, alle nur durch dich:
Nur hütten für den bessern geist,
Der selig ist, wenn er dich preist.
Erster! Unendlicher!
Weiser! Allmächtiger!
Gnädiger! Heiliger!
Jehova! unser Gott!
Du hast den erdkreis ausgeschmückt
Mit schönheit, die die seel' entzückt.
Sie, die viel' himmel überstralt,
Die sonne, die uns leben stralt,
Du führest sie zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren lauf.
Den sanftern mond hast du gemacht,
Den führer und den schmuck der nacht.
Wohin wir, unser Schöpfer, gehn,
Wie weit des müden augen sehn,
Trieft, o Allmächtiger, dein fuß
Von deiner gnaden überfluß.
Die quelle rinnt; es träuft der thau.
Sie tränket uns; er tränkt die au.
Der berg, das thal, der wald, das feld,
Der erdkreis, den dein arm erhält,
Ist schön; ist segen; und erfreut
Durch immer neue fruchtbarkeit.
Wir leben gern; des lebens müh —
Du linderst und versüßest sie.
Den schweiß auf unserm angesicht
Bestralet deines segens licht.
So hast du unsre welt geschmückt
Mit schönheit, die die seel' entzückt.
Doch, ach! wie oft verwüstet nicht
Den erdkreis deines fluchs gericht!
Erdbeben, donner, stürme, meer,
Krieg, pest und tod sind, Gott, dein heer,
Das, wenn du willst, die welt verheert,
Und stolzer sünder glück zerstört.

Ach, staub zu werden, sinken wir
Ins grab, furchtbarer Gott, vor dir!
Ein lüftchen selbst (dem winkest du)
Weht uns dem nahen grabe zu.
Der mensch, des tods gewisser raub,
Was wär' des elends knecht, der staub:
Hätt' ihn der Mittler nicht versöhnt,
Mit dir, Unendlicher, versöhnt?
Gerechtester! was wären wir?
Jehova! Richter! was vor dir?
Amen!

In eigner Melodie.

126. Die himmel rühmen des Ewigen ehre;
Ihr schall pflanzt seinen namen fort.
Ihn rühmt der erdkreis, ihn preisen die meere. Vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt der himmel unzählbare sterne? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet, und lacht uns von ferne, Und läuft den weg, gleich als ein held.

3. Vernimm die stimme der prächtigen werke, Die er erschuf und auch erhält! Verkündigt weisheit und ordnung und stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du der wesen unzählbare heere, Den kleinsten staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? o gieb ihm die ehre! Mir (ruft der Herr) sollst du vertraun!

5. Mein ist die kraft, mein ist himmel und erde; An meinen werken kennst du mich. Ich bin's, und werde seyn, der ich seyn werde; Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin weisheit und güte, Ein Gott der ordnung, und dein heil! Ich bin's! mich liebe von ganzem gemüthe, Und nimm an meiner gnade theil!

Mel. Nun kommt der heiden.

127. Himmel, erde, luft und meer, Aller welten zahllos heer Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; Meine seele, sing' auch du!

2. Wie erhebt die sonne nicht Jeden tag ihn durch ihr licht! Auch der sterne lauf und pracht Lobt ihn in der stillen nacht.

3. Seht, wie er das land beglückt, Und mit reichem segen schmückt! Jedes kraut und jedes thier Ist ein zeuge, Gott, von dir.

4. Seht, der vögel fröhlich chor Singt und jauchzt zu ihm empor. Ihn verkündigt überall Auch des donners blitz und schall.

5. Seine starke schöpferhand Stillt das meer und tränkt das land. Auf sein drohen schweigt vor ihm Jedes sturmes ungestüm.

6. Gott, wie offenbarst du dich! Meine seele freue sich! Drück' es tief in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

128. Kommet, laßt uns niederfallen, Erstaunen, rühmen, daß uns allen Jehova unbegreiflich ist! Sagt, ihr engel, sagt, ihr frommen: Erschaffer, Herr, du bist vollkommen! Du warst, du wirst seyn, der du bist! Noch eh' der himmel war, Den deine macht gebar, Vor der erde, War schon ihr Herr, Und herrlicher, Als ihn, wer endlich ist, sich denkt.

2. Alles, was er schaffen wollte, Was nach der schöpfung werden sollte, Sah' er in seiner möglichkeit; Sah's, als ob's erschaffen wäre, Sah jede welt, sah ihre heere, Und jeden geist, den er erfreut. Allwissend war der Herr; Allmächtig war der Herr; Gut und heilig. Auch ohne reich Bedurft' er euch, Ihr welten, nicht zur seligkeit.

3. Er erschuf, uns zu beglücken, Auch erd' und himmel; euch zu schmücken, Floß über euch sein licht herab. Ihnen sich zu offenbaren,

Erschuf er geister; zahllos waren
Die, denen er die welten gab. Nun
hat der Herr ein reich; Noch immer
selbst sich gleich; Unaussprechlich!
Und die natur Verkündigt nur,
Was er vor allen welten war.

4. Alles will und muß den willen
Des Allgewaltigen erfüllen; Was
er verordnet, das besteht. Seine
wege sind vollkommen. Er schützt,
beglückt, und liebt die frommen;
Und wer ihm trotzen will, vergeht.
Er hält in ewigkeit, Was er ver-
heißt; und dräut Nicht vergebens.
Ihr sünder, bebt! Jehova lebt!
Gerechte, jauchzt! Jehova lebt!

5. Leben wird er, seyn ein rächer
Der unbeweglichen verbrecher:
Der frommen vater im gericht.
Dunkel sind noch seine pfade; Einst
aber heiligkeit und gnade, Und alle
seine thaten licht. Lobsingt, lob-
singet Gott! Jehova Zebaoth Ist,
der seyn wird! Schon offenbar Nun,
wie er war; Mehr noch, wenn er
gerichtet hat.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

129. Betet an, ihr menschen, bringet Dem Höchsten ruhm und preis, lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der geister schaaren, Die, eh' noch wir geschaffen waren, Vor ihm schon standen und ihn sahn. Ihr heer, umstralt von licht, Bedeckt das angesicht Vor dem Schöpfer. Voll preis und dank Tönt ihr gesang Durch alle himmel Gottes hin.

2. Tausend sind es, und zehntau-
send, Und mehr noch, als zehnmal
zehntausend, Die seiner größe
ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist
Gott! rufen Sie tief anbetend an
den stufen Des hohen throns, um
den sie stehn. So weit er herrscht,
so weit Geht seine herrlichkeit!
(Jauchzen alle): Wer ist, wie er?
(Frohlockt ihr heer): Wie Gott,
der uns geschaffen hat?

3. Sie, die nicht beym tiefen
falle Des ersten mörders fielen, alle
Vollbringen seinen willen gern.
Seht ihr beyspiel, folgt, ihr from-
men! Sie alle, heilig und vollkom-
men, Gehorchen wonnevoll dem
Herrn. Sie thun, was er gebeut,
Und ihre herrlichkeit Ist gehorsam.
Sie weilen nie, Er sende sie, Wohin
sein wink sie senden will.

4. Winden gleich, und gleich den
blitzen, Gehn sie vom thron aus,
segnen, schützen, Und strafen, wie
es Gott gebeut; Lagern sich um
Gottes kinder, Und fördern gern
das heil der sünder, Und freun sich
ihrer seligkeit. Sie dienen, Jesu,
dir; Frohlocken laut, wenn wir
Uns bekehren; Wenn unser dank
Den preisgesang Der himmel hier
schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen heeren
Soll, wer hier heilig wird, dich
ehren, Einst ewig sich mit ihnen
freun; Soll, erlöst durch dein er-
barmen, Zu dir gebracht auf ihren
armen, Einst selig, wie die engel
seyn. Vernehmts, ihr menschen!
hört: Wer sich zu Gott bekehrt,
Wird am throne In seinem Reich
Auch, engeln gleich, Das antlitz
seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig! seyd vollkom-
men, Wie engel Gottes, Gott wird
kommen Mit seinen engeln zum
gericht. Laßt sie jauchzen, daß wir
alle Dann, aufgerichtet von dem
falle, Gott sehn und seiner wonne
licht. Heil uns! wir beten dann
Mit allen engeln an, Engel Gottes!
Ihr preisgesang Und unser dank
Hallt dann durch alle himmel hin.

Mel. In allen meinen thaten.

130. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre, O Herr der welten, schufst? Sie freun sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in gefahren Den frommen zu bewahren In seiner pilgerzeit. Sie freun an deinem throne Sich einst auch seiner krone, Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich sünder, Und werden deine kinder, Die dir dein sohn gewinnt: Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem sohne, Daß du sie ihm zum lohne Für seine leiden giebst; Daß du sie trägst und leitest, Zum himmel vorbereitest, Und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solchen geisterchören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden, Sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Giebst du, daß ich auf erden Kann ihnen ähnlich werden, Mir lust und stärke nur: So mag mich in gefahren Erhalten und bewahren Dein engel oder die natur.

7. Ich zittre nicht: ich schaue Auf dich nur; dir vertraue, Gott meines heils, ich mich; Vergnügt, daß einst mit engeln Ich heilig, rein von mängeln, Dein antlitz schaue; Vater, dich!

8. Wenn du zu ihren liedern, Zu meinen höhern brüdern Vor deinen thron mich rufst: Empor will ich mich schwingen, Und dank und preis dir singen, Daß du für mich auch engel schufst.

9. Sie, über mich erhoben, Sie lehren, dich zu loben, Mich ihren höhern dank. In deinem heiligthume Wird dann zu deinem ruhme Der ganze himmel Ein gesang.

Mel. Alle menschen müssen.

131. Wenn wir unsern lauf vollenden, Wenn wir unsre seelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn: Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig, Gott, bey dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

2. Wir zu gnaden angenommen, Hoffen, Vater, voll vertraun Auch, wie sie, mit allen frommen Deine herrlichkeit zu schaun. Gleiche hoheit wird uns schmücken, Gleiche wonn' uns dann entzücken. Wir, erhoben in dein reich, Werden deinen engeln gleich.

3. Dieses heiles der erlösten, Dieser wonne, dich zu sehn, Dürfen wir im tod' uns trösten, Wenn wir deine wege gehn; Wenn wir ringen, schon auf erden Deinen engeln gleich zu werden, Standhaft in der heiligkeit, Dir zu dienen, stets bereit.

4. Wenn wir vor begierde brennen, Und, den engeln gleich, uns freun, Immer mehr dich zu erkennen, Immer heiliger zu seyn; Wenn wir hülfreich gern mit ihnen Unsern schwächern brüdern dienen; Wenn ohn' allen eigennutz Wir ihr beystand sind, ihr schutz.

5. Wenn wir kinder in gefahren Leiten, nie verführen, nie; Sie, wie engel thun, bewahren, Kinderfreunde stets, wie sie; Wenn durch beyspiel, wie durch lehren, Wir sie reizen, dich zu ehren, Ihre kindheit dir zu weihn, Fromme jünglinge zu seyn.

6. Welch ein heil, Gott, schon auf erden Engeln an vollkommenheit Immer ähnlicher zu werden, Aehnlich einst an seligkeit! Laß uns nicht in eiteln träumen Dieses große heil versäumen; Lehr' uns deine wege gehn, Einst, wie sie, dich auch zu sehn!

7. Wenn wir unsern lauf vollenden, Wenn wir unsre seelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn: Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig,

Gott, bey dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

Mel. Wer nur den lieben.

132. Es werde Gott von dir erhoben, Du, seines odems hauch, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt: Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt. Nur mir, dem thone seiner hand, Gab er gefühl, gab er verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist seine ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt: Und doch kann ich nie ganz, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für engel nur und nur für seelen, Die Gott zu ihrer würd' erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur geistern meines Schöpfers lob. O seele, jauchze, daß sein ruf Auch dich zu einem geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn: Wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft; Die giebt mir Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach lust und ruhm und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was, wenn's errungen ist, mich reut. Doch, das ist meiner thorheit schuld, Ist bloß ein mißbrauch deiner huld.

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, Dich nur, und nichts gebräche mir. Ach, möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott, meine lust sey, dich zu kennen; Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein lob und meine seligkeit! Nimm hin mein herz! was fehlt mir dann, Wenn dieß sich deiner freuen kann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, Du, seines odems hauch, mein geist! Auch ich will meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist. Ihm, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu freun.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

133. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht; Dir, Schöpfer und Erhalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Du erbautest mir Diesen leib, und dir Dank' ich jeden sinn; Und alles, was ich bin, Verkündigt deine größe.

2. Haupt, aug' und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe, Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Adern und gebein, Alle glieder freun Ihres Schöpfers sich, Und alle preisen dich Und deiner weisheit wunder.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt Sich glied an glied zusammen, Die, welche leugnen, daß du bist, Die spötter zu verdammen! Wie so schön sie sind! Wie sie sich geschwind Regen, wenn ich will, Und, will ich nicht, dann still Der seele wink erwarten!

4. Ach, hättest du mein auge nicht So meisterlich bereitet: Was nützte mir der sonne licht, Ihr glanz vor mir verbreitet? Ach, umsonst erhellt Bliebe deine welt Mir mit

ihrer pracht, Dem schimmer deiner macht, In dunkle nacht verhüllet.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden, Und reden! beten will ich an, Gott sehen, Gott empfinden! Töne, mein gesang! Töne preis und dank! Fleug zu ihm empor! Auch höre gern, mein ohr, Der schöpfung jubellieder!

6. Wer, wer regiert des blutes lauf, Des herzens gleiche schläge? Bewegt die lung', und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott, der alles thut! Ja, mein ganzes blut Freut, o Schöpfer, sich! Es walle schneller, dich Und deine macht zu preisen!

7. Dich, Schöpfer, will ich preisen; dich, Wenn ich die sinne brauche, Geh', lieg' und ausruh oder mich Beweg' und athm' und hauche! Laß sich, Vater, dein Alle glieder freun! Ewig, ewig sey Dieß herrliche gebäu, Mein leib, o Gott, dein tempel!

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

134. Aus erde ward mein leib erbaut, Und wird auch wieder erde: Doch weiß mein geist, der Gott vertraut, Daß er nicht sterben werde. Er, mehr als staub, er, Gottes hauch, Wird nach dem tod auch leben; Schweben, schweben Wird er zu Gott, und auch Gott außerm leibe leben.

2 Denn, nicht mein leib, mein geist allein Kann denken, kann begehren; Deß, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; In dem, was er durch ihn empfand, Dich, o mein Schöpfer, finden, Dich empfinden, Und durch der liebe band Sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest eine hütte mir, Gedanken da zu sammeln, Und da zuerst, mein Gott, von dir Und deiner huld zu stammeln, Und, immer mehr verebelt, mich In deinem lob zu üben, Und, getrieben Von deinem geiste, dich Stets inniger zu lieben.

4. Ach, alle heiden wußtens nicht, Verhüllt in dunkle schatten, Weil sie nicht deiner wahrheit licht, Dein wort, o Gott, nicht hatten: Ich aber weiß es; welch ein heil! Mag doch, was staub ist, sterben Und verderben, Mein beßrer höh'rer theil, Die seele kann nicht sterben.

5. Nicht sterben! nein, nicht sterben! Gott! Des bessern lebens glauben Soll keines lästrers wahn noch spott Aus meinem herzen rauben. Ich werde sterben; aber dann Wird Gott zu sich mich führen; Triumphiren Wird meine seel', und kann Im tode nicht verlieren.

6. Soll nicht verlieren; mehr dereinst, Als ich mit allen sinnen Genieße, wenn du, Gott, erscheinst, Durch meinen tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; Denn nur mein leib wird sterben. Gottes erben Ist dieser tod gewinn; Die seele kann nicht sterben.

Mel. Nun lob mein' seel'.

135. Gedenk', o meine seele, Daß du für Gott erschaffen bist; Empfind's voll dank, und wähle, Was deiner wünsche würdig ist. Dir müssen Gottes sonnen, Dir seine sterne glühn; Für deine lust begonnen Gebirg und thal zu blühn; Und sie und alle gaben, Die sie, doch nicht für sich, Die sie für dich nur haben, Sind noch zu arm für dich.

2. Der mensch darf mehr begehren, Als erd' und himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren; Beut ihm ein größres erbtheil an. Er führt ihn auf die erde, Daß er in dieser zeit Von ihm erzogen werde Zu seiner seligkeit, Bis er mit allen kräften, Gebildet und

gewöhnt Zu göttlichen geschäften, Nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll wonne Der hohen tugend schweren lauf. Gott selbst wird seine sonne, Und geht in vollem glanz ihm auf. Entflohn sind alle leiden, Die thränen abgewischt. Vollkommen seine freuden, In die kein schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, Und hat durch Gottes Sohn, Mit dem er nun regieret, Vor Gott auch Einen thron.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbst nach dem falle steht auch mir Noch diese laufbahn offen, Zu deinen freuden, Gott, zu dir; Wenn ich mich dir ergebe, Und selbst von dir erneut, Nicht sünden, dir nur lebe, Geschmückt mit heiligkeit; Wenn ich auf dich nur sehe; Gestärkt durch deine kraft, Was eitel ist, verschmähe, Stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, Der du mein Herr und Vater bist; Von deiner lieb' entbrennen, Und thun, was ihrer würdig ist; Von herzen Jesum lieben, Der für mich starb, und mich In guten werken üben Aus ehrfurcht gegen dich; Unschuldig, liebreich, allen Zum dienste gern bereit, Dem ziel entgegen wallen: Gott, welche seligkeit!

6. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater, theuer bin, Fließt so in stillen freuden Die stunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder später, O tod, ich zittre nicht; Denn nur den übelthäter Erschrecket dein gericht. Ich, Gottes wink ergeben, Kann frohen muthes seyn, Und seiner mich im leben, Und auch im sterben freun.

7. Dieß ist dein ziel; dieß wähle, Die du so hoch begnadigt bist, Von Gott erlöste seele; Dieß ists, was deiner würdig ist. Dieß sey dir gegenwärtig; Nach diesem ring', und sey Zu allem guten fertig, Bis in den tod getreu. Dir können keine welten Mit aller ihrer lust Der sünde dienst vergelten, Und dieses heils verlust.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

136. Schuf mich Gott für augenblicke? Bloß für diesen traum der zeit? Nur zu ihrem eiteln glücke, Aber nicht zur ewigkeit? Spötter sagens: nur ein hauch Ist das leben; schwindet auch, Wie ein stral in nacht verschwindet, Daß man seine spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, Völlig der verwesung raub? Dieser leib, (ich seh's,) wird erde; Ach, ein bald verwehter staub! O, erreicht' ich hier mein ziel; Hätt' ich alles selbstgefühl, Alles leben dann verloren: Lieber wär' ich nicht geboren.

3. Ist dieß leben nicht zum leben Einer bessern welt der pfad? Sagt, warum mir's Gott gegeben, Mir vernunft gegeben hat! Glücklich wär' ich: nähm' er mir's, Gäbe mir die lust des thiers, Das in freuden hüpft und spielet, Und den tod voraus nie fühlet.

4. Seyn und dann zernichtet werden: Mitternachtgedanke, fleuch! Oder, ihr gewürm auf erden, Neidisch seh' ich hin auf euch! Denn was hälfe mir der flug, Der so oft zu Gott mich trug? Stürb' ich ganz im tod: so wäre Tugend weder pflicht noch ehre.

5. Nein, verächter! meinen glauben, Daß ich nicht ganz sterblich sey, Laß ich mir kein blendwerk rauben, Keinen hohn der spötterey. Meine seel' ist nicht ein rauch, Nicht ein funken: ist ein hauch, Den ich von dem Schöpfer habe; Den verweht kein sturm vom grabe.

6. Geist! das ist mein hoher name. Dieser leib ist hülle nur; Einst des edlern leibes saame Auf

der auferstehung flur. Wie ein saatkorn auch verdirbt, Frucht zu tragen: also stirbt Auch mein leib, ein höh'res leben Einem edlern keim zu geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre seelen Bloß für einen augenblick; Schuf sie nicht, um sie zu quälen; Schuf sie für ein ewig glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, seelen sterben nie. Selig machen oder richten Wird er sie, und nicht zernichten.

8. Dieser heiße durst im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieser drang in leid und schmerzen Nach der heimath aus der zeit — Zeugen, bürgen sind sie mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Daß ich einst, wohin ich strebe, Mich erheb' und ewig lebe.

9. Du, o schrecken im gewissen Bey verbrechern; du, o ruh', Und was fromme nur genießen, Hoher friede Gottes, du — Zeugen, bürgen seyd auch ihr, Wenn der tod mich schrecket, mir, Wenn der leib zerstäubt zur erde, Daß mein geist nicht sterben werde!

10. Dankt es Jesu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft schreckt, Daß des todes überwinder Einst auch unsern leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich Eure seelen in sein reich, Und will selbst ein beßres leben Euren leibern wiedergeben.

11. Ewig, ewig werd' ich leben; Sicher der unsterblichkeit, Streb' ich, mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich fest und still Jeden pfad des rechts, und will, Was davon mich locket, hassen; Will die ewigkeit umfassen.

12. Aber, daß mein flug nicht wanke, Stärke mich, o Gott, dein wort, Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Dort ist weder schmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem throne Meines kampfes preis und krone!

V. Von der Vorsehung und Regierung Gottes.

---

5. Gott erhält und regieret Alles durch seine weise, allmächtige und gnädige Fürsorge zum Besten aller seiner Geschöpfe, und besonders der Menschen.

Mel. Wie schön leucht't uns.

137. Fleug auf, mein psalm, mein lobgesang, Anbetung, Gott, und ruhm und dank Vor seinen thron zu bringen! Er hört auch menschenlieder gern, Wenn gleich die engel ihrem Herrn Erhabn're psalmen singen. Darum Hat er Mit den heeren, Die ihn ehren, Zu den stufen Seines throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes herrlichkeit! Er sprach zu seinen himmeln: seyd! Und zu dem erdkreis: werde! Gleich standen da voll reiz und pracht Vor ihm, zum preise seiner macht, Die himmel und die erde. Wie er's Ausrief, Da begonnen Tausend sonnen, Und erhellten Ein unzählbar heer von welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön; Einträchtig alle Gott erhöhn,

Und seine größe preisen! Wie jede jubel ist und dank; Ein hoher lauter lobgesang Des Gütigen und Weisen! Ach, wie Könnt' ich Fühllos schweigen; Solcher zeugen Lob vernehmen; Und doch seines ruhms mich schämen!

4. Er hat der sonne hoch gezelt, Die himmel, über seine welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle wälder, Alle felder Froh entgegen; Reich für mich von seinem segen?

5. Wem blüht das thal? für wen erhebt Sich das gebirg? wem tönt und schwebt Der sänger in den lüften? Für wen bevölkert sich das meer? Wem lebt der thiere zahllos heer Auf jährlich grünen triften? Quellen Rieseln; Winde wehen; Flüss und seen Werden meere Mir zum segen, ihm zur ehre!

6. Noch stralt mir ungeschwächt sein licht; Noch weigert die natur sich nicht, Die welt für mich zu schmücken, Noch hat sie freuden gnug für mich, Noch immer schön und jugendlich, Mein auge zu entzücken. Eher Werden Auch die werke Seiner stärke Nicht veralten, Bis er kömmt, gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; Hat über sie durch seine macht Zum herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen leib und auch Die seele, seines odems hauch, Gleich engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend schalle Von dem halle Deiner lieder Gottes erd' und himmel wieder!

8. Das kind, der jüngling und der mann, Die ganze schöpfung bet' ihn an Und seiner wunder menge! Strömt hin aus meiner vollen brust, Strömt hin, empfindungen voll lust, In hohe lobgesänge! Schöpfer, Vater, Dich erhebe, Weil ich lebe, Meine seele, Meine hochbeglückte seele!

Aus dem 136. Psalm.
In eigner Melodie.

138. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Frohlockt, frohlockt ihm, unsre psalter! Gott, welcher unsrer nie vergißt, Ist gut und freundlich; freundlich ist Der Herr, der Schöpfer, der Erhalter!

2. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Verstummt, verstummt, der Gottheit spötter! Vergehet, oder betet an! Dem Herrn ist alles unterthan; Jehova ist der Gott der götter!

3. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Verehrt ihn, könige der erde! Denn aller völker Herr ist Er! Bringt ehre, bringt gewalt ihm her, Daß er allein gefürchtet werde!

4. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Jehova hat gewalt und stärke! Der Herr gebeut: und alles ist, Was seiner weisheit rath beschließt; Der Herr allein thut wunderwerke.

5. Schaut, schaut erstaunensvoll hinauf! Dort baut er seinen thron sich auf. Hört, wie ihn alle himmel preisen! Seyd! sprach er; und sein wort geschah. Welch eine weisheit leuchtet da In ihren ordnungsvollen kreisen!

6. Graunvolle finsterniß umschloß Die welten, eh' sein lichtquell floß, Die trauernde natur zu schmücken. Er sprach: sie floh auf sein gebot! Viel tausend sterne preisen Gott; Sie stralen all' aus seinen blicken.

7. Geflügelt eilet ihren lauf Die sonne, führt den tag herauf, Und irret nie in ihren wegen. Wie mächtig herrscht sie! leben quillt

Aus ihrem brunnen, und erfüllt Die welt mit schönheit, lust und segen.

8. Wir jauchzen dir, wir loben dich! Auch wenn des tages stralen sich Von der entschlafnen welt entfernen, Dann herrschet in der stillen nacht Der mond in seiner silberpracht, Umringt von schimmervollen sternen.

9. Wer schmachtet, wenn er mangel hat, Und sich zu Gottes gnade naht, Nach seiner hülfe je vergebens? Er nähret alles fleisch, und giebt Die fülle denen, die er liebt; Er, Gott, der urquell alles lebens!

10. Kommt, kommt und bringet lob und dank, Anbetung, jubel und gesang Dem Herrn des himmels und der erde! Dir, dir, o Gott, frohlocken wir, Damit dein name für und für In aller welt verherrlicht werde!

Mel. Was lobes soll'n wir dir.

139. Lobt unsern Gott mit fröhlichem gemüthe Für seine vatertreu und milde güte!

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen kinder; Und sorgt, als Schöpfer, selbst für alle sünder.

3. Er giebt dem felde wachsthum und gedeihen, Daß vieh und menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet speise reichlich, gern, und allen; Und sättiget, was lebt, mit wohlgefallen.

5. Wie zahllos sind, wie herrlich alle gaben, Die wir aus seiner hand empfangen haben!

6. Drum wollen wir ihn hier schon, wie einst oben, Für seine große treu' und gnade loben.

7. Ja, ewig sey, o Gott, von uns erhoben! Für jede wohlthat wollen wir dich loben.

8. Sehr groß ist deine weisheit, gnad' und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke.

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem namen, Und jeder sage: lobt den Höchsten! amen!

Aus dem 65. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

140. Herr, du regierst, daß alles glücklich werde; Daß sich im himmel, daß auf deiner erde, Was lebt, sich alles deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du ordnest! wie vollkommen Verherrlicht deine huld sich an den frommen; Und, (möchten sie nur selbst ihr heil nicht hindern!) Auch an den sündern!

3. Du siehst die erd' an: die gefilde lachen; Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen. Dein strom ist voll; durch dich reift das getraide Zu unsrer freude.

4. Die tiefgepflügten furchen füllt dein segen, Und das zerlechzte land erfrischt dein regen. Du machst es weich, und segnest seine saaten, Daß sie gerathen.

5. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Gebirg und thal und alle fluren grünen. Die hügel hüpfen, Gott, im feyerkleide Aus dank und freude.

6. Du schmückst, du füllest das gefild' mit heerden, Und gras entsprießt, daß sie gesättigt werden. Dem schnitter rauscht der vollen felder segen Zur erndt' entgegen.

7. Und dank und lust und jubel jauchzt aus allen; Und wälder, auen und gefild' erschallen Vom lauten dir frohlockenden getümmel Bis in den himmel!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

141. Noch immer wechseln ordentlich Des jahres zeiten ab. Früh stromt und spät ergießet sich Dein segen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Jehova Zebaoth! Du segnest, du

erfüllst das land Mit deiner güt', o Gott!

3. Dein fußtritt in den wolken träuft Von fett und fruchtbarkeit; Die saat geht auf, und blüht und reift, Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seiner zweige raum Erfrischung und auch frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Er fließt sich immer gleich Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, In tausend bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir; Und wir verdientens auch. Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Nicht Einer mangelt deiner huld. Wem stralet nicht dein licht! Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht!

9. Ach, betet, menschen, betet an! Erwägts! und denket nun: Was hat nicht Gott an dir gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Vater unser im himmelr.

142. Gott, deine weise macht erhält Die ganze lebensvolle welt; Und aller augen freuen sich, Und warten hoffnungsvoll auf dich; Auf dich, der du sie alle liebst, Und allen ihre speise giebst.

2. Du öffnest deine hand: so fließt Herab, was jedem nöthig ist. Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, Noch täglich mein bescheiden theil; Gabst mir's mit huld und freundlichkeit, So lang' ich bin, zu rechter zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

4. Der vogel bauet nicht das land: Du nährst ihn doch mit milder hand. Du schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine seele, nie; Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

5. Laß du mich nur vergnügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreun: Doch mehr noch deiner; denn von dir Kommt jeder segen, Gott, zu mir, Der du das meer der gnade bist, Aus welchem alles gute fließt.

6. Bey deiner gaben überfluß Erhalt' mich mäßig im genuß; Auch schütze mich in dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit! Du hilfst mir stets; mein lebenlang Gebührt dir, Herr, mein preis und dank!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

143. Unsern Gott, den Gott der ehre, Besingen seiner engel chöre. Der Herr ist groß! sein nam' ist hoch! Werd' auch du voll seines ruhmes, Volk Gottes, volk des eigenthumes! Ob du schon staub bist, preis' ihn doch! Ein dankbares gelall Ist ihm ein süßer schall. Lobet, lobt Gott! Der, reich an güt', Aufs niedre sieht, Verschmäht nicht schwacher menschen lied.

2. Starker! deiner allmacht gleichet Nur deine gnad'; und sie, sie reichet Durch aller himmel himmel hin. Nie hast du dein wort gebrochen. Selbst hoffnung schon, die du versprochen, Ist mehr, als einer welt gewinn. Eh' erd' und himmel war, Warst du unwandelbar. Lobet, lobt Gott! Ihn, ihn erhöht! Sein wort besteht, Wenn erd' und himmel schon vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur ehre, Der sonnen unzählbare heere; Auch die, die uns stralt, uns erquickt. Um die sonnen hieß er

erden, Auch die, die uns ernähret, werden; Und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah; Die welt stand fertig da. Lobet, lobt Gott! Er will, er sprichts. Er schaffts aus nichts, Der Herr, der Vater alles lichts.

4. Herr, von dem wir alle gaben Aus deines reichthums fülle haben! Du, Herr, vergissest unser nie. Du schufst alle millionen, Die auf dem weiten erdkreis wohnen; Du kennst und überschauest sie. Und jedem theilest du Sein maaß mit weisheit zu. Lobet, lobt Gott! Mein Gott, durch dich Entstand auch ich, Und du regierst mich väterlich.

Nach dem 127. Psalm.

Mel. Befiehl du deine wege.

144. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Nicht unsers werks sich an; Will er das haus nicht bauen, Vergebens baun wir dann. Will er die stadt nicht schützen, Er, groß durch rath und macht: Was wird der wächter nützen? Umsonst ists, daß er wacht.

2. Was hilfts, daß ihr vom morgen Bis in die nacht euch quält? Laßt euren Vater sorgen; Er weiß es, was euch fehlt; Er, der uns selbst im leiden So treu und zärtlich liebt, Und uns so viele freuden Auch unerwartet giebt.

In eigner Melodie.

145. Gott, ihr menschen, gab das leben; Er wird auch die speise geben. Der so gütig ist, als reich, Kleidet und versorget euch.

2. Ihm ist, was ihr heut' und morgen Nöthig habet, nicht verborgen. Seyd ihr arm: beruhigt euch; Gott ist gütig, Gott ist reich.

3. Seht! die vögel in den lüften, Jeder wurm in fels und klüften, Fisch' im meere, thier' im wald Finden speis' und aufenthalt.

4. Schämt euch dann, mit angst zu zittern Vor entfernten ungewittern. Denkt, wenn euch ein unfall droht: Warum zag' ich? lebt doch Gott!

5. Laßt euch Gottes hände leiten; Dann wird euer fuß nie gleiten. Glaubt, was er beschließt und thut, Das ist heilig, weise, gut.

6. Groß im kleinen und im großen, Will er keinen wurm verstoßen: Sollte dann der mensch allein Seiner sorg' entzogen seyn?

7. Nein! sein rath hat schon hienieden Euch, was ihr bedürft, beschieden, Nur, was euch gereicht zum heil, Wird euch von dem Herrn zu theil.

8. Trauet auf des lebens pfade, Menschen, traut auf Gottes gnade. Glaubet, daß der Herr der welt Alles, was er schuf, erhält.

Nach dem 145. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

146. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, Und ewig ehre deinem namen bringen! Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Du bist so groß! wer kann dich gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten bestreben, Wie groß du bist, begreifen und empfinden? Wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, wie geschmückt und prächtig! Wie groß in deinen wundern, Herr, wie mächtig! O daß dein name von der ganzen erde Erhoben werde!

4. Daß deiner wunder ruhm umher erschalle; Die welt von deinen thaten wiederhalle, Und deine wahrheit, deine huld besinge, Und preis dir bringe!

5. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue; Barmherzig und von großer güt' und treue; Erbarmst dich deiner werke; hast an allen Dein wohlgefallen.

6. Jehova, alle deine werke sollen Dir jauchzend danken; deine frommen wollen Mit allen ihren kräften sich bestreben, Dich zu erheben.

7. Dein reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren; Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob besungen.

8. Nach dir empor schaun aller wesen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke. Du giebst auch einem jeden seine speise, Daß er dich preise.

9. Du nur erhältst mit deinem wohlgefallen, Was lebt; thust deine hand auf, und giebst allen, Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens Dich, quell des lebens!

10. In allen deinen wegen stralet gnade; Untadelhaft sind alle deine pfade, Und, was du thust, gereicht zu deinem preise, Ist gut und weise.

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, Die ernstlich dich um deine hülfe bitten. Du thust, was die gerechten, die dich ehren, Von dir begehren.

12. Du schützest, Vater, alle, die dich lieben. Die aber, die gewalt und frevel üben, Die werden für ihr übelthun auf erden Gerichtet werden.

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben! Von allen werde, Gott, dein nam' erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

147. Ich singe, meiner seele lust, Vor dir, Herr Zebaoth! Ich sing' aus dankerfüllter brust Von deiner güt', o Gott!

2. Was ist der mensch, der staub, vor dir, Daß du an ihn gedenkst? Herr aller welt, was haben wir, Was, das du uns nicht schenkst?

3. Du hast den himmel ausgespannt, Der unser aug' entzückt; Du hast mit göttlich milder hand Den erdkreis ausgeschmückt.

4. Du schmückst auch hügel, thal und au, Du pflanzest jeden hain. Du schaffst den regen und den thau, Und giebst der saat gedeihn.

5. Du führst die sonn' in ihrer pracht Mit jedem tag uns zu. Du sprichst zum mond in dunkler nacht: Den menschen leuchte du!

6. Du krönst mit segen jedes jahr, Daß unser herz sich freut. Du liebest uns unwandelbar, Auch wenn dein donner dräut.

7. Durchdenk' ich meines lebens lauf: Wer, seele, half bisher? Wer war von meiner jugend auf Mein helfer? sage: wer?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir Fließt alles heil uns zu. Dein volk, dein eigenthum sind wir, Und unser Gott bist du.

9. Wie groß ist deine huld und treu! Du zähltest unser haar; Stehst uns allgegenwärtig bey In jeglicher gefahr.

10. Uns sünder trägst du mit geduld; Lehrst uns durch deinen geist; Und reut uns unsre sündenschuld: Du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine güte reicht so weit, So weit die wolken ziehn. Der junge rab', Erbarmer, schreyt Zu dir; du nährest ihn.

12. Wann rührte dich, o menschenfreund, Nicht auch des christen schmerz? Die stillste zähre, die er weint, Bemerkt dein vaterherz.

13. Weh dem, der, Herr, an dir verzagt, Und seine zuversicht Auf menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst: Ist, Seele, dir nicht fern. Und eilt zu helfen, eh' du flehst. Vertraue du dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner höh' Auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, unsterbliche, Zu ihm, von dem du bist!

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an Mit frommer zuversicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, seele, nicht!

Mel. Sey lob und ehr dem.

148. Gott, meine seele singe dir; Du hast sie mir gegeben. Auch meinen leib, Herr, gabst du mir; Gabst ihm gefühl und leben. Ich, unter meiner mutter brust, Ward wunderbar, mir unbewußt, Gebildet und geboren.

2. Gesegnet sey mir dieser tag Und meines lebens morgen, Da ich an ihrem herzen lag; Ein liebling ihrer sorgen; Da so gerührt mein vater mich Auf seinen arm nahm, daß sie sich Selbst ihrer schmerzen freute!

3. Ich ward durch meine taufe dir Zum kinde dargegeben, Und du, mein Gott, verhießest mir Durch sie ein ewig leben. Vom ersten odem an schon dein, Mit leib und seele dein zu seyn: Gott, welch ein heil und segen!

4. Du reichtest deine kraft mir dar; Den odem, den ich hauchte; Den schlaf, der mir so heilsam war; Gabst alles, was ich brauchte. Ich war so hülflos, war so schwach; Und doch, o Vater, doch gebrach Mir niemals hülf' und pflege.

5. Du zogst des vaters herz zu mir Durch sanfte milde triebe; Der mutter brust empfing von dir Den eifer ihrer liebe; Und beiden ward, mir unbewußt, Die mühe der erziehung — lust; Mir ihre sorge — freude.

6. Ich lernte fühlen, hören, sehn; Versuchte bald, zu stammeln, Der mutter winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln; Ich lernte recht, gesetz und pflicht Aus beispiel und aus unterricht, Und aus der fehler strafen.

7. O wie viel freuden schenktest du Der kindheit und der jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; Du führtest mich zur tugend; Du hemmtest meiner thorheit lauf. Ich fiel: du halfst mir wieder auf Durch lehrer und durch freunde.

8. Du führtest mich nach deinem rath Auf allen meinen wegen. Du kamst, wenn ich um gnade bat, Mit gnade mir entgegen. Dein schutz war meine zuversicht; Im finstern war dein wort mein licht, Mein trost in allen leiden.

9. Oft ließest du mich pfade gehn, Die ich nicht wandeln wollte; Der ausgang lehrte mich verstehn, Warum ich folgen sollte. Oft dacht' ein feind, nun woll' er mich Verderben: doch er ward durch dich Gebraucht zu meinem glücke.

10. So weislich hast du jederzeit, Mein Vater, mich geleitet; Durch jede widerwärtigkeit Viel segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an; Ach, daß ich so nicht danken kann, Wie ich dir danken sollte!

11. Wie lang' ich hier noch wallen soll, Das hast du mir verborgen. Ich überlasse hoffnungsvoll Dieß, Vater, deinen sorgen. Ich fürchte nicht die ewigkeit, Wenn ich nur meine pilgerzeit Gerecht und heilig lebe.

12. Wohl mir, wenn ich versichert bin, Daß ich einst selig werde! Ist deine gnade mein gewinn: Was frag' ich nach der erde! Wie werd' ich dann dich, lebenssatt, Wenn meine seele dich nur hat, In deinem himmel preisen!

13. Fern oder nahe sey mein tod: Wenn er mir nur am ziele Gleich einem freunde winkt, nicht droht, Ob ich sein graun gleich fühle. Ach, wenn du dieß gebet erfüllst, So rufe,

Gott, mich, wann du willst; Ich will mit freuden folgen!

In eigner Melodie.

149. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe! Laß ewig deinen willen mein, Und, was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst; bist weisheit, lieb' und stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner werke. Was zag' ich einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden, Was du bestimmest, dient zu meinem frieden. Du wogst mein glück, du wogst mein leid; Und, was du schickst, ist seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne tage! Allein verwehrt's mein ewig heil: So bleibe nur dein trost mein theil!

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Ist nur mein weh nicht meine schuld: So zag' ich nicht; du giebst geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, Gott, mich rauhe wege führen: So wirst du, denn du hörst mein flehn, Mir dennoch eine hülf' ersehn.

7. Vielleich muß ich nach wenig tagen sterben: Herr, wie du willst! soll ich den himmel erben, Und dieser ist im glauben mein: Wie kann der tod mir schrecklich seyn?

Nach dem 96. Psalm.

In eigner Melodie.

150. Preist, menschen, Gott, durch eure lieder, Und euer jubel schweige nie! Stimmt ein, ihr welten, hallt sie wieder! Verstärket und verbreitet sie! Besingt den Höchsten! jeder ehre Den namen Gottes! jeder lehre Und wiederhole tag für tag, Wie viel der arm des Herrn vermag!

2. Groß ist sein heil! o rühmt voll freuden: Wir sind des Höchsten eigenthum! Verkündigt unter allen heiden Die wunder Gottes, seinen ruhm! Wer hat ihn je genug erhoben? Der Herr ist groß, und hoch zu loben! Er nur verdienet preis und dank; Er jedes psalters lobgesang!

3. Die götter, die die heiden ehren, Sind götzen ohne seyn und kraft; Er, den uns seine himmel lehren, Er nur ist's, welcher sie erschafft. Ihn preisen alle seine werke; Vor ihm ist majestät und stärke. Die welt, sein herrlich heiligthum, Erschallt von seiner weisheit ruhm!

4. Erwacht, ihr völker, kommt und bringet Jehova ruhm und ehr' und macht! Erhebt ihn! dankt ihm! jauchzt ihm! singet Von seines hohen namens pracht! Der Herr ist gut und gnädig allen! Mit opfern, welche Gott gefallen, Laßt uns zu seinem thron' uns nahn! Der erdkreis ehr' und bet' ihn an!

5. Der Herr ist König! sagt's der erde! Laßt jeden seine macht erhöhn! Sagt: alles, was er ordnet, werde, Von ihm gegründet, ewig stehn! Er richtet, ein gerechter rächer, Euch, widerstrebende verbrecher! Mit güte, mit barmherzigkeit, Euch, die ihr thut, was er gebeut!

6. Es jauchze dir, o Herr, dein himmel! Die erde dank' und freue sich! Selbst aller meere froh getümmel Und ihr bewohner preise dich! Laßt alle felder, laßt die heerden Aufhüpfen und voll jauchzens werden! Laßt jeden baum durch jeden hain Sein lob ertönen, sein sich freun!

7. Vor unsers Gottes angesichte Geh' freude, lob und jubel her,

Einst kömmt Jehova, daß er richte; Den ganzen erdkreis richtet er! Er richtet, ein gerechter rächer, Euch, widerstrebende verbrecher! Mit güte, mit barmherzigkeit Euch, die ihr thut, was er gebeut!

Nach dem 100. Psalm.

In eigner Melodie.

151. Es jauchze Gott und preise Gott alle welt; Und seine ganze welt Lobsing' ihm fröhlich, und erweise Dem Herrn den dienst, der ihm gefällt!

2. Der erdkreis komm' und bete Den Herrscher an; Frohlockend bet' er an; Und jeder, der ihn fürchtet, trete Zu seinem throne froh hinan!

3. Erkennt's, und lehrt's die spötter, Daß Er Gott ist, Daß Er allein Gott ist! Weh' dem, der thöricht andre götter Sich schaffen will, und sein vergißt!

4. Er rief uns, daß wir wären, Und wir uns nicht; Der mensch erschuf sich nicht. Des menschen ehr' ist's, Gott verehren; Ihn lieben, das ist heil und pflicht.

5. Wir, wir sind seine heerde; Zu seinem ruhm Sein ewig eigenthum; Gemacht, daß er erhoben werde, Beglückt durch ihn für seinen ruhm.

6. Geht, vor ihm hinzufallen, Euch sein zu freun, In seine tempel ein; Laßt sie von seinem lob erschallen; Kommt, preis und dank dem Herrn zu weihn!

7. Dankt, dankt ihm! sein gemüthe Ist freundlichkeit, Ganz huld und freundlichkeit; Und ewig währet seine güte, Und was er will, in ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

152. Singt unserm Gott ein dankvoll lied! Er ist's, und keiner mehr! Groß, unaussprechlich groß ist er; Die welt ist sein gebiet!

2. Herr ist sein nam'! Er spricht, so geht hervor der welten heer, Und preiset seine majestät. Wie groß, wie groß ist Er!

3. Licht ist sein kleid; wer ist ihm gleich? Ein meer voll seligkeit! Von ewigkeit zu ewigkeit Ist Er; unendlich reich!

4. Er überschaut, was ist und war, Die himmel, erd' und meer; Und seiner werke zahllos heer Bleibt stets ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die lieb' ist Gott; Das beste seine wahl. Wie groß ist seiner werke zahl! Wie heilig sein gebot!

6. Gerechtigkeit und wahrheit ist Die veste seines throns. Lobt ihn, der auch des erdensohns, Des menschen nie vergißt.

7. Er kennt dich, mensch, er ist dir nah'. Ob du gen himmel flöhst, Ob an das meer: wohin du gehst, Ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein flehn, Schafft meiner seele ruh'; Und wenn ich fleh', und gutes thu', Eilt Er, mir beyzustehn.

9. Er wog mir seine gaben dar; Schrieb auf sein buch auch mich Und meiner tage zahl, als ich Noch unbereitet war.

10. Ihm dank' ich alles; nichts ist mein, Das ihm nicht angehört. Herr, deine huld, die ewig währt, Soll stets mein loblied seyn.

11. Wer fasset deiner wunder pracht? Sie kommen, wenn du rufst. Selbst jeder staub, den du erschufst, Verkündigt deine macht.

12. Hell stralet aus dem kleinsten halm, Gott, deine weisheit her; Und au' und hügel, luft und meer Sind deiner ehre psalm.

13. Frohlockend preiset dich das land, Das deine milde tränkt; Und korn und wein und freud' empfängt Der mensch aus deiner hand.

74 8

14. Herr, ohne deinen willen fällt
Kein sperling hin: und ich, Ich freute
nicht des trostes mich, Daß deine
macht mich hält?

15. Ich frage, bleibt nur Gott
mein schutz, Nach erd' und himmel
nicht; Und biete voller zuversicht
Der ganzen erde trotz.

Nach dem 121. Psalm.

Mel. Vor deinen thron tret.

153. Mein auge sieht, o Gott, zu dir! Von deinem
throne hilf auch mir! Mein heil
kommt nur von deiner macht; Denn
du hast mich hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer
hirt Schafft, daß dein fuß nicht glei-
ten wird. Der dich behütet, schlum-
mert nicht: In finsterniß ist er dein
licht.

3. Kein übel sey dir fürchterlich;
Denn Gottes rechte schützet dich.
Durch seine treue vaterhand Wird,
was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schutz gewährt dir sicher-
heit; Sein trost versüßet jedes leid.
Er leitet dich auf ebner bahn, Und
nimmt dich einst zu ehren an.

5. Herr, segne, Herr, behüte mich!
Du bist mein heil; ich hoff' auf dich;
Dein segen folg' aus dieser zeit Mir
nach bis in die ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben.

154. Nie kann ich meines Gottes wege Mit
meinen blicken übersehn; Noch,
wenn ich alles überlege, Was er
beschließt, ihn ganz verstehn. Er
offenbart sich mir als Gott, Und
bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm er-
kennen, Ihn zu bewundern, und
für ihn In frommer liebe zu entbren-
nen, Ihn jedem glücke vorzu-
ziehn; Genug von ihm, mich ihm
allein, Mich seinem dienste ganz zu
weihn.

3. Er wählt, (was brauch' ich mehr
zu wissen?) Nichts böses, thut ver-
gebens nichts! Selbst in des lebens
finsternissen Bedarf ich keines hellern
lichts. Denn, was er werden läßt,
ist ja Zum besten euch, ihr from-
men, da!

4. Es ist ja, (glaubt ihm,) alles
euer, Die welt, das leben und der
tod; Er führt durch ströme, führt
durch's feuer; Nichts kann euch scha-
den, wie's auch droht. Der fels ver-
geh', und selbst die welt: Was scha-
det's uns, wenn er uns hält?

5. Der wolken sturm, des meer's
getümmel Braust oder ruht, wie
er's beschließt; Er, welcher höher,
als die himmel, Und tiefer, als der
abgrund ist, Wenn in dem sturm
auch alles bebt, Und dennoch fröh-
lich wird, was lebt.

6. Was brauch' ich alles zu er-
gründen, Was er beschlossen hat
und macht? Genug, ich kann den
Vater finden Im sonnenglanz und
in der nacht. Was er für seine
kinder thut, Ist alles recht, ist al-
les gut.

7. Kenn' ich den weg des lichts?
des regens? Des blitzes und der
donner gang? Kenn' ich die quellen
alles segens? Versteh' ichs, wie das
meer entsprang? Sah' ichs, wie er
die berge wog, Und seiner erde richt-
schnur zog?

8. Wer kann, wie er, die welten
gründen? Bestimmen ihrer sonnen
stand? Der sterne heer zusammen
binden, Und lösen seiner sterne
band? Der Herr! und ich, ich sollt'
ihn kühn Auf erden meistern wollen?
Ihn?

9. Wer trägt die himmel, die
nicht wanken? Wer hält uns, daß
wir nicht vergehn? Wer giebt ver-
ständige gedanken, Und weisheit,
weise zu verstehn? Er giebt sie; Er,
der nur beschließt, Nur thut, was
gut und selig ist.

10. Anbeten will ich, danken; Hassen Und meiden, was er mir verbeut; Gehorsam seyn; ihm überlassen Mein glück der zeit und ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß Zum lichte von der finsterniß.

Mel. Was mein Gott will.

155. Ich hab' in Gottes herz und sinn Mein ganzes herz ergeben. Was böse scheint, wird mir gewinn, Und selbst der tod mein leben. Ich bin ein sohn Deß, welcher schon Mich zu den seinen zählte, Eh' ich ihn hier Erkannt' und mir Zu meinem theil erwählte.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben; Und stürmt und braust es um mich her: Will er dadurch mich üben. Will väterlich Im glauben mich Gewöhnen, fest zu stehen. Halt' ich dann stand: Will seine hand Mich schützen und erhöhen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? Gab ich mir selbst das leben? Hab' ich mir adern und gebein, Mir meinen geist gegeben? Giebt er mir nicht, Was mir gebricht? Wie kann ich trostlos weinen? Wer so viel thut, Der meint es gut, Der kann's nicht böse meinen.

4. Was mich erhält und nährt, hab' ich Aus seiner hand empfangen. Wie könnt' ich leben: hielte mich Nicht stets sein arm umfangen? Ja tag und nacht Hilft seine macht, Die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Er hat gewalt, er hat verstand, Um alles zu regieren; Hat zeit und ort in seiner hand, Sein werk hinaus zu führen. Er weiß, wann freud', Er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und, was er thut, Ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als trügst du eine große last, Zu hart von Gott beschweret; Hast spät und früh Viel sorg' und müh, Und lässest dich nicht trösten; Verlangest licht, Und fragst doch nicht: Geschieht's auch mir zum besten?

7. Der Gott, der mich erschaffen hat, Ersah zu seinem ruhme Mein glück auch mir durch seinen rath; Mir, seinem eigenthume. Wall' ich nun gern Den weg des Herrn, Will ihn nur walten lassen: Er wird in zeit Und ewigkeit Auch mich mit huld umfassen.

8. Trifft dich ein leiden: duld' es nur; Auf leiden folget segen. Kein baum trägt früchte, keine flur Blüht ohne sturm und regen. So dringt mein herz Auch oft durch schmerz Zu meines Gottes freuden. Nimmt er mich dann Zu ehren an: Was schaden alle leiden?

9. So fall', o Vater, denn auch ich Getrost in deine hände. Du führst gewiß mich väterlich Zu einem guten ende. Wie mild du seyst, Das wird mein geist An seinem heil erfahren. Du wirst's auch einst, Wenn du erscheinst, Vollkommen offenbaren.

10. Giebst du mir, Vater, sonnenschein: Nehm' ich ihn an mit freuden. Soll's aber noth und elend seyn: Laß mich's geduldig leiden! Soll ich vor dir Noch länger hier Den weg der pilger wallen: Wie du mich führst Und führen wirst, So soll's auch mir gefallen.

11. Herr, meinen geist befehl' ich dir In deine vaterhände! Kommt dann mein tod: erwünscht ist mir, Willkommen mir mein ende! Du bist mein hirt, Der dann mir wird Den weg zum himmel weisen. Wie wonnevoll, Mein Vater, soll Dich dann mein jubel preisen!

Mel. Ermuntre dich, mein.

156. Du bist ein mensch, und Gott hat dir, Was künftig ist, verborgen. Dein Herr und Schöpfer sorgt dafür: Was nützen deine sorgen? Doch sorgest du! dir mangelt licht, Dir fehlts an kraft, und dennoch spricht Dein herz: wie will's auf erden, Wie wird's mit mir noch werden?

2. Was quälst du dich, und willst in schmerz Und kummer dich verlieren? Ist Gott nicht weiser, als dein herz? Laß ihn allein regieren. Befiehl dein leben, deinen stand, Und was du thust, in seine hand. Er wird, was gut ist, schicken, Wird dich gewiß beglücken.

3. Hast du mit ihm sein hoch gezelt, Den himmel, ausgebreitet? Hast du mit ihm den kreis der welt Und licht und luft bereitet? Gabst du mit ihm der sonne macht, Zu leuchten, und den mond der nacht? Schufst du mit ihm die meere? Mit ihm der thiere heere?

4. Eh' deine mutter dich gebar, Dein leben ihr verborgen, Verborgen dir dein anfang war: Wo waren deine sorgen? Wer hat durch beystand und durch rath Schon da dein heil bedacht? wer hat Da deiner seel' ihr leben Und ihren leib gegeben?

5. Wer gab dem herzen seine macht Zu immer gleichen schlägen? Wer allen deinen gliedern pracht Und kraft, sich zu bewegen? Wer jeden sinn? wer aug' und ohr? Wer richtete dein haupt empor, Vom himmel und auf erden Mit luft umströmt zu werden?

6. Wer gab dir speise, hüll' und dach? Wer trug dich voll erbarmen, Als dir's an allem noch gebrach, Auf väterlichen armen? Wer gab dir deiner mutter brust? Dir, daß du lächeln konntest, luft? Wer sorgte, vor gefahren Dich sicher zu bewahren?

7. Und doch willst du nicht ruhig seyn, Noch Gott nur walten lassen, Als liebt' er andrer glück allein, Deins aber könnt' er hassen? Wenn du nicht siehst, wie er regiert, Wenn er nicht deinen weg dich führt: So willst du ihm nicht trauen, Dein glück auf ihn nicht bauen?

8. Wo du ihn nicht zum helfer nahmst: Was ist dir da gelungen? Und wenn du auch zum ziele kamst: Was hast du dann errungen? Ach, lust auf einen augenblick, Und kummer, für ein wahres glück, Das du erringen solltest, Wenn du nur folgen wolltest.

9. Durch eigenwillen kamst du oft In schreckliche gefahren: Doch Gott erschien, oft unverhofft, Dich, thoren, zu bewahren. Er, der nicht, was du wolltest, that, Er führte dich durch seinen rath Zurück von deinen wegen, Vom fluche weg, zum segen.

10. Er richtet die betrübten auf, Macht gut, was wir verwirren, Und lenket liebreich unsern lauf Zum guten, wenn wir irren. Giebt immer das nur, was uns nützt; Errettet uns, und hilft und schützt, Eh' wir gefahren sehen, Eh' wir um hülfe flehen.

11. Hält Gott dem menschen oft sein licht, Weil er's nicht sucht, verborgen: Wie grämt, wie ängstigt er sich nicht Mit lauter eiteln sorgen; Sucht hie und da, und findet nichts; Will sehn, und mangelt doch des lichts; Will aus der angst sich winden, Ohn' einen weg zu finden!

12. Gott kennet ihn; und eilt er dann, Sein herz ihm auszuschütten: So nimmt er seiner treu sich an, Läßt nicht umsonst ihn bitten. Geh' nur zu ihm; uns wohlzuthun Ist seine lust; er kann nicht ruhn,

Dein bestes wahrzunehmen; Er wird dich nicht beschämen.

13. Solch einem Vater wollten wir Nicht unser heil vertrauen, Und nicht auf diesen felsen hier, Wo sonst kein fels ist, bauen? Nein, o mein herz, sey ruhig; sey, Auch, wenn es stürmet, Gott getreu. Dein Gott kann dich nicht hassen; Kann dich nicht trostlos lassen.

14. Eil', als ein kind, voll zuversicht In deines vaters arme; Halt' ihm sein wort vor, daß er sich Auch über dich erbarme. So vieler schon erbarmt' er sich: Nur zweifle nicht; er wird auch dich (Er hat es ja verheißen) Aus allem kummer reißen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

157. Treu ist Gott! nehmt's doch zu herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren schmerzen, Was sein heiligs wort euch sagt! Er, der seine hand euch reicht, Macht der trübsal last euch leicht; Und das ende bittrer leiden Ist der sieg, sind ew'ge freuden.

2. Laß dir an der gnade gnügen, Welche dir dein Vater schenkt. Könntest du der noth erliegen, Da er dein im besten denkt? Er, der deine thränen zählt, Hat gewiß die zeit erwählt, Da er deine klagen stillet, Und dein herz mit kraft erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, Wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen alters klagen Hört er, der uns nie vergißt. Die verheißung steht noch fest, Daß er fromme nie verläßt, Nicht versäumt, auf sie zu schauen, Wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der mensch doch glaubte! Ohne seinen willen fällt Nicht ein haar von unserm haupte, Weil er, was er schuf, erhält. Nur die sünden zwingen ihn, Rath und kraft uns zu entziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, Will er unsre seufzer hören.

5. Nun so ruh' in seinen händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine leiden wenden, Daß du ihm noch freudig dankst. Seiner gnaden bund allein Müsse deine stärke seyn. Halte nur mit festem muthe Dich zu Gott, dem höchsten gute.

6. Laß mich diese gnad' erreichen, Herr, Herr, meine zuversicht! Mögen doch verzagte weichen; Mein vertrauen weiche nicht! In der allergrößten pein Wirst du mein erretter seyn; Wirst mir, wenn mich leiden kränken, Deines trostes freude schenken.

Nach dem 37. Psalm.

Mel. Nun danket alle Gott.

158. Oft blühn verbrecher auf, Und Gottes fromme leiden! O möchten sie doch nie Der sünder glück beneiden! Wie lang' es währt, währt's doch Nur einen augenblick. Wie leicht verwelkend gras, Verwelkt ihr eitles glück.

2. Ihr, die ihr Gott verehrt, Vertraut nur seiner güte! Er wachet über euch! Das unglück braus't und wüthe! Er bleibet euer heil; Habt nur geduld und muth: Denn Gott ist euer Gott, Und macht einst alles gut.

3. Befehlt ihm euren weg: Und er wird euch begegnen. Er wird zu seiner zeit Auch euch erhöhn und segnen. Auch eure tugend strahlt, Der hohen sonne gleich, Einst alle wolken durch; Erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem Herrn! Laßt alle seufzer schweigen! Gott kömmt verborgen her, Sich herrlich euch zu zeigen. Hofft! zürnet nicht auf den, Dem seine bosheit glückt; Denn selbst durch sie wird er In seinem fall verstrickt.

5. Bald wird durch sein gericht Der frevler umgekehret. Wer trotzig durch sein glück Sich wider ihn empöret, Ertrotzt den untergang; Wird, eh' er's wähnt, vergehn, Wie leichter rauch verfliegt. Die frommen werden's sehn.

6. Ja, mancher frevler stieg; (Sie haben's angesehen;) Er wuchs empor, und stand, Als würd' er nie vergehen. Mit seinem schatten füllt' Er einen weiten raum, Tief eingewurzelt, fest, Grün, wie ein lorbeerbaum.

7. Man ging vor ihm vorbey, Und siehe! der verruchte, Der stolze war nicht mehr. Man sah' sich um, und suchte, Wo seine stätte war, Allein man fand sie nicht; Denn mächtig ist und schnell Des Heiligen gericht.

8. Durch widerwärtigkeit Gewinnt die tugend stärke Zum muthe, zur geduld, Zu jedem edlen werke. Das weiß ihr Vater, Gott, Und darum prüft er sie; Er läutert sie, wie gold, Verläßt sie aber nie.

9. Des frommen auge weint Bey seines nächsten thränen, Und hilft, wenn arme sich Nach seiner hülfe sehnen; Meint ihr, daß euer Gott Nicht gütiger noch sey? Er, der so mächtig ist, Als liebreich und getreu?

10. Wo ist ein greis, und sah Seit seiner ersten jugend, Daß unser Gott vergaß Den wahren freund der tugend? Doch leidet er auch hier: So ist noch eine welt, In der er herrlicher, Was er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein freund des rechts, Verlaß den weg der sünden, Und wandle, wie vor Gott; Dein weg wird gnade finden; Denn Gott liebt auch das recht. Den, der es liebt, wie Er, Und jeden frevel haßt, Den liebt, den schützt der Herr.

12. Doch sey nicht bloß dein mund Ein herold weiser lehren; Dein leben müsse stets, Was du bekennst, bewähren. Erfülle, (Gott verlangt's!) Was sein gesetz gebeut, Mit vorsicht und genau, Mit ernst, und allezeit.

13. Thu', selbst im leiden, nur Der tugend edle werke. Sey muthig; wanke nicht; Der Herr ist deine stärke. Das elend, das dich drückt, Und das, was dir noch droht, Verwandelt dir in glück Der helfer in der noth.

14. Der Herr erscheinet einst In macht und huld gekleidet; Vergilt und segnet den, Der fromm auch unrecht leidet. Der tugend lohn ist groß! Gefahr und elend fliehn! Der Herr ist Gott, und hilft; Denn du vertrau'st auf ihn.

Mel. Wer nur den lieben.

159. Mein hort ist Gott! ihn laß' ich walten; Ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlt's, die seinen zu erhalten, An mitteln nie; und sein bin ich. Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung ist? Nein! das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, Als ich's verdien', und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz; Er hat ein väterliches herz.

4. Die lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist? Erhabner trost, der nimmer trügt, Und über jeden unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht der prüfung zeit! Dann nehm' ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

160. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat. Er muß in allen dingen, Damit sie uns gelingen, Mit hülfe segnen rath und that.

2. Sorg' ich auch spät und frühe: Was helfen sorg' und mühe, Wenn er nicht sorgt und wacht? Er mag's mit meinen sachen Nach seinem willen machen; Er hat noch alles wohl gemacht.

3. Es kann mir nichts geschehen; Er hat's vorher gesehen, Und selber mir bestimmt. Nie will ich mehr begehren; Will gern auch deß entbehren, Was er aus vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß seine gnade Auf jedem rauhen pfade Mich leitet und beschützt! Wall' ich auf seinen wegen: So wird durch seinen segen Mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Ihm will ich selbst mein leben Getrost und willig geben, So bald er's mir gebeut. Es sey heut' oder morgen; Dafür lass' ich ihn sorgen; Er weiß allein die beste zeit.

6. Sey denn im tod' und leben Ihm, meine seel', ergeben, Voll froher zuversicht! Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der höhe Verläßt dich nie, versäumt dich nicht!

Mel. Wer nur den lieben.

161. Mein lieber Gott, gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit; Denn außer dir, o Herr, ist keiner, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort ist meine zuversicht; Dieß sagt mir: Gott vergißt dich nicht!

2. Gedenke meiner, wenn ich höre, Was mir dein heilig wort gebeut; Damit ich dich gehorsam ehre, Zu deinem dienste stets bereit; Damit mein glaube dir getreu, Und reich an guten werken sey!

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke mit erbarmen drauf! Wenn ich zu dir im glauben trete, So schleuß dein vaterherz mir auf! Doch gieb, weil du mein Vater bist, Mir nur, was gut und selig ist!

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin, Weil ich, so lang' ich hier noch walle, Im guten oft so lässig bin! Ach, fördre meinen gang und stand Durch deine väterliche hand!

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab' ich sonst, als dich allein? Ach! bey der menschen haß und neide Kannst du mein freund und tröster seyn. Ich fürchte nichts, was furchtbar ist, Wenn du nur mein beschirmer bist.

6. Gedenk' an alles, was ich armer Nicht tragen noch bedenken kann! Mit liebe nimm, o mein Erbarmer, Dich meines ganzen lebens an! Mir fehlt kein glück in dieser welt, Wenn du mir giebst, was dir gefällt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe! Und wenn mich alle welt vergißt, So führe mich zu jenem erbe, Wo du mein theil und leben bist! Wärst du nicht einst im himmel mein: So möcht' ich nie geboren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine hände hast du mich Zum heil und leben angeschrieben; Und darum hoff' ich nur auf dich, Der du mir deine liebe schenkst, Und meiner stets im besten denkst.

Mel. Erschienen ist der herrl.

162. Gott lebet noch, ich sorge nicht; Denn er ist meine zuversicht. Stürzt' auch der ganze weltkreis ein: Er wird mein schutz und retter seyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch; was sorg' ich denn, Da ich ihn, meinen Vater, kenn'? Ist er's nicht, der die ganze welt Durch seiner güte macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an einsicht, macht und rath, Wenn mich gefahr umgeben hat: So denk' ich voll vertraun daran, Daß Gott regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, Wie er mein schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es gut, Wenn er mich prüft; drum hab' ich muth. Gott lebet noch!

5. Gott legt mir auf ein schweres joch. Wie schwer's auch sey, so hoff' ich doch; Denn er hilft tragen, was uns plagt; Er stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, Wie schwer mich auch mein leiden drückt. Er giebt mir kraft zum kampf und lauf, Und fall' ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich; Denn ich vertraue nur auf dich. Sieh' mich mit lieb' und mitleid an; Und fröhlich, fröhlich sing' ich dann: Gott lebet noch!

VI. Von der Unschuld der ersten Menschen, von ihrem Falle, und den Folgen desselben für sie und alle ihre Nachkommen.

---

6. Die ersten Menschen, welche Gott zu seinem Bilde erschaffen hatte, wurden von einem sündigen Engel zum Ungehorsam gegen ihren Schöpfer verführt, und dadurch mit allen ihren Nachkommen strafwürdige Sünder und sterblich.

Wel. Wachet auf, ruft uns.

163. Deine schöpfung, erd' und himmel War, Gott, vollendet; erd' und himmel, Und alles, was du schufst, war gut. Auch der mensch, dein bild auf erden, Bestimmt, durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr, war gut. Er war untadelhaft, Und hatte licht und kraft, Dir zu dienen. Dein Adam war, Und Eva war In jeder neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren Im himmel deiner engel schaaren: Nicht reiner, nicht unsträflicher. Deine jüngern kinder standen Auf tiefern stufen, doch empfanden Auch sie, wie gut du bist, o Herr! Nur nicht so wonnevoll, Wie der dich schauen soll, Welcher standhaft, Sich dir zu nahn, Stets deine bahn, Die wege deines rechtes geht.

3. Weder wahn noch sünden trübten Die reinen seelen; Gott, sie liebten Dich über alles, dich

allein; Frey vom tode, frey von sorgen, Und heiter, wie der schöpfung morgen, Wie der, von jedem nebel rein. Der freude quell ergoß Der ströme viel, und floß, Wo sie gingen; Und die natur Frohlockte nur, Wehklagte nicht, wie sie nun klagt.

4. Fallen konnten sie und sterben; Doch auch nicht fallen, auch nicht sterben, Wenn nur ihr herz dich nicht verließ; Konnten, frey vom tod', auf erden, Zum himmel vorbereitet werden, Den ihnen dein gesetz verhieß. Sie hatten kraft genug Zum immer höhern flug In der tugend, Stets herrlicher Zu werden. Herr, Der engel selbst vermag nicht mehr!

5. Ach, so liebevoll beglücktest Du deine menschen; Gott, so schmücktest, So nah' erhobst du sie zu dir! Wir auch sollten alle werden, Was Adam war, dein bild auf erden, Unsündlich und unsterblich hier: Allein wir wurden's nicht. Sie brachen bund und pflicht; Ach, sie fielen! Nun sind auch wir Durch sie vor dir Strafwürdig, und des todes raub.

6. Trauern will ich! wer darf's wagen, Die ersten sünder anzuklagen? Ich will bloß meiner schuld mich zeihn. Trauert, brüder! doch wir wollen Auch Gott lobsingen; denn wir sollen, Geheiligt, einst sein bild noch seyn. Entsündigt sollen wir, O Vater, wieder dir Aehnlich werden; Denn deine huld Will aller schuld Vertilgen, will uns noch ernenn.

7. Warum sollt' ich's mir verhehlen, Daß ich befleckt bin? sind doch seelen Nicht, weil sie gut sich dünken, gut! Wohl mir, daß ich noch auf erden Von Gott soll rein gewaschen werden, Und selbst durch seines Sohnes blut! Daß der mein heil beschloß; Daß er sein blut vergoß: Welch erbarmen! Welch heil, noch hier Zum bilde dir Erneut zu werden, Gott, schon hier!

8. Blut der heiligung, vergossen In strömen, die vom kreuze flossen, Beweise deine kraft an mir! Wasche mich von meiner sünde, Daß Gott mich einst entsündigt finde, Und ihm geheiliget von dir! Du Geist der heiligkeit, Gieb mir der unschuld kleid! Geist des Vaters, Ach hilf und gieb Mir licht und trieb, Und eifer, Gottes bild zu seyn!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

164. Selbst engel sind gefallen, Herr, Weil sie nicht dir, Allmächtiger, Nicht dir gehorchen wollten! Durch ungehorsam nun entweiht, Verstoßen aus der seligkeit, Die sie bewahren sollten, Von dir und deinem angesicht, Und aufbehalten zum gericht.

2. Sie fühlen's; und versuchen doch, Wie satan, ihr verführer, noch Dir, Herr, zu widerstreben. Der erste mensch verlor, durch ihn Verleitet, dir sich zu entziehn, Die unschuld und das leben. Die lust gebar die sünd', o Gott, Und sie, ach, sie gebar den tod.

3. Wenn wir nicht deiner wahrheit licht, Wenn wir, Allmächtiger, dich nicht Zu unserm schutze hätten: Wer widerstünde seiner macht? Nun können wir's, von dir bewacht! Wir können, Gott, uns retten; Nun seiner schlingen täuschung sehn, Nun seiner bosheit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey dank! sey hochgelobt! Wir können's nun, wie sehr er tobt! Mit dir soll's uns gelingen! Dein Sohn hat satans reich zerstört, Zerstört sein werk, und uns gelehrt, Die sünd' und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt nun, wer nur glaubt, Wer ernstlich kämpft, des mörders haupt.

5. Verführen kann er nun bloß den, Der ſchlummern will, nicht widerſtehn, Nicht nüchtern ſeyn, noch beten. Den, welcher, ſtark durch Gottes macht, Kämpft, ſeine ſchwachheit fühlt, und wacht, Wird er nicht untertreten. Der glaube ſiegt; der zwinget ihn, Bedeckt mit ſchande zu entfliehn.

6. Er reiz' uns, oder reiz' uns nicht Zur übertretung unſrer pflicht: Wer frevelt, wird ſein ſklave! Wer ſeiner miſſethat ſich freut, Gewarnt, und mit beharrlichkeit, Verdient auch gleiche ſtrafe. Verſchuldet iſt ſein untergang: Denn ſelbſtverführung iſt nicht zwang.

7. Hilf uns in unſerm kampf, o Gott! Dann ſoll kein leben, ſoll kein tod Von deiner lieb' uns trennen. Erſcheint uns auch ein täuſchend licht: Doch täuſcht, o Herr, dein feind uns nicht; Wir werden ihn erkennen. Getroſt! wir kämpfen nicht allein! Du hilfſt; wir müſſen ſieger ſeyn!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

165. Gott, der kein böſes thut, Erſchuf den menſchen gut. Begabt mit luſt und kräften Zu heiligen geſchäften, Vermocht' er, recht zu handeln, Stets Gottes weg zu wandeln.

2. Wo iſt der unſchuld ruhm? Wir, Gott, dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt von uns allen Nur Einer rein von ſünden Vor dir, o Herr, zu finden?

3. Hier iſt kein unterſchied! Dein aug', o Richter, ſieht Auf alle menſchenkinder, Und ſieht in allen ſünder. Ach, heilig, Gott, iſt keiner; Unſchuldig auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt aller ſinn; Die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur, was dein wille wollte, Das gute nur zu lieben, Und willig auszuüben.

5. Fleiſch ſind wir von natur! Wir lieben, leider! nur, Was ſinn' und lüſte heiſchen, Nur güter, die uns täuſchen; Und vor der tugend freuden Fliehn wir, als wären's leiden.

6. Gehorſam dünkt uns zwang. Des böſen herzens hang Reißt uns mit ſtarkem triebe Zu ſchnöder ſündenliebe. Es kann auch niemand zählen, Wie oft und wann wir fehlen.

7. Gewähr' uns, Gott, dein licht Zur kenntniß unſrer pflicht; Damit wir uns entſchließen, Mit reuigem gewiſſen Der ſünde zu entſagen, Der beſſ'rung nachzujagen!

8. Wohl dem, der dich gewinnt! Denn, ſo verderbt wir ſind, Willſt du uns dennoch heilen, Wenn wir erweckt nur eilen, Dir ähnlich noch auf erden, Dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Ach, dieſe deine huld Laß uns durch unſre ſchuld Nie freventlich verſcherzen; Und hilf, daß unſre herzen Dir nimmer widerſtreben, Damit wir ewig leben!

Mel. Aus tiefer noth ſchrey.

166. Ich, Gott, dein tiefgefallnes kind, Bin elend und verloren, Unwürdig deiner huld, in ſünd' Empfangen und geboren, Zum guten kraftlos von natur, Untüchtig, und begierig nur Nach eitelkeit und ſünde.

2. Ich trage nicht dein bild an mir, Wie Adam; bin ein ſünder, Entfernt durch ſeinen fall von dir, Wie alle ſeine kinder. Mir, ſeinem erben, fehlt die kraft, Dir wohlgefällig, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen kräften kann ich nicht Dich, meinen Gott, erkennen; Auch nicht mit luſt und

zuversicht Dich meinen Vater nennen. Es fehlt die wahre liebe mir, Die mich entflammen sollte, dir Zu dienen, dir zu leben.

4. Ich fühle stets der sünden trieb Durch alle meine glieder; Auch mir ist, was du hassest, lieb, Was du befiehlst, zuwider. Ich armer! wer erlöst mich doch Von meiner sünden schwerem joch, Von allen ihren strafen?

5. Von deinem Sohne dir erkauft, Soll ich mich dir ergeben; Und ich, auf seinen tod getauft, Ich wünsch' auch, dir zu leben; Auch treibet mich dein geist zu dir: Doch immer trägt die sünd' in mir Viel böse bittre früchte.

6. Unglaube, hoffahrt, wollust, geiz Sind jedem deiner freunde Durch ihren zaubervollen reiz Gefahrenvolle feinde. Wie oft vergess' ich deiner huld, Und häufe täglich schuld auf schuld, Unwissend und aus schwäche!

7. Ach, Vater, handle, handle nicht Mit deinem armen knechte In deinem heiligen gericht Nach deinem strengen rechte! Gott, dein erbarmen fleh' ich an, Das mich allein noch retten kann; Gott sey mir sünder gnädig!

8. Dein Sohn ist unbefleckt und rein, Und hat für mich gelitten. Um seinet willen schone mein, Und höre meine bitten! Wer konnt' ihn einer sünde zeihn? So wasche denn sein blut mich rein Von allen meinen sünden!

9. Laß, Vater, nicht durch Adams schuld Noch meine schuld mich sterben; Und mache mich durch deine huld Zu deines Sohnes erben! Laß meinen hang zum bösen mich Mit ernst bestreiten, und durch dich Mich einst ganz heilig werden!

Mel. Ach Gott vom himmel.

167. Gott, wie verderbt ist von natur Mein herz in allen kräften; Voll haß des guten, eifrig nur In sündlichen geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, Weil mein verstand verfinstert ist, Nicht dein gesetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich selbst noch überlassen, Verabscheut, was du willst; begehrt, Was du befiehlst, zu hassen. So sehr hat Adams sünd' auch mich, O Gott, vergiftet, daß ich dich Nicht ehren kann noch lieben.

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, Und dir mich widersetze; Mich bloß, von meiner kindheit an, Am irdischen ergötze; Daß eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam und gefühl der pflicht: Das zeugt von meinem falle.

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich Noch meine brüder lebe; Wenn ich aus stolz und dünkel mich Gern über sie erhebe: So ist's verderben der natur. Nach diesem, ach! begehr' ich nur, Was dein gesetz verbietet.

5. Im bösen schnell erfindsam irrt Mein herz von sünd' in sünden, Und meint, wenn's auch betrogen wird, Doch da sein glück zu finden. Mein ohr verschleußt sich leicht vor dir: Und ach, wie lieblich tönet mir Die stimme der verführung!

6. So oft, o Gott, belehrst du mich In meinen finsternissen: Doch ich betäub' oft freventlich Gefühl, vernunft, gewissen; Unruhig, bis die lust gebar Die sünde, bis erfüllet war Das maaß der übertretung.

7. Dies elend leugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir armen Hast du die augen aufgethan. Gelobt sey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein verstand

Sah mein verderben; ich empfand Das elend meiner ſünde.

8. Du haſt mich, Gott, ergriffen, mir Den weg des heils gezeiget. Du haſt, (wie dank' ich's, Vater, dir?) Mein ſtolzes herz gebeuget. Du willſt durch Chriſtum mir verzeihn; Mich von der ſünde macht befreyn; Mir kraft zur beſſrung geben.

9. So überwältige nun ganz In mir den hang zur ſünde! Stets heller leuchte, Gott, dein glanz, Die wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer ſchweb' ich in gefahr; Leicht werd' ich ſchwach und träge. Erhalte du mich immerdar Auf deinem guten wege! Ermuntre mich zur wachſamkeit; Gieb vorſicht, gieb beſcheidenheit, Geduld und muth zu kämpfen!

11. Ermatt' ich: ſo erbarme dich Des ſchwachen, Gott, und treibe Mich zum gebet, und ſtärke mich, Damit ich ſtehen bleibe! Und ſtrauchl' ich doch: ſo hilf mir auf, Damit ich ſtandhaft meinen lauf Zur ſeligkeit vollende!

Mel. Ich dank dir ſchon.

168. Ach, wie viel böſes wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir. O beſſ're meine ſeele!

2. Ich wandle ganz der ſünder bahn, Und bin zum guten träge. Herr, nimm dich meines elends an! Hilf mir auf deine wege!

3. Verkehrt und thöricht iſt mein ſinn, Beherrſcht von böſen lüſten. O neige meine ſeele hin Zur freude wahrer chriſten!

4. Mich reizt der eitelkeiten tand Mehr, als das heil der ſeelen. Herr, gieb mir weisheit und verſtand, Das beſte theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der ſünden meiner jugend! Erinnre mich an meine pflicht, Und gieb mir kraft zur tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich Nicht unbegnadigt ſterbe: Daß ich, geheiliget durch dich, Einſt deinen himmel erbe!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

169. Ich bin mir, Gott, bewußt Der innern böſen luſt, Der quelle meiner ſünden, Die menſchen nie ergründen. O heile du aus gnaden Der ſeele tiefen ſchaden!

2. Wie oft gehorch' ich ihr! Wie oft hab' ich vor dir Nicht dein geſetz verletzet, Und dir mich widerſetzet! Ach! willſt du nicht vergeben: Mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich, und droht Mit ewigem verderben. Laß, Vater, mich nicht ſterben! Du kannſt, du kannſt vom böſen Auch mich, o Herr, erlöſen.

4. Verwirf mich nicht von dir! Beweiſe gnad' an mir! Erneure meine ſeele, Daß ſie das gute wähle! Die tilgung meiner ſünden Laß mich bey Jeſu finden!

5. Drückt mich ihr ſchweres joch: So ſey, o Vater, doch Noch ſtärker dein erbarmen; Das heilige mich armen! Du kannſt, mein Gott, vergeben; Bey dir iſt heil und leben.

6. Hat ſonſt des fleiſches macht Ihr werk in mir vollbracht: So laß zu guten werken Nun deinen Geiſt mich ſtärken; Daß, folgſam deiner lehre, Ich nun dich fürcht' und ehre!

7. Daß, regt in meiner brnſt Sich eine böſe luſt, Ich ihr mich widerſetze, Und nicht dein recht verletze; Dein bild noch auf der erde Und dort vollendet werde!

Mel. Durch Adams fall ist.

170. O Jesu, meine zuversicht, Zum Heiland mir gegeben, Verlaß mich armen sünder nicht! Laß meine seele leben! Gedenke, Herr, an deinen tod! Du gingst ja hin, zu sterben, Um hülfe mir in meiner noth, Mir gnade zu erwerben.

2. Ich bin verfinstert von natur; Verderbt in allen kräften. Wie oft vergnügt' ich, Gott, mich nur An sündlichen geschäften! Wie schwer wird, was dein recht gebeut! Wie viel, was ich beginne, Ist eigensinn, ist eitelkeit, Und bloße lust der sinne!

3. Ich armer kenne nicht einmal Die menge von gebrechen, Die mich entstellen; ihre zahl Ist auch nicht auszusprechen. Entdeckte, Gott, mir nicht dein licht Mein elend, meine blöße: So kennt' ich mein verderben nicht, Nicht seine tief' und größe.

4. Wer hilft, wer nimmt sich meiner an? Ich kann die macht des bösen, Ich kann's nicht überwinden, kann Mich selber nicht erlösen. Du forderst buße; gieb mir kraft, Nach deines wortes lehren Mich redlich und gewissenhaft Vom bösen zu bekehren!

5. Ach, buße, glaub' und heiligkeit Sind große schwere werke. Zur buße fehlt entschlossenheit, Zum glauben muth und stärke. Ach, schaff' ein reines herz in mir, Und laß mich noch auf erden Dir wieder ähnlich seyn, nach dir Mich umgeschaffen werden!

6. Wie kann, wer blind ist, ohne dich Den weg zu dir entdecken? Und wie vermag der todte sich Zum leben zu erwecken? Ich, blind und todt, ich kann mir nicht Gesicht und leben geben. Ach, darum gieb dem blinden licht; Den todten ruf ins leben.

7. Demüthige, bekehre mich! Gieb meinen augen thränen! Mein reuig herz laß redlich sich Nach deiner gnade sehnen! So mach' es durch den glauben rein; Und laß zu guten werken Mich deines Geistes kraft erneun, Und seine kraft mich stärken!

Mel. So wahr ich lebe, spricht.

171. Der hang zum bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir Geheiligt bin, versucht er mich Zu sünden doch, und stärket sich Durch leidenschaft und sinnlichkeit, Zu thun, was dein gesetz verbeut.

2. Ich seh's; die tugend, Gott, ist schön; Ich will auch ihre bahn nur gehn; Betrete sie voll lust und muth; Gewiß, daß, wer nicht sünde thut, Und seine pflichten nie vergißt, Hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner brust Die unterdrückte böse lust, Und locket mich zur sicherheit, Zu eitler selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's, ach! so glaub' ich dann Auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn, ach, Wer stolz und sicher wird, ist schwach, Vergrößert seine kräfte sich, Verläßt sich mehr auf sich, als dich; Verschmäht die feinde, die ihm dräun, Wird träg' und laß, und schlummert ein.

5. Und, ach, wie nah' ist dann sein fall! Wenn er, versuchet überall, Von außen, durch sein eignes herz, Durch lust, gewinn, und furcht und schmerz, Nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht Verliert er alle kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine schwachheit, Gott! Mich schrecken leicht gefahr und spott! Zerstreuung und vermessenheit, Des beyspiels reiz, die weichlichkeit, Ein stark gefühl für lust und schmerz: Wie leicht verderben sie das herz!

7. Wer kann mir beyſtehn? du allein Sollſt meine hülf' und ſtärke ſeyn. Laß meine ſchwachheit immer mir Vor augen ſeyn, daß ich von dir Nie weiche, daß ich ſtandhaft ſey, Dir, bis zum tode ſelbſt, getreu!

8. Dann kommt die zeit, wo, Herr, von dir Der hang zum böſen ganz in mir Vertilgt und ausgerottet wird, Wo nie verſtand noch herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, Wie herrlich, Gott, wie ſelig ſeyn!

Mel. Herr, ich habe misgeh.

172. Ach, wer, Gott, vermag zu zählen, Was zum zorne dich entflammt? Wann, wodurch, wie oft wir fehlen? Alles, was dein recht verdammt? Alles gute, was wir haſſen, Oder ſorglos unterlaſſen?

2. Gott, nur Eines menſchen ſünden: Was für übel zeugen ſie! Und dann aller menſchen ſünden: Wie viel glück zerſtören die! Alle, ſeit dem erſten falle, Jedes menſchen ſünden! alle!

3. Nur Ein fehltritt auf den wegen, Die wir wandeln ſollen, Gott: Was zernichtet der für ſegen! Wie verſenkt oft der in noth! Ach, was müſſen wir oft leiden Bloß für Einer thorheit freuden!

4. Wer erkennet die verbrechen, Welche, kaum vollendet, ſich Selbſt verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein geſetz und dich; Und gehaßt doch wiederkehren, Wieder wüthen und zerſtören?

5. Starke, Gott, verfolgen ſchwache; Schwache ſchwächre! geiz und neid, Menſchenhaß und durſt nach rache, Wolluſt, ſtolz und üppigkeit: Wie erfüllen die mit plagen Deine welt; mit welchen klagen!

6. Wie die argliſt frevel brütet! Wie gewalt und tyranney, Gleich der peſt im mittag, wüthet; Ungeſehn die heucheley, Emſig, über alle zeiten Fluch und jammer zu verbreiten!

7. Und wir ſünder könnten wähnen, Gottes heiliges gericht Räche keines elends thränen, Acht' auf unſre laſter nicht? Der gerechte, der verbrecher Gelt' ihm gleich; es ſey kein rächer?

8. Hohn zu ſprechen und zu ſpotten, Können ſelbſt verruchte ſich Wider dich zuſammen rotten, Läſtern dein geſetz und dich; Spotten, weil ſie freveln wollen, Daß ſie ſich bekehren ſollen!

9. Und das ſollt' uns nicht erſchüttern, Wenn wir ſähn, was laſter iſt? Wer darf's wagen, nicht zu zittern, Da du rein und heilig biſt? Wagen, ohne furcht und grauen Auf die zukunft hinzuſchauen?

10. Welch gericht muß die erwarten, Welche bis an ihren tod In der ſünde dienſt beharrten, Und von dir gewarnt, o Gott, Nicht, getäuſcht von eiteln träumen, Ihre rettung zu verſäumen!

11. Ich erſchrecke, Herr, ich bebe, Daß mein herz ſo oft vergißt, Daß, wenn ich nicht heilig lebe, Eitel meine hoffnung iſt, Selig dort, und ſchon auf erden Ruhig und getroſt zu werden!

12. Laß der ſünde bittre früchte Mir ſtets in gedanken ſeyn; Mich nie zweifeln am gerichte; Auch den kleinſten fehltritt ſcheun; Daß ich gläubig, jede ſünde, Stark durch dich, ganz überwinde.

Mel. O liebſter Jeſu, was.

173. Gott, wo iſt weh', wo elend auf der erde, Das von der ſünde nicht geboren werde? Wer ſeufzt, der nicht für einer thorheit freude Wehklag' und leide?

2. O wären wir vom jüngling bis zum greise Gehorsam deinem willen, gut und weise: Was würden wir mit freudigem gewissen Für glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die gaben, Die wir von dir zu wahren freuden haben. Wo wandelt nicht der tugend heil und segen Von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre lust auf erden Erhöht, und jede last erleichtert werden, Wenn, Herr, dein mensch den täuschungen der sünde Stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, Erschüttert thronen, und verwüstet hütten, Trübt jedes segens quell', droht allen tagen Mit neuen plagen.

6. Wie können sünder froh zum himmel schauen? An dich gedenken ohne furcht und grauen? An tod und grab, und an ein ewig leben, Und nicht erbeben?

7. Die lust zum bösen fesselt sie und wüthet; Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, Um neidisch zu verwandeln andrer freuden In gram und leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, Daß du uns führen willst den weg zum leben, Uns heiligen, uns stärken, alle sünden Zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, Uns licht gab, uns der sünde dienst entwöhnte, Lust gab und trieb, auf deiner bahn zu wandeln, Und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden; Dir stets gehorsam, dir getreu auf erden, Thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, Dich ewig loben!

Mel. Herr, ich habe misgeh.

174. Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, Sich mit falscher tugend schmeicheln, Und dann sagen: ich bin rein! Selbst sein elend nicht empfinden: Welche bittre frucht der sünden!

2. Wer so schläft, ohn' allen kummer Für der seele seligkeit, Eingewiegt im tiefen schlummer Einer trägen sicherheit: Ach, wie fürchterliche schrecken Werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, Was schon menschen hassen, rein? Wenn ich das nur unterlasse, Was auch heiden nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrechen, Was der menschen strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächsten schuld mir größer, Als die meinige, mir scheint? Weil an eines andern sünde Ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder, weil durch äußre werke, Und oft bloß durch ihren schein, Ich mich in dem wahne stärke, Angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verhehlte sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum, darum sollt' ich wähnen: Ich bedarf der buße nicht; Keiner reue, keiner thränen, Keiner bessern zuversicht? Darum mich zu Gottes kindern Zählen, und nicht zu den sündern?

7. Nein, dieß blendwerk eitler lügen Täusche meine seele nie; Müsse nie mein herz betrügen; Denn was hassest du, wie sie? Sie, die mir den wahren glauben, Sie, die deine huld mir rauben?

8. Keine sünde müss' ich lieben; Auch den wunsch der sünde nicht. Rein in allen meinen trieben, Frey von falscher zuversicht, Lieber bittre thränen weinen, Als nur bloß unschuldig scheinen.

9. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle
Auf der bahn der heiligung? Wann
bedarf hier je die ſeele Keiner größern
reinigung? Warum ſollt' ich mich
verblenden, Und mir ſelbſt dieß heil
entwenden?

10. Laß mich ſtreiten mit den lüſten, Fliehen ſtolz und ſicherheit, Muthig mich zum kampfe rüſten, Aber rein von eitelkeit, Daß ich nicht vergeblich ringe, Und gewiß zum ziele dringe!

Mel. So wahr ich lebe, ſpricht.

175. Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall' ich dir! Durch wie viel ſünden! wer erzählt, Wie oft der menſch nur täglich fehlt; Er, deſſen herz dir, weil er lebt, Durch ſein verderben widerſtrebt!

2. Dir widerſtrebt, wenn er ſich auch, Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines Geiſtes kraft, Entſchließt, gerecht und tugendhaft, In ſeinem ganzen wandel rein Und ohne falſch vor dir zu ſeyn!

3. Oft fällt er aus unwiſſenheit, Oft durch die macht der ſinnlichkeit. Durch trägheit, nur auf dich zu ſchaun, Durch ſicherheit, durch ſelbſtvertraun, Verirrt er ſich, beleidigt dich, Und ſeinen nächſten, oder ſich.

4. Ihm mangle weder kraft noch licht: Wie oft vergißt er ſeine pflicht! Wie oft fehlt ihm zum kampfe muth! Und, wenn er ſeine pflicht auch thut: Wie zaudert er, wie läſſig iſt So oft auch der geübte chriſt!

5. Doch, wer zur ſünde ſklaven ſich Verkauft hat, o wie wiſſentlich, Mit welchem frevel ſündigt der! Wie häufet ſeine laſter er; Wenn leidenſchaft und ſinnlichkeit, Dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er ſpott Mit allem dem, was göttlich heißt, Betrübt, erbittert deinen Geiſt, Verleugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen ſeine pflicht.

7. Und hält in ſeiner bosheit lauf Ihn andrer menſchen macht nicht auf: Was achtet ſeiner lüſte wuth Der brüder jammer und ihr blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt: Was kümmert ihn das wohl der welt?

8. So ſchrecklich iſt der ſünde macht Bey frevlern, und bei dem, der wacht, Daß er nicht falle; wiſſentlich Nicht, Gott, dir trotze, ſondern dich Vor augen hab', und dir getreu Auch ſelbſt in ſeiner ſchwachheit ſey.

9. Und, wähnen ſollt' ich, Gott, daß ich Verdienen könn', und bloß durch mich, Durch eigene rechtſchaffenheit, Des glaubens preis, die ſeligkeit, Die, weil du auch den ſünder liebſt, Nur ihm aus freyer gnade giebſt?

10. Ich ſollte wähnen, daß, o Gott, Dein Sohn nicht kam, durch ſeinen tod Vom tod und fluch mich zu befreyn? Nur kam, ein beyſpiel mir zu ſeyn; Ein lehrer nur zu meiner pflicht, Ein ſichrer führer durch ſein licht?

11. Preis dir, o Vater, daß er mir Mehr iſt; mein Mittler, Gott, bey dir; Daß er mein opfer ward und ſtarb, Und gnad' und friede mir erwarb; Daß er, ihm nachzufolgen, mir Kraft ſchenkt' und freudigkeit zu dir!

12. Ich will mit ernſt und eifer mich Dir widmen, nimmer wiſſentlich Dir ungehorſam ſeyn, und gern Dir dienen, meinem Gott und Herrn; Doch ſelig will ich, Gott, allein Durch dich und meinen Heiland ſeyn.

VII. Von der Gnade Gottes gegen die sündigen Menschen, und seinem ewigen Rathschlusse über ihre Erlösung.

7. Gott hat von Ewigkeit her beschlossen, die sündigen Menschen, welche durch sich selbst nicht selig werden können, von der Strafe und Herrschaft der Sünde zu befreyen, und sie wieder heilig und selig zu machen

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

176. Ja, Vater, du beschlossest schon, Eh' wir geschaffen waren, Barmherzigkeit durch deinen Sohn An uns zu offenbaren. Dein allumfassend auge sah' Der sünde tief verderben; Da sprachst du, eh' der fall geschah, Zum Sohne: Sohn, sie sterben! Wir wollen sie erlösen!

2. Da schwurst du deinen theuren eid: Ich will der sünder leben! Dich hat dein eidschwur nicht gereut; Du hast den Sohn gegeben. Wir fielen; doch an allen ward Durch deinen Eingebornen In ihrer rettung offenbart, An sündern, an verlornen Die allmacht deiner gnade.

3. Dein Sohn erschien, und litt und starb Für aller menschen sünden; Ein ewig heil, das er erwarb, Auf seinen tod zu gründen. Für alle menschen ward sein blut Zur heiligung vergossen. So liebevoll war uns zu gut Des friedens bund geschlossen! So wunderbar erfüllet!

4. Der gnade ruf, daß durch den Sohn Die sünder leben sollen, Ist zu den ersten menschen schon, Ist bis zu uns erschollen. Von volk zu volk erschallt der ruf, Daß jeder glauben solle: Daß Gott uns nicht zum zorn erschuf; Daß er uns retten wolle, Uns ewig selig machen!

5. Nicht alle hören deinen ruf: Doch liebst du alle sünder, Die deiner liebe macht erschuf, Durch deinen Sohn, als kinder. Wir glauben dir, was wir nicht sehn; Wir glauben: deine guade Kennt wege, die wir nicht verstehn, Hat auch verborgne pfade Zum heile deines Sohnes.

6. Du magst sie, Herr, in finsterniß Vor unserm blick verhüllen: Was du verheißest, ist gewiß; Du kannst's, du wirst's erfüllen. Wer mißt die grenzen deiner macht? Das opfer nach dem falle Von deinem Sohne dargebracht, Hat werth genug, um alle, Die's nicht verschmähn, zu retten.

7. Deß sollen wir nicht richter seyn. Du nur kannst herzen prüfen. Dein nie getäuschter blick allein Durchschauet ihre tiefen. Du nimmst dich aller menschen an, Und wen, o Gott, auf erden Des Sohnes blut nur retten kann, Der wird gerettet werden. Er ist der welt versöhnung!

8. Ach! für die heiden zittern wir, Die deiner gnade gaben In gleichem maaße nicht von dir, Wie wir, empfangen haben! Was richten wir? ach, bebten doch Wir

nur vor unsern sünden, Und suchten, weil's noch zeit ist, noch Bei dir das heil zu finden, Das du uns offenbarest!

9. Uns ruft dein evangelium. Gieb ohren, Herr, zu hören; Gieb kraft, daß wir zu deinem ruhm Aufrichtig uns bekehren! Du forderst uns zur rechenschaft Für alle deine gaben; Du beutst uns glauben an und kraft. Nach dem nun, was wir haben, Wirst du uns einst auch richten.

Mel. Nun freut euch, lieben.

177. Nun, christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott preis und ehre bringen; Von herzen seines heils uns freun, Und seine huld besingen; Erheben seiner liebe rath, Die uns so hoch begnadigt hat. Wie theu'r sind wir erworben!

2. Durch Adams fall und satans neid Ist jeder mensch verloren; In sünd' und ungerechtigkeit Empfangen und geboren. Sich nur gelassen, macht auch er Selbst seiner schulden täglich mehr; Kann sich nicht selbst erretten.

3. Zu wahren guten werken todt, Geschäftig nur zum bösen, Kann er aus seiner sünde noth Sich selber nicht erlösen. Er kann durch eigne tugend nicht Des richters heiligem gericht Und seinem fluch entrinnen.

4. Gott sah' dieß elend vor der zeit, Und wollt' uns helfen lassen; Mit güt' uns, mit barmherzigkeit Und vaterhuld umfassen. Uns zu erretten, wollt' er nun Der gnade größtes wunder thun, Und sünder selig machen.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Wir wollen uns erbarmen! Steig, Sohn, herab von deinem thron, Und sey das heil der armen! Hilf ihnen aus der sünde noth; Für sie besiege du den tod, Und laß mit dir sie leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, Erschien für uns auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebar; Mein bruder wollt' er werden. Er war unschuldig und gerecht; Und ward doch niedrig, ward ein knecht, Um sünder zu erlösen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich; Dir soll's mit mir gelingen. Ich selber opfre mich für dich; Ich will dein heil erringen; Denn ich bin dein und du bist mein; Und wo ich bin, sollst du auch seyn, Uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Mir selbst mein leben rauben. Das alles leid' ich dir zu gut; Das halt' mit festem glauben! Dein leben, sprach der Sohn, ist mein, Und mein verdienst, o sünder, dein; So sollst du selig werden.

9. Den himmel nehm' ich wieder ein, Um ewig dir zu leben. Da will ich dein beherrscher seyn, Und meinen Geist dir geben; Der soll dich lehren, dich erneun, Mit trost im trübsal dich erfreun, Und dich zum himmel leiten.

10. Das, was ich that und er dich lehrt', Das sollst du thun und lehren. So werde stets mein reich vermehrt Zu meines Vaters ehren. Dieß glaub', und nimm nie menschenwahn Für diesen schatz der wahrheit an: So wirst du selig werden.

Mel. Durch Adams fall ist.

178. Durch Adams sünde wurden wir Auch sterblich, strafbar, sünder, Vergiftet und verderbt von ihr; Denn wir sind Adams kinder. Ach, hätte Gott Nicht unsre noth Mitleidig angesehen: Wir trügen noch Des satans joch, Und müßten einst vergehen.

2. So weit hat's nun sein haß gebracht! Seit jenem schweren falle Herrscht durch der sünde fluch

und macht Der tod jezt über alle. In solcher noth Verhieß uns Gott Selbst seinen Sohn zu geben, Daß wir, erneut Zur seligkeit, Noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch eine fremde schuld In Adam alle sterben: So hilft uns eine fremde huld In Christo vom verderben. Ward überall Durch Adams fall Der erste fluch verkündigt: So hat uns Gott Durch Christi tod Versöhnet und entsündigt.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, Als wir noch feinde waren; Die huld, womit er unsrer denkt, An uns zu offenbaren. Der starb, erstand, Fuhr auf und sandt' Uns seines Geistes gaben. Wer ihn zum haupt Erwählt und glaubt, Soll einst den himmel haben.

5. Er, der uns selbst bey Gott vertrat, Zum opfer dargegeben, Ist unser licht; er selbst der pfad Zur wahrheit und zum leben. Sein schutz umgiebt Die, die er liebt, Wenn sie nur freudig glauben. Die er bewacht, Kann keine macht Aus seiner hand ihm rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht Ist der, der ihn verachtet; Sein heil allein bey menschen sucht, Und Gottes trost nicht achtet! Wer in der noth, Die ihn bedroht, Sucht helfer bloß auf erden, Der muß in zeit Und ewigkeit Vor ihm zu schanden werden.

7. Wohl dem, der ihm allein vertraut! Sein schutz wird ihn bedecken! Denn wer auf diesen felsen baut, Wovor darf der erschrecken? In angst und müh' hab' ich noch nie Den menschen sehen fallen, Der sich nur fest Auf ihn verläßt. Gott hilft den Seinen allen!

8. Du wolleſt nie (das bitt' ich dich) Dein heilig wort mir nehmen, Noch wegen meiner sünden mich Und mein vertraun beschämen! Erlaß die schuld! Auf deine huld Setz' ich all' mein vertrauen; Denn wer sich fest Auf dich verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Damit ich gläub', und immerfort Nur dir gefallen lerne', So leuchte mir dein heilig wort, Gleich einem morgensterne. Belehrt von dir, Verstehen wir Den werth der hohen gaben, Die Gottes Geist Uns hoffen heißt, Weil wir zum heil dich haben.

Mel. Werde munter, mein.

179. Ew'ge Liebe, mein gemüthe Wagt mit kindlichem vertraun In den abgrund deiner güte Ehrfurchtsvoll hinab zu schaun; Allen kümmer zu zerstreun; Ihrer größe mich zu freun; Durch ihr anschaun schon auf erden Herrlich und entzückt zu werden.

2. Ich verehre, Gott voll liebe, Dich für deiner gnade rath, Die aus eignem freyen triebe Unsrer sich erbarmet hat. Du bestimmteſt deiner welt Ein vollkommnes lösegeld; Selbst dein Sohn, Herr, sollte sterben, Gnad' und heil ihr zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit, Welcher uns verlaßnen armen Gnade, trost und freyheit beut! Liebe, die so brünstig liebt, Daß sie auch den Sohn uns giebt. Ihn, der Gott ist, uns zum lehrer, Ihn zum opfer für empörer!

4. Du bestimmst, o weise Liebe, Mir zur gnade selbst die bahn; Führst durch deines Geistes triebe Mich zur buß' und glauben an. Wer nicht in der sünde bleibt, Und an deinen Sohn recht gläubt, Der soll deiner liebe gaben, Heil und ewig leben haben.

5. Diesen glauben anzuzünden, Giebst du uns den guten Geist. Den der tilger unsrer sünden Heilbegierigen verheißt. Wer sein unvermögen sieht, Und zu diesem helfer flieht,

Den willst du zu guten werken Auch mit kraft und eifer stärken.

6. Wer nur ihm nicht widerstrebet, Wer, nachdem er gläubig ward, Heilig und unsträflich lebet, Und im glauben fest verharrt, Der ist auch von dir ersehn, In dein reich einst einzugehn, Deinen kindern zugezählet, Und zur seligkeit erwählet.

7. Du bestimmtest zum verderben Auch nicht Einen; deine huld Hilft auch sündern; wenn sie sterben, Sterben sie durch ihre schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der verdient des fluches lohn; Bloß sein frevelnd widerstreben Raubt ihm gnade, heil und leben.

8. Wer, o Liebe, zählt die menge, Die, vom tode nun befreyt, Hohe, dankende gesänge Dir vor deinem throne weiht? Deiner gnade rath versteht Die vernunft nicht; ihn erhöht Demuthsvoll, wer dem vertrauet, Was kein engel selbst durchschauet.

9. Liebe, Liebe, laß mich streben, Meines heils gewiß zu seyn! Richte du mein ganzes leben Nur nach deinem willen ein! Laß in meiner pilgrimschaft Aus des glaubens frucht und kraft Stets mich sehn, daß einst mein ende Meine seligkeit vollende!

10. Ueberzeugt von deiner gnade, Und gewiß, dich einst zu sehn, Will ich selbst des todes pfade Ohne graun und muthig gehn. Hab' ich deine gnade nur, So wird keine kreatur Mich geliebten von dir trennen; Dir mich nicht entreißen können.

Mel. Mit fried' und freud'.

180. Jauchzt, himmel! erde, freue dich Mit uns erlösten! Erbarmend, himmlisch, väterlich Uns zu trösten, Giebt der Richter seinen Sohn Für uns dem mittlertode.

2. Wir sind durch diesen tod geweiht Zu himmelsfreuden. In jeder kurzen traurigkeit, Jedem leiden Klagen wir gleichwohl: der Herr, Der Herr vergißt der seinen.

3. Kann ihres eingebornen sohns Ein weib vergessen? Und könnte sie auch ihres sohns, Sein vergessen: O so will ich deiner doch, Ich deiner nicht vergessen!

4. Ich ging vor dir vorbey, und sah: Du lagst im blute; In deinem elend lagst du da, Deinem blute. Als du also vor mir lagst, Da sprach ich: du sollst leben!

5. Erbarmungsvoll rief ich dir zu: Ja, du sollst leben; In meines friedens ew'ger ruh' Sollst du leben! Rief ich dir, als ich dich sah' In deinem blute liegen.

Mel. O Gott, du frommer.

181. Beginnt ein lied voll dank Mit feyerndem gemüthe! Erlöste Gottes! singt Dem Vater aller güte, Dem Allgewaltigen, Dem, welcher, groß von rath, Uns seinen eignen Sohn Zum heil erwecket hat!

2. Gefallen waren wir, Und niemand konnte retten; Kein vater sein geschlecht, Kein bruder brüder retten. Erlösen konnte nur Der abgefallnen schaar Sein eingebornerSohn, Der, der ihr Schöpfer war.

3. Er hat's gethan! er hat Erlöset; feyert! feyert! Er hat zur seligkeit Die sünderwelt erneuert. Er hat errettet; Er! Durch seiner liebe macht Hat er unsterblichkeit Für uns an's licht gebracht.

4. Verheißen war's: er sollt' Ein mensch geboren werden; Ein mensch, wie wir; ein mensch Erfunden an geberden; Herab zur knechtsgestalt Erniedrigt, bis zum tod' Erniedrigt; und dennoch In seiner schwachheit — Gott!

5. Und, Vater, Gott, dein wort Ist ganz erfüllet worden. Der unser Schöpfer ist, Dein Sohn

ist mensch geworden; Herab zur knechtsgestalt Erniedrigt, bis zum tod' Erniedrigt; und dennoch In seiner schwachheit — Gott!

6. Doch hattest du sein wort, Judäa! nicht bewahret. Durch wunder wird dir nun Dein retter offenbaret. Erwache! werde licht! Er kömmt! erlösung kömmt Mit ihm; und doch ist er Selbst seinen brüdern fremd!

7. Er lehrt: sie hören's nicht! Thut wunder: sie verstehen Nicht seines armes kraft! Er spricht: und lahme gehen! Er rührt die blinden an: Die blinden sehn das licht! Und doch erkennt sein volk Den welterretter nicht!

8. Er spricht: der sieche hebt Sein bett auf; und der taube Vernimmt ihn; todte selbst Erweckt er aus dem staube. Vom grabe kommen sie Herauf, und sehn das licht; Und dennoch kennt sein volk Den welterretter nicht!

9. Bald aber werden ihn Die heiden selbst erkennen; Bald werden sie voll lust Ihn ihren Heiland nennen. Noch ist er unwerth; noch Voll schmerzen; noch entehrt; Geplagt noch; mit der last Der sünde noch beschwert.

10. Lobsingt! nun ist er schon Zum Golgatha gegangen. Lobsingt! nun hat er schon Am holz, ein fluch, gehangen. Lobsingt! wir sind versöhnt! Er hat das werk der macht, Der liebe schwerstes werk, Er hat's, er hat's vollbracht!

11. Der tod hat keine macht An ihm; er ist erstanden! Erlöst sind wir mit ihm, O tod, aus deinen banden! Die sünder sind mit Gott Durch Jesu blut versöhnt; Nicht kinder mehr des zorns; Sie sind mit Gott versöhnt.

12. Er fuhr zum himmel auf; Goß seines Geistes gaben Auf seine zeugen aus; Und ihre wunder haben Den götzendienst gestürzt, Die finstre welt verklärt, Und uns den weg des lichts, Den weg zu Gott gelehrt.

13. Wo sind die götter nun, Die tempel, die altäre? Wo sind sie? singet! dankt! Bringt Gott dem Vater ehre! Bringt ehre seinem Sohn! Er hat's, er hat's gethan, Der liebe größtes werk! Der erdkreis bet' ihn an!

Mel. Ermuntre dich, mein.

182. Also hat Gott die welt geliebt, Und sünder so geehret, Daß er selbst seinen Sohn ihr giebt! Das preise, wer es höret! Sie bet' ihn voll erstaunen an! So viel hat Gott für sie gethan! Der Sohn hat selbst sein leben Zum opfer dargegeben.

2. Ach, wer hat einen vatersinn, Und giebt sogar für sünder Sein kind zu ihrer rettung hin, Das liebste seiner kinder? Und so liebt Gott uns! brünstiger Kann keine liebe seyn; denn er Giebt frevlern, giebt verlornen Selbst seinen Eingebornen.

3. Warum? daß durch sein heilig blut Gereinigt, Gottes erde Für den, der wahre buße thut, Des himmels vorhof werde; Daß er, wenn er recht glaubt, und fest Sich auf des Sohnes tod verläßt, Gott wieder gnädig sehe, Und nicht verloren gehe.

4. Durch ihn befreyt von aller schuld, Versöhnt durch seine leiden, Genießt er seiner vaterhuld Und seines Geistes freuden. Er soll auch kraft, zufriedenheit, Und trost, und seine seligkeit Mit allen ihren gaben, Soll seinen himmel haben.

5. Wer kann dieß wissen, Gott, und doch Dir fühllos widerstreben? So hoch geliebt seyn, und dennoch Sich weigern, dir zu leben? Ach, will ich, da dein Sohn selbst stirbt, Und mir ein ewig heil erwirbt,

Nicht deine lieb' empfinden: Wie häuf' ich meine sünden!

6. O, welch ein gräul! wie werth, von dir Mit jeder plag' auf erden, Mit jeder strafe qualen, hier Und dort gerächt zu werden! Der sünder, Gott, entsetze sich! Ach, Herr, begnadige doch mich Durch deines Sohnes schmerzen Mit einem neuen herzen!

7. Ja, beuge mich, damit ich nicht Auf strafen strafen häufe; Daß nicht dein heiliges gericht In sünden mich ergreife! Ich bebe; nimm dich meiner an, Weil ich mich selbst nicht retten kann! Laß mir dein heil nicht rauben; Gieb mir den wahren glauben!

8. Ich bitt' auch, um gewiß zu seyn, Daß ich den glauben habe, Um eifer, dir mich ganz zu weihn, Um deines Geistes gabe! Wie könntest du, da du mir schon Den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn, Nicht immer mein gedenken, Mit ihm nicht alles schenken?

9. Ich hoff' es, Gott, voll zuversicht; Ich will das böse hassen. Ich halt' ihn fest, und lass' ihn nicht; So kannst du mich nicht lassen; Durch ihn, o Vater, bin ich dein; Und ewig, ewig will ich's seyn, Will deinen willen üben, Dich über alles lieben.

Mel. O liebster Jesu, was.

183. Herr, Herr, du hast uns deinen Sohn gegeben. Ach! wer kann deine huld genug erheben? Wie sehen wir in jedem deiner werke Der gnade stärke!

2. Dein eigner Sohn stirbt für die menschenkinder; Der Heiligste tritt an die statt der sünder; Der Seligste begiebt sich seiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das opferlamm für alle sünden. Er trägt der strafen zorn, den sie entzünden, Daß du die schuld an uns verlornen schaafen Nicht dürftest strafen.

4. Was ist der mensch, daß du an ihn gedenkest, Und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was ist an mir, was haben, Gott, wir alle, Das dir gefalle?

5. O welche tiefe deiner menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die größe deiner liebe? O du thust mehr, uns wieder zu erhöhen, Als wir verstehen!

6. Ach, lehre deine huld mich recht erkennen; Voll zuversicht dich meinen Vater nennen; Und zum gehorsam dir mein ganzes leben Mit lust ergeben!

7. Dein eigner Sohn ist, Gott, für mich gestorben, Und hat dadurch mir deine huld erworben. O gieb sie, Vater, ewig mir zum theile, Mir, mir zum heile!

8. Dein friede wohne stets in meinem herzen, Und tröste mich bey des gewissens schmerzen; Dein Geist sey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen!

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

184. Der du beschlossest, als du schufst, Zu dir uns zu erheben, Und noch uns tiefgefallne rufst, Für dich, o Gott, zu leben: Du willst, wir sollen selig seyn, Und ewig, ewig sollen Wir deiner herrlichkeit uns freun, Die wir, wenn wir nur wollen, Durch dich genießen sollen.

2. Das wolltest du; das willst du noch. Uns ist dein himmel offen, Ist nicht für unsern wunsch zu hoch; Du heißest selbst ihn hoffen. Gelockt durch freuden dieser zeit, Soll, Herr, dein mensch hier ringen, Zur wonne der unsterblichkeit, Zu dir empor zu dringen; Mit dir soll's ihm gelingen!

3. Mit dir soll's ihm gelingen, dich Zu sehn in deinen werken, Und zu noch höh'rer weisheit sich Durch ihren glanz zu stärken; Zu lernen,

wie so groß du bist, Wie heilig und erhaben, Herr, deine macht und weisheit ist, Welch einen schatz von gaben Von deiner huld wir haben!

4. Mit dir soll's uns gelingen, hier Dir ähnlich, Gott, zu werden; Zur heiligkeit erneut von dir, Dein bild und ruhm auf erden; Herr über jede leidenschaft, Zu kämpfen mit den sünden, Und, angethan mit deiner kraft, Sich selbst zu überwinden Und seinen hang zu sünden.

5. Gelingen soll es ihm durch dich, In seiner wallfahrt zeiten Durch edler werke saaten sich Viel ernten zu bereiten. Nothleidende soll er erfreun; Was heil bringt, gern vollbringen; Ein leuchtend beyspiel andern seyn, Die laster zu bezwingen. Mit dir soll's uns gelingen!

6. Wie groß ist deine gnade doch! Wie herrlich! viele freuden Giebst du schon hier, und willst uns noch Dein ewig reich bescheiden. Wir fielen; doch erlöstest du Die abgefallnen kinder, Gabst deinen Sohn, und riefst uns zu: Steht auf, erlöste sünder! Seyd wieder meine kinder!

7. Ich fühle, Gott, mein herz in mir Voll hoher freude beben. Wer gleichet, o Erbarmer, dir? Wer kann, wie du, vergeben? Gott, ich erstaune! dir will ich Frohlocken; dir lobsingen! Dir jauchzen! leben dir! und mich Dir ganz zum opfer bringen! Dir, ewig, Gott, lobsingen!

Nach dem 24. Psalm.

Mel. Sey lob und ehr dem.

185. Die erd' ist, Jesu Christe, dein! Dein, wer auf erden wohnet. Dein müsse sich der himmel freun; Dein, wer auf erden wohnet! Du schufst, du rettetest die welt; Dein arm regieret und erhält Die welt, die du beherrschest.

2. Wen nimmst du an? wen zählest du Zum volke der erlösten? Wem eignest du dein leiden zu? Wer darf sich deiner trösten? Der, der zu dir, o Heiland, sich Bekehrt, und gläubig wird, und dich Als seinen Herrn verehret;

3. Und wer, gereinigt durch dein blut, Unschuldig lebt; zu üben, Was Gott will, strebet; und nicht thut, Was böse lüste lieben; Wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, Sich keine missethat erlaubt, Getreu der gnade Gottes;

4. Wer, auch umringt mit leiden, gern Erfüllet sein verlangen, Der wird den segen seines Herrn In vollem maaß empfangen; Den macht er seiner herrschaft werth; Der ist sein erbe; der gehört Zum volke der erlösten.

5. Kommt, sünder, kommt in Jesu reich; Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König; er will euch Vergeben, will euch segnen! Wer, fragt ihr, ist der Herr? — der Sohn! Der himmel himmel ist sein thron! Sein fußtritt ist die erde!

6. Kommt willig, willig in sein reich! Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König, er will euch Mit seinem himmel segnen! Wer, fragt ihr, dieser König sey? — Der Sohn, der, seinem bunde treu, Den himmel giebt den frommen!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

186. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi mittlertod, Der uns mit Gott versöhnet hat, War keines nur Erschaffnen that. Der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ew'gen tod; Er kam von seines himmels thron, Als er erniedrigt ward, der Sohn, Des Höchsten Sohn!

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er! Ihn beten selbst die engel an, Dem Sohne Gottes unterthan, Wenn er gebeut!

4. Er sprach: da ging die welt hervor; Wonnevoll stieg sie empor! Noch spricht er: und sie eilet fort Auf ihrer bahn, nach seinem wort! Gelobt sey Gott!

5. Er spricht; und schafft zum heiligthum Sich erlöste seelen um! Die sünder, die sich ganz ihm weihn, Macht alle Gott gerecht und rein Durch Christi blut!

6. Vor Gott! durch Christi blut! o heil! O du meines Mittlers heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich! Einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Gelobt sey Gott!

Mel. Von Gott will ich nicht.

187. Erhebt den Herrn, ihr frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen; Der völker trost und licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum heil und leben Selbst seinen Sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche gnade Hat uns der Herr ertheilt! Wie groß war unser schade! Er hat ihn uns geheilt. Sein rath ist wunderbar! Vom fluch uns, vom verderben Uns rettung zu erwerben, Gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf erden In armer knechtsgestalt. Voll mühe, voll beschwerden War hier sein aufenthalt. Der ihm gegeb'nen macht Enthielt' er sich mit freuden; Und hat durch schwere leiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! o bringet Gott euern lobgesang! Erlöste menschen, singet Dem Mittler ewig dank! Wo niemand helfen kann, Da hilft der Herr aus gnaden; Heilt unsrer seele schaden, O nehmt ihn gläubig an!

5. Du freund der menschenkinder, Verwirf uns, Jesu, nicht! Dein name, Heil der sünder, Ist unsre zuversicht; Drum kommen wir zu dir. Entreiß uns allen sünden; Hilf glücklich überwinden; Denn dein, o Herr, sind wir!

6. Bey dir steht unser leben. Zu unserm ew'gen heil Hast du dich hingegeben: Gieb uns am himmel theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was kann uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre seelen Sich Gottes ewig freun.

Mel. Ein Lamm geht hin.

188. Lob, ehre, preis und dank sey dir, O Jesu, unser leben! Preiswürdig bist du für und für! Wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die welt ward, warst du schon, Groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, Ein erbe seiner ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist das wort, durch welches Gott Der ganzen welt zu seyn gebot; Du bist's, der alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was erd' und himmel in sich schließt, Und was im meer sich regt.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut', In diese welt gekommen; Hast willig unser fleisch und blut, O Heiland, angenommen. Aus der erschrecklichsten gefahr Zu retten, was verloren war, Wardst du ein fluch auf erden. O huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre missethat, Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch Jetzt auf der himmel throne;

Nimmst liebreich weg der sünde joch
Mit ihrem schnöden lohne; Suchst,
die ihr dienen, zu befreyn; Beschwerter herzen trost zu seyn,
Ist deines herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh';
Und wer dich liebt, den stärkest du,
Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet,
Und endest ihre plage. Du bleibst,
bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Wir sind nunmehr dein eigenthum. Herr, dir sey ewig dank und ruhm Für alle deine liebe!
Dir geb' ich mich zu eigen hin; Gieb,
daß ich mich, so lang' ich bin, In deinem lobe übe!

Mel. Sey lob und ehr dem.

189. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller sünder! Du, mein Erbarmer, hilfst auch mir, Du todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unser feind: Gott sey nicht mehr des menschen freund; Auch Adam sey gefallen!

2. Wir waren unsers ruhms beraubt, Verwundet und voll beulen;
Ach! krank vom fuße bis auf's haupt,
Und niemand konnt' uns heilen. Du kamst und machtest uns gesund; Dir, dir frohlocke herz und mund! Dir jauchze der erlöste!

3. Du hast uns, Herr, gewaltiglich Der hölle finsternissen, Hast meinem untergange mich Durch deinen tod entrissen. Ihr heiligen, sein eigenthum, Erhebt, besinget seinen ruhm, Die allmacht seiner liebe!

4. Der Herr hat uns den tod gedroht; Doch wollt' er auch vergeben.
Gefallen hat er nicht am tod': Er hat nur lust am leben. Erschrecklich ist der zorn des Herrn! Doch glaubet nur, er rettet gern, Und seine gnad' ist ewig!

5. Die ihr noch nicht geheiligt seyd,
Noch lieget im verderben, Entflieht der ungerechtigkeit. Ach! warum wollt ihr sterben? Es kömmt die stunde des gerichts. Trotzt nicht, sagt nicht: wir fürchten nichts, Den tod nicht, nicht die hölle.

6. Wenn euer eitles glück entfleucht, (Ach! was ist dieses leben?)
Wenn Gottes zorn nicht mehr verzeucht: Wie werdet ihr erbeben!
Daß ihr durch kein gefühl noch wißt, Wie furchtbar er den sündern ist, Das danket seiner langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn;
Er wills; doch nur auf erden. Warum wollt ihr verworfen seyn, Und könnt errettet werden? Ach! fleht ihm, eh' noch sein gericht Herbeykömmt, eh' sein angesicht Sich ewig von euch kehret.

8. Ich preise, Vater, froh, wie dich, Die liebe deines Sohnes! Einst führe (kommt der richter) mich Zur rechten seines thrones! Hier nimm dich meiner schwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur sünde mich verirre!

9. Ist gleich der kurzen prüfung zeit Voll mühe, voll beschwerden: Wie kurz ist meines glaubens streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch haus; Du zeuchst mein irdisch kleid mir aus, Und gürtest mich mit freuden.

10. Wenn ich des todes stille nacht Einst ausgeschlummert habe,
Dann geh' ich, Gott, durch deine macht, Verklärt aus meinem grabe.
Dann rühm' ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut, Dich, Vater! dich, Versöhner!

In eigner Melodie.

190. Gedanke, der uns leben giebt, Welch herz vermag dich auszudenken! Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die vernunft erhöht,
Umringt mit heiligen finsternissen,

Erhebst du Gottes majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren bau und lauf ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden.

4. So kann mein geist den hohen rath Des opfers Jesu nicht ergründen; Allein das Göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Nicht kam, um meine schuld zu tragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist: So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: So werd' ich ewig irren müssen, Und, wer Gott ist, und, was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein! diesen trost der christenheit Soll mir kein frecher spötter rauben. Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

8. Des Sohnes Gottes eigenthum, Durch ihn des ew'gen lebens erbe; Dieß bin ich; und dieß ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das pfand, Daran wir seine liebe merken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang' ich seinen willen gern Mit einem reinen herzen thue: So fühl' ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried' und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu seinem kreuze trete: So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich, weiß, daß mein Erlöser lebt, Daß ich, erwecket aus der erde, Wenn er sich zum gericht erhebt, Im fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre lieb' im glauben hier Für den, der so uns liebt, erkalten? Dieß ist die lieb', o Gott, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfülle mich mit dankbarkeit, So oft ich deinen namen nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne!

15. Soll ich vielleicht auch würdig seyn, Um deinetwillen schmach zu leiden: So laß mich keine schmach noch pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des glaubens freudigkeit empfinden: So wirk' er doch sein werk in mir, Und rein'ge mich von sünden!

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (So laß mich noch im tode denken,) Wie sollt' uns der, der ihn uns schenkt', Mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Wer nur den lieben.

191. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält. Und wo? in meines Jesu wunden! Da lag er vor der zeit der welt, Der grund, der unbeweglich steht, Wenn erd' und himmel gleich vergeht.

2. Es ist sein ewiges erbarmen, Das allen unsern schaden heilt, Wodurch er mir mit offnen armen, Mich zu befreyn, entgegen eilt, Weil ihm sein herz vor mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; Denn darum litt sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein, Und rief durch seinen geist uns zu: Kommt her zu mir! bey mir ist ruh'!

4. O abgrund, welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißet heil und hoffnung gründen! Hier findet kein verdammen statt, Weil Jesu blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

4. An diesen ruf will ich gedenken, Will ihm mit freudig-

keit vertraun; Und wenn mich meine sünden kränken, Getrost auf meinen Vater schaun. Da find' ich ja zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was seel' und leib erquicken kann; Muß ich der erde freuden missen; Nimmt auch kein freund sich meiner an: Ich habe, was mich mehr erfreut, Bey Gott, bey Gott barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem laufe gleite, Demüthigt seine gnade mich; Ermuntert mich zu neuem streite, Und unterstützt mich väterlich, Und wenn mir sein gesetz auch dräut, Erwart' ich doch barmherzigkeit.

8. Gott giebt zur tugend lust und stärke; Doch klebt die sünde stets mir an. Ich habe keine solche werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme bloß mich hocherfreut Der hoffnung auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem willen! In angst und trübsal wird er mich Mit seines Geistes trost erfüllen. Er hilft gewiß und väterlich; Er ist (das glaub' ich hocherfreut) Ein helfer voll barmherzigkeit.

10. Auf diesen felsen will ich bauen, So lang' ich hier sein pilger bin. Im tode will ich ihm vertrauen, Der führt vor seinen thron mich hin. Mein heil vollendet nach der zeit Des Ewigen barmherzigkeit.

VIII. Von den Vorbereitungen und Anstalten Gottes, seit dem Falle, zur Erlösung der Menschen, nach der Geschichte der heiligen Schrift.

---

8. Die vornehmsten und ältesten Anstalten Gottes zur Erlösung der Sünder seit dem Falle der ersten Menschen sind seine Verheißungen eines allgemeinen Erlösers und die oftmalige Erneuerung derselben lange vor dessen Erscheinung; die Erhaltung Noäh und seiner Familie in der Sündfluth; der Beruf Abrahams und seiner Nachkommen zu Gottes besonderm Volke; das Gesetz Mosis; und die Regierung aller Schicksale und Begebenheiten des jüdischen Volkes zur Vorbereitung und Einführung einer vollkommnen und allgemeinen Religion unter den Menschen.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

192. Durch Adams sünde kam der tod Auf alle seine kinder. Wir fielen auch, wie er, o Gott, Und sünder zeugen sünder. Wie unrein ist, wie strafbar nun, Was wir begehren, was wir thun, Durch unsern hang zum bösen!

2. Mit welchen gräueln, Gott, entweiht Sich jeder nun auf erden; Bestimmt zuvor zur selig-

keit, Bestimmt, dein ruhm zu werden! Wie elend ist, wer's auch nicht glaubt! Wie krank vom fuße bis zum haupt! Ach, welch ein sklav des lasters!

3. Soll Adams sündiges geschlecht Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geschwächt, Wie du gedroht hast, sterben? Ist keine rettung? sollen wir Verworfen werden, Gott, von dir? Du bist ja unser Schöpfer!

4. Ach! unser vater ward verführt Durch satans neid zum falle; Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben, alle! Ach alle, Gott, der seligkeit Beraubt und elend in der zeit, Und elend nach dem tode.

5. Ich will, (erscholl's), ich will mich dir Für sie zum opfer geben! Gieb mir die sünder; gieb sie mir; Laß Adams kinder leben! Erbarme der verführten dich; Laß deiner gnade größe mich An ihnen offenbaren!

6. Ich will sie retten, (sprach der Sohn,) Dem tode sie entreißen! Du gabst uns ihm, du hast uns schon, Vom fall an, ihn verheißen. Erst dunkel und im schatten erst, Doch immer heller sagst und lehrst Du's Israels geschlechte.

7. Der erste sünder schon vernahm Der gnade sanfte stimme; Noch mehr vernahm dein Abraham Die gnadenvolle stimme; Noch heller Moses; herrlicher Dein David; o wie scholl sie, Herr, Dem letzten der propheten!

8. Der helfer eilt zu helfen her; O daß es Salem wüßte! Macht bahn! macht bahn! so ruft umher Der herold in der wüste. Macht eben hügel, berg' und feld; Bald wird der Heiland aller welt, Der heiden trost erscheinen!

Mel. Nun danket alle Gott.

193. Lernt, menschen, wie gerecht Der Herr ist, wenn verbrecher Der langmuth ruf verschmähn; Wie furchtbar! welch ein rächer! Lernt auch zugleich, wie er So gut und schonend ist, Und seine gnade selbst Im strafen nicht vergißt.

2. Der mensch in Eden fällt; Der fluch trifft nun die erde. Gott schont, daß sein geschlecht Mit ihm erhalten werde. Doch Cain haßt, entflammt Von eifersucht und wuth, Den bruder, und vergießt Des frommen Abels blut.

3. Der brudermörder bebt: Gott schont und trägt den sünder, Der keinen frieden hat; Ein gräul selbst seiner kinder. Und dennoch freveln die Mit größrer wuth, als er; Und immer, immer wird Des übertretens mehr.

4. Wie wogen, die der sturm Empört zu toben, schäumen Sie übertretung aus, Bethört von eiteln träumen, Daß für die sterblichen Gewalt und schwelgerey Und wollust recht, und Gott Nicht Herr noch richter sey.

5. Auch dein geschlecht, o Seth, In deinen spätern kindern, Vergißt gesetzt und recht, Verstrickt mit frechen sündern. Der bosheit strom, der nun Aus allen ufern bricht, Schwillt immer höher an; Doch richtet Gott noch nicht.

6. Ach, wie sie frevel stets Auf neue frevel häufen! Wird nicht der Herr nun bald Der rache blitz ergreifen? Noch hundert jahr' und mehr Ruft er den sündern zu: Bekehrt, bekehrt euch! Gott, Wo ist ein Gott, wie du?

7. Der fromme Noah rufts! Er fleht! mit hohngelächter Verfolget ihn der trotz Unbeugsamer verbrecher. Vollbracht wird nun der bau, Der ihn erhalten soll,

Weh' ihnen! denn nun ist Ihr maaß der bosheit voll.

8. Die tiefe strömt empor; Vom himmel stürzen meere Aus allen wolken her Auf der verächter heere. Aus thälern flüchten sie Zu steiler berge höh'n. Wohin sie fliehn, verfolgt Sein meer sie; sie vergehn.

9. So furchtbar ist der Herr! So heilig, solch ein rächer! So wird sein erdkreis rein Vom frevel der verbrecher. Doch er gedenket nun In gnaden seiner welt, Die, Noah! Gott für dich Und dein geschlecht erhält.

10. Sein opferdank flammt auf, Dem Gnädigen zu ehren. Die erde, schwur nun Gott, Nicht wieder zu zerstören. In seinen wolken stralt Der zeuge, daß er schwur Uns gnade, sicherheit Und segen der natur.

11. Vergeßt es, brüder, nicht; Nicht seiner rache strafen, Die eine ganze welt In ihren freuden trafen. Vergeßt es, brüder, nicht, Wie Gott so gnädig ist, Und seines bundes selbst Im zorne nicht vergißt.

Mel. Vor deinen thron tret.

194. Wie leicht verirren menschen sich Vom lichte, Gott, vergessen dich, Vergessen, wer ihr Schöpfer ist, Daß du ihr Herr und Richter bist!

2. Ach! hättest du die erde nicht Erhellt durch deines wortes licht: Noch säßen wir in finsterniß, Von keiner wahrheit, Gott, gewiß.

3. Bald täuscht die menschen stolz, und bald Der lüste wüthende gewalt. Vor irdischer begierden drang Verstummet deines ruhms gesang.

4. Sie gehn dahin, verkennen dich; Erheben und vergöttern sich. Taub gegen deiner werke ruf, Vergessen sie, wer sie erschuf;

5. Ob auch dein eifer sich erhebt, Und schilt, daß erd' und himmel bebt, Daß schnell und schrecklich untergehn, Die dich vergessen oder schmähn.

6. Die fluthen brausen weit umher, In ost und west ist alles meer. Die fluth, ein allgemeines grab, Stürzt in die tiefen sie hinab.

7. Das hörten Noahs enkel an; Sohn, wie du furchtbar bist, und sahn Die trümmer deines zornes weit Umher auf ihrer welt zerstreut.

8. Erkennt ihn, (sprach der vater,) ehrt Den mächtigen, der so zerstört! Habt keinen andern Gott, und seyd Gerecht, und thut, was er gebeut!

9. Und Sohn und Enkel hörten's; ach! Dem Vater hallt's kein donner nach! Sie hörten keinen sturm von fern, Und bald vergaßen sie den Herrn.

10. Der götzen haben sie genug Vom wahn, vom schrecken, vom betrug. Sie opfern, knien und beten an, Obgleich nicht Einer helfen kann.

11. Durch zwietracht und durch stolz zerstreut, Durch aller laster gräul entweiht, Kennt ihr verwildertes geschlecht Dich, Gott, nicht mehr, nicht mehr dein recht.

12. Wo war in dieser neuen nacht, Wo, o vernunft, nun deine macht? Wo deine stärke, die so leicht, Wie du nun rühmest, Gott erreicht?

13. O, dir sey dank, sey preis, daß wir Ein helles licht sehn, licht von dir! Daß Abram deinen ruf verstand: Geh' aus, und fleuch dein vaterland!

14. Preis dir! daß, wer, wie Abram gläubt, Wie er, gehorcht und gläubig bleibt, Weil du, o Gott, wahrhaftig bist, Durch seinen saamen selig ist.

Mel. Werde munter, mein.

195. Ja, durch glauben und vertrauen Bin ich meines glücks gewiß; Wandle froh und ohne grauen Auch in nacht und finsterniß. Gott, der mein vertrauen heischt, Ist mein führer, der nicht täuscht; Und auf allen seinen wegen Wartet meiner heil und segen.

2. Immer hat zu seinem preise Er sein gnädig wort erfüllt. Er ist mächtig; er ist weise; Wie ein vater, gut und mild! Alles, was er mir gebeut, Dient zu meiner seligkeit; Und ich weiß, daß er aus güte Nur, was schaden kann, verbiete.

3. Kann ich's auch nicht überschauen, Wie er mich beglücken wird: Will ich dennoch dem vertrauen, Der nicht irren kann noch irrt. Spricht er: folge! will ich gehn, Und auf seinen pfad nur sehn, Ruhig und in heitrer stille; Weiß ich nur: es ist sein wille.

4. Will er opfer: kinder müssen Folgen, und ich will auch gern Zur verleugnung mich entschließen; Denn ich kenne meinen Herrn. Schmerzlich sey es, oder schwer, Was er fodert, fodert er Doch nur, (und dieß muß mich trösten,) Was er will, zu meinem besten.

5. Nacht verhüll' ihn: dennoch bleibet Gott mir auch unsichtbar licht. Abraham hat ihm geglaubet, Und mit voller zuversicht. Gott befiehlt: verlaß dein haus! Und sein Abraham geht aus; Hin, wohin sein wort ihn sandte, In ein land, das er nicht kannte.

6. Er verheißt ihm heil und ehre, Erben, zahllos wie der sand An den ufern seiner meere, Und der Cananäer land. Herrlich ist der lohn; doch fern! Dennoch sollt' er auch dem Herrn Opfern dieses segens erben; Isaac, sein Sohn, soll sterben.

7. Ach! wer fühlt nicht Abrams schmerzen Ueber seinen eignen sohn! Doch, er hört in seinem herzen Gottes stimm': ich bin dein lohn! Er entschließt sich, geht, erhebt Schon die hand, und denkt: Gott lebt! Der ihn gab, verlangt sein leben; Was er nimmt, kann er auch geben.

8. Ja, der Herr ist's, der die frommen Aus der angst zu reißen weiß. Abrams prüfung ist vollkommen; Groß und herrlich auch der preis. Gottes wort: ich bin dein schild Und dein lohn, ist ganz erfüllt. Groß und herrlich ward sein name, Und der völker heil sein saame.

Nach dem 105. Psalm, v. 1-23.

In eigner Melodie.

196. Rühmt, christen, euren Gott, mit euren liedern, Den Herrn, vor allen menschen, euren brüdern! Daß er sich immerdar als Gott beweiset! So groß! so herrlich! das erhebt, das preiset!

2. Singt, rühmt ihn! lobt die thaten seiner stärke! Preist seine macht! preist seine wunderwerke! Des dankes freude ström' in alle seelen, Die ihn allein zu ihrem heile wählen!

3. Gehorcht ihm, wandelt gern in seinem lichte, Vor seinem segenvollen angesichte; Denkt seiner macht; der wunder eures hortes, Der herrlichen erfüllung seines wortes!

4. O Abrahams geschlecht, o Jacobs saame, Preis' ihn! wie groß ward unter dir sein name! Er wollte, (glaub' an ihn!) von dir auf erden Vor andern völkern angebetet werden.

5. Der Herr gedenkt des eides seines mundes; Der Herr gedenket ewig seines bundes. Er will (willst

du an seinen Sohn nur gläuben,) Dein Gott noch seyn, und will es ewig bleiben.

6. Sein bund, mit Abraham für dich errichtet, Ist selbst durch deine sünden nicht zernichtet. Er schwur ihn Jacob, gab ihn seinem knechte Zum ewigen unwandelbaren rechte.

7. Als seiner kinder wenig nur noch waren, Schwur er: dieß Canaan, (du sollst erfahren, Wie treu ich bin!) dieß land voll frecher sünder, Dieß geb' ich dir zum erbe deiner kinder!

8. Hier sollen sie, wenn ihre zeit kommt, wohnen; Mein volk, ein licht für alle nationen! Er sprach's! und immer folgten schutz und segen, Ihm, wie den vätern nach, auf seinen wegen.

9. Jehova war mit seinen auserwählten, Und rächte sie an allen, die sie quälten. Selbst fürsten straft er oft um ihrentwillen, Um seinen bund an ihnen zu erfüllen.

10. Er liebt', und schützte Jacob, seine kinder; Doch sie, nicht all' ihm ähnlich, waren sünder. Ihr bess'rer bruder ward verkauft von ihnen, Geraubt dem vater, als ein knecht zu dienen.

11. Wie Gott auch frevel selbst zum heile wendet! Er ward ein knecht; von Gott voraus gesendet, Um ihres vaters, um der brüder willen, Um Gottes bund an ihnen zu erfüllen.

12. Da fesselte den jüngling sklavisch eisen, Bis, seines lebens unschuld zu beweisen, Im kerker selbst der Herr durch ihn erklärte, Was sein gesicht Aegyptens könig lehrte.

13. Und der zerbrach des keuschen jünglings bande, Macht ihn zum herrn in seinem haus und lande. Er, Joseph, gab dem volke Hams gesetze; Ein herrscher über seines königs schätze.

14. Und Jacob und sein haus zog hin und wohnte Im lande Gosen; wie ein Vater schonte Gott seines volks, das, weil sein schirm sie deckte, Wuchs, mächtig ward, und seine feinde schreckte.

15. Die palme wächst, von keinem sturm entblättert, Der, wie er braust, ihr keinen zweig zerschmettert, Wenn Gott will, daß sie wachsen soll; lobsinget, Daß Gott sein wort erfüllt! lobsingt! lobsinget!

Nach dem 105. Psalm, v. 24-45.

In derselben Melodie.

197. Nur nie verzagt, wenn euch nur Gott, ihr frommen, Zum volke hat erwählt und angenommen! Wie drückte Pharao nicht Jacobs erben! Und doch vermocht' er's nie, sie zu verderben.

2. Er hoffte, daß sie unter ihren bürden In seinem sklavendienst erliegen würden; Zu furchtsam, offenbar sie zu bekämpfen; Entschlossen, sie durch härt' und list zu dämpfen.

3. Da sandte, Moses! dich der Gott der götter Zum rächer ihrer trübsal, ihrem retter. Wie furchtbar warst du in Aegyptens reichen Durch wunder, durch verderbenvolle zeichen!

4. Dein Gott rief über sie den finsternissen. Aegyptens söhnen ward der tag entrissen; Doch Pharao blieb grausam, und vermehrte Die lasten noch, womit er sie beschwerte.

5. Blut wurden quell und strom und see, zu tödten Der fische heer; auch wimmelten nun kröten Auf sein geheiß durch Pharaons gemächer, Zu plagen und zu beugen den verbrecher.

6. Gott gab Aegypten hornissen zum raube; Auch wuchsen plagen selbst aus seinem staube; Auch stürzt' auf sie herab sein hagelwetter; Doch

trotzte Pharao dem rächer, ihrem retter.

7. Sein blitz flog: donner brüllten; hagelfluthen Vermischten sich mit seiner stralen gluthen; Und jeder weinstock, jeder baum entblättert Lag da, entwurzelt, zweiglos und zerschmettert.

8. Noch trotzt' er Gott! heuschreckenheere fraßen Des feldes gras; zahllose käfer fraßen (So schrecklich wurden Gottes zorngerichte!) In ganz Aegypten aller fluren früchte.

9. Furchtbare mitternacht für den verbrecher! Du sandtest her den würger, Gottes rächer! Ihm war vom Herrn geboten, zu verderben Aegyptens erstgeburt, des königs erben.

10. Nun trieb Aegypten Gottes volk; Gott führte Nun ihr bereichert heer und triumphirte. Da war, den langen zug des volks zu hemmen, Nicht Ein gebrechlicher in seinen stämmen.

11. So half der Herr um seines namens willen, Die welt mit seinem ruhme zu erfüllen! Er schalt das schilfmeer, und, durch ihn zerrissen, Ward's trocken unter seines Jacobs füßen.

12. Wie mauern stand's umher empor gethürmet. Ein sichrer weg für die, die Gott beschirmet; Ein weites grab, als die gethürmten wasser Zusammen stürzten, jedem ihrer hasser.

13. Denn treu ist unser Gott! der Herr gedachte An seinen bund, den er mit Abram machte. So wundervoll hat er sein volk geführet! So haben die erwählten triumphiret!

Nach dem 106. Psalm, v. 1-33.

In derselben Melodie.

198. Erhebt den Herrn! dankt, dankt dem Gott der götter! Denn er ist freundlich! er ist ein Erretter! Denn seine treu ist ewig, ewig währet Die huld des Herrn dem volke, das ihn ehret!

2. Wer kann die thaten Gottes würdig loben? Wer hat den Herrn je würdig gnug erhoben? Heil denen, die nach seinem wohlgefallen Sein recht bewahren, seine wege wallen!

3. Ach! Jacobs kinder thaten's nicht, sie dachten Nicht seiner wunder, um auf ihn zu achten; Nicht seiner huld; schon sündigten am meere, Am meere der errettung, Jacobs heere.

4. Doch führt er sicher sie durch große wasser; Als durch ein ebnes feld, und ihrem hasser Entriß er sie, als er sich seiner bente, Sich seines siegs, sich ihres bluts schon freute.

5. Erhalten, glaubten sie an seine worte, Und lobten ihn und sangen ihrem horte: Doch bald entflohn die wunder seiner güte Aus ihrem noch zu sinnlichen gemüthe.

6. Sein volk, ach! harrte nicht, bey aller gnade, Womit er's trug, des ausgangs seiner pfade; Und ungeduldig ließ es in den wüsten Des fleisches in Aegypten sich gelüsten.

7. So reizt es ihn zum zorn; Gott aber hörte Auch ihr gebet voll murrens, und gewährte Dem volke fleisch genug, bis seine schaaren Zum überdruß mit fleisch gesättigt waren.

8. Sie trotzten Mosen, ihrer plagen rächer, Und ihre klagen wurden täglich frecher. Auch wollten sie auf Aaron nicht mehr hören; Nicht deinen priester, hoher Gott, verehren.

9. Viel' schmähten Mosen mit vermeßnen zungen. Die erde rächt' es! Dathan ward verschlungen, Und sie begrub, durch Gottes zorn zerrissen, Abirams rott' in ihren finsternissen.

10. Auch goß das volk ein kalb da, wo im wetter Gott ſprach: habt neben mir nicht andre götter! Da tanzt' es vor dem götzen, ſang ihm lieder, Und fiel vor ihm, als ſeinem retter, nieder.

11. So ward ein ſtier, der gras frißt, nun ſein götze, Und Jacobs ruhm; ſo waren die geſetze, So Gott entweiht; vergeſſen ihr erretter; Vergeſſen und entehrt der Gott der götter!

12. Auch wurden ſie, verführt durch Moabs töchter, Aus ſeinen kindern ſeines bunds verächter. Schon wüthete der würger unter ihnen; Und doch ließ Gott noch ſeinen zorn verſühnen.

13. O was trug Moſes! welche ſchwere plagen! Daß er im eifer über ihre klagen, Womit ſein immer murrend volk ihn quälte, Bey Maſſa ſchwach ward, und aus mißtraun fehlte!

14. So großer gräuel machten ſie ſich ſchuldig! Herr, Herr, Gott, gnädig, ſchonend und geduldig, Du haſt geſchont um ihrer väter willen, Um deinen bund an ihnen zu erfüllen!

15. Du haſt geſchont; denn alle, Gott, auf erden, Wir ſollten durch dein volk geſegnet werden; Denn aus den vätern ſollte, (lobt den Höchſten!) Den völkern heil erſcheinen; lobt den Höchſten!

Mel. Sey lob und ehr dem.

199. Du haſt den kindern Jacobs nicht, Wie groß du biſt, verborgen. Uns leuchtet, Gott, dein volles licht; Sie ſahn nur ſeinen morgen. Nur ſchwach war ſelbſt ſein erſter ſtral; Denn welch ein volk kann auf einmal Des mittags glanz ertragen?

2. Und o wie herrlich wurden doch Nicht Iſraels geſchlechte, Als du zerbrachſt ihr ſklaviſch joch Durch deines Moſes rechte; Als unter dir dein Sinai Durch deinen donner bebt', und ſie Dich, Herr, im wetter hörten!

3. Du ſprachſt, dein volk voll furcht vor dir Vernahm's: ich, dein erretter, Bin Gott! verehre neben mir, Mein volk, nicht andre götter! Ich bin's allein! ich bin dein Gott! Und außer mir iſt niemand Gott Im himmel und auf erden!

4. Gedenke, Jacob, was ich that, Dich aus Aegyptens ketten, Als Pharao dich untertrat, Mit ſtarkem arm zu retten. Von ganzem herzen liebe mich, Und deinen nächſten ſelbſt als dich; Denn ich bin dein erlöſer!

5. Was wiſſen wir, wovon ſie nicht Durch ihrer bilder ſchatten Des erſten unterrichtes licht In ihrer kindheit hatten? Wo war, wie ſie, ein volk, o Herr, Das weiſer war, das heiliger, Als Jacob werden konnte?

6. Wir ſind nicht, (dank, o Gott, ſey dir!) Unmündige, nicht knechte; Doch weil wir's nicht ſind; ſollten wir Verachten Jacobs rechte? Nicht ſehn, wie viel dein weiſer rath Für deiner menſchen kindheit that, Dir männer zu erziehen?

7. Sie waren David köſtlicher, Als Ophirs reichſte ſchätze. Dank denn und preis ſey dir, o Herr, Für Iſraels geſetze! Daß die abgötterey nicht ganz Vertilgte deines namens glanz: Das iſt ihr ruhm, ihr ſegen.

8. Daß ſie ſo viele ſünder noch Aus ihren träumen weckten; Verſtockten ſie ſich gleich, ſie doch In ihren freveln ſchreckten; Daß, was der menſch ſo ungern fühlt, Noch das gewiſſen ſich erhielt: Das iſt ihr ruhm, ihr ſegen.

9. Daß die, die ſich bekehrten, ſich Aufrichtig dann betrübten; Von dir begnadigt, nun auch dich

Von ganzem herzen liebten; Daß sie, durch ihren glauben rein, Frohlockten, Gott, dein volk zu seyn: Das ist ihr ruhm, ihr segen.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

200. Selbst Jehova fodert gaben, Will priester, will altäre haben, Und, Jacob, deines weihrauchs dank; Blut in seinem heiligthume, Und reinigungen, sich zum ruhme Der feste lauten lobgesang. Den dienst gebeut der Herr; Er, der ein Geist ist, Er! Zur versöhnung Will sein gebot Der opfer tod; Das will Jehova, volk des Herrn!

2. Und bedarf Jehova gaben? Will er altär' und opfer haben, Und weihrauch, weil er dürftig ist? Kann ihn, wie die heiden wähnen, Der böck' und farren blut versöhnen, Das dort im heiligthume fließt? Sag's nicht den heiden nach; Das wäre deine schmach, Volk des bundes! Du hast sein licht, Verkenn' es nicht; Vergiß nicht, was sein dienst dich lehrt.

3. Diese bildervolle lehre Durch priester, opfer und altäre Hat dir Jehova selbst erklärt. Hülle war sie; schattenhülle Des höhern dienstes, den sein wille Von mehr erleuchteten begehrt. Jehova ist der Herr; Nur darum heischet er Jacobs gaben. Er ist gerecht; Der sünde knecht Verdient den tod; das lehrt sein dienst.

4. Sünder sind es werth, zu sterben; Doch Gott begehrt nicht ihr verderben; Das lehrt des opferdienstes geist. Daß sie, wenn sie glauben wollen, Durch ihn versöhnet werden sollen: Das lehrt des opferdienstes geist. Dankt, christen! preiset Gott! Denn Jesu Christi tod Ist das opfer, Das ihm gefällt, Für alle welt; Ein opfer, welches ewig gilt.

Nach dem 106. Psalm, v. 34-48.
In eigner Melodie.

201. Lobsingt dem Herrn, dem gnädigen, dem treuen; Ihm, den so sehr verlangt, uns zu erfreuen; Ihm, der so mild, so reich ist im belohnen, So gnädig selbst im dulden, im verschonen!

2. Seht, er beweist's an sündern, wie an frommen. Hast du es nicht von Israel vernommen, O volk der christen? o wie viele schulden Kann er erlassen, kann selbst frevel dulden!

3. Er thats! er schonte; denn der völker segen War Abraham gelobt; des sohnes wegen, Der uns versöhnt hat, trägt er noch die sünder, Wie vormals Israels gräulvolle kinder.

4. Der Jordan war geflohn! es fall', es falle Vom jauchzen Jacobs, vom trommetenhalle Das hohe Jericho, so schnell zertrümmert, Als Gottes blitz von seinem donner schimmert!

5. Die flamme fraß die stadt und ihre güter. Vertilget so (sprach Gott) die Cananiter! Und sie vertilgten nicht; vermengt mit ihnen, Lernt' Israel bald ihren götzen dienen.

6. Sie wurden ihrer gräuel mitgenossen; Dem Baal ward geopfert; blut vergossen. Unschuldig blut! auch schlachteten die sünder Den götzen Canaans selbst ihre kinder.

7. Blutschulden schrieen wider sie zum rächer; Und sie entheiligten, wie ehebrecher, Die Gott gelobte treu', und übertraten Den bund mit immer neuen missethaten.

8. Sie wurden ihm ein gräul; sie zu bestrafen, Gab er zum raube sie der götzen sklaven, Die sie nicht tödteten; in ihren kriegen Ließ er die waffen ihrer hasser siegen.

9. Wie schwer, wie zahllos waren ihre plagen! Wie wurden sie geängstigt und zerschlagen; Wie tiefgebeugt! sonst Gottes erb' und freunde, Und nun ein hohngelächter ihrer feinde.

10. Sie klagten; sie gelobten, Gott getreuer Zu werden; sie, (dem Herrn noch immer theuer;) Sie sahn, auf ihr gebet, erlöser kommen; Schnell alle schmach von Jacob weggenommen.

11. Der Herr gedacht' an seinen bund mit ihnen, Und ließ (so gnädig ist Gott) sich versühnen. Er fesselte sie los von ihren banden. Ihr feind und unterdrücker ward zu schanden.

12. Herr, unser Gott, hilf, hilf noch Jacobs saamen! Entdeck' an ihnen deinen großen namen! Wir wollen fröhlich deine güt' erheben, Und dir mit Israel zur ehre leben!

13. Wir wollen alle deine wunder loben! Von welt zu welt sey ewig, Gott, erhoben! Anbetung dir, Gott Jacobs! sey gepriesen! Der christen volk sag': amen! sey gepriesen!

Mel. Sey lob und ehr dem.

202. Wer schwach ist, der vertrau' auf Gott; Denn Gott thut große werke. Die schwachen schützt der Herr in noth, Ist ihre hülf' und stärke. Der Herr erniedrigt und erhöht. Wer nur auf seinen wegen geht, Dem wird's der Herr vergelten.

2. Das rühmt, das preist Isais sohn, Gerufen von den heerden, Auf Sauls, des übertreters, thron Von Gott erhöht zu werden. Er, der, als Saul nur tausend schlug, Den riesen schlug, zehntausend schlug In Goliath, dem lästrer.

3. Von allen seiten her bedrängt, Umringt von tausend feinden, Von denen, die er liebt, gekränkt, Verrathen selbst von freunden. Vertrauet David Gott allein, Und Gott, sein Gott, gedenkt auch sein; Denn er hat ihn erwählet.

4. Er herrscht gewaltig; er besiegt Die macht der Edomiter. Zu seines thrones schemel liegt Der stolze Moabiter. Auch Philistea siegt nicht mehr. Bis hin zum Euphrat herrschet er; Denn Gott hat ihn erwählet.

5. Er fällt! ach! David fällt und weicht Von seines Gottes pfaden; Doch Gott, der seine hand ihm reicht, Erbarmt sich sein voll gnaden. Wie fühlt er seiner sünden gräul! Wie tief gebeugt! er fleht um heil, Und findet auch vergebung.

6. Denn Gott sieht ihn erbarmend an, Und seiner reue schmerzen. Er wandelt wieder seine bahn, Ein mann nach seinem herzen. Umsonst empören wider ihn Die heiden sich: er kommt; sie fliehn, Und David triumphiret.

7. Heil ihm, den Gott so hoch erhob, Dem sänger, dem propheten! Ihm, der uns lehrte Gottes lob; Ihm, der die welt lehrt beten! Wie tönt sein hoher lobgesang Dem Höchsten, jubel, ruhm und dank! Wie voll vom Geiste Gottes!

8. Frohlockt! wie groß, wie wundervoll Ist Gottes gnad', ihr frommen! Er schwört: aus Davids hause soll Der Herr, der Heiland kommen! Aus Davids stamm entsprießet er; Er, Davids Sohn und Davids Herr; Der völker heil und segen.

9. Und David sah', und sah' den Sohn, Und alle seine leiden, Und seinen sieg, vor seinen thron Versammelt alle heiden, Erfüllt den erdkreis überall Mit seinem ruhm, der götzen fall, Und jedes volk erleuchtet.

10. Lobsingt, ihr völker! bringet her Anbetung Davids Sohne!

Sein Sohn ist könig; jauchzt, wie er, Dem Sohn auf seinem throne! Der Herr erfüllte seinen eid! Nun wohnen heil, gerechtigkeit, Und wahrheit auf der erde.

Mel. O liebster Jesu, was.

203. Dir, Davids Gott, dir töne harf' und psalter; Dir, Jacobs König, Israels Erhalter; Daß du voll huld auf Zions hügel schauteſt, Dein haus da bauteſt!

2. Dein David herrschte da auf deinem throne. Du warst mit ihm; du warst mit seinem sohne, Ob er gleich fiel; um deines eides willen, Den zu erfüllen.

3. O, daß nun Jacobs kinder, deine knechte, Gehorsam hielten deines bundes rechte! Wie groß, wie glücklich würden sie auf erden, Wie herrlich werden!

4. Ach! aber sie, die dich allein erkennen, Verderben selbst durch zwietracht sich, und trennen Sich in zwey völker, die dein licht bald hassen, Dich, Herr, verlassen.

5. Voll undank gegen seiner väter retter, Ehrt Israel, ehrt Juda fremde götter; Und doch hast du, ob sie's gleich nicht verdienen, Geduld mit ihnen.

6. Sie bauen, ihre gräuel zu vergrößern, Altär' in jeder stadt, in allen schlössern. Ach! kinder lassen sie auf Molochs höhen Durch's feuer gehen.

7. Nun schonst du Israels und seiner führer Nicht länger, und gebieteſt dem Assyrer, Daß er dein rächer sey, daß er verheere, Daß er zerstöre.

8. Er kömmt, mit deines zornes macht gerüstet. Er siegt, erwürget, raubet und verwüstet; Und was dem schwerdt entrinnt, zeucht hin voll schande In Assurs lande.

9. Da müssen sie zerstreut den heiden fröhnen; Und doch will Juda, Herr, dich nicht versöhnen; Fährt frevelnd fort, sich dir zu widersetzen, Dient doch den götzen.

10. Umsonst ist jede drohung; jede lockung! Umsonst! o welch ein gräuel voll verstockung! Zu welchem zorne müssen solche sünden Dich, Gott, entzünden!

11. Ach! er entbrennt! du rufeſt Babels heeren, Dein Salem, deinen tempel zu zerstören; Und Juda, hingeführt zu Euphrats wassern, Dient seinen hassern.

12. Die höhnen's! o mit welchem bittern spotte! Singt, (spotten sie,) ein lied von eurem Gotte! Singt, (spotten sie, da Jacobs kinder trauern,) Von Salems mauern!

13. Wie fühlen sie nun ihrer gräuel schande! Wie suchen sie, gebeugt durch ihre bande, Dein gnädig antlitz nun, o Gott! sie schwören, Nur dich zu ehren!

14. O du erbarmer reuevoller sünder! Das höreſt du, und denkst an Jacobs kinder; Und gnädig willst du ihr gefängniß wenden, Willst retter senden.

15. Daß du ihr Gott seyst, sollen sie erfahren, Wie du verheißen hast, nach siebzig jahren, Die du zur züchtigung, als du ergrimmteſt, Für sie bestimmteſt.

16. Bald werden sie nicht mehr in Babel dienen; Denn du gedenkst an deinen bund mit ihnen. Preis dir, o du vertilger eitler götter, Dir, Jacobs retter!

Mel. Erschienen ist der herrl.

204. Frohlocket Gott! lobsingt dem Herrn! Er züchtigt; er vergiebt auch gern. Wenn sich der sünder nur bekehrt, So wird auch sein gebet erhört. Lobsingt dem Herrn!

2. An Babels wassern weinen laut Die erben Abrahams; da

ſchaut Der Herr auf ihr gefängniß her, Und ihre feſſeln löſet er. Lobſingt dem Herrn!

3. Der held vom aufgang, Cores, heilt Die wunden Iſraels, und eilt, Die kinder Jacobs zu befreyn; Denn Jacobs Gott iſt Gott allein. Lobſingt dem Herrn!

4. Was frevelſt du, o Belſazer? Schau hin an jene wand; der Herr Schreibt dort dein urtheil an: verdirb! Du biſt zu leicht erfunden! ſtirb! Lobſingt dem Herrn!

5. Herab, o Babel, in den ſtaub! Gieb Juda wieder deinen raub! Du biſt nun auch der völker ſpott; Denn Jacobs Gott allein iſt Gott. Lobſingt dem Herrn!

6. Volk Gottes, zeuch aus Babel aus; Zeuch hin und baue Gottes haus. Er hilft dir Salems mauern baun. Wohl denen, die auf ihn vertraun! Lobſingt dem Herrn!

7. Umſonſt bedrängt Samaria Das volk des Herrn; der Herr iſt da. Er hat an ſeinen bund gedacht; Der Herr iſt Jacobs ſchirm und macht. Lobſingt dem Herrn!

8. Es zeucht dahin der Griechen held. Er ſiegt; der thron der Perſer fällt: Du aber wohnſt in ſicherheit: Denn Gott iſt deine herrlichkeit. Lobſingt dem Herrn!

9. Umſonſt bedrängt der Syrer dich, Du volk der gnade; ſtärke dich! Mit deinen helden ſtreitet er, Dein Gott, dein ſchutz, von alters her. Lobſingt dem Herrn!

10. Durch deiner führer arm beſiegt, Beugt Idumäa ſich, und liegt Zu deinen füßen, ſonſt dein feind, Nun überwunden, nun dein freund. Lobſingt dem Herrn!

11. Breit' aus auf erden ſeinen ruhm! Du biſt ſein volk und eigenthum. Von Zion ſtral' in alle welt Der glanz des Herrn, der dich erhellt! Lobſingt dem Herrn!

12. Bald geht von ſeinem himmel aus Der Herr, und füllet ſelbſt ſein haus Mit ſeines ruhmes herrlichkeit. Die zeit iſt nahe! ſey bereit! Lobſingt dem Herrn!

13. Er kommt in niedriger geſtalt, Kommt nicht mit menſchlicher gewalt; Will arm, gering und niedrig ſeyn, Und groß wird doch ſein name ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

14. Lobſingt! lobſingt! wie herrlich iſt Die treue Gottes! nie vergißt Der Herr ſein wort; das rühmt, das preiſt! Der Herr erfüllt, was er verheißt. Lobſingt dem Herrn!

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

205. Gott hat's erfüllt! Gott hat's erfüllt! Der ſohn, ſein glanz und ebenbild, Der menſchen hochgelobter freund, Sein eingeborner ſohn erſcheint. Lobſinget Gott!

2. Er, der verheißne, der bey Gott Von ewigkeit her war, ſelbſt Gott, Er wird ein menſch, erniedrigt ſich, O ſündenvolle welt, für dich. Lobſinget Gott!

3. Sein hoher rathſchluß iſt vollbracht! Wie groß iſt ſeiner gnade macht, Die unſer jubel preiſen ſoll! Wie hoch iſt ſie, wie wundervoll! Lobſinget Gott!

4. Durch finſtre mitternächte bricht Nur hie und da ein ſtral von licht. Die welt, die ganz im dunkeln lag, Wird morgenröth' erſt, und dann tag. Lobſinget Gott!

5. Ach! Adam fällt; mit Adam fällt Sein ganz geſchlecht; die ſünderwelt Vergißt den Herrn: doch nie vergißt Ihr Gott, daß er ihr Schöpfer iſt. Lobſinget Gott!

6. Der Herr will helfen; er beſchleußt! Beſchleußt es nicht allein: verheißt's! Beherrſcht gleich

die abgötterey Die ganze welt: sie wird einst frey. Lobsinget Gott!

7. In Juda baut er sein gezelt; Von Zion aus soll alle welt Sein heil empfahn; der laster gräul Erkennen, und empfahn sein heil. Lobsinget Gott!

8. Zwar dient sein volk auch götzen: doch Was er beschließt, geschieht dennoch. Er straft's, zerstreut's, und macht es frey Von ihrer götzen tyranney. Lobsinget Gott!

9. O weisheit! o barmherzigkeit! Durch alle völker ausgestreut, Wird schon sein volk ein licht der welt, Das ihres wahnes nacht erhellt. Lobsinget Gott!

10. Siegt, Griechen! Römer, siegt! bezwingt Die welt, und auch sein volk, vollbringt, Was er beschloß; denn schnelle nahn Die zeiten seines volks heran. Lobsinget Gott!

11. Schon sprechen heiden götzen hohn; Durch dämmerungen sehn sie schon, Daß nur Ein Gott, Ein Schöpfer sey. Gott kömmt und macht sie nun ganz frey. Lobsinget Gott!

12. Was keiner weisen tiefsinn hat Erforschen können, Gottes rath Soll nun vollendet werden, nun Will Gott sein größtes wunder thun. Lobsinget Gott!

13. Lobsingt! Gott hat sein wort erfüllt! Der Sohn, sein glanz und ebenbild, Der menschen hochgelobter freund, Sein eingeborner Sohn erscheint! Lobsinget Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.

206. Lobsingt! lobsingt dem Herrn! Frohlockt Gott voll freuden! Denn er ist unser heil In allen unsern leiden. Er, unser Vater, nimmt Sich unsrer mächtig an, Und große dinge hat Der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig ist der Herr! Wie heilig! hoch zu ehren Von allen, die durch ihn Erlöst zu seyn begehren! Denn er ist gnädig, ist's Durch zeit und ewigkeit Dem, welcher ihm vertraut, Und seiner huld sich freut.

3. Er steht den frommen bey; Er segnet seine freunde. Die stärke seines arms Erfahren seine feinde. Er sieht den übermuth Der stolzen, und sein blick Zerstreut sie, und entreißt Hoffärtigen ihr glück.

4. Er stößt gewaltige Herab von ihrer höhe, Daß, wer erst niedrig war, An ihrer stätte stehe: Giebt hungrigen genug, Und läßt die reichen leer; Denn wer herrscht so gerecht, Wer gütiger, als er?

5. Daß er barmherzig sey, Daß er erlösen wolle, Daß selbst der sünder nicht Verloren gehen solle: Das ist sein bund mit uns, Von ewigkeit gemacht; Und, o wie hat der Herr An seinen bund gedacht!

6. Er sprach zu Abraham: Durch deinen saamen werde Gesegnet einst dein volk, Und jedes volk der erde! Frohlockt, und seht, wie Gott, Was er verheißt, auch hält! Gesegnet ist sein volk! Gesegnet ist die welt!

7. Denn Jesus Christus kam, Sein Sohn, und Abrams saame, Und rettete die welt. Gelobt sey Gottes name! Anbetung bringet ihm, Bringt dank und preis ihm her; Denn niemand ist so treu, Und so voll huld, als er!

IX. Von Jesu Christo, dem Erlöser aller Menschen, von seiner Erscheinung und Menschwerdung, von seinem Wandel auf der Erde, von seinen Leiden, und besonders von seinem Tode.

9. Der Erlöser der Menschen, Jesus Christus, ist der eingeborne Sohn Gottes, welcher zu der von Gott vorher bestimmten Zeit Mensch geworden, und in die Welt gekommen ist, den Willen seines Vaters zu thun, und die Strafen der sündigen Menschen zu erdulden; damit sie dadurch selig, und durch die Kraft seines Geistes und seiner göttlichen Lehre gläubig, und, nach seinem Beyspiele, heilig und gottselig werden möchten.

Adventslieder.

Mel. Nun danket alle Gott.

207. Er ist gekommen! er, Auf den die väter harrten, Und länger dürfen wir Nun keines andern warten. Er, der propheten wunsch, Den könige so gern Sehn wollten, er ist da; Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns ist der Sohn geschenkt. Er, welcher kommen sollte, Der völker licht zu seyn, Der uns erlösen wollte. Er ist erschienen; dankt! Bringt ruhm und ehre her! Wer ist ein helfer? wer Immanuel, als er?

3. Gott ist mit uns! wir sehn Den Sohn, den Eingebornen, Des Vaters herrlichkeit, Den retter der verlornen; Der reuevollen trost. Ihr sünder, nehmt ihn an; Er ist allein der Herr, Der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns! nun hört Der arme seine lehren; Und was er lehrt, ist heil. Er ists! die tauben hören; Der blinde sieht und schaut Voll dank zu Gott hinauf; Der lahmen füße gehn; Die todten stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns Dem Vater zu versöhnen, Und mit barmherzigkeit Die gläubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will Die traurigen erfreun; Er will der schwachen kraft, Der müden stärke seyn.

6. Gott ist mit uns! er ists, Auf den die väter harrten. Lobsingt! wir dürfen nun Nicht eines andern warten. Er schließt den himmel auf; Er nimmt die sünder an. Frohlockt und betet ihn Und seinen Vater an!

Mel. Herzlich thut mich.

208. Wie soll ich dich empfangen? Herr, wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen, Du kömmst ja auch zu mir! O Jesu, Jesu, lehre, Wie ich, erlöster, dich Nach deinem willen ehre; Das, Heiland, lehre mich!

2. Dein Zion streut dir palmen; Und kennt dein heil noch nicht; Dich preisen meine psalmen, Denn mich erhellt dein licht. Dir will ich ewig dienen; Dich rühm' ich, denn es ist Mein heil mit dir erschienen, Der du mein retter bist.

3. Was hast du unterlassen, Die schatten zu zerstreun, Worinnen

wir auch saßen: Vom fluch uns zu befreyn? Uns war das reich genommen, Wo friede herrscht und glück: Du Heiland, bist gekommen, Und bringst es uns zurück.

4. Mich hielten schwere bande: Du kömmst, und kaufst mich los. Ich war bedeckt mit schande: Du kömmst, und machst mich groß. Du hebest mich zu ehren; Giebst mir ein ewig heil. Was kann ich mehr begehren? Der himmel ist mein theil.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, Zur tilgung meiner schuld So brünstig mich zu lieben, Als deine freye huld. Wie nahe dir die plagen Von deinen menschen gehn, Kann keine zunge sagen, Kann kein verstand verstehn.

6. Nimm dieß, o christ, zu herzen, Wenn du bekümmert bist, Wenn deine last von schmerzen Dir unerträglich ist. Verzagt nicht, ihr erlösten! Die hülfe weilt vielleicht; Er wird doch herrlich trösten, Ob gleich sein trost verzeucht.

7. Ihr dürft nicht mehr erschrecken, Nicht vor der sündenschuld. Er kömmt, sie zu bedecken, Und trägt sie mit geduld. Er kömmt, vergiebt den sündern, Giebt heiligkeit und ruh', Und saget Gottes kindern Ein ewig erbe zu.

8. Was zagt ihr denn, wenn feinde Euch, Gottes kindern, dräun? Vertrauet eurem freunde; Der Herr wird sie zerstreun. Auf seinen blick erbebet Der feinde größtes heer; Flieht, wenn er sich erhebet, Und dräuet euch nicht mehr.

9. Er kömmt zum weltgerichte, Und straft den, der euch flucht; Erhebt zu seinem lichte Den, der ihn liebt und sucht. Brich an, du bessre sonne, Und führ' uns aus der zeit Zu jenes lebens wonne, Zu Gott, zur seligkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht.

209. Mit ernst, o menschenkinder, Bereitet euch dem Herrn! Er kömmt, das heil der sünder; Er rettet sie so gern. Er kömmt, den Gott allein Aus gnaden uns zum leben Versprochen hat zu geben; Ihr könnt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure seelen; Seyd heilig; seyd bereit, Was ihm gefällt, zu wählen; Zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein reich; Verabscheut und verlasset, Was euer könig hasset; Vertraut ihm! bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten; Sein herold hat's gelehrt; Es lehren's seine boten; Und selig ist, wer hört! Ach! leben wird, wer gläubt; Und wer nicht gläubt, wird sterben, Und jeder wird verderben, Wer noch ein sünder bleibt.

4. Wer wahre demuth liebet, Den will er nicht verschmähn; Wer aber hochmuth übet, Der wird auch Gott nicht sehn. Wer ihm sein herz ergiebt, Der wird sein tempel werden; Nicht dort nur, schon auf erden Erfahren, wie er liebt.

5. So weihe denn mich armen Zu deiner wohnung dir; Mit liebe, mit erbarmen Erscheine, Jesu, mir. Zeuch in mein herz hinein; Ich eile dir entgegen; Ich will für deinen segen Dir ewig dankbar seyn!

Mel. Nun kommt der heiden.

210. Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Der der sünder trost und rath In die welt gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch in Juda war, Was ihr glaub' im dunkeln sah, Zions glanz und heil ist da.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau Sohn, Kömmt nun in die sünderwelt, Die er rettet und erhält.

4. Sey willkommen! jauchzen wir. Hilf uns, und bereite dir Zu uns allen selbst die bahn; Nimm dich unsrer schwachheit an!

5. Zeuch, o Ehrenkönig, ein! Dir gehört mein herz allein; Mach' es von der sklaverey Einer jeden sünde frey!

6. Deine zukunft, Jesu, war Heil und rettung aus gefahr. Hülf' und trost erscheine mir Immer, o mein heil, von dir!

7. Trifft mich traurigkeit und schmerz; Tröste dann mein zagend herz! Wenn mir niemand helfen kann, Hilf und nimm dich meiner an!

8. Tritt der schlange kopf entzwey, Daß ich ewig sicher sey, Fest im glauben, allezeit Eifrig in der frömmigkeit!

9. Daß ich möge, wenn du einst Herrlich zum gericht erscheinst, Dir zu deiner rechten stehn, Und mit dir zum himmel gehn.

Mel. Nun kommt der heiden.

211. Sohn, der uns verheißen war, Den die jungfrau uns gebar, Sey gepriesen deiner welt, Welche deine huld erhält!

2. Du entsprossest nicht, wie wir; Gottes Geist selbst richtet dir Deiner menschheit hütte zu. Wunderbar erscheinest du!

3. Bringt dem Vater ruhm und preis! Die von keinem manne weiß, Die wird schwanger, und gebiert Jesum, der zum Vater führt.

4. Keusch, voll zucht und tugend war Sie, die Gottes Sohn gebar. Diese wählt' aus Davids haus Gott zu Jesu mutter aus.

5. Er erfüllt, was er verspricht; Länger säumt die hülfe nicht. Freudig, wie zum sieg ein held, Eilt der Sohn in seine welt.

6. Von dem Vater kömmt er her, Und zum Vater gehet er, Wenn er erst ein ewig glück Uns erstritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, Führ' uns in sein ewig reich; Rett' uns arme; siege bald; Dein ist weisheit und gewalt!

8. O wie herrlich glänzte nicht Dort um Bethlehem dein licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und glanz des Herrn!

9. Ach, du hast uns, Herr, so lieb! So erleucht' uns denn, und gieb Jedem kraft, daß er dir treu, Gläubig und auch heilig sey!

10. Fröhlich rühme, wer ein christ, Wer vom tod' erlöset ist, Dem, der groß von rath und that Uns vom tod' erlöset hat!

11. Lob sey dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! dankt und singt, Daß er uns zu Jesu bringt!

Mel. Jesu, meine freude.

212. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine frommen; Dankt ihm, daß er kam! Dankt, daß er auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm! Mensch, wie wir, Erschien er hier, Der zur erde sprach: entstehe! Der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen! Danken, daß Gott allen Ihn zum bruder giebt. Daß er, ihr verlornen, Uns im Eingebornen, Wie ein Vater, liebt. Welch ein heil, Am Sohne theil, Theil durch seiner zukunft gaben Selbst an Gott zu haben!

3. Keine macht der leiden Soll von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom bösen Völlig uns erlösen: Hier steht er uns bey. Unser freund Mit Gott vereint, Kann nicht seine brüder hassen, Nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns zum frieden Durch des grabes nacht. Unsre todten glieder Giebt die erd' ihm wieder; Ihm, der

sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der gruft; Er, der selbst den tod einst schmeckte, Den auch staub bedeckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne Unsern bruder schaun. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die sich ihm vertraun. Er ward hier Versucht, wie wir. Unsrer schwachheit wird er schonen, Ueberschwänglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr sünder! Werdet Gottes kinder! Gläubet an den Herrn! Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen, Und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, Daß er erschien! Preist ihn, ewig ihm ergeben, Durch ein göttlich leben!

Weihnachtslieder.

Mel. Wir christenleut', hab'n.

213. Wirf, blöder sinn, Den kummer hin! Gott ist für dich; was kann dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da: Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Voll angst und schmerz; Empfindest du, wie sehr die sünden kränken: Dein heil ist hier; Wie sollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad' und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu mangelhaft; Mußt du mit schaam an deine schwäche denken; Er, der den Sohn Dir gab, wird schon Mit ihm dir, was dir mangelt, alles schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um heilig hier Zu wandeln, böses nicht einmal zu denken; Verzage nicht; Gott ist dein licht; Er wird dir mit dem Sohne weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald da, bald hier, Und sorgst du, wer dich speisen wird und tränken: O fasse muth! Das höchste gut Wird alles dir mit seinem Sohne schenken.

Mel. Wir christenleut.

214. Auf! schicke dich, Recht feyerlich Des Heilands fest mit danken zu begehen! Lieb' ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die welt durch seinen Sohn geliebet! O wer bin ich, Daß er auch mich Durch seinen Sohn so hoch, so gnädig liebet!

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb' im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil; Er ist das heil. Thu' täglich buß' und glaub' an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer: Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht, sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden!

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten!

Mel. Herr Gott, dich loben.

215. Gelobt sey Gott! die zeit, Bestimmt von ewigkeit,
Die zeit der wonn' und jubel kam, Da Gott des menschen leib annahm.
Sie, die auf ihn gestorben sind,
Wie seufzten sie, zu sehn das kind,
Den Sohn, der Gott, und bey Gott war!

Er kam, da sang der himmel schaar:
Anbetung, dank und ruhm!
Gott in der höhe ruhm!
Heil dir, und Gottes ruh!
Erlöst, o mensch, wirst du!
Der Sohn, das heil der welt, erschien
Schon Abraham, und segnet' ihn.
Erwähltes volk! des Sohnes macht
Führt' einst in flammen dich die nacht,
Den tag in hohen wolken dich,
Dir schutz, und Pharo fürchterlich.
Auch sah, auf Sina, Moses schon
Des Vaters herrlichkeit, den Sohn.
Er ist's, der immer wunderbar
Und gnädig Jacobs kindern war.
Er ist der held, die macht, der rath,
Den Bethlems hütt' umschattet hat.
Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du ein mensch geboren bist!
Noch warst du auf des Vaters thron,
Da nannten deinen namen schon
Die himmel; und es beugt vor ihm
Sich aller knie, der seraphim,
Und derer, die entschlafen sind,
Und derer, die noch sterblich sind.
Auch ist kein ander heil; es ist
Kein andrer nam', als Jesu Christ!
Dein großer ew'ger nam' allein,
Durch den wir können selig seyn.
Mit herzlicher barmherzigkeit
Hast du uns sünder Gott geweiht.
Dir laß uns leben; sterben dir!
Denn mensch wardst du; ach, staub, wie wir!
Barmherzigkeit, barmherzigkeit
Ist all' dein thun; barmherzigkeit!
Geboren wardst du, daß du stürbst,
Uns eine seligkeit erwürbst,
Die, in die ewigkeit versenkt,
Nie ganz des frommen seele denkt.
Sie fühlt nur dunkel, nur von fern
Das schaun, die herrlichkeit des Herrn.
Bis du uns dort dir ganz vereinst,
Schall' in der hütte, wo du weinst,
(Die hütt' ist auch dein heiligthum),
Erschall' in ihr, durch uns, dein ruhm! Amen!

Mel. Vom himmel hoch da.

216. Dieß ist der tag, den Gott gemacht. Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

2. Die väter haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Das heil der welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wunder fassen will, So steht mein geist mit ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb' unendlich ist.

4. Herr, zu der sünder seligkeit Erniedrigst du dich in der zeit; Nimmst selbst an unsrer menschheit theil; Erscheinst im fleisch, und bringst uns heil.

5. Dein könig, Zion, kömmt zu dir; Ich komm', im buche steht von mir; Gott, deinen willen thu' ich gern. Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du mensch geboren wirst, Immanuel und friedefürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott Messias, bet' ich an!

7. Du, unser heil und höchstes gut, Vereinigst dich mit fleisch und blut; Wirst unser freund und bruder hier; Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät, Wie wird das herz durch dich erhöht! Wie wird das herz durch dich erfreut! Gedanke voller seligkeit!

9. Durch Eines sünde fiel die welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters schooße sitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt Den tag der heiligsten geburt! Und, erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues lied!

11. Dieß ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

217. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmenvoller rath Schon in der ewigkeit Für unser heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünden an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir: Wer ist dann wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchsten wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein Vater und mein friedefürst, Das heil der ganzen welt.

6. Was mir zur seligkeit gebricht, Das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab' ich nun in dir.

7. Dein mangel wird mein schatz und theil; Dein leiden stillt mein leid; Durch deine knechtsgestalt, mein heil, Gewinn' ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er gnad' erweist! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb' ihn auch, mein geist!

In eigner Melodie.

218. Des Ewigen und der Sterblichen Sohn, Er thut den ersten schritt ins heiligthum; Er wird geboren!

2. Bald wird er ins allerheiligste gehn, Zum hohen kreuz, zur nacht, zum blutaltar, Zum todeshügel!

3. Im weltgericht geht er wieder heraus; Dann sinkt vor ihm der vorhang, und enthüllt, Was war, und seyn wird!

4. Du furchtbarer! und du weinendes kind! Was soll ich thun, in dem gericht zu stehn, Das du einst richtest?

5. Der ringende nur erkämpfet den lohn! Eng ist die pforte, schmal der hohe weg Zu deinem heile!

6. O, der in das allerheiligste ging, Vollender, Gottversöhner, führe du Den schmalen weg mich!

Mel. Ein kindelein so löbelich.

219. Wie liebt uns Gott so väterlich! Uns sünder, uns verlorne! Frohlockt! für uns erniedrigt sich Sein Sohn, der Eingeborne. Er, der von Gott verheißen war, Den eine jungfrau uns gebar, Besieget tod und hölle. Lob sey dir, o Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist! Behüt' uns vor der hölle!

2. Wie freudenreich ist diese zeit! Lobsingt dem Herrn, ihr frommen! Der abglanz seiner herrlichkeit, Der Heiland ist gekommen. Welch eine huld! er kam herab, Daß er ein knecht, und bis ins grab Für uns gehorsam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn, Was uns die gesetze drohn, Und unsrer strafen bürde.

3. Gesegnet wird mit gnad' und heil, Wer nur auf Jesum bauet; Der himmel selbst wird dessen theil, Der gläubig ihm vertrauet. Durch Christum segnet Gott uns nun; Denn er ward mensch, uns wohlzuthun, Und unser heil zu gründen. O der wundervollen huld! Denn er starb für unsre schuld, Für aller menschen sünden.

4. Ihn preise seine christenheit Für solche große güte. Sie fleh' ihm, daß er allezeit Vor sünden uns behüte. Er wende von uns jeden wahn, Der unsre seelen blenden

kann, Damit er uns nicht schade. Dieß, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geist, von dir! Erhalt' uns deine gnade!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

220. Lobsingt, lobsinget Gottes Sohn, Welcher von dem fall' an schon Zum Heiland uns verheißen ward, Wird nun im fleisch uns offenbart; Er wird ein mensch.

2. Welch wunder seiner huld und macht! So hat Gott an uns gedacht! Er, der verlornen heil und freund, Der Eingeborne selbst erscheint, Und wird ein mensch.

3. Er sah' das elend seiner welt, Die der sünde gräul entstellt. Wer kann sie retten? möglich ist's Selbst engeln nicht, doch er beschließt's! Er wird ein mensch.

4. Die welt, getäuscht durch trug und wahn, Betet ihren Gott nicht an: Sie ist ein götzentempel; wer Macht sie zum tempel Gottes? Er! Er wird ein mensch.

5. Unwissenheit und blindheit fällt Auch auf Juda's hell're welt. Ach! wer wird Zion nun befreyn? Der Sohn, der will sein retter seyn, Und wird ein mensch.

6. Das laster herrscht; die tugend fleucht; Alle frömmigkeit entweicht. Da kömmt und wehrt noch ihrer flucht Der Herr, der nun sein volk besucht; Der wird ein mensch.

7. Den sündern drohet das gebot Rache hier und nach dem tod; Sie können nicht dem Herrn entfliehn: Doch ihr verderben jammert ihn; Er wird ein mensch.

8. Gott kann vergeben: aber wer Ist auch heiliger, als er? Er will mit uns versöhnet seyn: Wer kann versöhnen? Gott allein! Sein Sohn wird mensch.

9. Seht! leiden können von natur Wir nur; sterben wir auch nur. Und nun zu fühlen unsre noth, Um selbst zu leiden unsern tod, Wird er ein mensch.

10. Ach, menschen, menschen, betet an! Betet Jesum Christum an; Ihn, welcher eurer nie vergißt, Weil er auch mensch geworden ist, Ein mensch wie wir!

11. Und werdet heilig nun durch ihn, Wie der Sohn, der nur erschien, Daß wir auch, weil er uns sich schenkt, Uns ihm ergäben, und bedenkt: Er ward ein mensch!

In eigner Melodie.

221. Lobt Gott, ihr christen, allzugleich Vor seiner gnade thron! Er schleußt uns auf das himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Der Sohn kömmt aus des Vaters schooß, Der menschen heil zu seyn; Er wird ein mensch, und arm und bloß, Uns ewig zu erfreun.

3. Er kömmt zu uns, nicht mit gewalt Noch hoheit angethan; Der knechte niedrige gestalt Nimmt unser Heiland an.

4. Dort lag er an Mariens brust; Ein schwaches kind war er; Er, aller himmel lob und lust; Er, Davids Sohn und Herr.

5. Aus Davids stamm entsprießt der held; Gott giebt die seligkeit Durch ihn, und stiftet in der welt Sein reich, die christenheit.

6. Er wechselt wunderbar mit mir; Wird mensch, und nimmt zugleich Mein elend an, und giebt dafür Mir seines Vaters reich.

7. Mich zu erhöhn, wird er ein knecht; Das mag ein wechsel seyn! Preis' ihn, mein glückliches geschlecht! Er und sein reich ist dein.

8. So schloß er wieder auf die thür In Gottes paradeis; Der Cherub flammt nicht mehr dafür. Gott sey lob, ehr und preis!

In eigner Melodie.

222. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist! Daß eine jungfrau dich gebar, Deß freuet sich der engel schaar. So hilft uns Gott!

2. Des ew'gen Vaters eigner Sohn Kam herab von seinem thron. In unser armes fleisch und blut Verhüllte sich das höchste gut. So hilft uns Gott!

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß Lag er in Mariens schooß. Er ward ein kind; er, der die welt Durch seine kraft allein erhält. So hilft uns Gott!

4. Das ew'ge licht brach nun herein, Unsre schatten zu zerstreun; Der, der nach einer langen nacht Uns zu des lichtes kindern macht. So hilft uns Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Mensch und Gott, Litt' auch dürftigkeit und spott. Uns gäst' auf erden, uns erhöht Der Sohn zu erben Gottes, seht! So hilft uns Gott!

6. Er kömmt zur erde bloß und arm, Daß er unser sich erbarm', Und uns auch mache groß und reich, Und seines Vaters engeln gleich. So hilft uns Gott!

7. Das hat er alles uns gethan, Und aus liebe nur gethan! Deß freue sich die christenheit, Und dank' es ihm in ewigkeit! So hilft uns Gott!

Mel. Vom himmel hoch da.

223. Uns menschen ist der Sohn, uns ist Geboren Jesus; Jesus ist Geboren! freuet euch; lobsingt! Dankt, daß er uns den frieden bringt!

2. Im anfang war der Sohn bey Gott; Gott war der Sohn, der eurer noth Sich annimmt, euer heil zu seyn, Euch von der sünde zu befrein.

3. Er bringet euch die seligkeit; Die ihr zum tod' verurtheilt seyd; Das heil, das euch des Vaters rath Von ewigkeit bereitet hat.

4. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, Und mit den hirten seiner freun; Frohlocken mit der engel schaar, Daß ihn Maria uns gebar.

5. Sey uns willkommen, edler gast, Der du uns nicht verschmähet hast, Und niedrig wirst und arm, wie wir! Wie dank' ich diese liebe dir?

6. Tief hast du, Herr, erniedrigt dich! Mit deiner demuth lehrst du mich, Daß aller welt macht, ehr' und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

7. Des todes schatten sind entflohn! Lob sey dem Vater für den Sohn! Mit uns frohlockt der engel schaar, Daß ihn Maria uns gebar.

In derselben Melodie.

224. Vom himmel ward der engel schaar Des nachts den hirten offenbar, Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin, geboren ist In Davids stadt der Herr, der Christ, Des Vaters eingeborner Sohn, Der sünder heil, der frommen lohn.

3. Seyd fröhlich, daß er sich mit euch Vereinigt, ohne sünd' euch gleich; Selbst Gott! doch euch durch fleisch und blut Verwandt, und euer höchstes gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott. Euch schrecke nie mehr sünd' und tod. Laßt teufel, welt und hölle drohn. Ein mensch, wie ihr, ist Gottes Sohn.

5. Auf ihn setzt eure zuversicht, Und seyd gewiß, er läßt euch nicht. Fiel' auch ein ganzes heer euch an: Trotz, daß euch Einer schaden kann!

6. Ihr seyd nun göttlichen geschlechts, Und mit uns gleichen

bürgerrechts. Ihr siegt; nur stehet fest im streit! Euch bleibt zuletzt die seligkeit!

Mel. Vom himmel hoch da.

225. Vom himmel komm' ich her zu euch; Erschreckt nicht; bebt nicht; freuet euch! Sprach Gottes engel, und erhob Des Vaters und des Sohnes lob.

2. Des Sohns, der euch verheißen war, Den eine jungfrau nun gebar, Des Sohnes sollt ihr euch erfreun; Denn er will euer Heiland seyn.

3. Er ist der Herr, der Christ und Gott, Er rettet euch von jeder noth. Nur Er versöhnt und heiligt euch, Und führet euch in Gottes reich.

4. In diesem reiche sollt ihr rein, Sollt heilig und gehorsam seyn; Und, wenn ihr treu im guten seyd, Einst erben seiner seligkeit.

5. Geht hin nach Bethlehem, und seht Den, der die sünder nicht verschmäht, Und den in windeln eingehüllt, Der allen euren jammer stillt.

6. Deß, Christen, laßt uns fröhlich seyn, Uns mit den hirten seiner freun, Und sehn, wie Gott so hoch uns liebt, Der seinen eignen Sohn uns giebt!

7. Wer ist es, den in Davids stadt Die jungfrau uns geboren hat? Wer ist der Sohn, den sie gebar? Der, der der Väter hoffnung war.

8. Sey uns willkommen, edler gast, Der du uns nicht verschmähet hast! Du kömmst ins elend her zu mir, Wie soll ich's immer danken dir?

9. Ach, Herr, der du die welt erschufst, Die engel folgen, wenn du rufst, Der himmel heere dienen dir: Und du erniedrigst dich zu mir!

10. Du bist so mächtig, bist so reich; Und wirst nun arm und knechten gleich, Nimmst meine schmach und straf' auf dich, Gehorsam bis zum tod' für mich.

11. Du achtest nicht der fürsten pracht, Nicht ihrer hoheit, ehr und macht; Willst lieber lassen dich verschmähn, Als uns von Gott verlassen sehn.

12. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ, Der du für mich geboren bist, Vergessen will ich nimmer dich; Von herzen lieb' ich, Jesu, dich!

13. Ich will mich deiner ewig freun; Mich ewig deinem dienste weihn, Und willig ehren dein gebot, Gehorsam dir bis in den tod!

14. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er auch seinen Sohn uns giebt! Das preist der engel lobgesang! Das preis' auch aller menschen dank!

In derselben Melodie.

226. Wir singen dir, Immanuel, Wir, Herr, dein neues Israel, Dir, heil der welt, o Jacobs stern, Dir, unsre hülfe, Sohn des Herrn!

2. Dir frohlockt aller engel dank. Hallt eurer brüder lobgesang, Ihr menschen, wieder! tönt darein! Welch recht habt ihr, euch sein zu freun!

3. Vom fall' an, da's an trost gebrach, Da hat schon, als ihn Gott versprach, Nach ihm verlangt von jahr zu jahr Der väter und propheten schaar.

4. Der Mann, so lieblich, wenn er sang, Daß weit umher dein lob erklang, Mit welcher brünstigen begier Verlangte David nicht nach dir!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre bande von uns nähm'! Ach, daß die hülfe brächʼ herein, So würde Jacob fröhlich seyn!

6. Wird ihre sehnsucht nie gestillt? Ach, wird nicht bald die zeit erfüllt, Die Gott bestimmt hat? wenn erscheint Der heiden trost, der sünder freund?

7. Er kommt in sein erwähltes land, Erwartet, aber nicht erkannt; Auch wächst er, wie ein reis, herauf; Und, ach! sein volk nimmt ihn nicht auf.

8. Ihn preist, da er geboren wird, Der engel und der fromme hirt. Es schweigt, da ihn der fremdling lobt, Der priester, und Herodes tobt.

9. Er ist der menschen bester freund; Doch sind ihm so viel menschen feind. Und dennoch stirbt er auch für die, Liebt, söhnt sie aus, und segnet sie.

10. Ach, betet, betet an! erkennt Die liebe! welche flamme brennt, Wie seiner liebe flamme? seht, Wie er die sünder nicht verschmäht!

11. Ach, Herr, ich wünsche dein zu seyn! Ich liebe: doch die kraft ist klein, Die kraft zu lieben; stärke mich, Daß ich nichts stärker lieb', als dich!

12. Du bist mein haupt, mein heil, mein ruhm; Und ich dein glied, dein eigenthum. Ich will, so viel du kräfte giebst, Mit freuden üben, was du liebst.

13. Mit jedem bruder um mich her Erheb' ich dich, bis ich und er, Zum himmel reif, von sünden rein, Dir bessre lobgesänge weihn.

Mel. Wir christenleut'.

227. O Jesu Christ, Du Heiland, bist Ein mensch geworden, um uns zu erretten. Wie freu' ich mich Nun über dich! Welch elend träf' uns, wenn wir dich nicht hätten!

2. Allmächtiger, Du bist der Herr: Doch wirst du, uns zum heil, ein knecht der sünder. Du wirst uns gleich, Nicht groß, nicht reich, Wirst arm, um reich zu machen Adams kinder.

3. Du gleichst uns; dir Gehören wir Als brüder an; du kamst, uns zu erhöhen. Wir, dein gebein Und fleisch, sind dein: Mag, wie ein dampf, doch unser hauch vergehen!

4. Was kann uns nun Der satan thun, Wenn wir durch dich uns seinem joch entziehen? Nur unverzagt! Der uns anklagt, Der muß vor uns, als Jesu kämpfern, fliehen.

5. Entfleuch, o feind! Dort herrscht mein freund, Der menschen freund, den alle himmel loben. Tief fiel die welt: Doch hat der held Aus Juda uns zu großer ehr' erhoben.

6. Wenn du, o christ, Bekümmert bist, Sey gutes muths und laß dich nichts betrüben. Weil Gott, dein freund, Im fleisch erscheint, So kann's nicht anders seyn: Gott muß uns lieben.

7. Bedenke doch, Wie herrlich hoch Er über allen jammer dich geführet! Der engel heer Hat selbst nicht mehr An herrlichkeit, als die ist, die uns zieret.

8. Dein Heiland hält Und trägt die welt; Sieh' auf, und sieh' ihn alle himmel lenken. Was will nun sich, (ich frage dich,) Erheben, dich in angst und noth zu senken?

9. Wie oft verzagt Dein herz, und klagt, Daß hoffnung, freudigkeit und trost verschwinden! Zum Sohne geh'! Da wird dein weh' Entfliehn, und trost und muth wirst du da finden.

10. Nur nicht verzagt! Wirst du geplagt: Dein bruder kann dein unglück nicht verschmähen. Er ward dir gleich, Ist gnadenreich, Und kann dein leid nicht ohne mitleid sehen.

11. Tritt zu ihm zu; Bey ihm ist ruh'; Er wird's so machen, daß du ihm wirst danken. Sein menschlich herz Empfand, was schmerz, Was angst ist, wie zu muthe sey dem kranken.

12. Hat er nicht gern Den zorn des Herrn, Der auf die sünde folgen

muß, erlitten? Warum? allein, Dich zu befreyn. Wie kannst du nun um trost vergebens bitten?

13. Frohlocke! wer, Wer ist, als er, Die pforte zu des bessern lebens freuden? Wie bald erscheint Dein bester freund, Und nimmt hinweg, was fromme herzen leiden!

14. Laß du der welt, Was ihr gefällt, Und sieh' nur zu, daß dieser schatz dir bleibe. Den halte fest! Wer den nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an seel' und leibe.

Mel. Warum sollt' ich mich.

228. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen! Hocherfreut Laßt uns heut' Ihm verehrung bringen! Jeder, der sonst war verloren, Freue sich Inniglich! Christus ist geboren!

2. Gottes Sohn hat sich mit freuden Eingestellt In die welt, Um für uns zu leiden. Er, der könig aller wesen, Stieg herab Bis ins grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes rathschluß fassen? Aber dieß Ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kam sein Sohn, von huld getrieben, Zu uns her: Wie sollt' er Nicht die menschen lieben?

4. Er ward mensch, uns zu erretten, Damit wir, Gott, bey dir Einen bürgen hätten. Hätt' er lust an unsern plagen: Hätt' er wohl Mitleidvoll Unsre last getragen?

5. Eilt im geist nach Bethlems hütten; Was hat dort Unser hort Nicht für uns gelitten! Er wird niedrig unsertwegen, Und ein freund, Der erscheint Uns zum heil und segen.

6. Darum ruft er jede stunde Mich und dich Hin zu sich, Spricht mit holdem munde: Kommet her zu mir, ihr sünder! Glaubt an mich! Denn durch mich Seyd ihr Gottes kinder!

7. Nun so laßt zu ihm uns nahen; Unterlaßt, Was er haßt, Daß wir gnad' empfahen. Liebt ihn, der von liebe brennet, Unsern Herrn, Der uns gern Seine brüder nennet.

8. Wenn euch eure sünden kränken: Eilt herzu; Fried' und ruh' Will euch Jesus schenken. Glaubt; denn er will euch beglücken! Zittert nicht; Denn er spricht: Ich will euch erquicken!

9. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen! Mehr, als ihr, Litt er hier, Selig euch zu machen. Eure kleine zeit der leiden Und der müh', Was ist sie Gegen ew'ge freuden!

10. O mein heil, laß dich umfangen! Laß an dir, Meine zier, Treu und fest mich hangen! Du bist meines lebens leben; Reich durch dich, Will ich mich Ewig dir ergeben!

11. Meine schuld kann dich nicht drücken; Denn du nahmst, Als du kamst, Sie auf deinen rücken. Fluch ist nicht an mir zu finden; Denn durch dich, Herr, bin ich Frey von allen sünden.

12. Ich bin frey um deinetwillen; Denn in dir Kann sich hier Mein gewissen stillen. In mein herz will ich dich schließen; Denn durch dich Kann auch ich Freud' und trost genießen.

13. Dir will ich mein leben weihen; Mich in dir Für und für, Mein Erlöser, freuen. Mich soll weder angst noch leiden, Keine noth, Nicht der tod, Nichts von Jesu scheiden.

14. Werd' ich einst im tod' erkalten, So will ich Mich an dich, Jesu, gläubig halten; Und dann willst du mich erheben Aus der zeit Zu der freud' In des himmels leben.

Mel. Wir christenleut'.

229. O christenheit, Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler ist geboren; Erschienen ist Der Sohn, der

christ. Wer an ihn gläubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch eine that! Nach Gottes rath Hat sich sein eigner Sohn für uns gegeben; Ein menschenkind, Und ohne sünd'. Er ward's für uns, und bracht' uns heil und leben.

3. Herr, mein gesang Bringt dir auch dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden; Du machst uns groß, Und völlig los Vom fluch der sünd' und ihren schweren bürden.

4. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah' er, als Vater, mitleidvoll hernieder. O christenheit, Preis' ihn erfreut! Denn Gottes Sohn bringt das verlorne wieder!

Mel. Nun danket alle Gott.

230. Frohlockt, lobsinget Gott! Der Heiland ist gekommen; Er hat sich Abrahams Und Jacobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geschlecht beschloß, Bestätigt, als sein blut Am achten tage floß.

2. Er ist der jüden Gott, Er ist der Gott der heiden; Denn Gottes Sohn erlöst Die jüden und die heiden. Er denket an sein volk; Der Sohn bestätigt gern Den bund mit Abraham Und das gesetz des Herrn.

3. Ihm willig unterthan, Kömmt er, des Vaters willen Und seiner gnade rath Vollkommen zu erfüllen. Er hat die heiden ihm, Hat Israel versöhnt, Und mit barmherzigkeit Die ganze welt gekrönt.

4. Volk Jacobs, nimm ihn an! Ach, nehmt ihn an, ihr heiden! Vergebung bringet er Und seines reiches freuden. Verkündigt wird nunmehr Das evangelium; Gepredigt wird sein lob, Des welterretters ruhm.

5. Entreißt den lastern euch; Denn er trug eure bürde, Trug eurer sünden fluch, Daß jeder selig würde. Gehorchet ihm mit lust; Denn theuer, theuer seyd Ihr Gott durch ihn erkauft, Erkauft zur seligkeit.

6. Sein hoher name heißt Der Heiland aller sünder; Deß namens tröstet euch, Und lebt als Gottes kinder. Als seine kinder sollt Auch ihr einst erben seyn, Und, leidet ihr mit ihm, Euch einst mit ihm auch freun.

7. Ach, Abrahams geschlecht Verwirft ihn, will nicht wissen, Wer sein Erlöser ist, Und irrt in finsternissen. Ach, betet: Gott, du hast So viel für uns gethan; Ach, nimm auch Israels Verirrte kinder an!

8. Du bist, du bist ihr Gott! Der Heiland ist gekommen; Er hat sich Abrahams Und Jacobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geschlecht beschloß, Bestätigt, als sein blut Am achten tage floß.

9. Mit beten haltet an, Daß mit der ganzen erde Auch Abrahams geschlecht Durch ihn gesegnet werde. Euch nachzueifern, reizt Durch wahre heiligung Zum glauben Jacobs volk, Zu seiner besserung.

10. Wer fest, wie Abraham, Im glauben, Gottes willen Mit eifer sich bestrebt Auch leidend zu erfüllen, Der ist, wie er, gerecht. Einst, einst beglückt auch euch, Die ihr ihm ähnlich seyd, Sein lohn, des himmels reich.

Mel. Wie schön leuchtet der.

231. Erhebt euch, feinde Gottes, nicht! Die heiden sehen auch sein licht, Und finden den retter. Des wahren Gottes Sohn und ruhm Stürzt aller götzen säulen um, Die bilder falscher götter. Gott wird Selbst hirt Seiner heerde; Und die erde Sieht voll freuden Gott selbst seine heerde weiden.

2. Der Gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich, mein heil, kömmt Gott zu mir, Und schenkt mir seine

liebe. Wie dank' ich dir! wie preis' ich dich! Du wirst mir gleich, ein mensch, wie ich, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll Mein gemüthe Deine güte Hoch erheben! Du, mein Heiland, bist mein leben.

3. Es deckte finsterniß die welt: Du hast die finstre welt erhellt; Deß freuen sich die frommen. Vom aufgang bis zum niedergang Erschallt der völker lobgesang, Die, anzubeten, kommen. Wie blind, Herr, sind, Die dich hassen, Sich nicht lassen, Gott, belehren, Sich zum Vater zu bekehren!

4. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und sich dir willig übergiebt, Das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen füßen setzt, Und sich an deinem wort ergötzt, Der soll dich selbst einst sehen. Dein licht Ist nicht Bey dem sünder: Deine kinder Sind die frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. War armuth gleich dein irdisch loos: Doch bist du meinem glauben groß; Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine seel' erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit Auf meinem dunkeln pfade. An dich Gläub' ich, Weibessaame; Dieser name Heißt auf erden Auch die sünder selig werden.

6. Mein glaube sey mein dankaltar; Hier bring' ich mich zum opfer dar Dir, der verlaßnen tröster. Ich bete dich in demuth an; Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöster. Von dir Strömt mir Gnadenfülle, Ruh' und stille; Licht und segen Find' ich, Herr, auf deinen wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn; Mich gläubig deiner liebe freun, Und immer dein gedenken. Mein weihrauch sey gebet und flehn. Hin auf dein beyspiel will ich sehn, Wenn hier mich leiden kränken. Hab' ich Wenig Gold im leben Hinzugeben: Voll erbarmen Dien' ich, wie ich kann, den armen.

8. Versichre mich durch deinen Geist, Daß du für mich erhöhet seyst, Den himmel mir zu geben! Mich (bin ich meines heils gewiß) Soll keine macht der finsterniß Abschrecken, dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen: Hilf mir ringen, Freund der seelen; Ich will deinen ruhm erzählen.

Mel. Gott des himmels und.

232. Gott der jüden, Gott der heiden, Aller völker heil und licht! Saba sieht dein licht voll freuden, Säumt auch anzubeten nicht; Japhets saame sieht den stern, Kömmt und glaubt an seinen Herrn.

2. Aber, ach! von deinem volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt, Und des irrthums finstre wolke Ueberschattet noch dein land. Ueber Salem stralt dein licht, Aber Salem kennt dich nicht.

3. Weise kommen anzubeten: Auch Herodes fragt nach dir; Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du seyst, voll blutbegier. Gern vergösse seine wuth, O du Herr der welt, dein blut!

4. Ach, verwerfet doch, ihr sünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt, und werdet Gottes kinder; Betet euren könig an! Eilt zu ihm und säumet nicht; Macht euch auf, und werdet licht!

5. Nun, wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren; sind bereit, Dich, Messias, zu empfangen; Zeig' uns deine herrlichkeit! Unsre kniee beugen sich, Unser glaub' umfasset dich.

6. Deines wortes helle flamme Offenbar' uns, was für gnad', O du held aus Jacobs stamme, Gott durch dich gegeben hat; Daß das herz, vom laster frey, Ewig dir geheiligt sey.

Mel. Herzlich thut mich verl.

233. O König aller frommen, O Jesu, Davids Sohn; Du bist zu uns gekommen. Im himmel war dein thron: Doch willst du, daß die erde Zum reiche dir geweiht, Auch wieder heilig werde, Ein reich der frömmigkeit.

2. Vom morgen kommen zeugen, Geführt durch deinen stern, Ihr knie vor dir zu beugen, Dir, ihrem Gott und Herrn. Sie opfern, was sie haben, Wie niedrig du auch bist, Mit freuden ihre gaben, Ihr herz, das gläubig ist.

3. Die erstlinge der heiden Thun freudig, was Gott spricht, Und ärgern an dem leiden Des königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr sünder, An seinem leiden nicht! Er ging für Adams kinder Erniedrigt ins gericht.

4. Wenn er für uns sein leben (Das will des Vaters rath) Zum opfer hingegeben Und uns versöhnet hat: Dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir, Und sitz' auf meinem throne; Der erdkreis diene dir.

5. Der Herr giebt ihm zur beute Die starken; rüsten gleich Die völker sich zum streite; Sein, sein ist doch das reich! Er herrscht, weil er sein leben Für uns, die er vertrat, Zum opfer hingegeben, Für uns gebetet hat.

6. Er herrscht von einem meere Zum andern; tausend stehn Bereit zu seiner ehre, Bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr heiden, Daß ihr berufen seyd Zu seines reiches freuden, Zu seiner seligkeit!

7. Seht, auf des Vaters throne Regiert Er! betet an! Bleibt alle Gottes Sohne Mit freuden unterthan! Durch wahrheit und durch gnade Regieret er sein reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben; Dir, Jesu, opfern wir Mit freuden unser leben; Sein dienst gebühret dir. Ach, du beriefst uns heiden Zur seligkeit des Herrn, Zu deines himmels freuden; Wer preiset dich nicht gern?

Mel. Nun danket alle Gott.

234. Ach, sünder waren wir, Mit schuld und fluch beladen, Und Gott erbarmte sich Der sünderwelt aus gnaden. Ein bote Gottes rief: Des himmels reich ist nah'! Erschienen ist der Herr, Der Heiland, er ist da!

2. Erstaunt! Elisabeth Gebar, die unfruchtbare! Voll hoffnung, daß nun bald Der Herr sich offenbare, Ruft Zacharias aus: Du bist, du kind, du bist Der prediger des Herrn, Der aller Heiland ist.

3. Du gehst vor ihm voran, Du, seines reiches lehrer. Am geiste stark, ein licht, Ein mächtiger bekehrer; Ein eiferer für Gott, Der ohne schonen straft; Auf deinem geiste ruht Elia geist und kraft.

4. Nun tritt er auf und lehrt; Laut ruft am Jordanflusse Der herold: Gott erscheint! Bereitet euch; thut buße! Er will erlösen; eilt, Und besserung sey die frucht! Denn Jacobs Herr hat nun Sein seufzend volk besucht.

5. Eilt, eilt zu ihm! er ist Schon da, von allem bösen Euch und die ganze welt, Euch ewig zu erlösen. Gott hat der sünde fluch Auf seinen Sohn gelegt; Seht, das ist Gottes lamm, Das aller sünde trägt!

6. Welch eine stimme! noch Auch uns, uns zu bekehren, Ein zuruf Gottes! ach! Daß wir den zuruf hören, Und doch nicht folgen! Gott! O Vater, zürne nicht, Verschon' uns noch, und geh' Mit uns nicht ins gericht!

7. Lehr' endlich unser heil Uns kennen; gieb uns buße! Gieb uns

den glauben, Gott; Wir fallen dir zu fuße! Vergieb uns! bessr' uns! gieb, Was uns dein Sohn erwarb, Als er dein opfer ward, Und für die sünder starb!

8. Wohl dem, der dieses lamm, Auf das sein herold weiset, Ergreift, und seinen Herrn Auch durch sein leben preiset! Wer Jesu Christo sich Zum eigenthum ergiebt, Der wird durch ihn von Gott Begnadigt und geliebt.

9. Dieß, Herr, sey unsre lust! Gott, deiner boten lehre Laß immer fruchtbar seyn Zu deiner langmuth ehre! Wer buße thut und gläubt, Hat heil für diese zeit, Und, wenn er treu bleibt, einst Auch deine seligkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

235. O Jesu, dessen treu' Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden; Von herzen dank' ich dir, Daß du gekommen bist, Der völker trost zu seyn, Daß du mein Heiland bist.

2. Ja! mein gewissen wird Beruhigt und gestillet, Wenn deines namens trost Mein banges herz erfüllet. Kein trost erquickt, wie der, Den mir dein name giebt; Denn er bezeuget mir, Daß mich dein Vater liebt.

3. Du wurdest mensch, und bist Für meine schuld gestorben; Vergebung hast du mir Durch deinen tod erworben, Und meine seligkeit Hab' ich allein von dir. Dieß, mein Erlöser, dieß Bezeugt dein name mir.

4. Und darum, o mein heil, Ist mir kein name lieber. Den leichten nebeln gleich, Flieht jede furcht vorüber, Und jede traurigkeit, Die meine seele kränkt, Entweicht, sobald mein herz An deinen namen denkt.

5. Er stärkt mich, daß ich auch Versuchungen zur sünde, Wie reizend sie auch sind, Doch freudig überwinde; Giebt muth, und machet mich Geduldig in der noth; Macht hell des grabes nacht, Und selig meinen tod.

6. Er heilige mich denn Zum kinde Gottes; gebe Mir freudigkeit zu Gott; Kraft, daß ich ihm nur lebe: Wenn weisheit fehlet, licht, Und in der trübsal muth; Sey allezeit mein trost, Mein ruhm, mein höchstes gut.

7. Er zeige mir den weg Zur wahrheit und zum leben. Erleucht' und treibe mich, Der tugend nachzustreben; Gehorsam meiner pflicht, Im guten eifrig, rein, Wohlthätig, dir getreu Bis in den tod zu seyn.

8. Dir will ich leben, dir; Und dir will ich auch sterben; Durch dich die seligkeit Und deinen himmel erben. Ach, bin ich erst verklärt: Dann will ich für und für Dir jauchzen, und voll dank Frohlocken, Herr, vor dir!

Von Jesu Wandel auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

236. Heiland, deine menschenliebe War die quelle deiner triebe, Selbst ein mensch für uns zu werden; Tief erniedriget auf erden, Dich zu äußern aller freuden, Was nur kränken kann, zu leiden. O wer faßt die starken triebe Deiner treuen menschenliebe!

2. Kinder an dein herz zu drücken; Kummervolle zu erquicken; Die unwissenden zu lehren; Die verführten zu bekehren; Die verstockten zu erschrecken, Um zur buße sie zu wecken; Selbst den niedrigsten zu dienen; Dazu bist du uns erschienen.

3. Jedem hülfreich zu erscheinen; Ueber feinde selbst zu weinen; Dich

der blinden, lahmen, armen Und bedrängten zu erbarmen; Endlich, um uns vom verderben Zu befreyn, für uns zu sterben? Das nur waren deine freuden Unter deinen schwersten leiden.

4. Ach, du gingst mit heil und segen Deinen feinden selbst entgegen; Schaltst nicht wieder, wenn sie schalten, Liebe dir mit haß vergalten; Willig, auch für sie, dein leben Zur versöhnung darzugeben; Für die mörder selbst zu beten, Und vor Gott sie zu vertreten.

5. Demuth war bey spott und hohne Deines lebens schmuck und krone. Freudig deines Vaters willen, Uns zum segen, zu erfüllen, Und durch thaten und durch lehren Ihn den menschen zu verklären, War dein einziges bestreben; Nicht, dich selber zu erheben.

6. Dieß dein beyspiel laß mich reizen, Nicht nach menschenlob zu geizen; Recht zu wandeln, gut, und weise, Ihm zur ehre, dir zum preise! Gieb zur wahren menschenliebe Kraft und immer rege triebe! Laß mich täglich mehr auf erden Deinem beispiel ähnlich werden!

Mel. Vater unser im himmelr.

237. Dir, Jesu, ist kein lehrer gleich! An weisheit, lieb' und eifer reich, Belehrst du uns durch wort und that, Wie niemand uns erleuchtet hat. Von dir nur ist uns offenbart, Was keinem sonst enthüllet ward.

2. Du führst, nicht vom geschöpfe nur Zu Gott, dem Schöpfer der natur; Du führst zu dem, der so uns liebt, Daß er dich, seinen Sohn, uns giebt. So machtest du, von ihm gesandt, Den weg zum himmel uns bekannt!

3. Die finsternisse sind entflohn; Du bist des Vaters glanz, o Sohn! Wir sehn, von dir verklärt, schon hier Des Vaters herrlichkeit in dir; Sehn, was nach seiner gnade rath Dein mensch einst zu erwarten hat.

4. O was für wunder zeugten nicht, Du seyst von Gott; dein wort sey licht! Wie göttlich war, was da geschah! Der stumme sprach; der blinde sah; Der sturm ward stille; komm herauf! Riefst du, und Lazarus stand auf.

5. So lehrtest du durch wort und that; Dein wandel war der tugend pfad. Viel' zeugen folgten dir; voll muth Vergossen sie für dich ihr blut. Verfolgt oft durch gewalt und spott, Siegt immer noch ihr wort von Gott.

6. Wir opfern, Herr, dir dank und ruhm, Daß noch dein evangelium Dem, der die wahrheit redlich liebt, Erleuchtung, kraft und freude giebt; Daß der versöhnung amt der welt Noch licht, noch heiligkeit erhält.

7. Ich will, mein lehrer, nur durch dich Mich führen lassen; mache mich Vom wahn und eigendünkel frey, Damit ich dir gehorsam sey; Bis einst in deiner herrlichkeit Mich ein noch heller licht erfreut!

Mel. Von Gott will ich nicht.

238. Wie treu, mein guter hirte, Gehst du dem sünder nach, Der sich von Gott verirrte, Weil ihm dein licht gebrach! Ach, elend muß er seyn, Wenn du nicht aus erbarmen Dich aufmachst, um den armen, Den blinden zu befreyn.

2. Wie liebreich ist die stimme, Die die verlornen lockt! Ach, sprächst du, Herr, im grimme: Weicht! die ihr euch verstockt, Verbrecher, weicht von mir! Ich will euch nicht erkennen! Wer könnt' es unrecht nennen? Denn wie befleckt sind wir!

3. Doch, du bist nicht gekommen, Zu richten; hast sogar Die

straf' auf dich genommen, Die uns gedrohet war. Kehrt einer um: du trägst, Daß er gerettet werde, Ihn hin zu deiner heerde, Die du bewachst und pflegst.

4. Und, säumt er, wird nur frecher: So harrst du lange doch, Und duldest den verbrecher Noch länger, schonst ihn noch. Du hinderst, du entfernst, Was täuscht, von seinen sinnen, Und brauchst, ihn zu gewinnen, Bald gütigkeit, bald ernst.

5. Liebhaber unsrer seelen, Mein heil, mein bester freund, Kann ich mir's wohl verhehlen, Wie treu dein herz es meint? Wie suchtest du auch mich, Als ich in dürre wüsten, Verführt von meinen lüsten, Aus Gottes hut entwich!

6. Du brauchtest ernst und liebe, Oft glück, oft züchtigung, Daß ich nicht elend bliebe, Zu meiner besserung. Du kamst und nahmst mich an Mit ausgestreckten armen. Ach, daß ich dein erbarmen Dir nicht vergelten kann!

7. O, möcht' ich meine sünden Nur schmerzlicher bereun; Mehr deine lieb' empfinden; Dankbarer, besser seyn! Ach, unentschlossenheit Beym zuge deiner gnade, Welch ein verlust und schade Für zeit und ewigkeit!

8. Laß nichts dieß heil mir rauben! In meiner pilgrimschaft Gieb festigkeit im glauben, Zur tugend ernst und kraft; Bis, o mein guter hirt, Mein geist, zu dir erhoben, Mit neuer kraft dich loben, Dich ewig preisen wird!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

239. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst, Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz, von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre; Dein ganzer wandel, heiligkeit; Dein endzweck, Gottes ehre. Du littst und starbst, uns zu befreyn, Und unsre seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur tugend an; Gingst, daß wir folgen möchten, Der heiligkeit so schwere bahn, Voran vor deinen knechten; Du schaltst nicht, wenn dein feind dich schalt, Und liebe dir mit haß vergalt.

4. Der kummervollen trost zu seyn, Zu wehren jedem leide, Stets wohlzuthun und zu erfreun, War deine sorg' und freude; Und eines jeden menschen schmerz Durchdrang und jammerte dein herz.

5. Du trugst mit sanftmuth und mit huld Die schwachheit deiner freunde; Auch sünder trugst du mit geduld, Und batst für deine feinde. Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest selbst im tode Gott.

6. Ein solches beyspiel hast du mir Zum vorbild hinterlassen; Wie du, zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nimm, sprichst du, meine last auf dich; Komm, folge mir, und thu', wie ich!

7. Ich komme, Herr, gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne; Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich deinen knecht nur nenne; Damit ich, deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey!

Passionslieder.

Mel. O liebster Jesu, was.

240. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Du wirst uns gleich; du willst für uns auf erden Selbst bis zum tod' am kreuz gehorsam werden;

An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3. Welch wundervoll, welch heiliges geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine kräfte; Mein herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht; ein rächer alles bösen! Gott ist die lieb', und läßt die welt erlösen! Dieß kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Dieß schlägt den stolz auf mein verdienst danieder; Dieß beugt mich, Jesu, dieß erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu seinem freunde.

6. O Herr, mein heil, an dessen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken: Soll ich darum in meinem glauben wanken? Ich bin ein mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Ja! Gottes gröss' ist's, gnad' und lieb' erweisen; Der menschen pflicht ist's, gläubig sie zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad' erzeiget, Die gnade steiget.

9. Sey denn für deine huld von mir erhoben! Mein ganzes leben müsse, Gott, sie loben! Sieh mir zum besten seligsten geschäfte Selbst lust und kräfte!

Mel. Ein lamm geht hin.

241. Erforsche, prüfe, Herr, mein herz, Und schaue, wie ich's meine. Ich denk' an deines leidens schmerz, An deine lieb', und weine. Dieß ist es, deß mein herz sich freut; Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Dein freund, der dich verräth, ist nah'; Ach, Gottes richterstund' ist da; Die fluthen strömen über. Du zagst, und fühlst der hölle weh: Ist's möglich, Vater, o so geh' Der kelch vor mir vorüber!

3. Dein schweiß wird blut; du ringst und zagst Und fällst zur erde nieder. Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken seiner ewigkeit, Die strafen sonder ende. Auf dich nimmst du der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

4. Dich trifft der missethäter lohn; Und nie hast du gesündigt, Du, der gerechte, Gottes Sohn; So war's vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut; Du duldest, göttlich groß, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesus, war auch ich; Denn Gott warf aller sünd' auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Selbst werth in deiner knechtsgestalt Der ehrfurcht aller herzen, Erträgst du frevel und gewalt, Voll krankheit, voller schmerzen. Du kamst; verblendet haben wir Nicht Gottes herrlichkeit an dir Gesehen und geachtet. Dein volk verbarg sein angesicht Vor dir; wie unwerth warst du nicht In Juda! wie verachtet!

6. Für deines volkes missethat Gemartert und geschlagen, Trägst du (das war des Vaters rath) Der übertreter plagen. Still gehst du mit gelaßnem sinn, Und schuldlos, als ein lamm, dahin, Das man zur schlachtbank führet. Aus liebe trägst du, wie ein held, Freywillig für

die sünderwelt Den fluch, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine hände mir, Die füße mir durchgraben; (So klagst du,) mörder sind's, die hier Mich, Gott, umringet haben. Ich seufz'; und meine hülf' ist fern. Sie spotten mein: er klag's dem Herrn! Er steig' herab vom kreuze! Du legst mich in des todes staub; Ich bin kein mensch: ein wurm, ein raub Der wuth, ihr spott am kreuze."

8. „Ich ruf'; und du antwortest nie, Und mich verlassen alle. In meinem durste reichen sie Mir essig dar mit galle. Wie wachs zerschmilzt in mir mein herz: Sie sehn mit freuden meinen schmerz, Die arbeit meiner seelen. Warum verläßt du deinen knecht? Mein Gott! mein Gott! ich leid', und möcht' All' mein' gebeine zählen."

9. Du neigst dein haupt; es ist vollbracht! Die erde wird erschüttert. Ach Herr, in deines todes nacht Bebt meine seel' und zittert. Was ist der mensch, von dir befreyt? O wär' ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden; Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb', und dich Nie kreuzige mit sünden!

10. Welch warten einer ew'gen pein, Für die, die dich verachten; Die, solcher gnade werth zu seyn, Nach keinem glauben trachten; Die wohl verlangen, dein zu seyn, Sich aber über dich nur freun, Als einen sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm bist du kein versühner!

11. Du hast's gesagt: du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ist's, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb' und demuth stets Vor dir erfunden werden! Dein heil sey mir ein schirm in noth, Mein licht im glück, mein schild im tod, Mein letzter trost auf erden.

In eigner Melodie.

242. Christus, der uns selig macht, Rein von missethaten, Wird durch Judam in der nacht, Eh' er starb, verrathen: Hingeführt vor Caiphas, Wo er, eh's noch taget, Fühlt der priester schweren haß, Fälschlich da verklaget.

2. Frühe wird er, nach der nacht Seiner ersten leiden, Wie ein mörder hingebracht Ins gericht der heiden. Doch Pilatus sieht an ihm Keine schuld des todes; Und die findet auch nach ihm Nicht sein feind, Herodes.

3. Ach, gegeißelt und verhöhnt, Muß er dann von heiden, Und mit dornen auch gekrönt, Tausend martern leiden; Muß, entkleidet und voll spott, Blutend und zerschlagen, Selbst das kreuz zu seinem tod Abgemattet tragen.

4. Wie ein mörder wird er nun An das kreuz geschlagen. Noch will ihre wuth nicht ruhn, Lacht noch seiner klagen. Plötzlich wird es finster; doch Seine mörderrotten Höhnen den gerechten noch, Lästern noch und spotten.

5. Jesus rufet: Gott, ich bin, Gott, von dir verlassen! Essig reichen nun ihm hin, Die ihn wüthend hassen. Er befiehlt Gott seinen Geist; Erd' und himmel zittern, Und des tempels vorhang reißt, Felsen selbst zersplittern.

6. Seine seite wird ihm noch Mit dem speer durchstochen; Aber, wie dem schächer, doch Kein gebein zerbrochen. Gott verhieß es; als nun dann Blut allein und wasser Aus der offnen seite rann, Bebten seine hasser.

7. Nunmehr ruht er; aber bald Wird er auferstehen, Und mit göttlicher gewalt Aus dem

grabe gehen. Hüter wachen in der nacht An des siegers grabe. Flieht, ihr hüter! keine macht Hält den Herrn im grabe.

8. O hilf, Christe, heil der welt, Uns durch deine leiden, Daß wir thun, was dir gefällt, Alle laster meiden! Gieb, daß wir, warum du starbst, Oft und gern bedenken; Und dafür auch, daß du starbst, Preis und dank dir schenken!

Mel. O liebster Jesu, was.

243. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! Der fall ist nahe, wenn wir je vergessen, Beständigkeit und sicherheit vor sünden Auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dann die feurigsten entschlüsse Den morgennebeln, die durch finsternisse Schnell in die höhe schimmern und vergehen, Wie sie entstehen!

3. Die jünger stärken in der trübsal stunde Mit wachen und gebet sich nicht im bunde, Sind sicher, und entschlafen selbst vor kummer In tiefen schlummer.

4. Der ihn verräth, ist da; der Herr will sterben. Wie fürchten sie, mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr muth, bis in den tod mit freuden Für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des hirten, fliehn die schaafe; Er wird verlassen, er, der unsre strafe So willig duldet, daß nur seine heerde Gerettet werde.

6. Welch eine liebe! Jesu, welche treue! Du leidest, daß der mensch sich deiner freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden gedanken Im glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürchte, Jesu, alles Von seiner schwachheit; eingedenk des falles Der bessern jünger, streb' er, sein vertrauen Auf dich zu bauen.

8. Laß deinen Geist uns, Herr, vor Gott vertreten! Er laß uns wachen, helf' uns schwachen beten; So werden wir im kampfe nicht erliegen, Wir werden siegen.

Mel. Ein lamm geht hin.

244. So gehst du, Jesu, willig hin, Dein leiden anzutreten, Für mich, der ich verloren bin, Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente strafen, ich! Du aber nimmst sie all' auf dich, Damit sie mir nicht schaden!

2. Kann den, der allen stärke giebt, Kann den auch furcht erschüttern? Selbst Christi seele wird betrübt, Und seine glieder zittern. Ach, hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh', Und betet, kämpft und zaget. Er wünscht den schweren kampf verkürzt. Wer sieht's und höret nicht bestürzt, Wie leidenvoll er klaget!

3. Gott, du bist heilig; wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel muß sogar Den Herrn vom himmel stärken. Er ringt; sein heilig angesicht Träuft blutschweiß; wer entsetzt sich nicht? Wer litt, wie er, auf erden? Der du in reinster unschuld prangst, Wie konntest du von solcher angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland; ach, nur ich, Ich hätte zagen sollen: Doch selbst durch leiden hast du mich Vom tode retten wollen. Ach, hättest du nicht sein gericht Auf dich genommen: wär' ich nicht In jammer ganz versunken? Nun läßt der richter, auf dein flehn, Vor mir den kelch vorübergehn; Denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten

lassen. Gott, wer kann deinen weisen rath, Wer dein erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die sünde reut, Wer Jesu Christi sich erfreut: Er wird vor Gott bestehen. Du, der du glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? Gott ist hier! Du wirst den tod nicht sehen!

6. Doch denk', um welchen theuren preis Dein Heiland dich erkaufet! Er rang, bedeckt mit todesschweiß, Mit blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die sünde sich Nie dein bemächtige, noch dich In deiner treu erschüttre! Lockt ihre stimme: höre nicht! Schau hin zum ölberg ins gericht, Das Jesum traf, und zittre!

Mel. Aus tiefer noth.

245. Herr Jesu Christe, deine pein, Dein Gottversöhnend leiden Laß meiner seele heilig seyn, Der sünde lust zu meiden! Laß mich an deine große noth, An deine martern, deinen tod, So lang' ich lebe, denken!

2. Was du, o Herr, erduldet hast, So viele schwere plagen, Der mir gedrohten strafen last Hast du für mich getragen. Ach, theurer Jesu, schone mein; Laß meine schuld getilget seyn; Für recht ergeh' nun gnade!

3. Dein kampf am ölberg dort, dein tod Erinnre mein gewissen, Was dein gesetz dem laster droht, Was sünder leiden müssen. Das lehre mich; und allezeit Sey mir verhaßt, was Gott verbeut, Durch deinen tod am kreuze.

4. Für mich erniedrigt, Gottes Sohn, Hast du, mit angst umfangen, Am kreuze hülflos und voll hohn Und ohne trost gehangen. So hast du unsre missethat Getilgt, und nach des Vaters rath Auch meine schuld versöhnet.

5. Dir sey mein ganzes herz geweiht; Dir will ich hier lobsingen. Einst wirst du mich zur seligkeit Durch deine leiden bringen. Mit allen frommen stimm' ich dann Dir noch ein bessres loblied an, Das loblied der erlösten.

6. Herr Jesu, deine qual und pein, Dein bittres schweres leiden Laß meine letzte zuflucht seyn, Wenn leib und seele scheiden! Hilf dann, daß ich durch deinen tod Erlöst aus aller meiner noth, Getrost und selig sterbe!

Mel. Wenn meine sünd' mich.

246. Von furcht dahin gerissen, Verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen; Da weint er bitterlich. Dein blick, o Jesu, rührt sein herz, Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem zeugen Beständigkeit und muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; Auch floß für dich sein blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu' und schmerz! Was hilft's, daß ich's verhehle? Durchschaust du doch mein herz! Bekennen laß mich's, Jesu, dir: Oft hab' ich dich verleugnet; Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines namens spötter Dich schmähten, wenn ihr spott Dich höhnte, Welterretter, Dich, ihren Herrn und Gott; Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein leben Für meine seligkeit So willig hingegeben, Zum segnen so bereit: Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den haß der sünder Mehr fürchtete, denn dich!

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde Die größe dieser schuld. Vergieb

auch diese sünde Nach deiner großen huld! Erbarmend sahst du Petrum an; Laß eine gleiche gnade Mich, o mein heil, empfahn!

7. Laß mich bey meiner reue Den bund mit dir erneun; Standhaftigkeit und treue Dir, mein versöhner, weihn! Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott, Das fürchte meine seele Weit mehr, als qual und tod.

8. Bewahr' ich deine gnade; Folg' ich dir standhaft nach: Wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich hohn und schmach? Die spötter mögen mich verschmähn! Sie werden mich mit ehre Von dir verherrlicht sehn.

9. Nichts soll von dir mich trennen; Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im gericht Verleugnest du, o Richter, Mich, wenn ich treu bin, nicht.

In eigner Melodie.

247. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Geht hin, und leidet mit geduld Die strafen aller sünder. Es folgt, belastet, matt und krank, Dem würger nach zur würgebank, Beraubet aller freuden. Es duldet willig hohn und spott, Und wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich will's gern leiden!

2. Dieß lamm ist Gottes Sohn, der freund, Der retter unsrer seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, Ließ sich zum opfer wählen. Geh', (sprach Gott) Sohn, und rette mir Die kinder, welche sich von mir Entfernten zum verderben! Die schuld ist groß; versöhne sie Durch blut und tod; dann sollen die, Die du versöhnst, nicht sterben.

3. Hie bin ich, (sprach zu Gott der Sohn) Ich will für sie erdulden, Was deine rechte, Vater, drohn; Bezahlen ihre schulden. So hat der Sohn an uns gedacht; Ach, wer kann seiner liebe macht, Wie sie's verdient, erheben? Die gnade, die den Vater trieb, (O wie hat er die welt so lieb!) Ihr seinen Sohn zu geben?

4. Er hat zum opfer sich verbürgt, Zum opfer für die sünden. Am kreuze wird das lamm erwürgt, Damit wir gnade finden. Da fließt sein blut; da zagt sein herz; Da trifft ihn unsrer strafen schmerz, Daß uns ihr fluch nicht schade; Da bittet er für uns, und stirbt; Für sünder stirbt er, und erwirbt Uns sündern heil und gnade.

5. Herr, welche gnad' erzeigst du mir! Wie liebest du mich armen! Ach! wie vergelt' ich, Jesu, dir Dein göttliches erbarmen! Du bist mein heil, du liebtest mich, Und, ach, so brünstig; möcht' ich dich So brünstig wieder lieben! O möcht' ich, Herr, dein eigenthum, Doch immer dir zum dank und ruhm, Was deine lust ist, üben!

6. Ach, könnt' ich, Heiland, nacht und tag Von deiner güte singen, Und dir, was ich doch nicht vermag, Ein würdig opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen dank; Ach, nimm an meinen lobgesang! Mehr kann ich dir nicht geben! Nimm selbst mein leben an von mir! Ich will es, mein Erlöser, dir Zum eigenthume geben.

7. Erweitre dich, mein herz, für ihn, Den Heiland unsrer seelen. Ich will der sünde mich entziehn, Und ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähe nun, was nur der welt, Was deinen lüsten nur gefällt; Er giebt dir bessre freuden. Daß Gott dich, wie ein Vater, liebt, Und seine seligkeit dir giebt, Das danke seinen leiden.

8. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, Nicht meiner stets gedenken? Wird er nicht, wenn

mein herz sich kränkt, Mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus, meine zuversicht, Ist in der finsterniß mein licht; Mein tröster, wenn ich leide; Mein reichthum in der dürftigkeit; Im sturme meine sicherheit; Im tode meine freude.

9. Wie könnt' ich vor der letzten noth, Vor meinem tode bebeu? Kann ich durch meines Jesu tod Nicht auferstehn und leben? Es öfne sich das finstre grab: Ich halte dich, und laß nicht ab, Bis du mir, Herr, begegnest, Und mich nach meiner pilgerzeit Mit leben und unsterblichkeit, Mit deinem himmel segnest.

10. Ich fürchte nicht dein weltgericht. Verwandle nur die erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht Von dir gerichtet werde. Vollendet ist der pilgerlauf; Du nimmst mich in den himmel auf; Ich steh' vor deinem throne; Zur rechten steh' ich, und mein haupt Schmückt (denn ich hab' an dich geglaubt) Der überwinder krone.

In eigner Melodie.

248. O liebster Jesu, was hast du verbrochen? Dir wird das todesurtheil jetzt gesprochen; Du sollst, damit die sünder nicht verderben, Wie sünder, sterben!

2. Du wirst gegeißelt und verspey't, verhöhnet, Geschlagen und mit dornen selbst gekrönet; Am kreuze schmäht dich noch der mörder rotte Mit bitterm spotte!

3. Was ist die ursach' aller solcher plagen? Ach, meine sünden sind es, die dich schlagen; Was deine liebe, Herr, für mich erduldet, Hab' ich verschuldet.

4. O was verdient die sünde nicht für strafe! Der hirt erduldet sie für seine schaafe; Die schuld bezahlt der Herr für seine knechte; Er, der gerechte!

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Er, der gerechteste von Gottes kindern, Stirbt, gleich den sündern.

6. Ich bin verderbt, befleckt von tausend sünden. Wer kann bey menschen einen reinen finden? Was würd' ich, sollt' ich meine sünden büßen, Nicht leiden müssen!

7. Für uns, für uns willst du dich opfern lassen; Aus liebe! Herr, wer kann dieß wunder fassen? Du kamst, für mich und meiner thorheit freuden Den tod zu leiden.

8. Wann kann ich dich in meinem ganzen leben Für eine solche gnade gnug erheben? Ich find', ich weiß nichts dir dafür zu schenken, Nichts auszudenken.

9. Kein dank kann, Jesu, deine huld erreichen; Nichts, nichts ist deiner gnade zu vergleichen. Was könnt' ich dir für deines todes qualen, Mein heil, bezahlen?

10. Das willst du, daß wir uns der sünde schämen, Und ihre lüste kreuzigen und zähmen, Nicht Gottes eifer wieder zu entzünden Mit neuen sünden.

11. Doch, ach, zu diesem heiligen geschäfte, Zur selbstverleugnung fehlen muth und kräfte. Gieb mir denn deinen Geist, der mich regiere; Zum guten führe!

12. Laß mich so ernstlich deine huld betrachten, Daß ich, bereit, die welt für nichts zu achten, Mich nur bestrebe, deinen guten willen Stets zu erfüllen!

13. Dann werd' ich dir zu ehren alles tragen; Kein elend fürchten, weder schmach noch plagen. Dann, Jesu, wird kein noch so hartes leiden Von dir mich scheiden.

14. In diesem glauben will ich hier mich üben. Ach könnt' ich, Jesu, dich vollkommnen

lieben! Ich will's! Erbarmer, gieb dem schwachen willen Kraft zum erfüllen!

15. Dich, Jesu, will ich einst vor deinem throne, Geschmückt mit deiner überwinderkrone, Von dir zu einer höhern kraft erhoben, Vollkommner loben!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

249. Jesu Christe, deine wunden, Deine qual, dein bittrer tod Trösten mich in trüben stunden, Und erleichtern jede noth. Will ich mich der sünde freun: So gedenk' ich deiner pein. Diese zeiget meinem herzen Jeder sünde straf' und schmerzen.

2. Schmeicheln mir der wollust freuden; Wird die tugend mir zu schwer: So gedenk' ich deiner leiden; Und die wollust reizt nicht mehr. Drohet der versucher mir: Ach, so seufz' ich nur zu dir, Sicher, daß er mir nicht schade; Denn mich schützet deine gnade.

3. Will die welt mein herz verführen Durch gewinn, durch schmeicheley; Durch ein eitles lob mich rühren: Bleib' ich dennoch dir getreu; Denn ich denke, Jesu, nach, Unter welcher last von schmach Du, der sünder stolz zu büßen, Hast am kreuze leiden müssen.

4. Ueber alles, was mich kränket, Trösten deine wunden mich; Wenn mein herz an sie gedenket, Fühl' ich kraft und muth durch dich. Deines trostes süßigkeit Mildert jedes bittre leid; Ewig heil ist mir erworben; Denn du bist für mich gestorben.

5. Dir will ich im tode trauen; Denn er führt nicht ins gericht; Führt vom glauben hin zum schauen; Tödtet meine seele nicht. Herr, ich habe theil an dir; Du, mein Heiland, du bist mir (Denn ich bleibe dir ergeben) Auferstehung, heil und leben.

6. Hab' ich dich in meinem herzen, Jesu, meine seligkeit; So empfind' ich keine schmerzen, Wenn der letzte feind mir dräut. Ich verberge mich in dich; Du erscheinst, und rettest mich; Und dann ist durch deine wunden Alles ewig überwunden.

In derselben Melodie.

250. Sey mir tausendmal gegrüßet, Der du mir gekreuzigt bist! Das, was keine reue büßet, Tilgtest du, o Jesu Christ! Heiland, wie erfreust du mich, Wenn mit stiller andacht ich Ueberdenke, wie du strittest, Mich zu retten; was du littest!

2. Ich erblicke deine wunden; Ach, wer zählt sie? was für pein Hast du, Jesu, nicht empfunden, Uns vom fluche zu befreyn! Solches ist zu hoch für mich; Unaussprechlich dürstet dich, Unsers todes überwinder, Nach der seligkeit der sünder.

3. Heile mich, o Heil der seelen! Ich bin elend; nimm von mir Meine sünden, die mich quälen; Meine rettung steht bey dir. Gottes strafen sind gerecht; Adam fiel und sein geschlecht. Hilf uns, Jesu, wir verderben! Denn, wer sündigt, der soll sterben.

4. Groß und schrecklich ist der schade Der durch ihn gefallnen welt: Größer, herrlicher die gnade, Die sie rettet und erhält. Unsre strafen duldest du, Deckest unsre sünden zu; Und nun dürfen wir erlösten Freudig deines bluts uns trösten.

5. Laß mir, Jesu, deine wunden Immer gegenwärtig seyn, Und in kummervollen stunden Meine bange seel' erfreun! Du bist ja mein höchstes gut: Laß denn, Heiland, durch dein blut, Mit beruhigtem gewissen, Deines heiles mich genießen!

6. Ja, zu dir will ich mich halten, Denn du segnest mich gewiß. Deine gnade laß ich walten, Die dem fluche mich entriß. Schrecken mich einst tod und grab, Ach, so ruf' vom kreuz herab, Damit furcht und angst verschwinde: Ich, ich tilge deine sünde!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

251. Jesus Christus sprach: „bewahre Mich, Vater, hilf mir, offenbare Nun deine herrlichkeit an mir. Sieh', ich will jetzt, vom verderben Die sünder zu erretten, sterben. Du willst ein opfer: ich bin hier; Ich habs gelobet, ich Will sie versöhnen; ich! Ich will leiden Den tod, den tod, Den dein gebot Den abgefallnen sündern droht."

2. „Alle sünder laß auf erden Nun durch mein leiden heilig werden; Ihr heil, ihr leben sey mein lohn! Weil für sünder ich mein leben Dir opfre, wollest du vergeben! Du bist mein Vater, ich dein Sohn! Du hast geschworen: ich Soll sie erlösen; sie Dir versöhnen: So laß sie mein, Laß sie auch dein, Laß die versöhnten selig seyn!"

3. Vater Jesu, sey erhoben! Dich sollen alle sünder loben; Du hast ihm, was er hat, gewährt. Er vollbrachte die erlösung: Du hast im staube der verwesung Den Sohn bewahrt, und ihn verklärt. Du schonest, du vergiebst; Um seinetwillen liebst Du die sünder. Wer glaubt, hat theil An seinem heil, Und ist des Sohnes erb' und theil.

4. Rühmen sollen's die erlösten; Sich sein und seines bundes trösten, Der fest und unbeweglich steht; Sollen ihn vor augen haben; Er ist gestorben und begraben, Und auferstanden und erhöht. Der Sohn erfüllte gern Für uns den rath des Herrn, Und vertraut' ihm. Auf felsen baut, Wer Gott vertraut, Allein auf seine rechte schaut.

5. Nicht im grabe bleibt sein leben; Sein leib war in den tod gegeben, Nicht aber der verwesung raub. Nunmehr soll kein grab uns schrecken; Der Auferstandne kann erwecken, Erwecken unsrer leiber staub. Entschlummre fröhlich, christ, Denn Jesus Christus ist Auferstanden. In ewigkeit, O christ, erfreut Dich deines Gottes seligkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

252. Herr Jesu Christ, dein theures blut Ist meiner seele höchstes gut, Das tröstet, stärkt, und macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, das an dem kreuze floß, Das selbst der menschen wuth vergoß, Befriedigt die gerechtigkeit, Versöhnet sie, und Gott verzeiht.

3. Dein blut, vor deines Vaters thron Gott dargebracht, o Gottes Sohn, Gewähre mir, gewissenhaft Und fromm zu leben, trieb und kraft.

4. Wenn mir, Herr Jesu, einst der tod Mit deiner zukunft strafen droht, Dann müsse mich der trost erfreun: Dein blut macht mich von sünden rein!

In eigner Melodie.

253. Wenn mich die sünden kränken, Mein Heiland, Jesu Christ, Dann lehre mich bedenken, Wie du gestorben bist, Und aller meiner schulden last Am kreuze so geduldig Auf dich genommen hast!

2. Wer kann dieß wunder fassen? Für's menschliche geschlecht Hast du dich martern lassen; Der Herr für seinen knecht. Du littst, was das gesetz uns droht, Für uns verlorne sünder Des kreuzes schmach und tod.

3. Kann denn sein fluch noch schaden? Der Herr erduldet ihn! Ich

bin bey Gott in gnaden, Die sünden sind verziehn; Sie sind getilgt durch Christi blut. Nun darf ich nicht mehr fürchten Der hölle qual und gluth.

4. Drum sag' ich dir von herzen, O Jesu, preis und dank! Für alle deine schmerzen Erhebt dich mein gesang! Für deine heilige geduld, Für deinen tod am kreuze, Für deine treu' und huld!

5. Mich reize, Herr, dein leiden Zur wahren heiligkeit, Und lehre mich vermeiden, Was dein gesetz verbeut. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein kreuz und meine plagen, Verachtung selbst und spott, Laß mich geduldig tragen, Gleich dir, mein Herr und Gott! Verleugnen laß mich gern die welt, Und gern, um dir zu folgen, Verschmähn, was ihr gefällt!

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan; Selbst meine feinde lieben; Gern dienen jedermann Ohn' eigennutz und heucheley, Daß rein, wie deine liebe, Auch meine liebe sey!

8. Laß endlich deine wunden Im tode mich erfreun; Mir in den letzten stunden Geduld und kraft verleihn! Laß mich, in freudigem vertraun, Daß du mich selig machest, Dir sterben, und dich schaun!

Mel. O liebster Jesu, was.

254. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein kreuz durch meinen glauben so zu ehren, Daß er in frömmigkeit und nächstenliebe Sich täglich übe!

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich nur eine sünde mir erlauben, Und doch auch glauben?

3. Du hast dich selbst für mich dahin gegeben: Wie dürft' ich denn nach meinem willen leben? Nein, leben muß ich, dem ich angehöre, Zu deiner ehre!

4. Ich sollte, Herr, wenn leiden dieser erden Mich treffen, nicht gelass'nen herzens werden? Und du hast doch für uns, was wir verschuldet, So gern erduldet!

5. Dein leben wolltest du für menschen lassen; Wie könnt' ich nun noch meine brüder hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht ihren haß mit haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß ist der dank für deines kreuzes schmerzen; Und Gott giebt uns die kraft, in deinem namen, Dir nachzuahmen.

8. Unendlichs glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren blute; Du hast mir heil (denn du bist mir gestorben) Am kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben! So werd' ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben!

10. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete: So ist's gewiß, mein Gott hat mir vergeben: Ich werde leben!

11. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke, Jesu, mich das wort vom kreuze; Und werd' ich matt im laufe guter werke: So sey mir's stärke!

12. Seh' ich dein kreuz den klugen hier auf erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So sey's doch

mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes!

13. Gieb ihnen zeit zur buße, Welterretter! Erbarme dich selbst über deinen spötter, Wenn er, auch spät noch, dir, den er jetzt schmähet, Um gnade flehet!

14. Laß, Herr, so oft mich meine sünden kränken, Dein kreuz mir wieder ruh' und freude schenken! Dein kreuz, dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried' und freude!

Mel. O trauriakeit, o herzel.

255. Das heil ist da! Auf Golgatha Stirbt, als ein missethäter, Jesus, der gerechte; stirbt Für die übertreter!

2. Das heil ist da! Auf Golgatha Seh' ich am kreuz ihn hängen. Seht, wie da sich ströme bluts Aus den adern drängen!

3. Das heil ist da! Auf Golgatha Hat ihn sein Gott verlassen. Ach, wer kann die ganze qual Seiner seele fassen!

4. Das heil ist da! Auf Golgatha Erwarb sein tod uns leben. Ewig, ewig wollen wir Seinen tod erheben!

Mel. Wenn mein stündlein.

256. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm der fluch der sünder! Wie unaussprechlich duldet' er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah' vom anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden!

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, Ein Helfer, ein Gerechter, Ward frecher missethäter spott, Verschmäht durch hohngelächter. Wie ein verbrecher, stand er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn sah', Der sah' ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frevler wuth, Erfindrisch, ihn zu plagen; Sein leib war ihm bedeckt mit blut, Voll striemen und zerschlagen. Durch wilder krieger spott verhöhnt, Und, ach, mit dornen gar gekrönt, Litt er, und unbeweinet.

4. Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlich schrekken. Er stellt' ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. „Seht, welch ein mensch! den kann ich nicht, Den nicht verdammen! seht, wie spricht Die unschuld für sein leben!"

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimmte schaar, Sah' Jesu schmach mit freuden. Was sättigt sie? sein tod allein! Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wuth der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie, Und straft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welch ein mensch! wie er für dich Verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: „ich selber, ich Muß deine sünden tragen. Die schuld ist dein; durch meinen tod Versöhn' ich, sünder, dich mit Gott; Du bist's, für den ich blute."

8. O du Gerechter, Gottes Sohn! Du tilger meiner sünden! Du herrschest auf des Vaters thron; Ach, laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich schwöre, Gottversöhner, dir; Und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich leben werd', an dich Und deine lieb' erinnern!

10. Entzündet sich der lüste gluth; Lockt mich die welt zur sünde: Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde: Im streite sprich mir liebreich zu: „Denk', welch

ein mensch ich war; und du, Du wolltest mich nicht lieben?"

Mel. Herzlich thut mich verl.

257. O haupt voll blut und wunden, Von sündern so verhöhnt In jenen leidensstunden, Wo Gott die welt versöhnt! Dich krönen sie zum hohne; Zerreißen dich sogar Mit einer dornenkrone; So wüthet ihre schaar!

2. Du Auserwählter Gottes, Du, unsre seligkeit, Bist jetzt ein ziel des spottes, Geschändet und verspey't. Dein angesicht erbleichet. Ach, Heiland, Gottes Sohn, Dem auch kein engel gleichet, Was duldest du für hohn!

3. Du bist in deinen blicken Nur liebe, nur geduld; Willst feinde selbst beglücken, Auch gegen sie voll huld. Sie häufen deine plagen, Und spotten ihrer noch; Gemartert und zerschlagen, Vergiebst du ihnen doch.

4. Was deine liebe duldet, Ist alles meine last; Ich habe das verschuldet, Was du getragen hast. Ich hab's verdient; ich armer! Um gnade fleh' ich dir! Du neigst dein haupt, Erbarmer! Ach, neig' es auch zu mir!

5. Du hast, Herr aller güter, So viel für mich gethan. Verwirf mich nicht, mein hüter; Ach nimm, mein hirt, mich an! Dein mund erquicket müde; Betrübten rufest du: „Mit euch sey Gottes friede!" Von deinem kreuze zu.

6. Dich will ich gern bekennen; Verleugne mich nur nicht! Im tode dich bekennen, Dich, meine zuversicht! Du wolltest selbst erblassen, Zu segnen meinen tod; Du willst mich nicht verlassen, Wenn sein gericht mir droht.

7. Es dient zu meinen freuden, Was du am kreuz empfandst, Der du, nach deinem leiden Für mich, auch auferstandst. Ach, möcht' ich einst mein leben, Begnadigt, Herr, von dir, In deine hände geben! Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von herzen, Versöhner meiner schuld, Für deines todes schmerzen, Für deine treue huld! Dir will ich mich ergeben, Um, mein Erlöser, dein Im tode, wie im leben, Um ewig dein zu seyn!

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir! In meines todes leiden Verwirf mich nicht von dir! Wenn mir am allerbängsten Wird um mein herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein!

10. Erscheine mir im sterben Zur hülfe; nimm alsdann, Als deines reiches erben, Dich meines geistes an! Komm, Herr, mich zu erquicken! Nach dir, mein Heiland, soll Mein sterbend auge blicken, Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

258. Seele, komm zum Golgatha, Hin zu deines Jesu kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein tod zur buße reize. Hier kannst du nicht fühllos seyn; Hier muß dich die sünde reun.

2. Schaue Jesum, dir zu gut, Hier am kreuze hülflos hangen. O wie strömet hier sein blut! Alle kraft ist ihm vergangen. Gott, was duldet er für noth! Jesus duldet meinen tod!

3. O Lamm Gottes ohne schuld, Alle strafen meiner schulden Willst du willig, bloß aus huld, Um mich zu befreyn, erdulden. Selbst am kreuze willst du dich, Gott, jetzt opfern, Gott, für mich!

4. Solche liebe kann ich dir Nimmer, o mein heil, vergelten. Viel zu wenig ist dafür Aller reichthum aller welten. Was ich habe, Herr, ist dein! Ach, wie soll ich dankbar seyn?

5. Nun, ich weiß, was du begehrst; Dieß mein herz soll ich dir geben.

Dir gehört es; du gewährst Ihm auch unschuld, heil und leben. Dein, o Jesu, sey's in noth, Dein im leben, dein im tod!

6. Laß mich nur vor dir bestehn; Laß mich in der trübsal stunden Deiner liebe größe sehn, Deine huld in deinen wunden; Und, wenn ich zu ihnen flieh', Ach, so tröste mich durch sie!

7. Was du hassest, laß mich, Herr, Stets verabscheun und verachten; Laß mich immer eifriger Nur nach deinem reiche trachten! Führe mich durch glück und leid, Wie du willst, zur seligkeit!

8. Laß mich auch die letzte noth, Froh und standhaft überwinden! Nirgends müsse mich der tod, Als in deinen wunden, finden! Wer sich dich zur zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht!

Mel. Wenn meine sünd' mich.

259. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun!

2. Wie ist des besten seele Bis an den tod betrübt! So brünstig, meine seele, Hat Jesus dich geliebt! In heißen ängsten schwebt er da, Mit unsrer schuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der Mittler im gericht. Er leidet unsers todes pein; Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns verbrecher! So groß ist unsre schuld! Gott ist der sünden rächer, Und doch auch gnad' und huld. Wer nun der sünden gräul nicht haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst des zornes last.

5. Ach, sünder, nehmt's zu herzen! Bekehrt euch, werdet rein! Der preis für so viel schmerzen Soll eure rettung seyn. O, nehmt an seiner gnade theil; Erkennet seine liebe; Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmt's auch ihr, o spötter, Die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer retter; Hört für euch sein gebet: „Sie wissen's nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn sie zu dir einst flehn!"

7. Ihr, eurer brüder feinde, Ach, schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde, Verdammt der rache lust! Vergeltet euren hassern nie; Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

8. Noch währen seine qualen; Noch trinkt er ohne rast Der leiden volle schalen, Trägt noch der sünden last, Und fühlt für uns des todes noth; Und nun ergreift den müden Der sünde fluch, der tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonnen licht. Die engel Gottes decken Ihr bebend angesicht. Nun sinkt er in des todes nacht. Erbarm', o Gott, dich unser, Er stirbt; es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

260. O welt, sieh' hier dein leben Am kreuze hingegeben Für dich, in deinen tod. Der fürst der ehre leidet, In schmach und hohn gekleidet, Was das gesetz den sündern droht.

2. Tritt her zu seinem kreuze; Hier fließt sein blut; das reize Zur buße mich und dich. Er fühlt in seinem herzen Unnennbar große schmerzen Aus liebe gegen dich und mich.

3. Wer hat dich so zerschlagen? Mein Heiland, was für plagen Erträgst du! welche pein! Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir, wie unsre kinder; Wer kann dich einer sünde zeihn?

4. Ich, Herr, und meine sünden, Die Gottes zorn entzünden, Verdienen, was du littst. Die waren deine plagen; Die haben dich zerschlagen, Dich, der du uns vor Gott vertrittst!

5. Ich bin's; ich sollte büßen, Was du mit blutvergießen Versöhnst, und bloß aus huld. Verspottung, angst im herzen, Und deines kreuzes schmerzen Sind leiden, auch für meine schuld.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Und Gott will mir verzeihn. Du gingst der straf' entgegen, Und littst sie, mir zum segen, Mich von der strafe zu befreyn.

7. Du hast dich uns verbürget; Du, selbst von uns erwürget, Liebst deine feinde noch. Mit dornen auch gekrönet, Am kreuze selbst verhöhnet, Vergiebst du deinen mördern doch.

8. Damit wir nicht verderben, Beschlossest du zu sterben Den uns gedrohten tod. Uns kann nun, wenn wir glauben, Kein tod den himmel rauben, Wie furchtbar auch das grab uns droht.

9. Mich retten deine leiden; Selbst deines himmels freuden Sind nun, o Heiland, mein. Dir will ich, Jesu, leben; Dir leib und seel' ergeben; Mich ewig deinem dienste weihn.

10. Dir können keine welten, Was du mir gabst, vergelten; Doch Eins gelob' ich an: Bis leib und seele scheiden, Lobsing' ich deinem leiden, Das meine seele dir gewann.

11. Mit fröhlichem gemüthe Will ich mich deiner güte, Mich deines leidens freun. Zu allen guten werken, Zur tugend soll mich's stärken, Zu deinem bilde mich erneun.

12. Was sünder fühlen sollen, Die sich nicht bessern wollen, Das lehrt es mich verstehn. In welchen finsternissen Sie ewig zittern müssen, Will ich bey deinem kreuze sehn.

13. Dein leiden soll mich lehren, Dein heilig recht verehren, Dir gern gehorsam seyn; Auch meine brüder lieben, Und, wenn sie mich betrüben, Mit deinem segen sie erfreun.

14. Ich will nicht fluch und schelten Mit fluch und haß vergelten, Geschmäht nicht wieder schmähn; Will liebreich unrecht dulden, Und bey des nächsten schulden Zu Gott für sie um gnade flehn.

15. Ich will der welt entsagen; Nichts wünschen oder wagen, Was dir ein gräuel ist. Was du gebeutst, zu hassen, Das will ich fliehn und lassen, Weil du mein Herr und Heiland bist.

16. Du ließest dich verhöhnen, Mit Gott mich zu versöhnen; Dieß preis' ich in der zeit, Und wenn ich mich am ende Befehl' in deine hände, Vollkommen in der seligkeit.

Mel. Allein Gott in der höh'.

261. Dort hängt, durch viele leiden schon Gemartert und entkräftet, Der Herr des himmels, Gottes Sohn, Für uns ans kreuz geheftet. Er fleht! Gott schweigt! bedeckt mit spott, Fleht er, verlassen selbst von Gott, Dem ewig guten Vater!

2. Ach, wie geängstet, wie betrübt, Wie bis zum tod' betrübet Ist er, der mich so zärtlich liebt, Weil mich sein Vater liebet! Des zornes kelch ist voll; der Herr Soll, muß ihn trinken, oder er Muß mich verderben lassen!

3. O welch ein leiden, welch ein schmerz! Wem dringt er nicht zu herzen! Verwunden doch ein menschlich herz Selbst eines sünders schmerzen: Hier leidet der, der ewig ist! Die unschuld selbst! ihr thränen, fließt! Zerschmilz, o herz, und traure!

4. Er, der so heilig ist, wie Gott, Trägt fesseln, wird verhöhnet, und

blutet, weil er uns mit Gott Durch seinen tod versöhnet. Er, der uns seine huld erwirbt, Muß sterben; will es auch, und stirbt, Und segnet seine feinde.

5. O möcht' ich, Heiland, immer mehr, Wie sehr du liebst, empfinden! Send' einen stral der liebe her, Dazu mich zu entzünden! Entflamme mich zu lieb' und dank, Und fröhlich preise mein gesang Die größe deiner liebe!

6. O laß dieß hohe lösegeld Mich täglich mehr erwägen; Gedenken im geräusch' der welt An deines todes segen! Dein schmerz und tod erinnre mich, Und rufe laut: er litt für dich! So viel für dich am kreuze!

7. Ach, meine sünden quälten dich: Gieb, daß ich sie bereue, Damit ich meines heiles mich Mit frommer ehrfurcht freue! Stets sey das laster mir verhaßt, Weil du mich dir erkaufet hast, So theuer, dir zum preise!

8. Ich bin nun dein; ach, gieb mir kraft, Nur dir allein zu leben, Und laß mich stets gewissenhaft Dir zu gefallen streben; Dir leben, der du mir erwarbst Ein ewig leben; der du starbst, Damit ich selig würde.

9. Dir, mein Versöhner, Jesu, dir Sey ewig dank und ehre; Gieb, daß ich ewig dir dafür Zum opfer angehöre! Bin ich durch deinen tod nur dein: Getrost kann ich im tode seyn, Getrost einst im gerichte.

10. Nun, mein Erbarmer, das will ich Von deiner gnade hoffen. Von dir erlöst, will ich auf dich Mit festem glauben hoffen. Am ende meiner pilgrimschaft Gieb meiner seele trost und kraft, Und führe sie zum himmel!

Mel. Werde munter, mein.

262. Der am kreuz ist meine liebe! Meine lieb' ist Jesus Christ, Dem ich, treu zu seyn, mich übe, Weil er mein Erlöser ist. Was die welt liebt, hasset Gott: Ihre liebe bringt den tod. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

2. Der am kreuz ist meine liebe! Sünder, was befremdet's dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus Christus starb für mich; Er hat mich mit Gott versöhnt: Hat mit gnade mich gekrönt. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

3. Der am kreuz ist meine liebe! Ach, der welt entsag' ich gern, Daß ich ihn nur nicht betrübe, Meinen Heiland, meinen Herrn. Trät' ich auf sein blut mit hohn: Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Nein, ich will ihn nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

4. Der am kreuz ist meine liebe! Schweig, gewissen; Gott vergiebt. Darum preist Gott seine liebe, Weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

5. Der am kreuz ist meine liebe! Ich veracht', um meinen Herrn, Damit ich ihn nicht betrübe, Aller sünden freuden gern. Von ihm scheidet keine noth, Keine marter mich, kein tod. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

6. Der am kreuz ist meine liebe! Jesus, mein bewährter freund! Dieser staub, mein leib, zerstiebe: Dann werd' ich mit ihm vereint. Auf des glaubens kurzen streit, Seh' ich seine herrlichkeit. Jesum will ich nie betrüben; Ewig meinen Jesum lieben!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

263. Um gnade für die sünder fleht Der Sohn am kreuz; auch hier verschmäht, Wo er die welt versöhnet. Wie jammert's sein bedrängtes herz, Daß seine

klagen, seinen schmerz Ihr spott so frech verhöhnet! Er sieht mit segenvollem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in ihm entehrt; Ruft, daß es erd' und himmel hört: „Vergieb, und führ', O Vater, nicht sie ins gericht; Denn, was sie thun, verstehn sie nicht!"

2. Erstaunend seh' ich diese huld! Wie mitleidsvoll ist die geduld, Die mördern so verzeihet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Und danket ihm erfreuet. Er hat durch segnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er sagt, auch uns, zu unsrer ruh', Erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ, Durch deinen tod, durch deinen tod Sind wir versöhnt mit unserm Gott.

3. Daß Gott mit langmuth und geduld Auch selbst bey hochgehäufter schuld Der sünder dennoch schonet; Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen raum zur buße schenkt, Eh' nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sünder, nimmt Gott an: Dieß glück hat deines fürspruchs kraft, Mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Vertritt du mich bis an den tod!

4. Fühl' ich der gnade trost nicht mehr; Erschreckt der sünden furchtbar heer Mein banges herz auf's neue: Dann sey du meine zuversicht; Gedenke meiner sünden nicht; Mich tröste deine treue! Ich blicke glaubensvoll auf dich: Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und, schließt sich meine pilgrimschaft: So stärke mich mit neuer kraft! Der letzte kampf, Herr Jesu Christ, wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Laß meiner feinde freund mich seyn, Und gern versöhnlich, schnell verzeihn, Mit sanfter froher seele! Gieb, daß ich, ohne rachbegier, Dir meine sache, Vater, dir Ihr herz und heil befehle! Und wenn mein herz, vom zorn empört, Durch eifersucht und stolz bethört, Des zornes gluth nicht dämpfen kann: O so erinnre mich daran, Wie du, mein heil, Auch mich vertratst, auch mich vertratst, Als du für deine mörder batst!

6. O du mit sieg gekrönter held, Einst führe mich zur bessern welt, Zum himmel von der erde! Hier tröste mich dein mittlertod; Gieb, daß ich, o mein Herr und Gott, Dir hier schon ähnlich werde! Dein geist, o Jesu, soll allein Der führer meiner wallfahrt seyn! Zu deinem bilde bild' er mich, Und heilige mein herz für dich! Herr Jesu Christ, Wie selig ist, wie selig ist Der mensch, daß du sein Heiland bist!

Mel. Wiewohl ist mir, o freund.

264. Bereite dich, o christ, wir gehen Zum schmerzenvollen Golgatha, Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heil'gen Orte Des sterbenden Erlösers worte, Und rufe Gott um glauben an. Sie können dir schon trost im leben, Sie sollen trost im tode geben, Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten. Erschrick und zittre, frommes herz; Sieh' deinen retter, sieh' ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hing, den mördern übergeben, Am holze, Gottes Sohn, dein leben, Und litt mit göttlicher geduld. Was fühlt er nicht in diesen stunden! (Nie hat's ein sterblicher empfunden;) Und, ach, allein für unsre schuld!

3. Gelassen bey den größten schmerzen, Fleht er für seine feinde nun, Und ruft mit sanftmuthvollem

herzen: „Sie wissen, Gott, nicht, was sie thun!" Der göttliche, der größte beter Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach. O mensch, den rach' und zorn verführen, Laß dich durch dieses beyspiel rühren, Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als, unter leiden ohne zahl, Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter, eh' er starb, befahl! Ach, wird mein aug' einst um die Meinen In meiner letzten stunde weinen: So soll dieß wort mir trost verleihn. Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die Seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der Meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer gläubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der Liebe mund im tode spricht: Du wirst (so ruft er ihm entgegen) Noch heute, deines glaubens wegen, Mit mir im paradiese seyn! O Herr, laß an des todes pforte Einst diese trostesvollen worte Auch meiner seele trost verleihn!

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreuze rief: „Mein Gott! wie hast du mich verlassen!" Wie beugt ihn unsre last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb, selbst in diesen stunden, Sein Vater seine zuversicht. Verlassen! ach, von Gott, im sterben! Laß mich im tode nicht verderben! Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. Wie theuer bin ich nicht erlöst! Der Heiland ruft noch um erbarmen Aus tausend hülfsbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn, wer den durst des armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden. Der Heiland spricht: „es ist vollbracht!" O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht! Heil uns! heil uns! denn wer darf's wagen, Uns, die erlösten, zu verklagen? Er starb für uns: sind wir nicht sein? Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr, mit freuden sage: Es ist vollbracht! ich bin nun dein!

9. Das letzte wort aus deinem munde, Versöhner Gottes, sey auch mein; Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn! Du rufest: „Vater, ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb!" Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet: Da neigt' er sanft sein haupt, und starb.

10. Komm, deinen Mittler zu verehren; Ihn, deinen Heiland, zu erhöhn. Wein' jetzt der wahren buße zähren, O christ, du hast ihn sterben sehn! Jetzt hat er deine schuld getragen: Allein der held wird nach drey tagen Vom grabe siegreich auferstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du einst bey den verklärten Zur rechten seines Vaters sehn.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

265. Erniedrigt hatte sich bereits Mein Heiland bis zum tod' am kreuz; Ach, unter welchen plagen! Wie willig, unsrer sünden schuld Und ihre schmach zu tragen!

2. „Erbarme, Vater, ihrer dich! Vergieb es; sie verkennen mich!" So bat der Herr für feinde. Ach, wie voll liebe wallt nun nicht Sein herz für seine freunde!

3. Dem schächer schenkt er seelenruh'; Spricht: „wahrlich, heute noch bist du Mit mir im bessern leben!"

Ach, Herr, du wirst, entschlaf' ich einst, Auch mich zu dir erheben!

4. Er sah' die mutter, sah' den freund. „Liebt, sprach der treue menschenfreund, Liebt euch! wir sehn uns wieder!" So sag' ich einst den Meinen auch! Liebt euch! wir sehn uns wieder!

5. Nun flehet er: „mein Gott, mein Gott! Verlässest du mich in der noth?" Mein Heiland, mich verlassen Wird Gott um deinetwillen nicht; Mich nimmermehr verlassen.

6. „Mich dürstet!" rief er, matt vom schmerz. So lernt in jeder noth sein herz Mit uns mitleiden haben. Wenn nun kein labsal mehr mich kühlt, Wird er, wird er mich laben.

7. „Es ist vollbracht!" in ewigkeit Hat er gesiegt und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, Das kleinod zu erringen!

8. „Dir, Vater, geb' ich meinen geist In deine hand;" o sey gepreist! Die hoffnung jenes lebens Bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes beyspiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, Nach dir gen himmel schauen; Die Meinen lieben, und in noth, Wie du, dem Vater trauen.

Mel. Vom himmel hoch da.

266. Sohn, der du für uns starbst und lebst, Zum Vater deine stimm' erhebst, Damit wir nicht verloren gehn, Uns seine gnade zu erflehn!

2. Herr, dessen bitte stärker fleht, Als Abels blut und sein gebet! Gott, welcher, was du bittest, thut, Erhöre dein gebet und blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein, Und deines opfers, deiner pein, Und aller deiner leiden last, Die du für uns getragen hast!

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt: Den sündern zur bekehrung zeit, Den frommen trost und seligkeit!

5. Wir, wir erfahren's, Jesu Christ, Wie theuer du dem Vater bist. Er hört auf deinem throne dich, Und freut des heils der sünder sich.

6. Sey, Vater, hochgelobt! wir schaun Auf deinen Sohn nun voll vertraun. In seinem namen flehen wir Um gnad' und heiligung zu dir.

7. Wer stolz sich auf sich selbst verläßt, Der fällt: wir aber stehen fest, Die wir auf sein verdienst allein Vertraun, und seines heils uns freun.

8. Auf Jesu heiliges gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, Ist, Vater, der erhörung werth.

Aus dem 22. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

267. Am kreuze rief der Sohn, versenkt in leiden, Entkräftet und beraubet aller freuden: „Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! Kannst du mich hassen?"

2. Ach, welche bittre schauervolle klagen! So klagt sein Sohn; und unter welchen plagen! Ach, warum konnt' ihn Gott, sein Gott verlassen? Konnt' er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den sündern: Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, Muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in gefahren, Verlassen, nah' am untergange waren, Die hast du, Gott, aus ihren finsternissen Heraus gerissen.

5. Sie riefen, der du gern bedrängte tröstest, Zu dir um schutz und rettung: du erlösest; Und noch,

wenn wir zu dir um hülfe weinen, Versäumst du keinen!

6. Ihm hälfst du nicht; und er rief dir so sehnlich, Verachtet, wie ein wurm, kaum menschen ähnlich, So tief versenkt in pein, des grimmes beute, Ein spott der leute!

7. Kopfschüttelnd schmähten sie ihn; auch nicht Einer Von allen, die ihn sahen, schont' ihn; keiner! Er (schrien sie) klag' es Gott; Gott mag ihn retten, Will er ihn retten.

8. Er, vor der welt zum Heiland uns erkohren, Ward durch ein wunder deiner macht geboren; Unschuldig war er, mehr, als alle frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt' er, ein gerechter, Und dennoch aller sünder hohngelächter! Du aber, Gott, entzogst bey ihrem hohne Dich deinem Sohne!

10. Wie war sein heiliges gebein zerrüttet! Da hing er, ach, wie wasser ausgeschüttet, Bis auf den tod verwundet, ganz entkräftet, An's kreuz geheftet!

11. Und händ' und füße wurden ihm durchgraben; Und als sie essig ihm zu trinken gaben: Wie lachte seines durſts mit bitterm spotte Der mörder rotte!

12. Dieß litt dein Sohn, und solche gräuel übten Die sünder wider ihn, den hochgeliebten! Er litt, mit wunden uns, mit seinen thränen Dir zu versöhnen!

13. O Gott des Eingebornen, Gott der armen, Der sünder Gott, selbst furchtbar im erbarmen, Gerechter, Heiliger, erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, Wir dulden sollten, unnennbare qualen! Er ward gegeißelt! Gott, erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward, (ach Vater, könntest du uns hassen?) Er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den tod des fluchs! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

Mel. Erschienen ist der herrl.

268. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, Mein herz, dieß wort, das Christus spricht, Da er für dich am kreuze stirbt, Und dir die seligkeit erwirbt. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht des Vaters rath, Und was sein wort verkündigt hat. Was keines engels kraft vermag, Vollendet dieser große tag. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! er hat's gethan; Gott nimmt des Sohnes opfer an. Des Vaters will' ist nun erfüllt, Und sein gerechter zorn gestillt. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! vollkommen ist Das opfer, dessen blut hier fließt. Gott nimmt, was er gethan hat, an, Als hätten wir es selbst gethan. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! durch ihn befreyt, Erwart' ich seine seligkeit. Mir ist sein leben (denn er nimmt Dem tode seine macht) bestimmt. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, Mein herz, das wort, das Jesus spricht. Folg' ihm; im tode ruft er dann: Ich nehme dich zum leben an! Es ist vollbracht!

Mel. Christus, der ist mein.

269. Die sonne stand verfinstert; Am tage ward es nacht. Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg empor, Und Gottes todte gingen Aus ihrer gruft empor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das opfer für die sünder War dargebracht vor Gott. Er starb;

und hell und leben Erwarb uns Christi tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht. Der, den sein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt, Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt!

7. Nun wohnt in ew'gem frieden Das menschliche geschlecht; Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kömmst, und führst die Deinen In deines Vaters reich. Du machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre! Du hast dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten, Der mich zum grabe rafft? Ich auch, ich überwinde Durch deines todes kraft!

12. Du führst mich hin zum ziele; Vollbracht ist dann mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein Vater auf!

Mel. Herr Gott, dich loben.

270. Erwürgt, erwürgt ist er,
Des Menschen Sohn und Herr,
Deß tod für uns beim richter bürgt!
Vom anbeginn der welt erwürgt!
Vom lichte licht! aus Gott gezeugt!
Vor dem der engel knie sich beugt!
Versöhner hier; einst im gericht
Nicht liebe mehr; erbarmer nicht!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der unser Mittler ist!

Der weisheit wunder that sein mund
Dem frommen und dem sünder kund.
Gott rüstete von seinem thron
Mit andern wundern noch den Sohn.
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus Christ!
Die tauben hören! lahme gehn!
Die stummen reden! blinde sehn!
Die todten gehn aus ihrer gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!
Das hat kein endlicher gethan;
Im staube beten wir dich an!

Sein höchstes werk war dieß noch nicht,
Am bach erst ging er ins gericht.
Am Kidron, in Gethsemane
Versank er ganz in unser weh.
Im lauten thränenden gebet,
Im schweiß, im blut liegt er, und fleht,
So tief dem richter unterthan,
Daß ihn ein engel stärken kann.
Verdammt zum tod' auf Gabbatha,
Trägt er sein kreuz nach Golgatha.
Ins allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein.

Ach, bis zum tod' am kreuz hinab
Ward er erniedrigt; bis in's grab!
Voll schmerz, voll qual, ein fluch gemacht,
Hing Jesus Christus in der nacht.
Von Gott verlassen, hiengst du da
Am kreuz, am kreuz, auf Golgatha.

Und nun, nun kam der tod; er rief:
„Es ist vollendet!" und entschlief.
Das hat kein endlicher gethan;
Mit thränen beten wir dich an!

Preis, ehr' und ruhm und heißer dank
Sey dem, der mit dem tode rang,
Dem lamme, das geopfert ist,
Dem überwinder, Jesu Christ!
Dem Gotte der barmherzigkeit!
Von ewigkeit zu ewigkeit! Amen!

Mel. O traurigkeit, o herzel.

271. Du bist erblaßt, Mein heil, und hast Nun ausgekämpft; und müde Findet, Jesus, nun dein leib In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz; Und, Herr, was soll ich sagen? Ach! an meine brust muß ich Tiefgerühret schlagen!

3. Du rettest mich, Und über dich Ging jeder trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan; Dich bet' ich an, Du könig der erlösten; Dein will ich im tode mich Voll vertraun getrösten.

5. „Es ist vollbracht!" Riefst du mit macht; Und zeigst, daß du dein leben Habest ohne zwang für mich In den tod gegeben.

6. Welch eine that! Des Höchsten rath Will ich voll demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Die todten: sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich des todes banden.

8. Des todes thal Werd' ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, Erlöser, ist's Mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich! Du liebst auch mich; Du siehst es, wie ich's meine; Ja du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein: So werde mein In ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine lieb' ermessen!

In eigner Melodie.

272. Jesu, meines lebens leben, Ueberwinder meiner noth, Du, für mich dahin gegeben, Gott zum opfer in den tod. Ach, du wolltest, Jesu, sterben, Mich zu retten vom verderben! Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

2. Was hast du nicht ausgestanden! Lästerungen, Gottes Sohn, Schläg' und marter in den banden, Selbst am kreuze schmach und hohn, Von den strafen uns zu retten, Die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

3. Meiner strafen schwere bürde Nahmst du willig über dich; Littest, daß ich selig würde, Der verbrecher tod für mich. Gnade hab' ich nun gefunden, Heil und trost durch deine wunden. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet Hingst du, Herr, am kreuze da! Ach, mit dornen selbst gekrönet! Jeder schmähte, wer dich sah. Und das littst du, mich zum leben, Mich zum himmel zu erheben. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

5. Bey der feinde lügenklagen Schwiegst du, und ertrugst für mich Gottes mir gedrohte plagen; Alle warf der Herr auf dich! Trostlos littst du, mich mit freuden Zu beglücken, deine leiden. Tausend, tausendmal sey dir, Theurer Jesu, dank dafür!

6. Willig trugst du meine schmerzen, Und bezahltest meine schuld, Mit erbarmenvollem herzen, Ohne klagen, mit geduld; Hattest alle, mich aus gnaden Zu befreyn, auf dich geladen. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

7. Deine große demuth büßte Meines stolzes übermuth. Daß nur ich nicht leiden müßte, Floß für mich dein heilig blut. Was dich quälte, wird mir armen Heil und trost durch dein erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

4. Was ist nun die andere Hauptsache? Der Glaube. Wo ist er zu finden? Nirgends, als in der heiligen Schrift. Wo ist sie zu finden? Nirgends, als in der Bibel. Ist sie nun in der Bibel zu finden? Ja, sie ist in der Bibel zu finden.

5. Was ist Glaube? Glaube ist, wenn ich alles, was in der Bibel steht, für wahr halte. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube.

6. Was ist Glaube? Glaube ist, wenn ich alles, was in der Bibel steht, für wahr halte. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube.

7. Was ist Glaube? Glaube ist, wenn ich alles, was in der Bibel steht, für wahr halte. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube.

8. Was ist Glaube? Glaube ist, wenn ich alles, was in der Bibel steht, für wahr halte. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube.

9. Was ist Glaube? Glaube ist, wenn ich alles, was in der Bibel steht, für wahr halte. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube.

10. Was ist Glaube? Glaube ist, wenn ich alles, was in der Bibel steht, für wahr halte. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube. Ist das Glaube? Ja, das ist Glaube.

met, Wenn der laster schuld und pein Mein gemüth bestürmet.

9. Jede sünde will ich scheun, Hassen, Herr, von herzen; Aber deiner auch mich freun Nach der buße schmerzen. Weiche, furcht und traurigkeit! Aus des todes banden Ist, gekrönt mit herrlichkeit, Jesus auferstanden!

In eigner Melodie.

275. O Lamm Gottes, unschuldig, Für uns am kreuze geschlachtet, Und doch erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet! Die schuld hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig, Für uns am kreuze geschlachtet, Und doch erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet! Die schuld hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig Für uns am kreuze geschlachtet, Und doch erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet! Die schuld hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Dein friede sey mit uns, o Jesu!

In derselben Melodie.

276. O Lamm Gottes, im staube, Mit blut und thränen bedecket! Dein tröste sich mein glaube, Wenn tod und sünde mich schrecket. Dein ringen, seufzen, klagen, Dein todeskampf, dein zagen Sey meine ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig Trugst du die herbe verhöhnung, Und immer so geduldig Zu meiner sünden versöhnung. Dein bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig Für uns am kreuze geschlachtet! Dein sterben mach' uns geduldig, Wenn uns die welt verachtet. Es schreck' uns ab von sünden; Es müss' uns dir verbinden Zu eifriger liebe, Herr Jesu!

In eigner Melodie.

277. Christe, du Lamm Gottes, Der du trugst die sünde der welt, Erbarme dich unser, o Jesu!

2. Christe, du Lamm Gottes, Der du trugst die sünde der welt, Erbarme dich unser, o Jesu!

3. Christe, du Lamm Gottes, Der du trugst die sünde der welt, Gieb uns deinen frieden, o Jesu!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

278. Sohn Gottes, du mein Herr, du bist Mein Gott, und unermeßlich ist Die größe deiner gnaden! Ich preise, Hoherpriester, dich! Selbst du trugst meine strafen, mich Von ihnen zu entladen. Du thatst, was uns versöhnet hat, Was nie ein Hoherpriester that, Durch den nur blut der thiere floß, Der nicht sein eignes blut vergoß. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, dein blut befreyt Und heiligt mich zur seligkeit!

2. Wir sind versöhnt; du bist zu Gott In's heiligthum durch blut und tod Siegprangend eingegangen. Der Vater höret dein gebet. Du hast gewalt und majestät Zum opferpreis empfangen. Nun haben wir, (denn wir sind dein,) Uns deines opfers zu erfreun. Wer sünde that, und buße thut, Den reinigt dein versöhnend blut. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, erbarme dich! Versöhne durch dein blut auch mich!

3. Gieb, Heiland, daß mein traurend herz, Gebeugt durch wahrer reue schmerz, Dem Vater wohlgefalle! Laß rein uns seyn und tugendhaft, Und schmücke durch des glaubens kraft Mit heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine priester seyn, Uns willig deinem dienste weihn, Und opfern unser lebenlang Der tugend und der liebe dank! Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, entschlummern wir: So führ' uns alle, Herr, zu dir!

Mel. Mitten wir im leben.

279. Deine heilige geburt; Dein unschuldig leben; Im gericht dein todeskampf, Deiner seele beben; Dein tod, dein tod am kreuze; Dein sieg, (du überwandst den tod, Gingst voll herrlichkeit zu Gott;) Hilf uns, du Heiligster! Lamm, das für uns erwürgt, Das vom anbeginn der schöpfung Erwürgt ist! erwürgt! Hilf uns, dir, dir leben, Und dir sterben, sterben dir, Auf ewig dein seyn!

X. Von der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, von den Wohlthaten seiner Erlösung, und von seiner Wiederkunft zum Weltgerichte.

---

10. Jesus Christus ist am dritten Tage nach seinem Tode auferstanden, und nach vierzig Tagen in den Himmel aufgefahren, zur Versicherung, daß nun alle Menschen durch ihn selig werden können. Bis zum Weltgerichte regiert und lenket er alles zu ihrer Errettung. Am Ende der Welt wird er wiederkommen, alle Todten auferwecken, und richten, den wahren Gläubigen und Frommen die ewige Seligkeit geben, und diejenigen, welche ungläubig und lasterhaft geblieben sind, ewig strafen.

Osterlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben.

280. Auf felsen liegt der grund, Und ewig ist der bund, Den Gott mit seiner kirche macht. Nun schreckt sie nicht des todes nacht; Sein großer tag, sein weltgericht Erschrecket seine kirche nicht. Besprengt mit Gottes blut ist sie, Sein tempel, und vergehet nie. Ihr Heiland, Jesus Christ, Er, der ihr Mittler ist, Jesus, ihr Herr und Gott, Bezwang, bezwang den tod! Sie macht sich auf, und eilt, wird licht, Des Herrn Gemeine; denn ihr licht, Ihr heil, ihr ewigs heil geht auf;

Am todeshügel wieder auf.
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den staub, und glänzt daher.
Vom tode frey, vom grabe fern
Geht auf die herrlichkeit des Herrn.
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine; zahllos ist die schaar,
Die nun mit psalter und gesang
Den lobet, der den tod bezwang.
Auch wir sind, Herr, von jener schaar,
Ein häuflein, das du wunderbar,
Als es im todesschlummer lag,
Umstraltest mit des lebens tag.
Dir, Herr, sey preis, daß du erstandst,
Und überwandst, und überwandst!
Die erde zitterte: da sprang
Des grabmals fels zurück; da drang,
Durch den mein staub auch einst erwacht,
Der Herr durch seines todes nacht.
Auf! laßt uns feyern, laßt uns gehn,
Und gläubend seine wunden sehn!
Sie bluteten: jetzt stralen sie:
Wer sie im glauben sieht, stirbt nie.
Dem sünder nur dräun sie gericht;
Bös ist sein herz: drum glaubt er nicht.
Erhalt', Herr, unsre herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!
Wir wandeln noch am grab', und schaun
Zu oft noch auf den tod mit graun!
Die salbung, die vom himmel fließt,
In gnadedurstende sich gießt,
Durch deiner auferstehung kraft
In uns ein neues leben schafft,
Des Geistes salbung send' uns, Gott,
So freun wir uns auf unsern tod;
So sind wir dein, so sind wir dein;
So werden wir's auf ewig seyn!
Amen!

Mel. Herr Gott, dich loben.

281. Dich, Heiland, loben wir!
Wir christen danken dir!
Jauchzt, himmel, rühm', erlöste welt,
Den hohen wunderbaren held!
Preist Jesum, welcher auferstand,
Und sünd' und satan überwand!
Ihm ist nun alles unterthan!
Fallt nieder! betet Jesum an!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig der Herr, der Christ,
Der auferstanden ist!
Der Sohn verließ des Vaters thron;
Er kam und ward ein menschensohn,
Erniedrigt für die sünderwelt,
Die er durch seine huld erhält;
Begab der göttlichen gewalt
Sich selbst, verhüllt in knechtsgestalt,
Und that durch seine wunder dar,
Daß er von Gott gesendet war.
Gesalbt zum Mittler, that den bund
Der gnade Gottes Jesus kund.
Sein volk verwarf ihn, war sein feind,
Und er war doch sein Herr und freund.

(Die nun folgenden zwölf Zeilen werden wieder, wie die zwölf eben vorhergegangenen gesungen.)

Er, Gottes Lämm, ertrug voll huld
Der sünde strafen mit geduld.
Der uns zu Gottes kindern macht,
Empfand sie in der letzten nacht;
Empfand, betrübt bis in den tod,
Was Gottes zorn den sündern droht;
Vergoß auch für die ganze welt
Sein blut, ein hohes lösegeld.
Und starb mit thränen und gebet,
Am kreuz erwürget und verschmäht.

Er lag im grabe, wo er schlief,
Bis ihn sein Gott ins leben rief.
Tag, der des jubels würdig ist!
Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ!
Sey, tag des siegs, der christenheit
Ein tag der wonn' und heiligkeit.
Das grab ist leer; Gott ist versöhnt;
Der Heiland ist mit preis gekrönt;
Er ist entnommen dem gericht
Und seiner angst; der Vater spricht
Vom fluch uns frey. O betet an!
Wer ist, der nun verdammen kann?
Er lebt; und den, der an ihn glaubt,
Vertritt er, unser Herr und haupt.
Nun ist der tod, den er bezwang,
Zur seligkeit ein übergang.
Mein leib wird in dem grabe staub;
Doch bleibt er nicht des todes raub,
Und du, o Herr, verklärst ihn einst,
Wenn du zum weltgericht erscheinst.
Wie viel, o Herr, erwarbst du mir!
Herr, ewig, ewig dank' ich dir!
Du hast das leben wiederbracht,
Unsterblich hast du mich gemacht.
Der Vater liebt und höret dich;
Vertritt auf deinem throne mich!
Beschütze deine christenheit,
Und hilf ihr, Herr der herrlichkeit!
Mach' aller feinde macht zu spott!
Erhör' uns, unser Herr und Gott!
Amen!

Mel. Nun kommt der heiden.

282. Herr, mein heil, dein leichnam lag Nur bis an den dritten tag In dem grab', und dann erwacht' Er aus seines todes nacht.

2. Du, der uns vom tod' erlöst,
Bist im grabe nicht verwes't. Von dem tode, der uns schreckt, Hat dein Vater dich erweckt.

3. Heil mir! heil mir! du erhebst Im triumphe dich, und lebst Bey dem Vater, der auch mich Einst erwecken wird durch dich.

4. Gläubig bet' ich, Herr, dich an, Der unsterblich machen kann; Die entzückte seele weint Freudenthränen dir, mein freund!

5. Deines Vaters große huld Tilget meiner sünden schuld. Für den tod gewährt er mir Die unsterblichkeit mit dir.

6. Kömmt, o Herr, dein tag, so ruft Deine macht mich aus der gruft. Selig werd' ich auferstehn, Dich, o Heiland, dich zu sehn.

7. O, wie kann ich gnug mich freun! Ich bin ewig, ewig dein! So gewiß, o Jesu Christ, Du vom tod' erstanden bist.

8. Lob dir, Vater! lob dir, Sohn! O, wie will vor deinem thron Ich nach meinem auferstehn Ewig, ewig dich erhöhn.

Mel. Erschienen ist der herrl.

283. Erinnre dich, mein geist, erfreut An dieses tages herrlichkeit. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der nun vom tod' erstanden ist. Gelobt sey Gott!

2. Sey ewig dankbar gegen ihn, Als ob er heute dir erschien', Als sprächʼ er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist in mir. Gelobt sey Gott!

3. Schau über dich, und bet' ihn an! Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint; Er ist dein könig und dein freund. Gelobt sey Gott!

4. Macht, ruhm und herrschaft immerdar Dem, der da ist, und der da war! Ihm werde preis und dank

geweiht Von ewigkeit zu ewigkeit! Gelobt sey Gott!

5. Was ist die hoheit aller welt, Wie sehr sie menschen auch gefällt? Was gegen die, o Jesu Christ, Die mir durch dich erworben ist? Gelobt sey Gott!

6. Vor Gottes thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn: Herr, diese herrlichkeit ist mein! Gelobt sey Gott!

7. Wie kämpfen wechselnd dankbegier, Verwunderung und lieb' in mir! Ich bete froh den Vater an, Der mehr giebt, als ich fassen kann. Gelobt sey Gott!

8. O Herr, der du im himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun. Gelobt sey Gott!

9. Ich soll, wenn du, des lebens fürst, Zum weltgericht erscheinen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn. Gelobt sey Gott!

10. Mit jener schaar um deinen thron, Mit allen engeln, Gottes Sohn, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit. Gelobt sey Gott!

11. O welch ein heil, welch einen ruhm Gewährt uns nicht das christenthum! Mit dir gestorben, Gottes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon. Gelobt sey Gott!

12. Nie müss' ich dich vergessen, nie Die seligkeit, die Gott verlieh; Damit ich strebe, dir allein Und deinem bilde gleich zu seyn. Gelobt sey Gott!

13. Der Sohn ist's, der dieß heil uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist. Gelobt sey Gott!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

(Beim Singen dieses Liedes muß in acht genommen werden, daß die dritte und vierte Zeile von der Melodie hier weggelassen worden, da sie nur eine Wiederholung der beiden ersten Zeilen sind.)

284. Preis dem todesüberwinder! Sieh', er starb auf Golgatha! Preis dem Retter aller sünder! Was er uns verhieß, geschah! Sieh', er starb auf Golgatha! Singt, des neuen bundes kinder! Der sich uns zum volk erkohr, Eilet aus dem grab' empor!

2. Laßt des dankes harfe klingen, Bis das herz vor freuden bebt: Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Bis das herz vor freuden bebt! Preis und ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt, Dem, der starb und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, Wie erhebt dein lob den geist! Durch die ewigkeit entflammet, Rühmt er, dankt er, und entreißt Dieser welt sich; denn er preist Dich, der ihn nun nicht verdammet, Weil du starbst und auferstandst, Gottmensch, weil du überwandst!

4. Da in morgendämmerungen Noch verhüllt die erde schwieg; Da zu tiefern anbetungen Gottes engel niederstieg, Aber jetzt noch bebend schwieg: Da erstandest du! schnell sungen Aller himmel chöre dir, Todesüberwinder, dir!

5. Bey den todten ihn zu finden, Ging sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, Als er sanft: Maria! rief; Und als sie: Rabbuni! rief. Herr, einst werd' auch ich dich finden, Wo dein Gott ist und mein Gott; Ruft mich nun zu dir der tod.

6. Wenn ich aus dem grabe gehe, Wenn mein staub verklärung

ist; Wenn ich, Herr, dein antlitz sehe; Dich, mein Mittler, Jesu Christ; Dich, Verklärter, wie du bist: O dann, wann ich auferstehe, Hab' ich, du, der sünder heil, Ganz an deinem leben theil.

7. Jetzt, da ich an dich nur glaube, Seh' ich dunkel und von fern, Ich, ein wandrer noch im staube, Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste: strömt mir ruh' Deines tods und lebens zu!

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst; Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllst, Und mein herz mit kraft erfüllst, Dein hochheilig lob zu lallen! Selig war stets, wen dein lob, Ewiger, zu dir erhob!

9. Da hinauf die engel wallten, Und vom mächtigen gesang Lauter ihre harfen schallten, Da ihr lob zum throne drang, Daß davon der thron erklang, Daß die himmel wiederschallten: Da, da hattest du's vollbracht; Da warst du vom tod' erwacht!

10. Singt dem Herrn, singt ihm mit psalmen! Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder palmen, Die ihr bang und weinend schwiegt, Als er starb! er hat gesiegt! Zu der himmel höhern psalmen, Zu der überwinder chor Steig', o lied des Lamms, empor!

11. Ueberwunden, überwunden Hat der Herr der herrlichkeit! Sieh', er schlummerte nur stunden In des grabes dunkelheit, Und da überwand er weit! Und da glänzten seine wunden! Preiset sie! lobsinget Gott! Ueberwunden war der tod!

12. Hügel um den todten Gottes, Warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes, Warum bebtet ihr um ihn? Warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes, Warum sankt ihr, als ihr floht? Warum sankt ihr hin, wie todt?

13. Diesen deinen ersten zeugen Folgten andre zeugen nach. Konnten deine boten schweigen, Da der feinde fluch und schmach, Da der felsen donner sprach? Nichts vermochte sie zu beugen; Nichts der boten heldenmuth! Starben sie, so sprach ihr blut!

In eigner Melodie.

285. Christ ist erstanden Von der marter alle. Deß sollen wir alle froh seyn; Christus will unser trost seyn. Gott sey uns gnädig!

2. Wär' er nicht erstanden, So wären wir vergangen. Seit daß er erstanden ist, Lob'n wir den Herrn, dich, Jesu Christ! Gott sey uns gnädig!

3. Halleluja! halleluja! halleluja! Deß sollen wir alle froh seyn; Christus will unser trost seyn. Gott sey uns gnädig!

In eigner Melodie.

286. Jesus Christus, unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden; Die sünd' hat er gefangen. Gott sey gelobet!

2. Der ohne sünde war gebor'n, Trug für uns Gottes zorn; Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' huld gönnet. Gott sey gelobet!

3. Tod, sünd', teufel, leben und gnad', Alles in händen er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Gott sey gelobet!

In eigner Melodie.

287. Erschienen ist der siegestag! Der Heiland, der im grabe lag, Christ, unser Herr, hat triumphirt, Ist auferstanden und regiert. Lobsinget Gott!

2. Den grimm des satans und den tod, Die hölle, jede sünd' und noth Hat überwunden Jesus

Christ, Der siegreich auferstanden ist. Lobsinget Gott!

3. Die jüngerinnen eilen früh Zum grabe; Jesum suchen sie, Zu salben seinen leib: doch er Lebt wieder, und sein grab ist leer. Lobsinget Gott!

4. Ein engel spricht: wen suchet ihr? Der hier geruht hat, ist nicht hier! Seht hier die leichenhüllen, geht, Und sagt's den jüngern, was ihr seht! Lobsinget Gott!

5. Die jünger sehn ihn; können's nicht Aus freuden glauben; Jesus spricht: Ich bin's! und ihre traurigkeit Wird jubel, wonn' und seligkeit! Lobsinget Gott!

6. Zween jünger fragen, tiefverirrt Im zweifel, was noch kommen wird. Er kömmt und lehrt; ihr herz entbrennt, Ob gleich ihr aug' ihn nicht erkennt. Lobsinget Gott!

7. Er will (so scheints) vorüber gehn; Er bleibt bey ihnen; und sie sehn Den Herrn, als er das brod nun bricht; Sie sehn den Herrn, und zweifeln nicht. Lobsinget Gott!

8. „Sieh' meine nägelmale hier, (Spricht er zu Thomas,) glaube mir!" Und Thomas ruft: „mein Herr und Gott! Du bist's! du bist's! mein Herr und Gott!" Lobsinget Gott!

9. Er lebt! er lebt! die hölle liegt Zu seinen füßen! Jesus siegt! Der löw' aus Juda überwand, Der für uns starb und auferstand. Lobsinget Gott!

10. Drey tage nur hielt den das grab, Den Gott uns zum erretter gab. Er nahm dem tode seinen raub, Und einst belebt er unsern staub. Lobsinget Gott!

11. Wie furchtbar auch das grab uns droht: Wir fürchten doch nicht grab und tod! Zerstört ist nun des todes macht! Er hat das leben wiederbracht. Lobsinget Gott!

12. Nun geht, wie aus Aegyptenland, Weil Jesus Christus überwand, Zum himmel, wer an ihn nur glaubt; Denn er ist seiner brüder haupt. Lobsinget Gott!

13. Wir sind, besprenget durch sein blut, Gesichert vor des würgers wuth. Nur froh gewagt des glaubens streit! Der sieg ist wonn' und seligkeit! Lobsinget Gott!

14. Wie werden wir des siegs uns freun, Wenn wir, von allen sünden rein, Dir ewig jauchzen, Jesu Christ, Daß du für uns erstanden bist. Lobsinget Gott!

Mel. Sey lob und ehr.

288. Der hölle pforten sind zerstört, Und tod und grab verschlungen. Der Vater hat den Sohn erhört. Lob sey dir, Gott, gesungen! Die erd' ist nun vom fluch befreyt; Der mensch erlöst zur ewigkeit. Lob sey dir, Gott, gesungen!

2. Was Adam durch den fall verlor, Das leben, ist erworben. Er lebt, und geht zu Gott empor, Ist nicht umsonst gestorben. Er nimmt dem tode seine macht, Und hat das heil ans licht gebracht, Gerechtigkeit und frieden.

3. Laßt uns mit frommer fröhlichkeit Das siegesfest erneuern, Und unsers Jesu macht erfreut Mit lobgesängen feyern. Sein reich ist ewig; er regiert. Ein König, der die herrschaft führt Im himmel und auf erden.

4. Der tod, der uns so schrecklich war, Besieget ihn nie wieder. Wo ist sein stachel? wo gefahr? Singt, christen, jubellieder! Der Sohn, der Sohn hat obgesiegt, Und zu des Siegers füßen liegt Der satan und die hölle!

5. Getrost! wir sollen einst erhöht, Wie Christus, auferstehen. Er, der zum throne Gottes geht, Er will uns wieder sehen. Er selber

öffnet unser grab, Nimmt selbst des todes band' uns ab. Dank sey dem Ueberwinder!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

289. Lobet Gott; denn Jesus lebet! Erlöste menschen, o erhebet, Preist eures Mittlers majestät! Hörts, ihr sünder, die ihr bebet! Bebt nicht mehr; freut euch, Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem staub erhöht! O seele, dein gesang Ertön' ihm! preis und dank, Unserm Retter! Dich, großer held, Erheb' die welt, Weil deine hand den sieg behält!

2. Weint nicht, weint nicht, Jesu jünger! Euch giebt des großen heils vollbringer Am siege theil, den er erstritt. Seht, der tod ist überwunden; Die ganze hölle liegt gebunden; Er herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun; Jesus lebet Von ewigkeit Zu ewigkeit, Der ewig, wie sein Vater, ist!

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott ist für euch kein strenger rächer, Wenn ihr die sünde nur bereut. Durch des todes überwinder Ist Gott versöhnt, Und gegen sünder Ein Vater, welcher gern verzeiht. Er ruft sein volk hinauf, Schließt seinen himmel auf, Sie zu segnen. Der himmel tönt: Gott ist versöhnt, Weil Jesus lebt! Gott ist versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine schrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken, Verwes't der leib gleich in der gruft. Einst wird er zum bessern leben Ihn wieder aus dem staub erheben, Wenn er nun den entschlafnen ruft. Dann wird das todte feld Zu einer regen welt. Alles lebet; Gleich wie erneut Zur frühlingszeit Die pflanzenwelt erwacht und lebt.

5. Auferstandner, welch ein segen Beglückt uns, wenn wir auf den wegen Einhergehn, die dein fuß betrat! Unnennbare seligkeiten, Die ewig währen, sind die beuten, Die uns dein sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser theil; Bald krönet uns das heil Deines lebens. Preist unsern Herrn; Er ist nicht fern! Bald ist der tag des sieges da!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

290. Frohlockt, ihr christen, preist und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, Erhört in seiner noth.

2. Die mörder triumphirten schon: Wo ist des Sohnes macht? Der Herr errettet seinen Sohn; Sein rathschluß ist vollbracht!

3. Der Sohn befahl in seine hand Dem Vater seinen geist; Er ward begraben; er erstand. Gott hält, was er verheißt!

4. Dieß rühme, wer errettet ist, Und werd' ihm unterthan; Welt, die du nun sein erbtheil bist, Lobsing' und bet' ihn an!

5. Preist Jesu Vater, denn er hat Nicht seines Sohns gebet, Nicht, was er für die sünder that, Sein opfer nicht verschmäht!

6. Er hat von seinem Sohne nie Sein antlitz abgewandt. Er hört' ihn, als er zu ihm schrie, Und reicht' ihm seine hand.

7. Die ganze kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der solche wunder thut!

8. Wer, wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freun! Satt werden soll, wer mangel hat; Wer glaubt, soll selig seyn!

9. Dieß ist des Mittlers preis und lohn: Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der Sohn, In seiner herrlichkeit!

10. Sagt's aller welten völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan, Und jeder dien' ihm gern!

11. Des Vaters reich ist auch sein reich! Er herrscht und er regiert, An ruhm und macht dem Vater gleich, Dem aller ruhm gebührt!

12. Dich ehre, selig, Herr, durch dich, Wer deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer kümmerlich In seinem staube lebt!

13. Es fehl' ihm an bekennern nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Der arm des Herrn erhält!

14. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' ihn, bet' ihn an; Erzähle, wie so wundervoll Der Herr erlösen kann!

Mel. Es ist das heil uns.

291. Freywillig hast du's dargebracht Für uns, o Herr, dein leben. Es selbst zu lassen, hast du macht, Macht, wieder dir's zu geben; Und darum liebt dein Vater dich, Daß du's dahin gabst, und für mich Und alle deine feinde.

2. Du warst in deiner niedrigkeit Ein ärgerniß auf erden. Du kamst, gegeißelt und verspey't, Gekreuziget zu werden; Du solltest sterben, aber nicht Verwesen; leben, dem gericht Und seiner angst entrissen.

3. Du warst nur eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Gott krönte dich mit herrlichkeit, Die selbst nicht engel fassen. Der himmel ist nunmehr dein thron; Du herrschest, du bist Gottes Sohn; Denn du bist auferstanden!

4. Die jünger haben dich gesehn; Du hieltst, was du verhießest, Eh' du, uns alle zu erhöhn, Für uns dein leben ließest. Du sprachst zu ihnen: „geht, bekehrt Die heiden! taufet sie, und lehrt Sie meine worte halten!"

5. „Sie werden euch, wie mich verschmähn, Und tödten; doch sie sollen Gerichtet werden und vergehn, Weil sie nicht glauben wollen. Wenn ihr gekämpft habt, führ' ich euch Zu mir in meines Vaters reich; Und eure lehre sieget."

6. Herr, deine lehre hat gesiegt. Wer zählet die bekehrten? Der tempel jedes götzen liegt Zertrümmert, wo sie lehrten. Vom aufgang bis zum niedergang Erschallet deines ruhms gesang, Der name Jesu Christi!

7. Dein reich war nicht von dieser welt; Dein ruhm nicht menschenehre. Du suchtest bloß, was Gott gefällt; Von Gott war deine lehre. Voll liebe, voll geduld, und rein, Gehorsam bis zum tod zu seyn, War, Heiland, deine größe.

8. Doch war, eh' du noch starbst, dir nicht Schon Gottes macht gegeben? Wer gab den blinden das gesicht? Wer todten selbst das leben? Wer that's, wie du? wer überwand, Wie du, den tod? und wer erstand, Wie du, am dritten tage?

9. Nun acht' ich weder schmach noch spott, Ich werde nie zu schanden, Wenn ich nur gläube: du bist Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Gott, mein Heil, mein Hort, Du bist der Herr, durch dessen wort Auch ich vom tod erwache!

10. Wir sind nun göttlichen geschlechts; Durch dich des himmels erben. Das ist die hoffnung deines knechts; In dieser will ich sterben. Wie du vom tod erstanden bist: So werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Am jüngsten tag erstehen.

Mel. Christ lag in todesband.

292. Sey mir, o tag des Herrn, gegrüßt, An dem des lebens sonne Uns wieder aufgegangen ist, Den traurigen zur

wonne! Mich umleuchtet auch ihr licht, Daß meine bange seele nicht In traurigkeit versinke. Gelobt sey Gott!

2. Wer darf, durch Christi tod befreyt, An Gottes huld verzagen? Wer darf nun, heil und seligkeit Mir abzusprechen, wagen? Ich kann jede rauhe bahn, In wüsten auch, nach Canaan, Geführt von Jesu, wandeln. Gelobt sey Gott!

3. O diese welt verlaß ich gern, Wie Israel Aegypten. Ich eile hin zu meinem Herrn, Zu Jesu, dem geliebten. Herr, zum laufe giebst du kraft, Daß ich nach meiner pilgerschaft In deinen hütten wohne. Gelobt sey Gott!

4. Du, mein Erlöser, lebest mir: Hilf, daß ich dir auch lebe, Daß ich zum eigenthume dir Mich völlig übergebe! Was von dir mich trennen will, Das hass' ich, daß ich sanft und still Entschlaf' und ewig lebe. Gelobt sey Gott!

5. Denn, weil du auferstanden bist, Werd' ich auch auferstehen, Und wohnen, wo mein erbtheil ist, Dich und den Vater sehen. Hier schon sey mein herz bey dir! Doch führe mich einst, Herr, von hier Zu deines himmels freuden! Gelobt sey Gott!

Mel. Es ist das heil uns.

293. Lobsingt dem Sohne, preiset ihn! Frohlockt ihm, ihr erlösten! Er ist erstanden; er erschien Den jüngern, sie zu trösten. Hört, hört, wie er so liebreich spricht: „Ich bin es selbst; erschrecket nicht! Mit euch sey Gottes friede!"

2. „Schaut her und fühlt! ich bin es! ich! Ich Jesus, der ich lebe, Und zu des Vaters rechten mich, Euch zu erhöhn, erhebe! Ich sende meinen geist zu euch, Der wahrheit und der tugend reich Durch euer wort zu gründen."

3. „Das war es, was ich zu euch sprach: Ich will zum Vater gehen, Und ihn versöhnen; und hernach Sollt ihr mich wieder sehen. Denn also sagt die schrift von mir: Ich müsse leiden, und dafür Die welt zum erbe haben."

4. „Ich hab' euch alles kund gethan, Was ich vom Vater hörte. Ihr nahmt mein wort mit freuden an, Und glaubtet, was ich lehrte. Wie er mich sandte, send' ich euch; Nehmt hin des Vaters Geist, mein reich Auf erden auszubreiten;"

5. So sprach der Herr! der jünger herz Durchdrangen hohe freuden. Sie scheuten nicht gefahr noch schmerz, Voll muth für ihn zu leiden. Bereit, zu bluten, und bereit, Für ihn zu sterben, hocherfreut, Den Herrn gesehn zu haben.

6. An licht gebrach's in Israel; An licht bey allen heiden. Nun sah's dein volk, Immanuel; Nun sahn es alle heiden. Dein, dein ist herrschaft und gewalt! Die welt, so weit ihr wort erschallt, Ist nun dein reich geworden.

7. Wir waren sünder: Gott verzieh; Du bist für uns gestorben, Und uns ist die gerechtigkeit, Die vor ihm gilt, erworben. Du bist nicht nur gestorben, bist Auch auferstanden, Jesu Christ, Daß wir auch leben mögen.

8. Es müsse, Herr, (denn wir sind dein,) Der segen deines lebens Vergebens nicht erworben seyn; Für keinen je vergebens! Laß uns, zum leben vor dem Herrn Durch dich erweckt, mit ernst und gern Der sünde lüste tödten!

9. Dir werde geist und leib geweiht, Und jedes unsrer glieder Zu waffen der gerechtigkeit, Zum segen unsrer brüder; Daß wir, unsträflich, engeln gleich, Und selig, erben, Herr, dein reich, Vom Vater uns beschieden.

10. Daß uns gesegneten dereinst
Dein ruf entgegen schalle, Wenn
du zum weltgericht erscheinst:
„Kommt, meine frommen, alle!
Empfaht, was euch des Vaters
rath Von ewigkeit bereitet hat;
Geht ein zu seiner freude!"

Mel. Erschienen ist der herrl.

294. Der auferstehung tag erschien. Frohlockt, ihr christen, feyert ihn! Der Herr, der unser opfer war, Erstand, und lebt nun immerdar. Gelobt sey Gott!

2. Ihn hielt der tod, den er bezwang, Im grabe nur drei tage lang. Der fels zerriß, die hüter flohn; Denn nun erwachte Gottes Sohn. Gelobt sey Gott!

3. Vergangen ist der sünde nacht, Licht, heil und leben wiederbracht; Denn er, der unser heil erstritt, Bringt uns den frieden Gottes mit. Gelobt sey Gott!

4. Wohl mir! es sinke nun ins grab Früh oder spät mein leib hinab: Da ist sein sabbath; er erwacht Mit neuer kraft durch Jesu macht. Gelobt sey Gott!

5. Am kreuze ließ er öffentlich Vor allen völkern tödten sich; Doch sahn des siegers angesicht Die jünger nur, die feinde nicht. Gelobt sey Gott!

6. Sein reich ist nicht von dieser welt; Denn er ist höher, als die welt, Und höher ist die seligkeit, Die er zu hoffen mir gebeut. Gelobt sey Gott!

7. Hier wird nur dunkel offenbart, Was uns durch ihn erstritten ward. Vollkommen, Gott, verstehen wir, Wie reich die beut' ist, einst bey dir. Gelobt sey Gott!

8. Es naht ein großer tag heran, Der zeugt, wie viel sein sieg gewann, Was er für große wunder that, Als er der schlange kopf zertrat. Gelobt sey Gott!

9. Dann werd' ich sehn, wie jeder feind Gestürzt liegt; will, mit ihm vereint, Mich freuen seiner herrlichkeit, Wie seiner sich der engel freut. Gelobt sey Gott!

10. Wie werden wir so selig seyn! Denn, ist nicht erd' und himmel sein? Er, der des Vaters willen that, Hat alles, was der Vater hat. Gelobt sey Gott!

11. Lebt Christus: (und er lebt, er ist, Er ist erstanden) wer vermißt Sich noch zu zweifeln? engel sahn's, Und alle seine jünger sahn's! Gelobt sey Gott!

12. Lebt Christus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mich gleich alle welt verläßt: Halt' ich doch meinen Jesum fest. Gelobt sey Gott!

13. Er hält, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich: so seh' ich, Vater, dich. Wo er jetzt lebt, da eil' ich hin, Weil seines leibes glied ich bin. Gelobt sey Gott!

14. Mit gnade hat er mich gekrönt, Hat mit dem Vater mich versöhnt. Mein banges herz, ermuntre dich! Gott und sein himmel liebt auch mich. Gelobt sey Gott!

15. Herr, welch ein heil! dieß dank' ich dir. Du Auferstandner, heil sey mir! Dort, (denn mein auge wird dich sehn,) Dort will ich besser dich erhöhn. Gelobt sey Gott!

Mel. Nun freut euch lieben.

295. Seyd fröhlich, die ihr christen seyd! Ihr seyd nicht mehr verloren; Euch ward der Herr der herrlichkeit Von Gott zum heil erkohren. Für eure sünden floß sein blut, Er starb, und er ist euch zu gut Auch wieder auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Ergrimmter feind des lebens, Den Herrn des lebens umgebracht! Dein grimm ist doch vergebens! Im grabe schlummerte

der Sohn Drey tage lang; du glaubteſt ſchon: Er werd' im ſtaube bleiben.

3. Nein! nein! er trägt empor ſein haupt, Iſt mächtig durchgedrungen; Hat, was mein herz mit freuden glaubt, Dich in den ſieg verſchlungen. Nun nimmt der Herr ſich unſrer an, Daß jeder deiner ſpotten kann, Und ſpricht: wo iſt dein ſtachel?

4. Denn deine macht iſt nun dahin. Willſt du mein leben rauben: Selbſt ſterben iſt nun ein gewinn Für alle, welche glauben; Denn Jeſus ſpricht: „ich leb' und ihr Sollt leben, ſelig ſeyn mit mir; Das hab' ich euch erworben."

5. „Der tod hat keine ſchrecken mehr! Seyd froh, ihr dürft nicht beben! Von mir entwaffnet, führt nun er Zu einem beſſern leben. Ich bin ſein Herr, und euer haupt; Ihr lebt, wenn ihr an mich nur glaubt, Als glieder meines leibes."

6. „Ich überwand der hölle wuth; Ihr reich iſt nun zerſtöret Für den, der meinen willen thut Und meine worte höret. Denn weil des ſatans macht und liſt Zermalmt und überwunden iſt, Kann er ihm nicht mehr ſchaden.

7. Nun, Gott ſey dank! er hat den ſieg Durch Chriſtum uns gegeben. Gewonnen iſt durch ſeinen ſieg Unſterblichkeit und leben. Wir haben freuden; denn der tod, Welt, teufel, höll', und was uns droht, Iſt alles überwunden!

Mel. Allein Gott in der höh'.

296. O tod, wo iſt dein ſtachel nun? Wo nun dein ſieg, o hölle? Was kann uns nun der ſatan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott ſey gedankt! er hat den ſieg, Auf einen ſchweren harten krieg Durch Chriſtum uns gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte ſchlang, Als Chriſtus mit ihr kämpfte, Den weder liſt noch macht bezwang, Der ihren grimm doch dämpfte! Ob ſie ihn in die ferſe ſticht, So ſieget ihre wuth doch nicht; Der kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor; Nimmt jeden feind gefangen; Schwingt aus dem grabe ſich empor, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts hält in ſeines ſieges lauf Ihn, unſern Held aus Juda, auf; Er überwindet alles.

4. Beſchließet einen rath, und ſucht Zu wüthen und zu morden; Beſchließet krieg, und gebt die flucht: Das reich iſt Chriſti worden! Du feind, der nun nicht ſchaden kann, Nun klage tag und nacht uns an; Nun biſt du doch verworfen.

5. Die rechte Jeſu Chriſti ſiegt; Sie ſiegt und iſt erhöhet; Und zu des Siegers füßen liegt, Wer frech ihm widerſtehet. Beſiegt iſt alles, was uns droht; Beſiegt ſind ſatan, höll' und tod; Ihr zorn iſt kraftlos worden.

6. Er ward erwürgt, der Herr, der Chriſt; Doch ſeht, er lebet wieder. Weil nun das haupt erſtanden iſt, So leben auch die glieder. Die ihr an euren Heiland gläubt, Ihr lebt, ob ihr gleich ſterbt, und bleibt Im grabe nicht verſchloſſen.

7. O eilt nun, ohne heucheley, Mit Chriſto aufzuſtehen, Um von dem zweyten tode frey, Dem fluche zu entgehen. Genommen iſt ihm ſeine macht; Das leben an das licht gebracht, Und unvergänglichs weſen.

8. Uns ſoll, was ewig uns erfreut, Von ihm gegeben werden; Heil, unſchuld, ruh' und ſeligkeit Im himmel und auf erden. Hier tröſten wir uns durch ſein wort; Selbſt unſer leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem leibe.

9. O tod, wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kann uns nun der ſatan

thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg Auf einen schweren harten krieg Durch Christum uns gegeben!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

297. Lobt den Herrn, o Gottes kinder! Preist Jesum, preist den Ueberwinder! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er entriß des todesbanden Mit macht sich, ist nun auferstanden; Er, der für uns im grabe lag! Sein ist gewalt und macht! Preist ihn! er hat's vollbracht! Preist den Sieger! Er hat's vollbracht; Er, der die macht Des todes und des lebens hat!

2. Glorreich hat der held gerungen; Hat mächtig unsern tod bezwungen; Von allen strafen uns befreyt. Glaubt, ihr tiefgefallnen sünder, So seyd ihr eures Gottes kinder Und erben seiner seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen, Christe, dir; Ruhn in friede Die kurze nacht, Bis deine macht, Eh' du einst richtest, ruft: erwacht!

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirst du doch unsern staub erwecken, Der du des staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich leben, Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Sey gepriesen! Denn dein gericht Erschreckt uns nicht, Weil du, o unser Mittler, lebst.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Jesus! amen! amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Christen, hallt des himmels lieder, So lang' ihr pilger seyd, hier wieder, Bis ihr ihn selbst am throne preist! Frohlocke Gott, o christ! Sey heilig! heilig ist, Heilig, heilig, Gott! unser Gott, Der Herr, dein Gott! Die welt ist seiner ehre voll!

Mel. Christus, der uns selig.

298. Nun erfahr' ich's in der that, Daß an Gottes gnade Jeder, jeder antheil hat, Der nur auf dem pfade, Der von Gott bezeichnet ist, Treu und richtig wandelt, Und als ein bewährter christ, Wie er glaubt, auch handelt.

2. Friede wird durch Jesum Christ Aller welt verkündigt. Sie lag unterm fluch, und ist Nun durch ihn entsündigt. Als des friedens stifter hat Ihn sein wort gepriesen; Alle wunder, die er that, Haben's uns bewiesen.

3. Glaubt! die jünger sahn den Herrn; Seines lebens zeugen Sterben für ihr zeugniß gern, Und die feinde schweigen. Seht die wunder, die sie thun! Alles ist entschieden! Jesus lebt! wir haben nun Unsers Gottes frieden!

4. Jesus starb; ihn durch sein blut Wieder zu erwerben, Das erfüllet uns mit muth, Lehrt uns freudig sterben; Denn der Herr, der überwand, Ist der Herr des lebens, Und es starb ja und erstand Jesus nicht vergebens.

Mel. Erschienen ist der herrl.

299. Nun triumphiret Gottes Sohn. Sein engel kam, die wächter flohn. Der Herr erstand mit herrlichkeit. Das dank' ihm seine christenheit. Gelobt sey Gott!

2. Dem teufel nahm er seine macht, Und die versöhnung war vollbracht. Er hat gesieget, wie ein held; Errettet eine ganze welt. Gelobt sey Gott!

3. O Held und Herr, o Jesu Christ, Der du der sünder Heiland bist, Aus gnaden mach' uns selbst bereit Zu deiner freud' und seligkeit! Gelobt sey Gott!

4. Uns trifft des richters fluch nicht mehr; Die gläubigen begna-

digt er. Wer standhaft kämpfet, der gewinnt, Weil wir nun Gottes kinder sind. Gelobt sey Gott!

5. Dankt, dankt dem Vater! schicket euch Zum eingang in sein himmelreich! Auf dieses lebens kurzen streit Erwartet uns die seligkeit. Gelobt sey Gott!

6. Wir, Vater, preisen dich, den Sohn Und deinen Geist auf erden schon: Doch würdiger nach dieser zeit Im himmel deine herrlichkeit. Gelobt sey Gott!

Mel. Nun lob' meine seel' den.

300. Lobsinge, meine seele, Dem Welterlöser; bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, Was dir sein tod für heil gewann! Er hat für dich gerungen; Durch seine macht hat er Des todes macht bezwungen, Gestürzt der hölle heer. Nun liegt ihr trotz danieder; Sein sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder Mit heil und seligkeit.

2. Froh führte Gottes sonne Den hohen tag des siegs herauf; Da stand er, meine wonne, Mein Gott und mein Erlöser, auf. Gedanke voller freuden, Der mich zum himmel hebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem trost belebt! Des höhern lebens quelle! Mein schild in jeder noth! Wo ist dein sieg, o hölle! Wo ist dein stachel, tod?

3. Der felsen grund erbebet; Die wächter fliehn; das grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet; Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen jünger wanken: Er stärkt die wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken Dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr, deine boten siegen, Von dir und deinem Geist belehrt. Die götzentempel liegen; Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube; Bin freudevoll ein christ. Ihn bet' ich an im staube; Ihn, der mein retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, Wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein vertrauen, Der für mich starb und lebt.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

301. Jesus lebt! mit ihm leb' ich! Tod, wo sind nun deine schrecken? Jesus lebt, und wird auch mich Mit den todten auferwecken. Dann umleuchtet mich sein licht; Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das reich Seines Vaters übergeben. Ich werd' auch mit ihm zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verwirft den glauben nicht; Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt! sein heil ist mein; Sein auch sey mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu jeder pflicht; Dieß ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der tod Mir ein eingang in das leben. Was für trost in todesnoth Wird mir mein Erlöser geben! Er verläßt im tode nicht; Dieß ist meine zuversicht.

Mel. Vor deinen thron trer.

302. Dich bet' ich an, erstandner Held! Du Retter unsrer sünderwelt, Du unsre zuflucht

für und für! Herr, meine seele huldigt dir!

2. Um deinen thron, der nie vergeht, Stralt seligkeit und majestät. Dir nah' ich mich voll zuversicht; Denn du, mein Herr, beschämst mich nicht.

3. Herr, meine seele preiset dich; Denn du befreyst auf ewig mich, So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst und wieder nahmst!

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Dein Vater nimmt durch dich mich an, Gleich denen, die, wie ich, sein kind, Durch dich erlöst und erben sind.

5. Nun ist dieß erste leben mir Ein segenreicher weg zu dir. So lang' ich hier bin, Herr, mein heil, Hab' ich an deinem frieden theil.

6. Aus liebe sprachst du: „erde, sey Der schauplatz meiner huld und treu!" Und ist nicht deine huld und treu Auf deiner erde täglich neu?

7. Noch trifft uns manche trübsal hier; Noch, o Erbarmer, sterben wir: Doch du regierst; und wir sind dein; Und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Ein trost, der meine seel' erhebt. Durch ihn gestärkt, seh' ich in's grab Mit unerschrocknem aug' hinab.

9. Dein himmel, Herr, voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit. Da findet der verklärte christ, Was sterblichen undenkbar ist.

10. Der du für unsre seele wachst, Sie zu dir ziehst und selig machst, Laß mich mit freudigem vertraun Auf dich, o du Vollender, schaun!

Mel. Jesu, meine freude.

303. Nun ist auferstanden Aus des todes banden Jesus, Gottes Sohn. Er hat uns versöhnet; Sitzt, mit sieg gekrönet, Auf des Vaters thron. Unser freund Hat jeden feind Ausgezogen und geschlagen, Und zur schau getragen.

2. Jesus wollte sterben, Fried' uns zu erwerben, Heil und seligkeit. Er ist auferstanden! Nimmer wird zu schanden, Wer sich Christi freut! Denn er hat Aus freyer gnad' In den tod sich dargegeben, Und wir sollen leben.

3. Was der mensch verschuldet, Hat er ganz erduldet. Unser Gott vergiebt! Unser Gott gewähret, Was der Herr begehret, Der uns brünstig liebt. Seinen thron Besitzt der Sohn, Der mit heil uns überschüttet, Ewig für uns bittet.

4. Satan triumphirte, Daß er uns verführte; Aber wir sind frey. Jesus lebet wieder; Führt uns, seine brüder, Aus der sklaverey. Satan, fleuch, denn Christi reich Ist zu fest gegründet; hebe Dich hinweg und bebe!

5. Hölle, deinem grimme Ruft des Helfers stimme: Fürchte mein gericht! Vor des todes schrecken Will er mich bedecken; Ich erzittre nicht. In das grab Seh' ich hinab (Denn er heißt mich ihm vertrauen) Ohne furcht und grauen.

6. Eitelkeit der erde, Fleuch auch du; ich werde Nie dein sklav, o welt! Ich, mit ihm begraben, Wünsche nichts zu haben, Was nicht ihm gefällt. Mich erquickt, Wenn noth mich drückt, Nach dem kurzen pilgerleiden, Gott mit seinen freuden.

7. Sterb' ich: meine seele, Die ich Gott befehle, Fleugt zu ihm empor. An des Sohnes throne Stralt des sieges krone, Die ich mir erkohr. Jesus ruft Aus meiner gruft Meinen leib; und meine glieder Blühn und leben wieder.

8. O der hohen freude, Wenn im siegeskleide Der erlöste prangt! Herr, zu deinen frommen Und zu

dir zu kommen, Hat mich oft verlangt. Laß mich ruhn, Und führe nun Mich, o Gott, zu deinem throne, Hin zu deinem Sohne!

9. Was ist mir bereitet! Engel, kommt und leitet Mich zu Jesu hin! Lehrt mich, meine brüder, Eure höhern lieder, Wenn ich selig bin! Meinem Herrn Möcht' ich so gern Dank und lob und lieder bringen, Wie sie engel singen!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

304. Christus, Christus tröstet mich; Ihm verdank' ich heil und leben; Denn er hat ja selber sich In den tod für mich gegeben, Mich vom tode zu befreyn, Heil und leben mir zu seyn.

2. Mich erschrecket keine noth, Hat er doch den tod bezwungen. Wer nur glaubt, ist durch den tod Schon zum leben durchgedrungen. Tod und zukunft und gericht Mögen drohn: ich zittre nicht.

3. Gott sey hochgelobt! ich weiß, Mein Erlöser ist im leben. Er wird mir zu seinem preis Ewig heil und leben geben. Selig werd' ich auferstehn, Gottes angesicht zu sehn.

4. Ich ergreife, Jesu, dich, Daß ich glaub' und überwinde, Und kein schnelles ende mich In der sünde schlummern finde. Ewig stirbt, wer aus der nacht Seiner sünden nicht erwacht.

5. Herr, verbinde dich mit mir, Wie ein bruder; Herr, dein leben Müsse, wie dein leiden, mir Kraft und trost und leben geben! Deines heils will ich mich freun. Segne mich; denn ich bin dein!

Mel. Wer nur den lieben.

305. Ich freue mich; denn Jesus lebet. Mich schrecken weder tod noch grab, Da der sein siegreich haupt erhebet, Der in den tod für mich sich gab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

2. Der tod liegt nun zu meinen füßen; Der fürst des lebens stirbt nicht mehr. Er weiß die gräber aufzuschließen; Er starb, nun aber lebet er. Der Sieger selbst verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

3. Er ist die wahrheit und das leben, Der leben hat und leben giebt. Wie soll ich seinen sieg erheben, Der rach' an meinen feinden übt! Sie liegen; er verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

4. Das haupt belebet seine glieder: Wer fürchtet denn noch tod und grab? Des lebens sonne leuchtet wieder, Und leuchtet in mein grab hinab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

5. Wo sind, o tod, nun deine schrecken? Ich fürchte nichts, von ihm bedeckt. Er wird vom tode mich erwecken; Er hat sich selbst vom tod' erweckt. Weil Jesus lebt, so leben wir. „Ich, spricht er, leb', ihr lebt mit mir!"

Mel. Erschienen ist der herrl.

306. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Herr Jesu, Heiland aller welt, Du rettest durch dein heilig blut Die sünder von der höllen gluth, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

2. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Du siegest und behältst das feld. Den tod, der allen sündern droht, Besiegtest du durch deinen tod, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

3. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Beschirm' uns, hilf uns aus der welt! Wir sind gerecht, durch dich allein: Laß uns durch dich

auch heilig seyn, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

4. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Erlöser, Tröster aller welt, Wir preisen dich, o Jesu Christ, Daß du vom tod erstanden bist, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

5. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Hilf, daß wir thun, was dir gefällt; Daß wir von sünden auferstehn, Und einst zu deiner wonne gehn, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

In eigner Melodie.

307. Auf, auf, mein herz! mit freuden Besinge Jesu lob, Der, frey von allen leiden, Zum himmel sich erhob! Wie heilig Jesus war, Macht Gott jetzt offenbar; Denn welch ein neues licht Umstralt den Sieger nicht!

2. Mit hohn und schmach gekränket, Gegeißelt und verspey't, Erwürgt, in's grab versenket, Hat er sich doch befreyt. Das stolze hohngeschrey Der mörder ist vorbey. Er starb, und überwand Den tod, weil er erstand.

3. Das ist mir anzuschauen Ein hohes freudenfest. Soll vor dem grab' uns grauen, Die Jesus nicht verläßt? Wie viel erwarb er nicht! Bedenkt's, und trauret nicht! Bedenkt, was Gottes rath Durch ihn vollendet hat!

4. Was können unsre feinde, Die feinde Jesu, thun? Sind wir nicht seine freunde? Ihr Sieger lebet nun. Getilgt ist unsre schuld Durch seine lieb' und huld. Der tod mag drohn; denn er Hat keinen stachel mehr.

5. Die schmach, den zorn der sünder, Verlach' ich nun voll muth. Er schützet Gottes kinder Vor ihrer feinde wuth. Der leiden acht' ich nicht, Voll guter zuversicht: Die trübsal dieser zeit Wird heil und seligkeit.

6. Ich hang' und bleibe hangen An Christo, als sein glied. Er ist vorangegangen; Ich folg' und siege mit; Besiege welt und noth; Besiege sünd' und tod. Wenn jeder mich verläßt, Hält ihn mein glaube fest.

7. Er führt zu seiner wonne; Zu freuden ohne zahl. Dort ist Gott selbst die sonne; Dort ist nicht leid noch qual. Hier tobe denn, was kann: Mein haupt nimmt mein sich an. Hier schützt mich Gottes Sohn; Dort wird er selbst mein lohn.

8. Dort wohnen fried' und segen; Dort rufet Jesus mir Von seinem thron entgegen: „Komm, treuer knecht, zu mir!" Wer mit ihm ward verhöhnt, Der wird mit ihm gekrönt. Den segen erbet der, Der heilig stirbt, wie Er.

Mel. Erschienen ist der herrl.

308. Er ist erstanden; er, der Christ, Der unser Gott und Heiland ist! Er lebt, nicht mehr des todes raub! Er trat, der Sieger, auf den staub. Gelobt sey Gott!

2. Freywillig ging er in den tod, Und opferte sich auf vor Gott: Nun hatt' er gnug für uns gethan, Und nahm sein leben wieder an. Preis ihm und dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh' er für uns sein leben ließ: „Drey tage sollen nicht vergehn, So werdet ihr mich wieder sehn!" Er hat's erfüllt!

4. „Ich lebe, sprach er, und auch ihr Sollt leben, gläubige, mit mir! Ich komme; meine stimme ruft: Verlaßt, ihr todten, eure gruft, Und folgt mir nach!"

5. Erfüllen wird's der Herr, der Christ. Er, der vom tod erstanden ist, Der Lazarum ins leben rief, Als er im staub' des todes schlief, Erfüllts gewiß.

6. Er nahm dem tode seine macht; Er hat das heil an's licht gebracht. Durch ihn ist unvergänglich heil Und neues leben unser theil In ewigkeit.

7. Gelobt sey Gott! ich werde nun, Wie er, auf kurze zeit nur ruhn. Der abend wird mich sterben sehn, Der morgen wieder auferstehn. Gelobt sey Gott!

8. So lange mich des todes nacht Umgiebt, werd' ich von ihm bewacht. Durch seinen schutz wird mein gebein Im schooß der erde sicher seyn, Bis er erscheint.

9. Er führt mir in des todes ruh' Auch meine lieben wieder zu, Erwachen werden wir zugleich, Von ihm erhoben in sein reich. Gott, welch ein tag!

10. Sollt' ich mich vor dem tode scheun? Mich nicht vielmehr der hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, Begierig warten? wenn du rufst: Entschlummre nun!

11. Gieb nur, daß ich im glauben treu, In guten thaten fleißig sey! Dann fürcht' ich, wenn ich sterbe, nicht Die auferstehung zum gericht, Wo du verdammst.

12. Herr, rufe mich, wann dir's gefällt, Aus dieser sündervollen welt! Und führe dann an deiner hand Mich in dein himmlisch vaterland! Erhöre mich!

Mel. Wenn mein stündlein.

309. Wenn der gedanke mich erschreckt, Daß dieser leib aus erde, Entseelt, mit erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde: Dann, mein Erlöser, tröste mich Die wahrheit, daß ich fest an dich, Den Auferstandnen, glaube.

2. Der tod zerstöre mein gebein: Du hast ihn doch bezwungen; Hast mir durch deines todes pein Unsterblichkeit errungen. Nun hoff' ich; weil Gott aus der gruft Ins leben meinen leib einst ruft, Der erst zu staub verweset.

3. Hab' ich oft auf der erde nichts, Als arbeit, müh' und leiden: Getrost! ein schimmer deines lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß; Zerstreut des grabes finsterniß; Verheißt mir auferstehung.

4. Du konntest, durch der Gottheit macht, Aus deinem grabe gehen, Und aus der kurzen todesnacht Zum trost mir auferstehen. Zum siegel der gerechtigkeit Liegt nun der stein vom grabe weit, Der tod zu deinen füßen.

5. „Ich lebe! friede sey mit euch! Ich leb', und ihr sollt leben! Mir ist die macht, mir ist das reich Des Vaters übergeben!" Welch herrlich wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod; Ich sehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken! Mein leib, den er so hoch erhebt, Verlacht des todes schrecken; Erwacht, wenn seine stimme ruft; Geht herrlicher aus seiner gruft, Dem leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöser, schauen. Dann, dann wird deine hand für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau ich dann Dich, den ich hier nicht sehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld mich freun; In deinem lichte glänzen. Dann wirst du mein Vollender seyn: Mein haupt mit wonn' umkränzen. O christen, heiligt euch! bedenkt, Was Jesu auferstehung schenkt! Lobsing' ihm, meine seele!

Mel. Es ist gewißlich an der.

310. Bekenner Christi, fegt, fegt aus Den sauerteig der sünde, Daß Gott, wenn er erscheint, sein haus Geschmückt und

heilig finde. Dieß haus seyd ihr; drum werdet rein. Die sich zu seinem tempel weihn, Die müssen heilig werden.

2. Der Herr ist heilig, und will nicht Ins herz der sünder kommen; Verbirgt vor bösen sein gesicht, Und wohnt nur in den frommen. Er will euch reinigen; so laßt Euch reinigen, verabscheut, haßt Und flieht, was er verdammet.

3. Vor ihm sind keine laster klein, Wie klein sie immer scheinen. Nur die, die alle sünden scheun, Gehören zu den reinen. Sie danken ihm es durch die that, Daß sie sein blut entsündigt hat, Damit sie heilig würden.

4. Wer von dem guten wege weicht, Wie viel kann der verlieren! Denn auch Ein fehltritt kann so leicht Zu allen lastern führen! Und wer nur Eine sünde liebt, Und ihren lüsten sich ergiebt, Der ist vor Gott ein gräuel;

5. Der eilt entgegen dem gericht Auf seinem finstern pfade; Der hat kein osterlamm; kömmt nicht Zum mahle seiner gnade; Hat (fürchtet aller sünden euch!) Hat keinen theil an seinem reich, Am segen seines bundes.

6. Wohl aber denen, die voll schmerz Auch fehler gern bereuen, Und ihrem Gott ihr ganzes herz, Ihr ganzes leben weihen! Die dürfen, von der sünde rein, Sich ihres osterlammes freun, Und haben fried' und gnade.

7. Sie dienen Jesu tag und nacht, Bis sie mit allen frommen, Bewahrt durch seiner gnade macht, Zu seinem reiche kommen. Da ist, nach ihrer pilgerzeit, Das freudenmahl der seligkeit Von Gott für sie bereitet.

Mel. Wer nur den lieben.

311. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben! Hier ist mein haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das leben erben, Weil seine macht der tod verliert. Ich fürchte seinen fluch nicht mehr; Mein Jesus lebt, sein grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, Was mir das leben rauben kann; Er hat mir heil und sieg errungen, Und ist ihm alles unterthan. Der hölle tiefster abgrund bebt; Denn sie vernimmt, daß Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt; das grab ist offen; Mit freuden geh' ich in die gruft. Auf seine stimme will ich hoffen, Die mich vom tod' ins leben ruft; Wie lieblich schallt sie nicht schon hier: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

4. Mein Jesus bleibe denn mein leben; Der tod soll mir nicht schmerzlich seyn. Ich will ihm dienen; ihm ergeben, Mich seiner auferstehung freun, Weil er auch mich zum himmel hebt, So wahr er Jesus ist und lebt!

Himmelfahrtslieder.

Mel. Herr Gott, dich loben.

312. Wie Gott belohnt, belohn', O Vater, deinen Sohn! So rief der ganze himmel, rief, Als Jesus Christ am kreuz entschlief. Es hatte Gott der himmel flehn Und seines Sohnes tod gesehn. Zu Gott schwingt sich der Sohn empor. Ihm jauchzt der engel feyernd chor: Mittler! Vollender! Gott! Heiligster! welchen tod Starbst du! und starbst ihn gern! Du siegst! lobsingt dem Herrn! Du stirbst nicht mehr den kreuzestod; Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Entzückt sahn ihm die Jünger nach; Jetzt trug er nicht der sünder schmach;

Ein schimmerndes gewölke kam,
Floß hin vor seinen fuß, und nahm
Den strahlenvollen ihrem blick;
Und wonn' und thränen ward ihr blick.
Verschwunden in den himmel fern'
Ist nun die herrlichkeit des Herrn:
Doch werden sie am thron einst stehn,
Und Jesum Christum wieder sehn.
Thut weit des himmels pforten auf!
Der Sieger schwingt zum thron sich auf!
Thu weit dich auf, o Salems thor!
Der Ueberwinder steigt empor!
Steht still, ihr stern', in eurem lauf!
Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf!
Staub sind ihm sterne; finsterniß
Vor dem, der uns der sünd entriß!
Sein blick ist huld; licht sein gewand;
Und allmacht seine rechte hand!
Heil ist sein werk; barmherzigkeit
Sein thun; sein lohn unsterblichkeit!
Wir freun uns seines großen lohns;
Freun uns des Vaters und des Sohns,
Den eine sterbliche gebahr,
Der ist, der seyn wird, und der war!
Er bleibet unsre zuversicht,
Wenn unser herz im tode bricht!
Du, unser Gott und unser Herr!
Wer kann dir würdig danken? wer
Von allen, die du dir erschufst,
Zu jenem leben riefst und rufst?
Dank dir, ach, dank und preis und ruhm!
Denn wir sind nun dein eigenthum,
Und du begnadigst und belohnst,
Im himmel, wo du ewig wohnst,
Den, welcher dich bekennt und gläubt,
Und heilig wird, und heilig bleibt!
Amen.

Mel. Erschienen ist der herrl.

313. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur rechten Gottes bist. O stärk' im glauben unsre seel', O starker Gott, Immanuel! Gelobt sey Gott!

2. Du herrschest auf des Vaters thron, Als Gottes und des menschen Sohn. Du, unsers glaubens zuversicht, Schämst da dich deiner brüder nicht. Gelobt sey Gott!

3. Dein ist die macht; dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede creatur Ist dein, du Schöpfer der natur. Gelobt sey Gott!

4. Umsonst, umsonst empörte sich Der fürst der hölle wider dich. Er ist besiegt, o Gottes Sohn, Und unerschüttert steht dein thron. Gelobt sey Gott!

5. Du, unser triumphirend Haupt, Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewig heil. Gelobt sey Gott!

6. Herr, unsre herzen traun auf dich; Dein freuet unsre seele sich. Du Held von unserm fleisch und blut, Bist unser heil und höchstes gut. Gelobt sey Gott!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt; Der segen ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Gelobt sey Gott!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Leit uns der tugend schweren lauf! Hilf unserm schwachen glauben auf! Erhör uns, Gott!

9. Du fuhrst zum himmel; deine welt, Die deine langmuth noch erhält, Wirst du einst richten; nimm uns dann Zu erben deines reiches an! Erhör uns, Gott!

10. Der fromme freut der zukunft sich; Dann triumphirt der glaub an dich. Hilf uns zu dir, Herr Jesu

Christ, Der du zur rechten Gottes bist! Gelobt sey Gott!

Mel. Wie schön leuchtet.

314. Ach Jesu, wundervoller Held, O du Erretter unsrer welt, Auf Gottes thron erhoben! Besiegt sind deine feinde; dir Sey preis und dank! vermöchten wir Doch würdig dich zu loben! Ehre, Ehre Dir, Vollbringer! Deine jünger Sehn dich leben, Sehn zum himmel dich erheben.

2. Der engel heere jauchzen dir. Mit ihnen jauchzen, Herr, auch wir Dir, satans überwinder! Du kamst herab, und hast mit macht Uns heil und leben wiederbracht; Versöhnt sind alle sünder. Singet; Bringet Eure lieder, Meine brüder, Hin zum Sohne; Denn der herrscht auf Gottes throne.

3. Er sprach zur welt: nun werde licht! Und, o wie schnell verschwanden nicht Des aberglaubens schatten! Der götzen sklaven schämten sich; Auch glaubten viele, Herr, an dich, Die dich verworfen hatten. Heilig, Heilig, Jesu, werde Gottes erde; Und an allen Habe Gott sein wohlgefallen!

4. Du bist das Haupt; was Gott dir gab, Strömt reichlich nun auf uns herab Von dir zu deinen gliedern. Heil, friede, freude, licht und kraft, Und trost für unsre pilgrimschaft; Das giebst du deinen brüdern. Danken, Danken Lehr uns; singen, Preis dir bringen, Gott zu ehren, Dem wir ewig angehören!

5. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir! Hilf, daß wir ernstlich für und für Nach deinem reiche trachten! Laß aller herz und wandel rein, Demüthig, mild und sanft uns seyn; Was eitel ist, verachten! Freuden, Leiden, Laß uns dienen; Und von ihnen Stets auf erden Mehr zu dir gezogen werden!

6. Wir sind, o Herr, dein eigenthum; Sey denn auch unser schutz und ruhm! Was kann uns dann gebrechen? Wir suchen das, was droben ist: Auf erden herrschen trug und list Und frevel und verbrechen! Hilf uns! Hilf uns! Denn die klagen Und die plagen Frommer seelen Sind ja groß, und nicht zu zählen.

7. Hilf, Jesu, komm, o Gottes Sohn! Komm, führ uns hin zu deinem thron; Und still' auch mein verlangen! Du bist vor uns, und uns zu gut, Und auch durch leiden, durch dein blut Zum himmel eingegangen. Hilf uns! Hilf uns! Denn so sollen, Denn so wollen Wir, erhoben In dein reich, dich ewig loben!

Mel. Erschienen ist der herrl.

315. Ihr kinder Gottes freuet euch! Der Herr fährt auf; sein ist das reich, Und sein ist seines Vaters thron! Erhebt, erhebt den Herrn, den Sohn! Lobsinget Gott!

2. Die engel, die ihn leiden sahn, Des himmels heere beten an, Und mit bedecktem antlitz stehn Sie um den Herrn, ihn zu erhöhn. Lobsinget Gott!

3. Sie freun sich unsrer herrlichkeit, Und jauchzen über uns erfreut, Daß Gottes Sohn, der Herr, der Christ, Für uns ein mensch geworden ist. Lobsinget Gott!

4. Der Herr bereitete sein reich Zur wohnung, brüder Jesu, euch. Lobsingt ihm! denn wir sollen seyn, Wo er ist, uns mit ihm zu freun. Lobsinget Gott!

5. Wir, Gottes erben, sind nunmehr So selig, als der engel heer. Sie freun sich deß, und danken gern, Mit uns vereinigt, Gott dem Herrn. Lobsinget Gott!

6. Wovor entsetzen wir uns nun? Was können sünd' und tod uns thun! Zerstört ist satans reich und

thron Durch Gottes und Mariens Sohn. Lobsinget Gott!

7. Er sendet uns des Vaters Geist, Der uns der sünde dienst entreißt, Mit haß uns gegen sie erfüllt, Und die erschrocknen herzen stillt! Lobsinget Gott!

8. Sein geist giebt uns den glauben; giebt Vertraun zum Vater, der uns liebt; Erleuchtet uns, und macht uns fest, Die er in trübsal nie verläßt. Lobsinget Gott!

9. Was uns des Vaters Sohn erwarb, Als er für uns am kreuze starb, Das eignet er dem glauben zu; Vergebung, gnade, kraft und ruh. Lobsinget Gott!

10. Der Vater hat den Sohn gesandt, Und wird nur durch den Sohn erkannt. Der Sohn macht durch den Geist allein Uns heilig und von sünden rein. Lobsinget Gott!

11. So viele gnaden haben wir Durch deinen Geist, o Herr, von dir, Da du zu deinem Vater giengst, Und sie von ihm für uns empfiengst. Lobsinget Gott!

12. Mit allen engeln opfern wir Dir dank, o Vater, Jesu, dir, Dir, Geist des Herrn! und unser dank Sey ewig Gottes lobgesang! Lobsinget Gott!

Mel. Erschienen ist der herrl.

316. Der du zu Gott erhöhet bist, Du fuhrst zum himmel, Jesu Christ! O Gott mit uns, dir danken wir! Stärk' uns mit heil und kraft von dir! Gelobt sey Gott!

2. Daß unser bruder, Gottes Sohn, Erhoben auf des Vaters thron, Für uns, o Vater, sorgt, das preist Der frommen dankerfüllter geist. Gelobt sey Gott!

3. Ihm sind die himmel unterthan; Ihn beten selbst die engel an; Er lebt und herrscht, dem Vater gleich, Und hat, wie er, ein ewig reich. Gelobt sey Gott!

4. Er hat der sünder heil vollbracht; Denn er bezwang des satans macht, Bezwang den tod, und uns beschützt Er, der zur rechten Gottes sitzt. Gelobt sey Gott!

5. Er hat gesiegt; wir siegen mit! Wer will verdammen? er vertritt! Es klage, wer nur will, uns an: Er nimmt sich seiner brüder an. Gelobt sey Gott!

6. Wohl dem, der nur auf ihn vertraut, Sein heil auf diesen felsen baut! O sünde, wir entsagen dir! Dem Herrn des himmels dienen wir! Gelobt sey Gott!

7. Er selbst ist unser höchstes gut; Denn er erwarb uns durch sein blut Des Vaters gnad', und gab den Geist, Der uns zum leben unterweist. Gelobt sey Gott!

8. Er leitet uns; und unser ist Dein reich, dein himmel, Jesu Christ! Dann werden, durch den glauben dein, Wir deines ruhms uns ewig freun. Gelobt sey Gott!

9. Du hast die menschen nicht verschmäht, Hast uns erlöst und bist erhöht. Erhöre nun auf deinem thron Uns, deine brüder, Gottes Sohn! Erhör uns, Gott!

10. Erhalt uns deine lehre; gieb Zu allem guten kraft und trieb! Gieb in versuchung sicherheit, Im leiden muth und festigkeit! Erhör uns, Gott!

11. Herr, nimm uns an, wenn du gericht Zu halten kömmst, und richt' uns nicht! Laß uns zu deiner rechten stehn Und deine herrlichkeit uns sehn! Erhör uns, Gott!

12. Dann fürchten wir den tod nicht mehr, Und jauchzen, wie der engel heer, Daß du, der Herr, o Jesu Christ, Daß du so hoch erhaben bist. Gelobt sey Gott!

In eigner Melodie.

317. Christ fuhr gen himmel. Was sandt' er uns hernieder: Den tröster, den heiligen

Geist, Zum troste seiner christenheit. So hilft uns Gott!

2. Lobsinget Gott! Lobsinget Gott! Deß sollen wir alle froh seyn; Christus will unser trost seyn. So hilft uns Gott!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

318. Ueber aller himmel heere Erhobst du dich mit sieg und ehre, Du geber der unsterblichkeit. Laute freudenvolle lieder Erschollen durch die himmel wieder, Und priesen deine herrlichkeit. Du nahtest, Gottes Sohn, Dich deines Vaters thron, Und sein antlitz Verklärte sich; Du setztest dich Zur rechten Gottes auf den thron.

2. Ganz war alles nun vollendet; Zum retter warst du uns gesendet; Zum retter einer sünderwelt. — Jauchzet ihm, der erde kinder! Er hat euch euer heil, ihr sünder, Allmächtig wieder hergestellt. Nun geht mit euch auch nicht Der richter ins gericht. Der Erhöhte, Erwürgt für euch, Empfängt das reich; Denn alles, alles war vollbracht.

3. Deines Vaters gnadenwillen, Versöhner Gottes, zu erfüllen, Warst du gehorsam bis zum tod. „Sitze, Sohn, auf meinem throne; Dir geb' ich meine welt zum lohne Und meine herrlichkeit!" sprach Gott. Wie göttlich ist dein lohn, Erhöhter Gottes Sohn! O ihr frommen, Durch streit und schmach Folgt treu ihm nach; Gott, dem ihr dient, belohnt, als Gott.

4. Deine traurenden Erlösten, O Herr, zu stärken und zu trösten, Kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im leiden Mit trost erfüllt, uns seine freuden, Uns eine bessre welt verheißt. Er lehret uns die bahn, Die wir dich wandeln sahn; Und wir wandeln Die edle bahn. Bald, bald empfahn Auch wir, wie du, die kron' am ziel.

5. Uns die stätte zu bereiten, Um die wir pilger hier noch streiten, Giengst du voran ins vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen; Dann führst du alle deine frommen Mit dir hinauf ins vaterland. Erkauft hast du uns Gott Und dir durch deinen tod. Wo du lebest, Und Gott mit dir, Da sollen wir Auch mit dir leben und mit Gott.

6. Welch ein jubel wird es werden, Wann wir dich wieder sehn auf erden In aller majestät des Herrn! Ist der große tag des lebens, Für deine feind' ein tag des bebens Und der verzweiflung, Herr, noch fern? Wann kömmt er? wann erfreut Uns deine herrlichkeit? Lobet, lobt Gott! der tag ist nah! Ach wär er da! Und mit ihm unsre herrlichkeit!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

319. Sterbend für das heil der sünder, Rief Jesus laut, der Ueberwinder: „Mein Gott, mein Gott, es ist vollbracht!" Tiefe still' ergriff am throne Die engel Gottes; und dem Sohne Antwortet' er: es ist vollbracht! Der himmel hörts, und sang Sein neues lied voll dank Gott dem Sohne: Es hat gesiegt, Wenn er gleich liegt, Der löw' aus Juda hat gesiegt!

2. Er verließ, mit preis gekrönet, Sein felsengrab: Gott war versöhnet; Der fluch vom berge Sina schwieg. Dein triumph, o tod, o hölle? Wo ist dein sieg, o tod, o hölle? Ihr seyd verschlungen in den sieg! Er hats, er hats vollbracht Das werk der gnad und macht! Preis sey Jesu! Nun fürchten wir Den tod nicht; dir, Dir, Jesu Christe, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem schalle; Der ganze weltkreis wiederhalle Und jauch' ihm! unser Herr fährt auf! Wir, im staub anbetend, sehen Dem Sieger

nach, und zu den höhen, Zu denen er uns führt, hinauf. O Jesu Christe, dir, Dir, Jesu, folgen wir. Sey gepriesen! Nicht zum gericht, Zum erb' im licht Führst du uns vor dein angesicht.

4. Jesu, du wirst wiederkommen; Ach, laß uns, Herr, mit allen frommen Verklärt zu deiner rechten stehn! Ach, du wirst, wenn deine flammen Dem sünder drohn, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann setz auf deinen thron Die frommen, Gottes Sohn! Hilf uns, Jesu! Zur seligkeit Mach' uns bereit Durch glauben und gerechtigkeit!

Mel. Allein Gott in der höh.

320. Auf Christi himmelfahrt allein Gründ ich den trost der frommen, Befreyt von zweifeln, furcht und pein, Auch einst zu Gott zu kommen. Wir, unsers haupkes glieder, freun Der hoffnung uns, bey ihm zu seyn; Er kann uns hier nicht lassen.

2. Er gieng zum Vater, und empfieng Für uns des Vaters gaben. Den himmel nur, wohin er gieng, Will ich zum erbe haben. Da, wo mein schatz ist, da allein Kann meine seele ruhig seyn; Dahin steht mein verlangen.

3. Ach, Herr, du fuhrst zum himmel, mich Auch einst zu Gott zu führen. Gieb, daß ich nichts begehr', als dich, Um ihn nicht zu verlieren! Dann scheid' ich, wann es dir gefällt, Getrost und freudig von der welt. Erhöre, Herr, mein flehen!

Mel. Ach Gott und Herr.

321. Zeuch uns nach dir: So eilen wir Zum himmel voll verlangen. Du bist, du bist, O Jesu Christ, Vor uns voran gegangen.

2. Zeuch uns nach dir: So jauchzen wir, Von sünd und angst auf erden, Durch deine macht Zu dir gebracht, Erlöst und frey zu werden.

3. Zeuch uns nach dir: So wandeln wir Den weg, den du uns leitest. Fehlt uns dein licht: So sehn wir nicht, Welch heil du uns bereitest.

4. Zeuch uns nach dir: Denn schwach sind wir, Nur zu geneigt zum bösen. Wir sind ja dein! Du kannst allein Vom bösen uns erlösen.

5. Zeuch uns nach dir: So finden wir Den weg zu deinem throne. Dann schmückt uns einst, Wann du erscheinst, Der überwinder krone.

6. Zeuch uns nach dir: So werden wir, O Herr, von dir erhoben Hin in dein reich, Dich, engeln gleich, Vollendet ewig loben.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

322. Herr, auf erden muß ich leiden; Kummervoll ist meine zeit. Doch erwarten mich nicht freuden Einer reinen seligkeit? Giengst du nicht zu Gott für mich? Nicht zum himmel, daß ich dich, Daß ich deines Vaters gaben Möchte schon auf erden haben?

2. Bis zum ende meiner tage Sehn' ich mich zu dir hinauf. Schließ mir, wenn ich bet' und klage, Gnädig deinen himmel auf! Und, wenn ich nicht beten kann, Rede du den Vater an; Denn du bist zu seiner rechten; Darum hilf uns, deinen knechten!

3. Zeuch die sinnen von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin! Laß im glauben meine zeit Heilig seyn der ewigkeit! Laß mit dir, laß mit den frommen Mich zu deinem himmel kommen.

4. Dir ist alles übergeben; Steh, o Herr, den Deinen bey. Gieb, daß geistlich unser leben, Selig unser ende sey! Klagt der satan wider

mich: Ach, so wirf ihn unter dich Hin zum schemel deiner füße, Daß er ewig schweigen müsse!

5. Ach, bereite meine stätte Mir in deines Vaters hauf'! Reiß mich, daß ich mich errette, Aus der eitelkeit heraus! Herr, der weg dahin bist du: Darum bringe mich zur ruh, Und nimm selbst, an meinem ende, Meinen geist in deine hände!

6. Kehre, wenn es zeit ist, wieder; Stärk uns, wenn der glaube zagt; Komm, erlöse deine glieder, Denn du hasts uns zugesagt! Kömmst und richtest du die welt, Die dein wort für lügen hält: Dann führ uns aus unsern leiden. Aus dem kampf in deine freuden.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

323. Wir schauen, Herr der herrlichkeit, Zum throne deiner majestät, Vor dem, auf deinen wink bereit, Der engel heer lobjauchzend steht.

2. Du giengst, als nun dein werk vollbracht Und deine welt versöhnet war, Zurück zum throne deiner macht, Zu Gott, und herrschest immerdar.

3. Dein arm, o Gottmensch, herrscht und siegt; Du bist uns allenthalben nah, Und selbst das tiefverborgne liegt Vor deinen augen offen da.

4. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir sind noch immerdar im streit, Und seufzen noch im elend hier.

5. Doch darum fürchten wir uns nicht, Weil deine hand uns hält und schützt. Du, unsre kraft, du, unser licht, Bist mitten unter uns auch itzt.

6. Du stärkest unsers glaubens muth Mit göttlicher allgegenwart, Durch deinen leib und durch dein blut. Wohl dem, der deiner gläubig harrt!

7. Herr, deine brüder preisen dich, Daß du so herrlich siegreich strittst, Und nun den satan unter dich, Und unter unsre füße trittst.

8. So setzen wir denn unverzagt, Und freudig unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn (du hasts gesagt) Erwartet deine kämpfer dort.

9. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ, Auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist; Und unser herz ist schon bey dir.

10. Vollenden wir einst unsern lauf: So eil', uns mächtig beyzustehn; Nimm uns in deinen himmel auf; Laß deine herrlichkeit uns sehn!

Mel. Sey lob und ehr.

324. Der Sohn, der uns bey Gott vertrat Durch bitten und durch leiden, Vertritt uns auch, wie er hier that, Im reiche seiner freuden. Er, unsers glaubens zuversicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und spricht für seine brüder.

2. Wer darf nun zagen? seht, er sitzt Auf Gottes thron, und bittet Für uns zum Vater, der uns itzt Mit segen überschüttet; Zum Vater, der am kreuze schon, Als er versöhnt war, seinen Sohn In seiner angst erhörte.

3. „Begehre, was du willst, von mir, (Sprach Gott zu seinem Sohne,) Du hast die welt versöhnet; dir Geb ich die welt zum lohne! Du hast, was ich verhieß, vollbracht; Dein ist, mein Sohn, gewalt und macht Im himmel und auf erden!"

4. „So herrsch' und siege, segn' und gieb Den sündern heil, den frommen Zum guten freudigkeit und trieb, Und mache sie vollkommen! Ich nehme jeden gnädig an, Der, dir durch glauben unterthan, Um meine gnade flehet!"

5. Wer darf nun zagen? er gewährt, Was wir von ihm begehren; Und, was sein eigner Sohn begehrt, Wird er gewiß gewähren. Was kann er dem versagen, der Sich für uns in den tod gab? wer Darf uns bey ihm verklagen?

6. Auch noch in seinem himmel fleht Sein blut, für uns vergossen, Und seiner thränen laut gebet, Die dort am Oelberg flossen. Um gnad, um gnade rufen sie; Und Gott versagt sie denen nie, Die zu dem Sohne fliehen.

7. Was hier so brünstig schon der Sohn Begehrte, das begehret Er noch, erhöht auf Gottes thron, Der, was er heischt, gewähret. Fließt, thränen unsrer freude, fließt! Der menschen heil und leben ist Des Sohns und Vaters wille.

8. Er will: der unbekehrte wird Erweckt, auf Gott zu hören; Der, der in dürren wüsten irrt, Zu ihm zurück zu kehren. Er segnet; und zum blinden spricht Sein Geist: „sey sehend! siehst du nicht, Wie tief das laster stürze?"

9. Er will: und hülfe kömmt herab, Kraft wieder alle sünden; Und der, der Jesu sich ergab, Kann alles überwinden. Und, strauchelt er: so bleibt er doch Nicht liegen, und ermannt sich noch, Erringt das ziel, und sieget.

10. Er will: und seht, sein Geist erquickt Die kämpfer mit den lüsten; Den, der umher nach hülfe blickt, Den kummervollen christen. Der christ wird freudig, dankt dem Herrn, Nimmt auf sein joch, und trägt es gern; Denn Gott selbst hilfts ihm tragen.

11. Lobsingt ihm; ihm, der uns vertrat Durch bitten und durch leiden, Uns noch vertritt, wie er hier that, Im reiche seiner freuden. Er, unsers glaubens zuversicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und spricht für seine brüder.

Mel. Alle menschen müssen.

325. Großer Mittler, der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, Und die schaar von seinen knechten Ueberall beglückt und schützt! Dir frohlocken, dir zur ehre, Aller deiner engel heere; Und in ihren lobgesang Jauchzet aller frommen dank.

2. Denn du kamst, uns zu erlösen; Und das opfer ist vollbracht, Das von aller schuld des bösen Uns befreyt und selig macht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben. Herr, du starbst und überwandst Tod und grab; denn du erstandst.

3. Alles sollen wir empfangen, Was uns noth ist; denn du bist Zu den himmel eingegangen, Der nun unsre heimath ist. Da regierst du, da vollendest Du dein großes werk, und sendest Deinen Geist auf die herab, Die zum erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine lehre; Denn du giebst ihr licht und kraft. Sünder macht sie, Gott zur ehre, Gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den sünden Widerstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem lauf: Hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die Deinen: Du versäumst sie, Heiland, nie. Alle thränen, die sie weinen, Zählst du, und belohnest sie. Alle, welche standhaft gläuben, Und mit dir vereinigt bleiben, Führst du aus der welt hinaus, Hin in deines Vaters haus.

6. Du entzeuchst dich auch den armen, Die noch nicht bekehrt sind, nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bittest Gott, sie zu verschonen, Nach verdienst noch nicht zu lohnen,

Zeit zu buße zu verleihn, Der sich selbst die engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest Du dein erbe, bis du einst Ganz dein großes werk vollführest, Wenn du zum gericht erscheinst. Dann ist erndte! heil den christen, Welche kämpften mit den lüsten, Weil sie deinem thron sich nahn, Deine kronen zu empfahn!

9. Großer Mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir Deiner herrschaft würde loben, Opfern dank und ehre dir. Können wir einst nicht mehr beten: Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

326. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet; Ebenbild von Gott dem Vater, Der du kamst von Gott dem Vater, Dich der welt zu offenbaren, Als das bild des Unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne; Dir, dem Mittler, dir, dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen dir, zu deiner ehre, Willig zu gebote stehen; Was du willst, das muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Dir ist alles übergeben. Herr, vor deines mundes schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deiner gnade grenzen? Herr, wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag doch, die zu zählen, Welche dich zum haupt erwählen? Die nach deinem willen leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, Und, wie du, das böse hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir des himmels heere. Durch frohlockende gesänge Preist dich der erlösten menge, Die schon frey von furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen. Und mit allen diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Mit der menge deiner schätze, Mit der güte der gesetze, Mit der unterthanen menge, Mit der herrschaft macht und länge, Mit dem segen deiner freunde, Mit der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herr, beherrsch' in meinem herzen Furcht und zorn und lust und schmerzen! Laß mich gnad und hülfe finden, Alle laster überwinden. Dich nur fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben; Damit ich hier muthig streite, Und dort herrsche dir zur seite!

Mel. Nun lob meine seel.

327. Kommt, menschen, her, und schauet Des Eingebornen herrlichkeit! Er hat die welt erbauet; Er war schon vor der welt und zeit. Er ist von Gott gezeuget, Sein glanz und ebenbild, Vor dem sich alles beuget, Was erd und himmel füllt. Er hat des Vaters stärke, Wie er, so groß, so gut; Und thut auch alle werke, Die Gott, sein Vater, thut.

2. Er sprach zum himmel: werde! Der himmel ward und seine pracht; Zur erde: sey! die erde Entstand zum preise seiner macht. Er wirkt an jedem orte, Was werden soll, er hält Und trägt mit seinem worte Den ganzen bau der welt. Er giebt und nimmt das leben; Auch muß einst meer und gruft Die todten wiedergeben, Wenn seine stimme ruft.

3. Und der ist, mensch, dein retter, Der mensch ward und für sünder starb; Dir, seines namens spötter, Auch dir ein ewig heil erwarb. Schlag an die brust und bebe, (Noch trägt dich seine huld) Daß er dir noch vergebe, Noch tilge

deine schuld. Er trägt in seinen händen Die wage des gerichts. Wer darf den richter schänden, Dem himmel sind, wie nichts?

4. Der himmel singt ihm lieder; Und wenn zu ihm sich engel nahn, Wirft sich der engel nieder, Und betet ihn lobjauchzend an. Der Vater, der im Sohne Will angebetet seyn, Stößt die von seinem throne, Die seiner sich nicht freun. Heil jedem, der auf erden Auf diesem felsen baut! Denn selig soll nur werden Der, welcher ihm vertraut.

5. Dir sey denn preis und ehre! Gieb, daß sich jeder sünder gern Und bald zu dir bekehre, O Sohn und ebenbild des Herrn! Sey, aller welt Erretter, Sey unser höchstes Gut! Gieb buße selbst dem spötter, Und rett' ihn durch dein blut! Laß stets, die dich bekennen, Sich deiner größe freun, Von deiner liebe brennen, Und ewig selig seyn!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

328. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder! Erwacht! denn euch, ihr menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit! Lohn und strafe, tod und leben Ist eurem heiland übergeben. Erwacht! noch ist zur buße zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler, zittert! Wißt: was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kömmt gewiß und hält gericht.

2. Schrecklich wird sein zorn entbrennen! Dann wird der spötter ihn erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jaucht, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen; Bald kömmt er, und mit ihm sein sohn. Euch richtet Christus nicht. Er selbst gieng ins gericht Für die sünder. Gott ist versöhnt! Gott ist versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen; Denn plötzlich bricht sein tag herein. Und der richter wird vom bösen Sein reich, die erde, ganz erlösen, Von sünd' und tode sie befreyn. Heil, wonne, seligkeit Ist ewig uns bereit! Amen! Amen! Die zeit ist nah! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! bald ist sie da.

Mel. Sey lob und ehr dem.

329. Vollendet freudig euren lauf; Bleibt, christen, Gott ergeben. Einst weckt der Sohn die todten auf, Und rufet sie zum leben. Geht muthig seinen pfad einher. Er fuhr zum himmel; aber er, Er wird einst wiederkommen.

2. Er kömmt, und führet euch ans licht; Doch nicht, daß er euch richte. Getrost seyd ihr, und zaget nicht Vor seinem angesichte. Der fromme harret wonnevoll Des richters; denn wer glaubt, der soll In sein gericht nicht kommen.

3. Der fromme dringet durch das grab, Um ewig Gott zu leben. Was Gott auf erden ihm vergab, Bleibt ewig ihm vergeben. Ihm macht der glaube, den die welt Verachtet und für thorheit hält, Gerecht und ewig selig.

4. Die stillste that, dem Herrn geweiht, Will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren frömmigkeit Vor allem wiederfahren. O welch ein ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige gedanken sind Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer leidenschaften überwand, Um seines Gottes willen, Wie ihm die welt auch widerstand, Doch standhaft zu erfüllen; Wer heilig blieb, obgleich der spott Der welt ihn traf: den wird sein Gott, Als seinen streiter krönen.

6. Wen keine wollust, wen kein geiz, Kein eitles lob bethörte; Wer wider aller lüste reiz Auf seinen

Gott nur hörte; Wer strebte, mäßig, keusch und rein, Demüthig, sanft und mild zu seyn: Der wird dann Gottes erbe.

7. Wer eines der geringsten sich Erbarmte; was ihn drückte, Ihm tragen half, und brüderlich Die leidenden erquickte: Den sieht der Völkerrichter an, Als hätt' er solches ihm gethan; Vergilts ihm überschwänglich.

8. So glaubet dann, und übet nur, Was Gott gefällt, ihr brüder; Denn, der für uns zum himmel fuhr, Kömmt zum gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, Euch zu belohnen, in sein reich, Zu seines himmels wonne!

XI. Von dem heiligen Geiste, seinen Gaben und seinen Wirkungen.

11. Der heilige Geist hat den Aposteln eine völlige Erkenntniß der Lehre Jesu gegeben. Er selbst hat sie geschickt gemacht, dieselbe unter den Menschen auszubreiten und durch Wunder zu bestätigen, damit die Menschen durch die göttliche Kraft ihrer Wahrheit zur rechten Erkenntniß Gottes, zur ernstlichen Verabscheuung ihrer Sünden, und zum wahren Glauben an Jesum Christum gebracht, durch seinen Beystand in ihren Gesinnungen und in ihrem Leben rechtschaffen gebessert, und in einem eifrigen Gehorsam gegen alle Gebote Gottes bis zu einem seligen Tode erhalten werden möchten.

Pfingstlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben.

330. Von Gottes throne fließt
Ein strom, der lauter ist,
Hell, wie krystall, durch Gottes stadt,
Die er sich selbst gegründet hat.
Des lebens baum, durch dessen frucht
Gesund wird, wer genesung sucht,
Den wässert dieser strom, und stillt
Des pilgers durst. Er ist dein bild,
Heiliger, Heiliger,
Liebender, Tröstender,
Seliger, Schöpfer, Geist,
Der uns der sünd entreißt!

Du strömtest auf der frommen schaar,
Die glaubensvoll versammlet war,
Dich, ihr verheißnes licht, zu schaun,
Und dann des Sohnes reich zu baun;
Mit muth in alle welt zu gehn,
Vor königen mit muth zu stehn;
Zu lehren den, der für uns starb,
Uns heil, uns ewig heil erwarb;
Nicht hohn, nicht schmach, nicht quaal zu scheun,
Und treu bis in den tod zu seyn.
Als jenes sturmwinds brausen scholl,
Da wurden sie, Gott! deiner voll.

Vom sturme zitterte das haus:
Da gossest du auf sie dich aus.
Du weihst sie, Herr, mit flammen ein;
Denn sichtbar soll dein wunder seyn,
Es glänzt, indem er spricht, ihr mund;
Macht Gottes große thaten kund
In fremden sprachen; und, wers hört,
Und nur nicht frevelt, wird bekehrt.
Wer nur in ihrem schatten weilt,
Der kranke wird durch sie geheilt;
Und, wenns der zeugen mund gebot,
Entfloh von ihnen selbst der tod.

So stärket Gott, so führt er sie!
Das heil des Mittlers bringen sie
Zu jeder fernen nation;
Und aller heil wird Gottes Sohn!
Das höchste, was sie lehren, ist,
Ist deine lieb', o Jesu Christ!
Von ewigkeit hat er geliebt!
Heil dem, der Jesum Christum liebt;
Ihn, und den bruder, den sein ruf
Auch mit zu jenem leben schuf!
O du, der uns der sünd entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Zur liebe Christi flamm' uns an,
So wandeln wir des lebens bahn!
So haben wir, Geist, Tröster, theil
An Jesu Christi ewgem heil!
Amen!

In eigner Melodie.

331. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn! Dein' brünstige lieb' entzünd in ihnen! O Herr, durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen. Das sey dir, Herr, zu lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des lebens wort; Und lehr uns Gott recht erkennen; Von herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ, mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen! Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! Nun hilf uns, fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben; Die trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein' kraft uns bereit', Und stärk' des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen! Halleluja! Halleluja!

In derselben Melodie.

332. Komm, heilger Geist, Gott, Schöpfer, Herr! Erfüll uns, o Barmherziger, Mit lust zu Gott, aus allen trieben Ihn zu ehren und zu lieben! Herr, daß wir glauben, danken wir Dem glanze deines lichts; nur dir! In aller welt; mit fremden zungen Wirst du, Gott, Schöpfer, Herr, besungen. Wir christen, wir lobsingen dir!

2. O heiligs licht, Herr, unser Hort, Uns leuchte deiner wahrheit wort! Es lehr uns Gott, den Vater, kennen, Und ihn kindlich Vater nennen; Lehr uns, daß Jesus unser Herr Und Meister ist, und keiner mehr, Daß wir nach keinem fremden schauen, Und ihm mit ganzem ernst vertrauen. Wir christen, wir lobsingen dir!

3. Uns stärke, Geist der huld, dein trost; Er mach uns fröhlich und getrost! Gieb stärke, stets an Gott zu gläuben, Auch im leiden fest zu bleiben! Steh mächtig unsrer schwachheit bey, Daß wir, bis in den tod getreu, Voll muth, als streiter Jesu, ringen, Und dann vom tod ins leben dringen! Wir beten dann dich ewig an!

In eigner Melodie.

333. Nun bitten wir den heil'gen Geist Um den rechten glauben allermeist; Daß er uns behüte an unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie eleis!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen schein; Lehr uns Jesum Christum erkennen allein; Daß wir an ihm bleiben, dem treuen heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland! Kyrie eleis.

3. Du süße Lieb', schenk uns deine gunst; Laß uns empfinden der liebe brunst; Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im friede auf einem sinne bleiben! Kyrie eleis!

4. Du höchster Tröster in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten schand' noch tod; Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind das leben wird verklagen! Kyrie eleis.

Mel. Nun bitten wir den.

334. Des Vaters und des Sohnes Geist, Der zum heil uns sichre wege weist, Gnadenvoller Tröster, laß, wenn wir sterben, Uns das ewige leben ererben! Gieb uns Jesu frieden!

2. Es leucht uns, Licht des Herrn, dein schein, Wenn uns tod und grab und zukunft dräun! Lehr uns Jesum Christum, den Sohn, erkennen; Von der liebe des Sohnes uns brennen, Lebend und im tode!

3. O du, der Liebe Geist, erhöh' Unsre seele, daß sie schmeck und seh, Wie der Herr uns liebte; laß in den brüdern, Als in seinen geheiligten gliedern, Jesum stets uns lieben!

4. Du höchster Trost in aller noth, Hilf getreu uns seyn bis in den tod! Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, Wenn uns unsere sünden verklagen Vor der welten richter!

In eigner Melodie.

335. Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist! Besuch' das herz der menschen dein! Mit gnaden sie füll, wie du weißt, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn!

2. Denn du der Tröster bist genannt, Des Allerhöchsten gabe theu'r; Ein geistlich' salb, an uns gewandt; Des lebens brunnen; lieb' und feu'r.

3. Du bist von gaben siebenfalt; Der finger Gottes rechter hand. Des Vaters wort giebst du gar bald Mit zungen frey in alle land'.

4. Zünd uns ein licht an im verstand! Gieb uns ins herz der liebe brunst! Des fleisches schwachheit, dir bekannt, Stärk allezeit durch dein' kraft und gunst!

5. Des feindes list treib von uns fern; Den fried' schaff in uns deine gnad', Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad'!

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, Dazu Jesum Christ, seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beider Geist, recht zu verstehn!

7. Gott Vater sey lob; und dem Sohn, Der von den todten auferstund; Dem Tröster sey dasselb' gethan In ewigkeit und alle stund'!

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

336. Komm, Schöpfer, komm, o heil'ger Geist! Mach aller menschen herzen neu! Du kennest dein geschöpf, und weißt, Wie jedem, Gott, zu helfen sey.

2. Du Geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils! Dem himmel führ uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils!

3. Uns strahle deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe

gluth, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

4. Des lebens wort hat Gottes Sohn Vom himmel uns herab gebracht. Es leuchte jeder nation, Durch deiner leitung sanfte macht.

5. Vereine deine christenheit Durch deines friedens festes band! Erinnr' uns pilger dieser zeit Stets an das bessre vaterland!

6. Dich, Vater, dich, o Jesu Christ, Recht kennen, dieses ist der quell, Aus welchem heil und wonne fließt. Stets sey er allen rein und hell.

7. Lob sey dem Vater; lob dem Sohn; Und d r, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preist.

Mel. Erschienen ist der herrl.

337. Vom himmel kam der Geist herab, Den uns der Sohn erwarb und gab. In fremden sprachen that der mund Der jünger Gottes gnade kund. Gelobt sey Gott!

2. Der erde dunkel ward erhellt; Sie giengen aus in alle welt, Und predigten des Vaters huld, Vergebung aller sünd und schuld. Gelobt sey Gott!

3. Die ganze welt bekehre sich! Wir preisen, Jesu Vater, dich! Und dich, o Sohn! auch danken wir Dir, Geist des Herrn, und folgen dir! Gelobt sey Gott!

Mel. Komm, heiliger Geist.

338. O tag, der uns des Vaters rath Und Jesu heil verkündigt hat! Mit inbrunst sey von allen zungen Zu seinem preis, o tag, besungen! Der erde tag in nacht verhüllt, Mit wahn und götzendienst erfüllt: Du hast den dicken finsternissen Nach langer nacht die welt entrissen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Tag, der du heitrer uns erscheinst, Als jener, der mit stürmen einst Den finstern Sinai bedeckte, Und Israel durch donner schreckte, Der du ein tag des segens bist, Du, tag des segens, sey gegrüßt! Wir jauchzen dankbar dir entgegen: Für uns auch bist du reich an segen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Wie furchtbar hat mit fluch und tod Uns sündern das gesetz bedroht! Nun strahlt in desto sanft'rer klarheit Uns Jesu Christi gnad' und wahrheit. Er, er hat das gesetz erfüllt, Die schuld bezahlt, den zorn gestillt; Er ist zum Vater hingegangen, Für uns viel gaben zu empfangen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Lobsinget ihm; er ward erhöht Auf Gottes thron voll majestät. Nun segnet gnädig seine jünger Der triumphirende Vollbringer, Er tauft mit feuer und mit geist Die schaar der zeugen, die ihn preist. Sie sterben selbst für seine lehre, Daß sich die welt zu ihm bekehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Ein sturmwind braust und macht ihm bahn, Und kündigt ihn den jüngern an. Er kömmt herab, und bringt mehr gaben, Als menschen je empfangen haben. Gleich blitzen, setzt er sich auf sie. Sie preisen Gott; so tönten nie Die Heiligen, wie sie, zusammen. O himmlisch lob! o wunderflammen! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

6. O welch ein wunder! welch ein ruf! Der unserm mund zur rede schuf, Der giebt beredsamkeit den blöden, Und lehrt sie fremde sprachen reden. Verfolgten giebt er freudigkeit; Verzagten unerschrockenheit. Erstaunend sieht der kreis der erden Aus fischern Gottes

lehrer werden. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

7. Gesandt von Jesu, gehn sie gern, Und sammeln überall dem Herrn, Selbst aus verfolgern, neue jünger. Dieß, wahrlich! dieß ist Gottes finger! Umsonst bestürmt sie grimm und spott. Sie siegen dennoch, stark durch Gott, Trotz alles grimms, trotz alles spottes, Und wirken große thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

8. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein neues reich. Nun herrscht der Herr, auch unter heiden, Und völker dienen ihm mit freuden. Nun lernt die welt erhellt und frey Vom joche der abgötterey, Den längst vergeßnen Schöpfer kennen, Und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

9. Und dieser segen dauert fort! Gelobt sey Gott! er gab sein wort Mit schaaren von evangelisten. Auf! rühme, danke, volk der christen! Der sendet, wie sein wort verheißt, Der Vater seines Sohnes Geist; Und dessen milde gnadengaben Sollst du in reicher fülle haben. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

Mel. Erschienen ist der herrl.

339. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, Als er für seine menschen starb, Ist ausgegossen; Jesu reich Ist nun gegründet; freuet euch! Gelobt sey Gott!

2. Er, den des Vaters gnad uns gab, Kam in der jünger herz herab. Mit neuen zungen that ihr mund Die großen thaten Gottes kund. Gelobt sey Gott!

5. Denn Jesus, Gottes Sohn, verhieß Den Tröster, eh' er sie verließ, Und siegreich und gekrönt mit lob, Zu seinem Vater sich erhob. Gelobt sey Gott!

4. Er bließ sie an: „nehmt hin den Geist, (So sprach er) geht und unterweist Der erde völker; sie sind mein; Wer hört und glaubt, soll selig seyn.“ Gelobt sey Gott!

5. „Wenn ihr vor fürsten stehen sollt, So sorgt nicht, was ihr reden wollt; Denn weisheit giebt zur selben zeit Der Geist euch, und auch freudigkeit.“ Gelobt sey Gott!

6. Er hats gethan! er hats gethan! Der erdkreis betet Jesum an; Vergoß gleich selbst der priester wuth Der siegenden bekenner blut. Gelobt sey Gott!

7. Laßt uns den Tröster, der die welt Zum lichte rief und sie erhellt, Den Geist, durch den die blinden sehn, Und todte leben, froh erhöhn! Gelobt sey Gott!

8. Nehmt, nehmt den Geist der herrlichkeit, Den Tröster in der pilgerzeit, Den Führer zur vollendung an, Und wandelt freudig seine bahn, Und lobet Gott!

9. Sie führt zu Gott, zum himmel hin. Wohl denen, die des Geistes sinn Empfangen haben! ins gericht Kömmt, wer des Geistes sinn hat, nicht. Gelobt sey Gott!

10. Erhebt ihn, preist den Vater; preist Des Vaters Sohn, wie seinen Geist, Bis er in seiner ewigkeit Euch mit des Sohnes wonn' erfreut. Gelobt sey Gott!

Mel. Nun bitten wir den heil.

340. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer macht mit beiden, Eines throns, Geist, den Jesu gnade zu uns sendet, Der den glauben anfängt und vollendet! Ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geist der gnaden, Geist voll kraft, Mach uns gläubig, mach uns tugendhaft! Wirk in unsern seelen gute triebe; Schenk' uns demuth, sanftmuth, keuschheit, liebe! Ach, hilf uns, Herr!

3. Zeig' uns den Sohn, daß wir durch ihn Dem gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr uns seine liebe recht erkennen, Und ihn unsern Herrn und Heiland nennen! Ach, hilf uns, Herr!

4. Du nimmst bey Gott dich unser an; Lehr uns beten, hülfe zu empfahn! Geist der kindschaft, komm, uns zu vertreten, Wenn wir: Vater, rufen, wenn wir beten! Ach, hilf uns, Herr!

5. Sey, wo wir wandeln; hilf uns; sey Du der Führer; steh' uns schwachen bey! O gieb, daß die sünder vor dir zittern, Und dich durch verstockung nicht erbittern! Ach, hilf uns, Herr!

6. Erhalt uns Gottes lehre rein! Laß uns seines wortes thäter seyn! Schenk uns treue hirten, daß die heerde, Jesu heerde nie verführet werde! Ach, hilf uns, Herr!

7. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht; Tröste, tröst' uns, wenn uns trost gebricht! Laß uns Jesu wunden freude geben; Sprich einst, wenn wir sterben: „ihr sollt leben!" Ach, hilf uns, Herr!

8. Komm, kraft des Herrn, in unser herz; Zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts! Laß uns alles eitle nicht mehr achten; Nach dem reiche Gottes lehr uns trachten! Ach, hilf uns, Herr!

9. Gieb, Geist des friedens, einigkeit! Christi glieder trenne nie ein streit! Gieb, daß fried und liebe stets sich küssen; Und laß die vorfolgten schutz genießen! Ach, hilf uns, Herr!

10. Sey unser schirm zur zeit der noth; Wende von uns, was verderben droht! Steh in schweren kämpfen uns zur seite, Daß, wer kämpft, wie Jacob, siegreich streite! Ach, hilf uns, Herr!

11. Laß, Geist der heiligung, uns rein, Deine tempel, Gottes tempel seyn; Daß wir sünder, heilig schon auf erden, Ruhig, fröhlich, und dann selig werden! Ach, hilf uns, Herr!

Mel. Wie schön leuchtet der.

341. O heilger Geist, zeuch in uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, Zu unsrer herzen wonne! Wir irren von natur; dein licht Verlaß uns leichtgetäuschte nicht; Sey unsers lebens sonne! Weisheit, Weisheit Gieb uns allen! Gott gefallen Keine seelen, Die nicht ihre wege wählen.

2. Aus deiner weisheit quelle fließt, Was uns zu glauben heilsam ist; Gieb, daß wir dich stets hören! Laß in des glaubens Einigkeit Uns freudig alle christenheit Dein wahres zeugniß lehren! Laß doch Alle, Die es hören, Sich bekehren; Dir ergeben, Dir zum preise, Gott, nur leben!

3. Verlaß uns nie mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen! Gieb treue; gieb gelassenheit; Gieb freudige beständigkeit, Auch, wenn wir leiden müssen! Baue, Baue Zions mauern; Die da trauern, Komm zu trösten, Zu erquicken die erlösten!

4. Stärk' uns, o Herr, mit muth und kraft, Zum kampf in unsrer pilgerschaft, Und führ uns täglich weiter! Ja, unter deinem treuen schutz Erschreck uns keiner feinde trutz, Ermüde nie dein streiter. Laß uns Wallen Gottes pfade; Laß uns gnade Täglich finden, Jede noth zu überwinden!

5. O starker fels der wahrheit, sey Der kirche schutz, und steh ihr bey, Daß ihr kein feind sie raube! Durch liebe sey in wort und that Bey jedem, der die wahrheit hat, Voll guter frucht sein glaube. Jeder Werde Mehr als hörer;

Der verehrer Jesu werde Gottes
preis schon auf der erde!

6. Auch suche jeder brüderlich
Der menschen heil, entflammt
durch dich, Wie Gott liebt, sie zu
lieben; Und keiner kenne mehr, was
neid, Was zwietracht ist, und sey
bereit, Was bessern kann, zu üben!
Schaffe, Daß ihn Nie im glücke
Stolz berücke; Laß ihn ringen, Auch
durchs kreuz zu Gott zu dringen.

7. Schmück uns mit wahrer
heiligkeit! Ihr sey das leben ganz
geweiht; Sey du nur unsre stärke!
Laß uns ein volk seyn, das Gott ehrt,
Gott angenehm, den menschen
werth, Durch wahre gute werke!
Endlich Führ uns Hin zum Sohne,
Seinem throne Froh entgegen,
Daß wir ewig jauchzen mögen!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

342. O du allerbeste freude,
Du in finsterniß
mein licht, Du mein Tröster, wenn
ich leide, Immer meine zuversicht,
Du mein Führer, Geist des Herrn,
Sey mein Helfer, sey nicht fern,
Du Erhalter aller dinge; Höre,
höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste gabe,
Die ein mensch sich wünschen kann.
Wenn ich, Geist des Herrn, dich
habe, Dich nur: was gebricht mir
dann? Weihe meine seele dir, Dir
zum tempel; komm zu mir, Daß
der Vater mit dem Sohne Gern
in meinem herzen wohne!

3. Wie die wüste grünt durch
regen, Also blüht der tugend saat!
Wächst und reift, sobald dein segen
Unser herz durchdrungen hat. Fleuß
denn auch auf mich, o Geist, Den
der Vater mir verheißt! Laß mich
deine kraft durchdringen, Auch zu
blühn und frucht zu bringen!

4. Du bist weis' und voll verstandes; Dir ist, was geheim ist, kund.
Herr, du zählst den staub des sandes,
Schaust bis auf des meeres grund,
Ach, verborgen ist dirs nicht, Was
ich bin, was mir gebricht. Drum
gieb weisheit; gieb uns allen Gnad
und trieb, Gott zu gefallen!

5. Du bist heilig, liebst das
gute; Willst auch, daß wir heilig
seyn. Wasche denn in Jesu blute
Mich von allen sünden rein! Gieb,
daß ich, erlöst und frey Von der
lüste tyranney, Dankbar, was du
liebst, nur wähle; Fromm sey, nie
muthwillig fehle!

6. Du bist gütig, voll erbarmen;
Nimmst, wo niemand helfen kann,
Dich der traurigen und armen,
Aller, die in noth sind, an; Selbst
auch feinde hast du lieb: Ach, auch
mir verzeih', und gieb, Daß ich
freund und feinde liebe; Keinen,
den du liebst, betrübe!

7. Laß mich Gottes wege gehen;
Laß auch nimmer meinen geist Deinem triebe widerstehen, Standhaft
thun, was er mich heißt! Wenn
ich schwach bin: stärke mich! Leid'
ich: so erquicke mich! Mache nur,
zu Gottes ruhme, Mich zu deinem
eigenthume!

8. Ich, nie mehr von dir geschieden, Ich entsage gern der welt;
Bleibe ruhig und zufrieden, Wenn
mein glaube Gott gefällt. Satans
netze sollen nie Mich bestricken; ich
will sie Ernstlich fliehn, und ernstlich streben, Dir nur, nicht der
welt, zu leben.

9. Nur allein, daß du mich
stärkest; Steh mir stets, mein
Helfer, bey; Hilf mir mächtig,
wo du merkest, Daß mir hülfe
nöthig sey! Lockt mich eine lust
von dir, Und erwachen, Herr, in
mir Alte neigungen zum bösen:
Ach, so komm, mich zu erlösen!

10. Laß hinauf zu Gott mich
streben! Wenn ich strauchle: sey
mein stab! Wenn ich sterbe: sey
mein leben; Nie erschrecke mich
das grab! Leb ich: so versichre mich,

Daß, o Geist des lebens, ich Mit dem leib auch aus der erde Selig einst erwachen werde.

Mel. Warum sollt' ich mich.

343. Geist des Vaters, komm' hernieder! Sey nicht fern, Geist des Herrn; Segne Jesu brüder! Er hat nie sein wort gebrochen, Und er hat Seinen rath Seinem volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen lebens, Fern von dir Suchen wir Unser heil vergebens. Giebst du uns nicht licht und stärke, So gebricht Kraft und licht Uns zum schwersten werke.

3. Herr, wir fallen dir zu fuße! Eins ist noth Für den tod: Buße, wahre buße! Zeig' uns selbst den gräul der sünde, Daß das herz Angst und schmerz, Reu und schaam empfinde!

4. Zeig' uns des Erlösers wunden! Ruf' uns zu: Ihr habt ruh', Ihr habt heil gefunden! Er hat euch mit heil gekrönet; Faßt nur muth! Durch sein blut Seyd ihr Gott versöhnet!

5. Sichre weck' aus ihrem schlafe; Rette doch Heute noch Die verlornen schaafe! Rette du sie vom verderben! Laß sie nicht Durch's gericht In verstockung sterben!

6. Geist der weisheit, gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen! Lehr' uns froh zum Vater treten; Sey uns nah', Und sprich: ja, Wenn wir gläubig beten!

7. Hilf den kampf des glaubens kämpfen! Gieb uns muth, Jede gluth Böser lust zu dämpfen! Laß uns nie gefahr noch leiden, Angst und noth, Schmerz und tod Nie von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem besten streben! Schenk' uns kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen; Treib' uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen!

9. Sey in schwachheit unsre stütze! Steh' uns bey, Mach' uns treu In der drangsal hitze! Führe, wenn nach kurzen leiden Gott den geist Kommen heißt, Ihn zu seinen freuden!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

344. Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen! Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt; Laß, Vater, uns nicht unerhört Von deinem throne gehen!

2. Kein mensch, der deinen Geist begehrt, Ist dieser edlen gabe werth. Wer konnte sie verdienen? Um lieb' und gnade flehen wir; Denn, starb dein Sohn nicht, um mit dir Die sünder zu versühnen?

3. Es jammert deinen vatersinn, Daß ich so tief gefallen bin, Verderbt von Adams falle; Denn mit der sünde herrscht der tod, Den des gesetzes urtheil droht, Nun über mich und alle.

4. Nun, Herr, ergreifen wir dein heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil Durch Jesum Christum bleiben, Die wir durch deines Sohnes blut Des himmels erb' und höchstes gut Zu haben, treulich gläuben.

5. Doch dieser glaub' ist auch von dir. Von deinem Geiste müssen wir Die kraft dazu empfahen. Gäb' uns dein eigner Sohn ihn nicht: Wer könnte sich mit zuversicht Zu deiner gnade nahen?

6. Dein Geist erwecket und erhält Den glauben, welcher dir gefällt, Und stärket ihn zum siege, Daß er in keinem kampf, o Gott, Durch zweifel, durch gefahr, durch spott, Dem satan unterliege.

7. Wo Gottes Geist ist, ist auch sieg. Durch ihn gewinnen wir den krieg; Der satan ist gerichtet. Was schadet uns sein widerstand? Erhebt

nur Gottes Geist die hand: So ist sein grimm zernichtet.

8. Er reißet seine band' entzwey; Macht uns von allem kummer frey; Von allem, was uns kränket. Er ist's, der, wenn ein wetter blitzt, Doch alles, weil er uns beschützt, Zu unserm besten lenket.

9. Er macht uns unsers lohns gewiß; Ist unser licht in finsterniß; Führt uns als seine schaafe. Er sorgt, daß keiner, wer ihn hört, Nachlässig werde, noch bethört, Wo wachen noth ist, schlafe.

10. Er lehret uns die furcht des Herrn; Liebt reinigkeit, und wohnet gern In frommen keuschen seelen. Er treibt uns, statt der lust der welt, Die bloß der sinnlichkeit gefällt, Der tugend glück zu wählen!

11. Er bleibet seinen frommen treu; Er steht uns auch im tode bey, Im letzten schwersten streite; Daß er aus aller qual uns dann, Wo uns kein mensch mehr helfen kann, Zur wonne Gottes leite.

12. Wir wissen, Herr, wir sind dir lieb. Gieb, Vater aller güte, gieb Uns allen diese gabe; Daß jeder deinen guten Geist, Bis er am throne, Gott, dich preist, Zu seinem führer habe!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

345. Gott, gieb einen milden regen, Denn mein herz ist dürr, als sand! Gieb mir deines Geistes segen; Tränke dein so dürstend land! Seine gaben laß auf mich, Gleich dem thau in wüsten, sich, Mich zu segnen, reich ergießen, Fruchtbar mich zu machen, fließen!

2. Auch sonst harte menschen haben Doch noch ihre kinder lieb; Haben, sie mit guten gaben Zu erfreun, gefühl und trieb: Ach, wie solltest du den Geist, Den uns, Gott, dein Sohn verheißt, Um den wir auch beten sollen, Uns nicht reichlich geben wollen?

3. Jesu, du bist hingegangen, Hin zum Vater: sende mir Deinen Geist; denn mit verlangen, Herr, erwart' ich ihn von dir! Ewig müss' er bey mir seyn, Mich vom bösen zu befreyn, Mich im glauben fest zu gründen, Sünd' und welt zu überwinden.

4. Führer aller frommen Gottes! Weder wollust noch gewinn, Noch das hohngeschrey des spottes Reiß' mich je zum laster hin! Mache meine seele rein, Um dein tempel, Herr, zu seyn, Daß ich lebe, wie ich gläube; Ewig treu dem Sohne bleibe.

5. Ach, entflamme, Geist der liebe, Mit der liebe Gottes mich, Daß ich wohlzuthun mich übe, Liebreich, mild und sanft durch dich! Gieb in trübsal freudigkeit; Geht mir's wohl, bescheidenheit; Ernst, allein auf Gott zu schauen; Zum gebet ein froh vertrauen!

6. Daß ich dem zu ehren lebe, Der dem zorne mich entriß; Stets nach seinem reiche strebe, Jener herrlichkeit gewiß; Bis ich, sicher meines lohns, Geist des Vaters und des Sohns, Dir mein ewig loblied bringe, Ewig deinen ruhm besinge.

Mel. Helft mir Gottes güte.

346. Zeuch ein zu deinen thoren, Geist Gottes, wohn' in mir! Du hast mich Gott geboren; Und darum fleh' ich dir: Gieb, allerhöchster Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches thrones, Was mir dein wort verheißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft; Die kraft, die uns von sünden Hülf' und errettung schafft! Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dich ehr', und alles leiste, Was ich Gott schuldig bin!

3 Mit andern wilden reben Genieß' und fühl' auch ich Des

rechten weinstocks leben, In ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was mein Vater sucht, Daß ich zum erndtetage Die frucht des glaubens trage, Der guten werke frucht!

4. Du lehrest beten; lehre Mich, wie ich glaubensvoll, Daß mich der Vater höre, Mich zu ihm nahen soll! Regierst du mein gebet: So werd' ich alle gaben Von dir zu hoffen haben, Der seufzer auch versteht.

5. Du bist ein geist voll freuden, Und trauren liebst du nicht: So leuchte mir im leiden Auch deines trostes licht! Ach, nimm dich meiner an! Du hast in deinem worte Mir selbst die enge pforte Des lebens aufgethan.

6. Du bist ein geist der liebe; Willst nicht, daß haß und neid Der christen herz betrübe; Liebst fried' und einigkeit. Laß allen streit uns fliehn, Uns rach' und zorn verdammen; Von deiner liebe flammen Laß aller herzen glühn!

7. Du hast in deinen händen Die ganze weite welt; Kannst alle herzen wenden, Wie dir es wohlgefällt. Der du die liebe bist, Verknüpf' in allen landen Mit sanfter liebe banden, Was noch getrennet ist!

8. Erhebe dich, und steure Den kriegen; und dein blick, Dein blick voll gnad' erneure Verheerter völker glück! Friedsame bürger laß In sichern hütten wohnen; Entferne von den thronen List, schmeicheley und haß!

9. Hilf allen obrigkeiten! Bau unsers Königs thron! Beglücke seine zeiten! Sey selbst sein schild und lohn! Den alten gieb verstand, Gelehrigkeit der jugend! Und gottesfurcht und tugend Schmück' unser ganzes land!

10. Gieb zweifelnden gemüthern Den glauben, der erfreut; Mit allen wahren gütern Auch wahre dankbarkeit! Fern flieh' von uns der geist, Der dir sich widersetzet, Und das, was dich ergötzet, Aus unserm herzen reißt!

11. Gieb freudigkeit und stärke Zum kampf im glauben; gieb, Um satans reich und werke Zu hindern, muth und trieb! Hilf streiten! ritterlich Laß jeden überwinden! Daß keiner je den sünden Zum dienst ergebe sich!

12. Richt' unser ganzes leben Nach deinem willen ein; Damit wir, Gott ergeben, Selbst auf den tod uns freun: Kömmt denn der letzte streit: So laß uns fröhlich sterben; Mach' uns zu Gottes erben; Gieb uns die seligkeit!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

347. Auf meinen Gott verläßt Mein gläubig herz sich fest. So oft ich im gebete Zu seinem throne trete, Wird auf mein kindlich schreyen, Mich licht und hülf' erfreuen.

2. Der Geist, den er verheißt, Giebt zeugniß meinem geist, Ich sey, obgleich voll sünde, Erwählt zu seinem kinde, Und soll durch ihn auf erden Rein, fromm und heilig werden.

3. Nur soll nie frevelhaft Mein herz der gnade kraft Selbst schwächen; soll nur streben, Wie er mich treibt, zu leben. Verführungen zu sünden Kann ich dann überwinden.

4. Dann steh' ich fest im streit, Und überwinde weit, Erneut zu Gottes bilde, Bedeckt mit seinem schilde; Und dann, ob ich gleich sterbe, Werd' ich des himmels erbe.

5. Gedank', ich fühle dich; Du, du beruhigst mich In kummervollen tagen. Wie kann ich je verzagen? Nichts müsse diesen glauben Aus meinem herzen rauben!

6. Welch leiden dieser zeit Ist werth der herrlichkeit, Der, jenseits

dieser erde Ich mich einst freuen werde? Dem, dem ist sie bereitet, Den Gottes Geist hier leitet.

7. Du Geist des Vaters, Geist, Den Jesus dem verheißt, Der betend dich begehret, O sey auch mir gewähret! Regiere meine seele, Daß sie nicht wank' und fehle!

8. Versiegelt bin auch ich, O Geist des Herrn, durch dich Auf jenen tag der freuden, Wo, frey von schmerz und leiden, Der unschuld, die hier weinet, Der rettung tag erscheinet.

Mel. Solle' ich meinen Gott.

348. Geist der kraft, der zucht, der liebe, Der der frommen herzen lenkt, Und die wohlthat guter triebe Gottgeweihten seelen schenkt; Seelen, die, was arg ist, hassen, Fest entschlossen, wider dich Von der lust der sünde sich Nie zum laster ziehn zu lassen; — Meine besserung kömmt von dir; Diese wohlthat gieb auch mir!

2. Laß auch mich dein licht erfüllen, Zu erkennen meine pflicht! Herr, beherrsche meinen willen, Und verlaß mich schwachen nicht! Gieb mir wollen und vollbringen! Wenn entschluß und ernst mir fehlt, Wenn mich kält' und ohnmacht quält: Laß mir dann den kampf gelingen! Dann regiere meinen geist, Nur zu thun, was Gott mich heißt!

3. Führe mich zu Jesu wunden, Wenn mir mein gewissen droht! Stürmen der versuchung stunden: So vertritt mich in der noth! Wachen lehre mich und flehen! Wenn ich strauchle: hilf mir auf! Hilf, und laß im schwersten lauf Immer mich zum himmel sehen; Sehn das kleinod, das Gott giebt Dem, der bis ans end' ihn liebt!

Mel. Nun bitten wir den.

349. Geist Gottes, komm'; wir warten dein! Laß die herzen deine tempel seyn! Durch dein wort erfreue die erlösten, Die sich ihres Heilands gläubig trösten! Herr, erbarm' dich unser!

2. Reiß' uns von dieser erde los! Zeig' uns, wie unendlich schön und groß Gott ist und die wahrheit; daß wir ihn kennen, Lieben, und durch Christum Vater nennen! Herr, erbarm' dich unser!

3. Es gebe sein vergoßnes blut Uns des wahren glaubens trost und muth; Daß wir erst voll reue die sünde hassen, Dann auf sein verdienst uns fest verlassen! Herr, erbarm' dich unser!

4. Du wirkst in uns gerechtigkeit, Schenkst ein neues herz, das Gott sich weiht. Gieb, daß deine liebe zu Gott uns leite, Und kein christ ihr boshaft widerstreite! Herr, erbarm' dich unser!

5. Kömmt einst der richter, Herr, herab: So erheb' uns über tod und grab! Unsre nacht wird kommen — wir alle sterben — Tröst' uns dann, daß wir den himmel erben! Herr, erbarm' dich unser!

Mel. Nun sich der tag geendet.

350. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh' um deinen Geist, Den, Gott, zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt!

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater, lehr' er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Dann, dann hab' ich vertraun zu dir; Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin; Zur tugend stärk' er mich;

Beweise, wenn ich traurig bin, Auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz; Versiegle deine huld; Und er bewaffne mich im schmerz Mit muth und mit geduld.

Mel. Wer nur den lieben.

351. O großer Gott, du reines wesen, Du hast nur reine herzen dir Zu deiner wohnung auserlesen; Ach, schaff' ein reines herz in mir; Ein herz, das unbefleckt und frey Von allen bösen lüsten sey!

2. Ich falle dir, mein Gott, zu fuße. Mich mache Christi blut auch rein! Laß redlich meines herzens buße, Und ernstlich meinen glauben seyn! So mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit!

3. Dein guter Geist, o Gott, regiere Mein ganzes herz, und stehe mir In meiner schwachheit bey, und führe Mich von der eitelkeit zu dir! Gieb einen geist, der dir getreu, Und willig zu gehorchen sey.

4. Verwirf mich wegen meiner werke Von deinem angesichte nicht! Zu guten werken gieb mir stärke, Zur wahl des besten, lust und licht! Laß in der guade mich bestehn, Um einst zum himmel einzugehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Den Geist des glaubens nie von mir, Und stärke mich durch seine triebe, Durch seinen beystand für und für! So leite durch die pilgerzeit Mich aus der welt zur seligkeit!

Mel. Werde munter, mein.

352. Der du, Gott, an uns gedenkest, Deinen Geist, weil du uns liebst, Wenn wir darum bitten, schenkest, Und uns seine gaben giebst! Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe!

2. Ohn' ihn fehlet meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Einen solchen sinn mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jesu; nicht mit zuversicht Meinen Gott und Herrn dich nennen; Hilft dein guter Geist mir nicht, Darum treib' er kräftig mich, Daß ich, o mein Mittler, dich Durch den wahren glauben ehre, Und auf deinen ruf nur höre!

4. Ew'ger quell der besten güter, Geist des Sohns und Vaters, Geist, Der du menschliche gemüther Bes-serst, tröstest und erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes preise Heilig und zum himmel weise!

5. Gieb, daß ich, von dir getrieben, Meinen Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben! Gieb zur tugend lust und muth, Daß ich seiner huld mich freu', Und auch kindlich und getreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk' und handle!

6. Geist des friedens und der liebe, Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Wenn ich auch beleidigt bin! Gieb, daß ich auch einigkeit Gern beför-dre; gern bereit, Zur erleicht'rung in beschwerden Nützlich jedermann zu werden!

7. Lehre mich, mich selbst erkennen; Auch verborgne fehler sehn; Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn! Gieb mir stets mehr ernst und treu In der heiligung; und sey Meine hülf', in guten werken Täglich meinen fleiß zu stärken!

8. Wenn der anblick meiner sün-den Mein gewissen kränkt und beugt; Wenn in mir sich zweifel finden, Welche wahn und stolz erzeugt;

Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint: Gieb alsdann, daß meiner seele Licht und kraft und trost nicht fehle!

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. Setze täglich durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Daß sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende!

Mel. Nun bitten wir den.

353. O du, den Jesus uns verheißt, Du, des Vaters und des Sohnes Geist, Komm zu deiner ehre, Durch deine lehre Im bestreben nach göttlichen werken Meinen geist zu stärken!

2. Als Gott vom himmel dich ergoß, Wurden seen, wo nicht wasser floß, Ströme voll gedeihen In wüsteneyen; Und es quollen im durstigen lande Brunnen aus dem sande.

3. Wie blühte, wo erst alles wild Und verschmachtet lag, nicht das gefild! Welche reiche saaten Erhabner thaten! Was für erndten von zeiten zu zeiten Für die ewigkeiten!

4. Fleuß, thau des Herrn, herab auf mich! Wie ein ganz erstorbner baum bin ich, Ohne kraft und leben. Du kannst es geben. Gieb mir fruchtbarkeit; göttliche werke Thun zu können, stärke!

5. Erfülle mich mit blüt' und frucht, Daß der Herr, wenn er kömmt und sie sucht, Dann nicht, mir zum fluche, Vergebens suche; Daß ich von der erneuerten erde Nicht vertilget werde!

Mel. Werde munter, mein.

354. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster bist, Schau auf uns von deinem throne; Gieb uns, was uns selig ist! Steh mit deiner kraft mir bey, Daß ich Gott ergeben sey; Denn so werd' ich schon auf erden Seines ruhmes tempel werden!

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn, Und, daß ich nicht irren möge, Deine wahrheit mich erfreun. Suchen laß mich in der welt Nichts, als das, was Gott gefällt! Lehrst du mich, was gut ist, wählen: Kann ich nie mein heil verfehlen.

3. Hilf, daß ich, von dir getrieben, Ueber alles möge Gott, Meinen Herrn und Vater, lieben, Ihm getreu bis in den tod! Immer laß auf ihn mich sehn! Seinen namen zu erhöhn, Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen!

4. Hilf mir, wenn mein herz zur sünde Angelockt und träge wird, Daß es bald und schnell empfinde, Wo es sich von dir verirrt! Warn' und strafe dann mein herz, Daß es gleich voll reu und schmerz Wieder sich zum Vater wende, Und die sünde nicht vollende!

5. Mangelt mir zu guten werken Licht und kraft: so reize mich Zum gebete! mich zu stärken, Suche meine seele dich! Laß mich aber mein vertraun Nur auf meinen Heiland baun, Gnad' um gnad' auf mein verlangen Von dem Vater zu empfangen!

6. Steh' in allen meinen leiden Mir mit deinem troste bey, Daß ich auch in noth mit freuden Meinem Gott gehorsam sey! Schenke mir gelassenheit; Wenn ich sterbe, freudigkeit; Daß ich deinen trost empfinde, Standhaft bleib' und überwinde!

Mel. Sey lob und ehr dem.

355. Auch sünder können selig seyn, Nicht sterben, sondern leben. Wer gläubig werden will und rein, Dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum zorn erschuf, Er wills; und dieses

ist dein ruf, Dein ruf, o Geist des Vaters!

2. Zu allen völkern sendest du Die boten Jesu Christi. Wer müd' ist, komm', und suche ruh' Im reiche Jesu Christi. Hier findet er sie! hier! so schallts Vom fernen aufgang her; so hallt's Vom niedergange wieder.

3. Sie rufen, ob viel' feinde gleich Sie hassen und verhöhnen, Und martern: laßt, o menschen, euch, Laßt euch mit Gott versöhnen! Du, Geist der wahrheit, stärkest sie, Daß sie in allen leiden nie Aus furcht dein wort verleugnen.

4. Sie sterben: ihre lehre bleibt, Wird mächtig auf der erde, Und siegt; die lehre, daß, wer gläubt Und fromm wird, selig werde. Durch ihre lehren rufest du Noch immer allen sündern zu: „Laßt euch mit Gott versöhnen!"

5. Wohl allen denen, welche gern Auf deine stimme hören; Durch deinen ruf erweckt, zum Herrn, Zu Jesu sich bekehren! Sie, blind erst, sehen nun die bahn Zum leben, nehmen Jesum an, Und werden fromm und selig.

6. Wohl ihnen! denn du heiligst sie, Und wohnst in ihren seelen, Daß sie mit fleiß und vorsatz nie, Was Gott ein gräul ist, wählen. Sie freuen ihres heiles sich, Und kämpfen, und, gestärkt durch dich, Erringen sie den himmel.

7. Dein ruf erschallet auch zu mir, Durch deines wortes lehre. Gieb, daß ich stets, geführt von dir, Auf deine stimme höre; Daß Jesus auch mein Heiland sey, Daß ich, durch ihn vom fluche frey, Auch fromm und selig werde!

Mel. Wer nur den lieben.

356. Aus seines irrthums finsternissen Wird, Geist des lichts, wer licht begehrt, Durch deine wahrheit nur entrissen, Die uns den weg des friedens lehrt. Von wahn zu wahne tappt und irrt, Wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Er wisse, was er will; er strebe, Daß er auf einer neuen bahn Sich über andrer ruhm erhebe, Die auch der wahrheit glanz nicht sahn; Fehlt ihm die leuchte deines lichts, So sucht er, aber findet nichts.

3. Zur wahren weisheit allzuträge, Kennt er nicht sich, nicht seine pflicht, Nicht seinen Gott, nicht seine wege, Und, ach, sogar sein elend nicht; Vergißt in eitler sicherheit, Tod, rechenschaft und ewigkeit.

4. Erbarmtest du dich nicht der blinden, O Geist von Gott: wer könnte dann Den weg zum wahren heile finden, Den die vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht seyn, Und selbst uns unsres blindheit freun!

5. Doch dir sey dank und preis und ehre Für alles licht, das du gewährst; Für jeden stral aus deiner lehre, Wodurch du unsre nacht verklärst, Wodurch wir fühlen, Herr, wie blind, Wie thöricht, wie verderbt wir sind.

6. So furchtbar stralet allen sündern Durch seinen ersten glanz dein licht; Und wenn wir seine kraft nicht hindern; Wie elend fühlen wir uns nicht; Wie krank, (was nur der thor nicht glaubt,) Wie krank vom fuße bis zum haupt!

7. Du zeigst uns Gott in seiner größe, In seiner heiligkeit und huld, Sein recht, und, ach! auch unsre blöße, Und unsers ungehorsams schuld; Das elend unsrer sicherheit, Tod, rechenschaft und ewigkeit.

8. Das sehen wir durch dich, und beben: Doch, sollen wir verzagen? nein! Du zeigst uns auch den weg zum leben, Und lehrest uns: Gott

will verzeihn! Du zeigst uns den, der uns versöhnt, Und uns mit heil und gnade krönt.

9. Auch sehen wir in deinem lichte Der frömmigkeit und tugend werth, Und alle frommen im gerichte Von Gott bekehret und verklärt; Und alle leiden dieser zeit, Wie nichts, in ihrer herrlichkeit.

10. Dir, Geist des lichts, sey dank und ehre! Laß dieß dein licht uns alle sehn, Und diese gabe deiner lehre Undankbar nicht, nicht frech verschmähn! Gieb, daß wir thun, was du uns lehrst, Bis du bey Gott uns ganz verklärst!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

357. Sorglos lebt in seinen sünden, Wer dich, Geist des Herrn, nicht hört; Unvermögend, zu empfinden, Wie das laster ihn entehrt. Immer kühner sündigt der; Fühlt bald kein gewissen mehr; Stürzt aus sünden in verbrechen, Träumt und spricht: Gott wird's nicht rächen.

2. Ach, wovor wird der erzittern? Was kann noch sein fühllos herz, Seine felsenbrust erschüttern? Welch ein schrecken? welcher schmerz? Wehe dem, der dich betrübt, Der des lasters lust so liebt, Daß sogar nicht deine schrecken Ihn aus seinem taumel wecken!

3. Heilsam, heilsam sind dem herzen, Das der sünde reiz bethört, Deine schrecken, ihre schmerzen; Ach, wie sehr des dankes werth! Von des lasters täuscherey Wird durch sie die seele frey, Daß sie die gefahr der sünde, Eh's zu spät ist, ganz empfinde.

4. Daß sie noch sich retten könne, Zeigst du ihren abgrund ihr, Und den richter; wer entrönne, Würd' er nicht erhellt von dir? Ach, aus liebe führst du sie Zum gesetz, zum Sinai, Gottes donner zu vernehmen, Und sich ihrer gräu'l zu schämen.

5. Ja, du zeigst ihr, sie zu beugen, Ihrer sünden gröss' und schuld, Und, das herz zu Gott zu neigen, Seine langmuth und geduld; Weisest sie, damit sie nicht Sünden häuf', auf sein gericht; Daß sie ernstlich traur' und klage, Seufz', und dennoch nicht verzage;

6. Daß sie dem verdienten fluche Sich entreiß', und voll begier Noch errettung, hülfe suche, Licht und rath und trost bey dir; Daß sie flehe: führe nicht Mich, o Gott, in dein gericht! Wer kann, Herr, vor dir bestehen? Gnade laß für recht ergehen!

7. Dieß gebet, dieß heiße sehnen Nach vergebung und nach ruh', Ihre sorg' und ihre thränen Sind dein werk; das schaffest du, Um den trieb zur heiligung, Den entschluß der besserung, Ihren abscheu an den sünden Stark zu machen, tief zu gründen.

8. Ach, den sünder zu bewegen, Daß er reuig seine schuld Gott bekenne: welch ein segen! Welche liebevolle huld! Welch ein glück, wenn er nun haßt, Was ihm Gott verbeut und haßt; Vorbereitet, voll verlangen, Heil und gnade zu empfangen!

9. Dank sey dir und preis und ehre, Daß du sünder beugst und schreckst, Und durch deines wortes lehre Sie aus eiteln träumen weckst; Daß durch dich die blinden sehn, Ihrer pflichten werth verstehn, Von dem laster sich entfernen, Und es ernstlich hassen lernen.

Mel. Wer nur den lieben.

358. Wer giebt gebeugten bangen sündern Vertraun und hoffnung? wer beglückt, Wer machet sie zu Gottes kindern, Der, wie ein vater, sie erquickt? Wer saget

ihnen friede zu? Geist Gottes, den verkündigst du.

2. Wenn sie, beschwert von ihren sünden, Fast sinken; ruh' und hoffnung nicht In sich und ihren werken finden, Voll furcht vor zukunft und gericht: Dann eilst du her, und nimmst dich dann Der reuevollen sünder an;

3. Daß sie, geängstigt und zerschlagen Durch die empfindung ihrer schuld, Vor Gott nur an sich selbst verzagen, Und nicht an seiner lieb' und huld; Daß sie auf Jesum Christum sehn, Zu ihm um heil und gnade flehn.

4. Dein wort erschallet: ihr sollt leben! Gerecht und gnädig ist zugleich Der Richter; Gott will euch vergeben, Denn Jesus Christus starb für euch! Glaubt fest an ihn, und fasset muth; Ihr seyd gereinigt durch sein blut!

5. Wie linderst du der buße schmerzen! Zu welcher hohen zuversicht Erhebest du gebeugte herzen! Wie gnädig tröstest du sie nicht, Wenn sie gewiß, gerecht zu seyn, Sich Gottes ihres Heilands freun!

6. Sie gehen hin zum kreuz, und schauen Mit wonnevollem blick hinauf; Sie opfern Jesu ihr vertrauen; Beginnen froh der tugend lauf; Zum kampf in ihrer pilgrimschaft Gestärkt durch ihres glaubens kraft.

7. Du wohnst und hast dein werk in ihnen, Daß sie, versetzt in Jesu reich, Ihm willig, froh dem Vater dienen, Dankbaren guten kindern gleich; In wünschen und begierden rein, In guten werken eifrig seyn.

8. Der glaube wächst, durch dich erhalten, Daß keiner sünde lust sie dann In allen lockenden gestalten Bethören und verblenden kann. Er bringt, zum preise deiner huld, Viel frucht in hoffnung und geduld.

9. O du des Sohnes höchste gabe, Dieß, Geist von Gott, ist dein geschenk! Welch pfand des heils an dir ich habe, Deß sey ich ewig eingedenk, Damit ich, Jesu Christo treu, Auch ewig deine wohnung sey!

Mel. Befiehl du deine wege.

359. Wer durch den glauben lebet, Und nun durch Christum rein, Dein kind ist: Gott, der strebet, Gerecht und gut zu seyn; Will deinen weg nur wallen; Entfernt sich von der welt; Sucht dir nur zu gefallen, Zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach! er soll nun ringen, Soll stets gewissenhaft Die welt und sich bezwingen Und jede leidenschaft; Soll, daß er überwinde, Auf deinen wink nur sehn, Und jeden reiz zur sünde Mit ihrer lust verschmähn.

3. Der sinne täuschereyen, Der sünder haß und spott, Der lüste schmeicheleyen Soll er verschmähn, o Gott; Soll, standhaft in gefahren, Die überall ihm dräun, Den glauben treu bewahren, Und unanstößig seyn.

4. So soll er stets auf erden Im guten fertiger, Gewissenhafter werden, Dir immer ähnlicher; Im glücke stets bescheiden, In noth gelassen seyn, Und, prüfst du ihn durch leiden, Sich selbst der trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß geschäfte, Die selbsterneuerung, Für seine schwachen kräfte! Wie schwer die heiligung! Ach! muß er nicht verzagen, Wenn er sich gleich entschließt? Soll er den kampf doch wagen, Der so gefährlich ist?

6. Ja, streiten soll er, beten, Und unter deiner hut Auf seinen kampfplatz treten; Soll kämpfen und mit muth! Er wird nicht unterliegen! Er wird ins reich des lichts Durchdringen; er soll siegen! Soll siegen! Gott verspricht's!

7. Zu jedem guten werke Gewährt des Vaters Geiſt Dem glauben ſtets die ſtärke, Die ihm ſein wort verheißt; Wohnt ſtets in ſeiner ſeele, Treibt ſie zum guten, ſchafft, Daß ſie kein ſcheinglück wähle, Und wird des ſchwachen kraft.

8. Wird ſeine ſeele träge: So ſtärkt er ſie zum lauf; Fällt ſie auf ſeinem wege: So hilft er bald ihr auf. Giebt noch mehr licht und kräfte Zur ſelbſterneuerung, Zum ſeligſten geſchäfte, Zur wahren heiligung.

9. Er giebt, getroſt zu leiden, Mehr muth und zuverſicht; Der hoffnung ew'ger freuden Mehr herrlichkeit und licht; Macht ſtets ihr jedes laſter In ſeiner häßlichkeit Sichtbarer, und verhaßter, Was ſünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am throne Das kleinod ihres lohns, Der überwinder krone, Die herrlichkeit des Sohns, Die wonne der erlöſten, Womit ihr guter hirt, Der für ſie ſtarb, ſie tröſten Und ewig krönen wird.

11. So kann ſie alle ſünden, Sich ſelbſt, die welt, den tod Und alles überwinden, Was ihrem heile droht. Sie kann nicht unterliegen; Sie dringt ins reich des lichts. Sie iſt gewiß, zu ſiegen; Sie ſiegt auch! Gott verſprichts!

Mel. Vor deinen thron tret.

360. Wohl uns, wenn wir, o Geiſt des Herrn, Bekehrt und gläubig ſind, und gern Auch heilig würden, willig nun Verſuchen, was Gott will, zu thun!

2. Allein des glaubens erſte kraft, Wie klein iſt die! wie mangelhaft! Durch tauſendfache hinderung Der anfang unſrer heiligung!

3. Der hang zur ſünd' in unſrer bruſt, Gewohnter laſter reiz und luſt, Und frohe ſünder, ach, wenn die Uns reizen, was vermögen ſie!

4. Der kampf der tugend iſt ſo ſchwer! Ach! ſelbſtverleugnung fordert er; Beherrſchung unſrer ſinnlichkeit, Und muth, der ſelbſt den ſpott nicht ſcheut.

5. Anhalten ſollen wir, und nie Verführern folgen; und, wenn ſie Sanft ſchmeicheln oder furchtbar dräun, Doch feſt und unbeweglich ſeyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, Wenn wir, o Geiſt von Gott, bey dir Nicht hülfe fänden; wärſt du nicht Der ſchwachen kraft und zuverſicht!

7. Den du erleuchteſt und bekehrſt, Verſäumſt du nie, wenn er nur erſt Sich redlich, gut zu ſeyn, entſchließt, Getreu nur auch im kleinen iſt.

8. Du giebſt ihm, wenn ihm rath gebricht, Zur wahl des beſten ſtets mehr licht; Zum kampf in ſeiner pilgrimſchaft Stets größern muth, und auch mehr kraft.

9. Wankt er aus ſchwachheit auch im lauf, Und fällt: ſo hilfſt du ſchnell ihm auf. Er, weil er ſich auf dich verläßt, Nimmt zu an weisheit, und wird feſt.

10. So wächſt der jüngling auf zum mann, Der ſtehn und überwinden kann, Bis er erkämpft, was er begehrt, In allen prüfungen bewährt.

11. So ſtehſt du allen frommen bey, Daß ſie, bis in den tod getreu, Sich ſicher ihrem ziele nahn, Des glaubens kleinod zu empfahn.

XII. Von den göttlichen Gnadenmitteln, dem Worte Gottes, der Taufe, und dem Abendmahle.

12. Die Mittel, welche die Menschen nach dem Willen Gottes gebrauchen sollen, um die Wohlthaten der Erlösung Jesu, ihres Heilandes, durch den heiligen Geist erlangen und bewahren zu können, sind das Wort Gottes, die Taufe und das Abendmahl.

Vom Worte Gottes.

Mhl. Wie schön leuchtet der.

361. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie theuer deinem volke! Wie hell wards in der finsterniß Durch deine lehre; wie gewiß! Wie floh des irrthums wolke! Als du, Herr, kamst, Hörten taube, Und der glaube Half den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur fischer warens, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht! Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und ihre schatten flohen? Nicht sie; Jesu; Deine lehren, Die wir hören, Machten weise, Dir zum ruhm und Gott zum preise!

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn; Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinen leiden; Genießen, weil du für uns starbst, Was du uns durch dein blut erwarbst, Der engel hohe freuden. Was sind Menschen, Daß auch sünder Gottes kinder Werden sollen, Wenn an dich sie glauben wollen?

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Und nun, mit preis und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die versöhnt Der sünde gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und leben Wieder geben; Richtest alle, Die nur wollen, auf vom falle.

5. Vom aufgang schallt zum niedergang Dein wort, und auch der lobgesang Erretteter gerechten. Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden Dir lobsingen, Preis und ruhm und dank dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie herrlich bey den Deinen! Doch, führst du uns zu deiner ruh': O wie weit herrlicher wirst du Den Deinen dann erscheinen! Ewig Müsse Dir zur ehre Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen!

Mel. O liebster Jesu, was.

362. Die ganze schrift mit allen ihren lehren, Bestimmt, zu deinem licht uns zu bekehren, Ist, Gott, dein werk; ward uns von dir gegeben; Ist geist und leben.

2. Was deine knecht' uns lehren, uns erzählen, Was sie gebieten, was sie uns befehlen, Was sie verheißen, ist von dir; ist klarheit, Ist helle wahrheit!

3. Stimmt mit den wundern deiner macht zusammen, Und spricht ins herz, dringt ein, bewegt, hat flammen, Wie blitze; sie erleuchten, sie entzünden Den haß der sünden.

4. Und lust an dir, du führerin zur freude, Du beste trösterin in jedem leide, O tugend! sehnsucht und entschluß und triebe Zu deiner liebe.

5. Die seel' empfindet ihres schöpfers größe, Und ihren fall, ihr elend, ihre blöße, Und doch auch muth, ihr elend ihm zu klagen, Nicht zu verzagen.

6. Thut buß', ihr sünder; glaubt; Gott will vergeben! So schallt's aus Galiläa: ihr sollt leben! Und plötzlich sieht sich ihren finsternissen Die erd' entrissen.

7. Was toben doch die völker so vergebens! Er, der erwürgt ward, ist der Herr des lebens; Er soll, erhöht zum himmel, auch auf erden Verherrlicht werden.

8. Verfolgt die boten Jesu, wüthet, steinigt Den zeugen Stephanus, ergrimmet, peinigt, Werft sie in ketten; würgt sie: Er ist König! Der Herr ist König!

9. Laßt weit umher ihr blut, wie ströme, fließen! Würgt, heiden! schützt die götter! dennoch müssen Die götter fallen; ja, sie sind gefallen; Sie sind gefallen!

10. Sind's, heiden! eure weisen, die uns lehren, Nur Einen Gott, und seinen Sohn zu ehren? Habt ihr die erd' aus ihren finsternissen Heraus gerissen?

11. Mehr weiß von Gott nun, mehr, als eure weisen, Selbst unser säugling; weiß ihn mehr zu preisen; Kennt mehr, als sie, in seiner frühsten jugend Den werth der tugend;

12. Denn alle schrift, die uns mit ihren lehren Geschenkt ward, uns zum lichte zu bekehren, Ist, Gott! dein werk; ist uns von dir gegeben; Ist geist und leben.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

363. Schweigt, verächter, schmähet nicht, Schändet nicht, was ich verehre. Meiner seele zuversicht, Meine freud' ist Jesu lehre; Und, was euer kühner spott Stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen, könnt ihr nie; Nie verdunkeln ihre klarheit. Was ist wahrheit? ist nicht sie Helle wahrheit, Gottes wahrheit, Deren glanz die finstre welt, Daß sie sehen lern', erhellt?

3. Von der schöpfung an ergoß Gottes lichtstrom sich auf erden. Sünder sollten, wo er floß, Weiser und auch besser werden; Und durch dieses lichts gebrauch Werden's Gottes menschen auch!

4. Und wie glücklich! — säßen wir Noch in unsern finsternissen; Sollten, Herr, wir nichts von dir, Nichts von deinem willen wissen; Welch ein wüthender tyrann Wäre noch das laster dann!

5. Ach, wir ehrten holz und stein Immer noch als unsre götter! Und was würdet ihr denn seyn, Wie viel blinder noch, ihr spötter, Die ihr das, was ihr noch glaubt, Aus dem worte Gottes raubt?

6. Schaut umher, wo heiden sind, Richtet recht, und seht's mit schrecken, Wie sie thierisch sind; wie blind; Welche nächte sie bedecken! Seht, welch elend da die welt Aengstet und in fesseln hält!

7. Wer hat uns erhellt? wer hat Diesem elend uns entrissen? Wo ist weisheit? wo ist rath Für geängstete gewissen? Wo, als da, wo der regiert, Dessen wort zu Gott uns führt?

8. Da ist's glück, und da ist's ruhm, Sich zu ihm empor zu schwingen; Da ist kraft, ins heiligthum Seiner wahrheit einzudringen; Selbst, und ohne furcht und graun, Ueber's grab hinaus zu schaun.

9. Da ist freyheit, da ist kraft, Da ist muth, für Gott zu leben, Heilig und gewissenhaft Seinen beyfall zu erstreben; Göttliche zufriedenheit, Vorgefühl der seligkeit.

Mel. Es ist das heil uns.

364. Wir menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Und was du lehrst und dein gebot Ist doch für uns so wichtig! Allein, wir sehn's und fassen's nicht, Wofern uns deines Geistes licht Den weg dazu nicht zeiget.

2. Propheten wurden erst gesandt; Sie waren treue knechte; Sie machten Juda dich bekannt, Und lehrten's deine rechte. Zuletzt verließ dein eigner Sohn Für uns, o Vater, seinen thron, Uns alle zu erleuchten.

3. Gelobet seyst du, Gott, dafür! Laß uns erleuchtet bleiben! Gieb deinen guten Geist, daß wir Stets deinem worte gläuben; Daß wir's verehren, allezeit, Mit demuth, lust und folgsamkeit, Als deines Geistes weisheit!

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Nie unser herz bethöre; Denn schrecklich strafst du endlich, Gott, Die lästrer deiner lehre! Laß jeden fühlen ihre kraft, Daß jeder heilig, tugendhaft Und fromm von herzen werde!

5. Herr, öffne selbst verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen; Daß wir es nie in freud' und schmerz Aus unserm herzen lassen; Daß wir noch mehr, als hörer, seyn, Und dir, weil wir's zu thun uns freun, Frucht hundertfältig bringen!

6. Der saame kann nicht fruchtbar seyn, Verstreut auf harten wegen. Er, hingesä't auf fels und stein, Gedeiht zu keinem segen; Er kann nicht wurzeln; er verdorrt: So hilft dem hörer nicht dein wort, Wenn er's nicht standhaft gläubet.

7. Drum mache du uns alle gleich Dem fruchtbar guten lande; Mach' uns an edlen werken reich In unserm amt und stande! Laß uns in demuth und geduld Bewahren deine lehr' und huld, In einem guten herzen.

8. Laß deines worts bekenner hier Der sünder wege meiden: Und keiner weiche, Gott, von dir In seinem kampf und leiden! Rott' alles aus, was dir mißfällt; Hilf alle sorgen dieser welt Und ihre lüste dämpfen!

9. Ach, hilf uns deine wahrheit rein Und unverfälscht bewahren! Laß alle, die sich ihrer freun, Stets ihre kraft erfahren! Dein wort sey rath und trost in noth, Daß wir im leben und im tod Ihm zuversichtlich trauen!

10. So laß es, Gott, sich immer mehr Für deinen ruhm verbreiten, Daß, Jesu, jeden deine lehr' Erleuchten mög' und leiten! O Geist des Herrn, dein göttlich wort Vermehr' in allen fort und fort Durch glauben, lieb' und hoffnung!

Mel. O Gott, du frommer.

365. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen: Christ, so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dieß wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte. Merk' auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel redte. So lies! mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte! Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn,

Die wunder am geſetz, Am wort vom kreuze ſehn!

4. Er, aller weisheit Gott, Kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig buch; Lies oft; du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. Gott iſt's, der weisheit giebt Dem, der ſie redlich ſucht, Gewiſſenhaft ſie liebt.

5. Lies, frey von leidenſchaft Und ledig von geſchäften, Und ſammle deinen geiſt Mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der ſey der ſchrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch: So ruf' ihn, dir zun: glücke, Des tags im ſtillen oft In dein gemüth zurücke; Empfinde ſeine kraft, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Der ſünde luſt zu fliehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, Dazu ſind wir auf erden. Thu', was die ſchrift gebeut; Dann wirſt du inne werden, Die lehre ſey von Gott, Die dir verkündigt iſt; Du wirſt ſie mehr verſtehn, Wenn du gehorſam biſt.

8. Spricht Gott geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher verſtand Kann ihn nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: So glaube, was er ſpricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey Gottes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott ſich offenbart, Iſt der geſchöpfe pflicht; Und weiſe demuth iſt's, Das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt, Durch keine zweifel kränken. Hier biſt du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift; Und, ſiehſt du dunkelheiten: So laß dich deinen freund, Der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der wahrheit freut, Ein heilverlangend herz Hebt oft die dunkelheit.

12. Halt' feſt an Gottes wort; Es iſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte chriſtlich groß Des bibelfeindes ſpott; Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch ein wort von Gott.

Mel. Wer nur den lieben.

366. Mein Gott, du wohnſt in einem lichte, Zu dem kein ſterblich auge dringt: Doch giebſt du uns zum unterrichte Dein wort, das uns zur weisheit bringt, Die dich, und unſrer ſeele werth, Und deinen rath uns kennen lehrt.

2. Gieb, daß ich nie dein wort verachte, Dieß licht in meiner finſterniß; Und mache mich, wenn ich's betrachte, Von ſeiner göttlichkeit gewiß! Stets müſſ ich mich der wahrheit freun; Stets ihren lehren offen ſeyn!

3. Dein wort ſey mir ein licht zum glauben; Und, hat's zum glauben mich gebracht: So laß durch keinen wahn mir rauben, Was mich durch Jeſum ſelig macht! Kein zweifel ſey mir hinderlich; Kein ſpötterwitz verführe mich!

4. Dich kennen und den Sohn, iſt leben; Und dieſe weisheit haſt du mir Durch deinen unterricht gegeben. Erhalte mir ſie für und für! Vermehre ſie, bis du dereinſt Noch offenbarer mir erſcheinſt!

5. Doch laß ſie fruchtbar und lebendig Zur beſſrung meines herzens ſern! Laß mich mit eifer und beſtändig Mein leben deinem dienſte weihn, Und alles thun, mit ernſt und fleiß, Was ich von deinem willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeklärt verständniß Dem, welcher ungebessert bleibt? Was nützet jeder wahrheit kenntniß, Die nicht zu deiner liebe treibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Im glauben fest und thätig sey!

7. Daß ich dich kenne, laß im leiden Die lind'rung meines kummers seyn; Und mich, wenn leib und seele scheiden, Mich deiner dann im glauben freun! Dort seh' ich dich im hellern licht, Von angesicht zu angesicht.

Mel. Wir christenleut'.

367. Herr, dir sey preis! Ich glaub' und weiß: Der grund des heils sind deine lebensworte. Bey diesem licht Verfehl' ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind; Kein weiser weiß den weg ins ew'ge leben. Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit Mit gütigkeit Gott schon an mich in dem Geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält; Daß mich mein Gott nach seinem bilde machte;

4. Daß Jesus Christ Mein Heiland ist, Ein wahrer mensch, für meine schuld gestorben; Daß ich durch ihn Erlöset bin; Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

5. Daß sich mein geist Dem leib' entreißt; Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet; Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

6. Daß einst die welt In nichts zerfällt; Daß sie der Herr mit feuer wird vernichten; Daß Gottes Sohn Von seinem thron Nach dem gesetz wird alle völker richten;

7. Daß er, mein freund, Bis er erscheint, Den gläubigen die krone treu bewahret; Dieß alles hat Dein liebesrath, Dein heiligs wort allein mir offenbaret.

8. O heiligs buch; Ein jeder spruch Ist honigseim, ist manna, geist und leben. Herr, es ist wahr; Mir, mir ist's klar: Die ganze schrift ist uns von dir gegeben.

9. Dieß wort erfreut In traurigkeit; Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angst dein tröstlich wort erquicket.

10. Wer mit dem schwerdt Des Geists sich wehrt, Besiegt die welt; besiegt das heer der teufel. Des irrthums nacht Weicht seiner macht; Es flieht vor ihm unwissenheit und zweifel.

11. Ein kind des Herrn Lies't oft und gern Die heiligen wohlthätigen gesetze; Das, was Gott schrieb, Hat er mehr lieb, Als feines gold, als aller welten schätze.

12. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils, aus deinem wort erkenne! Laß seinen schein So wirksam seyn, Daß ich in liebe gegen dich entbrenne!

13. Wenn satans list Mir furchtbar ist: So laß mein herz den trost der schrift genießen; Und hört mein lauf Auf erden auf: So laß dein wort mir auch den tod versüßen!

Aus dem 19. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

368. Dein wort, zum licht der welt gegeben, Ist heilig, Herr, untadelhaft; Es stärkt die seelen, daß sie leben, Und giebt den kranken herzen kraft. Dein wort ist ohne falsch und trug; Erhellt und macht die einfalt klug.

2. Aus seinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen und sie ergötzen; Wie gut ist, was uns Gott gebeut!

Herr! deines wortes reines licht Erheitert und betrübet nicht.

3. Dein dienst, o Gott, erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein; Und ewig bleiben die beglücket, Die ganz sich deinem dienste weihn; Denn alles, was dein rath gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Ja, deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold; Süß sind sie, wie der honig ist, Und mehr, als der vom stocke fließt.

5. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segen, der sie hält. Doch oft vergißt man deine rechte; Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, (das bitt' ich, Gott, von dir,) Auch die verborgnen sünden mir!

6. Enthalte mich von frechen sünden, Die ein vermeßner stolz erzeugt; Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt; Daß ich unschuldig, rein und frey Von sünd' und übertretung sey!

7. Vernimm voll huld aus meinem munde Die reden, die sich deiner freun, Und laß zur angenehmen stunde Dir mein gebet geseufzet seyn! Ich habe ja dein gnädig wort, Herr, mein Erlöser, Gott, mein Hort!

Mel. Nun danket alle Gott.

369. Gelobt seyst du, o Gott, Für deines wortes lehre! Gieb, Vater, daß ich sie Mit andacht fleißig höre! O mache doch mein herz Von vorurtheilen rein, Und laß dein wort mein licht Auf meinen wegen seyn!

2. Laß meine seele nie Der wahrheit licht verfehlen, Und nie, was schädlich ist, Für wahres heil erwählen! O Höchster, leite selbst Den forschenden verstand, So wird, was du mich lehrst, Auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, Bloß menschenworten glauben! Das heißt, sich selbst den grund Zur wahren ruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu seiner richtschnur macht, Dem giebt es licht und trost Auch in des todes nacht.

4. Mein Gott, bewahre mich Vor aller falschen lehre! Hilf, daß ich stets dein wort Mit festem glauben ehre! Gieb mir ein herz, das gern Der wahrheit sich ergiebt, Sich ihr nie widersetzt, Sie glaubt, erfährt und übt!

Mel. Wer nur den lieben.

370. Dein wort, o Höchster, ist vollkommen; Dein wort lehrt jeden seine pflicht, Und giebt dem sünder und dem frommen Ein unbetrüglich sichres licht. O selig, wer's mit ehrfurcht hört, Wer's hält und durch gehorsam ehrt.

2. Es leitet uns auf deinen wegen; Zerstreut des irrthums finsterniß; Giebt glauben; giebt uns Jesu segen, Und macht uns seines heils gewiß; Lehrt, daß du unser Vater bist, Und Jesus unser Heiland ist.

3. Dein wort erweckt uns, dich zu lieben, Der du so väterlich uns liebst; Erweckt uns, dein gesetz zu üben, Weil du uns so viel gutes giebst, Weil der, der recht thut, glaubensvoll Noch mehr von dir erwarten soll.

4. Was ist so herrlich, was ist besser, Als dies dein wort, das uns erhellt? Sein werth ist köstlicher und größer, Als alles glück und gold der welt. Wer gern thut, was dein wort gebeut, Erbt deines himmels seligkeit.

5. Mit freude müss' ich denn betrachten, Was dein so herrlich wort mich lehrt! Laß folgsam mich auf alles achten, Was sein gesetz von

mir begehrt; Dann fließen licht und troſt und ruh' Auch mir aus deinem worte zu!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

371. Herr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne! Höchſter, laß mich doch auf erden Weiſe für den himmel werden!

2. Lauter wahrheit iſt dein wort. Lehre mich es recht verſtehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort Meine ſeele heller ſehen. Mache mich nur, dir zum preiſe, Erſt für dieſes leben weiſe!

3. Aber laß mich nicht allein Richtig ſeinen ſinn verſtehen; Laß mein herz auch folgſam ſeyn, Den erkannten weg zu gehen; Sonſt würd' ich bey allem wiſſen Doppelt ſtreiche leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verſpricht, Reichlich an mir ſelbſt erfahre! Ja, es ſey in meinen leiden Mir ein quell von troſt und freuden.

5. Laß mich täglich eifriger Meine kenntniſſe vermehren! Demuth lehre mich, o Herr, Bey geheimnißvollen lehren! Laß mich hier nicht ſchauen wollen, Was wir hier nur glauben ſollen!

6. Jene herrlichkeit laß mich Immer mehr und mehr empfinden; Und mein herz entſchließe ſich Nie zu wiſſentlichen ſünden! Was ſind laſter dieſer zeiten Gegen jene herrlichkeiten?

7. Darum gieb mir auch die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewiſſenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln: So wird mich in jenem leben Auch ein hell'res licht umgeben!

Mel. Ach Gott und Herr.

372. Gott iſt mein hort! Auf Jeſu wort Soll meine ſeele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken! Laß keinen ſpott, Mein Herr und Gott, Mich von dem glauben ſchrecken!

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Ach, ohne ſie Verſtünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeele werth, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir dieß licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz, Voll reu und ſchmerz, In ſünden nicht verzagen. Nein; du verzeihſt; Lehrſt meinen geiſt Ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäfte. Durch meine müh' Erlangt' ich's nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unſer hort, Laß uns dieß wort; Denn du haſt's uns gegeben! Es ſey mein theil, Sey licht und heil Und kraft zum ew'gen leben.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

373. Heil deinem volke, dem du dich, Jehova, offenbareſt, Das du regierſt, und väterlich Auf ebner bahn bewahreſt! Heil uns; denn dieß dein volk ſind wir! Du lehrſt uns deinen willen Recht erfüllen, Und unſern durſt nach dir Selbſt aus der quelle ſtillen.

2. Weh' denen, welche finſterniß, Und nicht dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ſolche ſtolze ſeelen! Du ſelbſt berufſt ſie immer noch, Dein himmliſch reich zu erben Nicht zu ſterben:

Ihr leichtsinn stürzt sie doch In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt: du dürfest nicht Uns deine rechte lehren, Denn die vernunft sey unser licht, Dich würdig zu verehren. Ach, wem dieß schwache licht nur scheint, Der wird sein heil nicht sehen, Irre gehen, Und fallen, wenn er meint, Auf festem grund zu stehen.

4. Doch, die vernunft erkenne dich, O Gott, aus deinen werken, Und das, was recht ist: kann sie sich Zum guten auch selbst stärken? Ach, welch ein mittel kennet sie, Uns sünder zu versöhnen? Keine thränen Vermögens; können nie Genug thun, noch versöhnen.

5. Aus furcht des todes wären wir Im ganzen leben knechte, Wenn nicht dein wort, o Gott, von dir Uns trost und freude brächte. Der sünder kann durch Jesum Christ Für alle seine sünden Gnade finden; Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach, theu'r und werth sey uns dieß wort; Denn du hasts uns gegeben! Es leit' uns hier; es bring' uns dort, O Gott, zum ew'gen leben! Lehr' auch die spötter, die es noch Mit stolzem muth verachten, Darnach schmachten, Und unter Jesu joch Nach seinem reiche trachten!

Mel. Wer nur den lieben.

374. Du hast mir, Gott, dein wort gegeben; Von herzen dank' ich dir dafür. Es bringt mir trost und heil und leben; Durch Christum schenkest du es mir. Kein wahres glück erfreute mich: Kennt ich dich nicht; nicht, Jesu, dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Müßt' ich ein raub des irrthums seyn; Mit sünden und mit fluch beladen, Dürft' ich mich nie der zukunft freun; Ich hätte keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Was hoff' ich? welches loos auf erden Und in der zukunft? kann ich hier Vergebung finden? selig werden? Begnadigt, Gott, versöhnt mit dir? Kann ich dem kommenden gericht Entrissen werden, oder nicht?

4. Hat die vernunft, so große fragen Mir aufzulösen, licht und rath? Und in den zweifeln, die mich plagen, Den trost, den Jesu lehre hat? Ach! ohne Christi licht und heil Blieb' irrthum, fluch und tod mein theil.

5. Ja, Herr, aus allen finsternissen, Vom tode, von der sünde macht, Hat deine wahrheit mich entrissen, Zerstreuet meiner zweifelnacht. Du lehrst mich: ich kann selig seyn; Doch nicht durch mich; durch dich allein.

6. Ich kenne nun mein loos auf erden Und in der zukunft; ich kann hier Vergebung finden, selig werden, Begnadigt, Gott, versöhnt mit dir; Durch meinen glauben einst bestehn, Dem tod und dem gericht entgehn.

7. O Jesu, laß mich deiner lehre Gehorchen, und mit ernst und lust! Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust; Mein ganzes leben preise dich! Dein wort erfreu im tode mich!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

375. Wohl dem, der Jesu Christo treu, An seiner lehre hält, Voll abscheu an der spötterey Und an der lust der welt!

2. Der durch das evangelium Erleuchtet, Gott sich weiht! Durch ihn gerecht, sucht er den ruhm Der wahren heiligkeit.

3. Er ist dem baum am bache gleich, Der tiefe wurzeln schlägt, Grün, schattend, stets an früchten reich, Durch keinen sturm bewegt.

4. Zu sterben, zittert er nur nicht; Auch nicht, einst aufzustehn.

Sein freudig herz begehrt das licht, Das nie verlöscht, zu sehn.

5. Nicht so sind die, die Jesum schmähn; Sie, jedes schreckens raub. Kein sturm, ein hauch der luft darf wehn: So zittern sie, wie laub.

6. Der lüste flüchtigen genuß, Worüber sie sich freun, Verfolgen ekel und verdruß, Und später reue pein.

7. Wie zittern sie, zu sterben! wie, Vom tod' einst aufzustehn! Von furcht verzweifelnd, möchten sie Im tode ganz vergehn!

8. Denn ihr gewissen rufet laut: Der, deß ihr spottet, kann Verderben bis zur hölle! schaut Den nahen rächer an!

Mel. Nun bitten wir den.

376. Dir flehen wir, der weisheit Geist! Du, der uns den weg zum leben weist, Lehre jeden irrthum uns überwinden, Uns den weg zum Unendlichen finden, Geist der auserwählten!

2. Durch ihres grübelns täuscherey, Als ob kein Versöhner Gottes sey, Wollen sie uns blenden, uns unsern glauben, Jesum Christum, den Heiland, uns rauben, Geist der kinder Gottes!

3. Sie leugnen ihn mit stolzer müh'; Deines worts nie hörer, thäter nie; Wider Gott empörer; dahin gegeben, Herr, verachten sie, ewig zu leben. Jesus wird euch richten.

4. Weit, mächtig wüthet ihre pest; Doch nie mehr, als Gott sie wüthen läßt. Selber auserwählte kann sie entflammen; Die erlösten gerechten verdammen, Die zu sicher schlummern.

5. Mit muthe laß uns widerstehn! Stürze, stürze nieder alle höh'n, Welche sich erheben, dein volk zu schrecken! Mächtig wollst du uns gegen sie decken, Geist der zeugen Jesu!

6. Es ist des lebens wahrste ruh', Führt uns einem sanften tode zu, Dein erkenntniß, Mittler! wie felsen stehen, Steht's; wenn himmel und erde vergehen, Bleibt's noch unsre wonne.

7. Wenn wir des Vaters willen thun, Können wir in sicherm frieden ruhn, Still' und unüberwindlich. Des Vaters willen Lehr' uns, göttlicher Tröster, erfüllen, Lauter und mit einfalt!

8. Den beter sieht Gott gnädig an, Der aus ganzer seele beten kann. Hilf, o Geist der salbung, uns mächtig beten! Hilf zum Vater, zum Vater uns beten Kindlich, unaussprechlich!

9. So trifft des irrthums täuscherey: Als ob kein Versöhner Gottes sey, Niemals unsre seele; so kann den glauben, Jesum Christum, kein spötter uns rauben, Keine macht der hölle.

10. Geist Gottes, die dir widerstehn, Laß sie, ach! nicht ewig untergehn; Deinem todesurtheil sie noch entrinnen; Noch ins ewige leben entrinnen! Herr, erbarm' dich ihrer!

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey.

377. Der spötter strom reißt viele fort. Erhalt' du uns bey deinem wort: So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freun!

2. Ein haufe lästrer, unser Gott! Wagt's, deinen Sohn mit wildem spott, Den Sohn, den Mittler, den zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Wer seyd ihr, eurer lüste raub! Jetzt lebender, bald todter staub! Daß ihr euch wider Gott empört, Und gar noch euren frevel lehrt?

4. Seht ihr der zeugen wolke nicht? Auf uns stralt sie allmächtigs licht! Euch donnert sie (deckt

euch das grab) Einst in den ort der qual hinab!

5. Denn, wißt, zu kühne sünder, wißt, Daß euer geist doch ewig ist. Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einst am kreuz, auch im gericht.

6. Ach, ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht itzo nicht im finstern mehr. Am mittag, Herr! bricht sie hervor, Hebt hoch ihr tödtend haupt empor.

7. Sie herrscht durch Große dieser welt. Herr! Herr! wenn uns dein arm nicht hält: Reißt sie auch uns zum tode fort. Gieb sieg und leben durch dein wort!

8. Ob tausend uns zur rechten hand, Zehntausend uns zur linken hand Auch fallen: stehn wir unerreicht, Wie weit ihr flammenpfeil auch fleugt.

9. Denn Jesus Christ, denn Jesus Christ, Der, starb er gleich, allmächtig ist, Ist unser schutz und starke wehr; Staub ist vor ihm der spötter heer.

10. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr reich bestehn, Sich gegen dich empören soll. Vielleicht ist, Herr! ihr maaß bald voll.

11. Vielleicht, weltrichter! haben sie In ihrer stolzen bangen müh' Den taumelkelch bald ausgeleert, Bis auf die hefen ausgeleert.

12. Erwägt, erwägt, wen ihr verhöhnt! Auch euch, auch euch hat er versöhnt! Ach, wüßtet ihr's, die ihr ihn haßt! Sanft ist sein joch, leicht seine last!

13. Ihr kriecht und schleppt der sünde joch! Erbarm, o Sohn, dich ihrer noch, Wenn nah' an ihres todes nacht Selbst dann erst ihre seel' erwacht!

Mel. Christus, der uns selig.

378. Gott, warum erwachst du nicht Wider die verbrecher! Ach, sie achten keine pflicht; Fürchten keinen rächer! Willst du ihren übermuth Ewig übersehen? Wie viel böses er auch thut, Ins gericht nie gehen?

2. Wie sie wider deinen Sohn Sich zusammen rotten; Seinem kleinen häuflein drohn; Seines wortes spotten, Deiner rechte, des gerichts, Das dein wort verkündigt! Alles achten sie für nichts; Rühmen den, der sündigt!

2. Nichts erschreckt sie; kein gebot; Nicht die flucht des lebens; Kein gedank' an ihren tod; Alles warnt vergebens! Alles sey gedicht und wahn, Sagen sie vermessen. Kömmt sie auch ein zittern an: Wird's doch bald vergessen.

4. Vom betrug und unrecht, Gott! Wollen sie nicht lassen. Unterdrückung oder spott Trifft den, den sie hassen. Jedem laster fröhnen sie; Und nach ihrem sinne Strafest du das laster nie, Wirst's nicht einmal inne.

5. Aber, Gott, du wirst's gewahr, Siehst, was sie verschulden; Dir ist alles offenbar: Dennoch willst du dulden, Ob nicht deines Sohnes hand, Eh' dein zorn entbrenne, Seinem feuer einen brand Noch entreißen könne.

6. Und ihr, kühne sünder, dürft, Ach! ihr dürft noch sprechen: Gott, den euer herz verwirft, Werd' es nimmer rächen? Lästert seine langmuth nicht; Lasset ab vom bösen! Darum säumt noch sein gericht; Laßt euch noch erlösen!

7. Braucht die zeit der gnad' und zucht, Brauchet sie zur reue; Daß euch Gott, der euch noch sucht, Durch den Sohn verzeihe. Denn an eurem tode hat Er kein wohlgefallen; Hat, weil Jesus für euch bat, Mitleid mit euch allen.

8. Dir, o Gott, befehlen wir Deines wortes sache; Danken deine langmuth dir; Flehen nicht um rache; Flehen, daß viel' sünder noch Von der laster wegen Zu dir

kommen, und ihr joch Ganz zerbrechen mögen.

9. Du regierst in ewigkeit; Herr, du wirst belohnen Jeden, welcher dir sich weiht; Ach, mit welchen kronen! O wie können die erfreun! Mag er hier doch leiden! Was verliert er? warten sein Dort doch Gottes freuden!

Mel. Es woll' uns Gott.

379. Herr, eifr' um deines namens ruhm, Um deines Sohnes lehre! Dein ist das evangelium; Dein ruhm der wahrheit ehre. Der falsche weise nennt's betrug; Will seinen werth ihm rauben; Hält uns für thoren, sich für klug: Nennt glauben aberglauben, Ein joch bethörter völker.

2. Von diesem joche rühmt er sich Die klügern zu befreyen; Auch will er (heuchelt er,) nicht dich Noch dein gesetz entweihen. Spricht: wahn und irrthum sey es nur, Die er im herrschen störe. Spricht: daß die stimme der natur Allein, was recht sey, lehre, Und nicht die stimme Jesu.

3. Gott, Vater Jesu, unsers Herrn! Bezeugt ihm sein gewissen: Nur seine wollust sähe gern Ihm seine macht entrissen; Bezeugt's ihm: nur die eitelkeit, Nur seine lust zum bösen Bewög' ihn zur vermessenheit, Den, der uns zu erlösen, Ein mensch ward, den zu spotten:

4. So richte zwischen deinem Sohn, O Gott, und seinen spöttern; Laß wahn und laster durch den hohn Der wahrheit nicht vergöttern! Nicht bitten wir, im zorne, Gott, Den spötter zu verderben; Zu schanden mache seinen spott, Ihn aber laß nicht sterben; Laß ihn errettet werden!

5. Laß deines wortes edle kraft An allen sich verklären, Die gläubig und gewissenhaft Dir treu zu seyn begehren! Komm, bringe wieder die empor, Die Jesus dir erlöste; Den sündern öffne herz und ohr; Die, die noch glauben, tröste Mit deines worts verklärung.

6. So, Richter und Erbarmer, laß Die falschen weisen sehen, Wie frevelhaft es sey, voll haß Dich und den Sohn zu schmähen! Wer ist der frommen schild, als du? Ihr trost ist seine lehre; Doch rufst du auch den sündern zu, Daß jeder sich bekehre; Voll huld noch, wenn du dräuest.

7. Dein bogen ist gespannt, und zielt Mit tödtlichen geschossen: Doch willst du, wer sein elend fühlt, Den willst du nicht verstoßen. Der sünder, seiner lüste knecht, Hat böses nur im sinne: Gott doch (und der ist doch gerecht!) Sucht, wie er ihn gewinne, Ihn rett' und selig mache.

8. Bekenner Gottes, fasset muth! Getrost! ihr dürft nicht zittern; Es wird der hölle list und wuth, Nie Jesu thron erschüttern. Preist Jesu Christi Vater! preist Den retter eurer seelen! Dem lästrer, der sein joch zerreißt, Und euch verschmäht, wird's fehlen! Gott ist der Allerhöchste!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

380. Jehova stand auf Sinai, Und die posaune schwieg. Die nacht ward stets mehr nacht um ihn. So sprach der Ewige:

2. Ich bin Jehova, der dich, volk, Aus deinem elend rief. Nimm neben ihm, der ewig ist, Nicht andre götter an.

3. Mach' dir von dem, der dich erschuf, Von ihm kein sinnlich bild; Kein bild, nicht eines aus dem meer, Der auf der woge schwimmt;

4. Nicht eines, der auf staube geht, Bald selbst zu staube wird; Nicht Gott dem morgensterne gleich, Der auch geschaffen ist.

5. Wenn du vom Unerschaffnen weichst, So werd' ich rächer seyn. Der übertreter soll es noch An Jacobs nachwelt sehn.

6. Dem guten aber, der mich liebt, Und mein gesetz bewahrt, Ihm, und wohl tausenden nach ihm, Will ich erbarmer seyn.

7. Entweihe meinen namen nicht; Mit ehrfurcht sprich von Gott. Mein großer name heißet: Herr! Dem sünder will ich's seyn.

8. Du sollst den sabbath heiligen. Da sollst du ruhn; du sollst Gedenken diesen tag an mich, Den Schöpfer jeder welt.

9. Den vater ehr', und ehr' auch stets Das weib, das dich gebar, Damit dein lohn glückseligkeit Und langes leben sey.

10. Lösch' aus das feuer schnellen zorns; Lösch' aus der rache gluth. Vergeuß das blut des bruders nicht, Den Gott mit dir erschuf.

11. Brich nicht der ehe theuren bund; Sey rein und keusch vor mir. Beraube deinen nächsten nicht; Gieb jedem seinen lohn.

12. Du sollst kein falscher zeuge seyn Da, wo der richter sitzt. Schänd' auch des guten ehre nicht; Verläumder haßt dein Gott!

13. Begehre nicht des nächsten haus, Noch seiner jugend weib; Den knecht nicht, der ihm dient, das vieh, Das ihn ernähret, nicht.

14. Wer mein gesetz nicht ganz erfüllt, Den treffe fluch und tod; Der soll mein angesicht nicht sehn. Der Gott der götter sagts!

15. Der Gottmensch hing am hohen kreuz, Und neiget' in die nacht Sein haupt, mit blut bedeckt, und rief: Es ist vollbracht! und starb.

Mel. Dieß sind die heil'gen.

381. Dieß sind die rechte, welche Gott Den kindern Abrahams gebot. Aus finstern wolken sprach er sie Zu Israel vom Sinai. So sprach der Herr:

2. Ich, Gott, gebiete, Jacob, dir: Verehre keinen neben mir, Und habe keinen Gott, als mich; Mich fürchte; mir vertraue dich. Das will dein Gott!

3. Mein name sey dir heilig; sprich Nicht lästerworte wider mich. Mit tiefer ehrfurcht nenn' ihn nur; Und halte deines mundes schwur. Das will dein Gott!

4. Auch heilig sey mein sabbath dir; Dein knecht auch ruh' und diene mir. Denk' an Aegypten, welcher last Du da fast unterlegen hast. Das will dein Gott!

5. Den vater ehr' und ehre gern Die mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an; Und lange wirst du leben dann. Das will dein Gott!

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun Vor haß und zorn; die rach' ist mein! Wem sünden ich erlassen soll, Der thu' auch seinen feinden wohl. Das will dein Gott!

7. Die ehe halte keusch und rein; Auch selbst dein herz soll heilig seyn. Dein leib und geist sey mir geweiht; Dein ruhm sey zucht und mäßigkeit. Das will dein Gott!

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut. Verflucht ist der, der unrecht thut! Betrüge nie, und wuchre nicht. Den armen zu erfreun, ist pflicht. Das will dein Gott!

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn, Und lügen und verläumdung scheun. Des nächsten unschuld rette du; Und seine blöße decke zu. Das will dein Gott!

10. Des nächsten haus begehre nie; Auch nicht sein weib, knecht, magd und vieh. Gönn' ihm sein glück, und fleuch den neid, Wenn meine huld auch ihn erfreut. Das will dein Gott!

11. Dieß sind die rechte, welche Gott Den kindern Abrahams gebot. Uns lehrt, was heilig ist, und gut, Der Sohn des Herrn; wohl dem, der's thut! Wohl dem, der's thut!

12. Dazu hilf du, Herr Jesu Christ! Hilf, der du unser Heiland bist; Mach' uns mit deines Geistes kraft, Selbst gläubig, fromm und tugendhaft! Erhör' uns, Herr!

Mel. Es ist gewißlich an der.

382. Wir haben das gesetz des Herrn; Er hat's uns selbst gegeben. Wir, (Er ist Herr!) wir sollen gern Nach seinen rechten leben. Gott, mach' uns ihren sinn bekannt, Und gieb uns weisheit, mit verstand, Was du befiehlst, zu fassen!

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir Nicht list noch trug erlaube; Daß ich aus sklavenfurcht vor dir Kein mörder sey, noch raube. Was hilfts, daß weder hand noch fuß Noch auge sündigt? Gott, ich muß Mit jeder kraft gehorchen.

3. Es lästre, Gott, dein mensch dich nicht; Sey keiner ehe schänder; Kein frevler, welcher eide bricht; Kein schlemmer, kein verschwender; Kein freund von üppigem geschwätz. Das willst du, Gott; doch dein gesetz Gebeut noch höh're pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft In allem guten üben, Und dich mit aller unsrer kraft Von ganzem herzen lieben. Nicht jede handlung nur soll rein; Selbst jede neigung soll es seyn; Der stillste wunsch unsträflich.

5. Das forderst du: doch, Gott, wer hat Die kräfte, deinen willen So durch gedanken, wort und that, So heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unser wille sey, Wie groß der sünden tyranney, Das ist dir nicht verborgen.

6. Wie können wir dem fluch entgehn? Ach Gott, wer kann auf erden Mit seinem thun vor dir bestehn? Durch werke selig werden? Du forderst viel; und wir sind schwach. Das herz giebt leicht der täuschung nach, Und du, o Gott, wirst richten.

7. Drum eil' ich, Herr, vor deinen thron, In reu und schaam verhüllet, Zu deinem Sohne: Herr, dein Sohn Hat dein gesetz erfüllet! Er thats, und hat's für mich gethan! Nimm deines Sohns gehorsam an; Laß mich sein blut versöhnen!

8. Laß deines guten Geistes trieb Mein herz zum guten treiben; Dir gern gehorchen; und vergieb Die mängel, die noch bleiben! Ich will, (und das gewähre mir!) Allein durch deinen Sohn, vor dir Gerecht und selig werden.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

383. Der Herr liebt unser leben. Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben; Aus liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, Die allen seinen lehren Mit ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht, Was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3. Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey; Sie richtet durch's gewissen; Verdammt, und spricht uns frey; Verheißt uns ruh' und freuden, Wenn wir die sünde meiden, Und das, was recht ist, thun.

4. Doch, weil wir alle sünder, Zur tugend schwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder, Und leicht betrogen sind: So lehrt Gott seine knechte; Und hält uns seine rechte In seinem wort auch vor.

5. Dich soll ich, dich nur ehren, Dich lieben, dir vertraun, Dir ewig angehören, Auf deinen weg

nur schaun; Nicht fremden götzen leben, Nach deiner huld nur streben. Welch heiliges gebot!

6. Dein wort soll mich regieren; Mein licht im finstern seyn; Mich sichre pfade führen; Mich trösten und erfreun. Es soll mir offenbaren, Daß wir verloren waren, Wenn Christus nicht erschien.

7. Ich soll den nächsten lieben, Und, brüderlich gesinnt, Ihn segnen, nicht betrüben; Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Womit du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

8. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segen, Wenn er sie willig geht?

9. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit; Und lust und rege triebe Zur wahren heiligkeit! Ich werde, Gott, auf erden Dir immer treuer werden, Wenn du mein beystand bist.

10. Vergieb durch Christi leiden Mir meine missethat! Dann geht mein herz mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich bringen, Das gute zu vollbringen; Dein Geist mein beystand seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

384. Trostvoll, o mein Heiland, ist Deines wortes gnadenlehre. Jeder, dessen licht du bist, Glaubt und lebt zu deiner ehre; Wird die fülle deiner gaben, Ewig heil und freude haben.

2. Er wird weis' und irret nicht; Lernt nun seinen Gott recht kennen, Und mit voller zuversicht Seinen lieben Vater nennen; Lernt auch, nach des Vaters willen, Seine pflichten gern erfüllen.

3. Keiner menschen weisheit lehrt, Wie wir Gott uns nahen sollen, Wenn wir, seiner strafen werth, Gnad' und trost erlangen wollen: Aber du erhebst die sünder Selbst zur würde seiner kinder.

4. Deine lehre zeiget mir, Wo ich heil und ruhe finde; Denn sie zeiget mir in dir Den versöhner meiner sünde, Der, mir gnade zu erwerben, Sich entschloß, für mich zu sterben.

5. Freundlich rufest du mir zu: „Kommt zu mir, beschwerte seelen! Kommt; es soll zu eurer ruh' Euch an heil bey mir nicht fehlen! Seht, der Vater will vergeben, Weil ich starb, und ihr sollt leben!

6. Ja, dein evangelium Hat viel tausend tausend zeugen, Die zu deines namens ruhm Ihre kniee dankvoll beugen, Daß du, weil du für uns littest, Gnad' und friede uns erbittest.

7. Herr, empfange meinen dank, Den ich dir im glauben bringe; Höre meinen lobgesang, Den ich deiner güte singe, Daß du meine schuld versöhnest, Daß du mich mit gnade krönest.

8. Köstlicher, als alles gold, Ist mir deines wortes lehre. Gott ist meiner seele hold; Dank dir, ewig dank und ehre! Ich, von dir so hoch erhoben, Werde dort dich besser loben.

9. Laß mich, weil ich hier noch bin, Dir nur zu gefallen wandeln; Laß mich nur nach deinem sinn Und nach deinem worte handeln! Ich, getauft auf deinen namen, Werd' einst selig werden. Amen!

Mel. Jesu, meine freude.

385. Wort aus Gottes munde; Wort von seinem bunde; Evangelium; Trost für alle schmerzen Tiefgebeugter herzen; Jesu höchster ruhm! Du erfreust Den bangen geist, Frohe botschaft, uns zum leben, Selbst von Gott gegeben!

2. Was sein wohlgefallen Von der welt uns allen Auserseh'n

hat; Was erst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt sein rath. Daß sein eid Ihn nicht gereut, Rühmen wir; in Jesu namen Wird er Ja und Amen!

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, Den er uns verhieß. Jesus kam, sein leben Für uns darzugeben, Das er willig ließ. Dankt! er hat Des Höchsten rath Ganz vollbracht zu seiner ehre. Welche theure lehre!

4. Uns mit fluch bedrohten Rufen Jesu boten: Heiligt euch, und gläubt! Gott will euch vergeben; Ewig sollt ihr leben, Wenn ihr treu ihm bleibt! Jesu huld Tilgt eure schuld; Nur müßt ihr euch bessern lassen, Und die sünde hassen!

5. Hierauf will ich bauen, Jesu mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben; Ihm mich ganz ergeben; Ewig treu ihm seyn. So werd' ich Dereinst durch dich, O mein Heiland, selig sterben, Und dein reich ererben.

Von der Taufe.

In eigner Melodie.

386. Christ, unser Herr und Heiland, kam, Nach seines Vaters willen, Zum Jordan; er empfing und nahm Die tauf', ihn zu erfüllen. Da wollt' er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden; Wir sollten heil und trost und gnad' In seinen wunden finden; Es galt ein neues leben.

2. So höre denn und merke wohl, Wer sich zu ihm bekennet, Was von der tauf' er glauben soll, Was Gott selbst taufe nennet. Sie ist ein bad der heiligkeit, Und nicht allein schlecht wasser; Wir werden ihm durch sie geweiht; Sein wort ist bey dem wasser, Sein Geist mit seiner gnade.

3. Sein eingeborner Sohn selbst ward Getauft, sie einzuweihen; Da, als sein Sohn, uns offenbart; Deß sollen wir uns freuen. Gott sprach: „dieß ist mein lieber Sohn; Er ist mein wohlgefallen; Verheißen euch vor alters schon Zum Herrn und heil; euch allen! Ihn hört und seine lehre!"

4. Wie da mit seinem Sohn und Geist Der Vater sich verklärte, Als, Christ! dein Herr, deß du dich freust, Getauft zu seyn begehrte: So will er mit dem Sohn auch hier, Mit seinem Geist auf erden Durch seiner taufe gnad' an dir, An uns verherrlicht werden, Zu kindern uns erklären.

5. Zu seinen jüngern sprach der Herr: „Geht hin, die welt zu lehren; Gerettet soll nun werden, wer Sich will zu Gott bekehren. Wer glaubt an mich, und wird getauft, Soll dadurch selig werden, Von mir zu Gottes kind erkauft, Geheiligt schon auf erden, Den himmel dort zu erben."

6. „Wer ihn verschmäht, an mich nicht gläubt, Wird keine gnade finden; Bleibt schuldig des gerichtes, bleibt Im elend seiner sünden. Der straf' entrinnt er ewig nicht Durch eigne gute werke; Denn zur erfüllung seiner pflicht Fehlt's ihm an licht und stärke; In sünd' ist er geboren."

7. Dein leiblich auge sieht allein, Wie menschen wasser gießen: Der glaube dringet tiefer ein; Sieht Jesu wunden fließen. Ihr blut, dieß reinigt, dieß befreyt Von Adams schuld und sünde, Von eigner ungerechtigkeit, Daß der noch gnade finde, Der sich will heilen lassen.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

387. O Gott, bey dir ist heil und gnad' In aller noth zu finden. Du schenkst uns durch dein wasserbad Vergebung unsrer sünden. Du lehrst, o Vater, Sohn und Geist, Uns durch ein

sichtbar zeichen, Wie sehr du unsers heils dich freust, Der du nicht deines gleichen An gnade hast, an liebe.

2. Du hast uns, Herr, durch deinen bund Zu kindern angenommen; Machst jedem deine wege kund; Willst, daß sie alle kommen. Ach, strafe nur verdienten wir! Und du (wer kann es fassen?) Vereinigst uns, o Gott, mit dir; Hast uns die straf' erlassen, Und willst uns selig machen.

3. Ich bin durch deinen vatersinn Versichert deiner gnaden; Mir, ob ich gleich gefallen bin, Soll doch mein fall nicht schaden. Du giebst zur heiligung mir kraft; Erhörst mich, wenn ich bete; Und, wenn ich fromm und tugendhaft Dein recht nicht übertrete, Soll mir kein gutes mangeln.

4. Hochheilig sey denn mir die pflicht, Der sünde macht entrissen, Zu dir zu haben zuversicht Und auch ein gut gewissen; Dich nicht, o Vater, Sohn und Geist, Bloß meinen Herrn zu nennen; Dich, wie dein wort mich unterweist, Mit thaten zu bekennen; Dir nur, und gern zu dienen.

5. Der sünd' hab' ich entsagt, o Gott, Und allen ihren werken. Laß wider trug, gefahr und spott Mich deine gnade stärken; Zu deinem tempel wählst du mich; Dir bin ich neu geboren; Daß ich dich fürchte, Herr, nur dich, Dazu bin ich erkohren, Erschaffen und erlöset.

6. Dem alten menschen sterb' ich ab, Damit der neue lebe; Damit ich, standhaft bis ins grab, Den lüsten widerstrebe; Damit ich, dir nur unterthan, Nur liebe deinen willen. Nur treibe, Vater, selbst mich an, Daß ich ihn mög' erfüllen Durch deine kraft und stärke!

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, Daß ich an dich fest gläube, Mich deines bundes tröst' und freu Und treu darin auch bleibe; Daß ich das böse flieh und hass', Auf deiner bahn nicht gleite, Im guten nimmer werde laß, Hier bis ans ende streite, Und dort dein reich ererbe.

Mel. Nun danket alle Gott.

388. Kaum war ich, treuer Gott, Ans licht der welt gekommen, So hast du meiner dich Auch herzlich angenommen. Dein heilig wasserbad Wusch mich von sünden rein; Und du verhießest mir, Mein Herr und Gott zu seyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben, Mir ward dein guter Geist Zur heiligung gegeben; Mir alles heil, was selbst Dein Sohn, der für uns starb, Durch leiden, blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Gieb, Vater, Sohn und Geist, Daß ich dieß heil erkenne; Daß ich mich nie von dir Durch wahn und frevel trenne! Die tauf' erhalte mich Durch deiner gnade kraft Im wahren glauben fest, Im leben tugendhaft!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

389. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein herz sich freun; Ewig, ewig bin ich dein.

2. „Lehrt die völker, taufet die, Welche gläubig werden wollen; Kündigt's allen an, daß sie Ewig selig werden sollen." Jesus sprach's, und er ist mein; Ewig werd' ich selig seyn.

3. Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich durch der taufe gabe Gottes kind und erbe bin: Daß ich ihn zum Vater habe; Einst von allen sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein sünder von natur, Ich gefallner soll auf erden Eine neue kreatur, Kann und soll Gott ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein.

5. Ich gelobt' es, und dennoch
Brach ich oft den bund der taufe;
Kämpfte schon, und wurde doch
Schwach im kampf, und matt im laufe:
Dennoch will noch Jesus mein,
Gott will noch mein Vater seyn.

6. Das ist Gottes bund mit mir;
Das hat Jesus mir verheißen:
Und ich sollte, sünde, dir,
Dir, o welt, mich nicht entreißen?
Ja, ich will's; ich will nicht dein,
Ich will meines Gottes seyn.

7. Jesum, (denn ich bin getauft,
Bin von ihm so hoch erhoben,
Bin ihm durch sein blut erkauft,)
Jesum soll mein leben loben;
Ihm will ich (denn ich bin sein,)
Meine ganze seele weihn.

8. Was ich schwur, und ihr auch
schwurt, Brüder, als im wasserbade
Eine höhere geburt Heil uns
gab und Gottes gnade,
Schwör' ich wieder: sein allein,
Keines andern will ich seyn!

9. Ich entsage, satan, dir, Dir,
o welt, und dir, o sünde.
Ich entsag' euch; weicht von mir
Gottes erben, Gottes kinde!
Eure lust ist schmach und pein;
Gottes nur will ich mich freun.

10. Wachen will ich, flehn um
kraft, Daß ich stets auf seinem wege
Heilig und gewissenhaft
Und im glauben wandeln möge;
Und er wird mir kraft verleihn,
Treu bis in den tod zu seyn.

11. Höre mich; denn ich bin dein,
Theuer dir, mein Gott, erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater,
Sohn und Geist, getaufet.
Ewig, ewig laß mich dein,
Ewig laß mich selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

390. Ich bin getauft auf deinen namen, O
Gott, du Vater, Sohn und Geist,
Gezählt zu deinem neuen samen,
Der dich für seine rettung preist.
Welch heil ist durch die Taufe mein!
Ach, möcht' ich deß nur würdig seyn!

2. Du Gott, mein Vater, du
gewährest Mir deiner kindschaft
wonn' und ruhm; Und, Sohn des
Höchsten, du erklärest Mich ewig
für dein eigenthum; Du willst,
mein leben Gott zu weihn, Geist
Gottes, selbst mein beystand seyn.

3. Laß dieses heil mich recht erkennen,
Und gieb mir gnade, daß ich
sey, Was ich mich freue, mich zu
nennen, Ein wahrer Christ, und dir
getreu! Es sey für mich dein bund
mit mir Ein bund der heiligkeit mit
dir!

4. Du bist getreu; auf deiner
seite Bleibt er so unbewegt und
fest, Daß, wenn ich falle, wenn ich
gleite, Mich deine gnade nicht verläßt;
Daß sie mich straft, und lockt,
und mir Den weg zurück weist, Gott,
zu dir.

5. Nun, höchster Gott, ich geb'
aufs neue Dir seel' und leib zum
opfer hin. Erwecke mich zu neuer
treue, Und bilde mich nach deinem
sinn! Entfleuch, o welt, und, sünde, weich'! Gott hört es: jetzt entsag' ich euch!

6. Befestige den bund der gnade,
Mein Vater, und bewahre mich
Im glauben und auf deinem pfade!
Mein ganzes leben preise dich!
Gott meines heils, sey ewig mein!
Gott, hilf mir, ewig dein zu seyn!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

391. Meinen Heiland laß ich nicht; Denn er ist
für mich gestorben; Jesus hat, was
mir gebricht, Mir durch seinen tod
erworben; Und, was er verdienet
hat, Schenkt mir seiner taufe bad.

2. Meinen Heiland laß ich nicht,
Dem ich mich geheiligt habe. Er ist
meine zuversicht Von der taufe bis
zum grabe. Er erbarmet meiner
sich; Was er will, das will auch ich.

3. Meinen Heiland laß ich nicht. Er hat sich mit mir verbunden. Und ich fürchte kein gericht; Denn mich sichern seine wunden. Da er litt, da ward ich sein; Weil ich glaube, wird er mein.

4. Meinen Heiland laß ich nicht. Bey ihm find' ich heil und leben; Das, was mir sein wort verspricht, Wird mir seine liebe geben. Von ihm hoff' ich allezeit Liebe voll barmherzigkeit.

5. Meinen Heiland laß ich nicht. Nichts soll mich und Jesum trennen. Ich will ihn voll zuversicht Ueberall und gern bekennen Mit dem mund' und mit der that, Weil er mich erlöset hat.

6. Treuer Jesu, laß mich nicht! Du, mein führer in der jugend, Du, im alter noch mein licht, Gieb mir trieb und kraft zur tugend; Sey mein Alles in der zeit; Ewig meine seligkeit!

Mel. Was Gott thut, das.

392. Ich bin getauft, und in dein reich Soll ich, o Vater, kommen; Bin frey vom fluch, und auch zugleich Zur kindschaft angenommen. Was der erwarb, Der für mich starb, Der reichthum aller gnade Ward mein im wasserbade.

2. Ich bin getauft; der sünden schuld Will Gott nicht mehr gedenken. Er will voll väterlicher huld Ein ewig heil mir schenken. Sein vatersinn Weiß, was ich bin. Ich bin nicht mehr verloren; Ich bin aus ihm geboren.

3. Ich bin getauft; nun kann der tod, Nun soll er mich nicht schrecken. Mein trost ist, wie er mir auch droht: Gott wird mich auferwecken. Voll freudigkeit Wart' ich der zeit, Wo ich, als Gottes erbe, Getrost und selig sterbe.

4. Ich bin getauft; Gott ist mein freund, Geheiligt ihm auf erden, Soll ich auch einst, mit ihm vereint, Des himmels bürger werden. Nur, wer nicht gläubt, Und sündig bleibt, Den wird er einst verdammen; Mich wird er nicht verdammen!

5. Ich bin getauft; mich trifft kein zorn. Gott wird sein reich mir geben; Denn Christi freyer offner born Quillt bis in jenes leben. Wer standhaft gläubt Und heilig bleibt, Soll nicht verloren gehen, Soll einst sein antlitz sehen.

6. Ich bin getauft: und Gott verheißt, Mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn, den Vater, Sohn und Geist, Will ich beständig gläuben. Ich will forthin Den satan fliehn, Und mich in guten werken Durch Jesu gnade stärken.

7. Ich bin getauft; bewahre mich, Mein Gott, in deiner liebe! Hilf meiner seele, daß sie sich In jeder tugend übe! Gieb, daß an mir Sich für und für Die taufe, dir zum preise, In voller kraft erweise!

8. Ich bin getauft; das höchste gut, Gott selbst ist nun mein eigen. Der Geist, das wasser und das blut Sind seiner treue zeugen. Von Gott erkauft, Auf Gott getauft, Will ich auch Gott vertrauen; Sein antlitz werd' ich schauen.

Bey der Confirmation.

Mel. Mitten wir im leben.

393. Stärke, Mittler, stärke sie, Deine theu'rerlösten! Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten! Wach' über ihre seelen! Sie flehn und schwören alle dir: Herr, dein eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren großen eid Bey deinem namen!

2. Ach, wie viele schwuren auch, Fest an dir zu halten; Aber treulos

ließen sie Ihre lieb' erkalten! Verderben ward ihr ende! Beständig laß dir diese seyn, Die dir schwören, dir sich weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allmächtiger Gott! Stärke sie, die Deinen, Im vertraun auf Jesu tod, In wahrer tugend!

3. Locken wird sie nun die welt, Herr, zu ihren lüsten. Ach, du wolleſt sie mit kraft Aus der höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in ihrer brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie ihre feinde, Alle hasser ihres heils Weit überwinden!

4. Laß dein heil im tode sie, Deine theu'rerlösten, Weil ihr glaube standhaft blieb, Unaussprechlich trösten! Sprich dann: sie sollen leben! Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren großen eid Bei deinem namen!

Mel. Es ist gewißlich an der.

394. Ach, daß ich Gottes weg verließ; Ihm nie so kindlich dankte, Wie er als Vater sich erwies; So oft im glauben wankte! Ich war oft weder kalt noch warm; Hielt mich für reich, und war doch arm; Bey seiner langmuth sicher.

2. Der gnadenzeit uneingedenk, Vergaß ich in der jugend Der taufe göttliches geschenk Und ihren ruf zur tugend. Ich dachte nicht an ihren bund, Und baut' auf einen eiteln grund Mein glück und meine hoffnung.

3. Ich, (nahm sich Gott gleich meiner an,) That nicht, was mir gebührte. Wie oft entwich ich von der bahn, Auf die sein Geist mich führte! Wie hab' ich ihn so oft betrübt! Und Gott hat mich so hoch geliebt, Und meiner nie vergessen!

4. Ich, meines Vaters zucht entflohn, Empfind' jetzt in der wüste, Getäuscht, wie der verlorne sohn, Die strafen meiner lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, Will meine thorheit ihm gestehn; Er wird sich mein erbarmen.

5. Gott, führe mich nicht ins gericht; Laß mich vergebung finden! Gedenke meiner thorheit nicht, Noch meiner schweren sünden! Gedenk' an deines Sohnes tod; Gedenke seiner angst und noth; Er hat für mich gelitten!

6. Sein blut, sein tod ist mein gewinn; Sein kreuz der gnade zeichen. Eh', Vater, fallen hügel hin, Eh' müssen berge weichen, Bevor dein bund des friedens fällt, Bevor der Heiland aller welt Mühselige verstößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich Im göttlichen gerichte; Und meine bessrung ehre dich Durch wahrer tugend früchte! Ach, leb' ich dir, Herr Jesu, hier: So sterb' ich, wenn ich sterbe, dir; Dein bin ich tod und lebend.

Der Taufbund.

Der Chor.

Mel. Komm heiliger Geist.

Begnadiger, komm! Tröster, Geist, Der du uns heiligst und erneust, Komm, Seliger, in die gemeine! Sie sey auf ewig die deine! Mit deinem wasser strömtest du Dein heil ihr, Wunderbarer! zu. Du hast den glauben ihr gegeben.

Sie ward getauft zu jenem leben, Auf Christi tod, auf Christi tod.

Die Gemeine.

Mel. Gott der Vater wohn'.

395. In des Vaters, in des Sohns, Und in des Geistes namen, Sind wir erben jenes lohns; (Er werd' uns! Amen! Amen! Amen!) Sind getauft auf Christi tod. Wir haben oft gebrochen Den bund, den bund gebrochen: Noch hat's Gott nicht gerochen. Ach, durch Jesu Christi tod Laß uns es innig reuen, Der liebe bund erneuen, Und deines heils uns freuen! Weck' durch Jesu Christi tod Uns wieder, Gott, zum leben auf!

Der Chor.

Mel. O ewigkeit, du.

(Die fünf letzten Zeilen.)

Wer das nicht meint aus herzensgrund', Was seinem Gott bekennt der mund; Wers wagt, dem Herrn zu heucheln; Wer Gott mit redlichkeit nicht sucht: Der übertreter ist verflucht!

Die Gemeine.

2. Sprich dein todesurtheil nicht; Laß uns nicht ganz verderben! Geh' mit uns nicht ins gericht, Daß wir nicht ewig sterben! Herr, Gott, Vater, Sohn und Geist, Du mußt uns alles geben. Aufrichtig laß uns streben, Von neuem dir zu leben! Herr, Gott, Vater, Sohn und Geist, Ach, laß mit heil'gem schauern Uns göttlich, göttlich trauern, Die neue liebe dauern! Herr, Gott, Vater, Sohn und Geist, Hör' unser flehn; hör' unser flehn!

Der Chor.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

(Die vier letzten Zeilen.)

Wer aus ganzer seele fleht, Deß gebet wird Gott erhören. Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

3. Fest, ein fels ist derer grund, Die Gottes Geist geboren. Seines heiles ew'gen bund Hat unser Gott beschworen. Engel jauchzten, als er schwur; Geheiligte gerechte, Des Höchsten treuste knechte Im menschlichen geschlechte Weinten froh, daß Gott es schwur: „Ich will, so wahr ich lebe, Daß der gefallne lebe, Bey mir auf ewig lebe!" Gott erfüllte, was er schwur, So oft zu ihm ein sünder kam.

Der Chor.

Mel. O ewigkeit, du.

Erst beret an, weil Gott euch hört, Eh' ihr auch eurem Richter schwört! Fallt in den staub erst nieder. Denn wer mit ernste Gott nicht sucht, Der übertreter ist verflucht!

Die Gemeine.

4. Laß uns deine hülfe sehn; Laß deinen Geist uns lehren; Gott, vor dir nicht, Gott, vergehn, Wenn wir den bund beschwören! Sünder sind wir, staub von staub! Wie sehr wir's uns verhehlen: Verderbt sind unsre seelen; Verderbt, ihr heil zu wählen! Sünder sind wir; staub von staub! Ach, tief ist unsre wunde! Nimm wieder uns zum bunde, Uns auf zu deinem bunde! Tod, verbrecher sind wir, staub! Verwirf uns nicht, Unendlicher!

Der Chor.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Wer's aus ganzer seele meint, Was er seinem Gott bekennet; Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

5. Du, du warst, eh' ward, was ist. Der himmel heere kamen, Als du riefst; du schufst, was ist. Bey deinem großen namen, Gott, beschwören wir den bund! Versöhner, bey den wunden, Durch die wir heil gefunden, Bey deines todes wunden, Gott, beschwören wir den bund! Auch dir, (du lehrtest streiten Und siegen, die sich weihten Dem heil der ewigkeiten,) Gott, beschwören wir den bund; Den bund mit dem, der ewig ist!

Der Chor.

Wer's aus ganzer seele meint,
Was er seinem Gott gelobet:
Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

6. Ewiger, wir wollen dich Aus ganzer seele lieben; Dich aus ganzem herzen, dich Aus allen kräften lieben! Unser, unser Gott ist Gott! Wir wollen uns erheben Zu ihm, und dem nur leben, Der uns sich selbst gegeben! Unser, unser Gott ist Gott! Nie wollen wir betrüben Die brüder, und sie lieben, Wie wir uns selber lieben! Auch ihr Gott ist unser Gott! Mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

Der Chor.

Wer's aus ganzer seele meint,
Was er seinem Gott gelobet:
Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

7. Lehr' uns, Herr, mit freudigkeit, Mit zittern lehr' uns ringen, Daß wir in die ewigkeit Durch tod und leben dringen! Schmal ist, rauh ist unser weg; Und eh' auf deinen thronen Die palmen und die kronen Den überwinder lohnen, Muß er gehn den schmalen weg. Ach, nie laß uns erliegen! Hilf uns, uns selbst besiegen; Hilf uns, die welt besiegen! Führ' uns selbst den schmalen weg Zu deiner ruh, Unendlicher!

Der Chor.

Mel. Komm' heiliger Geist.

Es segn' euch der Herr, Vater, Sohn, Und beider Geist! Der sieger lohn werd' euch in euren letzten stunden; Denn ihr habt gnade gefunden! Des Vaters friede sey mit euch! Des Sohnes friede sey mit euch! Es sey mit euch des Geistes friede, Des himmels vorschmack, Gottes friede! Er sey mit euch; Er sey mit euch!

Vom Abendmahle.

Mel. O Gott, du frommer.

396. Ich will, o Jesu, dich Und deinen tod bekennen. O laß mein ganzes herz Von dank und lieb' entbrennen! Ich komme glaubensvoll, Mich deinem mahl zu nahn; Ich will jetzt deinen leib, Ich will dein blut empfahn.

2. Laß diese schätze mich Mit innigem verlangen Von deiner gnade nun Zu meinem heil empfangen! Laß mir dieß hohe mahl Von deiner angst und pein, Von deiner lieb' und treu' Ein rührend denkmal seyn!

3. Aus liebe kamst du, Herr, Sogar dein theures leben Für meine seligkeit Zum opfer darzugeben. Du starbst, und schenktest mir Ein unschätzbares gut, Aus liebe deinen leib, Aus liebe selbst dein blut.

4. Ach, möcht' ich dich dafür Auch wieder herzlich lieben, Und jede stunde mich, Nur dich zu lieben, üben! Dich nur, und, Vater, dich, Daß du so sehr mich liebst, Und meine schulden mir Durch deinen Sohn vergiebst!

5. Dir, Heiland, will ich mich, Dir seele, leib und leben, Und alles, was ich bin, Zum opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, Zum eigenthume hin, Der ich so theuer dir Zum dienst erkaufet bin.

6. Laß gleiche liebe mich An meinem nächsten üben! Laß mich, wie du mich liebst, Selbst meine feinde lieben! Du hast uns alle ja Zu Einem leib getauft; Uns alle durch dein blut Zu Einem sinn erkauft.

7. Wir trinken Einen kelch, Dein heilig blut; wir essen Auch nur Ein brod, dein fleisch. Das laß uns nie vergessen! Laß, Gott, uns Einen leib Und Christi glieder seyn, Und, daß wir's sind, vor dir Auch brüderlich uns freun!

8. Laß stets als glieder uns An Einem leibe leben, Und, so vereinigt, uns Nach deinem himmel streben! Gieb dazu durch dein mahl Uns allen lust und kraft, Und einst die seligkeit Nach unsrer pilgrimschaft!

Mel. Es ist gewißlich an der.

397. Ich preise dich, o Herr, mein heil, Für deines todes leiden. Hab' ich an ihren früchten theil: Was fehlt zu meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Laß mich den werth von deinem tod' Jetzt, wie ich soll, empfinden! Er tilget meiner seele noth, Und reinigt mich von sünden. Gewissensruh', zur besserung kraft, Und trost in meiner pilgrimschaft, Das hat er mir erworben.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von deiner großen liebe. Was hast du nicht an mich gewandt, Daß ich nicht elend bliebe! Gieb, daß ich, voll vertraun auf dich, In meinem ganzen leben mich An deine gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll reu und schmerz Die bürde meiner sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Nun deinen trost empfinden; Den trost, daß du aus freyer huld Von meiner sünde straf' und schuld Durch dein verdienst mich rettest.

5. Und dieser trost, der mich erquickt, Werd' ewig mir zum segen; Er stärk' und mache mich geschickt, Zu gehn auf deinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Mit muth zu überwinden!

6. Die liebe, mir von dir erzeigt, Ist nimmer zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus ächter gegentreu, Im leben dir ergeben sey, Und dich im tode preise.

7. Laß deiner leiden zweck und frucht Mir stets vor augen schweben! Nimm weg, was mich zu hindern sucht, Für deinen ruhm zu leben, Nur auf dein vorbild hier zu sehn, Nur deine bahn getrost zu gehn, Die mich zum himmel führet!

8. Du starbst für meine seligkeit. O daß ich dir nur lebte, Und eifrig in der gnade zeit Nach deinem ruhme strebte! Herr, mache mich dazu geschickt! Und, werd' ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben!

In derselben Melodie.

398. Ich will den bund mit meinem Herrn Bey seinem mahl erneuen; Ich will, von weltgeschäften fern, Mich seines todes freuen. O tag, wie heilig bist du mir! Nein soll sich meine seel' an dir Zu meinem Gott erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, Noch der betrug der sünde, Daß auch ein lasterhafter sinn Schon dadurch gnade finde. Nein! mache

mich, mein Heiland, frey Vom laster und von heucheley, Selbst von der lust zur sünde!

3. Bekennen will ich's öffentlich, Dein sterben sey mein leben. Dir, mein Erlöser, hab' ich mich Zum eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein Und deiner liebe mich erfreun; Noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine schuld Vor meinem Gott gestehen; Durch dich, gewiß von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen; Laß mich mit freudigem vertraun Nach deinem kreuz', o Jesu, schaun; Vergebung froh mich hoffen!

5. Dein leib und blut versichre mich Von deines Vaters gnade! Hilf! denn ich bin sein kind durch dich; Hilf mir, daß mir nichts schade; Daß ich, mein Heil, durch deinen tod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe sey des lebens!

6. Ich müsse, jeder sünde feind, Dich über alles lieben, Und ernstlich mich, mit dir vereint, In guten werken üben. Ich müsse dir mein lebenlang, O mein Versöhner, preis und dank Durch wort' und werke bringen.

7. Wohl dem, der deinem Geiste nicht, Sich zum gerichte, lüget, Noch sich mit eitler zuversicht Mit vorsatz selbst betrüget! Wohl ihm! er stärkt, durch Gott erneut, Die hoffnung seiner seligkeit Bey diesem bundesmahle.

8. Stets, o mein herz, erinnre dich: Wie sündlich war dein leben! Und darum hat dein Jesus sich Zum opfer hingegeben. Was bist du dem, der so dich liebt, Daß er voll huld sich selbst dir giebt, Für solche huld nicht schuldig!

Mel. Vor deinen thron tret.

399. Ich nahe, Jesu, mich zu dir! Nimm, Herr, mich an, und schenke mir Den segen, den du mir erwarbst, Als du für meine sünden starbst!

2. Ich, deines bundes mitgenoß, Ich eile, weil ich blind und bloß, Und krank und trostbedürftig bin, Zum mahle deines bundes hin.

3. Du bist der arzt, du bist das licht; Du bist der Herr, dem nichts gebricht. Du deckest unsre mängel zu; Wer heil begehrt, den heilest du.

4. O Jesu, darum bitt' ich dich: In meiner schwachheit heile mich! Was unrein ist, das mache rein; Laß dir mich wohlgefällig seyn!

5. Entreiß mich aller finsterniß, Und mache du mich selbst gewiß, Daß Gott mein Vater ist, daß ich Erlöst bin, und erlöst durch dich!

6. Daß ich zu dir mich würdig nah', Und würdig deinen leib empfah', Und würdig, o mein höchstes Gut, Zu meiner heiligung dein blut!

7. Dämpf alle laster, Herr, in mir, Und glaub' und tugend sey die zier, In der ich, rein von heucheley, Dein ruhm, und dir gefällig sey!

8. Gieb, was mir nützt, gieb licht und kraft, Damit ich stets gewissenhaft Erfülle, was mein herz dir schwört, Das dir, mein heil, allein gehört!

9. Bewahre vor verführung mich; Mein ganzes leben preise dich; Und jeder augenblick der zeit Sey fortgang in der heiligkeit!

10. Bis ich dich schaue, bis ich dann, Mit voller unschuld angethan, Durch gränzenlose zeiten hin Dein lob verbreit', und selig bin.

Der Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

Herr, du wollst sie vorbereiten Zu deines mahles seligkeiten! Sey mitten unter ihnen, Gott! Leben, leben zu empfahen, Laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, Durch dich

befreyt von sünd und tod!
Sie sind erlöst und rein!
Sind, Mittler Gottes, dein!
Sind unsterblich! Laß, laß sie
seyn In deinen höh'n Von
fern der überwinder lohn!

Die Gemeine,

Mel. Jesus, meine zuversicht.

400. Die ihr seine laufbahn lauft, Theure, mit-erlöste brüder, All' auf Christi tod getauft, Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte, kommt, erneut Euren bund der seligkeit!

2. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

3. Die mit voller zuversicht Deines heils, o Sohn, sich freuen, Laß sie stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn!

4. Ach, die oft in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen, Hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben; hilf den schwachen, Die gebeugt von ferne stehn! Laß nicht unerhört sie flehn!

5. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, Du bist einmal eingegangen In das heiligthum; du bist An das kreuz, ein fluch, gehangen. Also bist du durch den tod Eingegangen, Sohn, zu Gott.

7. Hoherpriester, ja du bist, Bist für sie auch eingegangen. Sprich sie los, Gott Jesu Christ, Wenn sie nun dein mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins gericht Kommen sie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heil'gen grauns! Voller wonn' und süßen bebens! Theures pfand des künft'gen schauns! Ueberzeugung jenes lebens! Schütte deine gnad' auf sie; Alle deine gnad' auf sie!

9. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

Der Chor.

Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben! Der friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben! Ererbt, ererbt des Mittlers reich! Wacht! eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen! Amen! Der weg ist schmal; Klein ist die zahl Der sieger, die der richter krönt.

Die Gemeine.

10. Jesu Christi mittlertod Werd' in aller welt verkündigt! Jesu Christi mittlertod, Der vor'm richter uns entsündigt. Jesus Christ, mit preis gekrönt, Hat uns staub mit Gott versöhnt.

11. In den chor der himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd lallen. Wenn, von seraphim umringt, Unsre todten niederfallen, Schaun sie hin zum Golgatha, Und erhöhn, was da geschah.

12. Ausgeschüttet warest du, Warst, wie wasser, hingegossen; Suchtest, fandest keine ruh'; Deines

todes wunden flossen, Strömten über, ach, vom blut, Deines großen opfers blut!

13. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

14. Deiner zunge durst war heiß; Heißer noch der durst der seele. Müd', in deines todes schweiß Hing dein leib; und deine seele, Ach, wie lechzte sie, o Herr, Immer, immer schmachtender!

15. O wie warst du fürchterlich, Tod der sünder! sterben, sterben Sollte der Versöhner dich, Uns zur rettung vom verderben! Ewig fassen dein gericht Endliche gedanken nicht.

16. Jesus rief: „mein Gott, mein Gott, Warum hast du mich verlassen?" Neigte drauf sein haupt; und Gott Hat ihn nun nicht mehr verlassen. Jetzo war's vollbracht, und er Ging zu Gott, und stirbt nicht mehr.

17. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

Der Chor.

Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben! Der friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben; Ererbt, ererbt des Mittlers reich! Wacht! eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen! Amen! Der weg ist schmal; Klein ist die zahl Der sieger, die der richter krönt.

Die Gemeine.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

18. Die dein kreuz in jenen tagen Sich freuten, Herr, dir nachzutragen, Verließen oft des bundes mahl, Um vorm blutgericht zu stehen; Mit dir bis in den tod zu gehen; Voll freud' in vieler tode qual. Sey, Herr, den deinen licht; Entweihen laß sie nicht Deines mahles Hochheiligs pfand, Von dir gewandt, Zurück zu kehren in die welt!

Mel. Sollt' ich meinen Gott.

(Dieß Lied hat zwey Zeilen mehr, als die Melodie, aus der die fünfte und achte Zeile hier im Singen wiederholt werden müssen.)

401. Glaubet! glaubt! er ist das leben, Die ihr hier jetzt niedersinkt! Euch wird brod und wein gegeben; Nehmt und esset, nehmt und trinkt! Euch wird mehr als brod gegeben. Jesu leib wird euch gegeben, Der für euch gegeben ist. Wehe dem, der das vergißt! Euch wird mehr als wein gegeben; Jesu blut wird euch gegeben; Euch zum heile; welch ein gut! Jesu leib und Jesu blut!

2. Solches thut, so oft ihr esset, Zum gedächtniß, daß er starb! Wenn ihr trinket, so vergesset Nie, welch heil er euch erwarb! Zur vergebung eurer sünden, Eure seligkeit zu gründen, Starb er willig, und voll muth Floß für euch sein heilig blut. Größers konnt' er euch nichts schenken; Darum sollt ihr sein gedenken, Dankvoll, und mit ihm vereint, Bis er zum gericht erscheint!

3. Eure brüder sollt ihr lieben; Gegen eure hasser euch In geduld und mitleid üben, Eurem hohen-

priester gleich! Welche gnade, welch erbarmen Hat er nicht an allen armen, Und an euch auch offenbart Da ihr selbst noch feinde wart! Ach, wie liebt' er, die ihm fluchten, Die ihn auszurotten suchten! Er, gemartert und verhöhnt, Er hat sie mit Gott versöhnt.

4. Den versöhner aller sünder Betet, betet an, und schaut Freudig auf zum überwinder. Selig ist, wer ihm vertraut! Kronen zeigt er euch von ferne; Heller stralen sie, als sterne, Dem entgegen, welcher siegt. Streitet muthvoll, kämpft und siegt! Dann ruft ihr, erlöste sünder: Preis und dank dem überwinder! Aller himmel lobgesang Halle wieder unsern dank!

In eigner Melodie.

402. Das ist mein leib! so sagte der, Der für die sünder starb. Seine bekenner nahmen das brod, Und standen betend.

2. Das ist mein blut! so sagte der, Der für die sünder starb. Seine bekenner tranken den kelch; Er ging zum tode.

3. Mit freud' und zittern nah' ich mich Des neuen bundes mahl. Rüst', o Allgegenwärtiger, mich, Dich zu bekennen!

4. Wär' jetzt der ersten Christen zeit, So müßt' ich heut' vielleicht Von dem altar ins blutgericht gehn, Dich zu bekennen.

5. Und, ach! wohin, wohin kehr' ich Vielleicht von dir zurück? Ewig, o Herr, entferne von mir, Was mich entheiligt!

In eigner Melodie.

403. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gottes zorn wandt, Durch das bittre leiden sein Half er uns aus der höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n leib zu essen, Dich deß gläubig zu erfreuen Und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich will zu dem tisch' machen, Der hab' wohl acht auf sein' sachen. Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine missethat In den tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst gläuben und nicht wanken, Daß es sey ein' speis der kranken, Den'n ihr herz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß' gnad' und barmherzigkeit Sucht ein herz in großer arbeit. Ist dir wohl, so bleib' davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: „kommt, ihr armen; Laßt mich über euch erbarmen! Kein arzt ist den starken noth; Seine kunst wird an ihm gar ein spott."

8. „Hätt'st du dir was könn'n erwerben: Was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du selber dir helfen willt."

9. „Gläubst du das von herzensgrunde, Und bekennst es mit dem munde: So bist du recht wohl geschickt, Und die speis' deine seel' erquickt."

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben. Deinen nächsten sollt du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

Mel. Jesus Christus, unser.

404. Jesus Christus hat sein leben In den tod für uns gegeben, Uns vom tode zu befreyn, Uns zum himmel einzuweihn.

2. Daß wir deß gedenken mögen, Giebt er uns (o welch ein segen!) Seinen leib, und (welch ein gut!) Sein für uns vergoßnes blut.

3. Willst du diesem mahl dich nahen: Such' es würdig zu empfahen! Welch ein fluch, worein versinkt, Wer unwürdig ißt und trinkt!

4. Gott den Vater sollst du preisen, Daß, dir gnade zu beweisen, Selbst sein Eingeborner starb, Und vergebung dir erwarb.

5. Glauben sollst du, und nicht wanken, Daß er ist der arzt der kranken, Dich so hoch und brünstig liebt, Seinen leib, sein blut dir giebt.

6. Nur der schwachen, nur der armen Will der Heiland sich erbarmen. Fürchte, wenn vor ihm du nicht Dich demüthigst, sein gericht.

7. Er spricht selber: „kommt, ihr armen, Ich will eurer mich erbarmen. Starken ist der arzt nicht noth; Kranke nur rett' ich vom tod."

8. „Könntest du dir was erwerben: Hätt' ich dürfen für dich sterben? Willst du selbst dir helfen: dann Geht dich auch mein mahl nicht an."

9. „Doch, fühlst du, was du bekennest, Wenn du deinen arzt mich nennest: Dann bist du geschickt; und ich Stärke durch mein mahl auch dich."

10. „Gläubig mußt du dann dich üben, Deinen nächsten auch zu lieben. Nimm dich seines elends an, Denn Gott hat's an dir gethan!"

Mel. Werde munter, mein.

405. Laß, o Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem mahle nahn; Laß mich dieses brod des lebens Mir nicht zum gericht empfahn! Ach, es nähr' und stärke mich, Heiland, im vertraun auf dich! Mächtig lenk' es meinen willen, Deinen willen zu erfüllen!

2. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu freun, Unbeweglich bis zum grabe, Stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein herz nicht weicht! Doch der rückfall ist so leicht! Den nur fürcht' ich, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

3. Wenn sie, mich von deinen wegen Abzuführen, reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als er im gerichte stand, Als er starb: ach, was empfand Er nicht da, von Gott verlassen! Ja, die sünde muß ich hassen!

4. Wenn ich in der irre wandle, Geh' du mir, Erbarmer, nach, Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach! Trag', o Jesu, mit geduld Meine schwachheit, meine schuld! Sage: gnade sollst du finden, Denn ich tilge deine sünden!

5. Dir will ich es ewig danken, Daß du mir so gnädig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

406. Müde, sündenvolle seele, Mach' dich auf, erlöste seele! Komm, vergebung zu empfangen; Denn dein licht ist aufgegangen, Denn der Herr voll heil und gnaden Hat zu sich dich eingeladen. Deinen bund sollst du erneuen, Und dich seines todes freuen.

2. Wie vom tod' erlöste pflegen, Eile deinem arzt entgegen. Daß er dich der sünd' entlade, Schenket er dir gnad' um gnade. Komm! es ist des Mittlers wille. Komm, und schöpf' aus seiner fülle. Daß er dich der sünd' entlade, Giebt er heute gnad' um gnade.

3. Herr, ich freue mich mit beben! Laß mich gnad' empfahn und leben Mit der gläubenden

gemeine, Daß mit ihr sich Gott vereine Durch des neuen bundes speise Auf so wunderbare weise! O, wer darf sich unterwinden, Dieß geheimniß zu ergründen?

4. Gottmensch, laß mich würdig nahen, Leben, leben zu empfahen! Denn wie stärkst du nicht die müden! O, mit welchem hohen frieden! Wann hat mich umsonst gedürstet? Gott, nach dir umsonst gedürstet? Laß, geopferter, mich nahen, Leben, leben zu empfahen!

5. Du, dem unsrer todten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfingen; Sohn des Vaters, licht vom lichte, Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben, heil der sünder, Retter, todesüberwinder.

6. König, hoherpriester, lehrer, Du mein mächtiger bekehrer, Du für meine schuld verbürgter, Gottgeopferter, erwürgter! — Hier fall' ich zu deinen füßen; Laß, laß würdig mich genießen Diese deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise;

7. Zum gedächtniß deiner leiden, Und zum vorschmack jener freuden, Die du, Gottmensch, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesschweiße deckten, Dich die schrecken Gottes schreckten, Als du bluteteſt, verlassen, Ach, von Gott, von Gott verlassen!

8. Deines heils will ich mich freuen; Dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines lebens pforte! Noch schau ich im dunkeln worte: Einst werd' ich dich ganz erkennen; Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

407. Gelobet seyst du, Herr, mein Gott! Gelobt für deines Sohnes tod, Für alle seine leiden. Er ward ein mensch; dein eigner Sohn! Er kam, und wählte schmach und hohn Für dieser erde freuden. Er litt aus freyer lieb' und huld Für mich verlornen mit geduld, Zu deines ruhms verherrlichung, Zu meiner seele heiligung; Und hinterließ, Und hinterließ mir, eh' er starb, Ein mahl des heils, das er erwarb.

2. O welch ein unvergleichlich gut! Hier ist sein leib, hier ist sein blut, Zum opfer mir gegeben. Wer gläubt, und nicht unwürdig nimmt Dieß opfer, dem nur ist bestimmt Sein erb', ein ewig leben; Denn, herrlich soll er auferstehn, Und ewig, Gott, dein antlitz sehn. Und darum, darum nahen wir Uns voll vertraun und voll begier Zu diesem mahl, Zu diesem mahl, und danken, Gott, Dir nun für deines Sohnes tod!

3. Ich kenn' und fühle meine schuld, Ich bin nicht würdig deiner huld, Nicht würdig seiner liebe; Ich, der ich ewig, wär' er nicht Mein heil und meine zuversicht, Ein kind des zornes bliebe. Ich glaube, dein gebeugter knecht; Mein glaube mache mich gerecht. Du bist ja der, Herr Jesu Christ, Der uns von Gott gegeben ist (Durch deinen tod, Durch deinen tod, der uns befreyt) Zur weisheit, zur gerechtigkeit.

4. Ich bitte, mein Versöhner, dich: Dein leib, dein blut erquicke mich, Und stärke mich zum leben! Du, mir zum heil herabgesandt, Du konntest mir kein höher pfand Von deiner liebe geben. Stärkt mich dein leib, stärkt mich dein blut Zur heiligkeit, mein höchstes gut: Wie Gott gefällig, o wie rein, Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Bist du mein heil, Bist du mein heil, wohnst du in mir: So bleib' ich ewig auch in dir.

5. Gieb, Geist der wahren heiligung, Gieb kraft zu meiner besserung, Zu jedem guten werke! Zum kampf in meiner pilgerschaft Gieb mir durch diese gaben kraft, Lust, antrieb, muth und stärke! Gieb, weil ich gläubig, o mein Gott, Empfahe dieses himmelsbrod, Weil ich aus diesem kelche trink', Daß ich im tode nicht versink'! O werd' ich so, O werd' ich so durch dich befreyt: So preis' ich dich in ewigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

408. Freue, seele, dich, und preise! Christus sey dein lobgesang! Wahrlich! wahrlich! eine speise Ist sein leib, sein blut ein trank! Jener leib, der für dein leben Ward zum opfer hingegeben; Jenes blut auf Golgatha, Das mein richter fließen sah!

2. Allerheiligstes des Sohnes, In dein licht hin will ich gehn; Nah' am glanz des gnadenthrones Um ein ewig leben flehn. Ich will essen, ich will trinken, Ganz in jene ruh' versinken, Die des himmels erbe ruht, Denn du gabst dein fleisch und blut.

3. Das vor uns kein vorhang decket, Allerheiligstes des Sohns; Klarheit Christi, die nicht schrecket; Sanfter glanz des gnadenthrons! Ja dir nah' ich, dank' und preise. Wahrlich! meiner seele speise Ist, (o preis ihm, lob und dank!) Ist sein leib; sein blut ihr trank.

4. Ich will euch in felsen graben, Worte meiner zuversicht! Meine seele sollt ihr laben, Wenn mein herz im tode bricht. Knie'n will ich und niederfallen; Euch mit froher demuth lallen; Aber in der sieger chor Jauchz' ich euch zu Gott empor.

5. Gott, Jehova, er, der lebet, Der von ewigkeiten war, Ist's, durch den der Mittler lebet, Der von ewigkeiten war. Ihn und seiner gottheit fülle Schaun wir in der menschheit hülle, Der du mensch geboren bist, Gott in dir, o Jesu Christ!

6. Immer wunderbar im geben, Giebst du, Herr der herrlichkeit, Mir, dem todeserben, leben, Leben und unsterblichkeit. Mich, der ich verwesen werde, Mich erweckst du aus der erde, Daß ich ewig leb', und frey Von dem andern tode sey;

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe, Sondern auch, mit dir vereint, Mich zu dir und ihm erhebe; Ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank', erlöste seel', und preise: Wahrlich! Christus ist die speise! Sein genieß' ich voll vertraun; Ewig werd' ich einst ihn schaun.

8. Ich, vereinigt mit dem Sohne, Komme nicht in sein gericht; Hör', erweckt, von seinem throne Der verdammung donner nicht. In den wolken wird er kommen; Und dann jauchzen seine frommen, Freuen sich der freude, rein, Heilig durch sein blut zu seyn.

9. Preis dem Herrn erlöster sünder! Sing' ihm, wonnevolle schaar! Macht ist er, und überwinder! Rath ist er, und wunderbar! Lobet, lobt ihn! er ist leben! Das will er mir ewig geben! Preis ihm! er wird seyn und war! Rath ist er, und wunderbar!

In eigner Melodie.

409. Gott sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute. Das gieb uns, Herr Gott, zu gute! Kyrie, eleison!

2. Herr, durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr, aus aller noth! Kyrie, eleison!

3. Der heilige leichnam ist für uns gegeben Zum tod', daß wir dadurch

leben. Nicht größre güte konnte er uns schenken, Dabey wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison!

4. Herr, deine lieb' so groß dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlte unsre schuld, Daß uns Gott ist worden hold. Kyrie, eleison!

5. Gott, geb' uns allen seiner gnade segen, Daß wir gehn auf seinen wegen In rechter lieb' und brüderlicher treue, Daß uns die speis' nicht gereue! Kyrie, eleison!

6. Herr, dein heil'ger Geist uns nimmer laß, Der uns geb' zu halten rechte maaß, Daß dein' arme christenheit Leb' in fried' und einigkeit! Kyrie, eleison!

In derselben Melodie.

410. Gott sey gelobet und gebenedeyet, Daß er selber uns erfreuet Mit seines Sohnes leib und seinem blute. Das komm' uns, Herr Gott, zu güte! Gott, sey uns gnädig!

2. Du wardst (denn alle waren wir verloren) Von Maria, Herr, geboren. Dein leib, dein blut mach' uns gerecht auf erden; Laß uns ewig selig werden! Gott, sey uns gnädig!

3. Dein leichnam ward für uns dahin gegeben, In den tod hin, uns zum leben. Nicht größre güte konntest du uns schenken, Deiner dankvoll zu gedenken. Gott, sey uns gnädig!

4. Nur deine liebe konnte dich bewegen, Leib und blut zu unserm segen Gott darzubringen, ihm uns zu versöhnen, Und mit gnad' und huld zu krönen. Gott, sey uns gnädig!

5. Gott geb' uns allen friede, heil und gnade, Daß wir wandeln seine pfade In rechter lieb' und brüderlicher treue, Daß auch Er uns einst erfreue. Gott, sey uns gnädig!

6. Herr, segn' uns stets mit deinem guten Geiste, Daß er stets uns beistand leiste, Damit wir all' in fried' und eintracht leben, Bis wir uns zu dir erheben! Gott, sey uns gnädig!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

411. Frohe, sanfterquickte seele, Ach, du kamst, erlöste seele, Um vergebung zu empfangen; Denn dein licht war aufgegangen; Denn der Herr, voll heil und gnaden, Hatte, seele, dich geladen, Daß du deinen bund erneutest, Und dich seines todes freutest.

2. Hold und freundlich und voll segen Eilte dir dein freund entgegen. Hatte, durch sein mahl aus gnaden Dich zu stärken, dich geladen. Ach, es war des Vaters wille, Daß du nähmst aus seiner fülle. Dich der sünde zu entladen, Macht' er seinen bund voll gnaden.

3. Gottmensch, und ich durfte nahen, Leben, leben zu empfahen! Wie erquicktest du mich müden! Herr, durch welchen hohen frieden! Hab' ich je umsonst gedürstet? Gott, nach dir umsonst gedürstet? Ach, du hießest selbst mich nahen, Leben, leben zu empfahen.

4. Du, dem unsrer todten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfingen; Sohn des Vaters, licht vom lichte, Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben, heil der sünder, Retter, todesüberwinder!

5. König, hoherpriester, lehrer, Du mein göttlicher bekehrer, Du für meine schuld verbürgter, Gott geopferter, erwürgter! — Ach, ich fiel zu deinen füßen; Und du ließest mich genießen, Mittler, deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise;

6. Zum gedächtniß deiner leiden, Und zum vorschmack jener freuden,

Die du, Gottmensch, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesschweiße deckten, Dich die schrecken Gottes schreckten, Als du bluteteſt, verlassen, Ach, von Gott, von Gott verlassen!

7. Deines heils will ich mich freuen; Dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines lebens pforte. Noch schau ich im dunkeln worte. Einst werd' ich dich ganz erkennen; Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf, o hilf mir überwinden!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

412. Rühme, seele! dein gesang Triumphire, rühme, singe! Gieb ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne Gottes dringe! In der engel jauchzend chor Hebe sich mein flug empor!

2. Meine sünden dräuten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, Gott, vor dir, Und um trost war mir so bange; Ewigkeit, gesetz und grab Schreckten mich, und — Gott vergab.

3. In der feyerlichsten nacht Rang für sündige geschlechte Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte; Und der feyerlichsten nacht Hat der richter jetzt gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du gläubeſt, deine sünden; Ewig bist du Gottes kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche seligkeit und ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich pfand, Seinen leib, für mich gegeben, Und sein blut; ich nahm's und fand In dem blute heil und leben. Preis der feyerlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, mittler, freund, Ursprung aller meiner freuden, Du hast mich mit dir vereint; Nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken. Hohe himmelsvolle lust Flammt mich an zu guten werken. Glaub' an Gott und heiligkeit Sey mein schmuck und feyerkleid!

8. Ich, ein pilgrim, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele; Sicher, daß ich bald durch dich Gottes seligkeiten fühle, Da, wo stets dein lob erschallt. Komm, Herr Jesu, komme bald!

Mel. Wer nur den lieben.

413. Ich danke dir für deine liebe; Dir, o mein mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist! Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich habe fluch und tod verdient, Und soll nicht sterben, ich soll leben; Denn du hast mich mit Gott versühnt. Ach, du, sein Sohn, du starbst für mich: Wie preis' ich dich, wie preis' ich dich!

3. Heil mir! mir ward dein brod gebrochen; Auch trank ich deines bundes wein. Voll freude hab' ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ach, sende deinen Geist zu mir! Ich schwör' es nun noch einmal dir!

4. Laß mich voll dankbarkeit ermessen, Was du für meine seele thatst, Und nie der liebe mich vergessen, Mit der du mich vor Gott vertratst! Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zur tugend kraft verleihn!

5. Hilf meinem glauben, überwinden, Und stärke mich zu jeder pflicht; Bewahre mich vor neuen sünden; Verlaß mich in versuchung nicht; Und dein für mich vergoßnes

blut Verleih' mir selbst zum tode muth!

6. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb' ich stets, als seine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Uns speist und tränkt Ein wein, Ein brod.

7. Mit euch vor ihm einst zu erscheinen Zum anschaun seiner herrlichkeit, Will ich mich hier mit euch vereinen, Zu thun, was sein gesetz gebeut. Dann geh' ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in sein reich.

8. So soll denn weder spott noch leiden, Noch ehre, freud' und lust der welt Mich, Herr, von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; Laß stets mich deiner würdig seyn!

Mel. Nun laßt uns Gott.

414. O Jesu, meine wonne, Du, meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. O wie kannst du erquicken! Dich preis' ich voll entzücken Für deines mahles gaben, Die mich gestärket haben.

3. Wie soll ich's dir verdanken, Du arzt hülfloser kranken, Du todesüberwinder, Du Heiland aller sünder?

4. Ich preise dich von herzen Für alle deine schmerzen, Für alle deine leiden, Du ursprung meiner freuden!

5. Dein leib ward für mein leben Zum opfer dargegeben; Dein blut am kreuz vergossen, Ist auch für mich geflossen.

6. Dieß alles giebt mir stärke, Damit durch gute werke Ich meinen glauben übe, Und ewig treu dich liebe.

7. Mit freudigem gemüthe Laß deine große güte, Laß allen deinen segen Mich oft mit ernst erwägen!

8. Daß dich nur meine seele Zu ihrer freude wähle, Mit brünstigem verlangen Allein an dir zu hangen.

9. Damit ich jede sünde Bekämpf' und überwinde, Und, bis vom streit ich ruhe, Gern deinen willen thue.

10. Laß mich die wollust meiden; Laß mich geduldig leiden; Vom eitlen mich entfernen; Mit inbrunst beten lernen!

11. Sieh, wo ich bin und wandle, Was ich auch denk' und handle, Daß ich an dich gedenke, Mein ganzes herz dir schenke!

12. O, kann ich schon auf erden Durch dich so selig werden: Was werd' ich nicht für gaben In deinem himmel haben?

13. Entrissen dem verderben, Werd' ich einst selig sterben; Einst herrlich auferstehen, Um Jesu, dich zu sehen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

415. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, O seele, der auf erden Ein mensch für dich geworden ist, Für dich gestraft zu werden. Vergiß sein nicht; denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank' ihm für diese liebe!

2. Halt' im gedächtniß Jesum Christ. Er hat für dich gelitten; Als er am kreuz gestorben ist, Hat er dein heil erstritten; Errettung von der sünde noth Erworben dir durch seinen tod. Dank' ihm für diese liebe!

3. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod' erstanden, Und nun zur rechten Gottes ist. Er ist für dich erstanden; Er hat durch seines lebens macht Dir ewigs leben wiederbracht. Dank' ihm für diese liebe!

4. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Er wird einst wieder kom-

men, Zu richten, was auf erden ist, Die sünder und die frommen. Wohl dir, wenn du vor ihm bestehst, Und dann mit ihm zum himmel gehst, Ihm ewig da zu danken!

5. Mein Heiland, den der himmel preist, Dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen geist Mit neuer kraft von oben! Dein bundesmahl vermehr' in mir Des glaubens kraft, auf daß ich dir Mit neuer treue diene!

Mel. Gott sey gelobet.

416. Ich habe, Herr, entlastet von der bürde Meiner sünde, deinem namen Mich ganz geheiligt: würde nur, ach, würde Mein gelübd' auch that und amen, Mein hoherpriester!

2. Es ruft, es seufzet meine ganze seele Um die kraft, es zu erfüllen, Damit ich standhaft deine wege wähle, Ungetäuscht nur deinem willen, Nicht lüsten folge!

3. Ruf' mir aus deinem himmel: überwinde! Lüste täuschen und verderben; Ich krone dich, wenn ich getreu dich finde! Heil den kämpfern, die mir sterben! Sie werden leben!

4. Mit dir, du überwinder, will ich streiten. Nach dem kampfe gieb die krone Mir, deinem streiter; deine seligkeiten, Die unsterblichkeit zum lohne, Herr, mein vergelter!

Mel. O liebster Jesu, was.

417. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, Erwarbst uns allen deines himmels freuden, Und starbst, vom fluch uns, und von allem bösen Uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine jünger nie vergessen, Die wir von Einem brod und opfer essen, Von Einem kelche trinken; alle brüder, Und deine glieder.

3. Dein heilig mahl gebietet den Gemeinen, Durch Einen Geist mit dir sich zu vereinen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde.

4. Wir sind mit Einem opfer Gott erkaufet; Wir alle sind auf Einen tod getaufet, Daß jeder nun mit gleichem ernst und triebe Den andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, Der streit, wer mehr erkenntniß habe, trennen? Und herzen, die sich Eines Heilands freuen, Zum haß entzweyen?

6. Soll der, wer stark ist, nicht die schwächern tragen? Soll er der einigkeit der lieb' entsagen? Und deine güte schonte doch der schwachen, Sie stark zu machen!

7. Wenn wir, wie brüder, bey einander wohnten, Und, irrt' ein bruder, seiner schwäche schonten: Wie würden wir dir ähnlich schon auf erden, Wie selig werden!

8. Der danke, wer mehr licht hat; er sey weise, Nicht sich nur zu gefallen; dir zum preise Sey er's den brüdern! und, an einsicht größer, Sey er auch besser!

9. Er wisse, daß die wahrheit, gleich der sonne, Erst morgenröth' ist, eh' in voller wonne Sie, wenn ihr mittagsglanz die erde schmücket, Das aug' entzücket!

10. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus liebe Sich freyer in der wahrheit prüfung übe, Und gern zum lichte, frey vom bruderhasse Sich leiten lasse!

11. Auch dazu müsse deine lieb' uns dringen! Du wolleſt, Herr, dieß große werk vollbringen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde!

XIII. Von der Buße und dem Glauben.

13. Die heilsamen Veränderungen, welche durch eine richtige Erkenntniß Gottes, seiner Gesetze und seiner Wohlthaten, aus seinem Worte, durch die Taufe und durch das Abendmahl, von dem heiligen Geiste in den Sündern hervorgebracht, erhalten und gestärkt werden sollen, sind: Ein ernstlicher und beständiger Abscheu an allen Sünden; ein aufrichtiges Verlangen, gebessert zu werden; und der Glaube an Jesum, ihren Erlöser, durch welchen sie, um seines Verdienstes willen, die Vergebung ihrer Sünden und die ewige Seligkeit erlangen, und zugleich zu einem dankbaren und willigen Gehorsam gegen alle Gebote Gottes geschickt gemacht und angetrieben werden.

In eigner Melodie.

418. So wahr ich lebe! spricht dein Gott: „Ich, Gott, will nicht des sünders tod; Ich, sein erbarmer, will vielmehr, Daß er von sünden sich bekehr', Und leb', und einst, von strafen frey, In meinem himmel selig sey."

2. Dieß wort bedenk', o sünder, wohl; Verzweifle nicht; nimm reuevoll An dem, was er dir schenket, theil. Hier findest du trost, gnad' und heil. Gott selbst verheißt's durch seinen eid. Wohl dem, den seine sünde reut!

3. Erwach' aus deiner sicherheit! Sprich nicht: zur buß' ist's immer zeit; Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Dann bessr' ich, dann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Gott ist zwar immerdar bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit: Doch wer, weil Gott so gnädig ist, Sich fortzusündigen entschließt, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er's verdient, gelohnt.

5. Die seligkeit verheißt dir Gott: Durch seines Sohnes blut und tod: Doch, welchem sünder sagt er wohl, Daß er bis morgen leben soll? Nein, sterben mußt du, spricht der Herr: Doch, wann? die stunde weiß nur er.

6. Heut' lebst du; heut' bekehre dich. Was ändert nicht vor morgen sich? Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, Eh' er den abend noch erreicht. Stürbst du nun unbekehrt zu Gott: Wie schrecklich wäre dann dein tod?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich Noch heute, heute bessre mich, Eh' meine schuld sich mehr noch häuft, Eh' mich ein schneller tod ergreift; Damit ich heut' und jede zeit Zu meinem ende sey bereit!

Mel. O Gott, du frommer.

419. Willst du die buße noch, Die Gott gebeut, verschieben: So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Allein, wie schwer ist's nicht Sein eigen herz bekämpfen; Begierden widerstehn, Und böse lüste dämpfen? Ja, sünder, es ist schwer;

Allein zu deiner ruh' Ist auch kein andrer weg, Und dem entsageſt du?

3. Ist deine pflicht von Gott: Wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen kräften ſelbſt Hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Ist Gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt: gewinnet Gott, Wenn du ihn kindlich ſcheueſt; Wenn du dich ſeines rechts Und ſeines beyfalls freueſt? Wenn du die tugend übſt, Die Gott, dein Herr, gebeut: Wem dienſt du? ringſt du nicht Nach deiner ſeligkeit?

5. Was weigerſt du dich denn, Das laſter zu verlaſſen? Weil es dein unglück iſt, Will Gott, du ſollſt es haſſen. Was weigerſt du dich doch, Der tugend freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, Befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft: Und du verleugneſt ſie? Er ſendet dir ſein wort: Und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab' es ihm verheißen, Mich noch dereinſt, mich bald Vom laſter loszureißen; Jetzt iſt dieß werk zu ſchwer. Doch dieſe ſchwierigkeit, Die heute dich erſchreckt, Wächſt ſie nicht durch die zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, Was fleiſch und blut befohlen, Je ſtärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, Des Höchſten feind zu ſeyn: Ach, wie viel weniger Wirſt du dich morgen ſcheun?

9. Die buß' iſt nicht ein werk Von wenig augenblicken. Kann dich kein ſchneller tod Der welt noch heut' entrücken? Iſt ein geſchrey zu Gott, Ein wunſch nach beſſerung, Und angſt vor ſtrafen wohl Genug zur heiligung?

10. Iſt's gnug zur ſeligkeit: Des glückes der erlöſten, Wenn uns der tod ergreift, Sich ſicher zu getröſten? Iſt das bekenntniß gnug, Daß uns die ſünde reut: So iſt kein leichter werk, Als deine ſeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der ſeelen; Iſt keine ſeele rein, Der glaub' und liebe fehlen; Iſt dieſes dein beruf, Gott dienen, den du liebſt: So zittre vor dir ſelbſt, Wenn du dieß werk verſchiebſt.

12. Der glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein geſchäfte? Iſt er's: warum verſchmähſt Du deines Gottes kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein wort? Giebt in verkehrtem ſinn Den ſünder, der beharrt, Nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, Damit wir ſünder bleiben, Und, ſicher durch ſein blut, Das laſter höher treiben; Gebeut uns Chriſti wort Nicht tugend, recht und pflicht: So iſt es nicht von Gott; Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, Und Gottes ſtimme höreſt, Noch heute ſchicke dich, Daß du vom böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, Willſt du zu deiner pein Dein hier verſäumtes glück Nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, Dich ſelber zu beſiegen. Der ſieg, ſo ſchwer er iſt, Bringt göttliches vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich Im anfang langſam fort: Sey wacker! Gott iſt nah', Und ſtärkt dich durch ſein wort.

16. Ruf' ihn in demuth an; Er tilget deine ſünden. Und läßt dich ſein geſetz Erſt ihren fluch empfinden: So widerſtreb' ihm nicht; Denn Gottes traurigkeit

Wirkt eine reu' in dir, Die niemals dich gereut.

17. So süß ein laster ist, So giebt's doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hat Gott dieß glück beschieden. Ein mensch, der Gott gehorcht, Erwählt das beste theil; Ein mensch, der Gott verläßt, Verläßt sein eignes heil.

18. Die buße führt dich nicht In eine welt voll leiden. Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu sichern freuden; Macht deine seele rein, Füllt dich mit zuversicht, Giebt weisheit und verstand, Und muth zu deiner pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein glück, Mit ruhigem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück genießen, Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn, Und sich der seligkeit Schon hier im glauben freun?

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

420. Gieb reu und leid, Gieb traurigkeit Dem, welcher frevelnd sündigt; Strafe werd' ihm und gericht Hier zum heil verkündigt.

2. Gott, störe du Die eitle ruh' Deß, der dein wort nicht achtet, Und nach weltlust, ehr' und gold, Nicht nach tugend trachtet.

3. Wenn schon der tod Mit rach' uns droht: Wie spät ist dann die buße! Jetzt am tage seines heils Fall' er dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott, väterlich, Um deines Sohnes willen! Hilf uns, deiner gnade ruf Gern und früh erfüllen!

Mel. Wer nur den lieben.

421. Gott, hilf mir, daß ich buße thue, Weil noch mich deine stimme lockt! Entreiß auch mich der falschen ruhe, Die unser herz so leicht verstockt, Wenn du nicht das gewissen rührst, Und zum gefühl der sünden führst.

2. Nach deiner mitleidvollen güte Willst du nicht Eines sünders tod! Und, daß er selbst vor ihm sich hüte, Zeigst du ihm seiner sünde noth. Wohl dem, der deine stimme hört, Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du, du befreyst ihn vom verderben! Nimmst seine buße gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er sich deiner rühmen kann. Wie groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meiner sünden schuld.

4. Sollt' ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur bessrung reicht? Vom troste leer, muß der verschmachten, Von welchem deine gnade weicht; Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. Gieb denn, daß deiner gnade lockung, O Gott, mein herz stets offen sey! Bewahre stets mich vor verstockung, Vor sicherheit und heucheley! Denn, sünder trifft der fluch, und ach! Dem fluche folgt die strafe nach.

6. Sich bessern, ist der weg zum leben; Laß denn mich in der gnade zeit Nach meiner bessrung ernstlich streben, Nachjagen der gerechtigkeit! Wohl mir, wenn endlich noch mein geist Dem sündendienste sich entreißt!

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns von ihm allein befreyt. Und leite selbst mich auf dem pfade Der christlichen rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bei dir!

Mel. Wachet auf, ruft.

422. Wachet auf! ruft euch die stimme Des Sohns, des weltversöhners stimme: Wacht, seelen, wacht vom schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch verbrechen. Hört endlich meine donner sprechen, Und kommt aus

eurem grab herauf! Belastet vom gericht, Lagt ihr, vernahmt mich nicht, Todte seelen! Erwacht! erwacht! Des fluches macht, Gericht und höll' ergreift euch sonst.

2. Ach! wir hören deine stimme, Barmherziger! der liebe stimme, Die uns ins neue leben ruft. Angstvoll liegen wir, und schauen Auf unsern tod zurück mit grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unsrer gruft! Schau her, noch beben wir; Noch zagen wir vor dir. Welche liebe! Du starbst; dein blut Floß uns zu gut. O welch ein dank gebühret dir!

3. Daß der sünder sich bekehre, Das willst du, Heiland; preis und ehre Sey dir, Begnadiger, dafür! Laß uns eilen, noch auf erden Dein heilig eigenthum zu werden; Dir nur zu leben, Jesu, dir! Laß unsre herzen rein, Ach laß uns standhaft seyn! Wir sind erde! Daß nicht auch wir Vergehn vor dir, Wenn du zum weltgerichte kömmst.

Mel. Herr, nicht schicke deine.

423. Endlich muß ich mich entschließen; Angstvoll fordert's mein gewissen! Wie viel' jahre sind mir schon, Ungenützt zum heil, entflohn? Will ich noch das ziel ereilen: Darf ich länger nicht verweilen. Ein verlorner augenblick, Ach! wie weit setzt der zurück!

2. Gott, wie hab' ich dich erkennen, Und mich doch bereden können, Glauben ohne besserung Sey zur seligkeit genung? Wußt' ich's nicht: die deinen willen Wissen, aber nicht erfüllen, Die erkenn' einst im gericht Jesus für die Seinen nicht?

3. Daß der heiligen vertreter Ihnen sage: „missethäter, Weicht von mir! an meinem heil Hat kein knecht der sünde theil;" Daß ihr glauben ohne früchte Sie nicht schützt im weltgerichte; Hat er das nicht selbst gelehrt? Ach, wie oft hab' ich's gehört!

4. Dennoch lag ich ohne kummer In der lüste sanftem schlummer, Und verträumt' in sicherheit Meines lebens theure zeit. Wollte ja durch seine schrecken Mein gewissen mich erwecken: Sprach ich sünder: Jesu tod Hat mich ausgesöhnt mit Gott.

5. Ich betrogner! ach, vergebens Ging die beste zeit des lebens, Wie ein pfeil, vor mir dahin, Und noch bin ich, der ich bin. Zügellos sind meine triebe, Fühllos gegen Gottes liebe. Immer kürzer wird die zeit; Näher kommt die ewigkeit.

6. Eile, rette dich, o seele! Fühle die gefahr; verhehle Dir nicht länger deine schuld; Flehe Gott an um geduld. Wirf dich reuig vor ihm nieder; Sündige hinfort nicht wieder; Jage nach der heiligung; Bringe frucht der besserung.

7. Dann erst wirst du's recht empfinden, Daß für alle deine sünden Jesus die versöhnung ist, Und daß du begnadigt bist. Ohne wieder abzuweichen, Wirst du noch dein ziel erreichen, Und am ende deiner bahn Der erlösten kron' empfahn.

Mel. Auf dich hab' ich geh.

424. Ach Gott, ruf deinen richterblick, Der mich durchschaut, von mir zurück; Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh' ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Gott, richte nicht; denn ich will mich Vor dir aufrichtig prüfen. Entdeckt mir nicht Dein wort, dein licht Ganz meiner seele tiefen?

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, Zu leicht getäuschte seele!

Ist's ein gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. Vertraue deinem stolze nicht; Verschleuß dein ohr, so bald er spricht; Fleuch seine täuschereyen! Dein selbstlob lügt; Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleyen.

5. Nimm die gesetz' und höre sie; Bet' an; tritt auch zum Sinai, Und höre Gott im wetter! Du sollst vor mir (Gott heischt's von dir) Nicht haben andre götter!

6. Mein nam' ist groß; mißbrauche du Den namen nicht. Such' meine ruh' Am tage meiner feyer; Dann ruf' mich an, Und werde dann Mir, deinem Gott, getreuer!

7. Wer ältern kränket, ist verflucht! Gehorche deiner ältern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ihr schutz in ihren nöthen!

8. Getreu dem manne sey das weib; Der mann dem weibe; keusch der leib, Und keusch die ganze seele! Arbeit', und sey Vom geize frey, Daß deine hand nicht stehle!

9. Leug' nicht; trag' keine schmähung aus; Begehre nicht des nächsten haus; Gelüsten schon ist sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde!

10. Ein eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Den vater und die kinder. Fluch, fluch, gericht Dem, welcher bricht Nur ein gesetz, dem sünder!

11. Welch eine stimm', o Sinai! O donnervoller Sinai! Wer kann die stimm' ertragen? Ach, wehe mir! Der fluch von dir Hat mein gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' ihn; ich soll rein, Und ganz dem Herrn geheiligt seyn, Ganz heilig seinem namen; Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Gezeugt aus sündensamen.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich; Wer ist, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunft fürchtet sie! Laß ab, o fluch vom Sinai, O fluch vom weltgerichte! Tilgt doch die schuld Der Sohn voll huld, Daß Gott mich nicht zernichte.

15. Erzürnt dich sehen, welch ein schmerz! Schaff' in mir, Gott, ein reines herz, Das dir kein laster raube! Verwirf mich nicht Durch dein gericht, Weil ich an Jesum glaube!

Mel. Aus tiefer noth schrey.

425. Ich will von meiner missethat Mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen rath Mich wahre buße lehren, Und deines Geistes hülf und kraft, Der uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir gewähren!

2. Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden; Bleibt ohne deines Geistes licht, Blind, fühllos, todt in sünden; Verkehrt ist will', entschluß und thun; Dieß elend wünsch' ich, Vater, nun Durch dich zu überwinden.

3. Gieb selbsterkenntniß; zeige mir Die blöße meiner seele! Gieb, daß ich keine schuld vor dir, Noch vor mir selbst verhehle! Laß jede mich mit ernst bereun, Daß ich des ziels, gerecht zu seyn, Durch heucheln nicht verfehle!

4. O, wie viel gutes hast du mir An leib und seel' erwiesen! Glück, lust und ruhm hab' ich von dir; Wie hab' ich dich gepriesen? Ich hab', ich ungehorsam kind, Mich gegen dich nicht treugesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mir's nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht,

Des lasters weg zu hassen? Du führtest mich zur tugend an: Doch schändlich hab' ich deine bahn Und deinen bund verlassen.

6. Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie dräuen, wie erschrecken mich Nun deines zornes flammen! Mich klagt selbst mein gewissen an, Dem ich nicht widersprechen kann; Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrecken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, Ob seine pfeile gleich umher So viele frevler trafen.

8. Ach, hätt' er keinen vatersinn, Kein mütterlich erbarmen: Wo flöh' in meiner noth ich hin? Wer hälfe dann mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; Denn du hast einen vatersinn, Ein mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, Und heile meine wunden; Denn, was kein sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet heil und sicherheit, Und trost in deinen wunden.

10. Nimm hin mein herz, und mach' es rein Von allen seinen sünden, Und laß es, dir getreu zu seyn, Wie sehr du liebst, empfinden! Laß aller lüste tyranney, Daß ich nur dir ergeben sey, Mich standhaft überwinden!

Mel. Durch Adams fall ist.

426. Ich armer mensch, ich komm' zu dir Mit reuevollem herzen. Beweise gnade, Gott, an mir, Und sieh' auf meine schmerzen! Ich übertrat, Durch wort und that, Ob mir dein fluch gleich drohte, Doch, ungerührt Und leicht verführt, Die heiligsten gebote.

2. Die schuld, der ich mich schuldig weiß, Ist leider nicht zu zählen! Was sind des lasters sold und preis? Gedanken, die mich quälen. Ich konnte dein, Und glücklich seyn, Wenn ich dir folgen wollte; Gewiß, daß ich Auch einst durch dich Vor dir mich freuen sollte.

3. Mein undank gegen dich ist nicht Mit worten auszusprechen; Und, o welch schreckliches gericht Verdient schon dieß verbrechen! Du gingst mir nach, Mein Gott: und ach! Ich hab' es nicht geachtet; Selbst die geduld Der vaterhuld Gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich Dich meiner angenommen; Du riefst zu deinem reiche mich, Zum heile deiner frommen. Du suchtest, Gott, Durch glück und noth Zur besserung mich zu führen; Doch sucht' ich nicht Dein angesicht, Und ließ mein herz nicht rühren.

5. Du könntest (denn du bist gerecht,) Der gnade zeit verkürzen, Und mich, als einen bösen knecht, Hinab zur hölle stürzen, Da ohne scheu Und furcht und reu Ich immerhin verweilte, Weil nicht der tod, Von dir gedroht, Mich thoren übereilte.

6. Wenn alles dieß mein herz bedenkt: Vor schaam möcht' ich vergehen: Wag's nicht, wie's mich nun schmerzt und kränkt, Zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, Ich wär' es werth, Daß du nicht länger schontest, Daß du mir nun Nach meinem thun Und meinem undank lohntest.

7. Doch, Vater voll barmherzigkeit, Ich falle dir zu fuße. Noch währe deiner gnade zeit; Noch bringe mich zur buße! Verleih' aus huld, Daß meine schuld Mich nicht zu boden drücke! Ich suche dich; Erquicke mich Mit einem gnadenblicke!

8. Vergieb mir; öffne mir dein herz! Vollende deine liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen schmerz, Ich mich im guten übe! Dieß laß mich thun, Und eifrig nun, Was dir verhaßt ist, meiden! Dann gieb mir einst, Wenn du erscheinst, Der auserwählten freuden!

In eigner Melodie.

427. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt, Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, die mir den fluch verkündigt; Sieh', Gott, auch meinen jammer an!

2. Dir ist mein flehn, mein seufzen nicht verborgen, Und meine thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen; Wie lang' entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen sünden; Vergilt mir nicht nach meiner schuld! Ich suche dich; laß mich dein antlitz finden, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner gnade füllen! Gott, Vater voll barmherzigkeit! Erfreue mich um deines namens willen; Du bist ein Gott, der gern erfreut!

5. Laß deinen weg mich wieder freudig wallen, Und lehre mich dein heilig recht, Mich täglich thun nach deinem wohlgefallen; Du bist mein Gott, ich bin dein knecht!

6. Herr, eile du, mein schutz, mir beyzustehen, Und leite mich auf ebner bahn! Er hört mein schrey'n; der Herr erhört mein flehen, Und nimmt sich meiner seele an.

In eigner Melodie.

428. Herr, ich habe mißgehandelt; Ja, mich drückt der sünden last. Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast. Jetzt, erwacht aus meinem schlafe, Flöh' ich gern vor deiner strafe.

2. Doch, wer kann sich ihr entziehen, Wenn dein zorn entzündet ist? Ach, wie könnt' ich dir entfliehen, Der du aller orten bist? Hätt' ich flügel, gleich den winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Nein; ich will es dir bekennen: Unrecht hab' ich, Gott, gethan; Darf mich nicht dein kind mehr nennen. Doch, nimm mich zu gnaden an; Laß für meine viele sünden Mich nicht deinen zorn empfinden!

4. Wer kann meine sünden zählen? Gott, was dein gesetz mir droht, (Ach, ich darf mir's nicht verhehlen!) Das verdien' ich; fluch und tod. Willst du richten: muß ich sterben; Ewig muß ich dann verderben.

5. Richter, dein gesetz verkündigt Uebertretern fluch und qual; Und, wie oft hab' ich gesündigt, Ach! gewarnt, aus eigner wahl! Unruh' fühlt' ich oft und reue, Und doch sündigt' ich aufs neue.

6. Angst und schrecken, Herr, ergreifet Meine seel' jetzt, und ich seh' Sünd' auf sünden aufgehäufet, Und zugleich auch weh' auf weh'! Ach, ich bete, Herr, ich flehe: Hilf mir, oder ich vergehe!

7. Jesu, du mein Heiland, eile, Mich zu retten, daß dein blut Mich versöhn', und, mir zum heile, Lösche meiner strafen gluth! Laß vor Gott mich gnade finden; Wasche mich von meinen sünden!

8. Hilf mir glauben; laß mich streben, Mich zu bessern; laß mich hier Nicht der sünd' und welt mehr leben; Deinem Vater nur und dir! Ja, laß deinen Geist mich treiben, Treu bis in den tod zu bleiben!

Mel. Ein lamm geht hin.

429. Du Rächer, Gott, wie schrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr; sie schlagen schon Hoch über uns zusammen. Du trugst

uns lange mit geduld; Zu groß, zu schwer ward unsre schuld; Du bist des schonens müde. Nun lagert deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen Sohn, Den Mittler, nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn, Und ruft: wer will mir's wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet; Läßt nicht sich widersprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit seyn; Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, Herr, von dir gesandt, Die saaten zu zernichten, So strömen laster hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt; Nein, frech, gebietrisch und erlaubt Tritt sie einher, die sünde, Und zweifelt nicht, und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber sprichst: „nun ist es zeit Zu strafen, die mich hassen! Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen!" Du gehst mit ihnen ins gericht; Du schlägst sie; und sie fühlen's nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laster schmach; Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang', o Rächer, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade trachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen, Kannst du, du Allgewaltiger, Du Gnädigster, du Schrecklichster, Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich Zu diesen argen kindern! Vielleicht beweist dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen qual und schmerz, Durch dein erbarmen rühren! Bejammert seine missethat; Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch, mußt du strafen: so geschehʼ, Herr, unser Gott, dein wille! Du erdkreis, zittre! könige Und völker, werdet stille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und felsen in den abgrund schlägt, Und aus den wolken blitzet. Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet.

8. O du gerechte vaterhand, Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, Gottes Sohn, Die rettʼ aus dem verderben! Laß sie die schrecken dieser zeit Nicht sehn; laß sie mit freudigkeit In deinem namen sterben!

In eigner Melodie.

430. O großer Gott von macht, An huld und gnade reich! Ach, strafst du sünder, Herr, Und heilige zugleich? Es möchten ihrer funfzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erschufst, Wir fürchten dein gericht. Ach zürne nicht, Herr, Herr! Noch duldʼ und richte nicht! Es möchten fünf und vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

3. O du Allmächtiger, Schau an das arme land, Und wende, wende, Gott, Die ausgestreckte hand! Es möchten ihrer vierzig rein, Gerecht

vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

4. Ach, unser Vater, Gott, Erbarm', erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn Ist uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreyßig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

5. Weltrichter, schrecklicher, Hör' unser jammernd flehn! Ach, laß uns nicht vor dir, Du Heiliger, vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, Gerecht durch Jesum Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

6. Der uns sonst gnädig war, Noch immer liegen wir Im staube, staub! und flehn, Und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach, doch zehn noch rein, Gerecht durch Jesum Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

7. O du Unendlicher, Halt' hier noch nicht gericht! Verwirf uns, ach, nicht ganz Von deinem angesicht! Es möchten noch die kinder rein, Noch rein durch Jesum Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

8. Herr, Herr, gerechtester! Weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, Als dein Sohn Jesus Christ: So sieh' nun auf sein blut herab, Auf seinen tod, und auf sein grab! Er starb; drum wollst du schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

Mel. O großer Gott von.

431. Du bist viel gnädiger, Als es der mensch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wenn nun dein zorn entbrennt. Dein heil, und was dein recht uns droht, Sehn wir nie ganz; denn du bist Gott, Und wir sind staub und sünder, Sind blind, sind schwach, sind sünder.

2. Gesündigt haben, Herr, Gesündigt haben wir Vor dir, der einst gericht, Gericht einst hält, vor dir. Und unser wandel sollte rein, Ganz himmlisch, ganz dir heilig seyn. Ach laß, (wir flehn's mit beben,) Laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den bund Des Ewigweisen bricht! Mit diesem sünder geht Jehova ins gericht! Ach, dein gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben; Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot: Ach! wir vergaßen auch Des Gottversöhners tod. Wie wirst du, gnade! fürchterlich, Die wir verschmähn! erbarme dich! Gott, laß uns nicht verderben; Nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth. O du, der bey sich selbst Gefallnen gnade schwört, Erbarm', erbarm', erbarme dich! Des Sohnes blut versöhne dich! Ach, höre seine stimme! Ach, seines blutes stimme!

Mel. Wer nur den lieben.

432. Wir liegen hier zu deinen füßen, O Gott von großer güt' und treu, Und fühlen jeder im gewissen, Wie reif zur strafe jeder sey. Das maaß der sünden ist erfüllt; Ach, weh' uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, und wir sind sünder. Wie wollen wir vor dir bestehn, Wir bösen abgefallnen kinder, Die wir nicht deine wege gehn? Wir, von der sünde joch beschwert, Sind aller deiner strafen werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen namen; Herr, denk' an deines Sohnes tod! Du hast, wenn sünder wie-

derkamen, Dich ihrer stets erbarmt, o Gott! Geh' auch mit uns nicht ins gericht! Du willst der sünder tod ja nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im staube Dir unsrer übertretung schuld. Du bist gerecht; doch unser glaube Vertrauet nur auf deine huld. Wir, tiefgebeugt durch furcht und schmerz, Wir hoffen auf dein vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, Der unsrer sünden strafen litt. Um deines Sohnes willen schone, Der uns durch sein gebet vertritt! Erduldet hat er unsre pein; Er ist der Sohn, und wir sind sein.

6. Sein blut ist, Herr, für uns geflossen; Er hat's zum opfer dir geweiht. Dieß theure blut, für uns vergossen, Dieß rufet um barmherzigkeit. Erhör' es; denn du hast ja doch So oft verschonet; schone noch!

7. Verschon' uns noch mit deiner strafe! Wir haben uns von dir verirrt; Drum such' uns, wie verlorne schaafe, Als ein erbarmenvoller hirt! Ergreif' uns, (deine macht ist groß!) Und samml' uns noch in deinen schooß!

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht sterben; Nicht hunger oder schwerdt und pest Dein reuevolles volk verderben, Das sich auf deine huld verläßt! Entzeuch auch deines wortes licht Und seinen trost der kirche nicht!

9. Gieb friede, Gott, in deinem lande! Gieb reine luft und gute zeit, Und heil in einem jeden stande, Und fördre die gerechtigkeit! Krön' unsre felder durch dein gut! Nimm jedes haus in deine hut!

10. Nimm an die opfer, die wir bringen; Nimm unsre seelen gnädig an! Laß sie, was du befiehlst, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt; Der Vater hat sein volk erhört.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

433. Mich drücket des gesetzes fluch; Ich fühle mich beladen. Gott, zeichne du mich in dein buch Der seligkeit aus gnaden! Vom throne deiner majestät Vernimm mein seufzen, mein gebet, Mein richter und erbarmer!

2. Geh', richter, geh' nicht ins gericht Mit mir gebeugtem sünder! Denn, ach, vor dir besteht auch nicht Der frömmste deiner kinder. Das herz ist bös von jugend auf, Und unser ganzer lebenslauf Voll sündlicher gebrechen.

3. Auch meiner sünden, welche dich Betrüben, mich verdammen, Sind viel; sie schlagen über mich, Wie fluthen, hoch zusammen. Wie fressend feuer brennen sie; Und, ach, in meiner seel' ist nie, Ist tag und nacht kein friede.

4. Entlehnt' ich auch, an trosteleer, Dem sturme sein gefieder, Und flöh' ans gränzenlose meer: Ich fänd' auch da dich wieder. Drum fürchten wir, daß wir vergehn, Und nie dein vaterantlitz sehn, Und ewig, ewig sterben.

5. Sohn Davids, ach, erbarme dich Der angst in diesen nöthen, Und höre mit dem zöllner mich, Gott sey mir gnädig! beten. Sprich, Herr, ein trostwort; sprich vom thron Der gnade: sey getrost, mein sohn; Die schuld ist dir vergeben!

6. Verlaß mich, o mein Heiland, nicht In meinen finsternissen; Verweigre deinen trost mir nicht, Und heile mein gewissen! Ich suche dich; ach, sey mein hirt! Bey dir, dem treuen hirten, wird, Kann mir kein gutes mangeln.

7. Schaff' auch ein reines herz in mir, Und mach' es fest im glauben! Nichts trenne mehr mich

Herr, von dir; Nichts müsse dich mir rauben! Nimm deinen Geist ja nicht von mir; Er tröste mich mit trost von dir Im leben und im sterben!

Mel. Aus tiefer noth.

434. Groß, Herr, ist meiner seele noth! Vernimm mein angstvoll flehen! Du kannst, erbarmungsvoller Gott, Betrübte nicht verschmähen. Die last der sünden drückt mich sehr; Und dein gerechter zorn noch mehr, Der tag und nacht mich ängstet.

2. Ich hasse, Herr, das laster zwar: (Das dank' ich deiner gnade!) Und doch verirr' ich immerdar Mich auf verbotne pfade. Die lust zur sünde wohnt in mir, Ist immer reg', und reizt mich, dir, O Gott, zu widerstreben.

3. Ich streb' und streite, die begier Zum bösen zu bezwingen. Der will' ist da: doch fehlet mir, (Ich seh' es) das vollbringen. So häuft sich meiner sünden schuld; Und, hast du gleich mit mir geduld, So muß ich dennoch zagen.

4. Denn du bist heilig und gerecht; Das sagt mir mein gewissen. Du wirst's auch jeden bösen knecht Einst fühlen lassen müssen. Ein solcher knecht, o Gott, bin ich; Und, ach, das schreckt, das ängstigt mich; Ich zittre vor dem tode.

5. Wem kann ich meiner seele schmerz, Als dir, mein Gott, entdecken? Doch, ach, wie bebt mein banges herz Vor deines zornes schrecken! Ich fühl's, ich bin voll furcht vor dir; Und du verbirgst dich jetzt vor mir. Wer kann mich armen trösten?

6. O weh' mir, daß ich deine huld Nicht eifriger verehrte, Und, unbesonnen, meine schuld Von tag zu tag vermehrte! Wie bin ich meinen sünden feind! Die seele seufzt, das auge weint, Und sieht doch keine hülfe.

7. Ich fleh', ich seufze: laß mir noch Den weg zum himmel offen! Ich hab' es nicht verdient, und doch Wag' ich es noch zu hoffen. Mich hungert nach gerechtigkeit; Ich schmachte, Gott, nach sicherheit Vor deinem richterzorne.

8. Du willst, ich soll an Jesu blut Und seine gnade gläuben. Das will ich; dennoch fehlt der muth. Werd' ich auch standhaft bleiben? Mir fehlt die freudigkeit zu dir. Ach möcht' ich Jesu heil in dir Fest halten, fest umfassen!

9. Gedenk' an deinen theuren schwur, Und tilge meine sünden! Laß ihre bitterkeit mich nur Zu meiner zucht empfinden! Nur darum, Vater, beuge mich! Ich bin es werth; doch gieb, daß ich Nicht ganz an dir verzage!

10. Laß, o Erbarmender, mich nicht Im kummer ganz vergehen! Laß endlich auch dein angesicht Mich wieder gnädig sehen, Daß heilsam sey der buße schmerz, Wenn ich dein liebevolles herz Versöhnt und offen finde!

11. So seufzt, so schmachtet, hofft und harrt Mein herz mit furcht und beben Auf deine gnadengegenwart. Laß meine seele leben! Ist gleich mein glaube schwach und klein, So glaub' ich doch, und hoff' allein Auf deine vatergnade.

Mel. Wer nur den lieben.

435. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner höhe Mit gnadevollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh' noch nicht Mit mir, du Richter, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat! Wie oft versprach ich,

dir zu leben, Zu meiden jede miſſethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder Die ſünd', und ihre luſt mit ihr Riß meinen ganzen vorſatz nieder, Und herrſchte, wie vorher, in mir! Zum widerſtande viel zu ſchwach, Entfloh' ich nicht, und gab ihr nach.

4. Wie viele ſündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater, als im traum, Und häufte ſelbſt mir plag' auf plage, Und fühlte dieß mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz; Betäubt, empfand ich keinen ſchmerz.

5. Nun bin ich nah' am untergange, Den dein gereizter zorn mir droht. Um troſt wird meiner ſeele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewiſſen wacht, Und alles um mich her iſt nacht.

6. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine ſeele ruh'? Wer kann ſie aus dem abgrund ziehen, Indem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz vertraun ſetz' ich auf dich; Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten ſünden Floß auch des weltverſöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an ſein blut! Noch einmal, Richter, ſage mir: Auch dieſe ſchuld erlaß ich dir!

8. Gott, ſey mein zeuge, da ich ſchwöre: Mein herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der ſünde will ich widerſtehn, Und ſtandhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine ſeele, Wie oft du ſchon gefallen biſt. Vergiß nicht mehr des Herrn befeyle; Nicht mehr, daß er dein retter iſt. Ruf' ihn im glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner bahn!

10. Ja, ich bin ſchwach; wer kann mich ſtärken? Mein helfer in verſuchung ſeyn? Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn? Du kannſt es, meine zuverſicht! Wenn du mich ſtärkſt, ſo wank' ich nicht.

Mel. Straf mich nicht in.

436. Mächtig faßt mich angſt vom Herrn, Daß ſein zorn verdamme! Ich, der ſünder, ſeh' von fern Seiner ſtrafen flamme. Herr, dein blut Löſcht die gluth, Spricht zum Vater: lohne Nach verdienſt nicht! ſchone!

2. Herr, noch in der gnadenfriſt Fall' ich dir zu fuße; Weiß, daß du barmherzig biſt; Schwör' und thue buße. Sünde, fleuch! Weltluſt, weich'! Ach, verlorne brüder, Kehret mit mir wieder!

3. Unſre ſünde hält uns feſt An gewohnten ketten. Wenn uns deine huld verläßt, Wer kann, Gott, uns retten? Mach' uns frey; Steh' uns bey! Heiland, alle ſünden Hilf uns überwinden!

Mel. O Gott, du frommer.

437. Herr, höre mein gebet, Und laß mir troſt erſcheinen! Du biſt an gnade reich, Und ſiehſt auch ſeelen weinen. Ach, geh' nicht ins gericht Mit dem verirrten knecht! Vor dir iſt, Heiligſter, Kein ſterblicher gerecht.

2. Die größe meiner ſchuld Schlägt meine ſeele nieder. Beſchämt empfind' ich ſie; O tröſte du mich wieder, Daß mein zerknirſchtes herz, Von angſt geheilt und frey, Aus ſtarker liebe dir Und froh gehorſam ſey!

Mel. Wer nur den lieben.

438. Ich armer menſch, ich armer ſünder, Ich

steh' vor deinem antlitz hier. Vergieb; verfahre doch gelinder, Als ich's verdiene, Gott, mit mir! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Ach, wie ist meinem herzen bange; Denn groß ist meiner sünden schuld! Hilf, daß ich deine gnad' erlange; Und habe noch mit mir geduld! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Laß meine missethat mich reuen, Und redlich sey der buße schmerz; Doch wollest du mir auch verzeihen, Du hast ja eines Vaters herz! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Ach, groß ist meiner seele schade, Den niemand heilen kann, als du: Doch gnade, Gott, mein Vater, gnade! Deck' alle meine sünden zu! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Ich habe zorn verdient: doch lohne Und handle nicht nach meiner sünd'! O treuer Vater, schone, schone! Erkenne mich noch für dein kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Sprich nur ein wort, so werd' ich leben! Wie selig werd' ich, wenn ich hör': Ich will die sünde dir vergeben; Nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Ich zweifle nicht, du wirst mich hören; Doch mache mich auch tugendhaft; Und gieb mir, dich allein zu ehren, Verstand und willigkeit und kraft! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Nach dem 6. Psalm.

Mel. Ach Gott und Herr.

439. Ach, zürne nicht; Und dein gericht Verschone, Gott, mich armen! Denn, zürnest du: Wo find' ich ruh', Wo mitleid und erbarmen?

2. Ich bin so matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein; Du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir. Wie ist vor dir, Herr, meiner seele bange! Wie lange soll Ich schreckenvoll Um gnade flehn? wie lange?

4. Ach, deine huld Tilgt alle schuld Der dir verhaßten sünden. Laß ab, zu drohn; Durch deinen Sohn Laß gnad' und heil mich finden!

5. Der qualen ort Erschreckt mich; dort, Dort wirst du nicht erhoben. Die, Gott, allein, Die dein sich freun, Die können dich auch loben!

6. O was für qual Folgt auf die wahl Des bösen; welch ein leiden! Gott, was für schaam Und welch ein gram Auf ekelvolle freuden!

7. Wie sorgt mein herz Durch furcht und schmerz Gequälet und zerrissen; Es werde Gott Vor meiner noth Sein gütig herz verschließen!

8. Verzweiflung, weich! Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Er wird verzeihn; Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner schmerzen!

9. Er liebet mich, Und hat für mich Selbst seinen Sohn gegeben. Wer an ihn gläubt, Und in ihm bleibt, Soll nicht vergehn; soll leben.

10. O heil der welt, Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen! Gott liebet mich; Wie kann er mich, Den du versöhnt hast, hassen?

Nach dem 51. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

440. Erzeig' an mir, Erbarmer! deine gnade; Gieb, daß sie meiner laster mich entlade! Du hast ein vaterherz; du liebst das leben; Du kannst vergeben.

2. Dein eifer müsse sich an mir nicht rächen! Gott, wasche mich von allen den verbrechen, Die mich beflecken; rein von allen sünden, Die ihn entzünden!

3. Ich weiß die laster, welche mich entweihen; Ich fühle sie; ich sehe, wie sie dräuen. Sie schrecken mich des tags, in bangen nächten, Mich ungerechten!

4. Jehova, dir allein hab' ich gesündigt! Mich schreckt der fluch, den dein gesetz verkündigt! Ach, unter seinem zorn vergeh' ich armer! Sey mein erbarmer!

5. Ja, Richter, deine dräuungen beweisen, Daß du gerecht bist; deine strafen preisen Dich, daß du rein seyst, heilig, der verbrecher Furchtbarer rächer.

6. Du liebst ein reines heiliges gewissen. Ach, gieb es; laß in meinen finsternissen Mich deine weisheitvolle gnade sehen; Mich nicht vergehen!

7. Verbirg, verbirg von deinem angesichte Mein übertreten, daß es mich nicht richte! Tilg' aus die laster, die mich, Herr, entweihen, Die mich nun reuen!

8. Erschaff' in mir, Gott, eine reine seele, Ein neues herz, das deine wege wähle, Und mach' es fest, und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben!

9. Verwirf mich nicht von deinem angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Verweigr' ihn nicht, daß er auf deine wege Mich leiten möge!

10. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe; gieb den Geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Ihn unstütze!

11. Eröffne meine lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein ruhm von mir erhoben! Ich will, voll dankbarkeit, auf alle zeiten, Dein lob verbreiten.

Nach dem 130. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

441. Aus dunkler tiefe, Herr, mit schwerem herzen Ruf' ich zu dir in meiner buße schmerzen. O, mache mich, Gott, meines kummers ledig, Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine sünden. Laß, Vater, mich erbarmung vor dir finden! Willst du auf schuld und übertretung sehen: Wer wird bestehen?

3. Du hast allein die macht, mir zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; Uns soll die größe deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe, Herr, mir alle meine fehle! Dein harret, Vater, meine müde seele. Laß trost und ruh', um des Versöhners willen, Mein herz erfüllen!

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff' ich auf dich; o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein herz, auf Gottes gnade. Sie ist noch größer, als dein seelenschade. Ihr starker arm wird dich aus allem bösen Gewiß erlösen.

In eigner Melodie.

442. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind alle meine sünden! Hilfst du mir nicht: Wo soll ich licht, Wo trost und hülfe finden?

2. Wohin ich flieh', Verfolgen sie Mit ihrer schuld mich armen. In dieser noth Kenn' ich, o Gott, Kein heil, als dein erbarmen.

3. Ich flieh' zu dir. Ach Herr, hilf mir, Hab' ich gleich zorn verdie-

net! Verwirf mich nicht Durch dein gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Herr, schone noch; Und, soll ich doch Für meine sünden leiden; So strafe hier; Entzeuch nur mir Nicht deines himmels freuden!

5. Erlaß die schuld Aus freyer huld, Und bessre meine seele! Auch stärke mich, Daß künftig ich Nie wissentlich mehr fehle!

6. Dein Sohn, o Gott, litt selbst den tod, Dieß heil mir zu erwerben. Wer glaubenvoll Zu dir flieht, soll, (Du sagst es selbst,) nicht sterben.

7. O Jesu, dich Ergreif' auch ich. Du bist für mich gestorben; Du hast nicht dir, Du hast nur mir Die seligkeit erworben.

8. Ich will hier dein, Und dein noch seyn, Wenn leib und seele scheiden. Du nimmst mich dann Zu ehren an, Zu deines himmels freuden.

9. Dir, Gott, sey ruhm! Dein eigenthum Bleib' ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland spricht: Wer gläubt, wird selig! Amen!

Mel. In dulci jubilo.

443. Gebeugte sünder, hört! Der angst, die euch beschwert, Wird euer herz entledigt. Auf! schöpfet neuen muth! Euch, euch wird heil gepredigt; Euch heilet Christi blut. Sünder, seyd getrost! Sünder, seyd getrost!

2. Ihr habt, der rache werth, Euch wider Gott empört; Und, seht, den Eingebornen, Den Sohn aus seinem schooß, Den schenkt Gott euch verlornen, An guad' unendlich groß. Wo ist solch ein Gott? Wo ist solch ein Gott?

3. Gott selbst giebt seinen Sohn Dahin in schmach und hohn, In die gewalt der bösen, In jammer, qual und tod, Vom fluch uns zu erlösen, Den das gesetz uns droht. Seht, wie Gott uns liebt! Seht, wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe, schwur Der Schöpfer der natur: Nie lieb' ich das verderben Der werke meiner hand; Der sünder soll nicht sterben, Der sich zu mir gewandt. Welch ein theurer eid! Welch ein theurer eid!

5. Am kreuz, da Jesus Christ Für uns geopfert ist, Schau, seel' in bangen zweifeln, Des theuren eides ernst! Wenn du, statt zu verzweifeln, Zu Gott dich wenden lernst, Hast du trost bey Gott; Hast du trost bey Gott.

6. Wohl auf! was zögerst du? Geh' nur getrost hinzu. Schau zu des Vaters rechten Den Sohn, der für dich litt, Den Mittler, den Gerechten, Der kräftig uns vertritt. Sein blut fleht mit dir; Sein blut fleht mit dir.

7. Wenn du die schuld gestehst, Um gnad' in Christo flehst, Ist dir die schuld vergeben; Du bleibst im tode nicht; Dringst sieghaft durch ins leben, Und kömmst nicht ins gericht. Gott spricht selbst dich los; Gott spricht selbst dich los.

8. Dann wohl dir! du kannst nun In Gottes liebe ruhn; Zum Vater kindlich treten; Statt, knechtisch ihn zu scheun, Freymüthig zu ihm beten; In hoffnung fröhlich seyn. Gott ist nun mit dir; Gott ist nun mit dir.

9. In sünden nicht mehr todt, Thust du nun sein gebot; Bezähmst des fleisches triebe; Uebst, als ein wahres kind, Barmherzigkeit und liebe; Bist Christo gleichgesinnt. Christus lebt in dir; Christus lebt in dir.

10. Auch, wenn dich Gott betrübt, Bleibst du von ihm geliebt; Giebst an des laufes ende Den geist dem, der ihn gab, Getrost in seine

hände; Sinkst ruhig in das grab. Jesus weckt dich auf; Jesus weckt dich auf!

11. Er hält, was er verheißt. Dir ward zum pfand sein Geist Geschenkt im wasserbade. Der jetzt noch auf dir ruht. Dich stärkt mit reicher gnade Des Heilands leib und blut. O ein köstlich pfand! O ein köstlich pfand!

12. Gott, dir sey preis und ruhm! Dein evangelium Hast du auch uns gegeben Zu einer Gotteskraft, Die uns zum rechten leben In Christo neu erschafft. Gott, erhalt' es uns! Gott, erhalt' es uns!

Mel. Kommt her zu mir.

444. Ich komme, Herr, mein Gott, zu dir, Du rufst die sünder; hilf auch mir Zum bunde deiner gnaden! Du, der du voll erbarmen bist, Hast jeden ja, wer elend ist, Selbst liebreich eingeladen.

2. Dein ruf erschallt in jedes land, Und macht den menschen dich bekannt, Und deinen Eingebornen; Verkündigt, daß du gnädig seyst, Und helfen wollest, und verheißt Errettung den verlornen.

3. Kommt, sprichst du, kommt, verlaßt die welt; Verlaßt, was sinnen bloß gefällt; Verändert euer wesen! Warum verweilt und zaudert ihr, Die ihr so krank seyd? kommt zu mir, So werdet ihr genesen!

4. Glaubt an den Sohn; den nehmet an, Und folgt ihm auf die enge bahn; Er ist voran gegangen. Was er euch wählen heißt, das wählt; Ihr könnt das gute, was euch fehlt, Allein durch ihn erlangen.

5. Doch, ach, die sünder achten's nicht, Und bleiben finster, fliehn das licht, Und können's nicht ertragen. Sie fühlen wohl ihr schändlich joch, Und ihren fluch; und lieben doch Den ursprung ihrer plagen.

6. Du trägst sie, Vater, lange zeit Mit langmuth, mit barmherzigkeit; Du wolltest gern sie rühren; Gehst, wie ein hirt, den blinden nach; Brauchst alles, lust und ungemach, Um sie zu dir zu führen.

7. Bald nahst du ihren herzen dich Mit güte, sanft und väterlich, Und bald mit deinen schrecken; Schreckst sie durch krankheit und durch noth, Oft auch durch einen nahen tod, Vom schlafe sie zu wecken.

8. Wie tief dringt oft dein wort ins herz, Erregt da sorg' und angst und schmerz, Vergällt uns alle sünden; Macht uns unruhig, nur daß wir Uns wenden sollen, Gott, zu dir, Bey dir auch ruhe finden.

9. Du deckst des herzens tiefsten grund Uns allen auf, machst alles kund, Womit wir dich betrüben. Dein wort bestraft und warnt und droht, Zeigt fluch und segen, heil und tod, Damit wir dich nur lieben.

10. Es zeigt uns deinen ganzen rath, Was uns dein Sohn erworben hat, Erkauft durch schwere leiden: Vergebung, deiner kindschaft ruhm, Den eingang in dein heiligthum, Und deines himmels freuden.

11. So suchst du unsre seligkeit. Zur buße giebst du jedem zeit, Und reiz genug auf erden. Du giebst auch kraft; und jeder kann. Es ist dein ernst, daß jedermann Mög' ewig selig werden.

12. Ach, werden sie's nicht: wer hat schuld? Wer, als nur sie, die deiner huld Muthwillig widerstreben? Wer, als der deinen ruf nicht hört, Nicht sieht, nicht folget, und, bethört, Den tod wählt für das leben?

13. Ach Gott, entzeuch uns nicht dein licht; Entzeuch uns deine wahrheit nicht, Ob wir es gleich

verdienen! Wir häufen täglich unsre schuld; Doch häufe du auch lieb' und huld, Mit dir uns zu versühnen.

14. Zeuch uns zu dir, so folgen wir; Lenk' unsre herzen ganz zu dir, Daß wir dich immer hören! Laß unsern leicht getäuschten geist Kein falsches licht, wie sehr's auch gleißt, Und keinen wahn bethören!

15. Steh' unsern seelen mächtig bey, Wenn uns der sünde schmeicheley Von deiner bahn will locken! Ach, laß doch keine lust der welt, Noch, was der sinnlichkeit gefällt, Uns unvermerkt verstocken!

16. Bewahr' uns in der heiligung Vor rückfall, vor veränderung Im guten und im glauben! Dann trennt uns nichts mehr, Gott, von dir; Nichts wird uns, weder dort noch hier, Die kron' am ziele rauben.

Mel. Ein lamm geht hin.

445. O König, dessen majestät Sich über alles hebet, Dem erd' und meer zu diensten steht, Vor dem der erdkreis bebet! Der himmel ist dein helles kleid; Du bist voll macht und herrlichkeit; Sehr groß und wunderthätig. Ich armer mensch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf' zu deiner ehr': Gott, sey mir sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche deinen trost und rath. Mein Gott, du hilfst ja gerne; Doch meiner fehler große zahl Verfolgt mit angst mich überall; Mein glaub' ist auch nicht thätig. Drum schlag' ich nieder mein gesicht Vor dir, du allerreinstes licht! Gott, sey mir sünder gnädig!

3. Ich, meiner schulden mir bewußt Im zagenden gewissen, Ich schlage mich an meine brust, Von reu' und schmerz zerrissen. Ich, lange von dir abgekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth; Doch ruf' ich: sey mir gnädig! Es seufzet mein zerknirschter geist, Der, richter! dich auch Vater heißt: Gott, sey mir sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, Den gnadenthron der sünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir Gottes kinder Und erben der verheißung sind. Der ist's, bey dem ich ruhe find'; Er ist ja stets gutthätig. Drum faß' ich ihn, und laß' ihn nicht, Bis, Gott, dein herz mitleidig bricht. Gott, sey mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben! Du bist mein Gott; und, was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar; Mein glaube sey auch immerdar Durch wahre liebe thätig! Und sollt' ich dennoch irre gehn, So soll mein herz voll wehmuth flehn: Gott, sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh' es übel oder gut: Gieb, daß es mir nicht schade! Und, kommt mein ende nun heran, So stärke mich auf dieser bahn; Sey mir im tod' auch gnädig! Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten seufzer an: Gott, sey mir sünder gnädig!

Mel. Erbarm dich mein.

446. Ich, staub vom staube, wer bin ich, Der sünder, daß du meiner dich Noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner stets erbarmst? Zum glauben und zum thun zu schwach, Giebt oft mein herz der sünde nach; Ich kämpf', o Vater, nicht genung Den kampf der ernsten heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten bahn Zum irrweg' oft der schritt gethan! Wie schnell! mein ganzes

herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt. Die missethat, wie nah' gränzt sie An einen fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr, mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt.

3. Ergreif du, reiß mich mächtig fort, Du ausspruch Gottes, donnerwort: Der, den von neuem Gott gebar, Der sündigt nicht! o heil'ge schaar, Die bis zum sieg im streite stand, Gekrönt ward, weil sie überwand! Umringt von meiner fehle schmach, Und weinend schau ich dir noch nach.

4. Schmal ist der weg zu Gottes höh'n, Und wenige sind, die ihn gehn; Die pfort' ist eng, und der nur dringt Durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg' auf meinem angesicht, Und fleh', und weine: laß dein licht Mir leuchten, Vater; laß mich dein Im leben und im tode seyn!

5. Der mir in Christo alles gab, Mit gnade blick' auf mich herab; Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmelserben, und den staub! Sink' tief, o seele, nieder, tief Vor dem, deß stimme stets dich rief; Sink' in den staub vor dem hinab, Der dir in Christo alles gab.

6. Ja, du erbarmest über mich, Versöhnter, und Versöhner, dich. Vom leibe dieses tods befreyt, Schau ich einst deine herrlichkeit. Ob angst des todes in mir bebt: Sterb' ich doch dem, der ewig lebt. Verdammt, verdammt mich auch mein herz: Ist Gott doch größer, als mein herz.

Mel. Ein lamm geht hin.

447. Erbarme dich, o Gott! mein herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt sich so leicht durch lust und schmerz Auf böse wege leiten. Ach, wie ein rohr, vom wind erregt, Irrt, durch der lüste reiz bewegt, Die oft getäuschte seele. Herr, hilf mir, daß ich, als ein Christ, Das flieh', was dir ein gräuel ist, Und nur das gute wähle!

2. O, laß mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken; Erhebe den verirrten sinn Zu himmlischen gedanken; Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines Geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; Ich will mich ändern; Herr, ich will; Gieb selber das vollbringen!

3. Umsonst such' ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich von eitelkeit und wahn Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein; Mit ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir, der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen!

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugst du mich mit geduld. Laß, Vater, laß mich diese huld Nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres heil. O laß mich's, als mein bestes theil Auf rauher bahn, betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch, meine seele hofft auf dich Im wichtigsten geschäfte. Du kannst, du wirst mir kraft verleihn, Und mich mit deiner hülf erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes eigenthum, Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

Mel. O wir armen sünder.

448. Lasset uns beweinen Das, was wir gethan! Gott nahm stets die Seinen,

Wenn sie kamen, an. Die nicht wieder kamen, Ach, diese traf sein fluch. Gott tilgt' ihre namen Aus der lebenden buch. Schöpfer, Richter, Vater! Mittler, Jesus Christ! Geist! erbarm dich unser!

2. Laßt uns innig trauren Ueber unser thun; Göttlich, göttlich trauren, Daß wir wieder ruhn! Herr, ich komm', und suche Dein vaterangesicht. Tilg' aus deinem buche Mich, erbarmender, nicht! Gott, der mich erschaffen! Gott, der mich versöhnt! Gott, der mich geheiligt!

3. Von der ersten liebe, (Dieß, dieß ist mein schmerz!) Von der ersten liebe Wich mein wankend herz. Herr, du bleibst erbarmer; Vollendest meinen lauf! Sieh', hier fleh' ich armer: Nimm, nimm wieder mich auf! Gott, der mich erschaffen! Gott, der mich versöhnt! Gott, der mich geheiligt!

4. Christi liebe dringe Mich, damit ich treu, Standhaft bleibe, ringe, Ueberwinder sey! Laß zum heil mich's schrecken, Daß ich, ach! daß ich fiel! Mich vom schlummer wecken, Herr, das kleinod am ziel! Vater und Vergelter! Sohn, der für mich starb! Geist des Sohns und Vaters!

5. Die viel bängern leiden Deiner märtyrer; Die namlosen freuden Deiner märtyrer; Wie nun Gott sie lohne: Das stärke mich im lauf! Ihres sieges krone Wecke mächtig mich auf! Vater und Vergelter! Sohn, der für mich starb! Geist des Sohns und Vaters!

Mel. Alle menschen müssen.

449. Ach! wann werd' ich von der sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, (ich gesteh's mit thränen,) Kann ich mich von ihr entwöhnen; Immer noch ereilt sie mich, Und versucht mich wider dich.

2. Längst hab' ichs mir vorgenommen, Dir mein leben ganz zu weihn. Redlich (schwur ich) und vollkommen Soll vor Gott mein wandel seyn! Allen vortheil, alle freuden, Die von ihm mich könnten scheiden, Will ich mit verachtung fliehn; Denn von herzen lieb' ich ihn!

3. Gott, du sahst es, wie ich's meinte, Wie ich alle missethat Tiefgebeugt vor dir beweinte, Und dich um vergebung bat; Welch ein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben, Von dem tag' an immerdar Meiner buße wirkung war.

4. Wissentliche lust zur sünde Hat mich auch nicht mehr bethört. Ernstlich hass' ich sie, und finde Täglich diesen haß vermehrt; Habe täglich mein gewissen Zu bewahren mich beflissen; Hab' auch nicht, so viel ich weiß, Mich versündiget mit fleiß.

5. Aber, ach, wie oft empöret Sich die leidenschaft in mir, Ueberraschet mich, und störet Meine freudigkeit zu dir! Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh' ich's merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

6. Weh' mir, daß ich deinen willen, Den ich längst schon lieb gewann, Nicht mit freudigkeit erfüllen, Nicht vollkommen halten kann! Ach, wer wird mich ganz vom bösen, Ganz von seiner macht erlösen? Ich elender, wer befreit Mich von meiner sinnlichkeit?

7. Du verzeihst mir die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost: ich würde Unter meiner mängel bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut, nie wieder freun.

8. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden; Bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich stets von heucheley Und von bosheit ferne sey!

9. Wenn ich falle, laß mich's merken; Laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken; Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich; sey mein begleiter; Täglich führe, Gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit!

Nach dem 25. Psalm.

Mel. Jesu, meines lebens.

450. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir; Denn ich kenne deine güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe, Gott des lebens, Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihrer laster schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege; Zeige deinen willen mir! Damit ich nicht irren möge, Führe du mich selbst zu dir! Gott, du kennest mein vertrauen; Sicher kann ich auf dich bauen. Deine treu', o Vater, ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenk' an meine sünden, Meine jugendsünden nicht! Laß mich armen gnade finden, Gott, vor deinem angesicht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater! ja verzeihen. O, so höre denn auch mich; Meine seele harrt auf dich!

4. Gott; du willst des sünders leben; Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Den, der sich voll zuversicht Dir ergiebt, verwirfst du nicht.

5. Du ergreifst mit vaterhänden Jeden, der sich dir ergiebt; Alle, die zu dir sich wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welches du der sünden last Liebevoll entledigt hast.

6. Herr, zu was für seligkeiten Willst du in der bessern welt Jeden deiner frommen leiten, Der dir treu' und glauben hält! Du verherrlichst alle seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen ganzen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht! Keine schnöde lust der sünden Müsse mich mehr überwinden! Ach, bewahr', ich bitte dich, Meinen geist, und stärke mich!

In eigner Melodie.

451. Jesu, der du meine seele Dir durch deinen tod erwarbst, Und, daß sie zum Herrn dich wähle, Selbst für ihre sünden starbst! Aus des satans finsternissen Hast du sie herausgerissen; Auch hast du mich selbst gelehrt: Selig sey, wer sich bekehrt.

2. Ich verdiente zorn und strafe; Dennoch hast du mich gesucht, Wie ein hirt verlorne schaafe Sorgsam in der wüste sucht. Ja, du rufst des zornes kinder: Freundlich rufst du alle sünder Vom verderben, Herr, zu dir. Ach, ich komme; hilf auch mir!

3. Ich erkenn's, ich bin voll sünden; Liebte, was dein recht verbeut; Und in mir ist nichts zu finden, Als nur ungerechtigkeit. Immer dir zu widerstreben, Und der sünde nur zu leben, Das, (ich bin es mir bewußt,) War mein hang und meine lust.

4. Ach, ich muß es dir gestehen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Will ich deinen weg auch gehen: Weich' ich treulos doch von dir; Will, das gute zu vollbringen, Meine lüste nicht bezwingen; Seh', was recht ist, und dennoch Trag' ich gern der lüste joch.

5. Ach, in meinen finsternissen Kann ich, dein verlornes kind, Nicht einmal verstehn und wissen, Wie viel meiner fehler sind. Dir ist bloß, und nicht verdecket Alles, was mein herz jetzt schrecket: Doch gedenke keiner that, Welche dich beleidigt hat!

6. Jesu, du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut; Bist für mich von Gott gekommen; Bist erniedrigt mir zu gut; Hast der übertreter plagen, Hast auch meine last getragen; Mache denn mich völlig frey, Daß ich ganz dein eigen sey!

7. Laß mich trauren, laß mich weinen; Aber für mein zagend herz Laß auch licht und heil erscheinen; Lindre meines kummers schmerz; Und, daß ich nicht unterliege, Tröste mich mit deinem siege; Denn, o meine zuversicht, Dich, o Jesu, laß ich nicht!

8. Deine leiden, deine wunden, Deiner martern schwere last, Alles, was du einst empfunden, Und für mich erduldet hast, Zeige liebreich dem erlösten, Den zu heilen, den zu trösten, Der in seiner angst sich fest Bloß auf deinen tod verläßt!

9. Wann ich ins gericht soll treten, Dem kein mensch entfliehen kann, Dann hilf mir zum Vater beten; Nimm des Sohnes opfer an; Laß mich deinen Geist bekehren; Laß mich deinen fluch nicht hören: Ihr zu meiner linken hand, Weicht; ich hab' euch nie erkannt!

10. Du bemerkest meine schmerzen; Linderst, Heiland, meine pein. Laß mit glaubenvollem herzen Ueber deinen tod mich freun! Dieß mein herz, von gram bedränget, Das dein heilig blut besprenget, So auch mir vergossen ist, Geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Mein gewissen wirst du stillen, Trösten meinen bangen geist. Deine treue wird erfüllen Alles, was dein wort verheißt; Denn du lehrtest selbst auf erden: Keiner soll verloren werden, Wer nur gläubig, froh und fest Sich allein auf dich verläßt.

12. Herr, ich gläube; hilf mir schwachen: So verzag' ich, Heiland, nicht! Sey nur, mich getrost zu machen, Ewig meine zuversicht! Ewig will ich dir vertrauen; Ewig einst dein antlitz schauen; Hier zufrieden; nach der zeit Selig in der ewigkeit.

Nach dem 130. Psalm.

In eigner Melodie.

452. Aus tiefer noth schrey' ich zu dir. Herr Gott, erhör' mein rufen; Dein gnädig ohr neig' her zu mir, Und meiner bitt' es öffne! Denn, so du willst das sehen an, Was sünd' und unrecht ist gethan: Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn gnad' und gunst, Die sünde zu vergeben. Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich; Auf mein verdienst nicht bauen. Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort. Das ist mein trost und treuer hort; Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen;

Doch soll mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut der fromme rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harret.

5. Ob bey uns ist der sünden viel: Bey Gott ist viel mehr gnade; Sein arm zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

In eigner Melodie.

453. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du wonne der erlösten, Auf den der frommen hoffnung ruht, Und deß sich sünder trösten, Wenn sie, vergebung zu empfahn, Zu dir, o Gnädiger, sich nahn: So komm' auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm' ich; nimm die last, Nimm sie von meinem herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlöst mit todesschmerzen; Daß meine seele nicht mit weh' In ihren sünden untergeh', Noch ohne trost verzage!

3. Wenn, o Erbarmer aller welt, Die menge meiner sünden Schwer, wie ein fels, auf's herz mir fällt: Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bey dir allein. Verloren, Jesu, würd' ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, Die reuevoll zu ihrer pflicht Und dir zurücke kehren, Und nun, vom sündenjoch befreyt, Aus freudevoller dankbarkeit Nach deinem rathe leben.

5. Dein herzerforschend auge sieht Der größten sünder einen, Mit heilverlangendem gemüth Hier auch um gnade weinen. Ach würd'ge mich gefallenen Des blickes voll erbarmungen, Womit du Petrum rührtest!

6. Vertrauenvoll erkühn' ich mich, Zu dir empor zu blicken, Du Seligmacher, der du dich Freust, seelen zu beglücken; Vergiß, o du, der gern verzeiht, Das unrecht, welches mich nun reut; Das tilge deine gnade!

7. Wie groß ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, Herr, deinen willen! O leite mich auf deiner bahn, Daß ich, dir willig unterthan, Stets dein gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, Gieb heil aus deinen wunden, Und kraft durch deinen freudengeist, In meinen letzten stunden! Und nimm mich dann, o Jesu Christ, Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten!

In eigner Melodie.

454. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Hab' ich vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Du kannst, du willst es werden. Kein engel dort, kein bruder hier, Kann mein erretter seyn, der mir In meinen nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an, Weil deine huld mich retten kann.

2. Zwar meine sünd' ist schwer und groß: Doch reut sie mich von herzen. Sprich mich von ihren strafen los Durch deines todes schmerzen! Du hast für mich genug gethan; Nimm meiner im gericht dich an! Nimm weg, wie du versprochen hast, Der sünden last, Weil nun mein gläubig herz sie haßt!

3. Gieb mir auch aus barmherzigkeit Durch meinen glauben stärke Zu dem, was mir dein wort gebeut, Zu jedem guten werke! Vor allem laß mich lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich! Soll ich einst sterben: nimm alsdann Dich meiner an, Der ich sonst Gott nicht schauen kann!

4. Lob sey Gott auf dem höchsten thron, Dem Vater aller güte, Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der gnädig uns behüte! Lob sey, wie ihm, auch seinem Geist, Der uns den weg zum himmel weist! Er laß uns Gott gefällig seyn, Daß wir allein Uns seiner, hier und ewig, freun!

Mel. Aus meines herzens.

455. Herr, höre meine worte; Nimm meine bitten an! Du bist an jedem orte Der Gott, der helfen kann. Merk' auf mein flehn zu dir Um stärke, deinen willen Gehorsam zu erfüllen; Das, Vater, bitt' ich mir!

2. Gerührt von deiner gnade, Haß ich die sünde nun; Flieh' ihre krummen pfade, Was dir gefällt, zu thun; Denn du bist nicht ein Gott, Der gottlos wesen liebe. Wer gnade sucht, der übe Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben, Denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben Dem, der nicht buße thut. Dein Sohn versöhnte dich, Und lehrte, wie die sünde Zum zorne dich entzünde, Mit seinen leiden mich.

4. Ich will dich, Gott, erheben, Daß du so heilig bist; Daß sündern zu vergeben, Dein herz so willig ist. Aus furcht und liebe dein, Will ich's in meinen liedern Erzählen meinen brüdern: Der Richter kann verzeihn.

5. Verschonen kann der Rächer; Der Rächer kann verzeihn, Und reuige verbrecher Rein machen und erfreun! Herr, wunderbar und groß Im strafen und erbarmen, Ach, feßle du mich armen Von jeder sünde los!

6. Und einer solchen liebe Gedächtniß treibe mich, Daß ich, was recht ist, übe, Voll liebe gegen dich! Sie preise, wer es weiß, Wie sündenlasten drücken, Und opfre voll entzücken Dir liebe, dank und preis!

7. Doch, ach, so viele wissen Nicht, wie voll huld du bist; In ihren finsternissen Nicht, was dein eifer ist. Sie (gleichwohl sind sie dein,) Sehn nicht das licht des lebens. Ach, soll dein Sohn vergebens Für sie gestorben seyn?

8. Ach, führe sie zum lichte; Such' ihre besserung Durch wohlthun, durch gerichte Heilsamer züchtigung; Daß deiner gnade ruhm Stets mehr verherrlicht werde, Und jeder auf der erde Des Sohnes eigenthum!

9. Laß alle, die im glauben Sich seines heiles freun, Aus deiner hand nichts rauben; Werth deines schutzes seyn; Daß jeder, dir hier treu, Bedeckt mit deinem schilde, Ganz ähnlich deinem bilde, Einst ewig selig sey!

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

456. Ich komme, heil der welt, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer. Laß doch mein herz vom trost nicht leer; Ach, laß es ruh' erlangen! Die ruhe, welche selbst dein geist Mir durch dein trostvoll wort verheißt! Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein? Herr Jesu Christ! Mein trost und licht! mein trost und licht! Verwirf mich, o mein Heiland, nicht!

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir. Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig! Ach, wenn sich meine strafen nahn, Wenn ich mich selbst nicht trösten kann: So sey mir sünder gnädig! Der du am kreuz gelitten hast, Du, Heiland, trugst auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein Herr

und Gott! mein Herr und Gott! Befreye mich durch deinen tod!

3. Du nur bist meine zuversicht. Entzeuch mir deine gnade nicht; Mich reuen meine sünden! Laß mich, verdien' ich gleich den tod, Den Gottes fluch den sündern droht, Durch dich das leben finden! Dein tod ist der verlornen heil. Gieb mir an seinem segen theil! Er sey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung! Herr Jesu Christ! Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich! In dieser hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes leben preise dich. Erlöst, mein Mittler, bin auch ich, Dein eigenthum zu werden. O, bin ich dein, so fehlt mir nichts, Nichts einst am tage des gerichts, Nichts, o mein heil, auf erden. Auf dieser bahn zum vaterland Entzieh' mir niemals deine hand! Zu deinem dienste stärke mich, Damit ich siege, Herr, durch dich! Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Zum leben führ' uns durch den tod!

Mel. Ein lamm geht hin.

457. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh'; Ich suche ruh', und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; Du bist das heil der sünder, Die nur dein blut erretten kann; Und wir sind Gottes kinder. Ich denk' an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die welt Ju dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt aus lieb' und huld schon hier Dich gnad' um gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon; Spricht liebreich: „sey getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist auf meinen tod getauft; Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem herzen leben."

4. „Dein ist das glück der seligkeit; Bewahr' es hier im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinstock; bleib' an mir: So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen tod Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig seyn, Mein ganzes herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen tod zu preisen! Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen!

Mel. O Gott, du frommer.

458. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle gaben, Und was uns selig ist, Durch deine gnade haben! O sieh' erbarmend mich Jn meiner schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann!

2. Jch glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3. O, reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß mich von dir

nichts wende! Ach, wie ein senfkorn ist Mein glaube noch sehr klein. Du wollest täglich ihm Mehr licht und kraft verleihn!

4. Gieb, daß ich stets in mir Die zuversicht vermehre, Daß du mein Vater seyst, Daß ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey, Damit mein herz sich dein, Als seines Gottes, freu'!

5. Und diese zuversicht Sey standhaft, Gott, und kräftig, Zu meiner heiligung Lebendig und geschäftig, Damit ich eifrig sey, Zu thun, was dir gefällt! Dann hab' ich, Gott, in dir Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland, der du einst Für deine jünger batest, Und, wenn sie wanketen, Beym Vater sie vertrateſt! Ach, unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und gieb des glaubens kraft Dem, der darum dich fleht!

7. In deiner mittlerhand Ist heil und aller segen. Drum unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit Erlangen mög', und dich Erheb' in ewigkeit!

Mel. O Gott, du frommer.

459. Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen. Drum wend' ich mich zu dir Mit demuthvollem flehen: O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Mir ihn nicht geben kann!

2. Dein daseyn laß mich, Gott, Mit überzeugung glauben! Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Ihm laß mich völlig trauen! Nie wanket deine treu'; Auf sie laß stets mich bauen! Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey!

4. Laß mich, mein Jesu, dich Im glauben recht erkennen; Dich meinen Herrn und Gott Im geist und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun Das, was dein wort mich lehrt! Wie selig bin ich dann, Wenn herz und that dich ehrt!

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o Herr, stets theuer. Es segne mich mit trost; Es mache stets mich freyer! Es heilige mich dir; Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgrimschaft!

6. Wie selig bin ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Dann schau ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger ruh'. O stärk' im glauben mich, Gott meines heils, dazu!

Mel. Ach Gott vom himmel.

460. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man an dich recht gläube, Der du das heil der sünder bist, Und dir auch treu verbleibe, Das ist dein werk, drum hilf auch mir, Daß ich recht gläube, daß ich dir Auf ewig zugehöre!

2. Ja, lehr' und unterweise mich, Den Vater recht erkennen! Gieb kraft, von herzen, Jesu, dich, Dich meinen Herrn zu nennen! Gieb, daß ich, wenn mein lob dich preist, Mit dir auch deinen guten Geist, Wie deinen Vater, ehre!

3. Auch lehre mich, daß der nur heil In deinen wunden finde, Nur der am himmel habe theil, Dem du vergiebst die sünde; Daß ich dich suche; denn wer ist Der weg zu Gott? Du bist, du bist Die wahrheit und das leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem wort, Und dieß ins herz recht faſſe, Daß ich mich gläubig immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe; Auf daß mein glaube jederzeit Mir werde zur gerechtigkeit Vom Vater zugerechnet.

5. Und der mein glaube tröſte ſich Des bluts, das du vergoſſeſt, Weil du, für mich zu ſterben, dich Aus lauter huld entſchloſſeſt. Es ſey ihm jede luſt der welt, Und alles, was dir nicht gefällt, Ein gräu'l, den er verſchmähe.

6. Iſt meines glaubens eifer klein, Und ſchwach zu guten werken: So wolleſt du ihm kraft verleihn, Und ſeinen eifer ſtärken! Du wolleſt nicht ein glimmend licht Verlöſchen laſſen, wolleſt nicht Ein ſchwaches rohr erſtoßen.

7. Hilf, daß ich wach' und eifrig ſey, Den glauben zu bewahren! Ein gut gewiſſen gieb dabey, Und hoffnung in gefahren! Mein leben ſey nur dir geweiht; Erfüllet mit gerechtigkeit Und allen ihren früchten.

8. Auch ſelbſt in jeder trübſal laß Mein herz zu guten werken, Zu aller laſter fluch und haß Durch deinen Geiſt ſich ſtärken, Damit mein glaube durch die lieb' Im wohlthun und geduld ſich üb', Und ſtets vollkommen werde!

9. Stets wohn' in mir, und gieb mir kraft, Dich ewig treu zu lieben, Und eine gute ritterſchaft Bis in den tod zu üben; Daß ich in meiner letzten noth Des glaubens ziel durch deinen tod, Die ſeligkeit erlange!

10. Du haſt, o Jeſu, ſelbſt in mir Den glauben angezündet. Erhalt' ihn! ich vertraue dir; Du haſt mein heil gegründet. Hier lehr' und tröſte mich dein wort; Und einſt, mein Heiland, folge dort Das ſchauen auf den glauben.

Mel. Es iſt das heil uns.

461. Der glaub' iſt feſte zuverſicht Zu Gottes gnad' und treue, Daß ihn der tod des ſünders nicht, Daß ihn ſein leben freue; Der neuen kindſchaft ſichrer grund, Auf Gottes wort und ſeinen bund Von Jeſu ſelbſt gegründet.

2. Ein hoher göttlicher beweis, Daß Gott nicht gern betrübe, Daß er zu ſeiner güte preis In ſeinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges herz gewiß, Daß dieſer mich dem fluch entriß, Dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir muth, Zum Vater mich zu nahen. Vergebung durch des Sohnes blut Und gnade zu empfahen. Was er mir giebt und noch verheißt, Mir einſt zu geben, ſieht mein geiſt, Als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir kräfte, daß ich hin Zum unſichtbaren dringe; Daß ich in hoffnung ſelig bin, Und nach dem himmel ringe. Gott iſt mein Gott; mein heil ſein Sohn; Sein Geiſt mein pfand; mein ſchild und lohn Iſt ſeine vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der hölle heer, Noch ihrer ſtrafen flammen. Ich bin kein kind des zornes mehr; Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine feinde, fort! Ich höre meines Jeſu wort: Die ſünd' iſt dir vergeben!

6. Stürmt ſorg' und unruh' auf mich zu, Voll zweifelnder gedanken: Sein Geiſt verſichert meine ruh', Und läßt mein herz nicht wanken. Der glaube fürchtet keinen ſchmerz; Er ſieht ja Gottes vaterherz, Und ſeines Sohnes wunden.

7. Mein glaube ſey oft ſchwach und klein, Wenn trübſal ſich erhebet: Er darf ſich dennoch Gottes freun, Wenn er nach hülfe ſtrebet. So lang' ich Jeſum Chriſtum gern

Verehr' und lieb' als meinen Herrn: So lebt der glaub' im herzen.

8. Gott übt in solchen kämpfen mich, Um mein vertraun zu stärken, Und so vermehrt er väterlich Den fleiß in guten werken; Denn meine hoffnung bleibet fest, Daß mich mein Vater nie verläßt, Wie hart mein kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; Ich weiß, an wen ich gläube. Gott nimmt mich auch zu ehren an, Wenn ich nur standhaft bleibe. Die welt mag um mich her vergehn; Ich falle nicht, ich bleibe stehn; Ich glaube seinem worte.

10. In diesem glauben will ich nun Nach seinem beyfall streben; In seiner vaterliebe ruhn; Mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll pfand und siegel seyn; Und so will ich in Gott allein Durch meinen glauben leben.

Mel. O Gott, du frommer.

462. Mag doch der spötter heer Des namens Jesu spotten! Dich, Heiland, bet' ich an; Mag doch dein lästrer spotten! Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der verloren geht; Uns, die der glaube stärkt, Ist's heil und majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, Du konntest uns versöhnen; Du uns verlorne nur Mit heil und leben krönen. O! beides ist gleich groß: Der welt ein Schöpfer seyn; Und eine welt, die fiel, Von ihrem fall befreyn.

3. Wer kann die majestät Der lieb' und großmuth fassen: Als Sohn des Ewigen Der himmel thron verlassen; Sich selbst erniedrigen; Einher in demuth gehn; Der wahrheit herold seyn, Und sich verspottet sehn?

4. Die wunder Gottes thun, Und an das kreuz geschlagen, Mit himmlischer geduld Der menschen schulden tragen, Um der zu seyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt? Deß herz ist göttlich groß, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dieß müsse mein vertraun Zu dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, der gottheit rath Vom menschen zu entdecken, Bet' ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit froher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Herr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb' Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit!

Mel. Nun freut euch, lieben.

463. Der Sohn ist meine heiligkeit! Was bebt denn mein gewissen? Was zagts, daß das gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hier; was schreckst du doch, O des gesetzes fluch, mich noch? Der Sohn ist mein vertreter.

2. Versammeln meine sünden sich Zu meiner qual zusammen, Und Gott, mein Gott, begnadigt mich: Wer darf dann mich verdammen? Sie fordern tod; sie dräuen mir Verderben: Gottes Sohn ist hier; Der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Allein das ist auch ewig wahr: Der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub' an ihn: er macht gerecht. Der Herr kann nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt' ich, Gott! das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen, Und meinen Heiland, meinen Herrn Nie treulos zu verlassen. Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz ihm treu! Was hab' ich dann zu fürchten?

5. Gott, leite mich durch deine kraft Auf meines Jesu pfade, Und

mache mich gewissenhaft Durch deines Geistes guade! Hilf überwinden meinen hang Zur übertretung; und mein dank Wird ewig dich erheben.

6. Erhöre mich! du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich, wenn mein schwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz suchen. Ich bitte stärke, Gott, von dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir; Denn du nur bist mein helfer!

7. Ich hab' es dir gelobet; ich Will, was du hassest, hassen. Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlassen! Ach! wank' ich: nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der prüfung zeit, O Gott, dein antlitz sehen; Ich werd' in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; Du, mein Erlöser, hast's gesagt: Wer gläubt, soll ewig leben!

Mel. Jesu, meines lebens.

464. Schweiget, bange zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu; Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner rache flammen; Will mich auch mein herz verdammen: Fass' ich dennoch muth im schmerz; Gott ist größer, als mein herz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie dieß herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben; Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah' Gott von seinem throne, Mich erwählt' er in dem Sohne, Eh' noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, Den Gott selbst zum leben wählt? Den noch zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott; mich kann nichts schrecken; Gottes huld will mich bedecken. War ich gleich der sünde knecht: Er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist, Der zur rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, und nie verstößt, Mich aus aller noth erlöst!

6. Trotz der welt und ihres spottes! Trotz der höll' und ihrer wuth! Ich, gewiß der liebe Gottes, Ueberlaß mich seiner hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein; ich werd' in allen leiden Mehr, als bloß geduldig seyn; Selbst mich meiner trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine liebe Durch die nacht, (drum fürcht' ich nichts,) In die wohnungen des lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz. Blendend ist der glanz der ehre; Stark der wollust süßer reiz; Schlüpfrig sind des glückes pfade; Schmeichelnd ist der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von Gott; Und noch leichter bitterer spott.

9. Dennoch weiß ich: schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach Werden mich von Gott nicht scheiden. Gott ist stark; bin ich

gleich schwach. Gunst der großen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erschüttert meine treu'; Gottes liebe steht mir bey.

10. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben; Drum erheb' ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Welcher seinen Sohn mir schenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieser fels bleibt ewig fest!

Mel. Herzlich thut mich verl.

465. Ich weiß, an wen ich glaube; Denn ich vertraue Gott. Dieß theure kleinod raube Mir keines lästrers spott. Es giebt mir trost im leiden; Vergebung im gericht; Ein paradies voll freuden, Wenn herz und auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glaube; Mein Heiland überläßt Nicht meinen leib dem staube; Das weiß und hoff' ich fest. Er wird auch ihn verklären; Und, wann der sünder bebt, Dann wein' ich freudenzähren; Denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube; Mein glaube täuscht mich nicht. O theurer hoher glaube, Verlaß, verlaß mich nicht, Damit ich heilig werde, Und, von der sünde frey, Schon fröhlich auf der erde, Dort ewig selig sey.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

466. Meinen Jesum laß ich nicht! Er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm, Bis an meines lebens ende. Ihm geb' ich zum eigenthum Mich in seine treuen hände. Er ist meine zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Wenn mein auge schon verlischt, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinne mir ersterben, Und das matte herz nun bricht; Laß ich meinen Jesum nicht!

4. Dort auch laß ich Jesum nie; Hange stets an seinen blicken; Denn nach dieses lebens müh' Wird er ewig mich erquicken. Dann seh' ich sein angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Weder welt noch himmel ist's, Was mein sehnlich herz begehret; Du allein, mein Jesu, bist's, Du mit fluch für mich beschweret! Du vertrittst mich im gericht. Dich, mein Jesu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, Laß auch nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger freuden. Selig aber ist, wer spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Nun danket alle Gott.

467. Versucht und prüft es selbst, Ob ihr im glauben stehet; Ob, weil ihr gläubt, ihr auch Auf Christi wegen gehet; Ob ihr demüthig, mild, Voll sanfter freundlichkeit, Und eurem nächsten stets Zu dienen willig seyd.

2. Der glaub' ist nicht ein licht Im herzen tief verborgen; Sein glanz bricht aus, und stralt, Der sonne gleich am morgen; Macht Christo gleich gesinnt; Beweiset seine kraft Durch unsre heiligung, Und macht uns tugendhaft.

3. Wer also gläubt, der schöpft Aus Christo heil und leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, So will auch er vergeben; Liebt nicht mit worten bloß; Er liebt auch mit der that, Beständig, wie sein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, Schilt er nicht feindlich wieder;

Spricht zu den armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, brüder; Und, läßt doch, ungerührt, Die brüder in der noth. Er fühlt sie, geht, und bricht Dem hungrigen sein brod.

5. Er liebt die heiligkeit, Und lebt nach Christi lehre; Und, was er thut, thut er Zu seines Vaters ehre; Ist in gedanken rein, Und heilig in der that; Zufrieden, wenn er nur Den beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach; Er meidet jedes laster; Und täglich wird's ihm mehr Zum abscheu, stets verhaßter. Er ist aufrichtig, ist Ein feind der heucheley, Von stolz, von eitelkeit, Von neid und geize frey.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, Giebt ihm ein kreuz zu tragen: So trägt er's mit geduld, Und ohne zu verzagen; Ist wachsam in gefahr, Und nüchtern zum gebet; Hält in der prüfung aus, Und wankt nicht, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein Und unbefleckt bewahre; Hat nicht das eitle lieb, Und sucht das unsichtbare. Er nutzet jeden tag, Und heiliget ihn Gott. Er wünscht daheim zu seyn, Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob solch ein glaub', o christ, In deinem herzen lebe, Das prüf, und sieh', ob er Dir lust zur tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, Er macht auch tugendhaft, Und giebt zur heiligung Trieb, willigkeit und kraft.

10. So wünsch' ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen glauben mir, Und laß mir nichts ihn rauben! Die werke folgen dann, Und folgen aus der zeit Mir noch im tode nach In meine seligkeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

468. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget! In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber sein wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr muß sie auch steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder; Folgt Christi beyspiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' ist's, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die lieb'; an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. Ein lamm geht hin.

469. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe? Nicht heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise? Und den, der mich erlöset hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub' an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliere? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom sündenreiz, Zorn, hoffahrt, fleischeslüste, geiz, In werk und thaten übe!

3. O wie so strafbar bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was ich von ihm hoffen kann, Ihn Herr und Heiland nenne! Mehr, als wer in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Warum ließ mein Erlöser hier Ein beyspiel seines wandels mir, Wenn ich darnach nicht handle?

4. Ach, wenn mein herz in leiden zagt, Weil ich, was bös ist, thue; Wenn mein gewissen mich verklagt: Wo find' ich trost und ruhe? Wo find' ich trost in meiner noth, Wenn mir der schauervolle tod Das finstre grab entdecket? Wenn alle meine sünden sich Auf einmal zeigen, und dann mich Die furcht der hölle schrecket?

5. Weh' mir! was hilft mir's, wenn ich dort, Erweckt aus meinem grabe, Zu Gott nicht komme, daß sein wort Ich angenommen habe? Was hilft der glaube, welcher nicht Vermag, mich stets zu jeder pflicht Zu reizen und zu stärken? Der glaube giebt mir seligkeit; Doch zeigt er auch rechtschaffenheit, Und fleiß in guten werken.

6. Gern möcht' ich deiner würdig seyn. Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde; Daß ich, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Den du verheißest, finde!

Mel. Herzlich thut mich.

470. Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf; Soll nach dem himmel ringen: Das, das ist mein beruf. In einer welt voll sünden Soll ich nur ihm mich weihn; Sie fliehn; sie überwinden; Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten jugend Hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die tugend, Und meines eifers werth. Ihr folgen reine freuden; Und wer, was Gott will, thut, Hat selbst in seinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Und, wenn der pilger Gottes Der sünder lust verschmäht; Wenn er, trotz ihres spottes, Auf seinem pfade geht: Was wird ihm nicht zum lohne, Wenn er die kurze zeit Getreu war: welche krone! Welch eine seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlanget, Dein kind, o Gott, zu seyn; Und meine seele hanget Doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben; Und liebe doch die welt. O Herr, welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine wege Mit lust; und plötzlich bin Ich ohne kraft und träge, Ermüd' und sinke hin. Ich lasse nach, zu ringen; Und doch ist's mein beruf: Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhangen; Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen; Das gute werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, Was mir dein wort verheißt! In deine vaterhände Befehl' ich meinen geist!

Mel. Kommt her zu mir.

471. Ich weiß und bin's gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o Erretter, daß ich dieß Bis an mein end' empfinde!

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Du, menschenhüter! wache du; Laß

keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben!

3. Den spott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz' laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Gott, nach dir Und deinem reiche trachten!

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich überwinden lassen. Ich möchte fallen; möchte mich Vom glauben wenden; möchte dich, Gleich frechen sündern, hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Gott, entrissen wäre; Was könnte dann mein herz erfreun? Nichts kann, o Gott, mir tröstlich seyn, Wenn ich dein heil entbehre.

7. Wenn ich von meinem glauben wich': O wie viel kummer würde sich In meinem herzen häufen! Und, bräche dann mein tod herein: So würde mich die bängste pein, Verzweiflung selbst ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nie fallen! Erhalt' mir meiner seele ruh'; Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen!

XIV. Von der christlichen Kirche.

14. Diejenigen, welche sich vereinigt haben, Gott und Jesum, ihren Erlöser, nach der Lehre seiner Offenbarung zu verehren, und die von ihm verordneten Mittel seiner Gnade nach seiner Vorschrift zu gebrauchen, sind die Kirche Jesu Christi, welche er mit seiner Religion und allen Wohlthaten derselben bis ans Ende der Welt regieren und erhalten will.

Mel. Nun lob mein' seel.

472. Groß ist des Höchsten name In seiner ihm geweihten stadt, Die ihm des weibes same Zum heiligthum erbauet hat. Bedeckt mit seinen flügeln, Freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt auf ihren hügeln, In ihren tempeln gern. Viel' brausten oft, wie wogen Im weltmeer, in den krieg, Bestürmten sie, und zogen Vorbey, und ohne sieg.

2. Denn Gott hat sie erbauet, Hat sie zu seiner stadt erhöht; Sie, die nur ihm vertrauet, Und ewig durch sein wort besteht. Von ihren bergen flammet Umher der wahrheit licht; Und wer es fühlt, verdammet Den wahn, durch den es bricht. Der finsterniß entrissen, Erleuchtet er sich gern, Und reinigt sein gewissen, Und dienet ihrem Herrn.

3. Da hat er trösterinnen, Die lehren, welche Gott ihr gab. Wenn

seine thränen rinnen, So trocknen sie die thränen ab. Sie zeigen seinen tritten Des rechtes sichre bahn; Sie führen ihn zu bitten, Die Gott gefallen, an; Sie zeigen auf dem throne Ihm seinen Herrn, den Sohn; Am ziele seine krone, Der treuen kämpfer lohn.

4. Die krone, die belohnung Gewinnt der bürger dieser stadt, Der hier sich seine wohnung Erbaut, der hier gestritten hat. Errettet vom verderben, Eilt er in hoher ruh', Und freudig selbst im sterben, Dem vaterlande zu. Dann wird er zu den frommen, Die schon des lohns sich freun, Vom Vater aufgenommen, Vollkommen selig seyn.

5. Frohlocke, kirche, singe! Erhebe deines königs ruhm! Breit' aus sein reich, und bringe Der sünder viel ins heiligthum, Daß sie gereinigt werden, Daß sie, von dir erhellt, Ihm dienen, und auf erden Gern thun, was ihm gefällt; Bis alle deine scheuern Voll garben sind, und wir, Der erndte fest zu feyern, Vereinigt all' in dir.

In eigner Melodie.

473. Von ganzem herzen rühmen wir, Gott, deine wunderwerke; Frohlockend singen wir von dir, Von deiner huld und stärke. Dein erstes eigenthum War Juda, dein ruhm; Nicht lange; denn es nahm Den Mittler, als er kam, Nicht an, wollt' ihn nicht kennen.

2. Verfolget haben sie den Sohn Mit undenkbaren plagen; Gelästert und bedeckt mit hohn, Und an das kreuz geschlagen. Als er im grabe war, Frohlockte die schaar; Der feinde haufen schrie: Er liegt getödtet; nie, Nie wird er auferstehen!

3. Er aber ist erstanden; ist Erhöht zum Herrn von allen; Doch, mörderische stadt, du bist, Du bist, du bist gefallen! Gott richtet! und gerecht! Der Mittler, sein knecht, Hat überwunden, hat Vollendet Gottes rath, Ein Herr, und auch der richter.

4. Du wurdest, Salem! nicht bekehrt Von deines Gottes zähren. Wie wardst du, sünderin! zerstört! So kann der Herr zerstören! Prophetenmörderin! Wie bist du dahin! Viel' Christen würgtest du; Erst schwieg dein Gott dazu; Dann hat er dich gerichtet.

5. Er, Jesus, herrschet ewiglich, Ein recht gericht zu üben. Wer glaubet, deß erbarmt er sich; Belohnet, die ihn lieben. Herr, darum harren dein, Die deiner sich freun; Denn du verlässest nicht, Die, Herr, dein angesicht Mit treuem glauben suchen.

6. Preist, Christen, preiset euren Herrn; Besinget seine werke. Fleht nur zu ihm; er giebt euch gern; Ist eure hülf' und stärke. Wir leiden; hilf uns bald! Der feinde gewalt Wird wieder fürchterlich. Hilf uns; wir wollen dich, Du schutz der frommen, loben.

7. Die heiden haben auch getobt; Ihr märtyrer seyd zeugen! Gott wußte, (hoch sey er gelobt!) Der stolzen trotz zu beugen. Wo sind sie? umgebracht! Die heilige macht Erschreck' euch, sünder, doch! Gott hilft den frommen noch; Noch ein gerechter Richter.

8. Ach, möchten doch die sünder sich Zu Jesu noch bekehren! Ach, ließen sie sich, Jesu, dich Den weg zum Vater lehren! Denn ließen sie sich's reun: Du würdest verzeihn; Es träfe dein gericht, Die buße thäten, nicht; Sie würden selig werden.

9. Erhebe dich; steh' auf; steh' auf; Und hemme, Gott, auf erden Der übertretung frechen lauf: Laß sie nicht mächtig werden! Laß herr-

schen deinen Sohn! Sein heiliger thron Sey fest gegründet; steh'; Und jeder heide seh': Er sey der Herr der völker.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

474. Lobsingt, ihr völker, preist den Sohn! Bringt ehr' und ruhm ihm her! Fallt nieder, knie't vor seinem thron; Denn er ist würdig; er!

2. Den aller engel lobgesang Noch, eh' ihr war't, erhob, Dem jauchze, menschen, euer dank, Ein jubelvolles lob!

3. Ihn soll der sünder preisen; soll Frohlocken seiner macht! Die stimme Jesu Christi scholl Vom kreuz: es ist vollbracht!

4. Des tempels vorhang reißt entzwey! Sie schallt; die erde bebt; Der fels stürzt ein; auf ihr geschrey Erwacht der todt' und lebt!

5. Die stimme schallet durch die welt Zu jeder nation; Und jeder götzentempel fällt, Und jeder götterthron!

6. Die stimme Jesu geht mit macht; Der sünder hört und bebt! Er hört, es sey sein heil-vollbracht; Er hörts; er glaubt; er lebt!

7. Die stimme Jesu ladet euch, Ihr, die ihr elend seyd, Zu sich, in seiner wahrheit reich, Belehrt euch, und erfreut!

8. Auf ihr gewaltiges gebot Giebt, wenn er kömmt, das meer, Das grab, der abgrund und der tod Die todten Gottes her!

9. Sie donnert dann, ihr sünder, euch Tief in den pfuhl hinab; Euch, fromme, ruft sie in sein reich, Das ihm der Vater gab!

10. Ihm sey ihr ewig lob geweiht! Erlöste, freuet euch! Von ewigkeit zu ewigkeit Währt eures königs reich!

11. Ein voller strom der wonne fließt Von seinem throne her! Lobsingt dem könig; würdig ist Des frohsten lobes er!

Mel. Komm, heiliger Geist.

475. Ein zeuge des Herrn war sonst der, Der dieß sein kurzes leben hier Bis an den tod nicht liebt', und Jesum Mit seinem blute bekannte. Jetzt tödten sie die Christen nicht: Allein sie reichen bittern spott In vollem kelch uns zu, und lassen Bis auf die hefen ihn uns trinken, Herr, der für uns am kreuze starb!

2. Dein blutiges kreuz, welches einst Tod ihnen und gericht wird seyn, Ist ihnen thorheit, und sie wagen's, Selbst dein, Versöhner! zu spotten. Des opfers, das vom anbeginn Der welt für uns geopfert ward, Des bluts, das besser redt, als Abels, Um rache nicht, um gnade flehet: Des spotten sie, des spotten sie.

3. Erhebt euch, ihr höh'n, wider ihn! Einst am gerichtstag stürzet ihr! Wie werdet ihr in eurem falle Euch vor euch selber entsetzen! Wie sehr ein andrer wird er seyn, Wenn euer lautes weh' nun schallt! Wie werdet ihr den bergen rufen: Fallt über uns! den hügeln rufen: Bedecket uns! bedecket uns!

4. Dein mächtiges wort ist uns fels, Ist sieg uns über ihren stolz! Wir kennen unsre kron' am ziele, Der überwinder belohnung: „Wer vor den menschen mich bekennt, Den will vor meinem Vater ich, Und aller seiner engel schaaren Im weltgericht einst auch bekennen; Bekennen ihn, der mich bekennt!"

5. O harfengesang! neues lied Jerusalems, die droben ist! Erschollst du je von einem heile, Als er verhieß, der Vergelter? Wer vor den menschen ihn bekennt, Den will vor seinem Vater er, Und allen seinen großen schaaren Im welt-

gericht einst auch bekennen; Bekennen den, der ihn bekennt!

6. Mit freudigem muth, wonn' und dank, Laut, daß es erd' und himmel hört, Bekennen wir dich, Gottversöhner; Dich, der zuerst uns geliebt hat! Vernehmt's, ihr, die im himmel schon Der zeugen großen lohn empfahn! Hört's auch, die ihr ihn hier verleugnet, Und die einst er vor seinem Vater Und seiner schaar verleugnen wird!

7. Des Ewigen bild ist der Sohn; Des unsichtbaren Vaters bild! Der erstgeborne vor der schöpfung! Durch ihn ist alles geschaffen, Das alles, was im himmel ist, Und das, was auf der erden ist; Das, was wir sehn, und noch nicht sehn; Die thronen, herrscher, und die mächte, Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

8. Durch dich, und für dich, Gott von Gott! Ward alles endliche gemacht! Vor allem warst du! erd' und himmel Bestehn durch dich, du Erhalter! Auch bist du der gemeine haupt! Für sie verließest du das grab! Der erstling derer, die erwachen, Der größte solltest du, in allem Der größte seyn, der größte seyn!

9. Es wohnet, (so wills Gott, dein Gott,) In dir der gnade fülle ganz! Durch dich und dir, (so will's der Richter,) Wird alles, alles versöhnet! Durch dich! den frieden machtest du Durch deines opfers blut am kreuz! Durch dich wird alles das versöhnet, Was auf der erd' ist, und im himmel; Das alles wird durch dich versöhnt!

Nach dem 67. Psalm.

In eigner Melodie.

476. Es woll' uns Gott genädig seyn, Und seinen segen geben! Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht' zum ew'gen leben; Daß wir erkennen seine werk', Und was ihn liebt auf erden, Und Jesus Christus heil und stärk' Bekannt den heiden werden, Und sie zu Gott bekehren!

2. So danken, Gott, und loben dich Die heiden über alle; Und alle welt die freue sich, Und sing' mit großem schalle: Daß du auf erden Richter bist, Und läßt die sünd' nicht walten; Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen!

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das volk in guten thaten; Das land bring' frucht und bessre sich! Dein wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heil'ge Geist, Dem alle welt die ehre thu', Vor ihm sich fürchte allermeist! Nun sprecht von herzen: Amen!

In derselben Melodie.

477. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Und seinen segen geben! Mit seines angesichtes schein Erleucht' er uns zum leben! Laß uns erkennen, unser Gott, Dein großes werk auf erden; Laß Jesu Christi mittlertod Erkannt von allen werden, Und alle dir bekehren!

2. So danken dir, und loben dich Die nationen alle; So freut der ganze weltkreis sich, Und singt mit großem schalle: Daß du sein Gott und Richter bist, Nicht läßt die sünde walten; Daß noch dein wort der segen ist, Den wir von dir erhalten, Auf rechter bahn zu wallen.

3. So danke, Gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten; Es bringe frucht, und bessre sich! Dein wort laß wohl gerathen! Der Vater segn' uns, und der Sohn, Und der, so herrscht mit beiden! Es segn' uns Gott, geb' uns den lohn, Der nach der erde leiden Die müden pilger tröstet!

Mel. O Gott, du frommer.

478. Wie klein, Erlöser, ist Hier deiner frommen heerde! Du willst, daß deiner hand Kein mensch entrissen werde; Du hast die ganze welt Vom fluch und zorn befreyt; Dein wort, das alle ruft, Führt uns zur seligkeit.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Verachtet frech dein wort, Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonne glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes volk Den götzen Gottes ehre; Kennt seinen Schöpfer nicht; Weiß nichts von seiner lehre; Verwandelt dich, den nie Ein sterblich auge sieht, In ein vergänglich bild, Vor dem es betend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte, Das sein gesetz empfing, Dem er propheten sandte, Verwarf den Sohn des Herrn, Und seines Abraham, Sein ihm verheißnes heil, Als er zu helfen kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt noch der größte theil Von seinem reiche fern, Und ehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Mit zweifelnder vernunft, Mit bosheit zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz Ist ihm ein ärgerniß; Nicht licht und trost für ihn, Macht sein gericht gewiß.

7. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Auf schwache tugend stolz, Die selbstbetrug nur liebt, Verleugnen sie den Herrn, Durch den uns Gott vergiebt.

8. Bist du, o Jesu, nur Für einige gestorben? Hat dein vergoßnes blut Nicht aller heil erworben? Warum verheert der feind Den weinberg deiner hand? Warum verachtet dich Der bösen unverstand?

9. Du bist der gute hirt; Die schaafe deiner weide Beschützet deine macht, Und sättigt sie mit freude. Wer deinen ruf nicht hört, Und sich von deiner huld Und von der heerde trennt, Verdirbt durch seine schuld.

10. Erhebe dich, o Herr, Dein wort weit auszubreiten, Verirrte deinen weg Zum frieden hinzuleiten! Ach, suche, treuer hirt, Durch deinen guten Geist Die, so der sünde trug Noch deiner heerd' entreißt!

11. Wir sind dein eigenthum, Dein volk schon hier auf erden. Laß keinen unter uns Verführt und ruchlos werden! Dein wort, dein Geist, dein arm Sey unsre zuversicht! Dann trennt uns auch der tod Von dir, Erlöser, nicht.

Nach dem 12. Psalm.
In eigner Melodie.

479. Ach Gott vom himmel, sieh' darein, Und laß es dich erbarmen! Wie wenig herzen sind noch dein! Entzieh' dich nicht uns armen! So viele treiben ihren spott Mit deinem wort und Sohn, o Gott, Und wollen ihn nicht ehren.

2. Sie lehren eitel träumerey, Was eigenwitz erfindet. In keiner wahrheit ist dabey Ihr unstät herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das: So trennen sich ohn' unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Vertilge, Gott der wahrheit, doch Des irrthums freche lehre:

Es sey der glaub' an dich ein joch,
Das die vernunft entehre. Der
offenbarung unterricht Verachten
sie, und wollen nicht Auf deine
stimme merken.

4. Du siehst's, und sprichst: „Es
ist nun zeit, Daß ich dem frevel
steure, Damit sich in der christen-
heit Kein heidenthum erneure.
Fällt gleich der spötter witz und
wahn Mein wort mit hohn und
lästrung an: Bleibt's doch unüber-
windlich."

5. Im feuer siebenmal bewährt,
Glänzt edles silber heller; Und durch
verspottung selbst bewährt, Stralt
Jesu wort auch heller. Der stralen
siegende gewalt Durchbricht der
zweifel nebel bald, Und blendet selbst
die feinde.

6. Dieß licht beglänzt uns, daß
uns nie Das frevelnde geschlechte
In seine schlauen netze zieh', Nie un-
ter uns sich flechte; Denn alle bos-
heit wächst geschwind, Wo frecher
spott erst kraft gewinnt, Deß gift die
seele tödtet!

7. Durch ihren frevel laß, o Gott,
Dir deinen ruhm nicht rauben! O
Jesu Christ, bey ihrem spott Erhalt'
uns unsern glauben! Laß, heil'ger
Geist, durch deine gnad' Uns stets
vor abfall und verrath Mit ganzem
ernst uns hüten!

Nach dem 12. Psalm.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

480. Hilf, wenn der wahren Christen zahl Sich wieder, Herr, vermindert; Wenn spott, wie sonst gewalt und qual, Der kirche wachsthum hindert; Wenn deiner frommen wenig sind, Die deine wege wallen; Wenn, zu fallen, Auch mancher nun beginnt, Der eifrig sonst dir folgte!

4. Vor alters, eh' dein Sohn erschien, Da waren auch der frommen Nur wenig; wenig haben ihn Erkannt und angenommen. Viel' waren auch der heuchler da, Die dein gesetz verkehrten; Schriftgelehrten, Von denen keiner sah' Noch that, was du geboteſt.

3. Da machteſt du durch deinen Sohn Die gleißnerey zu schanden. Schnell wuchs da, trotz der hölle drohn, Der glaub' in allen landen. Es sprach der götzendiener heer, Entflammt von stolz und geize: Der am kreuze, Der sey verworfen; er Soll über uns nicht herrschen!

4. „Weil denn die jünger meines Sohns Bedrängt sind, ohne retter, Ein raub des grimms, ein lied des hohns, Ein opfer eitler götter: So will ich, (sprachst du,) auf, und nun Auf erden hülfe schaffen, Nicht durch waffen; Doch will ich wunder thun, Und ihre götzen stürzen."

5. Dein wort ist, wie das silber, rein, So glänzend, so bewähret; Werth, Gott, von dir beschützt zu seyn, Durch deinen schutz verkläret. So hat es tausende voll kraft Den weg des heils geführet; Sie regieret: Vermag dieß noch, und schafft Die menschen um, die's glauben.

6. Bewahr' uns denn dein heilig wort! Bewahr' uns vor den spöttern, Die jetzt die laster hier und dort Und ihren witz vergöttern! Denn allenthalben, Gott, entstehn Ruchlose; deine kinder Werden sünder, Wo, die dein wort verschmähn, Mit ihrem spotte herrschen.

Nach dem 12. Psalm.

Mel. Die tugend wird durch's.

481. Gott, hilf, du König deiner frommen! Wer kann sie sonst, als du, befreyn? Die frommen haben abgenommen: Die zahl der redlichen ist klein. Die menschen heucheln; jeder lüget Dem freunde, den er schmeichelnd ehrt; Ihr doppelsinnig herz betrüget; Eins leugnet, was das andre schwört.

2. Ach, höre doch der wahrheit spotten; Und eile, deiner wahrheit Gott! Der heuchler bosheit auszurotten; Vertilge stolzer zungen spott! Sie fahren hoch daher, und sagen: Was unser mund spricht, gilt allein; Die welt ist unser; wer will's wagen, Ein herrscher über uns zu seyn?

3. „Weil denn der ungerechte sieget, Der meine frommen unterdrückt, Und der, der tief im staube lieget, Gerechte klagen zu mir schickt: So muß ich auf, (sagt Gott,) den armen, Ich muß ihn aus dem staube ziehn, Und seines elends mich erbarmen;" So sagt der Herr, und tröstet ihn.

4. Gott läßt nicht treu und wahrheit schänden; Rein ist, was uns sein mund erklärt, Wie silber von des schmelzers händen Im tiegel siebenmal bewährt. Erhalte selbst, Gott, deine lehren Den menschen unverfälscht und rein! Dein eifer muß die wahrheit ehren; Sie ist nicht menschlich, sie ist dein.

5. Errett' uns, Herr, von dem geschlechte Der heuchler, welches deiner lacht, Und, in dem kleide deiner knechte, Die bosheit selbst zur tugend macht! Die erde muß voll frevler werden, Die ohne scheu dein recht verschmähn, Wenn sie, (der schimpf und fluch der erden,) Sich ungestraft erhoben sehn.

In eigner Melodie.

482. Erhalt' uns, Herr, bey deinem wort, Und steure deiner feinde mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Von seinem thron zu stürzen drohn!

2. Dein ist die macht, Herr Jesu Christ, Der du der Herr der herren bist! Beschirme deine christenheit, Daß sie dich lob' in ewigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist, uns Einen sinn; Nimm alle zwietracht von uns hin! Vor deines wortes licht und macht Entfliehe jedes wahnes nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn; Schau unsre noth; wir sind ja dein! Erhalt' im glauben uns getreu; Mach', uns von allen feinden frey!

5. Sie sinnen auf ein frevelstück. Treib' ihre tücke, Herr, zurück; Und, wenn du uns von ihr befreyst, Gieb ihnen einen bessern geist!

6. So werden sie erkennen doch, Du, unser Herr Gott, lebest noch, Und stehst bey deiner kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt.

In eigner Melodie.

483. Ein' feste burg ist unser Gott, Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind Mit ernst er's jetzt meint; Groß' macht und viel list Sein' grausam' rüstung ist; Auf erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan; Wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth; Und ist kein ander Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt'n uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts. Das macht, er ist gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem plan Mit seinem Geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr', kind und weib: Laß fahren dahin; Sie haben's kein'n gewinn; Das reich Gott's muß uns bleiben.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

484. Ein starker schutz ist unser Gott, Auf den wir uns verlassen. Er hilft uns treu aus aller noth; Mag doch die welt uns hassen! Satan, unser feind, Der mit ernst es meint, Rüstet sich mit list, Trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ist's, die ihn fäll't; Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte held, Von Gott für uns erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Unser Herr und Gott; Er straft gewalt und spott; Er muß den sieg behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und droht', uns zu verschlingen: Wir zittern nicht; uns schützet er! Mit ihm soll's uns gelingen! Wenn der fürst der welt Sich schon grimmig stellt: Schreckt uns nicht sein drohn. Gerichtet ist er schon; Nun kann ein wort ihn fällen.

4. Das wort steht fest; die stolze welt Mag noch so heftig toben. Der Herr mit uns, der starke held, Giebt sieg, daß wir ihn loben. Tödten sie den leib; Nehmen kind und weib; Rauben ehr' und gut: Was schadet ihre wuth? Der himmel muß uns bleiben.

In derselben Melodie.

485. Auf ihrem felsengrunde steht Die kirche Jesu Christi. Ob erd' und himmel untergeht, Bestehst du, kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn Schützt von seinem thron Dich, die ihm vertraut. Du stehst, von ihm erbaut, Wie ein gebirg im meere.

2. Was kann dir satan thun, der sich Stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich Und Christum sich verschwöret. Christus überwand Ihn mit starker hand. Seine macht und list, Wie furchtbar sie auch ist, Ist dir ein spott geworden.

3. Was können spötter, die dir drohn, Zu schanden dich zu machen, Die thöricht träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind; Ruhig siehst du zu. Sie selbst vergehn, und du, Du, kirche Jesu, bleibest.

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren, Der falschen christen heer, die dich Durch ihre sünd' entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon. Dich, o kirche, nicht, Sie selbst wird das gericht Des sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich, und trau' auf Gott! Preis' ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehova Zebaoth, Er selbst ist dein Erhalter. Huldreich sieht er hier Seine lust an dir; Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit ist sein wort,) Dich segnen und erhöhen.

In derselben Melodie.

486. Der spötter heere rüsten sich, Dein Zion zu zerstören. Sie spotten unsrer, die wir dich Und deine wahrheit ehren. Bitter ist ihr spott! Ach, wann werden, Gott, Die dein wort so schmähn, Das sie doch nicht verstehn, Zu dir sich endlich sammeln?

2. Stolz fragen sie, warum doch wir Auf Jesu wort uns gründen? Ob's auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn, Und es ganz verstehn, Was für wahrheit wir Durch Christum, Gott, von dir In seiner lehre haben!

3. O, schmeckt und seht die freundlichkeit Des unsichtbaren Gottes; Ergreift mit uns die seligkeit, Und schämt euch eures spottes. Sehet, wie er liebt, Und wie er vergiebt; Wie er besserung, Den weg der heiligung Die rohsten sünder lehret!

4. Dieß zeugten jene zeugen, Gott, Voll muth in schmach und banden; Bezeugten selbst durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. Saat, von Gott gesä't! Reif und fruchtbar steht Längst die erndte schon! Der erndte Herr, der Sohn, Wird bald die garben sammeln!

5. Wer rüstete mit heldenmuth Euch, märtyrer im leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut: Nun steht ihr und schaut Auf dem thron' im licht Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schafft auch uns sünder um; Wie können wir's verschweigen? Unsre hoffnung ist Fest in Jesu Christ. Gott, versöhnt mit dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, christen, diesen glauben. Kein spott kann euch die seligkeit, Kann euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft; Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält. Gott wird es sehn und richten.

8. Wenn so der spötter euer licht Im guten leuchten siehet; Erfülle schaam sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet! Deines wortes glanz, Gott, erleucht' ihn ganz; Sehnsucht, fromm zu seyn, Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

487. Wenn Christus seine kirche schützt: So mag die hölle wüthen. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah'; Was er gebeut, steht da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das christenthum. Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott sieht die fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn: Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth Hält über sein gebot; Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod. Was will uns denn erschrecken?

Nach dem 46. Psalm.

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

488. Gott ist ein schutz in nöthen, Und seiner kirche zuversicht. Wenn wir um hülfe beten, Versagt er seine hülf' ihr nicht. Es brech' aus seinen säulen Der erdkreis auf sie her; Laßt jede tiefe heulen; Laßt taumeln berg' ins meer; Laßt ihre hasser toben: Sie stürzen doch sie nie. Gott hat die kirch' erhoben, Und er beschirmet sie.

2. Sie ist ein fels im meere. Es stürme wilder wogen fluth; Doch bricht sich, Gott zur ehre, An diesem felsen ihre wuth. Ob auch schon oft auf erden, In nacht verhüllt, ihr licht Schien ausgelöscht zu werden: Verlosch es dennoch nicht. Es stralt' aus allen nächten Nur mächtiger hervor, Weil Gott zu Gottes rechten Zum tempel sie erkohr.

3. Gott ist in ihren mauern, Und sie, erbaut auf Golgatha, Die stadt

des Herrn, wird dauern, Wie der, den sie dort bluten sah. Die erde wird vergehen; Der himmel nicht bestehn; Die kirche wird es sehen, Und nicht mit ihm vergehn. Daß sie ganz herrlich werde, Wird, ihr zur seligkeit, Der himmel und die erde Verjünget und erneut.

4. Sie hat schon viele sünder, Doch oft bedrängt durch macht und spott, Zu dir bekehrt; viel' kinder Zum himmel dir geboren, Gott! Noch spotten ihrer viele: Sie aber achtet's nicht; Sie schauet dort am ziele Die kron' und das gericht. Schmäht immer, schmäht, ihr spötter! Denn fruchtbar ist sie noch. Der Herr ist ihr erretter; Sie triumphiret doch.

5. Er wird den kriegen steuern, Die ihr noch wider sie beschließt; Sie wird ein siegsfest feyern, Das wonnevoll und ewig ist. Vernehmt's, ihr neuen heiden! Gott rettet ja so gern. Gehorcht ihm; lernt mit freuden Von ihr den dienst des Herrn; So werdet ihr entrinnen, Und, wenn ihr kinder seyd, Auch kronen noch gewinnen Für einen edlern streit.

Mel. Nun kommt der heiden.

489. Triumphire, Gottes stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schützet dich.

2. Deine feinde wüthen zwar: Zittre nicht, du kleine schaar; Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine gränzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu: Laß sie wüthen; leide du; Leide mit geduld und muth! Blute; fruchtbar ist dein blut!

4. Deinen feinden eilt er nach; Siegt, und rächet deine schmach; Und allmächtig beugt der held In dein selig joch die welt.

5. Alle, deren grimm dir droht, Räumt der starke weg, wie koth; Treibt sie in die flucht, wie staub, Und der erdkreis wird dein raub.

6. Kirche, rufe! lehrerin, Zeuch in neue welten hin! Lehre; denn sie sollen dein, Alle sollen Gottes seyn!

7. Wer nicht glaubt, und bosshaft irrt, Dich verwirft, dich schmäht, der wird, Schrecklich wird er einst vergehn; Nicht das antlitz Gottes sehn.

8. Rühm' es! singe: Jesus lebt! Jesus, der mein haupt erhebt, Der, wie sehr die höll' auch tobt, Mich beschützt, sey hochgelobt!

9. Er sey angebetet; Er, Gott, sein Vater, der umher Raum mir macht, und wenn es stürmt, Meine kinder mir beschirmt!

10. Hoch ertön' ihm mein gesang! Lauter, jubelvoller dank Töne weit sein lob umher! Er sey hochgelobet! Er!

11. Daß er seinem Sohne sieg Wider aller heiden krieg, Ihm, weil er die menschen liebt, Ihm die welt zur beute giebt!

Nach dem 4. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

490. Wenn, Gott, die feinde deiner lehre Uns christen spotten, daß wir ihr Gehorsam sind: so sieh's, und höre Auf unser flehn um muth zu dir! Erhalte du mit deiner kraft Uns gläubig und auch tugendhaft!

2. Wie lange sollen kinder Gottes Der sünder hohngelächter seyn? Wie lange soll der kunst des spottes Ihr widersacher noch sich freun? Wie rühmt er, von der wahrheit fern, Doch wahn und eitelkeit so gern!

3. Gott wird die Seinen schon erheben, Die ihr so kühn und sorglos schmäht; Will jedem einen namen geben, Den der nur kennt, der ihn empfäht. Bald krönt des himmels kron' ihr haupt; Ihr glaube weiß, an wen er glaubt.

4. Erkennt's, und lasset ab vom hohne, Eh' ihr den hohn zu spät bereut; Strebt, strebt mit uns nach einer krone, Nach jenes lebens herrlichkeit! Wer dort bekleidet, dort nicht bloß Erfunden wird, nur der ist groß.

5. Viel' sagen spottend, und bethören Ihr herz, das seine laster liebt: Wie sollt' uns euer Christus lehren, Was ruhm ist, und was freude giebt? Ach Gott, verwirf, verwirf sie nicht! Auch sie bestrale noch dein licht!

6. Wir, nicht durch ihren spott bekümmert, Gehn, Mittler, deinem rufe nach. Der sünder name, der hier schimmert, Verwandelt künftig sich in schmach. Sie könnten auch dort herrlich seyn; Ach, möchten sie sich Gott noch weihn!

7. Er, wenn wir ihn nur frey bekennen, Wird vor des Vaters angesicht Die jetzt verschmähten namen nennen; Und stralen werden sie im licht, Im lichte seiner herrlichkeit. Herr, mach' uns selbst dazu bereit!

Am Reformationsfeste.

Mel. Erschienen ist der herrl.

491. Lobsingt! denn Gottes huld und macht Vertrieb des aberglaubens nacht, Und jedes irrthums finsterniß, Der uns sein heilig wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten uns sein licht Selbst christenlehrer; ließen's nicht Uns leuchten, bis durch list und zwang In neuen götzendienst versank Das volk des Herrn.

3. Da sollten wieder holz und stein, Gebein und staub uns heilig seyn, Und neue mittler uns, o Herr, Die heiligen und märtyrer, Durch ihr verdienst.

4. Da sollten sie in jeder noth Uns retten können; da, o Gott, Uns selbsterwählte qual und pein Ein sichrer weg zum himmel seyn; Zu dir, o Gott!

5. In deinen tempeln ward kaum mehr An deinen Sohn gedacht, und er, Er hatte nicht allein gethan, Was unsre schulden tilgen kann; Er nicht allein!

6. Geschenk' und schätze mußten wir Den priestern bringen, um von dir Vergebung zu erkaufen; huld Für unbeweinter sünden schuld Aus ihrer hand.

7. Und, wehe dem, der sich ihr joch Zu tragen weigerte, der noch Nach deinem heiligen gebot Allein dich ehren wollt', o Gott, Und deinen Sohn!

8. Da fraß der scheiterhaufen glut Viel' treue zeugen Gottes; blut, Das floß, wie wasser, und dabey Gedacht' ihr würger noch, das sey Ein göttlich werk.

9. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er Hat uns befreyt; nun ist nicht mehr Der christ ein sklav, und kein tyrann Sein lehrer; das hat Gott gethan. Lobsingt dem Herrn!

10. Er kam, und stand der kirche bey; Da wurden die gewissen frey. Schon stralt bey denen auch, die nicht So glücklich sind, als wir, mehr licht. Lobsingt dem Herrn!

11. Bewahrt das wort des Herrn, und seyd Verträglich; wahrheit, frömmigkeit Und tugend sey der kirche zier; So sieget sie; Gott ist mit ihr; Gott ist ihr schutz!

12. Zagt nicht, daß seines wortes licht Nicht gleich durch alle nebel bricht; Daß spötter seine wahrheit schmähn. Die lehre Jesu wird bestehn; Sie ist von Gott!

13. Seht Gottes sonn' an; sie erhellt Nicht gleich auf einmal alle welt. Wohl dem, der seines lichts genießt, Wenn er ein kind des lichts auch ist! Das laßt uns seyn!

14. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! und freut, Ihr christen, euch der

ewigkeit! Da wird kein zwiespalt, da allein Ein hirt und eine heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Nach dem 14. Psalm.

Mel. Es spricht der unweisen.

492. Erkühnt sich schon der gleißner mund, Gott, ihren Gott zu nennen; In ihren werken giebt sich's kund, Daß sie ihn doch nicht kennen. Sie rühmen sich der heiligkeit: Doch selbsterwählte frömmigkeit Ist nicht der weg der tugend.

2. Vom himmel sah' Gott selbst herab Auf die erkaufte heerde, Ob sie im wort, das er ihr gab, Auch treu erfunden werde; Ob ihm sein volk durch Jesum noch, Frey von der menschenlehren joch, Im geist und wahrheit diene.

3. Da waren aus der ebnen bahn Die meisten ausgeschritten, Und folgten ihrem eignen wahn In gleißnerischen sitten. Doch täuschte sie ihr unverstand, Daß Gott auf ihren eitlen tand Mehr, als auf glauben, sähe.

4. Gott sprach: wie lange soll durch sie Der Meinen wohlfahrt leiden? Für hirten rühmen sich noch die, Die bloß sich selber weiden. Zum rechten Heiland flehn sie nicht: Sie setzen sich zur zuversicht, Die nicht erhören können.

5. Es mögen menschen immer kühn Auf macht und ansehn bauen: Gott schützt allmächtig, die auf ihn Im glauben fest vertrauen. Das wort der wahrheit bleibt gewiß, Siegt über jede finsterniß, Und stralt hell in die herzen.

6. Uns hast du, Held Immanuel, Der düstern nacht entrissen. Befrey dein ganzes Israel Von allen finsternissen; Damit, zu deines namens ruhm, Dein lautres evangelium Im vollsten glanze strale!

XV. Von den Wohlthaten Gottes, welcher sich wahre Christen zu erfreuen haben.

15. Die vornehmsten Wohlthaten, welche wahre Christen durch den Glauben an Jesum erlangen, sind die Vergebung der Sünde und deren Gewißheit aus dem Worte Gottes; die Ueberzeugung, daß er ewig, wie ein Vater, für sie sorgen wolle; die Ruhe und Freudigkeit des Gewissens; die Erhörung ihres Gebets; sein Beystand zum beständigen Fortgange im Guten; sein Trost in allen ihren Leiden; und die Hoffnung, daß Gott ihre Seelen, gleich nach ihrem Tode, selig machen, und dereinst auch ihre Leiber zum ewigen Leben auferwecken werde.

Mel. Sey lob und ehr.

493. Es kömmt das heil allein von Gott, Daß nun kein fluch uns schade. Bloß werke retten nicht vom tod; Uns rettet freye gnade. Der glaube schauet Jesum an; Der hat für uns genug gethan; Der ist der welt versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, Geboren im verderben. Wir konnten's nicht; wir allzumal, Ach, alle mußten sterben! Denn sünde herrscht' in aller brust; Wer gutes that, that's nicht aus lust, That's, wie ein sklav, gezwungen.

3. Denn das gesetz gab keine kraft Noch stärke, Gottes willen Ganz, redlich und untadelhaft, Und freudig zu erfüllen. Es ist ein spiegel, der nur zeigt, Wie schuldig wir sind, wie geneigt, Zu jeder art von sünden.

4. Und dennoch mußt's erfüllet seyn, Dem, der es gab, zur ehre; Zu zeigen, daß aus güt' allein Sein recht gegeben wäre. Gott sandte seinen Sohn; der hat's Für uns erfüllt; der konnt's, und that's, Um unser heil zu werden.

5. Weil's nun durch ihn erfüllet ist, Sollst du an ihn auch glauben. Den trost, erlöst zu seyn, o christ, Soll dir kein zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu, du bist mein; Dein tod soll mir das leben seyn; Du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub' ich fest, und zweifle nicht; Du hast es mir versprochen. Dein wort heischt unsre zuversicht; Und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt, und ist getauft, Dem ist die seligkeit erkauft; Der nur geht nicht verloren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, Der diesen glauben fasset; Der so den hang zur sünde schwächt, Daß er sie flieht und hasset, Daß er, mit Gott versöhnet, nun Auch kann dem nächsten gutes thun, Sein licht nun leuchten lassen.

8. Schafft das gesetz uns auch nicht um: So führt's uns doch zur reue, Daß uns das evangelium Durch seinen trost erfreue. In keinen werken findest du, Was Jesus schenket, trost und ruh'; Am kreuz ist sie erworben.

9. Der glaub' ist thätig: er erzeugt Die früchte guter werke; Er machet uns dazu geneigt; Giebt trieb dazu und stärke. Gewiß ist's: er nur macht gerecht. Doch merk' auch das: er ist nur ächt, Wenn ihm die werke folgen.

10. Kann, welche seligkeit er giebt, Gebeugt durch deine sünden, Durch sie erschrecket und betrübt, Dein herz nicht gleich empfinden: So harre nur der rechten zeit, Und trau' auf Gott; denn er erfreut Zur besten zeit und stunde.

11. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht: So laß dich's nicht betrüben. Verbirgt er dir sein angesicht, So will er dich nur üben. Sein wort laß dir gewisser seyn, Als was dein herz sagt; sprach's auch nein: So laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey dank Um deiner güte willen! Laß täglich ohne furcht und zwang Uns, was du willst, erfüllen! Vollend' uns; gieb uns, tugendhaft Vor dir zu wandeln, lust und kraft! Dein name sey uns heilig!

13. Breit' aus dein reich! dein will', o Gott, Geschehe! Gieb zum leben Uns allen unser täglich brod; Vergieb, wie wir vergeben; Auch steh' uns in versuchung bey; Sey unsre hülf', und mach' uns frey Von allem übel! amen!

Mel. Wer nur den lieben.

494. Aus gnaden soll ich selig werden; Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was sündern Gottes Sohn erwarb, Als er für Gottes ruhm, und ihnen Zum besten, zur versöhnung starb? Nahm er nicht

aller sünden schuld Auf sich allein, und bloß aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht' er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that er's! freut euch, sünder! Wenn ihr nur wahre buße thut, Und glaubt: so seyd ihr Gottes kinder, Ihm wohlgefällig durch sein blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sünder an.

5. Aus gnaden! aber, sünder! hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld; Denn, wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit vaterarmen, Gott, rette mich; gieb glauben; gieb Auch heiligkeit, durch dein erbarmen; Zu allen pflichten kraft und trieb; Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten Und überwinden; tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu; Denn du belohnst dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig selig, ewig dein.

In eigner Melodie.

495. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last von sünden Kein mensch noch engel retten kann; Die nirgends ruh' und rettung finden. Wenn er ihr herz zur buße neigt, Wenn sie, zerknirschet und gebeugt, Vor Gottes zorngericht erbeben, Dann rufet er: sie sollen leben; Sie sollen heil und ruh' empfahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden. Ihn drang der sünder weh' und schmerz, An ihrer statt gestraft zu werden. Er senkte sich in unsre noth, Und litt den uns gedräuten tod. Wie willig hat er selbst sein leben Für uns zum opfer dargegeben, Das uns allein versöhnen kann! Mein Heiland nimmt die sünder an.

3. Nun ist sein liebevoller schooß Die sichre zuflucht banger seelen; Nun spricht er die vom fluche los, Die ihn zu ihrem retter wählen. Getilgt, getilgt ist ihre schuld! Und durch sein blut! aus freyer huld Hat er sein eignes blut vergossen, Und dieß ist bloß für sie geflossen, Daß nun sie nichts verdammen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin, Er selbst auf seinen helferarmen; Und Gottes väterlicher sinn Will ewig ihrer sich erbarmen. Er nimmt sie an, an kindes statt; Und was sein Sohn erworben hat, Wird ihnen alles dargegeben; Der eingang in das neue leben Wird ihnen gnädig aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herz nur sehn, Wie das sich nach den sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn vor ihm ihr auge thränet! Er streckt die hand nach zöllnern aus; Er eilet in Zachäi haus; Vergiebt ihm; stillet aller zähren, Die seiner liebe trost begehren, Und sich zu seiner

gnade nahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an! Der war so tief, so tief gefallen! Auf erden hat's der Herr gethan, Und thut es immer noch an allen. Er ist sich immer gleich an huld, An lieb' und schonender geduld; Noch immer, wie in seinen leiden, Dort in der wohnung seiner freuden, Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So eile denn zu ihm gebückt, Wen seiner sünden gräul betrübet, Wen ihre bürde niederdrückt; Er hat bis in den tod geliebet. Warum willst du verloren gehn? Hör' ihn für deine seele flehn! Warum willst du der sünde dienen? Er ist zum heile dir erschienen. Verlaß des lasters breite bahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer; Mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, (so liebevoll ist er,) Daß sünder nie verzweifeln sollen. Wenn du es jetzt nur redlich meinst; Nur ernstlich deinen fall beweinst: So will er dir die schwersten sünden Vergeben; gnade sollst du finden. Er hilft, wo niemand helfen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

9. Doch sprich auch nicht: es hat noch zeit; Ich will erst noch die welt genießen; Wenn krankheit oder tod mir dräut, Dann fall' ich reuvoll Gott zu füßen. Vielleicht ist schon die nächste nacht Die bessrung nicht in deiner macht. Komm' heute; denn vielleicht sind morgen Vergeblich alle deine sorgen. Der aber, der dich retten kann, Nimmt heute dich gewiß noch an.

10. O, zeuch uns selber, Herr, zu dir, Daß wir mit brünstigem verlangen Zu dir uns wenden, und schon hier Vergebung, heil und trost erlangen! Ich suche, Herr, ich suche dich; Begnadige, befreye mich Von aller strafe meiner sünden, Und laß mich gnad' und ruhe finden! Heil mir, wenn ich frohlocken kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an!

Nach dem 103. Psalm.

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

496. Auf, meine seele! singe! Es singe Gott, was in mir ist! Dem Schöpfer aller dinge! Weh' dem, der seinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben Dir deine missethat; Gerettet dich ins leben, Mit gnadenvollem rath; Gekrönt mit seinem heile; Vom elend dich befreyt; Und einst wird dir zum theile Die ruh' der ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht; Erbarmung ohne maßen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld. Der Herr begnadigt lieber; Nimmt lieber auf zur huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet: Sein frieden ist mit dem; Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre jungen kinder schaun: So thut der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun. Er weiß es, wir sind sünder; Gott weiß es, wir sind staub; Zum tode reife sünder; Ein niederfallend laub. Kaum daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da. Wir sterblichen vergehen; Stets ist der tod uns nah'.

4. Jehova's gnad' alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit. O du, des Herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht, Die, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt! Schwing du dich von der erde Hinauf, wo jubel singt Die

schaar stets treuer knechte, Und unsrer todten schaar. Licht, heil sind deine rechte, Und ewig wunderbar.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen's in die chöre Der schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, preis und ehre Dir, der du warst, und bist! Wir stammeln's nur: doch höre: Hör' uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir psalmen; Einst sterben wir, und schaun.

Mel. Wer nur den lieben.

497. Gott, deine gnad' ist unser leben; Sie schafft uns heil und seelenruh'. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Du willst den tod des sünders nicht, Sucht er voll reu' dein angesicht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind. Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die seele, Die über deine huld sich freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede, Gott, ist uns mehr werth, Als alles, was die welt begehrt.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und macht getrost selbst in dem tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn! Auch mir hast du dieß glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünde trug.

8. O laß mich dieß im glauben fassen, Und mit getroster zuversicht Auf deine treue mich verlassen; Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Deß heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben; Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir vergebung sey, Das macht in deiner furcht mich treu.

Mel. Herr Jesu Christ, wahrer.

498. Welch eine hohe seligkeit, Vom fluche deines rechts befreyt, Und durch das blut des Sohnes rein, Vor dir, o Gott, gerecht zu seyn!

2. Sich freun zu dürfen, daß die schuld Getilgt ist, daß nun deine huld Verdiente strafen dem, der fest An deinen Sohn sich hält, erläßt!

3. Welch heil für ihn, wenn er vernimmt, Er sey zum zorne nicht bestimmt; Dem Richter sey genug gethan; Er nehme reu' und glauben an!

4. Die übertretung sey bedeckt; Er habe, mit dem Sohn erweckt, In seinem opfer für die welt, Die unschuld, welche dir gefällt!

5. Des Sina donner treff' ihn nicht; Er könne freudig dem gericht Und seinem tod entgegen gehn; Er werde dann vor dir bestehn!

6. Selbst das, was er zu leiden hat, Weil er der sünder willen that, Das sey zu seiner besserung Nur väterliche züchtigung!

7. Er sieht voll freude dann auf dich, Und sein gewissen stillet sich. Er wird voll muth und zuversicht; Denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

8. Nun hat er friede, Herr, mit dir. Die ruhe kommt zurück; mit ihr Die hoffnung jener seligkeit, Der er sich schon im glauben freut.

9. Dich nicht zum richter, nicht zum feind, Allmächtiger, dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil, O Gott, zu haben: welch ein heil!

10. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof sich.

11. Weil du der sünden nicht gedenkst, Genießt er alles, was du schenkst, Als gaben, die ein vater giebt, Der zärtlich seine kinder liebt.

12. Nun trägt er mit zufriedenheit Selbst jede widerwärtigkeit. Wird er doch einst dafür gekrönt! Er ist gerecht; du bist versöhnt.

13. Ruhm, preis und dank sey dir gebracht, Daß, Vater, deiner gnade macht Den, der von herzen sich bekehrt, Für schuldfrey, für gerecht erklärt!

Mel. Herr Jesu Christ, wahrer.

499. Wohl dem, dem seine missethat Vergeben ist, der gnade hat, Den Gott, der ihn zu sich bekehrt, Für schuldlos und gerecht erklärt!

2. Welch eines heils darf der sich freun; Denn Gott will selbst sein Vater seyn! Er, wenn er ihm vergiebt, nimmt dann Mit voller huld zum kind ihn an;

3. Und liebt ihn mehr, als väter mehr, Als eine mutter liebt, liebt er; Liebt zärtlicher und treuer, ihn Zu seinem himmel zu erziehn;

4. Sieht überall und unverwandt Auf ihn, und hält in seiner hand Ihn eingezeichnet, sorgt und wacht Für ihn mit seiner ganzen macht.

5. Er nimmt sich seiner mächtig an, Wenn unfall und gefahr sich nahn; Entfernt sie voll barmherzigkeit, Und bringet ihn in sicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt Ihm, was ihm heilsam ist, und neigt Sein herz dazu, und stärkt und pflegt Den schwachen, den er schont und trägt;

7. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachse, der selbst wandeln kann. Und, strauchelt er denn auch im lauf: O wie so gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet streng' und ernst und zucht Dann, wann sein kind nicht will und sucht, Was er zu seinem besten wählt, Gewarnt ist, und doch wieder fehlt.

9. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu seinem Vater nahn, um ihn Um nachsicht anzuflehn, um licht Und kraft zur übung seiner pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, Weil er's mit zuversicht begehrt. So wallt er, selbst in finsterniß, Getrost und seines ziels gewiß.

11. Frey, wie ein erbe Gottes, geht Der pilgrim auch durch sturm, und steht An dessen hand, der welten trägt, Wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. Die engel sehn von ferne schon Den bruder kommen hin zum thron, Wo sein Erlöser, den er liebt, Sein erb' ihm, seinen himmel giebt.

Mel. Jesu, meines lebens.

500. Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlaßnen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte; Nennt sie freunde, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen, sie? Der gerecht macht, Gott ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist; Der allein für uns gestorben, Und für uns erwecket ist. Waren wir gleich seine feinde; Haben wir ihn doch zum freunde. Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns und vertritt uns itzt.

3. Keine freude, Gott, kein leiden, Keines menschen tyranney Muß uns je von Jesu scheiden; Keiner sünde schmeicheley. Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, Daß sie, treu und fromm zu seyn, Hunger, blöß' und schwerdt nie scheun!

4. Hilf uns allen standhaft glauben; Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben; Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, Oder hoch und groß und mächtig, Oder furchtbar es auch sey, Mach' uns Jesu ungetreu.

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verlust ist klein, Wenn wir dir nur angehören, Und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen; Und mit welchen reichen schätzen! Müssen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein!

Mel. O wie selig seyd ihr doch.

501. Wie begnadigt seyd ihr doch, ihr frommen! Gott hat euren glauben angenommen; Er hat vergeben: Freut euch; eures glaubens sollt ihr leben.

2. Furcht und angst mag sichre sünder schrecken: Wohl euch, daß euch Jesu flügel decken! Ihr dürft nicht zagen; Denn er selbst hat euren fluch getragen.

3. Laßt die welt sich ohne Gott betrüben; Laßt sich grämen, die die erde lieben; Denn eure leiden, Die ihr noch empfindet, werden freuden.

4. Noth und trübsal können euch nicht schaden: Unser Herr gedenkt an euch in gnaden; Er will euch üben, Ihn, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine hoffnung haben; Aber ihr erwartet ew'ge gaben; Ihr hofft, zu sterben, Und, was Jesus euch erwarb, zu erben.

6. Also kann euch selbst der tod nicht schrecken; Eure leiber wird ja Gott erwecken. Euch darf nicht grauen, In die offne gruft hinab zu schauen.

7. Denn er spricht: geht hin in eure kammer, Meine lieben, ruht von eurem jammer; Ihr sollt mich sehen; Euer staub soll herrlich auferstehen.

8. Wenn nun wird des Richters ruf erschallen: Kommt! so wird euch nicht das herz entfallen; Denn seine knechte, Seine frommen stehn zu seiner rechte.

9. Freut euch; denn ihr werdet nicht gerichtet; Ewig hat er eure schuld vernichtet! Wer will verdammen? Die beharren, kann Gott nicht verdammen.

10. Preis und ehre werdet ihr ihm bringen, Und dem Lamm auf seinem stuhl lobsingen. Durch seine wunden Habt ihr heil und seligkeit gefunden.

11. Sünder, laß ein solches heil dich locken, Doch dein herz nicht länger zu verstocken. Dann darfst du kommen, Und wirst auch zu gnaden angenommen.

Nach dem 23. Psalm.
Mel. Jesu, meine freude.

502. Jesus ist mein hirte! Als ich mich verirrte, Ich verlornes schaaf: Kam er mir entgegen, Eh' auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Siech war ich: Doch er trug mich Zu der heerde, voll erbarmen, Selbst auf seinen armen.

2. Jesus ward mein leben; Will mir alles geben, Was das herz erfreut. Keine wahre freude Mangelt seiner weide; Keine seligkeit. Voll und hell Ist auch sein quell, Der mich, wenn ein kreuz mich drücket, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich; und ich walle Sicher seine bahn. Folgsam seinen rechten, Stößt in finstern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht Mir selbst der tod: Du, wenn furcht und angst mich schrecken, Bist mein stab und stecken.

4. Ich, bey meinem freunde, Fürchte keine feinde; Ich, von ihm beschützt. Darb' ich: er hat gaben; Giebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Trost und lust Durchströmt die brust; Denn ich bete nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seine lieb' und gnade Folgt mir auf dem pfade Seines beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir. Ich, erneut Zur seligkeit, Bin dann ewig mit den frommen Herrlich und vollkommen.

Mel. O Gott, du frommer.

503. Mein Jesus liebet mich: Wie könnt' ich Jesum hassen? Er liebt mich so getreu: Wie könnt' ich ihn verlassen? Das sey mein bund mit ihm: Mein Heiland soll allein Mein auserwählter freund, Er soll mir alles seyn.

2. Als ich sein feind noch war, Ist er für mich gestorben, Und hat das leben mir Durch seinen tod erworben. Was ich nicht konnte thun, Hat er für mich gethan, Ob ich gleich seine huld Ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöst; Doch liebt' ich noch die sünden, Und wollte mich noch nicht Zu seiner heerde finden. Allein der treue hirt Ging mir so lange nach, Bis mein so hartes herz Sein ruf voll liebe brach.

4. Die sünde drückte mich; Ich war mit angst umfangen: Er ließ mich ruh' und rast In seinem blut erlangen. Er spricht mich gnädig noch Von allen strafen frey; Und in versuchungen Steht er mir mächtig bey.

5. Ihm darf ich jede noth, Die mich belastet, klagen. Wo menschenhülfe fehlt, Läßt er mich nicht verzagen; Er hört mich, sieht auf mich Mit lieb' und freundlichkeit; Und wenn mir's nützlich ist, Hilft er auch allezeit.

6. Hält er zuweilen auch Sein angesicht verborgen; Umringen mich alsdann Viel' kummervolle sorgen: So läßt er mich doch bald Sein antlitz wieder sehn; Fühlt meinen schmerz, und läßt Mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am ziele denn, Am ende meiner tage: So machet er mich frey Von aller noth und plage; Und ewig, ewig ist Die wonn' und herrlichkeit, Mit welcher Jesus mich Nach meinem kampf erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein leib Einst staub und asche werde: Doch er erweckt auch einst Ihn wieder aus der erde. Dann soll er schön verklärt In seinen himmel gehn, Und ihn von angesicht Zu angesichte sehn.

9. So liebt mein Heiland mich; Ich will ihn wieder lieben. In dem,

was ihm gefällt, Will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm seyn; Sein ewig eigenthum. Mein Jesus liebet mich; Das sey mein höchster ruhm.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

504. Wohl euch, ihr gläubigen, wohl euch, Daß ihr dem Herrn nur lebt; Daß ihr an guten werken reich Zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit lust Die rechte Gottes lernt, Und, eures vorzugs euch bewußt, Von sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, Und, weil ihr's könnet, itzt Licht, kraft, gelegenheit und zeit Zu edlen werken nützt!

4. Daß ihr die selbstverleugnung nicht, Der tugend kampf nicht scheut; Auch, wenn sie schwer ist, doch der pflicht, Getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, littet für die tugend ihr Verfolgung oder spott, Ihr recht thut, ohne ruhmbegier, Und keinen scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der glauben hat und übt, Und alles gute bloß Um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm! sein lohn ist groß!

7. Wird nicht der held stets muthiger, Wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher Durch jede gute that?

8. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wahre ruh' und lust, Als bey der wahren heiligkeit, Als in des frommen brust?

9. Wenn er ein traurend herz erquickt: Sieht das nicht Jesus an, Der Herr, der ihn so hoch beglückt, Als hätt' er's ihm gethan?

10. Die erndt' ist reicher, als die saat, Die hier sein glaube sä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze welt Dem, der der sünd' entflohn. Fest an dem unsichtbaren hält; Der himmel ist sein lohn!

12. Der öffnet sich; vom throne schallt's: „Geh' ein, du frommer knecht!" Der ganze himmel wiederhallt's: „Geh' ein, du frommer knecht!"

13. „Geh' ein! geh' ein! du strittest gern; Die kron' ist schon bereit! Empfahe nun das reich des Herrn Und seine seligkeit!"

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

505. Wie selig ist, wer gläubet, Und, von der sünde tyranney Erlöst, auch standhaft bleibet, Und nicht zurückweicht! er ist frey! Er, erst ein sklav der sünden, Hat kraft, hat muth von Gott, Sich selbst zu überwinden Und aller spötter spott; Verschmäht, von ihm gerüstet, (Ein streitgenoß des Herrn,) Was sünder reizt und lüstet, Schnell, und mit ernst und gern.

2. Erhellt durch Jesu lehre, Seit er ihr göttlich licht empfand, Entreißt sich, ihm zur ehre, Nun jeder täuschung sein verstand; Durchschauet alle lügen, Womit uns leidenschaft Und sinnlichkeit betrügen, Durch seiner einsicht kraft; Sieht, wo sie blumen streuen, Des lasters schlingen; sieht, Wo sich die sünder freuen, Den abgrund, und entflieht.

3. Er bebet vor dem grimme Der feinde seines Gottes nie; Hört der verführer stimme, Entfernt sich, und verachtet sie. Er, soll er wege wählen, Die voll und reizend sind: Erforscht sie, nicht zu fehlen, Als Gottes weises kind. Er schauet, unverblendet Durch keinen schein und wahn, Wo der, der breit ist, endet, Und wählt die schmale bahn.

4. Sie sey ihm steil und enge, Voll klippen oder dornen; sey Verlassen von der menge: Er wallt sie, immer

Gott getreu. Er, folgsam seinem worte, Allein auf ihn zu sehn, Ringt, durch die enge pforte Zum leben einzugehn. So wie er wallt, erweitert Die aussicht sich um ihn; Und er sieht, mehr erheitert, Was erst ihn schreckte, fliehn.

5. Was gut, was recht, was billig, Was schön und lieblich ist, das übt Er ohne zwang und willig, Weil das sein Herr und Vater liebt. Weil er ihn kindlich ehret, So schätzt und suchet er Nur, was sein recht begehret, Stets seines muthes herr; Darf keine menschen scheuen; Voll zuversicht und frey Darf er sich Gottes freuen, Ihm bis zum tod auch treu.

6. Nur bey dem wahren glauben Ist volle freyheit; welch ein gut! Was kann dieß glück ihm rauben? Was beugen seinen heldenmuth? Im freudigen gefühle Der nahen seligkeit, Dringt er hindurch zum ziele, Deß er sich täglich freut, Bis er an Gottes throne In seiner bessern welt Der treuen kämpfer krone Aus Christi hand erhält.

Mel. Wer nur den lieben.

506. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt, Zum eigenthume dir erkohren, Der sünd' entsagt und göttlich denkt, Und göttlich lebt: wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

2. Befreyt aus seinen finsternissen, Und von der sünde sklaverey; Begnadigt, ruhig im gewissen, Vom fluche des gesetzes frey, Sieht er in dir, mit dir vereint, Den Vater nur und keinen feind;

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, Was ihm dein eigner Sohn erwarb; Wird alles auch von dir empfangen, Weil der zu seinem heile starb; Licht, wo er's braucht, und muth und kraft Zum kampfe seiner pilgrimschaft;

4. Zum sichern siege deine stärke, Und deinen Geist der heiligung Zu einem jeden guten werke; Im leiden trost und linderung; Und selbst in seiner prüfungszeit Den vorschmack jener herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen gebete Ist er der frohen zuversicht, Daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; Und du beschämst dein kind auch nicht. Ja, deine vaterhuld gewährt Ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, Lenkst du mit väterlicher huld, Was nur geschieht, zu seinem besten, Und hast, wenn er auch fehlt, geduld; Hilfst gern von seinem fall ihm auf, Und forderst seiner tugend lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen wegen; Liebt alle menschen brüderlich. Was er nur thut, wird heil und segen; Auch freut er deines beyfalls sich. Mag doch der sünder ihn verschmähn; Er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, Zufrieden hier mit seinem loos, Ist für die eitle lust der erde Zu selig schon, zu reich und groß, Und seine wünsche, Gott, begränzt Kein glück der welt, wie sehr es glänzt.

9. Er sieht den tod von ferne kommen, Und zittert nicht; er ist sein freund. Von dir zum erben angenommen, Frohlockt der christ, wenn er erscheint. Er endet fröhlich seinen lauf, Und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt, Und, dir zum eigenthum erkohren, Der sünd' entsagt und göttlich denkt, Und göttlich lebt! wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

507. Wer bekehrt, wer gläubig ist, Wer ein kind der liebe Gottes, Heilig lebet, der

vergißt Leicht der welt und ihres spottes, Daß er ihre bahn nicht geht, Und ihr eitles glück verschmäht.

2. Wählt er nicht das beste theil? O, wenn dieß sein herz empfindet: Kann er zweifeln, daß sein heil Sicher sey und fest gegründet? Ist nicht alles weis' und gut, Was der beste Vater thut?

3. Der ihn zu sich zog, der Herr, Ist sein Vater, der regieret; Dem vertrauet er, denn der Führt zum segen, wie er führet. Bleib' ich, (denkt er,) Gott, nur dein: Selig, selig muß ich seyn!

4. Meine seele preise dich! Denn ich tiefgefallner sünder Ward so hoch erhoben; ich Zu der würde deiner kinder. Nichts gebricht, o Vater, mir; Denn mein heil steht nun bey dir.

5. Dieser hoheit sich bewußt, Sucht er seines Vaters willen Ueberall und stets mit lust, Wo er wandelt, zu erfüllen; Sicher seiner seligkeit, Wenn er thut, was der gebeut.

6. Bloß ein sinnlich glück ist nicht, Was er wünschet; höher strebet Des gerechten zuversicht, Der für diese welt nicht lebet, Der, wie schön sie ihm auch ist, Doch der heimath nie vergißt.

7. Aber, weil er Gott gefällt, Hat er, träfen ihn auch leiden, Dennoch, und schon in der welt, Ueberschwänglich große freuden. Ihm zum besten dienet ja, Was geschieht, und was geschah.

8. Was geschehn wird, was sogar Feinde wider ihn beschließen, Jed' ihm dräuende gefahr Soll ihn glücklich machen müssen; Soll, (und auch sein feind wird's sehn,) Seine seligkeit erhöhn.

9. Denn sein Vater, der die welt, Wenn schon ihre säulen zittern, Mächtig unterstützt und hält, Selbst im sturm, in ungewittern, Eben der beschützt auch ihn; Will, und alle stürm' entfliehn!

10. Auch im dunkeln zagt er nicht; Denn er läßt den Vater sorgen. Der umstralet ihn mit licht, Wie die finstre welt der morgen, Daß die nacht in glanz zerfließt, Bis es voller mittag ist.

Mel. Wer nur den lieben.

508. Wohl dem, der Christo angehöret! Auch er hat freunde; denn sein freund Ist Christus, und, wer Christum ehret; Durch Einen sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den pfad, Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Der sünder hass' ihn; kennen, lieben Und achten ihn doch die, die sich Mit ihm im dienste Gottes üben, Aufrichtig, treu und brüderlich. Ein Gott vereinigt sie, Ein geist, Deß bande keine zeit zerreißt.

3. Kein eigennutz, kein stolz, kein leiden, Kein wechsel ihres glücks, kein schmerz Entzieht ihm ihrer liebe freuden, Ihr fest mit ihm verbundnes herz. Sie haben an einander theil Durch Einen trost, Ein glück, Ein heil.

4. Nicht alle kennt er: aber alle Sind doch mit ihm Ein leib des Herrn, Wenn er nur, daß er Gott gefalle, Mit allen strebt, mit ernst und gern. Er ende treu nur seinen lauf: Einst nimmt sie all' Ein himmel auf;

5. Denn Jesus sprach: „sie sollen leben; Ich will, daß, wo ich bin, die seyn, Die, Vater, mir von dir gegeben, Sich meiner hier im glauben freun; Einst dort, wie schon im glauben hier, Auch in der herrlichkeit mit mir!"

6. Ach, welche freunde, welche brüder Hat er in seiner heimath nicht! Sie alle, seines leibes glieder Durch Einer hoffnung zuversicht!

Er soll sie kennen; nie allein, Mit allen soll er selig seyn.

7. O trost, zu Jesu auserkohrnen Zu kommen, zu der väter schaar, Zu seines Gottes erstgebornen, Zu jedem, der hier heilig war; Mit denen dort am thron zu stehn; Mit ihnen allen Gott zu sehn!

8. O trost, einst frey von allen mängeln, In inniger vertraulichkeit Zu leben selbst mit Gottes engeln, Zu seinem ebenbild erneut; Gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie schön muß Gottes himmel seyn!

9. Wie feuerst du, o trost des christen, Sein herz zu wahrer freundschaft an, Die unter seiner thorheit lüsten Kein sünder kennt noch fühlen kann, Den, wenn sich ihm ein herz ergiebt, Der laster mitgenoß nur liebt!

10. Was acht' ich, sünder! eures spottes, Wenn ich, durch Einen Geist und sinn Vereinigt mit den kindern Gottes, Ein mitgenoß der frommen bin? Sagt immer, daß ihr mich nicht kennt; Daß schwermuth bloß von euch mich trennt.

11. Mein nam', im himmel angeschrieben, Sey hier verschmäht, wenn Gott mich kennt, Mich einst vor denen, die ihn lieben, Auch seines Sohnes erben nennt; Wenn jeder dann, mit mir vereint, Mein mitgenoß ist und mein freund.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

509. Vom geräusch der welt geschieden, Schmeck' ich des Erlösers frieden, Und die freude, schon auf erden, Gott, mit dir vereint zu werden. Diese welt, voll wahn und sünden, Seh' ich unter mir verschwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der reiz von lüsten Ueber sie erhabnen christen? Was der glanz der eitlen freuden? Was des lebens kurzes leiden? Was durchströmt sie für entzücken, Wenn sie deinen lohn erblicken, Ueber sich, an deinem throne, Deiner treuen streiter krone?

3. Elend mag nun auf mich stürmen: Gottes trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieser wallfahrt pfade: Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich Gottes rath verehren; Unter keiner plage sinken; Selbst den kelch der angst gern trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland, voll geduld ertragen; Hast den schwersten kampf gestritten; Tausendfach mein leid gelitten. Laß mich deine kraft beleben, Wenn die matten hände beben; Laß sie mir den sieg gewähren; Trockne, trockne meine zähren!

Mel. In allen meinen thaten.

510. Was soll ich ängstlich klagen, Und ohne hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich; Er sorgt, daß meiner seele Ihr wahres wohl nie fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, Kennst, eh' ichs dir noch klage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben; Denn du versäumst die deinen nicht.

4. Der du die blumen schmückest, Und thiere selbst beglückest, Du Schöpfer der natur! Siehst alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine ſorgen, Die noth, die mich, verborgen In meinem geiſte, nagt, Werf' ich auf deine treue; Gewiß, daß ſie erfreue Den frommen, der ſein leid dir klagt.

6. Ja, wenn mein auge thränet, Und ſich nach hülfe ſehnet, So klag' ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunſch der ſeele; Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Du haſt mir hier im leben Mein größtes heil gegeben, Und deinen Sohn geſchenkt. Du wirſt mir alles ſchenken; Und mir zum beſten lenken, Was mich zu ſorgen reizt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr, die deinen Nicht immer, wie ſie's meinen, Doch ſtets nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe: Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang und die that.

9. Wenn ich hier tiefen ſehe, Nicht deine bahn verſtehe, Die wundervolle bahn: Kann ich doch deß mich tröſten; Mein Gott nimmt mich erlöſten Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort bey der frommen ſchaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut dein rath uns führt. Da ſing ich auch mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

Mel. Wer nur den lieben.

511. Herr, mache meine ſeele ſtille! Bey jedem leiden, das mich kränkt, Geſchieht doch nur dein weiſer wille, Der alles mir zum beſten lenkt. Du biſts, der alles ändern kann; Und, was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Du führſt uns, ſelbſt auf rauhen wegen, Zu deiner kinder ſeligkeit. Auch widerwärtigkeit wird ſegen Für jeden, welcher dir ſich weiht. Siehts gleich der blöde geiſt nicht ein: Der ausgang wird doch herrlich ſeyn.

3. Laß denn mich ſtille ſeyn und hoffen, Haſt du mir prüfungen beſtimmt. Dein vaterherz ſteht jedem offen, Der dich zu ſeiner zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Genug für uns, du haſt's erkannt. Wie oft ſind unſre wünſch' und ſorgen Kurzſichtig und voll unverſtand! Nur Gott erkennt, und auch von fern, Was ſchädlich iſt, und hinderts gern.

5. Nur du erkennſt und wählſt das beſte. O Vater, mache ſelbſt mein herz In dieſer überzeugung feſte, So überwältigt mich kein ſchmerz. Ich duld' ihn mit gelaſſenheit; Du führſt mich ja zur ſeligkeit.

6. Sie wird, ſie wird doch endlich kömmen, Die ſtunde meiner ſeligkeit; Denn einmal führſt du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott, dein rath der beſte war.

7. Dann wird mich auch von allen plagen Ein ewiger gewinn erfreun; Dann wird mein herz, ſtatt aller klagen, Voll dank, o Gott, voll wonne ſeyn: Der Herr hat für mein heil gewacht; Hat alles mit mir wohl gemacht!

Mel. Vater unſer im himmelr.

512. Ach Gott, wie manches herzeleid Bekümmert mich in dieſer zeit! Der ſchmale weg iſt trübſalvoll, Den ich zum himmel wandeln ſoll. Der lohn iſt ewig; aber, ach, Zum laufe fühl' ich mich zu ſchwach!

2. Wo wend' ich mich um hülfe hin? Zu dir, o Jeſu, ſteht mein ſinn, Weil ſtets mein herz noch hülf und rath Und troſt bey dir gefunden hat, Und keiner je verlaſſen iſt, Der dir vertraut hat, Jeſu Chriſt!

3. Du nahmst dich meines elends an. Was hast du nicht für mich gethan, Du, der du mensch wardst, littst und starbst, Und mir ein ewig heil erwarbst! Ich war dein feind; du halfst mir doch. So gut, so liebreich bist du noch.

4. O du mein Herr und Gott allein, Wer kann mich außer dir erfreun? Es kann kein jammer seyn so schwer: Dein süßer nam' erfreut doch mehr. Welch elend mich auch trifft und drückt: Dein name tröstet und erquickt.

5. Verschmachten leib und seele mir: Ich acht' es nicht; ich hang' an dir. Hab' ich nur dich: was fehlt mir dann, Das deine huld nicht geben kann? Hab' ich dich, meinen Herrn und Gott: Was kann mir schaden sünd' und tod?

6. Dir kann ich trauen: niemand ist So treu, als du, o Jesu, bist. Wenn mich auch alle welt verläßt, So bleibt doch, was du zusagst, fest; Du bleibst mein treuer guter hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. Ich bin, ich bin dein eigenthum; Dein, meine freude, dein, mein ruhm. O welche wonne! Herr, wer ist So gut, als du den deinen bist? Der wirds erfahren in der that, Der deine lieb' im herzen hat.

8. Hätt' ich nicht meine lust an dir: Zu sterben, Jesu, wünscht' ich mir. Ich, könnt' ich mich nicht deiner freun, Ich möchte nicht geboren seyn; Denn wer hat dich, wer liebt dich, Herr, Und wird nicht immer seliger?

9. Setz' ich nur mein vertraun auf dich, So strömen lust und freud' in mich; Bet' ich in meiner noth zu dir, So weichen schmerz und gram von mir; Ich fühle selbst, durch dich erfreut, Den vorschmack deiner herrlichkeit.

10. Drum will ich auch getrost und gern Das kreuz nachtragen meinem Herrn. Wie er gelitten hat, will ich Auch leiden, und vertraun auf dich. Gott, mache mich dazu bereit! Das ist der weg zur seligkeit.

In eigner Melodie.

513. Auf meinen lieben Gott Trau ich in jeder noth. Er half so oft in nöthen, Wenn wir um hülfe flehten. Mein unglück wird er wenden; Es steht in seinen händen.

2. Mich schrecket kein gericht; Ich zag' im tod auch nicht, Weil ich auf Christum baue, Und ihm mein heil vertraue. Ihm hab' ich mich ergeben, Im tode, wie im leben.

3. Nimmt mich der tod auch hin: Nun, der ist mein gewinn, Denn Christus ist mein leben; Der wird sein reich mir geben. Heut sey es, oder morgen: Dafür laß ich ihn sorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Du mein Erlöser bist, Du bist für mich gestorben, Hast mir dein reich erworben. Drum hilf mir, wenn ich sterbe, Daß ichs gewiß ererbe!

5. Erhör, erhöre mich; Hilf mir, ich bitte dich! Schleuß mich an meinem ende In deine treuen hände, Und führ' aus allem leiden Mich hin zu deinen freuden!

6. Sprich, Herr, dein Ja dazu! Ich bete; segne du! Du wollest mich regieren, Und mich zum himmel führen; So preis' ich deinen namen, Mein Vater, ewig! Amen!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

514. Auf, mein herz, ermanne dich; Ueberlaß dich Gottes willen. Bald wird er und väterlich Allen deinen kummer stillen. Jesus kanns; und seine huld Giebt dir trost und auch geduld.

2. Heißt er dich die rauhe bahn Schwerer leiden standhaft wallen;

Sey gelassen; denke dann: Also hat es Gott gefallen! Glaube fest, daß, was er thut, Alles recht sey, alles gut.

3. Halt' an Gott dich; sey getreu! Leiden Gottes kinder schmerzen: Haben sie dennoch dabey Ruh' und freudigkeit im herzen. Endlich siegt, wer Gott gefällt, Ueber alle noth der welt.

4. Gott verzeucht wohl: aber er Hört doch endlich deine bitten. Dulde; Jesus hat viel mehr, Als du leiden kannst, gelitten. Fasse dich, und habe muth; Denn er litt auch; dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den streit. Kämpfe nur mit festem glauben; Keine leiden dieser zeit Können Gottes herz dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; Selig wird dein ende seyn.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

515. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster. Mein Gott ist Gott, mein licht, mein heil; Und ich bin sein erlöster. Du verwirfst mich nicht Einst im gericht. Mit jenes lebens ruh' Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, Du bestes aller wesen! Wie ist, von aller seiner pein, Durch dich mein herz genesen! Der die welt schuf, der, Der seyn wird, er Half mir, und war mein Gott; Allmächtig half mein Gott, Und gab mir seinen frieden.

3. Des glaubens war ich immer voll: (Laß stets sein licht mir scheinen!) „Gerettet aus der trübsal, soll Der Treue freude weinen." Der mich leiden sah, Halleluja! Durch den siegt' ich; durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube; Wenn ich im freudigen gebet, Mein Vater, mächtig glaube; Zu der sieger chor, Zu dir empor, Steig' ich dann; ruh' in dir; Dort bin ich; nicht mehr hier; Bin schon durch hoffnung selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich, den staub, umgeben. Du siehst mich; ich empfinde dich; Sehn werd' ich dich, und leben. Hier, und dort, und da Ist Gott mir nah! Gedanke meiner ruh', Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir; ich sterbe dir; Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn: so ist's in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir! Ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein Will ich auf ewig seyn, Auf ewig dein, Erlöser!

Mel. Allein Gott in der höh'.

516. Ich weiß, an wen mein herz sich hält; Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, Leb' ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was mein herz hier glaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit, Herr, welch ein lohn des sieges! Du hast für mich den tod geschmeckt; Mir, wenn dein schild mich nur bedeckt, Kann selbst der tod nicht schaden.

3. O Herr, du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben; In jener welt mein eigenthum; Du hast mir dich gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du schaffest nach dem streit mir ruh, Und reichst mir meine krone.

4. Herr, lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel! Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und

währt nur kurze zeit; Im himmel sey mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bessre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und meiner freyheit tag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Ich sehe wie im schatten hier, Der ich dir froh vertraue, Die seligkeit, die ich bey dir In vollem glanze schaue. Wie groß ist meines heiles werth! Im himmel werd' ich ganz verklärt Zu deinem bilde werden.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr, durch deine leiden; Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Ich werde dort von dir erkannt; Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde nie entweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend Nichts vergeht; Nur des gerechten ruhm besteht In allen ewigkeiten.

Mel. Kommt her zu mir.

517. So hoff' ich denn mit festem muth Auf Gottes gnad' und Christi blut; Ich hoff' ein ewig leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht; Hat mir das recht zur seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu; Versüßet uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen! Laß ihn mein licht auf erden seyn; Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Jesu, meine freude.

518. Wie getrost und heiter, Du, mein licht und leiter, Machst du meinen geist! Der du, die dir trauen, Führst auf grüne auen, Und so gern erfreust! Niemals wird Bey dir, o hirt, Freund und tröster unsrer seelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher: Du, mein seligmacher, Rüstest mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen; Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube; Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag! Dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern: Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde; Doch ich überwinde Sie, mein hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder; Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld; Nie entziehst du deinem knechte Der erlösten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig sein; Daß ich hier am grabe Trost und hoffnung habe: Dank' ich dir allein. Daß dein Geist Mich unterweist, Und mich führt auf deinem pfade: Das ist deine gnade.

6. Du hast blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe. Groß

ist deine liebe! Stärker, als der tod! Herr, und ich, Ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß sey mein bestreben, Meine lust und pflicht. Was die welt vergnüget, O mein heil, das gnüget Meiner seele nicht. Hab' ich dich: Wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust Des menschen geist; Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte zeiten Voller seligkeiten Hoff' ich auf dein wort. Sie sind mein Durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im glauben: Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte, Jauchzet mein gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieser Geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so Beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen!

In eigner Melodie.

519. Ich bin's voll zuversicht: am ende Der laufbahn wird das kleinod mir. Mit wonn' erfüllt die hoffnung meine ganze seele; Ruft frieden Gottes mir zu.

2. Wie wird mir seyn, wenn ich nun erbe Mit Christus bin; wenn, staub zu staub, Mein leib gesunken ist, und dennoch meine seele Weit über sterne sich hebt.

3. Wenn ich, aus diesen einsamkeiten, Zu Gottes schaar hinübergeh'; Zur schaar, die tag und nacht vom hohen lobgesange, Vom psalm der wonne nicht ruht!

4. Wenn ich mich in die jubelchöre, Wo Sions harf' am strome rauscht, Mich in den ruf der frohen halleluja dränge, Der laut entzückungen ruft!

5. Wie stimmen großer wasser tönet Das neue Lied des Lamms; ein heer Der harfenspieler singt; wie hohe meere tönet Des Lammes lied um den thron!

6. O vorempfindung jener wonne! Allein ich faſſ', ich faſſ' es nicht, Wie mir es dann wird seyn, wann ich hinüber komme, Ich staub, zum erbe des Herrn!

Mel. Warum sollt' ich mich.

520. Warum sollt' auch ich nicht erben? Floß nur dir, Nicht auch mir Rettung vom verderben? Dir nur, der mit freud' und muthe Nimmt sein theil Von dem heil, Von des bundes blute?

2. Nicht auch mir, der oft mit beben Strebt' hinan Auf der bahn, Zu dem höhern leben? Den oft dunkle nächte deckten, Wenn's ihm schien, Als ob ihn Schrecken Gottes schreckten?

3. Mag mein herz doch zitternd wanken: Jesus hat Andern rath, Andere gedanken. In des gnädigen gerichte Hab' ich theil An dem heil, An dem erb' im lichte.

4. Mannigfach sind seine pfade; Große zahl Für die wahl, Die uns führt zur gnade. Alle stufen aller freuden Sind sein ziel! Und wie viel Fehlten ohne leiden!

XVI. Von dem Tode, von der künftigen Auferstehung, von dem letzten Gerichte, von der ewigen Seligkeit, und der ewigen Bestrafung beharrlicher Sünder.

16. Die Menschen, welche alle sterben müssen, fangen gleich nach dem Tode an, belohnt oder bestraft zu werden. Am Ende der Welt wird Jesus Christus erscheinen; ihre Leiber auferwecken, und sie alle richten; die wahren Gläubigen und Frommen vollkommen selig machen; diejenigen aber, welche bis an ihren Tod ungläubig und lasterhaft geblieben sind, ewig bestrafen.

Vom Tode.

Mel. Wer nur den lieben.

521. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, Ob diesen abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn' und thu' ich meine pflicht; Dann bin ich durch des Geistes kraft Bereit zu meiner rechenschaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft schon am abend ab. So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh' er's besorgt, ins grab. Und, seele, du mißbrauchst so leicht Ein leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier ist der kampf, dort ist die ruh'. Ach, streb' und ringe nach dem himmel; Eil' einer bessern heimath zu. Wie bald verfließt der prüfung zeit! Und dann, ach! kömmt die ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile, heute zu verrichten, Wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein; Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines lebens, Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens; Verloren nicht der gnade zeit. Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seligkeit, o Gott!

Mel. Ich hab' mein' sach' Gott.

522. Gott hab' ich alles heimgestellt; Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der prüfung zeit; Ich bin bereit Zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die stunde wählt' er, wie er will; Ich setz' ihm weder maaß noch ziel. Er, der auch meine haare zählt, Hat schon gewählt; Auch meine tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch haus Mit seinen reichen gaben aus: Doch, was ist dennoch diese zeit? Mühseligkeit! Ein kampf, ein sorgenvoller streit!

4. Hier finden wir kein daurend glück; Wir blühn nur einen augenblick; Wir fallen gleich den blumen ab; Dann nimmt das grab Uns, was uns Gottes güte gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; Doch bald umschließet uns ein sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: Ach, bald vergißt Die welt, was du gewesen bist.

6. O, machte doch der tod, o Herr, Mich jeden tag bedächtiger! Hält doch um keinen augenblick Ihn jugend, glück, Stand, reichthum oder macht zurück!

7. Das ist der sünde schuld, o Gott; Denn sie allein gebar den tod. Von seiner macht ist niemand frei, Wie groß er sey; Denn wer ist, Gott! von sünden frey?

8. Und, ach! wie wechseln lust und leid In meiner kurzen pilgerzeit? Drum geh' ich mit gelaßnem sinn Zum grabe hin; Durch Christum wird es mein gewinn.

9. Ich fühl's, wie sünd' und zukunft dräun: Doch will ich frohen muthes seyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, Für mich den tod; Litt alles, was dein fluch mir droht.

10. Er stand auch auf; das tröstet mich; Denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, Voll zuversicht; Er läßt auch mich im grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag' ich gern; Ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein leib wird leben, Gott, und dann Bet' ich dich an, Weil mich kein tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein angesicht; Das glaub' ich fest, und zweifle nicht. Ich lebe dann in ewigkeit, Von dir befreyt, In deiner wonn' und herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein heil, mich an, Wenn keine welt mich trösten kann: Schleuß du in deine huld mich ein, Und laß mich dein Im leben und im tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör' uns, Gott! Gieb allen einen sel'gen tod! Auch mach' uns selbst dazu bereit; Und nach der zeit Führ' uns in deine herrlichkeit!

Mel. Ich hab' mein' sach' Gott.

523. Ich bin ein pilger in der zeit, Und walle nach der ewigkeit. Mein leib ist ein beseelter staub, Ein gras, ein laub, Und bald, ach! bald des todes raub.

2. Bald kämpft mein leib mit schwäch' und schmerz; Bald freut, bald ängstet sich mein herz; Bald wird ein unglück, bald ein freund Von mir beweint; Dann kömmt der tod, der letzte feind.

3. Mein ziel ist dir, o Gott, bekannt; Du schriebst es längst in deine hand. War doch, eh' ich geboren war, Mein kleinstes haar Vor deinen augen offenbar.

4. Du, Gott, hast nicht den tod gemacht; Ihn hat die sünd' auf uns gebracht. Daß er nun eine wohlthat ist, Das dankt der christ Dir, der du uns so gnädig bist!

5. Hilf, Vater, daß er mirs auch sey! Hilf, daß ich, von der sünde frey, Dir leb in meiner pilgrimschaft, Durch deine kraft Im glauben fest und tugendhaft!

6. Dir, Gott, dir meiner tage Herrn, Dir leb' und leid' und sterb' ich gern. Du stärkst mich, wenn mir kraft gebricht. Ich wanke nicht; Geduld ist ja des christen pflicht.

7. So komme, wenn er will, der tod, Und führe mich zu dir, mein Gott! Gieb, nach dem leiden dieser zeit, Nach sorg' und streit, Mir deines Sohnes seligkeit!

In derselben Melodie.

524. Dein sind wir, Gott, von ewigkeit; In deiner hand steht unsre zeit. Eh' zeiten waren, ward schon mir Mein leben hier Und auch sein ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann Erbarmend unsre seelen an! Hilf uns in unsrer letzten noth, Herr, unser Gott; Ein sanfter schlaf werd' uns der tod!

3. Begleitet ihn der krankheit schmerz: So stärke dann dein trost mein herz! Selbst in der schmerzen größten wuth Gieb uns den muth,

Der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Verleih' gelassenheit und ruh! In unserm herzen wohne du, Und laß mit freudigem vertraun Und ohne graun Auf unser offnes grab uns schaun!

5. Sey von uns schwachen dann nicht fern! Zeig' uns den himmel, Geist des Herrn! Laß uns, die wir um gnade flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

6. Bist du nur uns nicht fürchterlich, O Vater, und erbarmest dich; Vergiebst du; führst du uns nur nicht In dein gericht: So schrecket selbst der tod uns nicht.

7. So, so vollende kampf und lauf; So nimm zu deiner ruh uns auf! Wenn wir vor deinem throne stehn; Wenn wir dich sehn: Wie wollen wir dich dann erhöhn!

Mel. Wenn mein stündlein.

525. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl: Ich muß, ich werde sterben; Nur weiß ich das nicht, wann ich soll, Noch wie ich werde sterben. Mein ende steht allein bey dir; Die stunde, Herr, verbirgst du mir, Wann ich die welt verlasse.

2. Ich, meines glaubens mir bewußt Durch deines Geistes gabe, Weiß, daß ich meine höchste lust An dir, mein Heiland, habe; Weiß, daß du meiner sünden last Von mir auf dich genommen hast, Damit ich selig würde.

3. Erhalte mir, o Jesu Christ, Die tröstlichen gedanken, Und laß, weil du mein Mittler bist, Nie meinen glauben wanken! Bewahre meine seel', o Gott, In deiner gnade, bis der tod Mich hin zum himmel führet!

4. Dann geb' ich meine seele dir In deine vaterhände. Erhalt' die kraft zu denken mir, Wenns seyn kann, bis ans ende; Daß voll gedanken, Gott, an dich Die bald erlöste seele sich Von ihrem leibe trenne!

5. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, Schnell oder angstvoll sterben: So führe mich nur jeder tod Zu deines reiches erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit Zur rechenschaft vor dir bereit, Und heilig sterben könne!

6. Empfind' ich keine freudigkeit, Entweicht in großen schmerzen Die stille der gelassenheit Aus meinem bangen herzen: Was ich dann rede, Gott, und thu', Ists unrecht, rechne mirs nicht zu; Nicht meiner schwachheit fehler!

7. Nimm auch verborgne seufzer an; Laß, wenn mein herz nicht beten, Wenn mein verstand nicht denken kann, Mich deinen Sohn vertreten! Geh' ich zu deinem himmel ein: Will ich mich meines endes freun, Ich sterb' auch, wie ich wolle.

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, Stets heiliger auf erden, In guten werken fertiger, Dir immer treuer werden! Geheiligt müss' ich dir nur seyn; Dann bin ich, Gott, mein Vater, dein Im leben und im tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, Mich deiner huld ergeben. Sterb' ich; der tod ist mein gewinn; Denn Jesus ist mein leben. Er wird gewiß zu seiner zeit Auch meinen leib zur herrlichkeit, Zum himmel auferwecken.

Mel. O ewigkeit, du.

526. Ich bin ja, Herr, in deiner macht; Du hast mich an das licht gebracht; Nur du erhältst mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Und hast sie zu der tugend wahl Und übung mir gegeben; Bemerkst mich und erkennest wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

2. Ach, wer ist meine zuversicht, Wenn mir dein heiliges gericht Im tod' entgegen flammet? Wenn mich

die rechenschaft erschreckt, Die meiner wartet? wenn, erweckt, Mein herz sich selbst verdammet? Nimmst du dich dann nicht meiner an: Ach, Heiland! wer vertritt mich dann?

3. Mich dünkt, das blut erstarr' in mir; Ich nahe, richter! mich zu dir, Mit furcht und angst umgeben. Der erde herrlichkeit entweicht; Und, wie ein morgentraum, entfleucht Auf deinen wink das leben; Und alle sünden waffnen sich Mit ihren schrecken wider mich.

4. Mir ist, als säh' ich deinen thron, Als hört' ich jetzt das urtheil schon, Du aller sünden rächer: Entweicht von meinem angesicht! Entweicht von mir; ich kenn' euch nicht, Ihr heuchler, ihr verbrecher! Die rache, sprichst du, Herr, ist mein; Hinfort wird keine zeit mehr seyn.

5. Nicht geld noch gut errettet mich; Umsonst erbot' ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Du nimmst kein lösegeld mehr an, Und jeder sünder soll empfahn Den vollen lohn des bösen. Ach, der du hier so gern verzeihst, Dort thust du, was du hier nur dräust.

6. Noch leb' ich in der gnade zeit; Noch hoff' ich auf barmherzigkeit; Herr, laß mich nicht verderben! Erbarme dich, und laß mich nicht, Getäuscht durch falsche zuversicht, In meinen sünden sterben! Gieb, daß die buße redlich sey, Der glaube thätig und getreu!

7. Bewahre vor dem wahne mich, Als werde meine seele sich Im tode noch bekehren! Dir, Jesu, du mein höchstes gut, Dir soll, entsündigt durch dein blut, Mein leben angehören. Gieb mich in keines andern hand; Du hast zu viel an mich gewandt!

8. Noch, weil ich lebe, will ich mich, Erleuchtet und gestärkt durch dich, Zum tode vorbereiten. Den nicht zu fürchten, will ich nun Mit freuden deinen willen thun; Will wachsam seyn und streiten; Denn, bin ich, weil ich lebe, dein: So werd' ichs auch im tode seyn.

Mel. O ewigkeit, du.

527. Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt ist, und der streit Des glaubens ausgestritten; Wenn kaum mein sterbend herz mehr spricht: Ach Jesu, komme! schweig dann nicht Zu seinen letzten bitten; Erhöre mich, wenn mein gebet Um trost zu dir, um gnade fleht!

2. Wenn mich kein freund mehr trösten kann, Und doch mein herz bebt; sage dann: „Die sünd' ist dir vergeben!" Ach, wenn des todes schrecken mich Ergreifen; sprich dann, Mittler, sprich: „Nicht sterben sollst du! leben!" Ein wort von dir nur, und mir gnügt; Des todes schrecken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein angesicht, Wie's missethätern ist, gericht; Erbarmen! nicht verderben! Nicht sterben laß mich, Herr, wie die, Die dich verwarfen, die sich nie Bereiteten, zu sterben! Was ist so furchtbar als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach, sterben, sterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, Herr, dein heil nicht achtet. Wer nicht in deinem blute rein Sich wäscht, sich weigert, dein zu seyn, Ungläubig dich verachtet; Ach, den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht!

5. Er drohe! Jesu, der ist frey, Wer dir gerecht ist, dir getreu; Ihm ist er keine strafe. Gelobet sey der Herr, mein licht In jener nacht! sie schreckt mich nicht: Mir wird der tod zum schlafe. Es ist ein finstrer weg: doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein schild, Der mich mit freudigkeit

erfüllt; Mit freudigkeit, zu sterben; Ich gläub an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finsterniß Zu seiner freuden erben. O welchen jubel stimm' ich dann Dem todesüberwinder an!

7. Gieb deinen frommen, Jesu, kraft, Den schwersten schritt der pilgerschaft Mit freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen seelen: „ich Bin euer Heiland! freut euch!" sprich: „Ich will euch nun vollenden!" Erquicke sie; und nach dem streit Erhöhe sie zur herrlichkeit!

In eigner Melodie.

528. Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen. Wen suchen wir, der hülfe thu, Daß wir gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In der bittern todesnoth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem tod' anficht Uns der hölle rachen. Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' barmherzigkeit Unsre sünd' und großes leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut! Kyrie eleison!

3. Mitten in der höllen angst Unsre sünd' uns treiben. Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost! Kyrie eleison!

Mel. Mitten wir im leben.

529. Wir, der erde pilger sind Mit dem tod umfangen. Wer, ach! wer errettet uns, Daß wir gnad' erlangen? Das thust du, Herr, alleine! Es reut uns unsre missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler! Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des todes tiefer nacht! Erbarm dich unser!

2. In dem tod' ergreifen uns Unsrer thaten schrecken. Ach! wer wird, wer wird uns dann Vorm gerichte decken? Das thust du, Herr, alleine! Preis ihm: wir überwinden weit Durch des Herrn barmherzigkeit. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß uns gnade finden In der letzten, letzten noth! Erbarm dich unser!

3. Ach! wenn uns in diese angst Unsre sünden treiben: Wo entfliehen wir dann hin, Da wir können bleiben? Zu dir allein, Versöhner! Vergossen ist dein heiligs blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Stärke, stärk' im tode Uns durch deiner liebe trost! Erbarm dich unser!

Mel. Christus, der ist mein.

530. Ja! Christus ist mein leben, Und sterben mein gewinn. Ihm will ich mich ergeben; Mit frieden fahr' ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben; Denn nach vollbrachtem lauf Soll ich sein reich dann erben; Mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab' ich überwunden, Befreyt von jeder noth; Versöhnt durch Jesu wunden; Versöhnt durch seinen tod.

4. Wenn mir die augen brechen, Ich nicht empfinden kann, Nicht hören, nicht mehr sprechen: Dann nimm mich gnädig an!

5. Wenn sinne, wenn gedanken, Wie ein verlöschend licht, Hieher und dahin wanken: Ach dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe furcht und kummer! Die seele stärke sich! Leicht, wie des müden schlummer, Sanft sey mein tod durch dich!

7. Laß mich dann standhaft gläuben: Wer voll vertraun zu dir Und heilig stirbt, wird bleiben! Das, Jesu, wünsch' ich mir!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

531. O Jesu, du mein Herr und Gott, Litt'st willig angst und schmach und spott, Als du für mich am kreuze starbst, Und mir ein ewig heil erwarbst.

2. Um deiner leiden willen sey Mir gnädig, Herr, und steh mir bey Im letzten kampfe, wenn der tod Mit allen seinen schrecken droht!

3. Wenn mein verdunkelt auge bricht, Mein ohr nicht hört, mein mund nicht spricht; Wenn still das blut steht; wenn der geist Sich der zerstörten hütt' entreißt;

4. Wenn mein verstand nicht denken kann; Wenn alle hülfe fehlt: ach, dann Gedenke, weil du auch den tod Gefühlt hast, Heiland, meiner noth!

5. Verkürze meines todes angst, Der du auch mit dem tode rangst! Dein Geist erhebe mich zu dir; Sein trost entweiche nicht von mir!

6. Ich gebe meine seele dann In deine hände; nimm sie an! Den leib empfange seine gruft, Bis ihn sein wort zum leben ruft!

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, Und mich den zweyten tod nicht sehn! Gedenk', o Heiland, im gericht An meine missethaten nicht!

8. Ich habe ja dein wort gehört: „Wer an mich gläubt, und mich verehrt, Der, wenn ich richte, soll bestehn; Er soll den zweyten tod nicht sehn;"

9. „Gewaltig will ich ihn befrein, Und, wo ich bin, soll er auch seyn; Ich mach' ihn meinen engeln gleich, Und geb' ihm meines Vaters reich!"

10. Du hasts gesagt; erfüll' es, Herr, Und laß uns immer freudiger Der ewigkeit entgegen gehn, Und einst zu deiner rechten stehn!

Mel. Wenn mein stündlein.

532. Wenn meine zeit gekommen ist, Von dieser welt zu scheiden: So fähre du, o Jesu Christ, Mich ein zu deinen freuden! Nimm meine seele gnädig an! Ich geb' in deine hand sie dann; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Und wacht dann mein gewissen auf, Vor Gott mich anzuklagen; So richte mich dein leiden auf, Und laß mich nicht verzagen! Gedenk' an deinen eignen tod, Und laß in meiner letzten noth Mich sein verdienst erretten!

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Und freue mich von herzen, Daß ich mit dir vereinigt bleib' Auch in den letzten schmerzen. Wenn ich gleich sterbe: sterb' ich dir; Ein ewig leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist: Werd' ich im grab' nicht bleiben. Du bist erhöht; was furchtbar ist, Kann dieser trost vertreiben. Da, wo du bist, komm' ich auch hin; Du wirst, weil ich dein jünger bin, Auch mich zum himmel führen.

5. Ich sterbe gern, o Jesu Christ, Weil du zu meinem besten Zum himmel aufgefahren bist; Deß will ich dann mich trösten. Du öffnest, Heiland, ihn auch mir; Und ewig werd' ich dann bey dir In ruh' und wonne leben.

In eigner Melodie.

533. Mach's mit mir, Gott, wie dir's gefällt; Hilf mir in allen leiden! Und, rufest du mich von der welt, So laß getrost mich scheiden! Dir, der du ewig mich erfreust, Befehl' ich, Vater, meinen geist.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben; Du bist bey mir, Allmächtiger, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen einen jeden freund, Wie herzlich ers mit mir auch meint.

3. Den leib bedeckt die stille gruft; Die seele geht zum Vater; Bis ihn die stimme Jesu ruft, Auch ihn zu ihrem Vater. Wie werd' ich dann mich seiner freun! Wie selig werd' ich dann nicht seyn!

4. Und seh' ich dich, o Richter, dann: Ich werde nicht erbeben; Du nimmst mich, Herr, zu ehren an; Die sünden sind vergeben. Dein eigner Sohn voll lieb' und huld Ertrug und tilgte meine schuld.

5. Warum wollt' ich denn traurig seyn, Wenn ich vor dir bestehe, Und ich durch Christi blut nun rein In deinen himmel gehe? Getrost verlaß ich dich, o welt, Weil Gottes himmel mir gefällt.

Mel. Mit fried' und freud.

534. Getrost und freudig geh' ich hin Nach deinem willen. Du Gott, dem ich ergeben bin, Wirst erfüllen, Was du mir verheißen hast; Der tod wird mir ein schlummer.

2. „Die sünde, (sprachst du, Herr, zu mir,) Ist dir vergeben; Mein heil, mein friede sey mit dir; Du sollst leben! Sey getrost; denn du bist mein; Ich habe dich erlöset!"

3. Dieß ist mein trost: ich bin erlöst: Dein kind und erbe, Den einst dein urtheil nicht verstößt, Wenn ich sterbe. Du hast mich vom tod' befreyt, Und ihm die macht genommen.

4. Du bist mein fels; auf dich allein Will ich vertrauen. Ich sehne mich, bey dir zu seyn, Und zu schauen Dich in deiner herrlichkeit, Dich ewig anzubeten.

5. Bleib' meines herzens trost und theil, Wenn ich soll scheiden; Denn so empfah' ich, Herr, dein heil, Deine freuden, Wo wir, Herr des lebens, dir In ewigkeit frohlocken.

Mel. Aus meines herzens.

535. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf; Ich trete hin zum throne, Und Gott setzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt. Was fürcht' ich mich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn. Damit ich selig werde, Entschwing' ich mich der erde, Der ich unsterblich bin.

3. Nur dieses leibes bürde Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Sein bote heißet: tod! Er, furchtbar nur den sündern, Willkommen Gottes kindern, Führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh' aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret' ich in die reihn Der engel, meiner brüder; In ihre hohen lieder Stimmt mein triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem Sohne Das recht der kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, Für meinen kampf auf erden Von ihm gekrönt zu werden, Sein kleinod zu empfahn.

6. Die leiber wahrer frommen
Sind saat, von Gott gesä't. Der
erndtetag wird kommen, Wo Got-
tes odem weht, Wo sie durch seinen
hauch Zu einem neuen leben Empor
vom grabe schweben; Und meiner
lebt dann auch.

7. Dir bleib' ich, Herr, ergeben;
Dir, meines lebens fürst, Der du
mich einst zum leben, Zum himmel
führen wirst. Ich harre dieser zeit,
Getreu in deinem bunde; Ich freue
mich der stunde, Die ewig mich
befreyt.

8. Wenn ich dich, Gott, nur
habe: So zittre die natur; Erbebt
sie vor dem grabe Doch augenblicke
nur. Heil mir! er ist nicht fern,
Der letzte meiner tage. Er kommt;
und meine klage Wird lobgesang
dem Herrn.

Mel. Aus meines herzens.

536. Dich krönte Gott mit freuden Nach deinem schweren streit. Du gingst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit; Triumph war dir dein tod. Du, Jesu, hast gelitten, Gerungen und gestritten; Dann gingst du hin zu Gott.

2. Ich, hier dein pilger, walle
Dir, meinem führer, nach, Der ich
oft irr' und falle, Oft unachtsam
und schwach. Doch stärkst du mich
zum streit, Und führst mich, selbst
durch leiden, Zu meines zieles freu-
den, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken
Allmächtig überwandst, Als du, ihn
ganz zu schmecken, Vor unserm
richter standst: So stärkest du auch
mich, Durchs finstre thal zu gehen;
Denn deine frommen sehen Im
finstern thale dich.

4. O wenn ich bis zum grabe
Vollendet meinen streit, Und gut
gekämpfet habe Um meine seligkeit:
Wie werd' ich dann mich freun! Wie
werd' ich voll entzücken Auf meine
krone blicken, In deinem blute rein!

5. Ich wart' auf deinen segen;
Ich wart' auf meinen tod. Froh geh'
ich dir entgegen, Du helfer aus der
noth! Du endigst meinen lauf, Und
nimmst dann meine seele, Die ich dir
anbefehle, In deinen himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und strei-
te, Bis meine stund' erscheint. Du
hältst, daß ich nicht gleite, O helfer,
deinen freund. Der du mich ewig
liebst, Du tröstest mich im leiden,
Und segnest mich mit freuden,
Selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem vertrauen
Darf ich vom kampfplatz schon Nach
Salems höhen schauen, Auf mei-
nes glaubens lohn. Sinkt dann im
kampfe mir Mein arm ermüdet nie-
der, Dein wort erhebt ihn wieder:
„Sey treu; ich bin mit dir!"

8. Erhalt' mir den gedanken:
Groß sey bey dir mein lohn! So
werd' ich nimmer wanken Von dir,
o Gottes Sohn! So bleib' ich dir
getreu. Dir voll vertraun ergeben,
Daß bald ein bessres leben Mein
ewig erbtheil sey.

Mel. Gott sey gelobet und.

537. Wenn ich am ziel des lebens stehen werde, Und nun vor mir seh' die krone: Wie freudig werd' ich dann mich von der erde Aufwärts schwingen zu dem throne Jesu, meines richters!

2. Du wirst vom stuhle deines
weltgerichtes, Mittler, gnädig nach
mir blicken, Und mit den freuden
deines angesichtes Unaussprechlich
mich entzücken, Meiner dich er-
barmen.

3. Du hasts verheißen, und du
wirsts erfüllen: „Selig sind, die an
mich gläuben! Ja, selig sind, die
meines Vaters willen Bis ans ziel
gehorsam bleiben!" Herr, du
wirsts erfüllen!

4. Ich glaub' an dich; du wollst mich schwachen stärken, Daß ich standhaft an dich gläube! Ich übe mich mit ernst in guten werken; Hilf, daß ich beständig bleibe, Und die kron' erringe!

In eigner Melodie.

538. Freue dich, o meine seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, Sollst du ewig dich erfreun. Aus der trübsal dieser zeit Führt er dich zur seligkeit, Zu dem throne seines Sohnes, Zum genusse seines lohnes.

2. Dank' ihm für dein pilgerleben! Wie viel gutes hat er schon Dir in dieser welt gegeben; Und wie groß ist dort dein lohn! O wie herrlich, wenn du Gott Auch in kummer, auch in noth Fest vertraust und freudig gläubest, Und sein werk nie lässig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne freuden Kennen Gottes pilger nicht: Dennoch sind sie auch im leiden Ruhig und voll zuversicht. Ihres glaubens läuterung Ist die frucht der züchtigung. Alle dinge müssen ihnen Endlich doch zum besten dienen.

4. Sey bey allen deinen sorgen Gottes willen unterthan; Bricht doch auch ein heitrer morgen Auf die längste nacht einst an. Endlich ruht der wandrer aus, Und sein väterliches haus Tröstet nach den pilgerleiden Ihn mit tausend süßen freuden.

5. Ringe, dich von allen sünden Loszureißen, und die welt Und dich selbst zu überwinden; Liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit tugend; sey Gott bis in den tod getreu, Um, erscheint die zeit zu sterben, Seines Sohnes reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, Gieb, daß weder lust noch schmerz Mich von deiner liebe trenne; Wo mein schatz ist, sey mein herz! Mache du mich selbst bereit Für das heil der ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum leben, Will mich ewig dir ergeben.

7. In des todes bittern stunden Will ich deiner huld mich freun; Sollen, Heiland, deine wunden Meiner seele zuflucht seyn. In mein himmlisch vaterland Wird mich deine treue hand Hin zu deinem Vater führen, Um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner wonn' erhoben, Wird mit neuen kräften sich Ewig üben, dich zu loben, Ewig, Gott, mein Vater, dich; Sicher, daß ihr leib dereinst, Wenn du zum gericht erscheinst, Auferwecket aus der erde, Auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, Sollst du ewig dich erfreun. Aus der trübsal dieser zeit Führt er dich zur seligkeit, Hin zum throne seines Sohnes, Zum genusse seines lohnes.

Mel. Wie schön leuchtet der.

539. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweiht; Entladen von der sterblichkeit; Nicht mehr der mensch von erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöste, Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein joch; Es stärkt durch ihn mein herz sich doch; Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist; er ist ein weg zum schaun, Der weg im finstern thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; Jns allerheiligste führt dich Der weg im finstern thale. Gottes Ruh' ist Unvergänglich, Ueberschwänglich; Die erlösten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh' ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Jch befehle Meine seele Deinen händen; Jetzt, o Vater! deinen händen.

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Jch bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; Die hütte meiner sterblichkeit, Wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater, Gute thaten, Gute thaten Mich begleiten Vor den thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, Jhn dort anbeten werde. Von keiner sünde mehr entweiht; Ein mitgenoß der ewigkeit; Nicht mehr der mensch von erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen Wir dir, bringen Preis und ehre; Dir, der war und seyn wird, ehre!

Mel. Mit fried und freud.

540. Mein Vater und mein richter ließ Ans grab mich kommen. Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß Seinen frommen. Schwach, zermalmt lag mein gebein; Nach gnade, gnade lechzt' ich.

2. An meines Mittlers kreuz hinab Sank meine seele. Hier war mein grab; dort war sein grab. Meine seele lechzte nicht nach troste mehr; Er hatte mich getröstet.

3. O trost, erlöst zu seyn! erlöst! Du trost im sterben, Wenn es nun scheint, daß uns verstößt Jns verderben Gott, der wog und leicht erfand, Was wir im leben thaten!

4. Herr, Herr, allmächtig tröstest du! Jch lag; den müden Umströmte wonnevolle ruh', Gottes frieden. Das ist keines menschen arm, Der uns im tode stärket.

5. Es ist dein arm, o der du starbst, Daß auf uns ruhte, Was du mit deinem tod' erwarbst, Deinem blute. Unaussprechlichs, ewigs heil! Kein auge hats gesehen,

6. Kein ohr gehört; und in kein herz Jst das gekommen, Was, nach dem kurzen todesschmerz, Gott den frommen, Denen, die ihn lieben, Gott Für freuden hat bereitet.

7. Von Gott verlassen, hingst du da: Von Gott verlassen! Jm schweiß, im blut, dem tode nah! Herr, wir fassen, Jauchzen, beben, fassen's nicht! Da hast du's uns erworben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

541. Gottes tag, du wirst bald kommen, An dem ich dieser welt entnommen, Zu dir, o Gott, mein Vater, geh. Dank! und lob! und preis! und ehre! Nun sing' ich's bald in jene chöre Der sieger, Gott, in deiner höh'; Denn, Herr, du gehest nicht Mit mir in dein gericht; Vater! Vater! Du gehest nicht Jn dein gericht Mit dem, den Christi tod versöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit beben! Nach deinem, deinem ew'gen leben, Versöhner Gottes, dürstet mich. Schaue, wie ich innig flehe! Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe: Erbarm', erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kann; Nun nicht mehr stammeln kann: Jesus Christus: Laß dann mich dein Auf ewig seyn, Du liebe, du barmherzigkeit!

3. Du erhörst mich; gnade, gnade, Ach, gnad' ergehet, gnade, gnade, O du, der Liebe Gott, für recht! Gott, und du hast mich verlassen? Riefst du am kreuze, (Wer kanns fassen?) Riefst du fürs menschliche geschlecht. O wonn'! o heiligs graun! Auch ich soll den einst schaun, Der, verlassen Für uns von Gott, Den mittlertod, Ein fluch gemacht, am kreuze starb.

4. Unsern fluch hast du getragen. Als wir in unserm blute lagen, Erbarmtest du dich unser schon. Ach, du bliebst vor mir auch stehen; Du konntest nicht vorüber gehen, Und segnetest mich, Gottes Sohn! In meinem blut lag ich Vor dir; da riefst du mich In dein leben. Bald leb' ich ganz In deinem glanz. Es stirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das leben Der sünde mit dem ewgen leben. Er forschte; glaubte; fiel; stand auf. Nun ist er der sünd' entnommen; Ist ganz zu seinem Gott gekommen; Ein sieger nach vollbrachtem lauf. Ach, laß, Vollender, dein Mich bald auf ewig seyn! Gott, mich dürstet Nach deiner ruh! Wann trösteſt du? Mich dürstet, Gott, mein Gott, nach dir!

6. Nun, so lang' ich hier noch weile, Beschatte mich mit deinem heile, Du, der allgegenwärtig ist! Gott, du bist mir, Gott, so nahe, Wie du es dem, der stets dich sahe, Dem ungefallnen engel bist; Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlichs angesicht Noch nicht sehe. Lob sey dir! ja, Du bist mir nah; Bist rings, Unendlicher! um mich.

7. Heilig! heilig! heilig! singen Die hohen engel; wenn sie singen, Strömt seligkeit den engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen Die todten Gottes; wenn sie singen, Entzückt sie Jesu Christi ruh. O freue, seele, dich! Nun singe bald auch ich: Heilig! heilig! Und schaue im licht Deß angesicht, Der mich zum ewgen leben schuf.

Mel. Mitten wir im leben.

542. Stärke, die zu dieser zeit, Da wir, Herr, dir singen, Müde, stumm, in kaltem schweiß Mit dem tode ringen! Du nur kannst sie erquicken! Sie liegen da, und sehn hinab In das schauervolle grab. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken In des todes letzten angst! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem wassertrunk Der geringsten einen Deiner treuen labt, soll froh Im gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein trunk mehr kühlet sie! Drum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im gericht! Erbarm dich ihrer!

3. Ach, selbst Jesus Christus hat Diesen kelch getrunken; Ist, von viel mehr qual umringt, In das grab gesunken. Um seines todes willen Hör' unser thränenvoll gebet, Das für sie um gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Um gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern! Trockne, trockn' in jener welt All' ihre thränen!

Mel. Ich hab' mein' sach' Gott.

543. Du wollst erhören, Gott, ihr flehn, Nicht ins gericht mit ihnen gehn, Die jetzo deiner ewigkeit Sich nahn, befreyt Nun bald von dieser eitelkeit!

2. Des lebens und des todes Herr, Nun ist für sie die zeit nicht

mehr! Du haſt gezählet all ihr haar; Ihr todesjahr Beſtimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ihrer leiden zahl! Sie weinen heut das letzte mal. Ach, ſey in ihrer leibesnoth Ihr Gott, ihr Gott! Ein ſchlummer ſey für ſie der tod!

4. Vollende, Vater, ihren lauf! Nimm ſie zu deinem frieden auf! Verwirf ſie, wenn ihr herz nun bricht, Verwirf ſie nicht, Herr, Herr, von deinem angeſicht!

5. End' ihrer krankheit bangen ſchmerz! Von ihm entladen, ruht ihr herz, Daß ihre müde ſeele frey Von täuſcherey Des heißentflammten leibes ſey!

6. In ihr erſchaffe deine ruh! In ihren herzen bete du, Geiſt Gottes, daß ſie glaubend traun, Auf Jeſum ſchaun, Auf Jeſum in des todes graun!

7. Bet' unausſprechlich, Geiſt des Herrn, Zeig' ihnen ihren lohn von fern! Laß ſie des Vaters herz erflehn; Getröſtet, ſehn, Wie der ſie liebt, zu dem ſie gehn!

8. Ach, gnade, gnad' ergeh für recht; Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt ſelbſt der heiligſte nicht rein; Kann keiner dein, Gott, ohne deine gnade ſeyn!

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der tiefe rufen ſie! Erhöre ſie! Erlöſe, Gott, erlöſe ſie!

10. Zu ſterben, Herr, gieb ihnen muth Durch Jeſu todesſchweiß und blut, Vergoſſen in gethſemane, Und auf der höh', Der ſchädelſtätte dunkeln höh'!

11. Entſchlummert! geht voran zu Gott! Euch ſegne, ſegne, ſegne Gott! Wenn euer ſterbend auge bricht: Leit' euch ſein licht: Tröſt' euch des Vaters angeſicht!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

544. Sey geſegnet! amen! amen! Entſchlaf' in jenem großen namen, Vor dem ſich erd' und himmel beugt! Sieh, an deiner laufbahn ende Biſt du; er nimmt in ſeine hände Die ſeele, die der erd' entſleugt. Hör', o erlöſter geiſt, Der bald am thron' ihn preiſt: Jeſus Chriſtus Hat dich verſöhnt; Von ihm gekrönt, Empfähſt du nun der erden lohn.

2. Ob dich deine ſünd' auch ſchreckte, Des Sohnes wunden dir verdeckte: Was dich verdammt, iſt nur dein herz. Bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken; Nicht mehr des Sohnes wunden decken; Er iſt viel größer, als dein herz. Ach, mehr, als du verſtehſt, Und weinend von ihm flehſt, Wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle nacht Des todes und der ſünd' iſt hin!

3. Welcher glanz wird dich umfangen; Iſt dir der tag nun aufgegangen Des lebens, nach des todes nacht! Sey geſegnet! amen! amen! Entſchlaf in Jeſu Chriſti namen! Als er auch ſtarb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von ſünden rein, Und du ſündigſt Nun bald nicht mehr; Der brüder heer Vor Gott nimmt brüderlich dich auf.

4. Noch ein ſegen ſoll dich letzen: Daß du verweſeſt, dieß entſetzen Verfinſtre deine ſeele nicht! Zwar wir wandeln hin, und ſäen Dich irdiſch aus: doch auferſtehen Sollſt du mit jenes tages licht. Geh ein zu deiner ruh! Der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehen! Nach kurzer ruh, Du todter du, Wirſt du zum leben auferſtehn.

5. Schaue; dort in Juda's lande Stand einſt vor Gott im blutgewande Der, der jetzt ſeine hand dir reicht; Er, der Sohn, der Gottheit

lehrer, Der sünder helfer und bekehrer, Vor dessen macht der tod entfleucht. Er, deine heiligkeit, Rang auch; wie war sein kleid So besprenget! Wie Er mit schweiß Bedeckt! ach, heiß Von müh, wie keltertreter sind!

6. Sieh, er ließ für dich sich tödten! Bey dir ist der in deinen nöthen, Mit dem kein mensch noch engel war, Und, verschmäht vom frechen spotte, Doch siegte; dieser große todte, Mit dem kein mensch noch engel war. Sie trugen ihn ins grab Vom Golgatha herab, Gottes opfer. Er überwand; Der Herr erstand, Und fuhr zu seinem Vater auf!

7. Er, er ist für dich verbürget; Vom anbeginn der welt erwürget; Ein helfer durch gerechtigkeit, Der erlöst aus allen nöthen. Dich soll der zweyte tod nicht tödten; Denn er, dein heil, gewann den streit. Dich scheidet nichts von Gott; Nicht leben und nicht tod; Nichts, was jetzo Und künftig ist; Da Jesus Christ Dich auch, dich auch erlöset hat.

Mel. Nun laßt uns den leib.

545. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

1. Grabt mein verwesliches gebein, O ihr noch sterblichen, nur ein! Es bleibt, es bleibt im grabe nicht; Denn Jesus kommt und hält gericht.

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr; Er war schon staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er schläft, verwes't, erwacht Dereinst aus dieses todes nacht.

2. Du wirst mein aufgelöst gebein, O du verwesung, weit verstreun; Allein gezählt ist, wie mein haar, Mein staub; Gott weckt mich wunderbar.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Der sie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

3. Gott ist barmherzig, und verstößt Im tode nicht, die er erlöst; Die nicht, für deren missethat Sein mittler sich geopfert hat.

4. Er wandelt' hier im finstern thal; Er duldete viel schmerz und qual. Du trugest Jesu Christi joch, Entschliefst im tod, und lebest doch.

4. Bey euch hat trübsal mich gedrückt; Nun hat mich Gottes ruh erquickt. Im finstern thale wandelt' ich; Doch führte Gottes rechte mich.

5. Er litt' viel mehr, der uns versöhnt, Und himmlisch seine sieger krönt. O lohn, o lohn für wenig pein! Dann wirds wie träumenden uns seyn.

5. Ich trug sein joch bis an mein grab; Nun wischt er meine thränen ab. Was sind die leiden jener zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Du todter Gottes, schlummr' in ruh. Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud' und zittern uns bereit.

6. Ja, lasset mich in meiner ruh, Und geht nach euren hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, Bis ihr euch auch der erd' entschwingt.

7. Ach, Gottgeopferter! dein tod Stärk' uns in unsrer letzten noth! Laß unsre ganze seele dein, Und freudig unser ende seyn!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

546. Staub, bey staube ruht ihr nun In dem friedevollen grabe. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedevollen

grabe! Ach, der welt entrannt ihr schon; Kamt zu eures schweißes lohn.

2. Jesus will's! wir leben noch, Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einst dieß joch; Alle, die die kron' erstritten. Endlich, endlich kömmt der tod; Führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier; Lebte selbst in pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, Hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im kampf uns stehn; Stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses lebens zeit, Diese schwüle mittagsstunde Gegen die unsterblichkeit? Aber, an der kurzen stunde Hängt, du unerforschter Gott! Gleichwohl leben oder tod.

5. O du unsre zuversicht! Unser theil ist einst das leben. Wenn auch unser auge bricht, Wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des menschen sohn! Deinen frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken: Diese kraft der bessern welt Laß in unserm tod' uns schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn; Mehr noch, als wir jetzt verstehn!

7. Wenn wir einst, wie sie, zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen: Wollst du überschwänglich thun Ueber alles, was wir flehen; Denn was hatt'st du nicht vollbracht, Als du riefst: es ist vollbracht!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

547. Selig sind des himmels erben, Die todten, die im Herren sterben, Zur auferstehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit. In frieden ruhen sie, Los von der erde müh. Hilf, o Jesu! Vor Gottes thron, Zu dir, o Sohn! Begleiten ihre werke sie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab; Wischt unsre thränen ab; Alle thränen! Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des lammes throne seyn!

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdann; er ist uns sonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen; Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das alt' ist nun nicht mehr. Preiset Jesum! Er sank hinab, Wie wir, ins grab. Er ging zu Gott! wir folgen ihm.

Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

548. Des lebenden glückseligkeit, Den trost der letzten stunden, Dich, wonne, nach vollbrachter zeit Zu schaun des siegers wunden, Wieder aufzustehn, Und Gott zu sehn, Dich, wonne, will ein thor, Der sich von Gott verlor, Ein staub, will dich uns rauben?

2. Das will er thun, und tauget nicht? Er mag uns hier verlachen! Er aber wird doch zum gericht Mit todesangst erwachen. Wir stehn dann am thron, Empfahn den lohn, Den Jesu blut erwarb, Der für die sünder starb. Die todten wird er wecken!

3. Der Gottversöhner that das schon In seiner leiden tagen. Der bangen mutter todten sohn Ließ er nicht weiter tragen. Jesus Christ

gebot: Da ließ der tod Jairus kind; er weint' Um Lazarus, den freund; Weckt' ihn, der schon verwes'te.

4. Des todten schwester kam und rief: „Herr, wärst du hier gewesen; Ach, der vor uns im tod' entschlief, Er wär', er wär' genesen! Herr, du hätt'st mein flehn Und ihn gesehn!" Des menschenfreundes herz Durchdrang ihr glaub', ihr schmerz Mit göttlichem erbarmen.

5. „Ich sag' es; stärke dich, und glaub's: Es sind noch höh're dinge; Die auferstehung eines staubs Ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie; Sein staub entflieh Zur erde wieder hin: Ich, der das leben bin, Ich laß ihn doch nicht sterben."

6. Sie ruft die traurenden; sie flehn; Sie weinen; freun sich; beben. Ach! werden wir den Herrn erflehn? Der todte, wird er leben? Jesus Christus zürnt, Der Richter zürnt, Daß unsre missethat Uns so entheiligt hat, Daß wir verwesen müssen.

7. Erbarmend zürnt er; denn er weint. Er war hinabgestiegen, Und sahe den entschlafnen freund, Den stillen todten liegen. Freud' erfüllt und schmerz Noch aller herz: Ja! Lazarus erwacht! Drauf schreckst du sie, o nacht Des tod's und der verwesung!

8. Zum Vater sah der Sohn empor: „Der du mich immer höreſt, Ich danke dir, daß du dein ohr Auch heute zu mir kehreſt. Laß mich, die hier stehn, Verherrlicht sehn, Damit ihr herz entbrenn', Daß du mich sandtst, erkenn', Und glaub' und ewig lebe!"

9. Drauf ruft er in das stille grab: (Sie hören seine stimme,) Allmächtig ruft der Sohn hinab: (Sie beben vor der stimme:) „Lazarus, steh auf!" Schnell steht er auf! Erstaunt; bleibt stumm; und steht; Jauchzt laut; verstummt; und geht, Und geht zu Jesu Christo.

Mel. Ein kindelein so löbelich.

549. Einst reift die saat; mein staub erwacht Zu Jesu Christi leben. O, die ihr meines glaubens lacht, Wie werdet ihr dann beben! Im wetter des gerichts gesä't, Ruft, wer alsdann zum tod ersteht: „Fallt über mich, ihr berge!" Ich frohlocke; Jesus Christ, Der für mich gestorben ist, Ist auch für mich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen ein, Und werde wieder erde: Doch werd' ich nicht auf ewig seyn, Was ich im grabe werde. Im schooße Gottes ruht mein geist Von diesem leben aus, und fleußt, Von wonn' anbetend, über. Ach! mein auge sahe nie, Meinem ohr ertönte nie Solch heil in diesem leben.

3. Das kam in keines menschen herz, Was denen Gott bereitet, Den pilgern, die oft trüber schmerz Zur ewigkeit begleitet. Wir schauen in das tiefe meer; Erforschen's nicht; denn Gott ist der, Der unsrer sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, Mehr, als unsre thränen flehn, Giebt der uns, der uns liebte.

4. Sey, seele! stark, und fürchte nicht, Durchs finstre thal zu wallen. Nah' an des thales nacht ist licht; Der engel jubel schallen Ins letzte seufzen der natur. Der bey sich selbst dir gnade schwur, Sein haupt am kreuze neigte, Er erfüllt des bundes eid; Er ist ganz barmherzigkeit. Dank sey ihm, preis und ehre!

5. Anbetung ihm! des bundes eid Erfüllt er, der sein leben Mit herzlicher barmherzigkeit Hin in den tod gegeben; In jenen tod auf Golgatha, Dein Vater, der dich bluten sah, Ward da, ward mir versöhnet, Sohn! erwürgt bist du für mich.

Eh' die welt war; dein bin ich, Eh' ward, was ist; und ewig.

Mel. Jesus Christus, unser Heiland, der den tod.

550. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein staub, nach kurzer ruh; Unsterblichs leben Wird, der dich schuf, dir geben. Frohlocke Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesä't. Der Herr der erndte geht Und sammelt garben Uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen freuden. Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins allerheiligste führt mich Mein mittler dann; lebt' ich Im heiligthume Zu seines namens ruhme! Gelobt sey Er!

In eigner Melodie.

551. Jesus, meine zuversicht, Mein Versöhner ist im leben. Dieses weiß ich: sollt' ich nicht Mich im tod ihm gern ergeben: Wie das grab, das einst mich deckt, Mein zu schwaches herz auch schreckt?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt. Leben werd' ich; werd' ihn schauen; Seyn, wo mein Erlöser lebt: Warum sollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt; Er ist seines leibes haupt.

3. Ich bin durch des glaubens band Allzufest mit ihm verbunden. Er, der auch den tod empfaand, Hat für mich auch überwunden. Er erstand; und einst erwacht Auch mein leib durch seine macht.

4. Ich bin fleisch, und weiß daher, Daß mein leib zu staub einst werde. Dieses weiß ich: aber er Weckt ihn wieder aus der erde, Ewig dort bey ihm zu seyn, Ewig seiner mich zu freun.

5. Meine seele schauet dann Gott in meinem neuen leibe, Meinen Heiland schaut sie an, Seinen Sohn, an den ich gläube. Ja, in diesem leib werd' ich Sehn, o Gottversöhner, dich.

6. Ob auch dieß mein auge bricht, Wirds doch meinen retter kennen. Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Werd' in seiner liebe brennen. Frey von schwachheit, zieh' ich dann Feyernd kraft und klarheit an.

7. Was verweslich ist, vergeht; Fleisch und blut kann Gott nicht sehen. Irdisch werd' ich ausgesä't; Himmlisch werd' ich auferstehen. Erst verweset mein gebein; Dann wirds unverweslich seyn.

8. Freudig seh' ich hin zur gruft. Erde werde wieder erde; Denn ich weiß, mein Jesus ruft, Daß ich wieder leben werde, Wann die stimm': erwacht! nun schallt, Und zu meinem grab' auch hallt.

9. Wo ist dein triumph, o tod? Nimm den staub hin! ohne grauen Folg' ich dir; ich werde Gott, Meinen Jesum werd' ich schauen. Siegreich schau ich dann umher; Weine dann, o dann nicht mehr.

10. Selig, selig werd' ich seyn. Aber streben muß ich, streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, Um zu dir mich zu erheben; Um dein antlitz einst zu sehn, Jeder sünde lust verschmähn.

In eigner Melodie.

552. Wachet auf! ruft uns die stimme Vom heiligthum, der wächter stimme: Wach' auf, wach' auf, Jerusalem! Mitternacht heißt ihre stunde; Wie donner tönts aus ihrem munde: Wach' auf, wach' auf, Jerusalem!

Der gräber todesnacht Ist nun nicht mehr; erwacht! Lobet, lobt Gott! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Zion hört mit seinen söhnen Und töchtern die trompeten tönen; Zum neuen leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll klarheit, Durch gnade mächtig, stark durch wahrheit; Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Sie stehn vor deinem thron, Und leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland! Vollender! wir, Wir folgen dir Zu deines Vaters herrlichkeit.

3. Ewigs lob sey dir gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen; Wir haben deinen großen lohn. Heil uns aus der Gottheit fülle! Wir schauen sie nun ohne hülle. Heil uns! die lieb' ist Gottes Sohn! Kein auge sahe sie; Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne. Von ewigkeit Zu ewigkeit Sey dank und preis und ehre Gott!

Vom jüngsten Gerichte.

Mel. Straf mich nicht in.

553. Herr, ich bin dein eigenthum; Dein ist auch mein leben. Mir zum heil, und dir zum ruhm Hast du mirs gegeben. Väterlich Führst du mich Auf der prüfung wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kömmst du mit großer kraft Zum gericht auf erden. Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schont dann nicht, Richter aller welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh mir in der ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir: Hab' ich hier Dein geschenk verschwendet, Thöricht angewendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht' ich immer, meiner pflicht Treu zu bleiben, streben! Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen; Eingedenk der rechenschaft, Nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich Ernstlich mich Täglich und auch heute Zum gericht bereite!

6. Bricht die ewigkeit herein: Darf in ihrer nähe Ich mich nicht der gnade freun, Die ich jetzt verschmähe. Wenn der tod Mir schon droht: Kann ich deinen willen, Gott, nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Daß ich, o mein heil, durch dich Gnade such' und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann am tage des gerichts Werd' ich mit den frommen Auch zum anschaun deines lichts Gnädig angenommen. Wonnevoll, Jesu, soll Dich im höhern leben Dann mein dank erheben.

Mel. O Gott, du frommer.

554. Du herrschest hier, o Gott, Mit langmuth und verschonen; Wie unbegreiflich uns! Bestrafen und belohnen Mit gleicher wage soll Das kommende gericht. Mit gleicher wage! Gott, Vergäßen wirs doch nicht!

2. Laß diese wahrheit nie Aus meiner seele kommen! Den sünder straft der Herr; Der Herr belohnt den frommen! Wenn sein gerichtstag nun, Ein fest für seinen freund, Für seinen hasser, ach! Ein tag voll zorn, erscheint.

3. Noch trägst du, Gott, die welt; Noch brausen luft und meere; Noch glänzen sonn' und mond, Noch deiner sterne heere. Doch erd' und him-

mel sind, O Herr, in deiner hand; Veralten werden sie, Vergehn, wie ein gewand.

4. Das laster herrschet noch; Noch lästern kühne spötter Das evangelium; Noch schmähn sie ihren retter. Viel' sichre sünder, Gott, Verschwenden ihre zeit; Gleichgültig, ach! für dich Und ihre seligkeit.

5. Noch seufzet oft der christ, Verlassen und im staube; Hat keinen trost, als den: Ich weiß, an wen ich glaube; Ich halte fest an Gott; Ich werd' einst auferstehn, Um Gott von angesicht Zu angesicht zu sehn.

6. Sein glanz wird aufgehn, Gott; Und heller, als die sonne Im hohen mittag, stralt Der fromm' in deiner wonne. Wen aber dein gericht In seiner schuld ergreift: Ach, wie viel jammer hat Nicht der auf sich gehäuft!

7. Hör' ich zur linken nicht Die, welche sich verstockten, Als deine bitten sie Zu dir vom laster lockten: „O weh uns thoren! ach! Wir sehn den Richter dräun! Stürzt ein, stürzt über uns, Ihr berg' und hügel, ein!"

8. „Ihr, (spricht der Richter,) habt Gespottet meiner lehre; Die meinigen verfolgt; Geschändet Gottes ehre. Ihr wart so stolz und hart; Verächter jeder pflicht. Verworfne! weicht von mir! Entweicht! ich kenn' euch nicht!"

9. Frohlockend aber stehn Aus aller welt geschlechten, Mit palmen in der hand, Die frommen ihm zur rechten. Holdselig schallts: „empfaht, Was, meine brüder! euch Von mir bereitet ist; Erbt eures Vaters reich!"

10. O Gott, und du, o Sohn, Du Richter unsrer erde, Vor dessen richterstuhl Auch ich erscheinen werde! Dir will ich dienen, Gott, Und deine wege gehn; Nur laß mich im gericht Zu deiner rechten stehn!

11. Und du, Weltrichter! Sohn! Wenn ich vom tod' erwache, Am tage des gerichts, Am tage deiner rache, Gedenke dann, daß du Für deine feinde batst, Und vor dem Vater mich Am kreuze schon vertratst!

12. Du hast, o Jesu, mich, Für mich einst mensch geboren, Zum erben deines reichs, Zum eigenthum erkohren. Laß nicht dein blut für mich Umsonst vergossen seyn; Laß ewig mich bey dir Mich meines glaubens freun!

Mel. Wer nur den lieben.

555. Wenn ich auf Gottes wegen wanke, Und straucheln will, so schrecke mich Der herzerschütternde gedanke: Gott richtet einst die welt und dich! Er hats verkündigt; sein gericht Ist unausbleiblich; strauchle nicht.

2. Der weg der tugend, den ich walle, Sey rauh und steil: wo führt er hin? Zum himmel, wenn ich Gott gefalle, Weil ich getreu und standhaft bin; Gestärkt, o Gott, durch deine huld Zur selbstverleugnung, zur geduld.

3. Laß mich zu meiner seele sagen: Die welt vergeht mit ihrer lust! Wohl mir, wenn ich bey allen plagen Mir keines frevels bin bewußt! Es kömmt, es kömmt die ewigkeit, Die mich aus jeder noth befreyt.

4. Denn Jesus wird vom himmel kommen; Ich werd' ihn, meinen Heiland, sehn, Ihn, wie er ist; mit allen frommen Aus meinem grab' auch auferstehn. Ihm werd' ich völlig ähnlich seyn; Mich ewig meines glaubens freun!

5. Ich werde seine stimme hören: „Der du zu meiner rechten bist, Du warst gehorsam meinen lehren; Nimm hin, was dir bereitet ist! Sey, treuer knecht, den engeln

gleich! Komm; erbe meines Vaters reich!"

6. „Du hast in deinen armen brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; Ich nahm in meines leibes gliedern Den segen deiner wohlthat an. Komm nun, gesegneter, zu mir! Den himmel geb' ich dir dafür!"

7. Solch eine wonne wartet meiner, Wenn ich mit brüderlichem sinn Den nächsten lieb', und gern mich seiner Erbarm', und Jesu ähnlich bin. Gott, wer kann hart und lieblos seyn? Betrübte sehn, und nicht erfreun?

8. Dort, dort trifft den, der ohn' erbarmen Nie menschenfreundlich sich beweist; Der fühllos bey der noth der armen, Bedrängte nie erquickt noch speist; Den hungrigen sein brod nicht bricht, Ein unbarmherziges gericht.

9. „Fühllose! (wird der Richter sagen,) Verschlossen habt ihr eure hand, Verachtet eurer brüder klagen. Entweicht! ich hab' euch nie erkannt! Wer mich bekennt, und doch nie sucht, Was brüder froh macht, ist verflucht!"

10. So wirst du jede sünde richten, Die nicht beweint ist; wenn du einst Den übertretern ihrer pflichten In deiner majestät erscheinst. Dann wird der fromme nur bestehn; Wer lasterhaft blieb, wird vergehn.

11. Gieb mir denn licht und muth und stärke, Damit mein glaube dir getreu, Geübt in jedem guten werke, Bewährt und unverwerflich sey! So werd' ich ewig selig seyn; Mich ewig deiner, Gott, erfreun.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

556. Am tage, da mein Heiland spricht: Kommt, menschen, kommt vor mein gericht! Am tage seiner schrecken Wird er, der mich zum himmel rief, Weil ich auf seinen tod entschlief, Zum himmel mich erwecken. Dann seh' ich ihn, wie er verspricht, Von angesicht zu angesicht.

2. Wie freu ich mich auf diese zeit, Wo ich, zu seiner herrlichkeit, Aus meinem grabe gehe! Wo ich, mich ewig zu erfreun, Getrost und von verbrechen rein, Vor seinem throne stehe! Wo ich mit den erlösten dann Mein beßres lob ihm singen kann!

3. Doch, ach, was ist dem jammer gleich, Der mit des satans engeln euch, Verworfne sünder, quälet? Ihr hattet durch gehäufte schuld Die zeit der langmuth und geduld, Den weg des heils verfehlet. Welch ein erschreckliches gericht! Es kommt, und, ach! ihr glaubtet nicht.

4. Da, wo mein Heiland, Jesus, ist, Ist wonne, die kein geist ermißt; Die wartet der erlösten. Hier ist er schon, mein trost und licht, Verläßt mich hier im kummer nicht; Wie wird er dort mich trösten! Ach, jene seligkeit und ruh Nimmt nimmer ab, nimmt ewig zu.

5. So komm, du Richter aller welt, An den mein herz sich gläubig hält, Komm, ende meine leiden! Ich bin bereit, ins grab zu gehn: Gewiß, auch wieder aufzustehn Zu deines himmels freuden. Ich weiß, was mir dein wort verspricht: Wer an mich gläubt, den richt' ich nicht.

Mel. Nun danket alle Gott.

557. Wie dank' ich, Jesu, dir Für deine treue gnade? Du kömmst, und hilfst, daß mir Der sünde fluch nicht schade. Mit wie viel kraft und trost Verwahrst du nicht, mein Gott, Mich gegen jede furcht Auch in der letzten noth!

2. Nicht immer wird die welt (Das sagst du uns,) bestehen, Und

himmel, erd' und sonn' Und mond soll untergehen. Den frommen giebst du dann Des himmels seligkeit; Dann wird kein schmerz mehr seyn, Nicht mehr geschrey noch leid.

3. Es droht der letzte tag Nur sündern straf' und plagen. Den frommen giebst du muth; Wer gläubet, darf nicht zagen. Du bist auch mein vertraun, Mein trost, mein licht, mein heil, Du meine zuversicht, Du meines herzens theil!

4. Doch, wachsam muß ich seyn. Vielleicht kömmst du noch heute. Gieb, daß ich mich dazu Mit allem ernst bereite, Daß, wachsam zum gebet, Ich nicht in sicherheit Dich, Gott, verliere, dich Und deine seligkeit!

5. Dann werd' ich würdig seyn, Dem allen zu entgehen. Was sündern droht, und froh Zu deiner rechten stehen. Dann endet sich gewiß Mein kummer und mein streit; Dann erb' ich, was du giebst, Was ewig, Gott, erfreut.

Vom ewigen Leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

558. Jesus kommt, von allem bösen Uns, seine christen, zu erlösen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an seinem großen tage, Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey fröhlich, volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, Dein Erretter. Dein leid ist kaum Ein morgentraum; Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieser leiden! Was seyd ihr gegen jene freuden Der unbegrenzten ewigkeit? Seht die kron' am ziele prangen, Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Die ihr so hoch begnadigt seyd. Euch hält in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel ist nah; Bald seyd ihr da, Und eure leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit ungebeugtem muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von angst durchdrungen! Wie seufzt' er laut, und schwitzte blut! Doch sahn die feinde nicht Auf seinem angesicht Bange schrecken. Gestärkt von Gott, litt er den tod; Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner leiden Sind wir; einst erndten wir auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm haupt hindurch zu dringen, Und seines himmels werth zu seyn. Der hülf' uns schafft, ist Er! Sein großer nam' ist: Herr, Unsre stärke. Die ihm vertraun, Die werden schaun, Welch eine feste burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem bösen Uns, deine christen, zu erlösen; Deß sind wir froh, und danken dir. Herr, in allen trüben tagen Soll unser herz doch nicht verzagen; Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, Wer dein Erlöser ist; Und sind stille. Wenn Gott uns hält: Vergeh, o welt, Stürz ein auf uns: wir zagen nicht!

Mel. Wer nur den lieben.

559. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick: Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt, weil er lebt, bald ab, bald zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche die-

ser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt: Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such' ichs nur; dort werd' ichs finden; Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden; Den unaussprechlich großen werth. Den Gott der liebe werd' ich sehn; Ihn lieben; ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt seyn; Und lieblich wesen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein geist, mit preis und dank, Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott sich ganz mir offenbart; Ein heilig! heilig! heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß glück erfreun: Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Christ ist erstanden.

560. Sein ewigs leben Wird Gott einst uns geben. Dann werden wir in seinem licht Von angesicht zu angesicht Den Mittler schaun.

2. Schaun und erkennen; Ganz den Herrn erkennen, Wie uns der Herr erkennt, und sein Uns ewig, ewig, ewig freun! Nicht sünder mehr!

3. Zur engen pforte, Dann im dunkeln worte Nicht mehr geführt, nicht mehr von fern, Schaun wir die herrlichkeit des Herrn, Den Ewigen!

4. Preis! Hallelujah! Preis ihm! Hallelujah! Entsündigt, rein von missethat, Durch den, der uns geliebet hat, Sahn wir den tod.

5. Bereit zu sterben, Seines himmels erben, Entsündigt, rein von missethat Durch den, der uns versöhnet hat, Entschliefen wir.

6. Du, wunderbarer, Bist der offenbarer Und geber einer seligkeit, Die keiner in der prüfung zeit Erforschet hat.

7. All' unser leiden Gegen diese freuden, Was wars? was war dein schrecken, grab? All' unsre thränen trocknet ab; Den wir nun schaun.

8. Nicht schmerz, nicht plage, Keines elends plage Ist in den hütten dieser ruh! Heil, wonne, guade strömt uns zu; Barmherzigkeit.

9. Von einer klarheit Zu der andern klarheit Vom ewiglebenden erhöht, Schaun wir durch den, was ist, besteht, Jehova's Sohn.

10. Du bist der Treue! Hasts vollbracht! ich freue Von ewigkeit zu ewigkeit Mich deiner, Herr, von ewigkeit Zu ewigkeit!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

561. Laßt uns unsers vaterlands, Unsers erbes uns erfreuen! Ach, der wehmuth thräne rann Oft der pilger wange nieder! Auch der freude thräne sey In dem blick, der aufwärts schaut!

2. Sind wir etwa sünder nur? Und nicht auch versöhnte Gottes? Dürfen wirs nicht wissen, Gott Geb' uns einst des Mittlers erbe? Soll die kleinmuth die entweihn, Deren hand einst palmen trägt?

3. Deren haupt die kron' umstralt, Welche nie herunter sinket? Wissen, wissen dürfen wirs, Gott gab uns des Mittlers erbe; Dürfen wonnevoll hinauf, Wo sein licht uns leuchtet, schaun!

4. Dort hinauf, wo uns ein heil, Das kein auge sah, erwartet. Das kein ohr vernahm, und das Selber nicht das herz erreichte! Ja, wir dürfen dieses heils Uns mit wonn' und jubel freun!

5. Freun mit lautem lobgesang, Daß es erd' und himmel hören! Freun so voll verwunderung, Daß der heiße dank verstummet! Denn kein auge sah's, kein ohr Hört' es, und kein herz empfand's!

Von der Verdammniß.

Mel. Es ist gewißlich an der.

562. Ach! ewig wird die strafe seyn, Die sünder leiden sollen, Wenn sie nicht hier gerecht und rein Durch Christum werden wollen. Ja, ewig ist der zweyte tod, Den Gottes recht den frevlern droht, Die seine huld verachten.

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, Wenn wir die laster hassen, Der gnädig jede schuld vergiebt, Wenn wir uns bessern lassen, Der hats verkündigt; er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig ist, und heilig.

3. Auch der, der unser heil erwarb, Der von der sünde bürden Uns zu erretten, litt und starb, Damit wir selig würden, Der lehrt es, Jesus, unser Herr. Wer ist so gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht Die schauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, Könnt ihr durchschaun, was er umfaßt? Der zukunft tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger Zu seyn, als Gott? gerechter Zu richten? weiser, als der Herr, Den frevelnden verächter? Hat er euch seiner strafen art Mit ihren folgen offenbart, Daß ihr ihn meistern wollet?

6. Gerecht ist, gut, was er gebeut, Und werth, daß ers gebiete; Und werth auch alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laßt ihm die waag'; er, der nicht irrt, Wird keines menschen recht, und wird Sein eignes recht nicht beugen.

7. Nicht jedes volk empfängt das licht, Was seine christen haben; Verschieden wird auch sein gericht Und lohn seyn, wie die gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, Wird er, wie er schon hier nie that, Auch dort nicht erndten wollen.

8. Du zitterst vor der ewigkeit! Ach zittre, dir zum heile; Daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut, Dich sichern übereile. Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier Und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur selbst der sünde joch; Entreiß dich ihren ketten. Dann such' auch deine brüder noch Vom tode zu erretten. Thu's nicht aus sklavenfurcht allein; Du müssest dich der tugend freun; Denn sie giebt ehr' und freude.

10. O, wenn du einst vollendet bist, Dann wirst du ganz verstehen, Wie der gerechte gnädig ist; Frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, Enthüllt von jedes schattens nacht, Ganz herrlichkeit und wonne.

Die dritte Abtheilung,

welche

Lieder über die Lehren von der christlichen Gottseligkeit und Tugend

enthält.

I. Von der Heiligung und christlichen Gottseligkeit und Tugend überhaupt.

---

1. Wahre Christen, welche durch Gottes Gnade nach einer richtigen Erkenntniß seiner Offenbarung alle Sünden verabscheuen, und Jesum für ihren Erlöser annehmen, suchen durch den Beystand des heiligen Geistes in ihrem Glauben an ihn zu beharren. Sie befleißigen sich, aus dankbarer Liebe gegen Gott und ihren Heiland, eines eifrigen Gehorsams gegen alle seine Gebote, und suchen, bey allen Reizungen zur Sünde, in der Ausübung aller auch noch so schwerer Pflichten und in der Unterlassung alles Bösen stets immer fertiger und standhafter zu werden.

Mel. Christ, unser Herr.

563. Warum verschmähen menschen doch Die rettung ihrer seelen Und säumen, Christi sanftes joch, Die leichte last, zu wählen? So vieler herz verlanget nicht Nach seinen edlen gütern; Das glück des glaubens und der pflicht Ist fleischlichen

gemüthern Ein schatz, den sie nicht kennen.

2. Und doch hat Jesus, welcher wohnt Zu seines Vaters rechte, Selbst seines lebens nicht geschont, Daß er sie retten möchte. Er selbst hat uns mit Gott versühnt; Hat uns nicht sterben lassen. Wir sünder hatten zorn verdient: Doch wollt' er uns nicht hassen; Er bat: „Gott, laß sie leben!"

3. Der Vater hat den Sohn erhört; Der Vater will vergeben. „Wer, (sprach er,) sich zu dir bekehrt Und glauben will, soll leben. Befreye sie von ihrer last; Gieb ihnen, Sohn, erquickung; Gieb allen müden fried' und rast; Den treuen die entzückung Und wonne deines himmels!"

4. So reizt doch nicht den zorn des Herrn Aufs neu', ihn zu entbrennen; Dient Jesu, seinem Sohne, gern; Lernt seine güter kennen; Thut buße, glaubt und heiligt euch, Eh' eure zeit vergehet. Kommt, sünder, weil euch in sein reich Der eingang offen stehet, Der eingang in den himmel.

Mel. Wer nur den lieben.

564. Wie selig, Herr, ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O, daß ich ganz gerecht seyn möchte! O, wär' ich, was ich seyn soll, schon! Ich, (dir bekenn' ichs,) bin noch weit Vom ziele der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Was deinem Geiste widerspricht! Wie oft besleck' ich mich mit sünden, Und billige sie selbst doch nicht! Wie oft verlaß ich deine bahn, Und mein', ich habe recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; Nur du kannst mich im guten stärken. Drum nimm mein herz, o Vater, hin; O mach, (ich wünsche rein zu seyn,) Mich von verborgnen fehlern rein!

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreye mich durch deine kraft! Erweck und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre besserung schafft! Laß meinen fleiß gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demuthvolles flehen, Wirst den, der dich bekennt und ehrt, O Gott der gnade, nicht verschmähen; Du bists ja, der gebet erhört. Mein fels, mein heil, ich traue dir; Das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

565. Schaffet, schaffet, menschenkinder, Schaffet eure seligkeit. Säumet nicht, wie sichre sünder; Schnell entfleucht der gnade zeit. Unverweilt bekehret euch; Ringet nach dem himmelreich, Und seyd heilig schon auf erden, Selig einst bey Gott zu werden.

2. Wünscht ihrs ernstlich: nun so lebet Ihm zur ehre; kreuzigt dann Eure lüst', und widerstrebet Dem, was euch verderben kann. Was er fodert, müss' allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag eurem schwachen herzen Freude bringen oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben kämpfet; Selig, wer im kampf besteht; Wer des fleisches lüste dämpfet, Und den reiz der welt verschmäht! Unter Christi kreuzes schmach Jaget er dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß erst seinen sünden sterben.

4. Unermüdet müßt ihr ringen; Nie zerstreut, nie lässig seyn, Wenn ihr wünschet, durch zu dringen, Ewig euch vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfern streit Folgt des

sieges herrlichkeit; Nur den kämpfer schmückt zum lohne, Daß er stritt, des himmels krone.

5. Brünstig beten; eifrig wachen; Der verführung sich entziehn; Seine pflicht zur lust sich machen; Die versuchung weislich fliehn; Selbst beym spott und hohn der welt Das nur thun, was Gott gefällt: Dieses wollen, dieß vollbringen, Heißet, nach dem himmel ringen.

6. Drum entreißet euch den lüsten, Die ihr noch gefesselt seyd; Und beweiset euch, als christen, Muthig und getrost im streit. Schont der liebsten neigung nicht; Wär' es auch die schwerste pflicht; Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte!

7. Zittern will ich vor der sünde, Und auf dich, o Jesu, sehn, Daß ich deinen beistand finde, In der gnade zu bestehn. Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe!

In eigner Melodie.

566. Wer hat den glauben, dessen früchte Beweisen, daß er Gott gefällt, Und einst vor seinem angesichte Der wahren tugend preis erhält?

2. Der, der durch seines Geistes triebe Zu allem guten sich entschließt, Und Gott aus dankbarkeit und liebe Gehorsam und ihm ähnlich ist!

3. Der, der vor Gott unsträflich wandelt, Nichts lieber thut, als seine pflicht; Der heilig denkt, und heilig handelt, Und gern die wahrheit sucht und spricht;

4. Der alle menschen ernstlich liebet, Gerecht, voll redlichkeit, gelind Und mild ist, keinen je betrübet, Und, andre zu erfreun, sich freut;

5. Der selbst die ehre seiner feinde Nie mit verleumdungen verletzt, Wenn er gleich seines Gottes freunde Nur seiner freundschaft würdig schätzt;

6. Der die verehrer Gottes ehret, Mit ihnen thut, was Gott gefällt; Der, was er seinem nächsten schwöret, Und schwür' er sich zum schaden, hält.

7. Der nie, zum trotze der gesetze, Auf ungerechten wucher leiht, Und durch gerecht erworbne schätze Der armen traurend herz erfreut;

8. Der die bedrängten und die armen Erquicket und in schutz sie nimmt: Der findet auch bey Gott erbarmen: Dem ist des glaubens preis bestimmt.

9. Der, der im glücke stets bescheiden, In trübsal stets geduldig ist: Der, Gott! erbt deines himmels freuden; Der ist dein kind; der ist ein christ.

Nach dem 15. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

567. Wen wird, o Gott! die wonne der erlösten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten? Wen schmückt im himmel einst vor deinem throne Der sieger krone?

2. Nur den, o Herr, der, abgewandt vom bösen, Sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; Der an den Sohn gläubt, seinen Herrn ihn nennet, Und frey bekennet;

3. Der deine wahrheit unter Adams kinder Verbreitet; sie erleuchtet, und die sünder Durch thaten reizt, mit einem bessern leben Dich zu erheben;

4. Der, was er gläubt, gewissenhaft auch übet, Die menschen all' als seine brüder liebet, Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, Und keinen schmähet;

5. Der sünden hasset, und doch mit den sündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottes-

furcht und ihre gaben ehret, Hält, was er schwöret;

6. Der nicht der brüder ruhm und glück beneidet, Selbst reich, die armen speist, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher auch mit milden gaben Genützt zu haben;

7. Der, züchtig in gedanken, keusch auch lebet; Der seiner hoheit nie sich überhebet; Im glücke mäßig, gütig und bescheiden, Getrost im leiden:

8. Den, den wird, Gott! die wonne der erlösten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten; Den schmückt im himmel einst vor deinem throne Des Mittlers krone.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

568. Kommt, ihr menschen, laßt euch lehren, Welche Jesus selig preist; Welche denen angehören, Denen er sein reich verheißt. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Frey ihn vor der welt bekennen, Dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt; Gott nur und nie sich erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünden Wehmuthvoll vor Gott beweint; Und, barmherzigkeit zu finden, Tiefgebeugt vor ihm erscheint. Gott will ihm die schuld verzeihn; Kraft zum guten ihm verleihn. Er, sein jünger, soll auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Keinem seiner feinde flucht, Und, wie sehr er ihn betrübet, Sich doch nie zu rächen sucht; Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen; Er wird Gottes reich besitzen.

5. Selig, die nicht mehr verlangen, Als gerecht vor Gott zu seyn; Welche fest am guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen stillen; Jeden frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Nie gefühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun, sich froh bemüht; Welcher dem mit trost erscheint, Der um trost und hülfe weint. Hülfe wird auch er empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, Unbefleckt vor Gott zu seyn; Die der wollust stricke fliehen, Mäßig sind und keusch und rein. Die nur thun, was Gott gefällt, Die der lockung dieser welt Immer standhaft widerstehen, Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet; Wer stets ruh und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft haßt, und zorn und streit; Wer die pflicht der eintracht lehrt, Und der brüder glück nie stört. Die des friedens sich befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen Leiden, und sich dessen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen; Schmach und tod dafür nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, Und will sie für ihre treu Einst mit unverwelkten kronen In der ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten Auf der tugend sichern bahn, Wo ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann! Gieb, daß ich demüthig sey; Ernstlich meine schuld bereu, Und, was recht ist,

eifrig liebe; Auch an feinden sanftmuth übe;

11. Daß ich armen helf' und diene; Immer hab' ein reines herz; Die in feindschaft stehn, versühne; Dir getreu in freud' und schmerz! Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befleiße rechter werke!

Mel. O Gott, du frommer.

569. Du sagst: ich bin ein christ. Wohl dir, wenn werk und leben Von diesem ruhme dir Ein sichres zeugniß geben; Wenn alles, was du thust, Durch Gottes kraft und Geist, Des herzens besserung Und ihren ernst beweist.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Der christ, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht bloß vor menschen nennet, Der thut mit freuden auch, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du es nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Auf Christi tod getaufet Ward ich so theuer ihm Zum eigenthum erkaufet. Du warst's; doch prüfe dich: Erfüllest du auch gern Und ohne heucheley Den bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen bund Schon längst und oft gebrochen? Du hast, als Gottes kind, Gehorsam ihm versprochen: Hast du mit treue denn Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Noch stets in dir gelebt?

5. Du sagst: ich bin ein christ, Weil ich des Heilands lehre Zu haus' und öffentlich Beständig les' und höre. Wohl dir! doch, thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Ist seines beyfalls werth.

6. Du sagst: ich bin ein christ; Mit Gott mich zu verbinden, Such' ich oft Jesu mahl; Dann reun mich meine sünden. Doch zeiget sich bey dir In deinen werken auch Rechtschaffne besserung Nach dieses mahls gebrauch?

7. Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich; Ich bet' und singe gern. Nun das ist pflicht und löblich, Wofern dein innres auch Rein, wie dein äußres ist, Und du beym Gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

8. Bist du ein wahrer christ: So wandelst du auf erden, Wie Jesus; strebst und ringst, Wie er gesinnt zu werden. Wenn du, wie er, vor Gott Voll lieb' und sanftmuth bist, Demüthig, wie dein Herr: So sprich: ich bin ein christ.

9. Doch, ach! so lange dich Die wollust noch regieret; Dein stolz zur eitelkeit Und schmähsucht dich verführet; Wenn neid und rachbegier Noch über dich gebeut: So kennest du noch nicht Die wahre heiligkeit.

10. Du sagst: ich bin ein christ, Und rühmst dich deß mit freuden: Allein thust du auch mehr, Als manche kluge heiden? Hast du des guten nicht Weit mehr, als sie, gethan: So klagen sie dich einst Vor deinem richter an.

11. Sprich nicht: ich bin ein christ; Bis daß auch werk und leben Von diesem ruhme dir Ein sichres zeugniß geben. Der nam' ist nicht genug; Ein christ muß ohne schein, Das, was er heißen will, Im thun und wesen seyn.

12. Gott! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befleißen, Ein wahrer christ zu seyn, Und das nicht bloß zu heißen! Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Betrügt sich, und gelangt Nie in dein himmelreich.

In eigner Melodie.

570. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn, Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Erbaue kirchen; brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen schutz und segen; Gieb alle deine habe hin: Vor Gott hast du doch nichts gegeben. Wenn lieb' und pflicht dich nicht beleben: So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu' thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut; Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb' und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz' und rette ganze staaten, Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern werken nur: So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke; Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Vom glauben angeflammt zur liebe; Dieß ists, was Gott von uns verlangt. Wenn wir kein solches herz besitzen: So wird ein leben uns nicht nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh' nicht auf deine werk' allein; Sieh' auf den quell, aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig; ohne neid und tücke; Ist sittsam; ist nie stolz im glücke; Langmüthig und erbarmensvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht bloß ihre ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen; Macht seinen sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

571. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern, uns zu gute, Schmachvoll an dem kreuze starbst! Ach, wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten; Leben ohne besserung, Fern von ihrer heiligung!

2. Herr, du littst, uns vom verderben, Von der sünd' uns zu befreyn: Und wir wollen lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Glauben immer noch in sünden Unsers lebens ruh zu finden, Und

vergessen dein gebot, Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wirs erkennen, Warum du gestorben bist? Wann, uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Jesu, dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie deine leiden schmähn?

4. Wer dich sieht von Gott verlassen In der tiefsten traurigkeit; Dich, Erlöser, sieht erblassen Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Seine lüste sich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Meiden könnt' er sein verderben; Hülfe giebt ihm Gott genug: Aber seht, er selbst will sterben; Denn sein glaub' ist wahn und trug. Er bekennet deinen namen, Ohne doch dir nachzuahmen; Rühmet seines glaubens sich, Und verleugnet, Herr, doch dich.

6. Ach, wenn uns der trieb zur sünde Reizet wider unsre pflicht: Heiligster, so überwinde Uns der trieb zur sünde nicht! Lehr' uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüste dämpfen! Steh uns in versuchung bey, Und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu, lehr' auf dich uns schauen; Und die sünde reiz' uns nie. Laß dein beyspiel uns erbauen! Stärke selbst uns wider sie: Ach, die absicht deiner schmerzen Präge tief in unsre herzen, Daß wir, von der sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Mel. Nun sich der tag geendet.

572. Mein Gott! mein herz ergeb' ich dir, Zur gabe, zum geschenk. Es forderts ja dein wort von mir: Deß bin ich eingedenk.

2. „Gieb, (sprichst du,) gieb dein herz dem Herrn; Es ist mir lieb und werth; Ich wohn' in einem herzen gern, Das mein zu seyn begehrt!"

3. So werd' es denn dein eigenthum, Und müss' es ewig seyn! Schaff' aber, Vater, schaff' es um, Und mach' es gut und rein!

4. Es fühle dieß befleckte herz, Erweckt zur besserung, Der wahren reue furcht und schmerz Zu seiner heiligung!

5. Zermalme meine härtigkeit; Erweiche meinen sinn! Zur tugend gieb entschlossenheit, Wenn ich gereinigt bin!

6. Gieb, Jesu, mir auch kraft und muth, Mit freudigem vertraun Mein heil auf dich nur, auf dein blut Und dein verdienst zu baun!

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich Versöhnt hast, daß ich frey Von allen strafen, und durch dich Gott wohlgefällig sey.

8. Und du, o Geist der heiligung, Ach nimm dich meiner an, Weil mir nur meine besserung Durch dich gelingen kann!

9. Erleuchte, stärke deinen knecht, Daß ich durch deine kraft Fromm lebe, heilig und gerecht In meiner pilgrimschaft!

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott Im glauben ewig treu, Und gegen list, gewalt und spott Im guten standhaft sey!

11. Wenn mich auch alle welt verläßt, So sey, nach deiner huld, Mein herz doch auch im leiden fest Durch hoffnung und geduld!

12. Auch sey es gegen jedermann Demüthig, frey von neid, Und nehme gern sich andrer an, Mit ernst und redlichkeit!

13. Es müsse wohl zu thun sich freun, Und, rein von rachbegier, Selbst meinem feinde gern ver-

zeihn; Denn Gott vergab auch mir!

14. Ihn zu verehren, sey mein ruhm, Daß, rein von heucheley, O Gott, mein ganzes christenthum, Dir wohlgefällig sey!

15. So nimm mein herz zum tempel ein, Und laß es in der zeit Die wohnung deines Geistes seyn, Und in der ewigkeit!

16. Zum eigenthume geb' ichs dir! Gebrauchs, wie dirs gefällt! Bin ich nur dein: o wohl dann mir! Dein sey es; nicht der welt!

17. Sie dräue mir; sie locke mich: Ich, Jesu, dir getreu, Verschmähe, selig nur durch dich, Der sünde täuscherey.

18. Weg welt und sünd'! ich dien' euch nicht; Denn Jesus kann allein Mich, (das ist meine zuversicht,) Auch nach dem tod' erfreun.

Mel. Sey lob und ehr dem.

573. Dein bin ich, Herr; dir will ich mich Zum opfer übergeben. Lebendig, heilig, rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte: Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ins licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit; Du liebest selbst die sünder. „Seyd, (rufst du,) heilig, mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Laßt euch erneuern; werdet gut! Dort fließet der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen!"

4. Dein Sohn wird, Gott! ein mensch, und stirbt, Und leidet unsre strafen; Büßt für die laster, und erwirbt Dem himmel ihre sklaven: Wie könnt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum ruhm Erkauft mit seinen leiden, Will ich mich, Gott, dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt; Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir. Ich habe kein vermögen, Die laster, alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz; nimm ganz mich hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle!

7. So werd' ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte; Besteh' einst mit der kleinen schaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine treu' und gnade mich Gerecht und selig machte.

Mel. O Gott, du frommer.

574. Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden. Wie herrlich ist sein lohn Ihm selbst von Gott beschieden! Voll glauben widersteht Er jeder bösen lust; Ist seiner tugend sich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang; Geht ihn mit festem muthe; Wird in der schwachheit stark; Liebt immer mehr das gute. Ihn machet Gottes Geist Gerecht und tugendhaft, Und er nimmt immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen; Wacht über sich, und scheut Sich vor der sünde schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, Den fall gleich zu bereun; Sucht gnad', und strebt nunmehr, Der tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem stand, Genießt er Gottes gaben, Vergnügt, wenn andre gleich Mehr

glück und ansehn haben; Durch Gott bey wenigem Zufrieden, frey von neid, Von habsucht und von geiz, Von stolz und eitelkeit.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel: So wird er vielen nützen; Des freundes glück erhöhn; Verlaßne tugend schützen. Auch selbst beleidiger Wird er in noth erfreun; Gut, wie sein Gott gesinnt, Wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den nächsten nie; Schützt seinen ruhm, sein leben; Er trägt ihn mit geduld; Ist willig zum vergeben. Und übereilt ihn auch Ein zorn, so faßt er sich, Und denket gleich: wie oft Verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes herz Im guten zu bestärken; Und alle reizet er Zu allen guten werken. Mit allen suchet er Ein leib und Geist zu seyn; Mit ihnen Eines Herrn Und heils sich einst zu freun.

8. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhält ihn so getrost, Daß auch kein leid ihn schrecket; Giebt ihm im leiden muth, Und stillet jeden schmerz. Im tode selbst frohlockt Sein Gott ergebnes herz.

Nach dem 1. Psalm.

Mel. Nun sich der tag.

575. Wohl, wohl dem menschen, der dem rath Der frevler sich entzieht; Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit spötter lacht, Die fromme seel' entfernt; Sich Gottes recht zur freude macht, Und tag und nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am bach ein baum Von seinem segen schwillt, Sich hebt, und einen weiten raum Mit seinem wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit kommt, frucht, Und bleibet immer grün. Er tröstet den, der schatten sucht; Der wandrer segnet ihn.

5. Das ist der fromme; was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Staub ist der sünder, der sein lacht; Spreu, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die Gott ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die bahn, Die, wer gerecht ist, geht. Du schaust im zorn den sünder an; Und, was ihn freut, vergeht.

Mel. Machs mit mir, Gott.

576. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, Den weg der tugend wandelt, Nie Gottes rechten widerstrebt, Aufrichtig denkt und handelt; Der unentdeckt und vor der welt Von herzen Gottes rechte hält!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, Gern thut, was der ihn lehret, Ihn liebt, weil er so hoch ihn liebt, Als seinen Herrn ihn ehret. Und frey zu jedem spötter spricht: Er ist mein Gott; ich laß ihn nicht!

3. Wohl dem, der seines Gottes Geist Sein herz zur wohnung heiligt; Der ihn durch seinen wandel preist, Durch sünden nie entheiligt! Wohl dem, der als ein wahrer christ, Stets seiner zucht gehorsam ist!

4. Wohl dem, der sich nicht läßt von Gott, Durch ruhm, durch eitle freuden, Durch noth, verführung oder spott Von seiner liebe scheiden; Der, weil die lust der welt vergeht, Sucht, was in ewigkeit besteht!

5. Den kann kein trauriges geschick, Kein schmerz zu heftig drücken. Im unglück selbst wird ihn das glück, Daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß: im leben und im tod Ist seine seligkeit sein Gott.

6. Auch, wenn der weltbau einst zerbricht, Darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß sein heiland spricht: „Komm her, bey mir zu leben; Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, Mit mir dich unaufhörlich freun."

7. Gieb, Herr, daß nichts in aller welt Von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, Sey meine lust und freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, Laß meine größte sorgfalt seyn!

Mel. Wer nur den lieben.

577. Vom ziele fern, wornach ich ringe, Ruf ich: erleichtre mir die last, Daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, Was du selbst angefangen hast! Empfind' ich deine kraft nicht mehr: So wird mir Jesu joch zu schwer.

2. Ich irr' in dunkeln finsternissen, O Geist der wahrheit, ohne dich; Ich, von den lüsten fortgerissen, Verlier' in sünd und elend mich. Doch, leuchtet mir dein göttlich licht: Verfehl' ich deine wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer seele! Daß ich dieß wünsche, kömmt von dir: Allein zum guten, das ich wähle, Fühl' ich nicht kraft genug in mir. Gern trüg ich Christi sanftes joch: Ich rühms, und trag' es ungern doch.

4. Ich fasse wohl auch muth, zu streiten; Ich seh's, des kämpfers lohn ist groß; Mein herz entsagt den eitelkeiten, Und reißt sich von der sünde los. Wie mächtig sie mich auch bekriegt: So kämpf' ich doch; mein glaube siegt.

5. Wenn mir dann leiden auch begegnen: Kann ich doch, Gott, mich deiner freun; Kann feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn, Und wenn mich neid und hochmuth schmähn, Der unschuld weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein reich beschieden, Und seine freuden schon in mir; Genieße deinen hohen frieden; Frohlocke Gott, und jauchze dir, Und glaube, daß von lastern frey, Mein wandel schon im himmel sey.

7. Doch, wenn ich noch so sehr mich hebe, Wenn ich auch noch so selig bin: So reißt die welt, in der ich lebe, Mich plötzlich wieder zu sich hin; Und oft zerstört ein augenblick Den sieg der tugend und mein glück.

8. Hilf du mir, geist der stärke, siegen! Gieb du mir weisheit und verstand! Laß nicht den schwachen unterliegen, Der schon mit dir oft überwand. Erleichtre, fördre meinen streit Für meiner seele seligkeit!

9. Die lust der welt kann ich verschmähen, Wenn deine gnade mich regiert; Kann durch die enge pforte gehen, Die zu dem throne Gottes führt. Hilf denn, und mache mich getreu, Daß sicher mein triumph mir sey!

Mel. Wer nur den lieben.

578. Gieb, Gott, daß ich dich recht erkenne; Gieb, daß ich, fern von heucheley, Nicht bloß mich Christi jünger nenne; Gieb, daß ich, was ich heiße, sey; Und wirk in mir zu deinem ruhm, O Herr, das wahre christenthum!

2. Entreiß mein sinnlich herz der erde, Daß ich, der ich unsterblich bin, Zu deinem bild erneuert werde, Und gieb mir meines Jesu sinn! Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre christenthum!

3. Dir nur ergeb' ich meine seele. Ach, zeuch sie meinem Heiland nach, Daß ich den schmalen weg erwähle, Und ehre such' in Christi schmach! Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre christenthum!

4. Gieb mir zum kampfe muth und kräfte! Hilf, daß ich, deiner liebe treu, Ans kreuz den alten menschen hefte, Und dein rechtschaffner diener sey! Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

5. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein! Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre christenthum!

6. So hab' ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut. Wenn ich mit dir vereinigt werde, Schmeck ich des himmels seligkeit. Dann wirk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

Mel. O Gott, du frommer.

579. Liebreicher Gott, du hast Mir seele, leib und leben, Empfindung und vernunft Aus freyer huld gegeben. Steh, o Barmherziger, Durch deinen Geist mir bey, Daß ich durch deine kraft Dir stets gehorsam sey!

2. Hilf, daß ich allezeit Der sünde lüste meide! Was dein gesetz befiehlt, Nur das sey meine freude! Mein pilgrimleben laß Von allen freveln rein; Laß mich im glauben stark Und fest in hoffnung seyn!

3. Gieb, daß ich als ein christ Mich Christo gleich bezeige! Hilf, daß ich stets mein ohr Zu seiner lehre neige; Daß ich ihr folge, Gott, Und dem, was dir gefällt, Nacheilen mög', und nie Den lockungen der welt!

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe; Und gieb, daß ich sie auch An meinem nächsten übe! Mit wahrer demuth laß Mich meines glücks mich freun; Und voll geduld und muth In jeder drübsal seyn!

5. Hilf, daß ich allezeit Nach deinem reiche ringe, Und von der erde, Gott, Zu dir empor mich schwinge; Denn, hat dein christ auf das, Was ewig ist, nur acht: So wird er auch mit dem, was irdisch ist, bedacht.

6. Gieb, daß ich von der welt Nie haß und rache lerne, Und mich von wollust, geiz Und heucheley entferne, Von neid und übermuth, Von härt' und üppigkeit, Von jeder sünd', o Gott, Die mir dein wort verbeut!

7. Dein auge müsse mich Auf meinen wegen leiten! Laß meine tritte nie Von deinem pfade gleiten! Sey meine burg in noth; In meinem amte gieb Zu meinen pflichten mir Verstand und kraft und trieb!

8. Zuletzt erlöse mich Von dieses lebens leiden, Und führe durch den tod Mich hin zu deinen freuden! Ich gebe meinen geist In deine vaterhand. Bring' ihn zum himmel, Gott! Der ist mein vaterland.

Mel. Was mein Gott will.

580. Hilf mir, mein Gott, verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur such' in dir, Und dich allein verehre; Daß ich in noth Dich, meinen Gott Und Vater nie verkenne; Daß weder leid, Noch glück und freud' Mich jemals von dir trenne!

2. Gieb, daß ich alles böse scheu', Und nur, was gut ist, liebe; Und, irr' ich, meinen fall bereu', Und ernstlich mich betrübe! Laß meine pflicht, Mein Gott, mich nicht Mit vorsatz je verletzen! Der seele heil, Mein ewig theil, Laß mich recht theuer schätzen!

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben! Gieb, daß ich mich Allein auf dich Und auf dein wort verlasse; Und in der noth, Ja,

selbst im tod Dein heil getrost umfasse!

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Stets meinen Heiland lieben; Und laß mich stets nach seinem sinn Allein, was recht ist, üben! Auf ihn zu sehn, Ihm nachzugehn, Mich seiner nie zu schämen, Sey ich bereit, Und selbst erfreut, Sein kreuz auf mich zu nehmen!

5. Nie müsse geiz und eitelkeit Und stolz mein herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen! Dein wort gebeut Versöhnlichkeit, Verdammt der rachsucht triebe. Nicht bloß mein freund, Auch selbst mein feind Erfahre meine liebe.

6. Betrug und list und heucheley Hilf mir sorgfältig fliehen! Nie müss' ich mich durch gleißnerey Um menschengunst bemühen! Laß Ja und Nein Mir heilig seyn; Laß mich nicht lieblos richten; Und zank und streit Mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten!

7. Herr, lehre mich enthaltsamkeit; Gieb mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieser prüfungszeit Vor böser lust mich hüte! Der lügen feind, Der wahrheit freund, Müss' ich aufrichtig wandeln, Und jederzeit Nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln!

8. Gieb, daß ich stets den müßiggang Mit aller trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe! Laß meinen fleiß Zu deinem preis, O Gott, mir wohl gelingen; Und segnest du Das, was ich thu, Dir preis und ehre bringen!

9. Ach, gieb mir deinen guten Geist, Der selbst mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe; So wird mein herz In freud' und schmerz Dir zu gefallen streben; Und du wirst mir, Gott, einst bey dir Den lohn der treue geben!

Nach dem 11. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

581. Ich such' in Gott mein glück, Und nicht in eiteln gütern; Denn was gewähren sie Unsterblichen gemüthern? Welch eine freude dem, Der bessre freuden kennt, Als die sind, die nur wahn Lust oder ehre nennt!

2. Was sagt ihr denn zu mir, Verführer meiner seele: Unglücklich müss' ich seyn, Wenn ich die tugend wähle? Wenn, was ihr schwermuth heißt Und stolze gleißnerey, Mir theurer, als die lust Der leidenschaften sey?

3. Viel' sünder suchen mich Zum laster zu verführen. Wie schwer sind neigungen Und wünsche zu regieren? Der tugend mühe schreckt; Der breite weg gefällt. Ich strauchle, wenn mich, Gott, Nicht deine rechte hält.

4. Ach, ist nur erst der grund Der tugend umgerissen, Und wankt mein glaub': o Gott, Werd' ich nicht fallen müssen? Verlier' ich erst das ziel, Das du mir vorhältst, dich, Und deinen himmel: Herr, Wer hält, wer rettet mich?

5. Dir fleh' ich; sey, o Gott, Mir immer gegenwärtig, Und mache meinen geist Zu allem guten fertig! Mein Mittler sey mein trost, Mein beyspiel und mein rath; Denn alles prüfest du, Und richtest jede that.

6. Welch elend für mein heil Mein Mittler litt: das lehre Mein leicht betrognes herz, Damit sichs nicht empöre; Daß meinem Jesu ich Und dir nicht ungetreu, Nicht lüstern nach der lust Bethörter sünder sey.

7. Du kennest und belohnst Die frommen, deren glaube Strebt, daß sein kleinod ihm Kein täuschend laster raube. Wer sich nicht bessern

will, Den straft dein zorn, und giebt Zum lohne jammer dem, Der dein gesetz nicht liebt.

8. Du liebst gerechtigkeit; Der tugend kurze leiden Vergilt ein ewig glück Mit ewig neuen freuden. Welch ein vollkommner lohn! Schweig denn, verführung! ich Verachte, was du beutst; Ich hass', ich fliehe dich.

Mel. Wer nur den lieben.

582. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; (Die beste tugend bleibt hier schwach;) Doch, daß ich meine seele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang' ich noch im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt nimmer ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tugend; Ach, nur zu oft das werk der zeit; Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Doch eigendünkel hält für gut, Was doch natur und zeit nur thut.

4. Oft ist die ändrung deiner seele Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quäle, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein herz fühlt einen andern reiz; Dein stolz wird wollust oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Du folgtest gern der schmähsucht triebe: Doch wer ist nicht verläumdern feind? Du wirst behutsam, schränkst dich ein; Und, was du fliehst, ist bloß der schein.

6. Du scheinst dir stark, weil dich nicht rühret, Was andrer herz gefangen hält: Allein, wie leicht wirst du verführet! Ach, jedes herz hat seine welt! Der, welchen stand und gold nicht rührt, Ist oft durch einen blick verführt.

7. Du hältst dich wohl in deinem herzen Von aller rachbegier befreyt. Doch sollst du eine schmach verschmerzen, So glüht dein herz, dein auge dräut. Nun schilt des heuchlers mund so hart, Als er zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft; Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich lust und leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern triebe, Und reizungen der laster auf: Doch, opferst du, wills seine liebe, Auch deine liebste neigung auf? Dieß ist das auge, dieß der fuß, Deß sich der christ berauben muß.

10. Du fliehst, geneigt zur ruh' und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit: Doch, bist du, forderts Gottes wille, Die zu verlassen, auch bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank? Fliehts unmuth auch und müßiggang?

11. Du bist gerecht: denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit: denn auch geduld? Du fühlest deiner freunde leiden: Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn?

12. Sey nicht vermessen, wach' und streite; Denn wachen muß, wer fallen kann. Dein herz hat seine schwache seite; Die greift der feind der tugend an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach' überall!

Mel. Durch Adams fall ist.

583. Oft denkt mein herz, wie schwer es sey, Auf deiner bahn zu wandeln, und

täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Die tugend kostet fleiß und müh, Mehr, als der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trifft ja auch schmerz hienieden. Sie sind die sklaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden: Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein heitrer weg durch auen: Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil Noch ungeübten blicken: Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Erlaubtest du den menschen hier, Einander frey zu kränken: Was müßten wir doch dann von dir, Du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn: Drum gabst du uns gesetze. Du gabst sie uns, uns zu erfreun; Sie, unsre besten schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Und sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur; Und freyheit ists, sie wählen. Die wahrheit, und nicht bloß natur Regier' in unsern seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden!

7. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der beides schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kraft hat, wird durch den gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärk' auf deiner tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir und ihn betrat Ja selbst mein Herr und Meister. O, laß mich nie des frechen spott, Dir nachzufolgen, hindern! Bey dir ist wahrer ruhm, o Gott, Und nicht bey menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleich', und stets vor sicherheit Und frevel mich bewahre! Das kleinod, das der glaub' erhält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben!

10. Erhalte mich stets unverzagt, Wenn mirs nicht immer glücket, Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket! Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen. Ein göttliches verdienst ist mein! Dieß laß mein herze stillen!

Mel. Es woll' uns Gott.

584. Ihr mitgenossen! auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Wer weichet, wird auch nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten; Der Herr, der uns mit Gott versöhnt! Er hat für uns gelitten Am ölberg und am kreuze.

2. Miterben! haltet an, und seht Empor zu eurem lohne. Getrost! durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken: So weicht doch nicht; Gott wird sein reich, Wird kraft zum streit uns schenken, Wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr: Doch laßt uns ihre schrecken Uns nicht vergrößern; wunderbar Wird Gottes schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, Wenn wir um hülfe flehen. Er reicht den harnisch: zieht ihn an; So könnt ihr freudig stehen, Und muthig überwinden.

4. Mit seiner hölle graun umhüllt, Schießt satan flammenpfeile. Dann, dann ergreift des glaubens schild: Schützt euch mit Christi heile, Mit diesem helm auf eurem haupt, Und mit des Geistes schwerdte, Mit seinem worte, dem ihr glaubt, Das Gott euch selbst gewährte, Damit ihr siegen könntet.

5. Wer überwindet, soll den tod, Den zweyten tod nicht sehen. Verging' er auch in seiner noth: Dort wird er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinem kurzen leiden, Wird ihn der unschuld weißes kleid, Gerechtigkeit bekleiden, Hell durch das blut des lammes.

Mel. In allen meinen thaten.

585. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf erden Mein heiliger beruf. Gott, dem ich freudig glaube, Weckt wieder aus dem staube Mich, den er einst aus staub erschuf.

2. Die erde, da wir wallen, Oft straucheln, stehn und fallen, Ist nur ein pilgerland, Das uns zum himmel leitet, Zur ewigkeit bereitet; Der frommen kurzer prüfungsstand.

3. So soll nicht lust noch leiden Von meinem Gott mich scheiden; Mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch leben? Wozu ist mirs gegeben? Wie lange währts? so ists dahin.

4. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf erden Mein heiliger beruf. So sey all mein bestreben, Ganz heilig ihm zu leben; Ihm, der zur ewigkeit mich schuf.

Mel. Alle menschen müssen.

586. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt. Ernstvoll ist der kampf der sünden; Und der heilige nur singt An dem ziele siegeslieder; Er nur schaut mit wonne nieder Auf des heißen streits gefahr, Die ihm oft so furchtbar war.

2. O mein Jesu, überwunden Haben deine märtyrer. Banger waren jene stunden Ihres kampfs; sie stritten mehr, Als ich jemals streiten werde; Denn dein heiligthum, die erde, Deine hütte, Gottmensch, ruht, Trieft nicht mehr von christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden, Hast du, Herr der herrlichkeit! Todesschweiß und blut und wunden, Ewger tod, das war dein streit. Ganz hast du den kelch getrunken Jenes zornes: doch gesunken Unterm ewigen gericht: Bist du, Gott, der mensch war, nicht.

4. Wer kann sein geheimniß fassen? Wer? wie hoch er sich auch schwang? Gott, sein Gott, hatt' ihn verlassen, Als er mit dem tode rang. Dennoch war triumph sein ende. Vater, nimm in deine hände Meinen geist! rief er; mit macht Rief er aus: es ist vollbracht.

5. Was sind meine kurzen leiden Gegen die, die Christus litt? Und was gegen jene freuden, Die mir Christi tod erstritt? Und doch folg' ich dir mit beben? Durchzudringen in dein leben, Gieb mir, der du für mich strittst, Für mich unaussprechlich littst.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

587. Ach die zweifelnden gedanken: Werd' ich

treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich: wird mir Gott verzeihn? Dieser zweifel sind so viel; Diese suchen, Gott, das ziel Deines rufes, meinen blicken Zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die versucher meiner seele Sagen: fruchtlos, thöricht sey's, Daß ich, fromm zu seyn, mich quäle, Allzuhoch des glaubens preis. Ja, so blumig ist, so breit Nicht der weg der heiligkeit, Wie der ebne weg der lüste; Ist ein dornpfad in der wüste.

3. Aber du hast auch gelitten, Jesu Christe; nicht für dich: Einen harten kampf gestritten; Der versuchung kampf für mich. Meine hülfe sey denn du! Gieb der müden seele ruh! Jede sünde will ich hassen. Ach, wie kannst du mich verlassen?

4. Meine seele betet: stärke Mich, o Mittler! und du hörst. Ruhe giebst du; ja ich merke, Daß du kraft und muth gewährst. Sey der lüste weg doch breit; Schmal der weg der heiligkeit; Fröhlich sey dort das getümmel; Deine bahn nur führt zum himmel.

5. Weicht, ihr zweifelnden gedanken; Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank ich: wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt; Giebt mir heilige gedanken, Muth und treue, nicht zu wanken.

Mel. Herr, ich habe misgeh.

588. Herr, wie lange muß ich ringen, Eh' ich auf der steilen bahn Deines rechts zum himmel dringen Und vom kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen hang zu sünden Endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die lust der erde, Oder kühner sünder spott Reizet, daß ich träger werde: Wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du, mich zu unterstützen, Eilen? wirst du dann mich schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie lange Soll ich kämpfen? dieser streit Meiner schwachheit macht mich bange, Und der welt gefährlichkeit; Daß ich doch noch unterliege, Und mein kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem kinde; Höre mich, und steh mir bey! Herr, bewahre mich vor sünde: Mache mich getrost und treu; Daß ich standhaft deine wege Wandeln und nicht straucheln möge;

5. Daß die welt mich nicht verführe, Nicht durch furcht und schmeicheley, Und ihr spott nicht triumphire, Daß auch ich gefallen sey; Stolz auf ihre bosheit siege, Weil ich irr' und unterliege.

6. Der du kraft und muth gewährest, Hilf des schwachen schwachheit auf! Ja, ich hoffe, daß du hörest, Und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, Daß du stärke giebst zu ringen.

Mel. O Gott, du frommer.

589. Laßt unter Gottes arm Uns, wer ihn ehret, bengen! Laßt uns auf ihn vertraun! Seht jene schaar von zeugen, Die ihr vertraun auf ihn Gegründet, und die saat Des festen glaubens nun Ganz eingeerndtet hat.

2. Wie triumphirten sie, Die hohen palmenträger! Wie selig sind sie nun Am throne! der verkläger, Der sie verklagt hat, ist Verworfen; jedes leid Der prüfung ein triumph Voll ruhm und seligkeit.

3. Sie suchten nicht ihr glück Auf erden: sie erkohren Nicht fleisch zu ihrem arm, Und, pilger hier, verloren Sie aus den augen nie Ihr besser vaterland, Ihr besser erb', ihr heil In ihres Gottes hand.

4. Für jede wohlthat Gott Zu danken willig, nahmen Sie gern sein kreuz auf sich, Und, wenn sie wankten, kamen Sie, frommen kindern gleich, Zum Vater, und er trug Mit ihnen ihre last, Und gab des muths genug.

5. Oft, oft umwölkten sie Der trübsal finstre stunden. Durch glauben haben sie Gekämpft und überwunden. Des sieges kron' umstralt Der überwinder haupt. O selig, wer sich Gott Zum theil erwählt, und glaubt!

6. Gesegnet ist der mann, Der auf den Herrn vertrauet, Und seine hoffnung nur Auf diesen felsen bauet; Der treu ist, nicht von ihm Mit seinem herzen weicht; Kämpft, wenn er kämpfen soll, Und in der noth nicht fleucht!

7. Er stehet, wie ein baum An bächen eingewurzelt, Durch keine glut verzehrt, Durch keinen sturm entwurzelt. Er bleibet immer grün; Der müde wandrer sucht Den edlen baum, der gern Ihm schatten giebt und frucht.

II. Ueber die Gesinnungen und Pflichten wahrer Christen gegen Gott.

---

2) Wahre Christen bestreben sich, Gott und Jesum, ihren Erlöser, immer richtiger und vollkommner zu erkennen. Sie verehren ihn mit einer kindlichen und demüthigen Furcht über alles. Sie beschäftigen sich gern mit dem Lobe seiner Vollkommenheiten und Werke. Sie lieben ihn über alles, und suchen, voll herzlicher Dankbarkeit für alle seine Wohlthaten, ihm immer ähnlicher und gehorsamer zu werden. Sie vertrauen ihm über alles, und beten in allem ihrem Anliegen allein zu ihm. Sie schwören zur Entdeckung und Bekräftigung der Wahrheit ohne Leichtsinn bey keinem andern, als bey ihm. Sie bekennen ihn und sein Wort mit Freudigkeit vor jedermann, und hüten sich vor allem, was den Gesinnungen zuwider ist, die sie ihm schuldig sind.

Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

590. Der du, o Gott, mein Schöpfer bist, Du, den ich kindlich ehre, Dich richtig zu erkennen, ist Des christen lust und ehre. Stets seliger durch dich zu seyn, Dich immer mehr zu lieben, Sich deiner immer mehr zu freun, Müss' er sich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier Schon immer näher schwingen. Wie schwach wir sind:

mit dir, mit dir Soll uns dieß werk gelingen. Nur laß uns auf den unterricht Von dir in deinen werken Und auf der offenbarung licht Getreu und forschend merken, Damit wir weiser werden.

3. Nur sünder geben, Herr, nicht acht, Wie du dich uns verkläreſt; Mit welcher weisheit, huld und macht Du uns erhältst und nähreſt; Wie alles, schön geordnet, sich Zum allgemeinen segen Vereinigt; wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegneſt.

4. Wer fromm und gut ist, siehts erfreut; Sieht täglich mehr beweise Von deiner gröſs' und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum lichte wird die finsterniß, Die dich und deine pfade Ihm oft verbirgt; er wird gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets deine werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verschmäht er nicht, Empört sich nicht dawider; Und, wo er zweifelt, sucht er licht; Fragt seine weisern brüder; Fragt seine lehrer; harrt und schweigt, Daß er nicht frevelnd richte, Was er nicht einsieht; überzeugt, Im dunkel und im lichte Seyst du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein wort, o Herr, Das doch die spötter haſſen! Er ehrts, und täglich strebet er, Ganz seinen sinn zu faſſen. Wenns ihm nun zeiget deinen Sohn, Und deiner liebe thaten, Der seele werth, der tugend lohn, Die erndten ihrer saaten: Was fühlt er dann für freuden!

7. Ist dieß bloß morgenröthe: (spricht Der heilige voll wonne) Was wird der tag einst seyn, welch licht Der zukunft volle sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, Nicht deines worts geſetze! Viel theurer, Gott, viel herrlicher, Als aller reichen schätze, Als jedes glück der erde.

8. So wird er stets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr freudigkeit im leiden; Giebt, weil er brünstiger dich liebt, Mehr trost, giebt hohe freuden Selbst in der angst des todes.

9. Laß denn von heiliger begier Und sehnsucht mich entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen; Daß ich, von jedem wahne frei, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey, Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu erheben!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

591. Wie selig bin ich, wenn mein geist Empor zu Gott sich hebt, Und, weil er seinen Schöpfer preist, Des engels leben lebt!

2. Wer gleicht ihm? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Er ist der Schönste! wen entzückt Des Schönsten anblick nicht?

3. Ein voller strom von wollust quillt Aus seiner wissenschaft; Denn er ist selig, er erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Der Herr ist selig; nicht allein; Denn er will in der zeit Und ewigkeit auch uns erfreun Durch seine seligkeit.

5. Er wollts, und schuf, und nun umringt Den Seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als Er.

6. Auch ich, (und das ist mein beruf;) Auch ich soll selig seyn. Heil, seele, dir, die Gott erschuf, Um seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd licht, Was engel mehr verstehn. Dort wirst du ihn von angesicht Zu angesichte sehn.

Mel. Was mein Gott will.

592. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, Nach deinen rechten fragen, Die haben in der zeit der noth Auch keinen trost, und zagen. Wie bebt ihr herz, Beklemmt von schmerz! Es findet keinen retter; Denn du bist nicht Die zuversicht Der sünder und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein Mit ganzer seele trauen, Wie finster auch die zeiten seyn, Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, Und weiß, daß ich Nach deinen rechten frage; Weiß, deine treu Wird täglich neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir; Nicht weinend zu dir treten. Mit zuversicht, (die giebst du mir,) Mit freuden will ich beten. Dein angesicht Verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, Verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wolleſt in der bösen zeit Mit deinem schild mich decken! Mich setze, Gott, in sicherheit Vor allen ihren schrecken! Mich treffe nicht Dein zorngericht; Du wolleſt meiner schonen! Bey tausenden, Die untergehn, Laß unversehrt mich wohnen!

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier Ein göttlich leben führe, Und meine freudigkeit zu dir, Durch sünden nicht verliere! Der sünder schmach Folgt ihnen nach; Du zürnest, und sie zittern. Mich trifft auch nie Der sturm, wie sie; Nichts kann mein glück erschüttern.

Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

593. Wer weise werden will, der ehre, Der fürchte seinen Gott, den Herrn. Das ist der weisheit größte lehre; Wer sie begehrt, der lernt sie gern; Der thut, was Gott will, und vollbringt, Auch das, wozu kein mensch ihn zwingt.

2. Von Gottes hoheit ganz durchdrungen Und seiner niedrigkeit, schaut er Durch jedes wahns verdunkelungen Auf jedes werk von ihm umher; Und ihm ist alles schön und gut Und herrlich, was sein Vater thut.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last; Und nimmer wird es dich gereuen, Daß du dich ihm geheiligt hast. Wer Gott zu seinem zeugen hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn sünder sich in nacht verhüllen; (Denn nur die sünder scheun das licht;) Erfüllst du freudig seinen willen, Und bebst vor deinem richter nicht; Denn schwache trägt er, und verzeiht Der tugend unvollkommenheit.

5. Die welt mag deinen namen schänden, Weil du nicht ihre wege gehst: Ist doch dein ruhm in seinen händen; Wie groß, wenn du vor ihm bestehst! Wer diesem richter wohlgefällt, Was kümmert den der spott der welt?

6. Es mögen dir tyrannen dräuen: Die furcht vor Gott giebt tapferkeit; Giebt muth, nicht spott noch zwang zu scheuen; Giebt muth, zu thun, was Gott gebeut. Dir graut, ist Gott dein heil und licht, Selbst vor des todes schrecken nicht.

7. Laß, Gott, mich einst dein antlitz sehen! Ich, deiner hoheit mir bewußt, Will immer deine wege gehen, Voll frommer furcht

und doch mit lust. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut; Denn sein ist heil und seligkeit!

Mel. O großer Gott von macht.

594. Wie groß bist du, o Gott! Wie groß ist, Herr, dein reich! Wer ist auf erden dir, Wer dir im himmel gleich? Vor dir erbebet jede welt, Und was dein arm umschlossen hält. Wer sollte dich nicht fürchten? Dich kennen, und nicht fürchten?

2. Gegründet ist von dir Die erd', und um dich her Der himmel ausgespannt; Begrenzt von dir das meer. Du hobst die berg' empor allein; Sie stürzen, wenn du dräuest, ein. Wer kann sich dir entziehen? Dir kann kein mensch entfliehen.

3. Wie in des töpfers hand, So sind, o Gott, auch wir In deiner hand mit leib Und seele, Herr, vor dir. Du willst, das menschliche geschlecht Soll dir gehorchen, soll dein recht, Soll deinen heilgen willen Erkennen und erfüllen.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott, mit deinem licht! Dich kindlich fürchten, sey Mir seligkeit und pflicht. Laß, denn ich bin dein unterthan, Der deiner nie entbehren kann, Mit ernst und lust mich streben, Dir, wie du willst, zu leben!

5. Laß deine gegenwart Mir immer heilig seyn! Laß auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun! Erinnre, wenn zur sünde mich Ein scheinbar glück verführt, an dich, Den richter ihrer sklaven, Und deine macht zu strafen.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sey! Befreye mein gemüth Von zwang und heucheley! Gieb mir den kindlich freyen Geist, Der gern thut, was dein recht mich heißt, Daß ich aus reiner liebe Mich im gehorsam übe.

Mel. Wer nur den lieben.

595. Dich fürchten, Gott, dich kindlich scheuen, Sey meine lust und seligkeit; Denn niemand kann sich deiner freuen, Der nicht dein heilig auge scheut. Drum wirke, Herr, dein Geist in mir Furcht, wie ein kind sie hat, vor dir!

2. Sie leite, was ich thu und denke; Sie ist die wahre weisheit, Gott! Sie führe meinen gang, und lenke Zur tugend mich in glück und noth. Wer sie nicht schätzt und lieb gewinnt, Der ist nicht dein, ist nicht dein kind.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein Gott, ein gräuel ist! Was hilft das lob der ganzen welt, Wenn dir mein leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein gericht vergessen, Damit ich, deinem rufe treu, In meinem glücke nie vermessen, In noth nicht wankelmüthig sey; Daß ich nicht frevle, weil du schonst, Nicht uns nach unserm thun gleich lohnst!

5. Ja, Vater, laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit! Laß meinen glauben nichts erschüttern; Und schütze mich vor sicherheit! Nie werde meine zuversicht Der täuschung wahn: Gott sieht mich nicht!

6. Laß stets in deiner furcht mich wandeln, Und mich, ich sey auch, wo ich sey, Allein nach deinem willen handeln; Denn du verdammst die heuchelei. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

7. Laß einst in deiner furcht mich sterben; So schreckt mich weder tod noch gruft. Ich werde deinen himmel erben, Wohin mich mein Versöhner ruft. Wie werd' ich seiner

dann mich freun! Wie groß wird meine wonne seyn!

Nach dem 26. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

596. Ich fürchte Gott: was kann mir schaden? Ach, läutre, Vater, läutre mich! Bewahre mich auf deinen pfaden, Daß ich dich ehre, Gott, nur dich; Daß ich, dir ganz geweiht und treu, Versichert deiner güte sey!

2. Vereint mit deinen wahren kindern, Will ich der bösen umgang fliehn; Will sichern, will vermeßnen sündern, Will ihrer freundschaft mich entziehn. Ich hass' ihr frevelndes geschwätz, Ihr lästern wider dein gesetz.

3. Wo deine frommen dir lobsingen, Wo sie vor deinen Sohn, den Herrn, Die opfer ihres dankes bringen, Da, wo sie danken, wohn' ich gern; Da opfr' auch ich gebet und dank; Da schalle dir mein lobgesang.

4. Da will ich lernen, dich zu lieben; Da, deine wunder zu verstehn; Mein herz in deiner weisheit üben; Mich vorbereiten, dich zu sehn; Dich, der von sünden mich befreyt, Im sitze deiner herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

597. Wer keine furcht vor menschen achtet, Wer vor der sünder zorn nicht zagt, Ihr lob und ihren spott verachtet, Und alles für die tugend wagt: Wie groß, wie liebenswürdig ist Nicht dieser held, der wahre christ!

2. Er bleibet unter Gottes schirme Froh, ruhig und voll zuversicht; Er fürchtet, wenn auch blitz und stürme Ihn überall bedräun, sich nicht; Er traut auf Gott; und wo ist dann Nur Ein geschöpf, das schrecken kann?

3. Gott aber, dem zu widerstreben, Das fürchtet er; und das allein. Stets, wie er ihm gebeut, zu leben, Das läßt er seine sorge seyn; Und so gesinnt, erbebt der christ Vor nichts, was andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der erde götter, Wenn sie der tugend feind sind, nicht; Denn größer ist sein schutz und retter, Gott, seines herzens zuversicht. Wer den nicht mehr, als menschen, ehrt, Ist seiner hülf' und huld nicht werth.

5. Verfolgt ein feind sein glück, sein leben; Zieht list ihn in ihr netz hinein: Was kann der christ? er kann vergeben; Kann lieben, ähnlich Gott zu seyn; Kann seiner hasser tücke sehn, Und doch für sie um gnade flehn!

6. Wird ihm der menschen lob entrissen: Wie leicht erträgt er schmach und spott! Was ist sein trost? sein gut gewissen! Wo hat er lob und ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieses glück nicht stört, Ist keine christenthräne werth.

7. Er hütet sich in guten tagen Vor übermuth und eitelkeit; Und, wenn es stürmt, vor allen klagen Muthloser unzufriedenheit; Gewiß, daß alles, was ihn kränkt, Sein Gott zu seinem besten lenkt.

8. So will ich denn, so lang' ich lebe, Dich fürchten, Gott, damit ich einst Vor dir, Allmächtiger, nicht bebe, Wenn du zu richten nun erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht Die ewigkeit und dein gericht.

Lobgesänge und Danklieder.

In eigner Melodie.

598. Herr Gott, dich loben wir;
Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmelsheer',
Und was dir dient zu deiner Ehr,

Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm':
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron;
Deinen rechten und ein'gen Sohn;
Den heilgen Geist und Tröster werth
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist.
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' Geschlecht.
Du hast dem Tod' zerstört sein' Macht,
Und all' Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr in's Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil!
Heil deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist;
Wart' und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit!
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich,
Behüt' uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht!
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen!

In derselben Melodie.

599. Herr Gott, dich loben wir;
Herr Gott, wir danken dir.
Jehova ist von Ewigkeit;
Er schuf die Welt, das Werk der Zeit.
Die ganze weite Schöpfung preist
Gott Vater, dich! dich, Sohn! dich, Geist!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle singen ihm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehova Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer,
Sie preisen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit
Preist dich auch deine Christenheit:
Dich, Vater, auf der Himmel Thron!
Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geist, deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben schafft!
Du Hoherpriester! Du Prophet!
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du hast dich, Gott! uns Gott zu weihn,
Erniedriget, ein Mensch zu seyn.
Dem Tode nahmst du seine Macht;
Zum Himmel hast du uns gebracht;
Zur Rechten Gottes sitzest du;
Mit deinem Vater herrschest du.
O, der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unsre Missethat,

Im Grabe lässest du uns nicht;
Du kömmst, du kömmst, und hältst Gericht.
Einst sey im Himmel unser Theil
Dein großer Lohn, dein ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist!
Leit' uns durch unsrer Prüfung Zeit,
Den Weg zu deiner Ewigkeit!
Die Erd' ist auch dein Heiligthum.
Auch sie erfülle stets dein Ruhm!
In dieser unsrer Pilgerschaft
Ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft;
Ist Lebenskraft; ist göttlichs Licht;
(Wer ihm gehorcht, der sündigt nicht;)
Ist dem, der fällt, und es bereut,
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.
Die Erd' erfüll', Herr, stets dein Ruhm;
Erfüll' des Himmels Heiligthum!
Amen!

Mel. Jesaia dem Propheten.

600. Anbetend stand der Seher Gottes da,
Als er im Geist Jehova sitzen sah
Auf seinem hohen Thron, in seinem Glanz;
Es füllt der Saum des göttlichen Gewands
Das Haus; es schweben Seraphim von fern,
Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn.
Erstaunend über Gott, verhüllen sie
Ihr Antlitz mit zween Flügeln; decken sie
Den Fuß mit zween; und mit zween fliegen sie.
Der seyn wird, der er seyn wird, singen sie:
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Der Welten Kreis ist seiner Ehre voll!
Von ihrer Anbetung Getön erscholl
Das Haus, und ward von Opferwolken voll.
2. Er schwur, der schuf, der die erschaffne Welt
Allmächtig, weis', und unerforscht erhält,
Der gnadevoll zu seinen Menschen kam,
Des Menschen Leib und Sterblichkeit annahm;
Der sie, die ewig ist, die Seel', entreißt
Der Sünd' und ihrem Tode, Gott, der Geist,
Gott schwur! die Engel hörten's, als er schwur;
Es hört's um sie die schauernde Natur.
Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an,
Mit Wonn' und Dank und Freudenthränen an:
Gott ist die Liebe! wars von Ewigkeit!
Du, Liebe! schufst die Welt, das Werk der Zeit!
Die Lieb' ist Gott, Jehova Zebaoth!
Gott schwur: so wahr ich leb'! ich will den Tod
Des Sünders nicht! du Staub! bekehre dich,
So lebst du! und dein Gott, dein Gott bin ich!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

601. Danket Gott! erhebt ihn! singet Gott, unserm Schöpfer! preist ihn, bringet Gewalt und lob und ehr' ihm her! In den himmeln und auf erden Müss' Er nur angebetet werden; Der Höchste nur, und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, Als Jehova! Er ist allein, Der war und seyn In ewigkeit wird, der er war!
2. Als in Edens lustgefilde Der mensch, geschmückt mit seinem

bilde, Aus seinen schöpferhänden kam: Da erkannt' er Gott, fiel nieder, Und sang mit frohem dank ihm lieder, Daß er aus seinen händen kam. Der Herr, der Herr allein Gebot der welt zu seyn; Schuf den menschen. Sein ist die welt, Die er erhält; Sein der beseelte staub, der mensch.

3. Trauert tief! er ist gefallen! Gefallen ist der mensch! gefallen! Wer darf sich rühmen, rein zu seyn? Seinen Schöpfer, der ihn zeugte, Vergaß er; kniete hin und beugte Vor götzen sich, und holz und stein. Stumm waren, blind und taub, Vermodert leicht zu staub Seine götter: Doch rief er an Die, die nicht sahn, Nicht hörten, hülflos selbst, wie er.

4. Seines Schöpfers preis und ehre Giebt er geschöpfen; baut altäre Den vögeln und gewürmen auf; Flehet mit gefaltnen händen Zu todten bildern an den wänden; Hält zu tyrannen sie hinauf. Für seine laster auch Dampft hoch empor der rauch Seiner opfer; Bis erd' und see Und tief' und höh' Ein weiter götzentempel ist.

5. Welche laster, Gott, entweihten Des heidenthumes finstre zeiten; Wie hoben sie empor ihr haupt! Es umhüllten dicke schatten Den erdkreis; finsternisse hatten Ihn deines lichts, o Gott, beraubt. Die erde, Herr, ist dein. Solls ewig finster seyn? Ewig finster? Jehova spricht: Es werde licht! Und ihre finsterniß ist licht.

6. Zion hörts, und sendet heere Evangelisten, Gott zur ehre, Zur ehre seines Sohnes aus. Und der mensch erkennt Gott wieder; Bricht seiner götzen altar nieder; Wirft aus den tempeln sie hinaus. Kein weihrauch dampft umher, Kein opfer blutet mehr Seinen götzen. Sie sind sein spott; Es ist nur Gott Jehova, Zions Herr und Gott.

7. Bis zur erde fernsten grenze Geh' Gottes herrlichkeit, und glänze Vom aufgang in den niedergang! Alle völker müssen kommen, Ihn anzubeten mit den frommen; Ihm opfre jeder lob und dank! Der Vater und der Sohn Sey jeder nation Herr und König! Bis erd' und see Und tief' und höh' Allein ein tempel Gottes ist.

8. Danket Gott! erhebt ihn! singet Gott, unserm Schöpfer! preist ihn! bringet Gewalt und lob und ehr' ihm her! In den himmeln und auf erden Müss' Er nur angebetet werden; Der Höchste nur, und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, Als Jehova! Er ist allein, Der war und seyn In ewigkeit wird, der er war!

Mel. Komm, heiliger Geist.

602. Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stand und bestehet, Ob alles wieder vergehet. Mit wollust sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war, Dein nam' ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben? Dein antlitz schaun, und leben? Kein bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur geister können Dich fühlen, daß du bist, dich nennen! Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Untheilbar bist du, dem kein tod In allen ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens, hat dein leben Kein ältres wesen gegeben. Du lebst durch dich; dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um

dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten, Von ewigkeit zu ewigkeit.

4. Du Geist des lebens! reines licht Umstralt dein herrlich angesicht, Vernunft, die alles kennt und siehet, Der kein geheimniß entfliehet. Du schaueſt schnell mit Einem blick Auf ewig vorwärts und zurück; Ermüdeſt nie, und kannſt nicht irren; Kein schein noch wahn kann dich verwirren, Und sollt' er noch so schimmernd seyn.

5. Du willſt; und, was dein mund gebeut, Iſt wahrheit und gerechtigkeit. Dein weiser rathschluß kann nicht fehlen; Weiß nur das beſte zu wählen. Wenn ich dir, Gott, auf deiner bahn Von ferne nachseh', bet' ich an, Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden, Und meinen mund mit preis und dank.

6. Du, Geist der geister! führe du Uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, Die du nach deinem bilde schufeſt, Und zu dir alle berufeſt! Auch wir sind geister; danken dir, Daß du uns leben gabſt, daß wir Die größten unter deinen gaben, O Gott, vernunft und freyheit haben; Dir danken wirs, Unendlicher!

7. Des fleiſches lüſte zwingen noch Des geiſtes freyheit in ihr joch. Preis dir! du wirſt von allem böſen Die Deinen endlich erlöſen. Bald mach' uns von der knechtſchaft frey; Lehr' jeden chriſten, wer er ſey; Lehr', in den banden ſelbſt, uns ſtreiten Um's nahe heil der ewigkeiten, Wozu dein Sohn erkauft uns hat.

8. O land der freyheit! ſtadt des Herrn! Wärſt du mir ſeufzenden nicht fern! Wann wirſt du, Gott, mein ſeufzen ſtillen, Und meine hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in ſchwachheit an, Wie ich im fleiſche beten kann. Einſt werd' ich freyer vor dich treten, Und ganz im Geiſte zu dir beten. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

Mel. Lobt Gott, ihr chriſten.

603. Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr menſchen! preiſt den Herrn; Denn ihr, ihr ſeyd ſein eigenthum. Lobſingt und dankt ihm gern!

2. Vom engel an bis auf den wurm Zeigt alles ſeine pracht. Des frühlings lüftchen, wie der ſturm, Verkündigt ſeine macht.

3. Er giebt die ſonne ſeiner welt, Und ſeinem mond' ihr licht. Er iſts, der unſern erdkreis hält In ſeinem gleichgewicht.

4. Das feld weiß ſeine zeit genau; Nichts dringt zu früh hervor. Der halm, erquickt durch ſeinen thau, Schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen ſaat gedeihn; Uns kräfte zum genuß; Auch, unſre herzen zu erfreun, Des weines überfluß.

6. Er hält den blitz in ſeiner hand; Ihm dient der wolken heer. Mit ſegen füllet er ſein land; Mit ſegen auch ſein meer.

7. Noch ſteht, zum zeichen ſeiner huld, Sein bogen in der luft. Noch trägt den ſünder die geduld, Die ihn zur buße ruft.

8. Der morgen ſagts der mitternacht: Groß iſt der Schöpfer, Gott! Der tag verkündigt ſeine macht Dem holden abendroth.

9. Groß, wenn ſein donner rollt daher; Groß, wenn die ſonn' entzückt. Groß, wenn der ſtrom rauſcht und das meer; Groß, wenn der bach erquickt.

10. Allmächtiger! ſieh, weit und breit Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz ſey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum.

Mel. O Gott, du frommer.

604. Wie ſchön iſt Gottes welt Und jedes ſeiner werke! Wie gut zugleich,

wenn ich Euch ihren wenen werde? Wir haben auf dem Meer ein Gelübd zu thun gab; Wenn seiner komt der Reis auf den Land brach.

2. Der Schiffmann sicht sich die Straße und wünscht die rede, Daß berg und thal und hoch sind Frucht die gelegnet werde; Daß sie, von der erfüllt Wir wahren, blüht und grüne, Daß im reichen Getreide Gott pflog und krohne findt.

3. Verdrießlich auch will ans, Ihr Himmel, dich zu preisen! Ihr hei- den ferner, seit Gott gütigen, den weisen? Gebet ihm die Ehre!

Den Vater ihr mehr weist! Es sprach, wir wurd' erhebt Den Gott, der auch erhöht!

4. Ihr Lenchter; euer glanz Entdecken uns und seine Macht; Ihr wandelt sehr um zehr In legen- voller still; Soll schweing euer loben Gott, euer Schöpfer, sein, Wolt ihr nicht sinder sein; Und, was er will, geschehen.

5. Verthümliche sein soll, O erde preist, ihr meere, Den herren der weiten! sein Ehr, als eine ferne, Der vogel, das gewürm, Der wild- bild, jeder sein Ton mach und ert der Ton, Schöpfer, ihr!

6. Und, was uns kommer macht, Den Gott ihr seine Freunden Nimmel, und beim sinem, Dein sagt dringet eben, Und nicht den sarre Lenb, Nicht schnee und eis bedeut, In neuer fruchtbarkeit, Zu neuer sist erneut.

7. Was kann geschehn, das nicht Dein weiser rath vorhero? Welch Ehr kommt mir ab, Das nicht zum sinen führet? O lobt ihn; dankt ihm, sing! Denn ist er weiß allein! Wer kann so weiß und gut, Als nur der Schöpfer sein?

Mat. Elon Bruckner alle Gott.

605. Durch dich, o gerechter Gott, durch dich und durch dein Wort, durch dich und durch dein Wort, durch dich und durch dein Wort

8. Herr, dein gebot ist heil; Dein weg ist fried' und leben. Wie könnt' ich einem Gott Der liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das glück, Das aus dem laster blüht. Ich hasse seinen weg, Weil mich dein auge sieht.

9. Auch, wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk Vor dein gericht einst ziehen. Wenn eine böse lust Mir allzureizend ist: Dann will ich denken, Gott, Daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der menschen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, Mag mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst Ich leib und seele weih'. O daß mein wandel stets Voll deines ruhmes sey!

Mel. Ein Lamm geht hin.

606. Der Herr ist Gott! singt ihm ein lied In seinem heiligthume. Der, der vom himmel auf euch sieht, Erschuf euch, ihm zum ruhme. Gott zu verehren, seyd ihr da; Er, der euch, eh' ihr wurdet, sah, Kennt herzen und gedanken. Der Herr ist heilig; er allein Will aller menschen Heiland seyn, Und jeder soll ihm danken.

2. Der engel betet an, und brennt; Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der ihn nur schwach erkennt, Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen in der höh' und luft, Ihm jauchzen tief in fels und kluft Der schöpfung ganze heere. Der sonne feuerreiche pracht, Das blasse licht der stillen nacht Verkündigt Gottes ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre schuld, Wenn wir um gnade beten; Er trägt die schwachen mit geduld; Er will uns selbst vertreten. Er strafet und verschont zugleich. Der Herr ist Gott! sein ist das reich! Gott hört der frommen sehnen. Er segnet sie; wenn unfall droht, Erlöst er sie von sorg und noth, Und zählet ihre thränen.

4. Jauchzt, völker, jauchzt: Gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe lieder! Sagt, berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! voll lust und dank Dring' unser hoher lobgesang Bis in die stillsten wüsten! Der frevler zittre! froher muth Und frommer andacht heil'ge glut Erfülle jeden christen!

Nach dem 111. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

607. Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen; Ihm dank und ruhm mit seinen kindern bringen. Ich will, vereint mit allen frommen seelen, Sein lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten werke; Werth alle, daß man sie erforsch' und merke. Aus ihnen strömen heilige vergnügen, Die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll schmuck und ehre, Daß er, wie groß er sey, die menschen lehre. Der Höchste bleibt gerecht von ewigkeiten Auf alle zeiten.

4. Er baut den wundern, die sein arm verrichtet, Ein denkmal, welches keine zeit vernichtet, Der Herr von frommem, duldendem gemüthe, Der Herr voll güte.

5. Der Herr giebt speise denen, die ihm dienen. Was er verheißet, das erfüllt er ihnen; Er denkt des bundes; ewig soll er währen, Weil sie ihn ehren.

6. Die thaten seiner hand sind recht und treue; Und Gott verheißt uns nichts, was ihn gereue. Der fromme weiß, daß er aus lieb' und güte Sein recht gebiete.

7. Es dauert ewig fest und unbeweget; Er hats auf stein und auch ins herz gepräget, Daß wir getreu und willig seinen rechten Gehorchen möchten.

8. Er sendet heil und rettung seinem erbe, Damit es nicht der feinde grimm verderbe. Sein wort, die frommen herrlich zu erhöhen, Bleibt ewig stehen.

9. Die furcht vor Gott, die lust, ihn zu erheben, Ist wahre weisheit, führet hin zum leben. Sie giebt verstand und licht, damit die seele, Was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie wege wallen, Die nie verführen, welche Gott gefallen. Der ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, Wird nie vergehen.

Nach dem 138. Psalm.

In eigner Melodie.

608. Ich will mein ganzes herz Dem Herrn zum opfer bringen; Ihm will ich meinen psalter weihn. Ihn, ihn will ich erhöhn; Vor Gott will ich lobsingen; Sein name soll mein loblied seyn.

2. Anbeten will ich dich In deinem heiligthume; Denn du bist freundlich, treu und mild; Und herrlich hast du mir, O Gott, zu deinem ruhme, Was du verhießest, auch erfüllt.

3. Du hast in meiner angst Auf mein gebet gemerket; Du hast in meiner traurigkeit Mit deiner großen kraft Mein banges herz gestärket, Und mich mit deinem trost erfreut.

4. Dich sollen, Herr, voll dank, Der erde götter ehren, Und alle deines ruhms sich freun, Weil deinen namen sie Von mir verbreiten hören; Dir soll ihr loblied heilig seyn.

5. Sie sollen alle dich Und deine wege preisen; Denn was du thust, Herr Zebaoth, Das thust du alles, dich Uns herrlich zu beweisen Als unsern wundervollen Gott.

6. Du bist erhaben zwar, Doch schauest du auch gerne Auf den, der niedrig ist, herab. Auch siehst du, Höchster, den, Der stolz ist, schon von ferne, Und wirfst ihn von der höh' hinab.

7. Mit welcher furcht und angst Hatt' ich, o Gott, zu kämpfen! Doch ward ich bald erquickt durch dich. Du strecktest aus den arm, Der feinde grimm zu dämpfen; Und deine rechte schützte mich.

8. Was du zum heile mir Beginnest, wirst du enden; Denn dein ist huld, gewalt und rath. Dein werk kann dich nicht reun; Du wirst gewiß vollenden, Was deine macht beschlossen hat.

Nach dem 9. Psalm.

Mel. Befiehl du deine wege.

609. Gott, meine ganze seele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank ich, und erzähle Die wunder deiner hand. Mein herz ist froh; ich singe: Herr, meine lust bist du! Dir, dem ich lieder bringe, Dir jauchz' ich, Höchster, zu!

2. Du bist auf deinem throne Der richter aller welt, Der jeglichem zum lohne Sein heilig urtheil fällt. Wenn dich die menschen schmähen, Dann rächst du ihren spott. Du schiltst: und sie vergehen Durch dein gericht, o Gott!

3. Der Herr hat zum gerichte Sich seinen thron erhöht. Vor seinem angesichte Bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen sünder, zittert; Bereut noch euren spott. Sein thron wird nie erschüttert; Der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und liebet, Was ungerecht ist, nicht. Er wägt

die welt, und übet Parteilos sein gericht. Die wage sinkt und steiget, Wie sein gesetz gebeut. Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. Gott ist ein fels der armen; Ein fels in jeder noth. Sie traun auf sein erbarmen, Wenn ihnen unfall droht. Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth. Du, Gott, versäumest keinen, Der deinen schutz begehrt.

6. Ihr kinder Gottes, preiset, Verkündigt in der welt, Wie groß sich Gott beweiset, Der, was er zusagt, hält. Er denkt daran und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wenn er klaget, Und stillt der wetter wuth.

7. Herr, sey mir gnädig; schaue Voll huld auf meine noth! Du bists, dem ich vertraue; Du hilfst auch selbst vom tod. Nach überwundnen leiden Geh' ich ins heiligthum; Und über dich voll freuden Erheb' ich deinen ruhm.

Mel. Lobet den Herren.

610. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter, Der uns erhörte, Als wir in nöthen schmachtend zu ihm seufzten; Schmachtend zu ihm seufzten! Allmächtig half er uns in dürr' und hitze. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter!

2. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter; Denn er erquickt uns! Die hügel lachen; frohe menschen jauchzen; Frohe menschen jauchzen. Sein fußtritt träuft von fett auf dürre auen. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter!

3. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht! Er will; so regnets. Die himmel träufeln; regenwinde wehen; Regenwinde wehen; Die bäche rauschen, dürre felder grünen. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht!

4. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte! Er hat gefallen An unserm glücke; will uns nicht verderben; Will uns nicht verderben; Und tränkt und sättigt uns mit seinem segen. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte!

5. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue! Aus güte läßt er Stets saat und erndte, wärm' und regen wechseln; Wärm' und regen wechseln. Er hats verheißen; hats an uns erfüllet. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue!

Mel. Alle menschen müssen.

611. Fallet nieder; fallet nieder; Betet Gottes wunder an! Unzählbare hat, ihr brüder, Unser Gott für uns gethan! Seht! wir schöpfen, was wir haben, Aus dem strome seiner gaben; Jede lust, die uns entzückt; Jeden vorzug, der uns schmückt.

2. Jeder rühme deiner stärke, Jeder deiner weisheit sich; Jeder preise deine werke; Jeder, Vater! rühme dich. Mit verhülltem antlitz preise Dich der starke, dich der weise. Ihre kraft und ihr verstand Sind geschenk' aus deiner hand.

3. Unsre frohe dankbegierde Müsse deines ruhms sich freun; Denn der knechte schmuck und zierde Ist die demuth; sie allein. Sollt' ich deß mich überheben, Was nur du vermagst zu geben? Was mein glück ist, weil du mich Liebest, und so väterlich?

4. Dich, mein Vater, will ich loben, Demuthsvoll bis in den tod! Ewig sey von mir erhoben Ueber alles, o mein Gott! Angebetet sollst du werden, Weil im himmel und auf erden Niemand dir, Erhabner, gleicht, Niemand deine größ' erreicht.

Mel. Vom himmel hoch.

612. Auf, christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Er, welchen erd' und himmel ehrt, Ist eures höchsten lobes werth.

2. Lobt ihn! sein ganzer nam' ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum. Dieß grenzenlose meer voll licht Durchschauet selbst der engel nicht.

3. Ja, freuet euch, ihn zu erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön, Schärft den verstand, erhebt das herz, Und stillt und lindert jeden schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt; Zu seinem himmel hingerückt; Mit seinem hocherhabnen freund, Mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem Gott auch den engel schuf! Welch eine theure süße pflicht! Wer freut sich ihres lohnes nicht?

6. Ja, pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, Wozu ward euch verstand geschenkt? Er, dessen ehr' und ruhm es ist, Daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. O freut euch, wenn ihr ihn besingt, Daß ihr von ihm ein herz empfingt, Das sich zu Gott mit inbrunst nahn Und seine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr Gott allein; Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche gabe sollt' uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Gebt ihm ein herz voll dankbegier, Das ganz in seiner lieb' entbrennt. Das ist es, was ihr geben könnt.

11. Auf, christen! preist mit mir den Herrn: Wer preist nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des dankens werth?

Mel. Jesu, meines lebens.

613. Wie soll ich dich würdig loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Gieb du mir selbst kraft von oben, Dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe, Und vermag, ist deine gabe. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

2. Dieser geist, der in mir denket, Sinnt, beschließt, verwirft und wählt, Der den leib mit willkühr lenket, Jedes glied zugleich beseelt — Nur durch dich ist er entstanden; Bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

3. Dieser leib, dieß kunstgebäude — Wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn strömt dem geiste freude Aus der ganzen schöpfung zu. Auch wird jeder meiner sinne Täglich deines aufsehns inne. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern lüfte Muntrer vögel lobgesang; Und der blumen süße düfte Fordern meinen frommen dank. Mir auch grünen junge lauben; Mir auch reift der saft der trauben. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir alles zolle; Giebst den saaten ihr gedeihn; Giebst den heerden ihre wolle; Holz und gras und wild dem hain. Alles, alles muß mir nützen, Mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, Wie du reich an güte bist? Wer, was grundlos ist, ergründen? Zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömen segen Mir aus deiner füll' entgegen. Stündlich thust du wohl an mir; Stündlich dank' ich dir dafür!

7. Ja, mein Gott, mit jeder stunde Rühm' ich deine große treu; Denn sie wird mit jeder stunde Ueber mich erlösten neu. Und dereinst auch, wenn ich sterbe, Wird dein himmel ja mein erbe. Ewig thust du wohl an mir; Ewig dank' ich dir dafür.

Mel. Nun lob' mein' seel den.

614. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Christo angehört! Dankt Gott, daß seine güte, Gleich als sein leben, ewig währt. Nach so viel tausend jahren, Die durch sie, alle reich An frohem segen waren, Bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf, zu sorgen; Und sorget immer treu. Sie wird mit jedem morgen An den geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch erd' und himmel, Um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches gewimmel In ihrem milden sonnenschein! Vor ihren heitern stralen, Wo sie hervorbricht, fliehn Auch bange finstre qualen, Wie leichte wolken, hin. Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt? So weit nur wesen wohnen, Hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das licht der sonne, Das täglich jedes aug' entzückt: Weit süßer ist die wonne, Womit uns Gottes güt' erquickt. Erfreulich ist das leben Und schauervoll der tod; Doch, besser noch, als leben, Ist deine güt', o Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, Und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem lob' erwecke Vor allen du dein herz, o christ! Komm her, und sieh, und schmecke, Wie freundlich Gott dein Vater ist. Auf! seinen ruhm erzähle Dein frommes saitenspiel! Und deine ganze seele Sey inbrunst und gefühl. Wie liebreich Gott mich trage, Der täglich mich bewacht, Das sag', o nacht, dem tage; Das sag', o tag, der nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben, Die huld, die allen alles gab, Vom hohen engel droben, Bis zu des staubs gewürm hinab? Denn von so viel geschöpfen Läßt sie nicht Eines leer; So oft sie aus ihr schöpfen, Ein unerschöpflich meer. Und, wie sie von entzücken Stets für den himmel quoll: Ist auch, wohin wir blicken, Von ihr der erdkreis voll.

Mel. Von Gott will ich nicht.

615. Groß ist des Höchsten güte! Wer sie nicht achtete: Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth; Erquickt in allen leiden; Verwandelt sie in freuden; Versüßet selbst den tod.

2. Und meine lippen schwiegen Von ihm? ich raubte mir Das himmlische vergnügen, Dir dank zu opfern, dir? Nein, Herr, von meinem dank Sey jeder morgen zeuge; Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, So unwerth ichs auch bin. Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in kümmernissen Mir wohl zu helfen wissen. Dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer, Als wir verstehn; auch ist Dein weiser

rath stets besser, Als was der mensch beschließt. Herr, meine zuversicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht.

Mel. Vom himmel hoch da.

616. Dich, Herr und Vater aller welt, Preist mein gesang, und dir misfällt Der menschen stammelnd danklied nicht, Mein Gott und meine zuversicht!

2. Von kindheit an warst du mir es, Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch jetzt mein Vater bist, Der seines kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unschätzbar wort allein Weiß ich: die ewigkeit sey mein!

4. Wer war der Immergütige, Der langmuthvoll mich leitete? Und, stürmte trübsal auf mich zu: Wer half mir überwinden? du!

5. Herr, dessen augen stets mich sahn, Du ließest auf der pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir! Doch du, du bliebest Vater mir, Der, sucht' ich ihn vollreu und scham, Mir liebreich selbst entgegen kam.

8. Unwandelbar ist deine treu, Und immer reich und immer neu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ich nichts vergelten kann, Das opfer meines dankes an! Mein leben müsse zeuge seyn, Ich sey erkenntlich, ich sey dein!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

617. Gott, durch welchen alle dinge Sind, und wirken und vergehn, Stärke mich, da ich dir singe; Lehre selbst mich, dich erhöhn! Laß mich dich im stillen loben; Denn du hast mich ja voll huld Aus der tiefe meiner schuld Zu des christen höh' erhoben. Dich erheb' ich immerdar, Der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die gestirne zählen? Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre seelen; Ist ihr lohn, ihr schild und licht. Wenn wir mit den eitelkeiten, Mit versuchungen der lust, Mit dem feind in unsrer brust, Wenn wir mit dem tode streiten: Dann versüßt er kampf und lauf; Trägt, und hilft der schwachheit auf.

3. Wenn uns welt und freunde meiden, Weil wir sündenfreuden fliehn: Dann giebt er uns seine freuden, Unser herz empfindet ihn. Kann ich auch mehr glück begehren? Ewiger! hat dich mein herz: O so wird es ohne schmerz Den besitz der welt entbehren. Erd' und himmel wird mir klein, Gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich leiden niederdrücken, Nehm' ich sie als wohlthat an, Von der hand, die nur beglücken, Auch durch schmerz beglücken kann. Du belohnst mir meine schmerzen Mit der seele heiterkeit, Und versüßest alles leid, Gott, durch deine ruh' im herzen, Die mich ganz mit muth belebt, Ueber alles leid erhebt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Geh' ich über diesen pfad In das wonnevolle leben, Das dein Sohn erworben hat. Sollten mich der erde freuden, Sollten mich der sünder spott, Und das elend und der tod, Herr, von deiner liebe scheiden? Raubt' ich meine krone mir? Nein, ich leb', ich sterbe dir.

Mel. Wer nur den lieben.

618. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen; Dir, dessen freude wohlthun ist, Dir will

ich dank und ehre bringen; Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz lieb' und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude sey!

2. Dich preisen aller engel heere; Dir singt der ganze himmel dank; Dir, Herrscher, brausen wind und meere; Dir tönt der wälder lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben; Denn deine gnade reicht so weit. Du, hoher Schöpfer, blickst von oben Auf deiner werke dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin; Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast durch deine große güte Mich, Vater, schon so oft erfreut! Gieb mir nach dieser großen güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir ist, Dein lob, daß du so gnädig bist!

5. Wer schuf die seel' und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet mein berufsgeschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der treu mit mir im kummer weint?

6. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater, thusts; drum seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil. Von ganzem herzen liebst du mich; Von ganzem herzen preis' ich dich.

7. Oft, meine seele, sieh zurücke In jene zeit, die froh verfloß! Mein geistiges und leiblichs glücke Dank ich der güte Gottes bloß. Erfreut und dankbar ruf ich aus: Was bin ich, Herr, was ist mein haus?

8. Wie kann ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht. Die schätz' in millionen welten Bezahlen deine wohlthat nicht. Mein schwacher dank ist viel zu klein, Ein würdig opfer dir zu seyn.

9. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohlgethan. Auf dich will ich mit glauben schauen; Mich schaue, wie ein vater, an! Dann geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

619. Du bists, dem ehr' und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring' ich dir. Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Hatt' angst und noth sich mir genaht: So hörte Gott mein flehn, Und eilte, gnädig, mir mit rath Und allmacht beyzustehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: errette mich! So half mir Gott; mit welchem dank, Mein Gott, erheb' ich dich?

4. Betrübte mich der feinde haß: So klagt' ich Gott den schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wenn ich vom guten wege wich: Rief ich um gnad' ihn an, Und, ach! mein Gott erbarmte sich, Und ließ mich gnad' empfahn.

6. Oft, wenn nach trost die seele rang, Und keinen doch empfand: Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine hand.

7. Er half; noch hilft er stets, der Herr; Denn er ist fromm und gut. Auch aus versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Für alle leiden dank' ich dir; Ich ward dadurch geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank' ich, Herr, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb' ihn, volk des Herrn! Die erd' ist voll von seinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns nach kurzer prüfungszeit Zur seligkeit erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele, deinen Gott: Nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an.

Mel. Fürwahr, mein Gott.

620. Dir dank ich heute für mein leben; Du, Vater, hast es mir gegeben; Dir dank ich, o mein Gott, dafür. Durch freye gnad' allein bewogen, Hast du mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Von dir so wunderbar bereitet, Ward ich durch deine hand geleitet, So treu bis diesen augenblick. Du giebst mir tausend frohe tage; Verwandelst immer meine klage Und meine leiden in mein glück.

3. Ich bin nicht würdig deiner treue, Der huld, der ich mich täglich freue, Noch alles dessen, was sie that. Von ewigkeiten her schon dachtest Du an mein glück und heil, und wachtest, Eh' ich um deinen schutz dich bat.

4. Du sahst und hörtest schon mein sehnen, Und zähltest alle meine thränen, Eh' ich von dir bereitet war; Und wogst, eh' ich zu seyn begonnte, Eh' ich zu dir noch rufen konnte, Mir mein bescheiden theil schon dar.

5. Du ließest, Herr, mich gnade finden; Und sahst doch alle meine sünden Vorher in deiner ewigkeit. O welche liebe! welch erbarmen! Der Herr der welt sorgt für mich armen, Und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle wunder deiner treue, Für alles, dessen ich mich freue, Lobsingt, o Vater, dir mein geist. Er selber ist dein größt geschenke; Dein ists, daß ich durch ihn dich denke, Und dein, daß er dich heute preist.

7. Du hast mein leben mir gefristet, Mit stärk' und kraft mich ausgerüstet; Dieß alles, Vater, dank' ich dir. Du hast mich wunderbar geführet, Mit deinem Geiste mich regieret; Dieß alles, Vater, dank' ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: So wirst du, was mir gut ist, geben; Du giebst's mir; denn ich hoff' auf dich. Dir, Gott, befehl' ich leib und seele; Die güte, der ich sie befehle, Die segne, die behüte mich.

In eigner Melodie.

621. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Ihm nicht preis und ehre bringen? Mich nicht seiner liebe freun? Väterlich will er die lieben, Die beglücken und erhöhn, Die auf seinen wegen gehn, Und sich, ihm zu folgen, üben. Alles währet seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt: So hat mich und meine brüder Gottes treuer schutz bedeckt. Er, der über mich schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh' ich noch mein lob ihm brachte. Alles währet seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

3. Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich ein sünder bin, Gab er seinen Eingebornen, Jesum, in den tod dahin. Wer kann, was er that, ergründen? Unter allen men-

schen, wer? Keiner! aber weit umher Kann es, wer nur will, empfinden. Größer ist, als unsre schuld. Unermeßlich seine huld.

4. Mir zum lehrer, mir zum führer Sandt' er seines Sohnes Geist, Zum beschützer, zum regierer, Der mir giebt, was er verheißt. Er beruhigt meine seele; Giebt mir muth und zuversicht, Licht und stärke, daß ich nicht Seines rufes ziel verfehle. In den leiden dieser zeit Giebt er trost und freudigkeit.

5. Ewig soll ich selig werden. Welche zukunft wartet mein! Doch, ich soll auch schon auf erden Täglich seiner huld mich freun. Was bedarf ich, welche gabe Fehlt mir zur zufriedenheit, Wenn ich, was er mir gebent, Wenn ich ihn vor augen habe? Meine schwachheit schreckt mich nicht; Er ist meine zuversicht.

6. Himmel, luft und erde dienen Mir zum segen; und durch ihn Müssen mir die berge grünen, Müssen mir die thäler blühn. Thier' und kräuter und getraide In den gründen, in der höh', In den büschen, in der see Nähren mich mit kraft und freude; Denn er liebt mich väterlich; Ueberschwänglich liebt er mich.

7. Wie so manche schwere plage Hat mein Gott nicht abgewandt! Wie so manche heitre tage Hat er auch zu mir gesandt! War mir auch sein rath verborgen: Dennoch war er heil für mich. Gott entriß mich väterlich Jeder angst, und allen sorgen; Denn er bleibt unwandelbar, Was er ist und was er war.

8. Wie ein vater seinem kinde Nie sein liebreich herz entzeucht, Wenn es gleich, verführt zur sünde, Aus dem rechten wege weicht: Also schont Gott seiner kinder. Straft und züchtigt sie; doch nie Straft er und verwirft er sie, Wie verstockte freche sünder. Denn durch seine züchtigung Schafft er ihre besserung.

9. Er bewähret sie durch leiden; Und auch das ist huld; er führt Endlich sie zu seinen freuden; Und der streiter triumphirt. Die, so hier mit thränen säen, Erndten einst, und hocherfreut. Welche wonn' und seligkeit, Wenn wir vor dem throne stehen, Und frohlocken, daß sein rath Diesen weg geleitet hat.

10. Weil du denn so reich an liebe, Gott, so sehr mein Vater bist: Nun so hilf, daß ich mich übe, Dein zu seyn, ein wahrer christ! Leib und seele mag verschmachten, Wenn du mein bist! laß denn mich Jedes scheinglück gern für dich Und für deine huld verachten; Denn es währt nur kurze zeit! Deine lieb' in ewigkeit!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

622. Nun danket all' und bringet her Dem Höchsten ruhm und lob; Dem, welchen aller engel heer Von anbeginn erhob.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall Gott, unserm höchsten gut, Der seine wunder überall Und große dinge thut.

3. Der schon von mutterleib' uns an Gesund und froh erhält; Und, wo kein mensch uns helfen kann, Uns hilft, wie's ihm gefällt.

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, Doch gnädig bleibt und gut, Die straf' erläßt, die schuld vergiebt, Uns so viel gutes thut.

5. Er geb' uns stets ein fröhlich's herz, Und einen frommen sinn, Und werfe furcht und angst und schmerz In's meeres tiefe hin!

6. Er lasse seinen frieden ruhn Auf unserm vaterland! Er gebe glück zu unserm thun, Und heil für jeden stand!

7. Er trag' uns ferner mit geduld, Und laß uns heilig seyn, Und sei-

ner väterlichen huld Uns allezeit erfreun.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil! Und wenn wir scheiden von der erd', Verbleib' er unser theil!

9. Er drücke, wenn das herz nun bricht, Uns unsre augen zu, Und laß uns sehn sein angesicht, Und geb' uns seine ruh!

In eigner Melodie.

623. Lob, ehr und preis dem höchsten gut, Dem Herrn und seiner güte! Dankt dem, der so viel wunder thut, Mit fröhlichem gemüthe! Sein trost erfüllet unser herz; Er theilt und lindert jeden schmerz. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrscher aller thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier In deinem schatten wohnen, Wir preisen alle deine macht, Die uns erschuf, die uns bewacht. Dir sey lob, preis und ehre!

3. Was deine macht geschaffen hat, Das willst du auch erhalten; Darüber will dein weiser rath Und deine gnade walten. In deinem ganzen königreich Herrscht macht und recht und huld zugleich. Lob dir und preis und ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Vernimm, o Gott, mein flehen! Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ sein heil mich sehen. Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir; Dankt ihm mit freudenthränen!

5. Gott ist bey uns, und nimmer nicht Von seinem volk geschieden; Ist ewig seine zuversicht, Und giebt ihm heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Dankt ihm mit lautem jubel!

6. Wenn menschenmacht nicht helfen kann, Erhört er unsre klagen, Und nimmt sich unsrer mächtig an, Und läßt uns nicht verzagen. Wo keine ruh' uns mehr erfreut: Schafft er uns ruh' und sicherheit. Gebt unserm Gott die ehre!

7. So lang' ich lebe, soll mein dank Dich, mein erretter, ehren. Einst sollen meinen lobgesang Auch deine himmel hören. Frohlockend, Vater, über dich Erfreue leib und seele sich. Lob dir und preis und ehre!

8. Die ihr euch Gottes kinder nennt: Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr seinen Sohn bekennt: Gebt unserm Gott die ehre! Der sünde götzen macht zu spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht, Ihm dank und preis zu bringen. Bezahlt ihm die gelobte pflicht, Und laßt uns ihm lobsingen, Der Herr hat stets an uns gedacht, Und alles, alles wohl gemacht! Gebt unserm Gott die ehre!

In eigner Melodie.

624. Nun danket alle Gott, Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden; Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns so viel gutes thut; Mehr, als man rühmen kann.

2. Er, unser Vater, woll' Ein fröhlich herz uns geben. Der Herr laß' uns, sein volk, In stetem frieden leben, Und unsre nachwelt auch; Daß seine gnad' und treu Das ganze land umfah', Und unser segen sey.

3. Der ewig treue Gott Woll' uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Durch seine macht erlösen. Er schütz' uns in gefahr: Er helf' uns allezeit; Und führ' uns aus der welt Zu seiner seligkeit.

4. Dir, Vater, Sohn und Geist, Sey ehr' und preis gegeben. Wir wollen deine huld Mit frohem muth erheben. Und stehn wir einst verklärt

In deinem heiligthum: So sey dein name, Gott, Auf ewig unser ruhm.

Mel. Wach' auf, mein herz.

625. Kommt, laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben, Daß wir so viele gaben Von ihm empfangen haben.

2. Leib, seele, kraft und leben Hat uns der Herr gegeben. Er will auch in gefahren Uns väterlich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Wenn unsre sünd' uns reuet, Schont er uns und verzeihet.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben; Der ist für uns gestorben, Und hat uns gnad' erworben.

5. Durch seine taufe haben Wir seines Geistes gaben; Die lehren seines mundes; Das mahl des neuen bundes.

6. Er will sein ewig leben Uns, wenn wir treu sind, geben, Und dort noch größre gaben, Als wir von ihm hier haben.

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Hilf allen deinen kindern! Hilf, Vater, selbst den sündern!

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich sehn, und deinen namen Dort preisen! hör' uns! Amen!

Mel. Lobet den Herren.

626. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten; Denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; Unsern Gott zu loben. Sein lob ist lieblich; denn er ist so gütig. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

2. Singt mit einander! Singt mit einander! Danket Gott, dem Vater; Denn er ist mächtig; gnädig und barmherzig; Gnädig und barmherzig. Was er uns gutes thut, ist nicht zu zählen. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

3. Er schuf den himmel; Er schuf den himmel; Heißt die sonn' uns leuchten, Und tränkt mit regen, wenn er will, die erde, Wenn er will, die erde, Daß alles grüne, thal, gebirg und aue. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

4. Die menschen leben, Die menschen leben Nur von seinem segen. Der Vater segnet alles, was empfindet, Alles, was empfindet, Die jungen raben, wenn sie zu ihm rufen. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

5. Rühmt vor dem Höchsten, Rühmt vor dem Höchsten Euch nicht eurer stärke. Wer darauf trotzet, kann ihm nicht gefallen, Kann ihm nicht gefallen; Denn ihm gefallen nur, die ihm vertrauen. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

6. Dankt eurem Schöpfer; Dankt eurem Schöpfer; Danket dem Erhalter, Dem milden geber aller guten gaben, Aller guten gaben, Der nie ermüdet, seine welt zu segnen! Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

7. O Jesu Christe! O Jesu Christe! Sohn des Allerhöchsten! Gieb seinen kindern gnade, Gott zu preisen, Gnade, Gott zu preisen, Und deinen namen ewig zu erheben! Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

In derselben Melodie.

627. Preis und anbetung Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Vater, Dem Schöpfer, dem Erhalter, dem Regierer! Er, er ist die liebe! Er schuf die menschen; er erbarmt sich ihrer! Er ist die liebe, Und aller Vater!

2. Preis und anbetung Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Sohne!

Erlöst mit seinem blut hat er uns
sünder! Er, er ist die liebe! Von
seiner gnade sind wir Gottes kinder!
Er ist die liebe Und aller Heiland!

3. Preis und anbetung Bringet,
ihr christen, Gott, Gott dem Geiste!
Er führet uns zum heil der ewigkei-
ten! Er, er ist die liebe! Er lehret
um die kron' am ziel uns streiten!
Er ist die liebe, Und aller lehrer!

4. Preis und anbetung Bringen
wir christen Dir, unserm Gotte!
Wie köstlich ists uns, täglich dir
lobsingen! Du, du bist die liebe!
Wie süß ists, deinen willen, Gott,
vollbringen! Du bist die liebe, Und
bleibst es ewig!

Mel. Nun lob' mein' seel den.

628. Laßt uns mit danken tre-
ten Vor unsern Gott,
mit preis und ruhm. Mit freudigen
gebeten Lobt ihn in seinem heilig-
thum; Ihn, der mit vatertreue,
Was er erschuf, erhält. Daß alle
welt sich freue, Beglückt er alle
welt; Trägt mit geduld die sünder;
Hilft seinem volke gern. Erhebt
ihn, Gottes kinder! Ihr christen,
dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers hauptes glieder,
Vereinigt liebreich herz und mund.
Als erben und als brüder Macht
seine gnad' und treue kund. Durch
sanftmuth überwindet Euch selbst,
und haß und neid; Versöhnt euch,
und empfindet Der liebe süßigkeit.
Zu Einem heil berufen, Habt alle
gleichen sinn. So tretet zu den
stufen Des thrones betend hin.

3. Ihn, der die lieb' euch leh-
ret, Durch die ihr seine kinder
seyd, Gott, euren Gott, ent-
ehret Ein lob, das haß und streit
entweiht. Die sünder, die sich
hassen, Stehn hoffnungslos von
fern, Von seiner huld verlassen,
Ein gräuel vor dem Herrn. Sie
hört in ihren nöthen Gott, der
die lieb' ist, nicht; Verbirgt, wenn
sie auch beten, Im zorn sein ange-
sicht.

4. Wir aber, deine frommen,
Wir wollen, Gott, in Einem geist
Zu deinem throne kommen, Wenn
unser dankbar lied dich preist. In
Einem lauten tone Singt durch
dein ganzes reich Dir, Vater, und
dem Sohne Die christenheit zu-
gleich. Die eintracht ihrer lieder
Dringt auf mit hohem klang;
Schallt durch die himmel wieder;
Ein jubel, Ein gesang!

5. O, pflanze selbst die liebe
Mit aller ihrer himmelslust, Mit
jedem ihrer triebe, O Gott, in
unsrer aller brust! Hilf, daß wir,
als die deinen, Uns lieben lebens-
lang, Und so vor dir erscheinen Mit
lob, gebet und dank! Dann
steigt aus unsern chören Der ein-
tracht lied empor; Der eintracht
lied zu hören, Neig', Herr, zu uns
dein ohr!

6. Wenn wir dann vor dir
flehen, Erhöre gnädig dieß gebet!
Laß uns zum heil geschehen, Was
unsre ganze seele fleht! Wenn
wir, aus heißem herzen, Für ret-
tung aus der noth, Für linderung
der schmerzen Dir danken, unser
Gott; Für so viel huld uns alle
Dir weihen lebenslang: O Vater,
so gefalle Dir deiner kinder dank!

Von dem Bekenntnisse und der Verehrung Jesu Christi insonderheit.

(Hier stehen auch noch einige Lobge-
sänge auf das Werk der Erlösung.)

Mel. Jesus, meine zuversicht.

629. Hochbegnadigt von dem
Herrn Und von sei-
nem Sohne, bleibet Gott getreu;
bekennt auch gern Seinen Sohn, an
den ihr gläubet. Eifer und bestän-
digkeit Uebe, wer sich Christi freut.

2. Sanft und leicht ist Christi joch; Denn was kann bey ihm euch fehlen? O wie selig seyd ihr doch Durch den Retter eurer seelen! Welche wonn' und herrlichkeit Wartet eurer nach der zeit!

3. Freue deines glaubens dich, Deines Gottes, seines Sohnes, Deine seele rühme sich Ihrer hoffnung, seines lohnes, Frey, voll muth, und unverstellt, Freudig vor der ganzen welt.

4. Hat gleich sein bekenntniß hier Seine leiden und beschwerden: Dennoch seyd getreu; denn ihr Sollet ewig selig werden. Was ist gegen solch ein glück Dieses lebens augenblick?

5. Schämt euch seiner lehren nie Vor den frevlern, vor den spöttern, Wenn sie ihn verschmähn, wenn sie Sich und ihren witz vergöttern. Was vermag der lästrer spott Wider Jesum, wider Gott?

6. Was vermag er wider euch? Welche macht kann euren glauben Gottes beyfall, Gottes reich Und des himmels wonne rauben? Haltet eure kronen fest. Wehe dem, der Gott verläßt.

7. Welchen kampf hat euer Herr Nicht für euer heil erstritten! Jene schaar der märtyrer, Was hat die für ihn gelitten! Schmach und martern, selbst den tod Litten sie getrost für Gott.

8. Und der spötter witz und hohn Könnten euer herz verführen, Euren antheil an dem Sohn Und den himmel zu verlieren? Nein, ihr christen! wanket nie; Fleht um rettung auch für sie.

9. Seyd getreu bis in den tod; Denn ihr glaubet nicht vergebens. Nach dem tode führt euch Gott Zu der wonne jenes lebens; Und auf einen kurzen streit Krönt euch seine herrlichkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben.

630. Der Herr ist Gott! ist Gott!
Der Herr ist Gott! ist Gott!
Den uns die Sterbliche gebar,
Der Gottmensch ist! wird seyn und war!
Sie, die vor seinem Throne stehn,
Und Jesu Christi Antlitz sehn,
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Todten Gottes singen ihm!
Gott ist des Menschen Sohn!
Gott ist des Menschen Sohn!
Du starbst den Mittlertod,
Du, Liebe! Mensch! und Gott!
Sie werfen ihre Palmen hin;
Sie werfen ihre Kronen hin;
Sie beugen feyernd ihre Knie;
Mit lauten Thränen singen sie,
Daß dessen Thron, der ewig lebt,
Vor ihrer Jubel Schall erbebt.
Wie Stimmen großer Wasser tönt
Ihr Lied; den singts, der uns versöhnt,
Dem Tod' auf Golgatha geweiht
Gott, hochgelobt in Ewigkeit.
Wir stammeln in der Himmel Chor,
Heb' unser Herz zu dir empor!
Du, der für uns geopfert ist,
Du bist die Liebe, Jesus Christ!
Du unerforschte Liebe! Gott!
Uns, uns hast du bis in den Tod,
O du, der Gnad' um Gnade giebt,
Bis in den Tod am Kreuz geliebt.
Wir fassen dein Geheimniß nicht;
Uns blendet sein zu göttlichs Licht:
Doch fühlen wirs; es wirkt, es lebt
In unsern Seelen; es erhebt
Uns mächtig über diese Welt,
Und giebt uns Kräfte jener Welt.
Groß, heilig! wunderbar ist Er!
Heil uns! Gott ist, Gott ist der Herr!
Jehova's tödtendem Gericht,
Dem unterlagst du, Mittler, nicht.
Ganz strömt auf dich sein Zürnen zu;
Du trugst es ganz: doch siegtest du.
Du siegtest: aber namenlos,
Uns unempfindlich, furchtbar groß

War, was du in Gethsemane
Und auf der schädelvollen Höh',
Du Heiligster, gelitten hast;
War deiner Todesqualen Last.
Du hast, für uns ein Fluch gemacht,
Der Thaten göttlichste vollbracht;
Denn Gott bist du, o Herr! bist Gott!
Sey, Heil der Welt, auch unser Gott! Amen!

Mel. Ermuntre dich, mein.

631. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Von aller menschen zungen, Von jedem, der noch sterblich ist, Verherrlicht und besungen! Gelobet seyst du von der schaar, Die einst, wie wir, auch sterblich war, Nun heilig, ganz erneuert, Den sabbath Gottes feyert!

2. In dieser höhern brüder dank Soll unser loblied schallen. Auch schwacher menschen lobgesang Hofft, Herr, dir zu gefallen. Noch schauen wir, ach! nur von fern, Die hohe seligkeit des Herrn, Wozu nach diesem leben Du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, Zum leben durchgedrungen. Bald ist nach kurzer tage müh' Das kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesu Christ, Daß du ein mensch geboren bist, In deiner engel chöre, Anbetung, preis und ehre.

4. Hier soll, so lang noch sterblichkeit Und sünden uns beschweren, Durch unsre ganze pilgerzeit Dich unser dank verehren. Doch mehr preis' unser leben dich; Und unser geist bestrebe sich, Stets durch ein göttlich leben Dich, Heiland, zu erheben.

5. Du kamst von deiner allmacht thron Auf unsre erd' hernieder, Wardst arm und schwach, ein menschensohn, Zur rettung deiner brüder. Wer wollte dir sich ganz nicht weihn? Ja, o Versöhner, wir sind dein, Und jeder der erlösten Soll deiner sich getrösten.

6. Was wären wir, Herr; wärst du nicht Für uns ein mensch geboren? Ach, ohne trost und zuversicht; Durch unsre schuld verloren. Doch nun, da du, o Jesu Christ, In unserm fleisch erschienen bist, Sind wir gefallne sünder Versöhnt, sind Gottes kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottessohn, Sind wir durch hoffnung selig. Die freuden, die uns dort am thron Erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, Der für uns mensch ward, für uns starb, Sey ewig dank und ehre! Anbetung, preis und ehre!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

632. Von ganzem herzen lieb' ich dich, Mein Heiland; denn du liebtest mich, Eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr, gedacht, Eh' deine weise fromme macht Der schöpfung werk begonnte. Und, sahst du gleich, ich würde dein Unwürdig, und ein sünder seyn, Durch meiner väter fall entweiht, Beraubt der ersten heiligkeit: Doch sollt' ich dein, Ich, Jesu Christe, sollte dein, Ich sünder sollte selig seyn.

2. Ach, möcht' ich, o mein schild und heil, Dir, hier mein trost, und dort mein theil, Nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du's verdienst, Mich, weil du mir zum heil erschienst, In heißer lieb' entbrennen! Erhaben über allen dank, Weit über meinen lobgesang, Bedarfst du, meine zuversicht! Mein lob zu deiner größe nicht. Doch flamme dank! Dir, Jesu Christe, flamme dank! Hoch flamm' empor mein lobgesang!

3. Des todes band' umfingen mich. Du sahsts und du erbarmtest dich, Als ich vergehen wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar Des

fluchs, des todes würdig war, Daß ich nicht sterben sollte. Dich kannt' ich nicht, und rief dir nicht, Doch wandtest du dein angesicht Mitleidenvoll herab zu mir, Und schwurst erlösung: schwurst bey dir: Ich will den tod, Ich will der abgefallnen tod, Den dulden, den der Sina droht!

4. Du kamst: doch da zerflossen nicht Die wolken unter dir in licht, Dem kommenden zu ehren, Die berge wurden nicht erregt, In ihren gründen nicht bewegt; Du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein sturmwind an; Kein fressend feuer ging voran; Kein donner donnert', und kein blitz Schoß durch die himmel, deinen sitz. Du kamst zur welt, Zur rettung der gefallnen welt, Still, wie der thau der nächte fällt.

5. Ein mensch, nicht mächtig, und nicht reich, Ach, arm und niedrig, knechten gleich Erschienst du, mich zu retten. Mich, (ewig, ewig preis' ich dich!) Von meines todes banden mich Mitleidig zu entketten. Du reichtest mir der hülfe hand Vom kreuze her, und ich empfand Mein elend und mein heil zugleich, Vom fluch erlöset in dein reich. Du starbst den tod, Du starbst der abgefallnen tod. Besiegt, besiegt ist nun der tod!

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

633. Gelobet seyst du, Herr, mein Gott! Gelobt für unsers Mittlers tod; Dein heil ist uns erworben. Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns heil und leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir! Gieb, daß ich jeden tag aufs neu' Allein mich deiner gnade freu! O Gott, mein heil! Sey ewig mein, sey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar seyn!

2. Voll froher ehrfurcht beug' ich mich, Vor dir, Sohn Gottes! du hast dich Für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Was deiner huld ich schuldig bin; Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr, auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was ewig meiner seele nützt. Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! wie liebst du mich! Ach, ewig, ewig lieb' ich dich!

3. Mit inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: Befördre, Heiland, selbst in mir Ein gläubiges gemüthe! Wie dürres erdreich dürstet mich, Und meine seele sehnet sich Nach deiner großen güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: O stärke meine zuversicht, Daß du auch mein versöhner seyst, Und mich vom ew'gen tod befreyst. Herr, dieser trost Sey fest in mir, sey fest in mir; So dien' ich voller freude dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit, Bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten gewinn Gabst du dein leben willig hin: Drum hör' jetzt auf mein flehen! Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir: Ja, durch den glauben wohn' in mir: So nimmt in mir die seelenruh, Und meines herzens besserung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht: So komm' ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir! Der freuden füll' ist nur bey dir; Laß mich sie einst genießen! Belebe mich mit muth und kraft; Bewahr' in meiner pilgrimschaft Mein leben, mein gewissen; Daß mir dein wort stets heilig sey, Daß ich bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt! O Herr, mein heil! Sey

stets mit mir, sey stets mit mir! So komm' ich einst gewiß zu dir!

Mel. O wir armen sünder.

634. Nacht und schatten decken Des Mittlers angesicht, Und des richters schrecken Erträgt die seele nicht. Ach, wie ist ihm bange Um freudigkeit und licht! Vater, ach wie lange Verzeucht dein angesicht! Herr, Herr, erbarme dich! Herr, Herr, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

2. Nacht und schatten decken Das mördervolle land; Und bewehrt mit schrecken Ist, Rächer, deine hand. Selbst die frevler zagen; Nun ruht ihr frecher spott. Wehgeschrey und klagen Ertönen auf zu Gott. Herr, Herr, erbarme dich! Herr, Herr, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

3. Ach, nun fühlt der spötter, Der Gottes Sohn entehrt, Daß der Gott der götter Ihn vor der welt verklärt. An des abgrunds stufen, Dem er sich frech genaht, Möcht' er itzt noch rufen Zu ihm, der für ihn bat. Herr, Herr, erbarme dich! Herr, Herr, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

635. Amen! lob und preis und stärke Sey dem vollender seiner werke! Dem todesüberwinder dank! Singt dem auferstandnen helden; Und alle himmel, alle welten, Und dieser erdkreis sey gesang! Ihm, der vom tod' erstand, Ihm, der einst überwand, Preis und ehre! Sein ist die macht! Er hats vollbracht! Die welt ist seiner ehre voll!

2. Ja, du land der gräber, erde, Empor aus deinem staube! werde Ein land des lebens und des lichts! Er, der siegreich auferstanden, Befreyt dich von des todes banden Und von den qualen des gerichts. Heil dir! das grab ist leer! Des abgrunds schreckenheer Ist bezwungen. Des todes nacht, Der hölle macht, Der gräber grauen ist besiegt.

3. Was vermag, uns zu erschüttern? Der hölle sklaven müssen zittern Vor ihm, der ewig, ewig lebt: Wir, des Auferstandnen brüder, Wir christen, seines leibes glieder, Wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns sank er in tod: Für uns entrückte Gott Ihn dem grabe. Empörer, bebt! Der Sieger lebt! Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr!

4. Unser herz darf nun nicht wanken; Die bangen, zweifelnden gedanken Besiegt des glaubens zuversicht. Wie ein fels des Herrn im meere, Steht unerschüttert Jesu lehre, Umglänzt mit seligkeit und licht. Der himmel bau zerfällt; Die herrlichkeit der welt Wird verschwinden: Doch fort und fort Steht Jesu wort, Bleibt trost und heil in ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des körpers staub zerstäuben! Verzehre moder mein gebein! Jesus lebt! und meine glieder Belebt einst seine allmacht wieder; Wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der verwesung grab Dringt dann sein ruf hinab: Und ich lebe; Und ich bin sein; Auf ewig sein. Wie wird mir dann, o dann mir seyn!

Mel. Christ lag in todesbanden.

636. Der Herr, der uns bey Gott vertrat, Der Heiland ist erstanden; Frey, weil er selbst das leben hat, Von seines todes banden. Dessen sollen wir uns freun; Ihn loben, ewig dankbar seyn, Und seinen sieg erheben. Gelobt sey Gott!

2. Ach, alle menschen traf der tod! Wer kann ihn überwinden? Ach, keiner that, was Gott gebot; Der tod bestraft die sünden. Schrecklich

ist sein reich, das grab: Doch Christus, welchen Gott uns gab, Zerstört das reich des todes. Gelobt sey Gott!

3. Uns zu befreyn, kam Gottes Sohn; Vertrat vor Gott die sünder; Litt, was gesetz und sünde drohn, Und ward sein überwinder. Tod, nun hast du die gewalt Des fluchs nicht mehr; blos die gestalt; Dein stachel ist zerbrochen. Gelobt sey Gott!

4. Es war ein wundervoller krieg, Als tod und leben rungen. Das leben stritt, behielt den sieg, Und hat den tod verschlungen. Ihm, dem tode, der uns trifft, Ward Jesu Christi tod ein gift, Und eine pest der hölle. Gelobt sey Gott!

5. Wir haben auch ein osterlamm. Was Jacobs kinder hatten, War nicht, wie unser osterlamm, Das opfer; war der schatten. Uns besprengt des opfers blut, Giebt wahre sicherheit, giebt muth, Der würger geht vorüber! Gelobt sey Gott!

6. Nun feyern wir sein hohes fest Mit voller freud' und wonne. Er, der im tod' uns nicht verläßt, Ist selber unsre sonne. Seiner gnade glanz zerstreut Der sünde schatten, und erfreut Uns in der nacht des todes. Gelobt sey Gott!

7. Wir essen auch, auch wir erfreun, Von Jesu selbst geladen, Vom sauerteig der sünde rein, Uns seines mahls voll gnaden. Den, der hungert, macht er satt. Wer dieses brod vom himmel hat, Wird seines glaubens leben. Gelobt sey Gott!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

637. Mein fels und meine zuversicht Bist du; bist mir göttlichs licht, Geheimniß meiner seligkeit, Deß sich mein ganzes herze freut! Lobsingt dem Herrn!

2. Geheimniß meiner seligkeit! Groß schon in der pilgerzeit! Viel größer nach vollbrachtem lauf! Dann deckst du ganz die tiefen auf, Deß, der mich liebt.

3. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott, Dort auf Golgatha, mein Gott! Ach, in des todes leibe ward Gott, mein Versöhner, offenbart. Gelobt sey Gott!

4. Durch wunder kräftigets der Geist, Gründets, daß du Christus seyst. Durch ihn erscholl der zeugen haus; Da goß er neue wunder aus. Gelobt sey Gott!

5. Versöhner! deine zeugen sahn Dich mit klarheit angethan. Bezwungen hattest du den tod; Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott. Gelobt sey Gott!

6. Die zeugen lehrten ihn mit muth, Sieger durch ihr wort und blut; Obgleich, der uns der sünd' entriß, Den todten sündern ärgerniß Und thorheit war.

7. Selbst diese todten sünder sehn Licht vom himmel, und erstehn. Allmächtig ist, der ihnen ruft; Drum gehn sie aus der finstern gruft. Gelobt sey Gott!

8. Erhöht nach schweiß und blut und streit Bist du zu der herrlichkeit. Du herrschest deinem Vater gleich; Denn alle himmel sind dein reich. Gelobt sey Gott!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

638. Heil uns! heil uns! mit uns ist Gott! Uns will er nicht verlassen, Der Sohn, Jehova Zebaoth! Weh' allen, die uns hassen! Ihr feinde bebt zurück! Euch tödtet Gottes blick! Wer kann vor ihm bestehn? Die himmel selbst vergehn: Wie wollt ihr, staub! bestehen?

2. Wir sind sein volk, das volk des Herrn, Die schaafe seiner heerde. Uns führt sein arm, er schützt uns gern; Vernimm es, holl' und erde! Vernimm es, heh' und

flieh'! Umsonst ist macht und müh'! Du tobest wider Gott, Und wirst zuletzt ein spott, Zu seinem schemel liegen.

3. Seyd still, ihr völker, und erkennt: Der Sohn ist Gott; sonst keiner! Euch rettet, wenn sein zorn entbrennt, Jehovens Sohn; sonst keiner! Erkennts; er flammet schon! Verehrt und küßt den Sohn! Dem kommenden gericht Entrinnt der frevler nicht; Sein rächen ist verderben.

4. Ihr ehrt umsonst den Vater Gott, Wenn ihr den Sohn nicht ehret. Einst strafet er der spötter rott', Die Jesu wort nicht höret. Gott selbst hat ihn gesandt, Gezeugt, geliebt, bekannt, Und vor der welt verklärt; Durch wunder ihn bewährt. Ihn schmähen, heißt, Gott lästern.

5. Vor seinem namen, (spötter, hörts!) Soll jedes knie sich beugen; Soll jeder mund, (sein bote lehrts,) Von seiner herrschaft zeugen. Ohn' ihn hat niemand theil An Gottes reich und heil; Drum glaubt, und nehmt den an, Der euch noch retten kann, Eh' euer richter richtet.

6. Er ruft euch: was verfolgt ihr mich? (Er rufts aus seinem sitze,) Mich, der für euch aus lieb' erblich, Damit mein tod euch nütze? Der euch mit Gott versöhnt: Ich bins, den ihr verhöhnt. Wie nah' ist das gericht! Ach, trotzt ihm, trotzt ihm nicht! Ach, wollt ihr ewig sterben?

7. Jetzt, da ihr seinen ruf noch hört, Verstockt nicht eure herzen! Ach, ewig sind, wenn unbekehrt Ihr sterbt, der hölle schmerzen! Sucht gnade bey dem Herrn! Der Herr errettet gern. Erwacht vom tod', erwacht! Vielleicht wird diese nacht Die seele von euch fordern.

8. Du aller welt versöhner, du Bist auch für sie gestorben. Ruf' ihnen, Herr, allmächtig zu: Auch euch ist heil erworben! Verwirf sie nicht zu früh! Ergreif' allmächtig sie! Im tod', am grabe noch Ergreif' sie, damit doch Sie ihre seel' erretten!

In eigner Melodie.

639. Ich bin ein christ! Mein herz ist ruhig, und vergißt Die nichtigkeit der erde. Ich fühle meinen ganzen werth, Weil ich unsterblich werde.

2. Ich bin ein christ! Nur blendend und vergänglich ist Der erdenehre schimmer. Mein ruhm, von wahn und irrthum frey, Täuscht meine hoffnung nimmer.

3. Ich bin ein christ! Rein von der lüste thorheit ist Die Gott geweihte seele. Zur tugend führt der weisheit pfad, Den ich entschlossen wähle.

4. Ich bin ein christ! Nicht werth der himmelsfreuden ist Die trübsal dieses lebens. Ich bin des hohen trostes voll: Ich leide nicht vergebens.

5. Ich bin ein christ! Gesegnet sey mir, tod! du bist Der weg zum höhern leben. Er, dem ich diente, wird mich einst Zum engelglück erheben.

6. Ich bin ein christ! Sing', psalter! freudenthränen, fließt In meines dankes lieder! Preis ihm, der mein Erlöser ist! Lobsingt ihm, seine brüder!

Von der Liebe und dem Gehorsam gegen Gott.

Aus dem 73. Psalm.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

640. Der du mich als ein Vater liebst, Und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner seelen freude! Ich bleib' und hang' allein an dir. Was

ist, mein Gott, das je mich hier Von deiner liebe scheide? Du machst mir deinen weg bekannt; Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierest meinen lebenslauf; Und hilfst auch meiner schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht! Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich: So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Geh' ich getrost die rauhe bahn: So nimmst du mich mit ehren an, Mich, den vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach, voll begier, ach, voll begier Wünsch' ich zu seyn, mein heil, bey dir.

3. Du nur bist meine zuversicht. Hab' ich nur dich: so frag' ich nicht Nach himmel und nach erden; Denn, wär' der himmel ohne dich: So könnte keine lust für mich Auch selbst im himmel werden. Wärst du nicht schon auf erden mein: So möcht' ich nicht auf erden seyn; Denn nichts ist in der ganzen welt, Das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch seel' und leib verschmachten: Dieß alles wird, wenns auch noch mehr Und schrecklich, wie der abgrund wär', Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, Und meines herzens trost und theil. So wahr du bist! durch dich allein Kann leib und seele selig seyn. Herr, meine burg! Ich hoffe fest, ich hoffe fest, Daß deine kraft mich nie verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Der stürzt sich ins verderben, Weil er der erde lust und pracht Zu seinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben; Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du Heiligster, mißfällt, Kommt nicht zu jener bessern welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, sein herz dir weiht, Nur den führst du zur herrlichkeit.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir; Du aber hältst dich auch zu mir; Und das ist meine freude. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Auch nicht im tiefsten leide. Dein wort, o Höchster, soll allein Mein trost und meine richtschnur seyn, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott, meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf; Nimm mich in deinen himmel auf!

Mel. Jesu, meines lebens.

641. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Denn mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Leib und seele mag verschmachten! Hab' ich dich: will ichs nicht achten; Mir soll deine lieb' allein Mehr als erd' und himmel seyn.

2. Denk' ich, Gott, an deine güte, Wie' frohlockt mein herz in mir! Mit dem fröhlichsten gemüthe Fühl' ich sie und jauchze dir. Jeder blick auf deine werke, Deine weisheit, huld und stärke: Wie befreyet der mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Flossen mir aus deiner fülle, Gott, nicht tausend gnaden zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dankt dir,

Vater, meine seele; Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlöstest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott; Ließest mir zum heil ihn sterben; Mir zum leben ward sein tod. Auch ward mir das heil gegeben, Ewig dort mit ihm zu leben; Ewig deiner mich zu freun; Stets von dir geliebt zu seyn.

5. Ach, von freyer huld getrieben, Hast du mich zuerst geliebt. Dich sollt' ich nicht wieder lieben, Dich nicht, der mich ewig liebt? Könnt' ich ruhig, Gott, auf erden, Könnt' ich ewig selig werden, Ohne täglich brünstiger Dich zu lieben, dich, o Herr?

6. Aber wie ich mich auch übe, Dich zu lieben: bleibet doch Unvollkommen meine liebe: Stärk' und inbrunst fehlt ihr noch. Aber laß sie selbst auf erden Heiliger und stärker werden, Bis sie in der seligkeit Deiner, Gott, allein sich freut!

Mel. Wer nur den lieben.

642. Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir giebt? Sollt' ich nicht schmerzlich mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn', als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein Vater und mein Gott zu seyn; Und noch ist mir kein tag verflossen, Der nicht bezeugte: Gott ist dein; Er ist so väterlich gesinnt; Gieb ihm dein herz; Du bist sein kind!

3. Gieb ihm dein herz! wer kanns beglücken, Wer selig machen? Er allein! Denn er kanns heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kann es über allen schmerz Erheben; gieb, gieb ihm dein herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle; Und die, die er nur geben kann, Beut dir sein väterlicher wille So liebevoll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ich seh' es, Vater, ich empfinde Die größe deiner lieb', o Gott; Denn du errettest von der sünde Mich selbst durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem angesicht Ein gräul, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst, ich ging dir nicht entgegen; Du aber nahtest dich zu mir; Du selbst mit allem deinen segen, Und zogst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? wer ist So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vater, lieben; dich allein! Ich will im glücke, will in schmerzen Allein mich deiner liebe freun. Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachem selbst die kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im guten übe, Und heilig sey, weil du es bist! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist. Verhaßt sey jede sünde mir; Denn sie ist, Gott, ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gieb, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge; Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschließe, Gott, sich nie Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein schmerz, kein leiden, Und keiner freude reiz, o Gott, Von dir und deiner liebe scheiden, Kein leben, Vater, und kein tod. Ich will dich lieben; dein allein Im leben und im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

643. Gott, bester Vater deiner kinder, Der du die liebe selber bist, Du, dessen herz selbst gegen sünder So liebevoll, so

gnädig ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß mich's aus allen kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Der du mich als ein vater liebst, Und dein gesetz mit freuden übe, Das du zu meinem glück mir giebst! Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Der liebt dich nicht, der nicht mit freuden Das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest, laß mich meiden, Gefiel' es auch der ganzen welt. Es müsse meine freude seyn, Die kleinste sünde selbst zu scheun.

4. Laß mich um deines namens willen Stets thun, was dein gesetz gebeut! Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen: So sieh' auf meine willigkeit! Ach rechne, Gott, nach deiner huld Nie meine schwachheit mir zur schuld!

5. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Daß zu verleugnen ich mich übe, Was dir, o Vater, nicht gefällt. Wie sollt' ich, was vergänglich ist, Dir vorziehn, der du ewig bist?

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt! Wohl dem, der muthvoll und mit freuden, Was du ihm auflegst, übernimmt! Du willst zum himmel ihn erziehn; Da krönst du, da belohnst du ihn.

7. In deiner liebe laß mich sterben: So wird auch sterben mein gewinn. Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich bey Jesu ewig bin; Wo ich dich, Gott, entzückt von dir, Vollkommner lieben kann, als hier.

In derselben Melodie.

644. Gott, deinen heiligen befehlen Will ich, dein kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste theil erwählen, Und gern mich deinem dienste weihn! Du bist mein Herr; ich bin dein knecht; Und dein gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste gabe, Die dein geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, Welch eine freud' empfind ich dann? Nur müss' ichs, dir zum preis und dank, Aus liebe thun und nicht aus zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; Ach hilf, damit ich immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum tod, Erfüllte, was dein recht gebot.

4. Laß deine heiligen gesetze Mir immer gegenwärtig seyn; Und gieb, daß ich sie nie verletze, Und kindlich fürchte, was sie dräun. Wie schwer's auch meinen lüsten deucht: Dein joch ist sanft; die last ist leicht.

5. So bald ich deine stimme höre, So mache leib und geist bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut! Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Beut mir die welt auch tausend freuden, Damit ich ungehorsam sey: So laß mich fliehn, und sie vermeiden Als götzendienst und zauberey! Dir müß' ich mehr, als menschen, Gott, Dir folgen selbst bis in den tod.

7. Wenn ich mich im gehorsam übe, So weiß ich, Vater, daß ich dich Aus allen meinen kräften liebe; Und, thu' ich das, so liebst du mich; Und den gehorsam in der zeit Belohnest du in ewigkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

645. Heilig, heilig ist dein wille; Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst: in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsin-

gen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt das nicht Für sein glück und seine pflicht.

2. Dir gehorchet, Herr, mit wonne Aller deiner welten heer, Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, wind und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, Schöpfer, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt das nicht Für sein glück und seine pflicht.

3. Oft empört sich seine seele, Großer Schöpfer, wider dich. Deine herrlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; Klüglicher nach seinem wahn, Wählt und geht er seine bahn. Er, der thor, will selbst sich führen; Aber seine bahn, sein sinn Führt ihn ins verderben hin.

4. Herrscher, laß ihn bald empfinden, Daß ihn seine wahl verführt, Weil die eitle lust an sünden Endlich schmach und tod gebiert! Mach' ihm deinen willen wichtig, Zeig' ihm deine bahn; laß ihn Eilends seinen irrweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig! Mach' ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorsam seyn, Deinem ruhme, Herr, sich weihn. Dieß gewähr', und gieb am ende Dem, der deines wegs sich freut, Deine wonn' und herrlichkeit!

Mel. Nun sich der tag geendet.

646. Gott will ich dienen; ihm allein; Ich bin sein eigenthum. Ich will mich seiner rechte freun; Gehorsam sey mein ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut Ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut, Und gut zu seyn sich freut!

3. Weh' dem, der seine pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in noth! Denn, nur was bös und schädlich ist, Verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wenn er gesetze giebt, Ein Vater, kein tyrann. Er treibt uns bloß, weil er uns liebt, Ihm gern zu folgen, an.

5. Leicht ist die last, und sanft sein joch; Er stärkt uns selbst zum lauf; Und straucheln, fallen wir dennoch: So hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, Legt heil und tod uns vor: Und ich, erhellt durch seinen Geist, Verschlöss' ihm herz und ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, Sich seiner kindschaft freun? Die nur sind dieser würde werth, Die seinem dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein herz geweiht; Ich bin dein eigenthum. Gieb diesem willen festigkeit! Gehorsam sey mein ruhm!

Mel. Komm, o Gott, Schöpfer.

647. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, Sich rühmen, auch dein kind zu seyn? Nur die sind dieser ehre werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

2. Wie billig, wie gerecht und gut Ist alles, was dein wort gebeut! Wohl dem, der deinen willen thut! Ihn thun, ist freud' und seligkeit.

3. Nur das, was bös und schädlich ist, Und uns entehrt, verbeutst du, Gott! Weh' dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzet sich in schand und tod.

4. Du bist, wenn du gesetze giebst, Kein menschenfeindlicher tyrann;

Bloß weil du unsre wohlfahrt liebst,
Treibst du uns zum gehorsam an.

5. Leicht ist die last, und sanft dein joch. Wer's willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er doch: So hilfst du selbst ihm wieder auf.

6. Uns heißet deine lieb' und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit: Auch warnt sie uns vor neuer schuld, Und übet uns durch kreuz und leid.

7. Dein wort ermahnet, droht, verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt dein Geist: Und ich verschlösse herz und ohr?

8. Nein, Gott, dir sey mein herz geweiht; Gehorsam sey mein größter ruhm! Verleihe mir beständigkeit; So bleib' ich, Gott, dein eigenthum!

Von der Liebe und Nachfolge Jesu.

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

648. Aus ganzem herzen lieb' ich dich; Nach gnade, Heiland, dürstet mich, Die meine seele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht; Nach erd' und himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich, dich habe. Und wenn mein herz im tode bricht: Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein heil, der mich erlöst, Der mich im tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Ach, alles, Herr, hab' ich von dir; Den leib, die seele gabst du mir, Und dieß mein erstes leben. Daß ich es deiner liebe weih', Ein bruder meinen brüdern sey, Dieß heil wollst du mir geben! Laß, Mittler, mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel seyn; Im kreuze mich dir glaubend traun, Und nur auf deine hülfe schaun! Ach, Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Sey mir's in meiner letzten noth!

3. Einst, Jesu, ruh' in deiner hand Mein geist, der hier dein heil empfand, Erlöst von jeder plage. Mein stillverwesendes gebein Wird erde, doch nicht immer, seyn; Erwacht am letzten tage. Du lässest mich im tode nicht; Du kömmst, du kömmst zum weltgericht. Ach, Richter, laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! O Jesu Christ, Mein Herr und Gott, erhöre mich; So preis' ich ewig, ewig dich!

Mel. Wie schön leucht't uns.

649. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Ich nahe mich vor deinen thron, Mein Heiland, meine wonne! Du wirst mein innerstes gewahr; Denn dir ist alles offenbar Und heller, als die sonne. Sehnlich Wünsch' ich, Dir vor allen Zu gefallen, Und auf erden Immer treuer dir zu werden.

2. Das ist mein schmerz, das kränket mich, Daß ich, mein heil und retter, dich Nicht liebe, wie ich wollte; Ich, der ich, o mein Gott und Herr, Dich jeden tag erkenntlicher Und stärker lieben sollte. Hilf mir, Jesu! Aus erbarmen Gieb mir armen Stärk're triebe, Mehr gefühl zu deiner liebe!

3. Gieb, daß ich stets, mit dir vereint, O meiner seele treuster freund, Mich deinem dienste weihe; Daß nie ein scheinglück dieser welt, Daß nichts, was nicht auch dir gefällt, Mich, deinen erben, freue! Fehlen Mag mir Erd' und himmel; Erd' und himmel Können trösten, Aber doch nur die erlösten.

4. Denn, wer dich liebt, den liebst auch du; Von dir empfängt er trost und ruh', Und muth in allen leiden. Er weiß, du führest ihn gewiß

Durch jeder trübsal finsterniß Zu deinen höhern freuden. Alles, Alles, Was ihn kränket, Führt und lenket Deine gnade So für ihn, daß ihm nichts schade.

5. In keines menschen seele kam's, Kein auge sah's, kein ohr vernahm's, Was du ihm dort bereitest, Der du ihn aus der pilgerzeit Zur wohnung deiner herrlichkeit, Zu deinem throne leitest. Nimmer Läßt sich's Hier erreichen, Noch vergleichen Eiteln schätzen, Was uns soll bey dir ergötzen.

6. Ein solches heil bestimmst du mir, Wenn ich getreu nur bin bei dir, Liebhaber meiner seele! Wenn ich die welt nicht, wenn ich dich, (Und wie verdienst du's nicht um mich!) Zu meiner freude wähle. Ach ich Will dich, Jesu, lieben, Will mich üben, Dich zu lieben, Stets dich brünstiger zu lieben.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

650. O Christe, eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auserkohrner, Dem aller knie sich beugt! Mit ihm von Einem wesen, Bleibst du, der du gewesen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Der keuschen jungfrau sohn, Hast du uns dir erkohren, Erlittst du qual und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhobst uns zu gerechten, Und erben deines reichs.

3. Gieb stets in reichem maaße Erkenntniß deines heils! Daß keiner je verlasse Die wahl des besten theils! Laß uns im glauben bleiben, Durch ihn zur lieb' uns treiben, Und zu der lust an dir!

4. Du Schöpfer aller dinge, Der du allmächtig bist, Durch welchen ich vollbringe, Was Gott gefällig ist; Hilf, daß mich nichts bethöre; Daß nichts von dir mich kehre, Der du mein Heiland bist!

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn; Mit dir zur höh' erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen, und dich hören; Dich, dich allein begehren; Dein, todt und lebend, seyn!

6. Dank, lob und preis und ehre Sey Gott in ewigkeit! Für diese theure lehre, Mit der er uns erfreut! Sie tröst' uns, wenn wir leiden; Sie stärk' uns, wenn wir scheiden; Sie schütz' uns im gericht.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

651. Eins ist noth! ach, Herr, dieß Eine Gieb mir, Jesu; gieb, daß ich Ewig mich mit dir vereine; Nichts so brünstig lieb', als dich! Ach, durch alles glück auf erden Kann ich doch nicht selig werden. Elend bleib' ich, Jesu Christ, Wenn du nicht mir alles bist.

2. Ruhe für die seele geben Keine güter dieser zeit. Nur bey dir ist heil und leben, Ruhe, trost und seligkeit. Wahre freude, Jesu, haben Wir allein aus deinen gaben. Gott und mensch, wer ist dir gleich? Wer so mächtig, wer so reich?

3. Als Maria dort nur hörte, Nur bekümmert für ihr heil, Was dein mund die Jünger lehrte: Wählte sie das beste theil. O, wie sie zu deinen füßen, Aller andern sorg' entrissen, Saß und hörte nur auf dich, Und die welt vergaß und sich.

4. Ja! auch ich will, voll verlangen Nach erkenntniß, Herr, von dir, Gern an deinen lippen hangen. Zeige deine wege mir! Der du nur mein heil begehrest, Laß mich fassen, was du lehrest! Leuchtet mir dein göttlich licht: O wie weise werd' ich nicht!

5. Mögen andre doch verweilen, Weil ihr herz die welt nur hört,

Dir, o Jesu, nachzueilen, Durch der sünde lust bethört: Du bist mir der weisheit fülle. Gieb nur, daß mein herz und wille, Frey von aller heucheley, Deinem willen ähnlich sey!

6. Was bring' ich, o du vor allen Meine lust, mein schmuck! vor Gott, Um dem Vater zu gefallen? Dein verdienst nur, deinen tod! Ja, du bist für mich gestorben, Hast die würde mir erworben, Die, wenn du mein ruhm nur bist, Ihm allein gefällig ist.

7. Laß mich dieses heil erlangen! Immer sey mein höchstes gut! Du bist ja zu Gott gegangen, Hin zum Vater durch dein blut. Was ich brauch', um ihm zu leben, Wollest du mir alles geben; Licht, und, um gewissenhaft Ihm zu dienen, muth und kraft!

8. Ich, ein schaaf von deiner weide, Habe, Herr, mein heil, von dir Leben, volle gnüg' und freude, Einst vor Gott und auch schon hier. Nimmer will ich dich verlassen; Alles, alles will ich hassen, Was vor dir ein gräuel ist, Weil du meine freude bist.

9. Eins ist noth! und, Herr, dieß Eine, Sollst du, sollst mir alles seyn. Gieb mir, daß ichs redlich meine, Völlig dein sey, ewig dein; Daß von dir, o meine freude, Keine lust der welt mich scheide; Immer denke, selbst im tod: Eins ist noth; nur Eins ist noth!

Mel. O liebster Jesu.

652. Nach dir verlangt, o Mittler, meine seele. Mein Gott, den ich zum heile mir erwähle. Dir zur verklärung kamst du, Herr, vom bösen Mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland, die, die mich verderben wollen, Sich meines falles nicht erfreuen sollen, Das hoff' ich mit dem freudigsten gemüthe Von deiner güte.

3. Wen hat noch sein vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach, deine menschen machst du gern aus sündern Zu Gottes kindern.

4. Du heißest: Gott mit uns! und nicht vergebens. Ach, führe mich, mein heil, den weg des lebens! Du kennst allein den weg zum Vater; zeige Mir diese steige!

5. Gedenke nicht, als richter, meiner sünden! Laß mein geängstigt herz vergebung finden! Du bist das lämm, von anbeginn erwürget, Für uns verbürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll erbarmen, Und lockst mit freundlich ausgestreckten armen Zu dir die sünder; in den tod gegeben, Damit sie leben.

7. Du bist vom himmel, Herr, zu uns gekommen, Der sünder heil zu seyn, nicht nur der frommen; Und hast, daß gläubige dein blut entsündigt, Uns selbst verkündigt.

8. Ach, gingen wir nur deines bundes pfade! Denn alle deine wege sind voll gnade; Sind licht; und führen, (gieb, daß ich sie walle!) Zum leben alle.

9. Erbarmer, laß denn mich auch gnade finden; Und mache mich auch rein von meinen sünden! Ach sie sind groß: doch, größer, als mein schade, Ist deine gnade.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

653. O Jesu Christ, mein leben, Du meine zuversicht! Dir hab' ich mich ergeben; Verlaß, verlaß mich nicht! Gieb kräfte, deinen willen Mit eifer zu erfüllen; Denn das ist meine pflicht!

2. Gieb, daß ich dich nur liebe, Und, rein von heucheley, Nie wieder dich betrübe, Dir stets gehei-

ligt sey. Mit brünstigem verlangen
Will ich an dir nur hangen, Dir
selbst im leiden treu.

3. Dich will ich stets bekennen,
Auch wenn die welt mir droht.
Nichts soll von dir mich trennen,
Nicht leben oder tod. Auf dich
nur will ich schauen, Voll hoffnung
und vertrauen, Auch in der größ-
ten noth.

4. Will mich die welt verführen:
So warne mich vor ihr, Und laß
mich triumphiren, Und bleibe stets
in mir! So werd' ich, Herr, auf
erden Dir stets getreuer werden;
Durch nichts getrennt von dir.

5. So werd' ich bis ans ende Nur
deine wege gehn; Wenn ich den lauf
vollende, Dich und den Vater sehn;
Zu deiner wonn' erhoben, Dich,
Jesu, ewig loben, Und deine treu
erhöhn.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

654. Vor allen laßt auf Jesum Christ, Auf ihn, der unsers glaubens Anfänger und vollender ist, Auf ihn laßt uns aufsehen. Golgatha wählt' er Für seinen thron; Er duldete die schmach, In der sein herz ihm brach; Er sitzt zur rechten Gottes.

In eigner Melodie.

655. Mir nach! spricht Christus, unser Herr. Mir nach! zu allen christen. Kommt; werdet täglich heiliger; Entreißt euch allen lüsten. Ich litt für euch, und ihr seyd mein; Ihr alle sollt mir ähnlich seyn.

2. Ich leucht' euch vor, bin euer licht Durch unterricht und leben; Und wer mir folgt, der irret nicht, Darf nicht im dunkeln beben. Denn wer mir nacheilt, dringt gewiß Zum licht her aus der finsterniß.

3. Den ruhm bey menschen sucht' ich nie, Demüthig, sanft und stille. Ich gab mich in den tod für sie; Das war des Vaters wille. Nur diesen that ich in der welt. So thut auch ihr, was ihm gefällt.

4. Ich zeig' euch an, was recht und gut, Unrecht und bös ist; hütet Euch vor dem bösen; eifrig thut, Was euch mein wort gebietet. Von allen, welche mir vertraun, Wird nur, wer heilig lebt, mich schaun.

5. Fällts euch zu schwer: ich geh' voran; Ich steh' euch stets zur seite. Kämpft nur getrost: ich brech' die bahn; Ich bin bey euch im streite. Ein böser streiter ists, der flieht, Wo er den feldherrn kämpfen sieht.

6. Wer mich verleugnet, weil er meint, Daß er bey mir verlieret, Verliert; wer zu verlieren scheint. Gewinnt und triumphiret. Wer mich nicht auch im leiden ehrt, Ist mein und meines heils nicht werth.

7. Dir, Herr, zu folgen wünschen wir. Gewähre, Heiland, allen Standhaftigkeit; gieb stärke mir, Dir, wie du führst, zu wallen; Weil, wer nicht bis zum ziele dringt, Auch, Herr, dein kleinod nicht erringt.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

656. Jesu, Jesu, stärke mich, Willig jede noth zu tragen! Ach, mein herz entsetzet sich, Würd' auch ohne dich verzagen: Doch ich weiß es; ich bin dein; Dir müss' ich auch ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, Muß sich deiner schmach nicht schämen: Willig seyn, wie er auch bebt, Doch dein kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist Nicht dein jünger, ist kein christ.

3. Sanft wird endlich deine last, Wenn ich, still und ohne klage, Weil auch du gelitten hast, Was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich deucht, Süß und angenehm und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich mehr, Als ich je vom kreuz empfinde, Littst du, Allerheiligster, Für die welt, für

meine sünde. Ohne zahl war deine noth; Unaussprechlich schwer dein tod.

5. Durch dein kreuz erwarbst du mir Kraft und muth in meinen leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir Keine pein, kein tod je scheiden. Werd' ich zaghaft: stärket sich Mein erschrocknes herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem streit Dich zu Gott empor geschwungen. Mein ist deine herrlichkeit; Durch dein kreuz auch mir errungen. Wer, wie du, mein Jesu, hier Kämpft, der erbet dort mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein kreuz; Sieh', ich nehm's aus deinen händen. Mich soll nie der lüste reiz, Nie die trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch schwach, Dir dein kreuz, mein Jesu, nach.

Von der Freude an Gott und Jesu.

Mel. Christus, der uns selig.

657. Deines Gottes freue dich, Dank' ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ist's nicht wonn', und ist's nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, Was mein herz begehret; Meinen Vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum glauben lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott, Fürcht' und ehr' und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll; Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden fühl' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen; Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; Wer ist, der mir schade? Hilf mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth; Du gabst mir mein leben; Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen; Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, Glaub' an seine leiden; Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit! Such' ich nicht vergebens. Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden: Ruft mein Mittler Jesus Christ Mich zu deinen freuden.

8. Meine freud' in dir, mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod: Er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein gebein Der verwesung geben: Herr, dein tag bricht bald herein; Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott, so lang' ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die zu dir ich habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe.

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie Mit vernunft und glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere!

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

658. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein trost; und was kann mir In deiner liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein: Was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt; Mag mich die welt doch hassen; Du liebst mein wohl; Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld; Vergiebst durch Christum meine schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil An seinem heil; Dieß tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte freund, Der's treu mit seinem freunde meint. Wo find' ich deines gleichen? Du stehst mir bey, Und bleibst mir treu, Wenn berg' und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil; drum frag' ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du stärkst im leiden meinen muth; Du bist mein allerhöchstes gut; In dir leb' ich zufrieden; Nie dort, nie hier, O Gott, von dir Und deiner huld geschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; Und wer hier mein verderben sucht, Dem wird es nicht gelingen. Mit deiner treu' Stehst du mir bey, Mich hin zu dir zu bringen.

8. Du läßt mir's ewig wohl ergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! Wie leicht vergißt, Wer selig ist, Des lebens kurze leiden!

9. Noch hat's kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil; Das wird mir niemand rauben.

Mel. Vom himmel hoch da.

659. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir. Du willst nicht, daß ich schreckenvoll Mich, Herr, vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines Sohnes blut versöhnt, Mit lieb' und huld von dir gekrönt, Komm' ich nicht in dein zorngericht, Und du, mein Gott, verdammst mich nicht.

3. Ich bin nicht mehr der sünde knecht; Nicht mehr ein gräul; ich bin gerecht. Ich, meinem Mittler unterthan, Gehöre dir auf ewig an.

4. Nicht, nicht durch meine heiligkeit; Dir, Gott, durch Jesu blut geweiht, Gefall' ich dir, und soll nun dein, Und deines Geistes tempel seyn.

5. Ich will es seyn; ich wandle gern Die wege Jesu, meines Herrn. Ich werfe nicht dein recht von mir; Mit lust gehorch' und dien' ich dir.

6. Ich geh' in deiner kraft einher. Was du gebietest, Gott, ist schwer; Doch dem nur, der nicht kraft und licht Bey dir sucht; deinen kindern nicht.

7. Der fromme, welcher nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmt stets an stärk' und weisheit zu; Nur stolze, Gott, erniedrigst du.

8. Du machest meinen gang gewiß. Ich fürchte keine finsterniß; Denn du, des lichtes voller quell, Machst alle meine schatten hell.

9. Mit dir besieg' ich allen reiz Zum bösen, wollust, stolz und geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner kraft, Bekämpf' ich jede leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segenvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum

lauf, O Herr, was du verheißest, auf!

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und gerechtigkeit; Und deines himmels vorgefühl Beflügelt meinen fuß zum ziel.

13. Ob viel' auch meiner feinde sind: Du stärkst mich, und mein herz gewinnt. Und, strauchl' ich auch; du beugst mich bloß; Vergiebst, und machst mich wieder groß.

14. So preise dich mein lobgesang Und meines ganzen lebens dank. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust an mir.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

660. Habe deine lust am Herrn! Bey dem Herrn ist freud' und leben; Und er wird, (denn er giebt gern,) Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was ein frommer wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gott im wort erkennet. Jeder freut sich seiner pflicht, Wer von seiner liebe brennet. Lust an ihm gewährt uns dann, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen; Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen; Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last: Trag' geduldig die beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, Wird dir ew'ge freude werden; Und im himmel hast du dann, Was dein herz nur wünschen kann.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

661. Mein glaub' ist meines lebens ruh', Und führt mich, deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube! Tief präg' es meinem herzen ein: Welch heil es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht Zu deiner ewigkeit sein recht Durch deinen tod erworben. Nun wird mein leib zwar asch' und staub, Doch nicht des todes ew'ger raub; Du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein erlöster bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Was seyd ihr leiden dieser zeit, Mir, der ich meiner ewigkeit Mit ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und väterlich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein schmerz, Und lust vom himmel schmeckt mein herz.

4. Bin ich gleich schwach: so trag' ich doch Nicht mehr der sünde schmachvoll joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht: Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein trost ist der: Gott hat geduld, Und ahndet nicht der schwachheit schuld.

5. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der angst, In der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine ruh'; Du heiltest meine wunden zu; Du stilltest mein gewissen. Und fall' ich noch in meinem lauf: So richtest du mich wieder auf.

6. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ; Und seine gnad' und wahrheit

ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner heiligung; Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geistes kraft Auch mich zum neuen menschen schafft.

7. Dank dir, o Vater, dank und ruhm! Du lehrtest mich das christenthum Fest gläuben, willig üben. Dir, Gott, mein Lehrer, lob und preis! Ich lieb' es immer noch, und weiß, Ich werd' es ewig lieben. Jetzt und mein künftig leben lang Bring' ich dir, Höchster, preis und dank!

In eigner Melodie.

662. Wie leuchtet uns der morgenstern Voll guad' und wahrheit von dem Herrn; Der Sohn, deß ich mich tröste! In seinem lichte seh' ich dich, O Vater, weil dein Sohn auch mich Vom fluch und tod erlöste. Herrlich Ist er, Mächtig, selig; Und unzählig Sind die gaben, Welche wir in Jesu haben.

2. Du, hier mein Retter, dort mein lohn, Sohn Gottes und des menschen sohn, Mein ruhm und meine freude! Von ganzem herzen lieb' ich dich; O gieb, mein heil, daß dich und mich Nie erd' und himmel scheide! Jesu, Jesu, Ewigs leben Willst du geben Gottes kindern, Allen treuen überwindern.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. Geuß tief in meine seel' hinein Die flamme deiner liebe; Daß brünstig meine lieb' auch sey, Daß ich mich, bis zum tode treu, Dir zu gefallen, übe! Fliehen Will ich, Gern verlassen, Was zu hassen Deine lehren Mir gebieten, dir zu ehren.

4. Den Vater hab' ich, Sohn, in dir, Wenn du mich liebst: wie wohl ist mir! Wie fühl' ich mich entzücket, Wenn, Heiland, o mein höchstes gut, Dein wort, dein Geist, dein leib, dein blut Mich stärken; wie erquicket! Hilf nur, Jesu, Hilf mir schwachen! Hilf mir wachen, Kämpfen, ringen, Mich zu dir hinauf zu schwingen!

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? Wie hoch, wie gnädig hast du mich Schon vor der welt geliebet! Dein Sohn hat mich mit dir vereint; Er ist mein könig, ist mein freund; Nimmt hin, was mich betrübet. Ewig Liebt er! Den erwähle Meine seele Sich zum freunde; Und ich fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher höll' und tod bezwang, Ihm, ihm soll unser lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem Lamme, das erwürget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder, Daß die erde Voll von seinem lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und das ende! Ich gebe, Heiland, meinen geist, Wenn er sich einst dem staub entreißt, In deine treuen hände! Dank dir! Preis dir! Herr, wir müssen, Denn wir wissen, Wem wir trauen, Einst dein antlitz ewig schauen.

In eigner Melodie.

663. Jesu, meine freude! Selbst auch, wenn ich leide, Tröst' ich deiner mich. Dich, dich will ich lieben, Ueber alles lieben, Mein Erlöser, dich. Außer dir Soll auch von mir, Mein Geliebter, nichts auf erden Mehr geliebet werden.

2. Unter deinem schirme Mögen alle stürme Meiner wohlfahrt dräun; Fels und berg' zersplittern, Erd' und himmel zittern; Ich kann ruhig seyn. In der noth Bist du mein Gott. Furchtbar mögen donner blitzen: Du willst mich beschützen.

3. Schweig', gesetz, und klage Nicht am richtertage Ueber meine

schuld! Jesus ist gestorben, Und hat mir erworben Seines Vaters huld. Der verzieh; Und ich will nie Seinem willen widerstreben; Heilig will ich leben.

4. Keiner lüste freuden, Weder schmerz noch leiden Sollen mich von Gott, Mich von Jesu trennen; Ihn will ich bekennen, Ihn bis in den tod. Sünde, flieh'! Mich sollen nie Deiner lüste zaubereyen Täuschen, nie erfreuen.

5. Alle, die dich lieben, Die, von dir getrieben, Deine pfade gehn, Die willst du belohnen: O mit welchen kronen, Wenn sie dich nun sehn! Leid' ich hier, Was schadet's mir? Du bist doch in jedem leide, Jesu, meine freude.

6. Weich', des eiteln liebe! Weicht, verbotne triebe! Thoren nur täuscht ihr! Sünden, eure freuden Will ich ewig meiden; Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, schmähsucht, neid! Ihr beschweret das gewissen: Euch bin ich entrissen!

7. Weichet, sorg' und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein! Jeden, der ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Doch zuletzt erfreun. Hab' ich hie Viel angst und müh': Jesu! auch im bängsten leide Bleibst du meine freude.

In eigner Melodie.

664. Wie wohl ist mir, o freund der seelen, Wenn ich in deiner liebe ruh'! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein licht, mein heil, mein trost bist du. Bey dir vergess' ich meine leiden; Denn, o wie viele hohe freuden Genieß' ich, Heiland, nicht bey dir! Hier ist mein himmel schon auf erden; Ich kann, ich darf nicht muthlos werden; Denn überall bist du bey mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum freunde: Was brauch' ich dann? du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine welt voll feinde: Ich bin getrost; ich trau' auf dich. Darf ich doch in den trübsten tagen Vor meinen sünden nicht verzagen; Du hast für sie genug gethan. Trät' alles wider mich zusammen: Ich bebe nicht; wer will verdammen? Dein Vater nimmt sich meiner an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen wegen: Doch du bist meine zuversicht. Auch leiden werden einst doch segen; Auf dunkle nächte glänzt dein licht. Nur sünder zittern vor dem grabe; Ich, der ich dich zum freunde habe, Kann auch des grabes selbst mich freun; Denn ich gehöre zu den deinen. Bald wird nicht mehr mein auge weinen; Bald werd' ich ewig selig seyn!

4. Gelobt seyst du, o freund der seelen! O du, mein heil, wie wohl ist mir! Mich sollen noth und tod nicht quälen; Ich finde jedes heil bey dir. In noch so drückenden beschwerden Hab' ich den himmel schon auf erden; Denn du bist durch den glauben mein. Ich darf, ich will nie ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein freund ist mein, und ich bin sein!

Vom Vertrauen auf Gott, von der Ergebung in seinen Willen und von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzlich thut mich.

665. Ist Gott für mich; so dräue Mir, was nur schaden kann. Mich schützet seine treue; Er nimmt sich meiner an. Hab' ich nur ihn zum freunde, Ist er mein Helfer, Gott: Was schadet aller feinde Verfolgung oder spott?

2. Er ist's, deß ich mich tröste; Auch weiß ich, als ein christ, Daß er, der höchst' und beste, Mein freund und Vater ist. Er reicht zu allen zeiten Mir seine hände dar; Giebt

muth und kraft zu streiten, Und beystand in gefahr.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Mich, weil ich ihm vertraue, Erschreckt nun keine noth. Ihm opfr' ich gern mein leben, Wenn er's von mir begehrt. Was er giebt und will geben, Ist nur der liebe werth.

4. Er giebt mir ruhm und ehre; Er ist mein glanz und licht. Wenn er nicht bey mir wäre, So käm' ich ins gericht. Sollt' ich zum Richter gehen: (Der Richter ist gerecht,) Wie könnt' ich dann bestehen; Ich, sonst der sünde knecht?

5. Doch, meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich; Gab ruhe meinem herzen; Gab trost, und heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth; Darf kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nein, zu der hölle flammen Kann welt und himmel nicht, Kann niemand mich verdammen; Er geht nicht ins gericht. Mir ist das heil erworben; Er hat für mich gebüßt. Er, der für mich gestorben, Für mich erstanden ist.

7. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh'; Und wie er hab' erbauet Mir eine neue stadt, Wo aug' und herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

8. Da ist mein theil und erbe; Ich seh's voll zuversicht: Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Fließt immer hin, ihr zähren! Die zeit der erndte naht. Wie lange kann es währen, So erndt' ich meine saat!

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth? Verfolgung? trübsal? leiden? Schwerdt? hunger? blöße? tod? Nichts! nichts! ich überwinde Durch Jesum, der mich liebt, Mich frey macht von der sünde, Mir selbst den himmel giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, Kein ansehn, keine macht, Kein noch so fröhlichs leben, Kein reichthum, keine pracht; Nichts, was wir denken können, Soll mich, o Jesu Christ, Von Gottes liebe trennen, Der mein Erbarmer ist.

In eigner Melodie.

666. Von Gott will ich nicht lassen; Denn er verläßt mich nicht; Will in geduld mich fassen, Wo rath und trost gebricht. Er steht mir treulich bei Vom abend bis zum morgen. Er wird für mich schon sorgen, Ich sey auch, wo ich sey.

2. Der menschen huld und liebe Verlier' und ändre sich: Ist Gottes vaterliebe Doch unveränderlich. Er hilft aus aller noth; Er kann in allen stürmen Die seinigen beschirmen, Besiegen selbst den tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In jeder trüben zeit. Wovor darf mir denn grauen, Wenn er die hand mir beut? Ihm sey es heimgestellt; Ihm seele, leib und leben, Ihm alles übergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, Was gut ist; gab er doch Selbst seinen Sohn uns allen, Verschont und liebt uns noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den leib nicht nähren? Dem geiste nicht gewähren, Was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit herz und munde; Ihn, der so viel uns schenkt. Wie selig ist die stunde, In der man sein gedenkt! Die hoffnung laß ich nie, In keiner angst auf erden: Ich werde selig werden! Wie stärkt, wie tröstet die!

6. Wenn diese welt vergehet Mit ihrer lust und pracht, Mit gold und

ruhm: bestehet, Was christen selig macht. Ich fürchte nicht den tod; Mich weckt, wenn ich im grabe Nun ausgeschlummert habe, Zum neuen leben Gott.

7. Die seel' ist unverloren; Gott tröstet sie, ihr freund. Einst wird auch, neu geboren, Ihr leib mit ihr vereint. Wie wird sie dann sich freun! Wie fröhlich Gott erheben In ihrem neuen leben! Wie rein, wie selig seyn!

8. Vergilt, was ich hier dulde, Die leiden dieser zeit, Wenn ich sie nicht verschulde, Nicht Gottes ewigkeit? Ich leid', ich dulde gern; Denn was sind alle leiden Doch gegen Jesu freuden, Den himmel meines Herrn?

9. Den giebt des Vaters gnade, Der mich erschaffen hat; Den seines Sohnes gnade, Der mich erlöset hat; Den Gottes Geist, mein licht, Mein trost, der mich regieret, Der mich zu ihm einst führet. Wie selig bin ich nicht!

Mel. Ach, was soll ich sünder.

667. Ach, wie ist der menschen liebe So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese liebe, Die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine zuversicht.

2. Aber Gottes liebe trauen, Dieß allein gereuet nie; Denn ein starker fels ist sie. Die auf diesen felsen bauen, Wohnen unverletzt, und sehn Ruhig selbst die welt vergehn.

3. Täglich sag' ich's meiner seele: Gott liebt ewig; seine treu' Wird mit jedem morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle Dir zum freund, und jauchze dann, Daß kein feind dir schaden kann.

4. Darum will ich dich erwählen; Vater, ich will dir allein, Ganz dir mein vertrauen weihn. Aber, ach! die kräfte fehlen Meinem vorsatz; bald vergißt Fleisch und blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeit, Irdisch hoffen, irdisch leid. Und dann sink' ich muthlos nieder; Suche nur bey menschen ruh'; Und mein helfer wärst doch du.

6. Ach, vergieb mir, der im staube Dieses leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von angesicht! Ach, vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt, und sich nicht fest, Als er sollt', auf dich verläßt!

7. Täglich laß mein herz empfinden, Wenn's sich bloß auf menschen stützt, Daß mir ihre macht nichts nützt! Allen trost laß mir verschwinden, Bis ich fliehe nur zu dir; Und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner kinder flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, Und sie selbst auch flehen lehrst: Laß mich fest im glauben stehen, Und erfahren, wie so treu Deine Vaterliebe sey!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

668. Wenn menschenhülfe dir gebricht, So hoff' auf Gott, und zage nicht. Wenn niemand hilft, so hilft doch Er; Mit ihm ist keine last zu schwer.

2. Laß nie der menschen gunst allein Dein einziges vertrauen seyn; Denn, ach, wie selten ist der freund, Der's immer treu und redlich meint!

3. Ist seine lieb' auch kein betrug: Hat er auch licht und macht genug? Entreißt nicht oft ein augenblick Ihm, deinem freunde selbst, sein glück?

4. Nimm deine zuflucht nur zu Gott; Der rettet dich aus jeder noth. Er sey dein freund; denn er allein Kann stets, kann überall erfreun.

5. Wenn er dich liebt, so ist dein feind Ohnmächtig, wenn er's auch nicht scheint. Selbst stürm' im meere ruhn, wenn er Nur spricht: nicht weiter, als hieher!

6. Es gehet, wie es ihm gefällt, Was sich ihm auch entgegen stellt. Laß ihn nur herrschen, wie er will, Und hoff' auf ihn, und halt' ihm still.

Mel. Sey lob und ehr dem.

669. Ich hoff' auf keine hülfe mehr, Herr, als von deinen höhen. Bey menschen find' ich kein gehör; Erhöre du mein flehen! Du bist mein Gott; du bist mir oft In meinen leiden unverhofft Mit deinem trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen macht Aegyptens fürsten schreckte; Der aus des todes öden nacht Den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! ja, ein himmlisch licht, Das in die dunkle seele bricht, Verspricht mir deine hülfe.

3. Mit deinem trost erquickst du mich, Wenn mir ein leid begegnet. Herr, nimmermehr verlass' ich dich, Bis deine huld mich segnet. Ich höre dich; mein Vater spricht: Ich bin dein schutz, dein trost, dein licht! Geh' hin, mein sohn, in frieden!

Nach dem 31. Psalm.

Mel. Jesu, meines lebens.

670. Herr, dir trau' ich; auf der erde Weiß ich keinen freund, als dich. Damit ich nicht schaamroth werde, Rette du, Gerechter, mich! Neige mir dein ohr, und eile Schnell daher zu meinem heile! Sey mir, wenn dein wetter dräut, Fels und burg und sicherheit!

2. Ja, du bist mein fels, Erretter, Meine feste sichre stadt, Welche noch in jedem wetter Treu mich aufgenommen hat. Eile, deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde netz entzwei; Steh' mir, meine stärke, bei!

3. Meine stärke, dir befehle, Dir in deine vaterhand Uebergeb' ich meine seele, Zu bewahren, wie ein pfand. Du beschirmst mich, Gott voll treue; Denn ich hasse, Herr, und scheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe. Fröhlich sing' ich, und entzückt Jauchz' ich über deine güte, Daß auf mich dein auge blickt; Daß, wenn alle mich verlassen, Wenn mich tausend feinde hassen, Du auf meine schmerzen siehst, Du mich nicht verkennst, noch fliehst;

5. Daß du, standhaft deinem freunde, Wenn du, prüfer, mich betrübst, Nicht gefesselt in der feinde Bosheitvolle hand mich giebst; Daß für meine müden füße, Damit ich nicht straucheln müsse, Deine wundervolle kraft Einen weiten raum erschafft.

6. Preis sey deiner huld und liebe, Die, gleich einer festen stadt, Damit ich beschirmet bliebe, Treu mich aufgenommen hat. Angstvoll nannt' ich mich verstoßen, Und dein auge mir verschlossen: Doch, als meine stimme schrie, Und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine kinder! Die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er stolzer sünder Frechen übermuth und spott. Keinem, der ihn liebt, wird's fehlen; Darum stärket eure seelen, Und, die ihr zur zuversicht Ihn erwählt habt, zittert nicht!

In eigner Melodie.

671. Befiehl du deine wege, Und alles, was dich kränkt, Der treuen vaterpflege Deß, der die himmel lenkt. Der wolken, fluth und winden Bestimmte lauf und bahn, Der wird schon wege finden, Die dein fuß gehen kann.

2. Ihm, ihm mußt du vertrauen, Und froh auf deinen Herrn Und seine werke schauen; Denn er errettet gern. Warum willst du dich grämen? Will doch dein Gott und Herr Nicht dein gebet beschämen! Wer ist so gut, wie er?

3. Er ist voll treu' und gnade, Und sorgt mit weiser huld, Daß dir kein leiden schade; Nur leide mit geduld; Er wird dich schon beschützen; Auch leiden müssen dir Durch seine weisheit nützen; Erwart' es nur von ihr.

4. Er irrt in seinen wegen, In seiner wahl sich nicht. Sein thun ist lauter segen; Sein gang ist lauter licht. Wer, wenn er seinen kindern Ein glück beschieden hat, Wer kann sein werk verhindern? Wer seiner güte rath?

5. Und brausten alle stürme Und wetter her auf sie: Sie, unter seinem schirme, Vergingen dennoch nie. Im himmel und auf erden Kann Gott nichts widerstehn. Was er beschließt, muß werden; Was er gebeut, geschehn.

6. Vertrau' ihm, meine seele! Er will dein unglück nicht. Daß er dein bestes wähle, Das glaub' und zweifle nicht. Er führt zu einer wonne, Die, wenn dein gram entfleucht, Dem glanze seiner sonne Nach trüben tagen gleicht.

7. Entreiß dich allen sorgen; Sey fröhlich; immer sey Dir, wie er herrscht, verborgen; Gehorch' und sey ihm treu! Du kannst ja nicht die welten, Nicht erde, luft und meer Regieren: nicht vergelten Mit gleicher macht, wie er.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; Er ist ein weiser fürst. Er wird sich so verhalten, Daß du ihn preisen wirst; Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Sein großes werk vollführet, Das dich bekümmert hat.

9. Zuweilen mag's wohl scheinen Dir, als verstellt' er sich; Als hört' er dich nicht weinen; Als übersäh' er dich. Doch, wird in trüben stunden Dein herz nur heilig, rein, Und ihm getreu erfunden: Wie wird er dich erfreun!

10. Wohl dir! Er ist der treue. Du hast, du trägst davon, Daß dich dein kampf nicht reue, Den sieg durch seinen Sohn. Er reicht dir selbst die palmen; Und du frohlockest Gott, Und dankst in hohen psalmen Dem Retter aus der noth.

11. So hilf uns bis ans ende! Gieb, Gott, gelassenheit! Was du beginnst, vollende Zu unsrer seligkeit! So werden wir, erhoben Ins reich des lichts, o Gott, Dich ewig, ewig loben, Dich, Retter aus der noth!

In eigner Melodie.

672. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und glaubenvoll sich seiner freut, Den wird er wunderbar erhalten In jeder widerwärtigkeit. Wer Gottes huld und macht vertraut, Der hat auf keinen sand gebaut!

2. Was helfen kummervolle sorgen? Was hilft uns unser weh und ach Vom abend bis zum frühen morgen? Erleichtert's unser ungemach? Vergrößern gram und ängstlichkeit Nicht, was uns drückt, nicht jedes leid?

3. Erwartet mit geduld und stille Das ende seines wegs, und wißt, Daß er allwissend, daß sein wille So weis', als gut und gnädig ist. Er hat zu kindern uns erwählt, Und sieht, was ihnen droht und fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden; Er, der allmächtig uns beschützt. Hat er uns nur bewährt erfunden: So giebt er alles, was uns nützt; Und eh' wir's glauben, eilet er, Mit hülf' uns zu erfreuen, her.

5. Er sieht auf uns von seinem sitze. Drum denke, wenn du traurig bist, Nicht, daß er den nur lieb' und schütze, Der reich und groß und mächtig ist. Die zukunft setzet, wie er will, Dem glück und unglück maaß und ziel.

6. Wie leicht ist's nicht dem Herrn, die großen, Wenn sie nicht seine wege gehn, Von ihrer höh' herab zu stoßen, Und die geringen zu erhöhn? Ein wort von ihm: so ist sogleich, Wer reich war, arm; der arme reich.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes wegen; Verrichte treu, was er gebeut; Und so erwarte seinen segen In kindlicher zufriedenheit; Denn wer zu seiner zuversicht Ihn wählet, den verläßt er nicht.

Mel. Was Gott thut, das.

673. Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe; Was Gott beschließt, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was sicher glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, reichthum, pracht Erretten keine seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. Befiehl du deine wege.

674. Christ! alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Der alle himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Getrost! ermanne dich! Er höret deine klagen, Und liebt dich väterlich.

2. Nur hasse stets die sünde; Dann eile vor den thron Der gnade Gottes; gründe Dein heil auf seinen Sohn. Laß deinen Vater sorgen. Er nimmt sich deiner an; Denn ihm ist nichts verborgen, Was dich bekümmern kann.

3. Der Gott, auf dessen segen Dein ganzes heil beruht, Ist stets in seinen wegen Gerecht und weis' und gut; Und, was er seinen kindern Zu ihrem heil' ersah, Kann kein erschaffner hindern. Wenn er gebeut, steht's da!

4. Gott zählet deine zähren; Wird, (harrst du auf den Herrn,) Dir dein gebet gewähren, Und giebt, was gut ist, gern. Er weiß ja, was dir fehlet; Doch laß das glück allein, Was er, dein Vater, wählet, Das deine freude seyn.

5. Sey auch in deinen leiden Ein christ, und tugendhaft; Und warte seiner freuden, Gestärkt durch seine kraft. Ergreife, stark im glauben, Den trost der ewigkeit. Wer kann

das heil dir rauben, Das ewig dich erfreut?

6. Ist auch der mütter Eine, Die ihres sohns vergißt? Denk' an dieß wort, und weine Der freude thrän', o christ! Und könnt' ihn sie vergessen: Will ich doch, (fürchte nichts!) Ich deiner nicht vergessen. Dein Gott, dein Vater, spricht's!

7. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Weil seine macht und güte Dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem leide Dich väterlich befreyn. Zu deiner größern freude Verzieht er; harre fein.

8. Wohl dir alsdann, du treuer! Wie groß ist einst dein lohn! Dich krönet dein befreyer, Dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze trübe tage Folgt wonne, preis und dank. Dann schweiget jede klage, Und wird triumphgesang.

Aus dem 27. Psalm.

Mel. Wenn mein stündlein.

675. Der Herr ist meines lebens kraft: Wovor kann mir denn grauen? Ihm, der mir rath und hülfe schafft, Ihm soll mein herz vertrauen. Er schützt mich; aller feinde heer, Ihr haß und trotz, nichts schreckt mich mehr; Ich habe Gott zum freunde.

2. Verlaß denn mich nicht, Gott, mein heil! Wenn menschen mich verlassen: Dann sey mein trost; sey du mein heil, Und bessre, die mich hassen! Nimm, Herr, auch sie zu gnaden an; Mich aber laß stets deine bahn Voll muth und freudig wandeln!

3. Verwirfst du nur, mein Gott, mich nicht: So mag die welt mich schmähen; Ich werde doch dein angesicht, Mit freuden werd' ich's sehen. So harre denn getrost des Herrn, Mein herz; denn er, der Herr, hilft gern; Er ist der arm des schwachen.

Aus dem 91. Psalm.

In derselben Melodie.

676. Wer in dem schatten Gottes ruht, Den kann kein feind bezwingen; Der kann in seiner allmacht hut Mit frohem muthe singen: Gott schützet mich; ich zage nicht; Der Herr ist meine zuversicht, Mein Gott, auf den ich hoffe!

2. Ihn wird der schutz des Herrn umfahn; Ihn wird sein fittig decken. Kein unfall darf zu ihm sich nahn; Kein sturm wird ihn erschrecken. Gott kann nicht lügen; er erfüllt, Was er verheißt; sein helm und schild Ist seines Gottes treue.

3. Er, (spricht sein Gott,) begehret mein; Drum will ich ihn bewahren. Ich will mit meinem freunde seyn Im kummer, in gefahren. Er ruft mich an, mich, seinen Gott; Ich bin bey ihm in seiner noth, Um ihn heraus zu reißen.

4. Ihn, weil er mir vertrauet hat, Will ich zu ehren heben. Ich bin sein Gott; ich mach' ihn satt Mit heil und trost und leben. Ich zeig' ihm, daß ich helfen kann; Und dann bet' er mich dankbar an, Und preise meine hülfe.

Mel. In allen meinen thaten.

677. Auf deine weisheit bauen; Auf deine güte trauen; Das, Gott, giebt trost und muth. Du führest selbst durch leiden Zu wahren sichern freuden; Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen. Was sollt' ich ängstlich sorgen, Da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das leben; Du wirst auch alles geben, Was mir zum leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn wir sie erringen, Sogar zur last uns sind. Ein schein, der uns

bethöret, Und unsern stolz nur nähret, Macht uns für bessre güter blind.

4. Dein wille sey mein wille! Laß in geduld und stille Mich deiner huld mich freun! Es müsse, Herr, mir armen Dein beystand, dein erbarmen Stets mehr, als aller reichthum seyn!

5. Erleichtre meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung mir! Beugt mich die last von schmerzen: So sprich zu meinem herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir!

6. Was soll ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segen seyn. Ich bin ja dein erlöster; Sonst hab' ich keinen tröster, Und keinen schutz, als dich allein.

Mel. Ach, was soll ich sünder.

678. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen? Liebt er mich nicht väterlich? Sorgt er nicht so treu für mich? Sollt' ich auf den Herrn nicht bauen, Welcher, unbewegt und fest, Seine kinder nie verläßt?

2. Er bemerkt ja, was mich drücket; Kennet alle meine noth; Steht mir bey bis in den tod; Weiß auch, was mein herz erquicket. Seine lieb' und vatertreu' Ist und bleibt mir ewig neu.

3. Der die vögel alle nähret, Der der felder blumen schmückt, Und, was leben hat, beglückt, Dessen huld ohn' ende währet; Sollte der verlassen mich? Er, mein Gott, verleugnen sich?

4. Wenn nach seinem reich ich trachte, Glaub', und seine seligkeit, Und das, was er mir gebeut, Ueber alles lieb' und achte; Hab' ich des gewissens ruh'; Und das andre fällt mir zu.

5. Heiter sey der andre morgen, Oder nicht: was künftig ist, Irrt mich nicht: ich bin ein christ. Meinen Vater laß ich sorgen; Froh durch alles, was sein rath Jeden tag beschlossen hat.

6. Meine seele soll ihn preisen, Denn er liebt mich väterlich. Gott, mein Vater, sorgt für mich; Ewig wird er's mir beweisen. Seele, freue seiner dich! Ewig sorgt mein Gott für mich!

In eigner Melodie.

679. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Gut ist und bleibt sein wille. Er nimmt sich stets der seinen an; Drum halt' auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Sein wort kann nicht betrügen. Er führe mich nur seine bahn; Daran laß ich mir gnügen. Hab' ich geduld; Wird seine huld Zum besten alles wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben In freud' und leid. Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn: Laß ich mich drum nicht schrecken. Sein trost ergötzt Mich doch zuletzt, Giebt freudigkeit im herzen; Dann weichen alle schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Der trost soll mir stets bleiben. Geh' ich gleich eine rauhe bahn: Im tod' auch will ich's gläuben. Wie wird Gott mich So väterlich In seinen armen halten! Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Es ist das heil uns.

680. Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er

wird, was gut ist, wählen; Hat, was mir nützt, vorhergesehn, Und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh' ich hin; Versichert, daß ich selig bin, Wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, muß ich gern Von ihm mich leiten lassen; Kann ich gleich oft den weg des Herrn Nicht ganz verstehn, noch fassen. Mein eigenwille weigre sich: In Gottes rath ergeb' ich mich; Ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg' ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mit seiner kraft mir bey: Was kann von ihm mich scheiden? Ich hang' an seiner gnade fest; Was er mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich Auch in den größten stürmen, Weil ich ihm folge, väterlich Mit seiner hand beschirmen. Wenn er nur meine seel' erhält: So laß er, wie's ihm wohlgefällt, Mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn Durch freuden oder leiden. Hier kann ich nicht sein antlitz sehn; Dort schau' ich's, und voll freuden. Dort seh' ich, daß sein vaterrath Mich treu und wohl geführet hat; Das ist mein fester glaube.

In eigner Melodie.

681. Was mein Gott will, gescheh' allein; Er wählet ja das beste. Er will auch gern mein helfer seyn, Weil ich mich seiner tröste. Es züchtigt Gott Uns wohl durch noth: Doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, Fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Der Herr ist meine zuversicht; Er giebt mir freud' und leben. Dem, was er will, will ich auch nicht Undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr; Er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Er sorgt und wacht; Und seine macht Giebt alles, was uns fehlet.

3. Drum will ich auch, wenn's ihm gefällt, Gelassen und mit freuden Mich durch den tod von dieser welt Und ihren gütern scheiden. Dir, Gott, befehl' Ich meine seel' In meinen letzten stunden. Mein heil, mein Gott, Du hast den tod Für mich auch überwunden.

Mel. In allen meinen thaten.

682. Gott hab' ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, Noch eh' ich war und dachte. Des Ew'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich oft auch durch's unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen; Mein unglück kenn' ich nicht. Dem hüter unsrer seelen, Dem will ich mich befehlen; Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Das möchte, wenn's geschähe, Schon morgen mich gereun. Nur Einen wunsch von allen Laß, Herr, dir wohl gefallen; Den wunsch, bald, bald bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tief im staube schweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Die ihm vertraun, nicht hassen; Er züchtigt nur, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine: Was will mein banges herz? Herr, hilf es mir besiegen! Es meint, es wünsch' vergnügen: Doch, was es wünscht, wird oft sein schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe; Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr, deine bahn ist eben. Ach, leite mich im leben, Und wenn mein aug' im tod sich schließt!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

683. Gottes wille, Gottes rath Müss' auch meinen willen lenken. Er, der mich erschaffen hat, Kann nie sein geschöpfe kränken. Wenn er nimmt und wenn er giebt, Thut's ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will; Führt er gleich durch rauhe wege. Ohne murren bin ich still; Treffen gleich mich seine schläge; Denn, noch hat er stets gethan, Was mein heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein wort; Was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen hort, Lass' ich über alles walten. Wer sich seiner hülfe freut, Schmeckt auch seine freundlichkeit.

4. Drum, mein herz, verzage nicht; Der im himmel wird schon sorgen. O, sein trost ist sonnenlicht Bey dem allertrübsten morgen. Harre mit gelassenheit; Endlich kömmt die rechte zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein haar vom haupt: Sollt' er denn mein glück nicht wählen? Wer in demuth an ihn glaubt, Der wird nie des ziels verfehlen. Ihm vertraun, ist süße pflicht; Er vergißt die seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irdisch hoffen: Nur geduld; einst steht auch mir Jenes buch der vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar Gottes weise führung war.

7. Alle leiden dieser zeit, Alle thränen und beschwerden Sind nicht werth der herrlichkeit, Die dort offenbart soll werden. Herr, du hast, rühm' ich alsdann, Großes stets an mir gethan.

Mel. Befiehl du deine wege.

684. Wann hat Gott den verlassen, Der sich auf ihn verließ? Mag doch die welt ihn hassen; Gott hält, was er verhieß. Er will die seinen schützen; Nimmt ihrer stets sich an; Giebt gern, was ihnen nützen, Sie ewig freuen kann.

2. Sein wille sey mein wille; Er thu', was ihm gefällt. Ich halt' ihm kindlich stille Im kummer dieser welt. Der erde kurze freuden Sind nicht die seligkeit, Die, wenn wir standhaft leiden, Im himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem gemüthe Im leiden zu bestehn, Will ich zu Gottes güte Um muth und stärke flehn. Er wird, er wird mich trösten, Und mein beschützer seyn; Mich, ist die noth am größten, Von jeder angst befreyn.

4. Wenn ich ihm angehöre, Wenn ihm mein herz gefällt: Was brauch' ich macht und ehre? Was schätze dieser welt? Mein reichthum ist im himmel, Heißt Jesus; hab' ich den: So kann ich erd' und himmel Getrost vergehen sehn.

5. Den will ich fest umfassen; Der litt und starb für mich; Der kann mich nicht verlassen; Deß tröst', o seele, dich. Ich sollte selig werden; Drum litt' er angst und pein. Wo ist, wo kann auf erden Doch größre liebe seyn?

6. Herr, durch dein blutvergießen Erwarbst du mir mein heil. Deß laß mich hier genießen; Dieß sey auch dort mein theil! Giebst du mir sieg und krone: Ach! stärker dank' ich dann Dir dort vor deinem throne, Als ich hier danken kann.

In eigner Melodie.

685. Wenn auch widerwärtigkeiten Wider meine ruhe streiten: Will ich dennoch voll vertraun Auf zu dir, mein Vater, schaun.

2. Dann mag, was da will, mich kränken, Alles mich in noth versenken, Alles: dennoch hab' ich muth; Denn, Gott, was du thust, ist gut.

3. Willst du mit der erde freuden Mich beglücken: laß bescheiden Den genuß seyn, laß mich dein Ueber alles stets erfreun!

4. Wenn ich in gefahren lebe: Mein Erbarmer, so erhebe Meine hoffnung sich zu dir; Trost sey deine liebe mir.

5. Rühmen will ich sie; nicht zagen; Alles, was du zuschickst, tragen, Und in deiner güte ruhn, Und mit lust, was recht ist, thun.

6. Muß ich seufzen: Vater, zähle Jeden seufzer meiner seele! Zeichne meine thränen an; Ja du zeichnest, Gott, sie an!

7. Einst erfahr' ich's, und mit freuden, Daß in allen meinen leiden Deine huld unendlich ist, Daß du, Gott, mein Gott doch bist.

8. Mächtig ist der Herr, mein Retter; Denn er ist der Gott der götter. Auf sein wort verlaß ich mich; Seines wortes rühm' ich mich.

9. Schweiget, alle meine klagen! Hoffen will ich und nicht zagen, Und in deiner güte ruhn, Und mit lust, was recht ist, thun.

10. Was ich dir, o Gott, gelobe, Will ich halten; deinem lobe Will ich ganz mein leben weihn; Stets mich deines ruhmes freun.

11. Du zerstreust die finsternisse; Alle schrecken; meine füße Gleiten nicht auf deiner bahn; Denn du nimmst dich meiner an.

12. Herr, von deinem angesichte Strömet licht; in diesem lichte Leben deine frommen, Gott; Leb' und glänz' auch ich, mein Gott.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

686. Von dir, o Vater, nimmt mein herz, Was du mir zuschickst, lust und schmerz, Weil mich dein herz nicht hassen kann, Vertrauenvoll und dankbar an.

2. Du, der du selbst die weisheit bist, Du kennest, was mir heilsam ist; Kennst, was mich hier und dort erfreut; Denn du durchschaust die ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Nacht alles, alles freudenleer; So bist du meine zuversicht; In meiner nacht, o Gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Die last sey schwer: er kennet sie; Er weiß den kummer, der dich quält; Er kann auch geben, was dir fehlt.

5. Wie oft verzagt' ich, und wie oft Half seine hand mir unverhofft! Den abend weint' ich; bald darauf Ging mir ein froher morgen auf.

6. Auch andre seufzten: ach, vergißt Gott ewig, daß er gnädig ist? Der, den ihr kummer nur nicht sah', Ihr freund und helfer war schon da.

7. Sagt, fromme, wenn, von Gott geprüft, Ihr dann zu ihm um hülfe rieft: Hat je der Vater das gebet Der demuth und geduld verschmäht?

8. Ja, christ, wo niemand hilft, hilft er; Von allen, allen zeiten her War er der helfer; immerdar Wird er auch bleiben, was er war.

9. Die stunde kommt, bald oder spät, Wo er, dein Gott, auf dein gebet, Daß er dein Vater sey, beweist, Und deiner trübsal dich entreißt.

10. Wenn niemand dich erquicken kann, So schaue deinen Heiland an. Schütt' aus dein herz in seinen schooß; Denn seine huld und macht ist groß.

11. Einst hat auch er, der menschenfreund, Viel' thränen, und für dich geweint. Er weiß, was schmerz und kummer ist, Und auch zugleich, wie schwach du bist.

12. Er hilft gewiß! nur zweifle nicht; Denn Jesus, dein Erbarmer,

spricht: Vertraue mir; ich rette dich! Sey frohen muthes; glaub' an mich!

Mel. Ach Gott vom himmel.

687. Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in geduld zu fassen, Und stets sich Gottes vaterwink Getrost zu überlassen. Rauh oder eben sey die bahn; Was Gott thut, das ist wohl gethan. Geduld erhält das leben.

2. Verzage nicht, mein herz, wenn dich Ein schweres leiden drücket; Klag's deinem Gott, der väterlich Dich tröstet und erquicket. Verzeucht er auch: er thut's aus huld; Bewahret dich vor ungeduld. Geduld giebt muth und gnade.

3. Erwarte nur die rechte zeit; Du wirst den Vater finden. Er wird voll lieb' und freundlichkeit Sich stets mit dir verbinden. Er will und wird der tröster seyn, Und ewig, ewig dich erfreun; Geduld wird nie zu schanden.

4. Nur streit' und kämpfe, wie ein held. Du wirst nicht unterliegen; Wirst über jede noth der welt, Wie Jesus Christus, siegen. Sey standhaft; deines Vaters huld Krönt deine hoffnung und geduld Mit seines himmels krone.

5. Ich, Gott des trostes, hoff' auf dich. Geduld ist deine gabe; Mit dieser gabe segne mich; Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allen leiden dein, Geduldig mich, wie Jesus, seyn, Und dann sein reich mich erben!

Mel, O liebster Jesu, was.

688. Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin, Herr, vor dir, ich nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der oft träge klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neids vermißte freuden, Christliches leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachten, Und nie nach gottesfurcht und glauben trachten, Wenn diese sich in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen; Denn du regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden; Nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; Und gegen euch, was sind, ihr ew'gen freuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid' und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen Schöpfer denken, Und ihm vertraun: dieß stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

11. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather? Ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen: Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung, Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste; Hoffe das beste!

Mel. In allen meinen thaten.

689. Was ist's, daß ich mich quäle? Was bist du, meine seele, So trostlos und verzagt? Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem ja nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wär's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um selig hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich soll mein glück hier gründen, Um dort das heil zu finden, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses heil vermehret, Sey mir von dir gewähret; Denn du gewährst's ja gern. Was dieses glück verletzet, Sey, wie's die welt auch schätzet, Von mir, mein Gott, auch ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen; Noch schwerer haß und spott: So harr' ich doch in stille: Denn, nicht mein eigner wille, Dein wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der müden stärke; Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

In derselben Melodie.

690. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen; Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein sünder. Du züchtigst stets gelinder, Als es dein mensch verdient. Will ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh' erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Nicht meine ruh', mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden; Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn!

5. Wenn ich in Christo sterbe: Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau' ich deiner gnade; Du bist bey mir in aller noth.

6. Ich will dem kummer wehren; Gott durch geduld verehren; Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Fürwahr, mein Gott.

691. Du klagst, o christ, in schweren leiden, Und seufzest, daß der Geist der freuden

Von dir genommen worden ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, Daß du von ihm verlassen bist.

2. Sind meine sünden mir vergeben; Hat Gott mir sünder heil und leben Durch seines Sohnes Geist verliehn; Wo sind denn seines Geistes triebe? Warum empfind' ich nicht die liebe, Und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen Hör' ich den trost vom wort der gnaden, Und diesen trost empfind' ich nicht; Bin abgeneigt, vor Gott zu treten; Ich bet', und kann nicht gläubig beten; Ich denke Gott, doch ohne licht.

4. Sonst war mir's freude, seinen willen Von ganzem herzen zu erfüllen; Sein heilig wort war mir gewiß; Jetzt kann ich's nicht zu herzen fassen, Und meine kraft hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft fühl' ich zweifel, die mich quälen; Heul' oft vor unruh' meiner seelen; Und meine hülfe, Gott, ist fern. Ich suche ruh', die ich nicht finde; In meinem herzen wohnt nur sünde, Nur unmuth, keine furcht des Herrn.

6. Zag' nicht, o christ; denn deine schmerzen Sind sichre zeugen bessrer herzen, Als dir selbst deine seele scheint. Wie könntest du dich so betrüben, Daß dir die kraft fehlt, Gott zu lieben, Wär' er nicht auch mit dir vereint?

7. Kein mensch vermag Gott zu erkennen, Noch Jesum einen Herrn zu nennen, Als nur durch seinen heil'gen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ist's, der dich nach Gott verlangen Und sein erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau' auf Gott! er wohnt bey denen, Die sich nach seiner hülfe sehnen; Er kennet dich, und will dein glück. Er hört dich seufzen, sieht dich weinen: Verbirgt er gleich oft vor den seinen Sich einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner frommen In dieß gefühl des elends kommen; Stand aber auch ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen; Sollst das vertraun auf dich entfernen, Und sehn, was Gottes gnade sey.

10. Vor sicherheit dich zu bewahren, Läßt er dich seine streng' erfahren, Schickt dir bald die, bald jene last. Er reinigt dich, wie gold im feuer; Macht dir das heil der seele theuer, Damit du halte st, was du hast.

11. So, wie ein vater über kinder, Erbarmet Gott sich über sünder, Wenn sie nur seinen namen scheun. Dein seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der abend ist vom morgen, Läßt er von dir die sünde seyn.

12. Zwar ist um trost dir jetzo bange: Denn alle züchtigung, so lange Sie da ist, scheinet sie uns hart: Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der gerechtigkeit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr' fort, zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den schwachen; Ist, (glaub' es!) güte für und für. Laß dir an seiner gnade gnügen. Sein wort ist wahr, und kann nicht trügen: Ich stärke dich! ich helfe dir!

14. Auf! fasse dich in deinen nöthen. Sprich: wollte mich der Herr auch tödten, So hoff' und harr' ich dennoch sein. Mir bleibt das erbtheil der erlösten; Und will mich Gott nicht eher trösten: Wird er mich doch im tod' erfreun.

Mel. Wenn wir in höchsten.

692. Wenn wir vor kummer fast vergehn, Und weder schutz noch rath mehr sehn, Wie wir auch sorgen: Vater, dann Nimm du dich unsers jammers an!

2. Denn das ist unser trost allein: Du kannst uns, wenn du willst, befreyn. Drum fliehen wir, o Helfer, Gott, Zu dir allein in unsrer noth.

3. Wir heben unser aug' und herz Zu dir, beklemmt von furcht und schmerz, Und bitten um begnadigung, Um unsrer strafen linderung.

4. Verheißen hast du, väterlich Durch Christum zu verzeihn, und dich Zu uns zu wenden, treuer Gott, Wenn uns gefahr und elend droht.

5. Und darum, Herr, bekennen wir Auch unsre noth und sünden dir. Schau' gnädig unser elend an, Aus dem kein mensch uns helfen kann!

6. Du nur bist unsre zuversicht. Vergilt nach unsrer schuld uns nicht; Steh' uns um Christi willen bey; Mach' uns von allen plagen frey!

7. Dann danken und lobsingen wir Mit freuderfülltem herzen dir. Gehorsam deinem theuren wort, Erheben wir dich hier und dort.

8. Hör' uns, Gott, Vater, Sohn und Geist! Laß, wenn du hilfst und uns erfreust, Uns ewig auch dein erbtheil seyn; Denn du bist unser Gott allein!

Vom Gebete, dessen Pflicht und Nutzen.

Mel. Wer nur den lieben.

693. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' in demuth oft und gern, Mit dank und flehen vor dem Herrn.

2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Du, Herr des himmels und der erden, Brauchst freylich keines menschen flehn; Du weißt die sorge, die uns plagt, Auch eh' noch unser herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: „bittet, daß ihr nehmet!" Der bitten frucht ist einzig mein. Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gott, dein freund zu seyn, Und stößt das ihm bestimmte glück Muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein heil allein von dir begehren, Das, Gott, ist keine schwere pflicht. Des herzens wünsche dir erklären, Wie stärkt das unsre seele nicht! O welch ein trost, daß du uns liebst, Und gern uns, was uns nützet, giebst!

5. Was kann zum fleiß in guten werken Uns kräftiger den muth erhöhn? Was mehr in leidensstunden stärken, Als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre seelenruh' Nimmt durch's gebet beständig zu.

6. Dein wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht; Drum laß auch mich in Jesu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie sey mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast.

In derselben Melodie.

694. Bet' oft und gern, und freudig nahe Dich hin zu Gottes angesicht, Damit von ihm dein glaub' empfahe, Was dir zu deinem glück gebricht. Erfülle diese pflicht mit fleiß, Zum heile dir, und Gott zum preis.

2. Sey aber redlich, zu begehren Nur, was dein herz dich bitten heißt. Wie können leere wort' ihn ehren? Er sieht auf's herz! Gott ist ein Geist! Der glaub' ist's, nicht der worte pracht, Was dein gebet erhörlich macht.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret

Gott. Wer bald vergißt, was er ihm schwur, Der spottet seines Gottes nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im leiden, Wie göttlich er dein leid versüßt. Gott hört's; Gott ist's, der hülfe schafft; Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet' oft, und heiter im gemüthe, Und schau' auf seiner wunder rath; Schau' auf den ernst, schau' auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet' oft; durchschau' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünderwelt vom fluch befreyt; Und eigne dir zu deiner ruh' Und heiligung sein opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk' nicht: wenn ich mit vielen bete, So find' ich eh' bey Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut: So sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch, säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig übte Jesus nicht, Was dir bedürfniß ist und pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist selbst dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, In lieb' und eifer nie erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh' Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Gieb denn, daß ich oft vor dich trete Mit lob und dank, gebet und flehn! Doch, fehl' ich, Vater, im gebete: So wollest du's doch nicht verschmähn. Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach' unterstützt.

Mel. Herr, nicht schicke deine.

695. Dir versöhnt von deinem Sohne, Liegen wir vor deinem throne; Beten dich, o Vater, an, Deinen segen zu empfahn. Du bist alles guten fülle; Daß wir beten, ist dein wille. Du, o Herr, verschmähest nicht Deiner kinder zuversicht.

2. Mehr, als wir begehren mögen, Hast du, Vater; jeden segen, Alles, alles, was erfreut Für die zeit und ewigkeit. Du kannst helfen; in gefahren Kannst du schützen und bewahren; Uns befreyn von aller noth, Die uns drücket, die uns droht.

3. Was im himmel, was auf erden Gut ist, hieß dein wille werden; Alles schufst du; und allein, Was gefühl hat, zu erfreun. Alle sollen deiner gaben Nie erschöpften reichthum haben; Alle, (dank und preis sey dir!) All' im himmel, alle hier.

4. Darum sollen deine kinder Zu dir beten; selbst die sünder, Der du aller Vater bist, Dem kein ding unmöglich ist. Allen hast du, Herr, ihr leben, Und, was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr.

5. Ja wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben zu empfahen. Guter thaten lobgesang Sey denn stets dein lobgesang. Heil uns christen! du beschützest Deine kinder; du besitzest Herrlichkeit und macht und reich. Wo ist dir ein vater gleich?

Mel. Nun bitten wir den.

696. Wenn ich am fuße deines throns Bete, Gott, im namen deines Sohns: O wie strafbar finde Ich dann die sünde! Wie begehrt sich zu göttlichen werken Dann mein geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner liebe glut, Und mein herz voll freudigkeit und muth, Vater, deinen willen Treu zu erfüllen; Nie zur sünde mich locken zu lassen: Ewig sie zu hassen.

3. Dann kämpf' ich mit der sinnlichkeit, Mit der lust, die dein gesetz verbeut; Will nicht wege wallen, Die dir mißfallen; Will das kleinod des glaubens erringen; Will zum himmel dringen.

4. O du, der du mich beten lehrst, Väterlich auch mein gebet erhörst! Wenn ich lust zur sünde In mir empfinde; Will ich, hülfe von dir zu empfahen, Gleich zu dir mich nahen.

5. Und tödten wird in meiner brust Das gebet die dir verhaßte lust; Kindlich dich zu lieben, Werd' ich mich üben, Und am ziele der laufbahn auf erden Ewig selig werden.

Vom Gebete.

Allgemeine Bitten.

In eigner Melodie.

697. Vater unser im himmelreich, Der du uns alle heißest gleich' Brüder seyn und dich rufen an, Und willst das beten von uns hab'n: Gieb, daß nicht bet' allein der mund; Hilf, daß es geh' aus herzensgrund!

2. Geheiligt werd' der name dein! Dein wort bey uns hilf halten rein! Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem worte würdiglich! Behüt' uns, Herr, vor falscher lehr', Das arm' verführte volk bekehr'!

3. Es komm' dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley! Des satans zorn und groß' gewalt Zerbrich; vor ihm dein' kirch' erhalt!

4. Dein will' geschehe, Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich! Gieb uns geduld in leidenszeit! Gehorsam seyn in lieb' und leid! Wehr' und steur' allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut!

5. Gieb uns heut' unser täglich brod! Und was man 'darf zur leibesnoth! Behüt' uns, Herr, vor krieg und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit; Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg' und geizes müßig gehn!

6. All' unsre schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrübe mehr; Wie wir auch unsern schuldigern Ihr' schuld und fehl' vergeben gern! Zu dienen mach' uns all' bereit In rechter lieb' und einigkeit!

7. Führ' uns, Herr, in versuchung nicht! Wenn uns der böse feind anficht, Zur linken und zur rechten hand: Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben fest und wohlgerüst't, Und durch des heil'gen Geistes trost!

8. Von allem übel uns erlös'! Es sind die zeit' und tage bös'! Erlös' uns von dem ew'gen tod, Und tröst' uns in der letzten noth! Bescheer' uns, Herr, ein seligs end'; Nimm unsre seel' in deine händ'!

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk' unsern glauben immerdar! Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten hab'n Auf dein wort in dem namen dein: So sprechen wir das Amen fein!

Mel. Vater unser im himmelr.

698. Gott, der du unser Vater bist, Der alles, alles sieht, was ist, Und alles hört! wir kinder nahn Uns deinem thron, und flehn dich an. Es müss' uns, Herr, von herzen gehn, Was wir mit unserm munde flehn!

2. Geheiligt werd' in deiner welt Dein name; wen dein licht erhellt, Wer deine wahrheit kennt und ehrt, Der leb' auch, wie er glaubt und lehrt! Nimm aller irrenden dich an, Und hindre, was verführen kann!

3. Dein reich laß kommen; laß dein wort Stets unverfälscht an jedem ort Uns leuchten; gieb uns deinen Geist, Den uns dein Sohn, o Gott, verheißt; Erhalte deine kirch', und laß Sie fürchten weder spott noch haß!

4. Dein wille, Herr, geschehʼ zugleich Auf erden, wie im himmelreich! Gieb uns geduld, gelassenheit Im leiden, und beständigkeit, Dir zu gehorchen; muth und kraft Zum kampf in unsrer pilgrimschaft.

5. Auch gieb uns unser täglich brod; Arbeitsamkeit und fleiß, o Gott! Vor krieg behüt' uns und vor streit, Vor seuchen, pest und theurer zeit! Gieb friede; trost in leid und schmerz, Und immer ein zufriednes herz!

6. All' unsre schuld vergieb uns, Herr! Erlaß sie, o Barmherziger; Wie wir auch unsern schuldenern Erlassen ihre schulden gern! Dienstfertig laß uns seyn; bereit Zu sanftmuth, lieb' und einigkeit!

7. Auch führ' uns in versuchung nie; Und, ach! gerathen wir in sie: So stärke du zum widerstand, Uns, Herr, mit deiner starken hand! Gieb deines Geistes trost, daß treu Und standhaft unser glaube sey!

8. Erlös' uns denn zur rechten zeit Von allem übel, allem leid, Und allem, was die zukunft dröht, Und tröst' uns in der letzten noth, Und laß, (wir sind, wir sind ja dein;) Einst selig unser ende seyn!

9. Dieß, Gott, geschehe! Vater, wir Erwarten alles heil von dir! Dein ist das reich, dein ist die macht! Dir werd' auch preis und ruhm gebracht Von allen menschen allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit!

Mel. Dieß sind die heil'gen.

699. Du, deß sich alle himmel freun, Auch meine seele freut sich dein, Daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist; Mein Vater bist!

2. Weit über unser stammeln, weit Geht deines namens herrlichkeit! Ihn heilige, wer dich bekennt, Wer sich nach deinem namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die welten alle sind dein reich! Am väterlichsten herrschest du Durch Christum; gieb uns Christi ruh'! Du bist versöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, Das nur ist selig, was du willst. Dein will', o Liebender, geschehʼ Auf erden, in der himmel höh'! Du Liebender!

5. In unsers leibes kleinern noth Sey mit uns; gieb uns unser brod! Labst du den leib; schickst du ihm schmerz: Froh, still, voll dank sey unser herz! Erhalt' uns dir!

6. Verzeih' uns unsre missethat, Die, Vater, dich erzürnet hat; Wie wir, vom haß des bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu heiß sey die versuchung nicht! Uns leucht', Erbarmender, dein licht, Wenn uns der fluch der sünde schreckt, Und nacht vor uns dein antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, Aus dieser und aus aller noth! Laß sterbend uns dein herz erflehn, Und ewig uns dein antlitz sehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd' erschall dein ruhm! Du bist der Herr der

herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit! Gelobt sey Gott!

Mel. Ach Gott vom himmel.

700. Gott, unser Vater, der du bist Im himmel hoch erhöhet, Und schauest, was auf erden ist, Und hörst, wer zu dir flehet! Verwirf, Gott, unsre zuversicht, Das flehen deiner kinder nicht, Wenn sie voll inbrunst beten!

2. Dem namen, der da heilig ist, Laß uns die ehre geben; Wie groß und wunderbar du bist, Mit freudigkeit erheben; Dich, deine weisheit, macht und treu' Erkennen, und ohn' heucheley Dir und dem nächsten dienen!

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heil'gen Geistes gaben, Dein wort, durch dessen kraft zugleich Auch lieb' und hoffnung haben! Des satans reich zerstöre du; Erhalte deine kirch' in ruh', Im guten, dir zur ehre!

4. Gleich als im himmel, so geschehʼ Dein willʼ auch auf der erde, Daß dir kein wille widersteh', Das fleisch bezähmet werde! Verleih' uns unter freud' und leid Ein ruhig herz, daß jederzeit, Was du willst, uns gefalle!

5. Auch gieb uns unser täglich brod! Die arbeit unsrer hände Beglück'; und gieb, daß keiner, Gott, Sein glück durch mißbrauch schände! Gieb unsern Obern fried' und heil; Uns, jedem sein bescheiden theil; Und daran laß uns gnügen!

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld, In unserm ganzen leben! Hilf, daß mit lieb' und mit geduld Wir andern auch vergeben! Straf' uns nicht nach gerechtigkeit; Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächsten ahnden!

7. In der versuchung gieb uns stärk', Und hilf uns überwinden Das fleisch, die welt, des satans werk, Und was uns lockt zu sünden; Daß wollust, ehrsucht oder geiz Durch ihren gleißnerischen reiz Uns dennoch nie bethören!

8. Von allem übel, aller noth Erlös' uns deine gnade; Daß uns im leben und im tod Des satans list nicht schade! Bedrängt uns hier schon manches leid: So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens ziel erreichen!

9. Dieß alles, Vater, werde wahr; Du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht und ehre!

Mel. Nun freut euch, lieben.

701. Herr, der du unser Vater bist, Laß dich uns recht erkennen! Laß nichts, was dir ein gräuel ist, Von deiner lieb' uns trennen! Wer deinem willen sich ergiebt, Dich fürchtet, dich verehrt und liebt, Der preise deinen namen!

2. Du gabst uns deinen Sohn, o Gott, Zur reinigung von sünden. Laß denn vor dir durch seinen tod Auch uns vergebung finden! Durch lieb' und glauben breite, Herr, Dein reich aus, daß, Barmherziger, Die ganze welt dich ehre!

3. Der himmel heer gehorchet dir, Und dienet deinem willen. Ach, deinen willen laß auch hier Auf erden uns erfüllen, Mit freudiger entschlossenheit, Und ohne widerspenstigkeit, Selbst in der prüfung leiden!

4. Gieb uns auch unser täglich brod! Du wollest stets vergeben, Wie unsern schuldnern wir, o Gott, Gern ihre schuld vergeben! Verdienet haben wir es nicht: Doch laß, Erbarmer, dein gericht Uns schonen, wie wir schonen!

5. Wir schweben stündlich in gefahr, Verderbt zu werden; leite

Durch deinen Geist uns immerdar, Daß unser fuß nicht gleite! Dir bleibe, wer versucht wird, treu; Und endlich mach' uns alle frey, Ach, frey von allem übel!

6. Dir, dir sey preis und ruhm gebracht! Herr, was wir flehn, erhöre! Dein ist das reich, dein ist die macht; Dein herrlichkeit und ehre! Vernimm uns, Vater, Sohn und Geist! Erfüll' uns, was dein wort verheißt! Du wirst's erfüllen! Amen!

Mel. Vor deinen thron tret'.

702. Ich komme vor dein angesicht. Verwirf, o Gott, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und geduld!

2. Schaff' du ein reines herz in mir; Ein herz voll lieb' und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis und dank; Ein ruhig herz mein lebenlang!

3. Sey mein beschützer in gefahr! Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich habe ja aus deiner hand, Was mich zum menschen macht, verstand. Erhalt' ihn mir, o Herr, mein hort! Erleucht' ihn durch dein göttlich wort!

5. Laß, deiner hoheit mich zu freun, Sie stets vor meinen augen seyn! Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn!

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten sey!

7. Ich habe, hang und leidenschaft Zu überwinden, keine kraft: Du aber ziehst mit kraft mich an; Und, was du willst, vermag ich dann.

8. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt! Gieb deinem knecht' ein mäßig theil; Zu seinem fleiße glück und heil!

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und, arme brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn!

10. Gieb mir gesundheit, und verleih', Daß ich sie nütz', und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh'!

11. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meint; Mit mir in deiner furcht sich übt; Mir rath und trost und beyspiel giebt!

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel, Und werden meiner tage viel: Ach dann, o meine zuversicht, Verlaß mich auch im alter nicht!

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen Sohn, Mein schirm und schild, mein trost und lohn!

Mel. Es ist das heil uns.

703. Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen. Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk' auf mein wort, Denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden! Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So sehr sie menschen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben! In deiner hand ſteht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Mel. Ich dank dir ſchon.

704. Allmächtiger, der ſeinen thron In himmeln hoch erhöhet; O, höre mich, der erde ſohn, Der dir im ſtaube flehet!

2. Du ſchufſt mich ſtaub, und willſt mich ſtaub Zum engel einſt erheben. Hier werd' ich der verweſung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was iſt der menſch? wie arm, wie bloß Iſt er, der Herr der erden! Was iſt der menſch? wie frey, wie groß! Unſterblich ſoll er werden!

4. Welch ein geſchenk gabſt du mir nicht, Da du vernunft mir ſchenkteſt, Und der erkenntniß göttlichs licht In meine ſeele ſenkteſt!

5. Verleih' mir doch die wiſſenſchaft, Mein wahres glück zu finden; Und gieb mir willen, muth und kraft, Mich ſelbſt zu überwinden!

6. Gieb kraft, die luſt der ſünde nie Dem himmel vorzuziehen! Laß mich, voll abſcheu gegen ſie, Auch ihre wege fliehen!

7. Gieb mir ein mitleidvolles herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines haſſers ſchmerz Sich nie mein auge weiden!

8. Im glück iſt's furcht, im unglück muth, Was ich von dir erflehe! Was du, mein Schöpfer, willſt, iſt gut; Und was du willſt, geſchehe!

9. Laß mich mein brod durch deine gunſt Und meinen fleiß erwerben; Und lehre mich die große kunſt, Getroſt und wohl zu ſterben!

10. O du, vor dem der Seraph kniet, Den Cherubim umringen! Von allen ſternen ſchallt das lied, Das deine Heil'gen ſingen.

11. Anbetend beug' auch ich mein knie; Du haſt den ſtaub erhoben. Heil mir! ich bin ein geiſt, wie ſie; Der menſch auch darf dich loben.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

705. Von ganzer ſeele preiſ' ich dich; Du haſt, o Herr, mich väterlich Bis dieſen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlich auge walten!

2. Wer ſchenkt uns leben, glück und ruh'? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffſt wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Nicht uns erfreun: So kann uns nichts gelingen.

3. Du ſchufſt, und du regierſt die welt Nach deinem rath, wie dir's gefällt; Du lenkſt der menſchen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott, deine huld verſcherzen!

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch fühl' ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner ſeele. Ach, Gott der huld, Vergieb die ſchuld, Wenn ich aus ſchwachheit fehle!

5. Verſtand und herz iſt fehlerhaft; Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, Laß, Höchſter, mich Selbſt deine weisheit führen.

6. Herr, deſſen huld uns ewig liebt, Laß mich beym ſegen, den ſie giebt, Auf dich, den geber, ſchauen! Selbſt wenn du ſchlägſt, und kreuz auflegſt, Laß mich auf dich vertrauen!

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernſt geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einſt dir Dort für und für Lob, preis und ehre ſinge!

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den tod.

706. Mein gebet ſteigt täglich zu dir auf; Und du, Herr, merkeſt drauf. So oft ich flehe, Sprichſt du: dein

wunsch geschehe! Dann dank' ich dir.

2. Mangeln kann mir nichts; du sorgst für mich, Und ich vertrau' auf dich. Du kannst mir geben, Was nöthig ist zum leben; Und giebst mir's auch.

3. Meiner tage, Gott, sind hier nicht viel', Und bald bin ich am ziel. Für ewigkeiten Schufst du mich, nicht für zeiten, Die schnell vergehn.

4. Leite mich bey deiner rechten hand Ins wahre vaterland, Daß ich vom wege Mich nicht verirren möge, Der dorthin führt!

5. Nicht vergeblich sey mein leben hier; Geheiligt sey es dir! Herr, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Sey meine lust!

6. Einst, wenn du mich rufst, laß voll vertraun Auf Jesu tod mich schaun! In deine hände Nimm, Gott, an meinem ende Den frohen geist!

7. Sanft im staube ruhe mein gebein! Dir wird es theuer seyn; Ein neues leben Wirst du ihm wieder geben, Wann du erscheinst.

8. Ach, wie wird mir dann, o mein gebein, Und dir, o seele, seyn! Wie ist das leben, Das Gott mir dann wird geben, Voll herrlichkeit!

In eigner Melodie.

707. O Gott, du milder Gott, Du geber aller gaben, Von welchem ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gieb, daß mein leib gesund, Und meine seele frey, Und rein von sünden, fromm, Und frohes muthes sey!

2. Laß mich mit eifer thun, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet! Gieb, daß ich's thue bald, Zu der zeit, da ich soll; Und, was ich freudig thu', Das, Gott, gerath' auch wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß nie ein sündlich wort Aus meinem munde gehen! Und, wenn in meinem amt Ich reden muß: verleih', Daß jedes wort voll lieb', Und auch voll nachdruck sey!

4. Gerath' ich in gefahr: So laß mich nicht verzagen; Gieb einen festen muth; Hilf meine last mir tragen! Gieb, daß ich jeden feind Mit sanftmuth überwind'; Und, wo ich rath bedarf Und weisheit, sie auch find'!

5. In fried' und freude laß Mit jedermann mich leben, So weit es christlich ist; Gern dienen, willig geben! Willst du mit reichthum, Gott, Mich segnen: so verleih', Daß er mit fremdem gut Nie untermenget sey!

6. Soll ich durch müh' und noth Der jahre viel erreichen: So gieb geduld und kraft, Von dir nie abzuweichen, Daß ich mein graues haar Mit ehren trag', und nie Durch laster schände; stets Voll abscheu gegen sie!

7. Laß, sterb' ich, voll vertraun Auf Christi tod mich scheiden! Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Und meines leibes staub Bewahre deine macht, Bis er durch deinen ruf Aus seiner ruh' erwacht!

8. Erscheinst du, deine hand Nach ihm auch auszustrecken, Ihn zur unsterblichkeit Vom tode zu erwecken: So führ', Erbarmer, mich In deinen himmel ein, Und laß mich selig dann Mit allen frommen seyn!

9. Dich, Vater, Gott und Herr, Soll erd' und himmel loben! Sey, Gottes Sohn, von uns, O unser Gott, erhoben! Gott, Geist des Herrn, der du Von sünden uns befreyst, Auch dir sey preis und ruhm! Dir, Vater, Sohn und Geist!

Mel. Aus tiefer noth.

708. Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im leben und im sterben! Mein

herz verlangt allein nach dir; Entreiß mich dem verderben! Erhalt mich nur in deiner huld; Sonst, wie du willst; gieb mir geduld! Dein will' ist stets der beste!

2. Zucht, ehr' und treu' verleihe mir, Und lust zu deinem worte! Erfülle mich mit furcht vor dir An einem jeden orte! Laß mich, von jedem laster rein, Dich kindlich lieben, kindlich scheun In meinem ganzen leben!

3. Soll ich nach deinem weisen rath Einst von der erde scheiden: O so verleih' mir deine gnad', Daß es geschehʼ mit freuden! Herr, seel' und leib befehl' ich dir; Ein selig ende schenke mir Durch Jesum Christum! Amen!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr.

709. Herr, mein Erlöser, nur von dir Kann ich mir hülf' erflehen. Vernimm mein seufzen, eile mir, Mein Helfer, beyzustehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht; Das wollest du mir geben!

2. Du hast ein königlich gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich Gott, Wie mich, den nächsten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu': So habʼ ich schon hienieden Großen frieden; Und welches heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreißen; Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur verheißen! Doch, könnten wohl durch ihre müh' Sie, solche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden schenkst du sie, Und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner seele, du bist ihr Ein weinstock; sie ein' rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir Sich von der welt erhebe! Ja laß mich, wenn ich sterben soll, Auf deine gnade bauen; Dir vertrauen; Und dann dort wonnevoll Dein antlitz ewig schauen!

5. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft. Hilf, Herr, mein hort, dem schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft; Du kannst mich mächtig machen! In jeder seelennoth laß mich Bey dir erbarmung finden; Trost empfinden; Und endlich, Herr, durch dich In allem überwinden!

Mel. Wer nur den lieben.

710. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen; Wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff' ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und gern den weg der wahrheit gehn! Ich will forthin das unrecht scheun, Und deinem dienst mein leben weihn.

3. O stärke mich in dem gedanken; Gieb meinem vorsatz festigkeit! Und will mein schwaches herz je wanken: So hilf der unentschlossenheit! Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey; So sieg' ich über fleisch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt!

5. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle: Mein Vater, so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht; Und mach' auch in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; Schaff' ein getrostes herz in mir; Und stärke mich in allem leiden; So halt' ich mich, mein Gott, zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der Deinen erbtheil mich erfreut!

Mel. Es woll' uns Gott.

711. Herr, wo ist solch ein Gott, wie du? Wer duldet so die sünder? Wie lange schaust du ihnen zu, Und schonest sie, wie kinder? Herr, Herr, barmherzig, gut, getreu, Mild, willig, zu vergeben! Noch werde deine güte neu; Noch laß die sünder leben; Noch wollest du vergeben!

2. Denn, gingst du, Richter, ins gericht: Wer könnte, Gott, bestehen? Noch töne die posaune nicht, Damit sie nicht vergehen; Daß eingewickelt, wie ein buch, Noch nicht der himmel werde; Daß durch des letzten tages fluch Der frevler von der erde Nicht weggetilget werde.

3. Es können viel' gerechte noch Aus ihrem blute stammen. Die ungebornen wirst du doch Mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive sinkt in den staub, Weil du noch schonen wolltest. Wir wären längst der hölle raub, Wenn du gleich strafen solltest, Wenn du nicht dulden wolltest.

4. Wann kömmt der Rächer? (fragt der spott,) Der tugenden belohner? Doch, tausend jahre sind dir, Gott, Ein tag nur, o Verschoner! Ach, kömmt einmal, kömmt das gericht: Wer kann sich dann bekehren? Verschonst du hier die spötter nicht: Wie wollen, dich zu ehren, Sie dann noch sich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, Stets willig, zu vergeben! Um Jesu Christi willen sey Noch gnädig; laß sie leben! So samml' in deine scheuern ein Noch viel' erlöste sünder! Dann werden sich die himmel freun, Und deine neuen kinder, Die noch erlösten sünder.

Mel. Jesu, der du meine.

712. Gieb, o Herr, daß wir die gaben, Die wir deiner huld allein, Und nicht uns zu danken haben, Willig deinem dienst auch weihn, Und, was wir durch dich besitzen, Gern für andrer wohlfahrt nützen; Auszuüben stets bereit, Was dein heilig wort gebeut!

2. Die du sendest, uns zu lehren, Mach' in ihrem amte treu; Daß, was wir von ihnen hören, Jesu wort und wahrheit sey! Die uns vorstehn, uns regieren, Laß den Geist der weisheit führen; Daß sie, durch sein licht erhellt, Stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den nächsten lieben, Ohne falsch und arge list; Uns mit lust im wohlthun üben, Wenn er arm und hülflos ist; Daß wir alles böse hassen; Daß wir nimmer unterlassen, Deines weges uns zu freun, Und untadelhaft zu seyn!

4. Wir sind Eines leibes glieder; Redlich denn und eifrig sey Unsre liebe für die brüder. Eifrig, hülfreich und getreu Sich bedrängter anzunehmen, Müsse nie ein christ sich schämen; Weinend mit den weinenden, Fröhlich mit den fröhlichen.

5. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten In der trübsal bangen zeit; Und gieb uns in allen nöthen Trost und auch gelassenheit! Laß uns segnen und nicht fluchen; Selbst der feinde bestes suchen; Stets in hoffnung uns erfreun; Nimmer träg' im guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig Gegen jeden sey der christ! Mach' uns liebreich, freundlich, gütig, Wie du unser beispiel bist! Nach uns allzuhohen dingen Laß uns nie aus ehrgeiz ringen! Wer sich, weil kein stolz besteht, Selbst erniedrigt, wird erhöht!

7. Stärk' uns, Heiland, unsre pflichten, Alles, was dein wort gebeut, Unverdrossen auszurichten Ueberall und allezeit! Standhaft, dir zum wohlgefallen, Laß uns deine wege wallen; Und, ist dann vollbracht der lauf: So nimm in dein reich uns auf!

Nach dem 85. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

713. Wie gnädig warst du, Gott, Vor alters deinem lande! Wie halfst du ihm; wie oft Zerbrachst du Jacobs bande; Und schontest deines volks Mit väterlicher huld, Vergabst die missethat, Bedecktest seine schuld!

2. Dein strenger zorn erlosch Mit allen seinen flammen, So bald es sich entschloß, Die sünde zu verdammen. Die menschen sündigen; Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets, Und stets auch gnadenreich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! Vergieb uns unsre sünden! Wie strafbar, Herr, wir sind, Das laß uns nicht empfinden! Wie schrecklich ist dein zorn! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein trost, o Gott, dein segen, Daß wir, dein erbtheil, uns In dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott; Laß uns dein antlitz sehn: Sey gnädig; hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör' uns schon Den Gott des trostes trösten. Heil giebt er seinem volk, Und ruhe den erlösten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur heilig sind, Und unsre seele nicht Die thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein heil Sich seinen frommen knechten; Und Gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu' Umfahn sich schwesterlich; Gerechtigkeit und fried' Umfahn und küssen sich.

7. Der glaube kömmt zurück, Und blüht auf erden wieder; Die gnade sieht mit lust Von ihrem himmel nieder, Und segnet Gottes volk, Das, seinem dienst geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und seines heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; Das land bringt seine früchte; Und seine huld geht her Vor seinem angesichte; Verbreitet glück und heil Auf Gottes eigenthum; Und Israel frohlockt, Und bringt ihm preis und ruhm.

Vom Eide.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

714. Heilig, heilig sey der eid Euch, ihr christen, wenn ihr schwöret. Furchtbar ist die heiligkeit Eures Richters, der euch höret; Furchtbar aller lügner feind, Hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der wahrheit Gott, begehrt, Wenn wir ihm gefallen wollen, Daß wir ihren hohen werth Fühlen und verehren sollen; Denken, wie wir reden; sie Nie verstellen, leugnen nie.

3. Wenn ihr eure hand erhebt, Dann ergreif' ein heilig schrecken Euch vor ihm, und denkt: er lebt! Er wird alles doch entdecken, Was betrug und list verstellt; Er, der Richter aller welt!

4. Denkt, daß keine finsterniß Ihm des sünders herz verhehlet; Daß er's merket, und gewiß, Wo er frevelt oder fehlet; Daß er tausend wege hat, Zu enthüllen jede that;

5. Daß, mit eifer angethan, Er, (denn, ach! wir werden sterben!) Wenn gericht und tod sich nahn, Alle lügner wird verderben. Seht, von seiner wahrheit thron Schaut er her, und zielet schon.

6. Tödtliche geschosse hat Euer Richter, das verbrechen Jeder neigung, jede that, Die er euch verbeut, zu rächen. Diesem Richter trotzet nicht; Bebt, und fürchtet sein gericht.

7. Wenn ihr freveln wolltet: ach! Immer, in der nacht, am tage, Ueberall dann folgt' euch nach Des gewissens furcht und klage; Selbstgericht; (was ist ihm gleich?) Quälte, wo ihr ginget, euch.

8. Fluch und elend würde dann Alles um euch her auf erden. Alles, was erfreuen kann, Würde pein und rache werden, Und verzweiflung; wie erreicht Sie die frevler schnell, wie leicht!

9. Sagt: für aller welt gewinn Geb' ich nicht des herzens ruhe, Nicht die überzeugung hin, Daß gerecht ist, was ich thue; Daß selbst meine neigung nicht, Was mir Gott gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor Voll vertraun und hoffnung sehen; Gnädig neigt er dann sein ohr Allezeit zu meinem flehen. Er, der Herr, der lügner feind, Ist mein Vater, ist mein freund.

Mel. Wer nur den lieben.

715. Wer bey dem namen Gottes schwöret, Und was er zugesagt hat, bricht, Der ist ein frevler; denn er ehret Den, der die wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nie frey zum Vater gehn; Nie glück und heil von ihm erflehn.

2. Wir sollen ja nach Gottes willen Die wahrheit lieben, so wie er; Und, was er fordert, gern erfüllen, Und fiel' es uns auch noch so schwer. Wer sie verletzt, verwirft sein heil; Meineidige sind Gott ein gräul.

3. Wer darf dann hoffen, ihn zu sehen, Wenn er durch eide, die Gott hört, Will seine brüder hintergehen, Und falsch bey seinem namen schwört? Vor seinem heiligen gericht Besteht ein solcher frevler nicht.

4. Und, flöh' er zu dem fernsten meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre: Wer kann sich Gottes macht entziehn? Ihm hilft nicht ehre, macht. noch geld, Selbst nicht die gunst der ganzen welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuern, Mit ernst bedenken, was ich thu', Und den gedanken oft erneuern; Des eides Richter, Gott, bist du! Schaust meines herzens innerstes; Prüfst alles, Herr, und richtest es!

6. So hilf mir denn, daß ich, voll treue, Das, was ich schwöre, denk' und halt', Und deinen großen namen scheue, Und deine heilige gewalt! Wer fälschlich schwört, kömmt ins gericht; Der redliche, der fromme nicht.

Mel. Es woll' uns Gott.

716. O Gott, mein Schöpfer und mein Herr, Du schaust durch alle seelen, Und niemand kann, Allwissender, Dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine macht und hoheit mich Mit furcht vor dir erfüllen, Wenn ich zur wahrheit zeugen dich, Nach meiner Obern willen, Anrufe, wenn ich schwöre!

2. Dann laß mich deine heiligkeit, Du Rächer aller sünden, (Denn die bekenn' ich durch den eid,) In ihrer größ' empfinden; Als stünd' ich, Heiliger, vor dir, Von meinem ganzen leben, Von worten, thaten und begier, Dir rechenschaft zu geben, Mein urtheil zu empfangen!

3. Ach! menschen können menschen zwar Arglistig hintergehen: Doch dir ist alles offenbar; Du siehst, was sie nicht sehen. Du schauest, Herr, die lügner an, Verheimlichte verbrechen, Die menschenmacht nicht strafen kann,

Durch deine macht zu rächen, Die bis zur hölle tödtet.

4. Und ich, ich sollt' aus geiz, aus neid, Aus falscher schaam, aus rache Verkehren die gerechtigkeit Und meines bruders sache? Durch meineid sollt' ich ihm den ruhm Der redlichkeit entwenden? Nein; (Gott, du bringst die lügner um!) So will ich mich nicht schänden; Nicht in solch elend stürzen!

5. Ach, wenn ich, Herr, so freventlich Dir trotzt' und deinem rechte; Muthwillig deinen fluch auf mich Durch solchen frevel brächte: Wie elend würd' ich dann nicht seyn Schon hier in diesem leben! Des selbstgerichtes furcht und pein Von mir selbst übergeben! Wie elend nach dem tode!

6. Nein; alle lügen will ich, Gott, Von ganzem herzen hassen: Der wahrheit treu bis in den tod, Mich nur auf dich verlassen. Laß mich kein glück, so groß es sey, Durch seinen reiz verführen, Durch lügen oder heucheley Den himmel zu verlieren, Und ewig pein zu leiden!

III. Von den Pflichten und Gesinnungen der wahren Christen gegen sich selbst.

3) Wahre Christen lieben sich selbst nach den Vorschriften Gottes, und bemühen sich, nach denselben alles zu thun, was ihre wahre gegenwärtige und ewige Glückseligkeit befördern kann. Sie streben nach einer genauen und richtigen Erkenntniß ihrer selbst, und sind demüthig. Sie sorgen für die Erhaltung und die Wohlfahrt ihres irdischen Lebens, durch Arbeitsamkeit, und durch einen weisen und nützlichen Gebrauch ihrer Kräfte, ihrer Zeit und ihres Eigenthums. Sie suchen einen guten Namen zu haben und zu verdienen. Sie sind mäßig, keusch und züchtig. Sie sind gelassen und geduldig. Sie sind standhaft in dem, was wahr und gut ist. Sie sind vorsichtig, und hüten sich, so lange sie leben, vor allen Gesinnungen, Neigungen, Worten und Werken, welche ihrer wahren, gegenwärtigen und künftigen Glückseligkeit schädlich sind.

Von der Selbstliebe überhaupt.

Mel. O Gott, du frommer.

717. Ich darf, (du willst es selbst,) Ich soll, o Gott, mich lieben; Laß mich auch diese pflicht Nach deinem willen üben! Ich sehne mich nach glück; Laß dieß verlangen rein, Unsträflich meinen fleiß, Mich zu beglücken, seyn!

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe! Gieb, daß ich überall Dich kindlich ehr' und scheue! Wer, als ein christ, sich liebt, Der sucht auch, als ein christ, Mit eifer und mit lust, Was dir gefällig ist.

3. Gieb, daß ich, was du selbst Für gut erklärst, nur wähle! Kein

neid noch eigennutz Beflecke meine seele! Auf recht und unschuld laß Mein glück mich, im vertraun Zu deiner huld, und nie Auf andrer elend baun!

4. Das kann mein glück nicht seyn, Wodurch mein bruder leidet. Der fluch verfolget den, Der deine wege meidet. Nur diese führen, Gott, Zur freude; sie allein! Wer andre wege wählt, Der kann nicht glücklich seyn.

5. Ich müsse nie, o Gott, Vergessen, daß die erde Nicht meine heimath sey, Wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, Währt augenblicke kaum; Flieht, wie ein schatten, hin; Flieht, wie ein morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich Die seele, Gott, und ringe, Daß sie zu dir empor In deinen himmel dringe. Da wohnt die seligkeit; Da volle wonne; da, Was hier kein ohr vernahm, Was hier kein auge sah.

7. Dieß sey mein ziel, o Gott! Gieb, daß ich dieß erreiche, Und darum nie von dir Und deinen wegen weiche! Hier kann ich alles leicht Entbehren, was gewinn Und lust heißt, wenn ich nur Bey dir dort selig bin.

Von der Selbsterkenntniß und Selbstprüfung.

Mel. Wer nur den lieben.

718. Wer bin ich? eine große frage! Allwissender, wie schwer für mich! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage: Nur eitle thoren schmeicheln sich; Von wahrer weisheit bleibt entfernt, Wer sich nicht selbst recht kennen lernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Geschaffen, Gott, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Will mein beruf und dein geheiß: Doch, leb' auch ich, dein eigenthum, Wie mir's gebührt, für deinen ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen christen: Beweist es aber auch die that, Daß dein bekenner allen lüsten Der sünd' und welt entsaget hat? Geh', wenn ich Christi sinn empfing, Ich auch den weg, den Christus ging?

4. Was mir zu meinem heile fehlet, Laß, Gott, mich immer mehr verstehn; Und, hab' ich deinen weg erwählet, Mich deinen weg auch standhaft gehn! Mich täusche die verführung nicht; Mich leite täglich nur dein licht!

5. Doch, bin ich fern vom schmalen stege, Der mich zu deinem leben führt: So führe mich zurück vom wege, Der ins verderben sich verliert! Gieb mir zur bess'rung lust und kraft, Und mache mich gewissenhaft!

6. Gieb, daß ich nicht die buße spare Bis auf den tod hin: daß ich dann Mein elend nicht zu spät erfahre, Wenn ich mich nicht mehr bessern kann! Entreiß mich früh dem selbstbetrug, Und mache hier mich gut und klug!

Mel. Die tugend wird durch's.

719. Wie fürcht' ich mich, mein herz zu prüfen, Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine tiefen Nachlässig und mit vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein gewissen: Betrüg', o mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein unrecht nicht zu wissen, Verträum' ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Gott, durch den mißbrauch deiner gnade Stärk' ich mich in der sicherheit. Nach tausend froh vollbrachten sünden Denk' ich einmal an Jesum Christ, Und hoffe, dich versöhnt zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein ver-

stand; Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub' ist todt und ohne früchte; Mein wandel ohne besserung: Und dennoch hoff' ich im gerichte, O Gott, von dir begnadigung!

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange, Und will doch die gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem schlafe! Ach, groß ist freylich meine schuld! Doch, eile nicht mit mir zur strafe, Und hab', o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle: Verhehl' ich mich vor dir doch nicht; Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Reiß mich aus meinen finsternissen; Entfalte du mein herz vor mir! Dann treibe mächtig mein gewissen Zur buße mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, bessre, leite mich Auf deiner ebnen bahn, und lehre Mich dann ein recht vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein leben weihen! Vor dir sey herz und wandel rein! So werd' ich die gefahr stets scheuen, Betrogen von mir selbst zu seyn.

In eigner Melodie.

720. Wer bin ich von natur, Wenn ich mein innres prüfe? O wie viel gräul läßt mich mein herze sehn! Es ist verderbt; darum Verbirgt mir's seine tiefe, Und weigert sich, die prüfung auszustehn.

2. Der weisheit erster schritt Ist, seine thorheit kennen; Und diesen schritt, wie oft verwehrt mir's ihn? Voll eigenlieb' und stolz Will sich's nicht strafbar nennen; Der reu' entgehn, doch nicht den fehler fliehn.

3. Ich finde zwar in mir Ein wachendes gewissen; Zu der vernunft noch kenntniß meiner pflicht; Ich kann mein auge nie Der tugend ganz verschließen, Und oft scheint mir ein stral von ihrem licht.

4. Ein schwaches licht, das mir Den reiz der tugend zeiget, Und vom verstand nicht bis zum herzen dringt! Vergebens lehret er; Das herz bleibt ungebeuget, Beherrscht von lüsten, die es nie bezwingt.

5. Ein richter in mir selbst Stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich an; ich steh' erschrocken still, Und billige nicht mehr Das böse, das ich thue, Und thue nicht das gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch An meinem nächsten hasse, Erlaub' ich mir; und halt' es für gewinn, Wenn ich in falschem licht Mich andern sehen lasse, Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der besitz Der güter dieser erden Mich nie vollkommen sättigt und erfreut; Doch bleiben sie mein wunsch; Und, um beglückt zu werden, Erring' ich mir die last der eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es ist, Aus überlegung handeln: Und handle doch aus sinnlichem gefühl. Durch falschen schein getäuscht, Eil' ich ihm nachzuwandeln, Und leidenschaft und irrthum steckt mein ziel.

9. Ein gegenwärtig gut Versäum' ich zu genießen; Flieh', was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im glücke bin ich stolz, Verzagt in kümmernissen, Und ohne ruh' um ruhe stets bemüht.

10. Mein nächster hat ein recht Auf viele meiner pflichten: Doch wird dieß recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die pflicht: So eil' ich, ihn zu richten; Sein bloß versehn heißt ungerechtigkeit.

11. Nicht liebe gegen Gott Heißt mich dem nächsten dienen;

Mehr eigenlieb' und niedrer eigennutz. Aus ihnen fließt betrug, Verstellung; und in ihnen fand immer neid und stolz und härte schutz.

12. Gott ehren ist mein ruf. Wenn ich den ruf betrachte: Was find' ich dann für mängel meiner pflicht! Die wunder der natur, Die Gott zu lehrern machte, Stehn vor mir da, und diese hör' ich nicht.

13. Und, heißt ihr anblick mich Auf seine weisheit schließen, Auf güt' und macht: so schließt nur mein verstand. Das herz bleibt ungerührt, Betäubt bleibt das gewissen, Und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel glück. Gebrauch' ich seine güte Zu meinem heil, und geb' ich ihr gehör? Nein; durch den mißbrauch selbst Verschließ ich mein gemüthe Der dankbarkeit und liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein verstand, Daß des Allmächt'gen gnade Das größte gut, der trost des lebens ist, Und welche schulden ich Auf mein gewissen lade, Wenn sie mein herz für menschengunst vergißt.

16. Und doch, o Gott, wie oft Geb' ich dieß glück der seelen, Dir werth zu seyn, für kindischen gewinn, Für eine schmeicheley, Für lüste, die mich quälen, Für eitelkeit, für tand, für nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der welt. Auf seine hülfe bauen, Ist meine pflicht: doch wann gehorch' ich ihr? Bald bebt mein herz vor furcht, Und bald ist das vertrauen, Das mich beseelt, nur ein vertraun zu mir.

18. Dieß ist des menschen herz. Wer hat dieß herz verkehret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner hand! Der mensch durch eigne schuld Hat seine würd' entehret; Und beydes fiel, sein herz und sein verstand.

19. Doch, so verderbt wir sind, So schwach, uns selbst zu heilen: So steuret Gott doch der verdorbenheit; Läßt durch sein heilig wort Uns neue kraft ertheilen, Licht der vernunft, dem herzen reinigkeit.

20. Und du willst dieser kraft, O mensch, dich widersetzen? Sie beut sich an; du aber wehrest ihr? Und willst des größten glücks Dich selber unwerth schätzen? Erkenne dich; noch steht dein heil bei dir!

Von der Demuth.

Mel. O Gott, du frommer.

721. Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles habe! Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Es ist nicht mein; es ist Ein unverdientes gut. Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächster, nütze, Und wenn ich mehr verstand, Als er besitzt, besitze: Bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir!

3. Wenn mir ein gröss'res glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre, segnet: Giebt diese deine huld Mir wohl zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, In hohen würden stehe, Und andre neben mir In kleinerm glücke sehe: Wer machte sie gering? Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst: so bin ich leben; Du sprichst: so bin ich

nichts. Nichts, was ich hab', ist mein; Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn!

In eigner Melodie.

722. Herr, lehre mich, wenn ich der tugend diene, Daß nicht mein herz des stolzes sich erkühne, Und nicht auf sie vermessen sey! Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken: Was ist der mensch bey seinen besten werken? Wann sind sie von gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum guten selbst der wille! Wie oft, wenn ich auch dein gebot erfülle, Erfüll ichs minder, als ich soll! Sind lieb' und furcht stets die bewegungsgründe Der guten that, der unterlaßnen sünde? Und ist mein herz des eifers voll?

3. Gedenke nicht der sünden meiner jugend; Gedenke nicht der unvollkommnen tugend Der reifern jahre meiner zeit! Wenn ich noch oft aus stolz nach tugend strebe; Aus menschenfurcht mich lastern nicht ergebe: Was ist dann meine frömmigkeit?

4. Wenn ich den geiz aus furcht vor schande fliehe; Aus weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe; Und mäßig bin, gesund zu seyn; Wenn ich die rach' aus eigennutze hasse; Der ehrsucht pfad aus trägheit nur verlasse: Was ist an dieser tugend dein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten triebe Nicht frömmigkeit, nicht früchte deiner liebe; Nur früchte der natur und zeit! Wann fühlen wir der tugend ganze würde? Wann ist dein joch uns eine leichte bürde? Und dein gebot zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner ehre Mein herze rein, rein meine tugend wäre; Weß ist denn dieses eigenthum? Wer ließ mich früh zur tugend unterrichten? Mein glück mich sehn in meines lebens pflichten, Und im gehorsam meinen ruhm?

7. Wer gab mir muth, Herr, dein gebot zu lieben? Wer gab mir kraft, es freudig auszuüben? Und in versuchung schild und sieg? Weß ist der quell, der mich mit weisheit tränkte? Und weß der freund, der mich zum guten lenkte? Und mir den fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das gute wählte, Und riefst mich oft, wenn ich des wegs verfehlte, Durch stimmen deines Geists zurück; Zogst mich durch kreuz, durch wohlthat auch, von sünden; Und ließest, wenn ich rief, mich gnade finden, Und gabst zu meiner besserung glück.

9. Was ist der mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, Und zur belohnung selbst ein recht? Und wenn ich nun durch deines Geistes gabe Des glaubens kraft und seine werke habe: Wer bin ich? ein unnützer knecht!

Mel. In allen meinen thaten.

723. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit einsicht, lust und kräften Zu nützlichen geschäften Beglückt mich deine huld. Sie treibt zu guten thaten, Und läßt sie mir gerathen; An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer schafft mirs? deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Wie's deiner weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes widerfährt? Hast du mich

vorgezogen: Was hat dich denn bewogen? Bloß deine huld und nicht mein werth!

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge; Und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen: Dich rühmen; nie vermessen, Noch stolz mich meines glückes freun!

6. Mein glück aus deinen händen Auch nützlich anzuwenden, Und mit bescheidenheit; Dein treuer knecht zu werden: Das sey mein fleiß auf erden; Dort meine lust und herrlichkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben.

724. Wer gläubig ist und demuth liebt, Ist hoch bey Gott geachtet, Wenn er, was recht und gut ist, übt, Und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein gebet Wird nimmer von dem Herrn verschmäht, Der auch aufs niedre schauet.

2. Den stolz verspotten schmach und spott; Wie oft schon auf der erde! Denn ihm, ihm widerstehet Gott, Daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu ehren setzt, Sich seiner gaben unwerth schätzt, An dem hat er gefallen.

3. Hat Gottes milde vaterhand Fünf zentner dir gegeben; Kannst du durch ansehn und verstand Des nächsten glück erheben: Was bist du? immer Gottes knecht! Dein vorzug giebt dir nie ein recht, Den kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher gewalt Ist auf der welt erschienen, Arm, niedrig und in knechtsgestalt; Warum? um uns zu dienen! Er wehrte dem, der ihn erhob, Und wählte für der menschen lob Selbst schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin sein jünger; Heiland, ich Bekenne deinen namen; Sey du mein beispiel; stärke mich, Dein vorbild nachzuahmen! Du rufst ja allen menschen zu: Lernt demuth; und ihr werdet ruh' Für eure seelen finden!

6. Erhabner Gott, ich klag' es dir, Gebeugt mit reu' und wehmuth: Mein herz ist stolz; gewähre mir Des christen schmuck, die demuth! Laß mich von allem stolze rein, Nicht eitler ehre geizig seyn; Dich nur, nicht mich erheben!

7. Nimm deines Sohnes demuth an Zur tilgung meines stolzes! Für mich ward er dir unterthan Selbst bis zur schmach des holzes. Doch gieb zugleich mir seinen sinn! Ich selbst bin nichts; und was ich bin, Bin ich durch deine gnade.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

725. O Gott, mein Vater, steh' mir bey, Daß ich, weil ich hier walle, Ein schüler Jesu Christi sey, Damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, Und auch, wie er, demüthig seyn!

2. Wer Christum und den himmel sucht, Muß sich vom stolz entfernen; Er muß durch deines Geistes zucht, Auch Christi demuth lernen. Vom himmel ist noch weit entfernt, Wer sie nicht liebt, wer sie nicht lernt.

3. Ja alles, was ich bin, bin ich Durch deine freye gnade. Durch diese gnade leite mich Der demuth stille pfade! Verleihe sie zum schmucke mir; Denn nur durch sie gefall' ich dir!

4. Du bist der Herr; ich bin dein knecht. Wie bald bin ich nicht erde! Gieb, daß ich allezeit gerecht Vor dir erfunden werde; Und zeig' im glanze deines lichts Mir deine hoheit und mein nichts!

Von den Pflichten gegen die Seele.

Namentlich: von der Wichtigkeit der Seelsorge; von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens; von der Wachsamkeit; von der Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes.

Mel. Kommt her zu mir.

726. Dein heilig wort, o Gott, erklärt Mir meiner seele hohen werth. Gieb, daß ich ihn empfinde; Daß ich in meiner prüfung zeit Ihr heil auf dich, auf heiligkeit Und wahre tugend gründe!

2. Wie hast du nicht an sie gedacht! Wie viel hat deiner gnade macht Nicht an ihr glück gewendet! Du schufst sie, Herr, dein bild zu seyn; Sie fiel; du hast, sie zu befreyn, Ihr deinen Sohn gesendet.

3. Sie soll ihm folgen; soll nun frey Sich machen lassen, ihm getreu Und glücklich schon auf erden; Soll friede haben; soll, o Herr, Stets heiliger, zufriedener, Und ewig selig werden.

4. Mit großer treue willst du sie Durch dieses kurzen lebens müh' In deinen himmel führen. O laß sie nicht durch eigne schuld Dieß große heil, das deine huld Ihr geben will, verlieren!

5. Wenn sie in sünden blieb', und nicht Dem uns erwartenden gericht Und seinem fluch entrönne: O welch ein elend träfe mich! Und, ach, was hülf' es, wenn auch ich Die ganze welt gewönne?

6. Mit dir, mit dir vereint zu seyn, Und ewig deiner mich zu freun: Das müss', o Gott, sie wählen! Laß du, o ihr Erlöser, sie Aus leichtsinn oder trägheit nie Dieß große ziel verfehlen!

7. In meiner ganzen pilgerschaft Laß sie, gestärkt durch deine kraft, Nach deinem kleinod trachten! O, wenn sie dieses einst erhält, Sind alle leiden dieser welt Wie nichts dafür zu achten.

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

727. Mein glück in meiner pilgerzeit, Den hohen werth der ewigkeit Erkennet meine seele. Du riefst mich, Vater, aus dem nichts Zum frohen anschaun deines lichts. Dieß dankt dir meine seele. Doch, nicht in dieser welt allein Mich deiner güte, Gott, zu freun; Auch in der ewigkeit durch dich Beglückt zu werden, schufst du mich; Drum starb für mich Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Dein Eingeborner meinen tod.

2. Du trugst aus freyer lieb' und huld, O mein Versöhner, meine schuld Und meiner strafen bürde. Wie bebtest du am ölberg nicht In Gottes furchtbarem gericht, Auf daß ich selig würde! Ich bin auf deinen tod getauft. Ein heil, so theuer mir erkauft, Das sollt' ich von mir stoßen? ich Hingehen und verleugnen dich? Nein; ach, ich lieb', O Jesu Christ, o Jesu Christ, Dich, der du mein Versöhner bist!

3. Zwar seh' ich noch, o Geist des Herrn, Was auf mich wartet, nur von fern, Nur dunkel, noch im glauben; Noch wandl' ich nicht im schaun: allein Mein heil wird groß und herrlich seyn. Herr, stärke diesen glauben! Entreiß mich dem, was eitel ist, Der du mein licht und führer bist, Daß ich der welt entrissen, hier Dir leb', und einst auch sterbe dir! Geist, unser Gott! Zeig' uns im tod das heil des Herrn; Dann folg' ich ihm zum grab auch gern!

4. Dein, Vater, Sohn und Geist, nur dein Will ich, will keines andern seyn, Damit ich selig werde! Der erde weisheit tröstet nicht, Wenn ich nun sterbe; vom gericht Befreyt kein glück der erde. Du, o mein Vater, du vergiebst Mir jede schuld; du, Jesu, liebst, Wie einen bruder mich; und du, O Geist des Herrn, rufst einst mir zu: Du hast gekämpft; Nun ruh' und sey, nun ruh' und sey Ganz selig; denn du warst getreu!

Mel. Sey lob und ehr dem.

728. Nach meiner seele seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen; Und in der gnade kurzen zeit, Was du befiehlst, vollbringen! Wie würd' ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß hier dein erbe werden.

2. Erst, wenn die letzten stunden nahn, Erst, wenn wir sterben sollen, Zu dir sich wenden; deine bahn Erst dann betreten wollen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht, Den Jesus Christus lehret.

3. Du rufst uns hier zur heiligung. So laß denn auch auf erden Des herzens wahre besserung Mein erst geschäfte werden! Gieb dazu weisheit, lust und trieb! Kein ruhm und preis sey mir so lieb, Als deine lieb' und gnade.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allem, was den sinnen, Was jeder bösen lust gefällt: Was würd' ich, Gott, gewinnen? Was hälfe jeder reichthum mir? Was aller ruhm, wenn ich mit dir Mein ewig heil verlöre?

5. Was leitet zur zufriedenheit? Verklärt schon dieses leben? Was kann mir trost und freudigkeit Auch selbst im tode geben? Nicht menschengunst, kein irdisch glück; Dein heil nur, ein getroster blick In jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten; Und, ist die welt mir hinderlich, Die welt mit muth verachten! Daß ich auf deinen wegen geh', Und im gericht dereinst besteh', Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest? Mich nicht zur treu in dieser pflicht Selbst kräftig unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu: So find' ich hier schon wahre ruh, Und dort ein ewig leben!

In derselben Melodie.

729. O welch ein unschätzbares gut Ist, Herr, ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Das schreckt kein tod und kein gericht, Denn er hat deinen frieden.

2. Er, deines beyfalls sich bewußt, Rühmt bloß sich deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Wer ist denn, der ihm schade? Er baut auf dich in jeder noth, Womit die zukunft ihn bedroht; Gewiß von deinem schutze.

3. Verfolgt ihn lästerung und spott: Er, heilig und unschuldig, Befiehlt auch seinen namen Gott, Vergiebt, und bleibt geduldig. Er strebt mit größerm eifer nun, Was recht und löblich ist, zu thun; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der bessern welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auch auf den rauhsten wegen. Wird auch gleich hier sein werth verkannt: Ist hier doch nicht sein vaterland; Er wird im himmel leuchten.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir Ein unverletzt gewissen; Und meine seele werde dir Durch keine

sünd' entrissen! Mit dir, o Gott, versöhnt zu seyn, Und dein gesetz nicht zu entweihn, Sey meine gröste sorge!

6. Dir zu gefallen, meinem Herrn, Müss' ich auf deine lehren, Müss' ich auf ihre warnung gern, Als deine stimme hören! Erinnr' ich mich an eine schuld: So laß mich eilen, deine huld Durch reu' und glauben suchen.

7. Mit dieser wohlthat segne mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle; Denn, wer nur reines herzens ist, Muß, weil du rein und heilig bist, Durch Jesum selig werden!

In eigner Melodie.

730. Besitz' ich nur Ein ruhiges gewissen: So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dieß sey mein theil! Dieß soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben, Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn Gottes Geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh', Den trost in unserm leben, Sollt' ich für lust, für lust der sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste seyn; sie ist's: doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück, zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des bösen lust entbrennen: Doch, dank sey Gott! ich schützte mich!

8. Und welch gericht, Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen: Und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhöhen? Ein ruhig herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen? Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wornach mit angst die niedern seelen schmachten? Ein ruhig herz, das gröste gut.

12. Was ist der spott, Den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm! denn, wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bey Gott.

13. Im herzen rein Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott, bist mein vertrauen! Welch glück, o mensch, kann gröser seyn?

14. Sieh! alles weicht; Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o christ, Der diese ruh' empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn gründet, Daß nichts verdammlichs an ihm ist!

16. Laß erd' und welt, (So kann der fromme sprechen,) Laß unter mir den bau der erde brechen: Gott ist es, dessen hand mich hält!

Mel. Straf mich nicht in.

731. Mache dich, mein geist, bereit: Wache, bet' und strebe, Daß dir Gott beständigkeit In der tugend gebe: Denn wie leicht Irrt und weicht, Wer sich sicher träumet, Und zu streiten säumet!

2. Sage nicht: noch hab' ich zeit; Jetzt noch darf ich schlafen. Denk' an tod und ewigkeit; Denk' an ihre strafen. Sieh! der tod, Der dir

droht, Kann dich leicht in sünden Unbereitet finden.

3. Wache, daß der wahrheit licht Dich erleuchten möge. Wer nicht sehn will, findet nicht Gottes ziel und wege. Hin und her Tappet er; Träumt und wähnt in sünden Ruh' und glück zu finden.

4. Viele feinde jauchzten gern Froh bey deinem falle. Wach' und kämpfe mit dem Herrn: So besiegst du alle. Meide sie; Hass' und flieh' Die betrügereyen Ihrer schmeicheleyen.

5. Nimm dein eignes herz in acht; Denn es liebt die sünde. Daß, wenn ihre lust erwacht, Sie nicht überwinde. Leicht betriegt Sie, und siegt, Wenn wir selbst uns heucheln, Fest zu seyn, uns schmeicheln.

6. Bet' auch ernstlich; das begehrt Gott von seinen kindern. Er erhört sie; er gewährt Hülfe selbst den sündern. Ruf' ihn an; Denn er kann, Denn er will vom bösen Ewig dich erlösen.

7. Die erhörung des gebets Kann uns nicht entstehen. Darum, christen! laßt uns stets Wachen, kämpfen, flehen. Euch ist schon Euer lohn Bey dem Herrn bereitet; Wacht nur, betet, streitet!

Mel. Wer nur den lieben.

732. Ich schmachte nicht nach ruhm und schätzen; Dieß alles ist für mich zu klein. Was meine seele soll ergötzen, Das muß, wie sie, unsterblich seyn. Ein glück, das augenblicke währt, Ist das nicht, was mein herz begehrt.

2. Wie eingeschränkt ist alles wissen! Wie unerforschlich die natur! Umhüllt mit dicken finsternissen, Verlier' ich leicht der weisheit spur. Wie bald bin ich, der mensch von staub, Des wahnes und des irrthums raub!

3. Ich sah's und sprach: ich will mein leben Den freuden meiner sinne weihn; Will meinem herzen alles geben, Was fähig ist, mich zu erfreun. Ich that's: genoß; und überdruß Und ekel folgten dem genuß.

4. Denn was ist alle lust auf erden? Ein raub der zeit! auch zeuget sie Oft bittre sorgen, viel beschwerden; Und, was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft; genießt; und wünschet mehr; Und das getäuschte herz bleibt leer.

5. Was sind der menschen größte würden? Was ohne tugend jede macht? Ein glänzend elend, schwere bürden, Und sklaverei, gehüllt in pracht. Auf jeder höhe kann ich klein, Doch edel selbst im staube seyn.

6. Im alter ist, wie in der jugend, Das beste, müh' und eitelkeit. Wie oft entbehret selbst die tugend Bald achtung, bald zufriedenheit! Wie oft ist des verdienstes lohn Verachtung, kummer oder hohn!

7. Oft seh' ich unmuth im gesichte Der unterdrückten unschuld glühn; Sie oft vom frevler im gerichte Verfolget, und verdammt durch ihn. Der fromme stirbt; auch da erscheint Kein freund, der seinen tod beweint.

8. Wie oft seh' ich sich sünder brüsten, Die fest und unerschüttert stehn! Sie folgen allen ihren lüsten, Als könnten sie nicht untergehn. So freveln sie voll zuversicht, Und fürchten Gottes strafe nicht.

9. Doch, wenn auch keine noth noch plage Den frechen sünder hier erschreckt: So wird er doch an jenem tage Zur rechenschaft von Gott erweckt; Und dann wird seiner nicht geschont, Und nur die tugend wird belohnt.

10. Dann wird Gott einem jeden geben Nach seinem thun; freud' oder pein. Die frommen werden ewig leben; Die sünder ewig elend

seyn. Dieß, seele! stärke deinen muth; Denn Gott ist stets gerecht und gut.

11. Erwarte nur die frohen tage Der dir gewissen seligkeit; Denn dort verwandelt deine klage Dein Vater in zufriedenheit. Wenn er dich hier nach seinem rath, Wie feines gold, geläutert hat.

12. Entreiß dich denn der erde lüsten; Erhebe dich zur ewigkeit. Geht gleich dein weg durch rauhe wüsten: Wie kurz ist deiner prüfung zeit! Bald führt dich deines Gottes hand Hin in dein wahres vaterland.

13. Der tod ist schwer; vielleicht den reichen Und fröhlichen; dich wird er freun. Dann werden schmerz und jammer weichen; Denn du wirst ewig selig seyn. Hier ist nur müh' und eitelkeit; Dort wahre ruh' und seligkeit.

Mel. Ich dank dir schon durch.

733. Erhebe dich, und suche nie Dein ganzes glück auf erden. Hier ist viel eitelkeit und müh'; Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du hier? du bist ein gast, Ein fremdling hier, ein wandrer. Wenn du dir viel erworben hast, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was bietet uns das laster an? Bloß täuschungen der sinnen. Wer einen himmel hoffen kann, Der streb', ihn zu gewinnen.

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt Sein herz zum unsichtbaren; Thut recht, und sucht sich, weil er lebt, Vor sünden zu bewahren.

5. Giebt ihm sein Gott ein irdisch glück: Er freut sich deß und denket: Dank für den frohen augenblick Dem Vater, der ihn schenket!

6. Er preist ihn, wenn er fröhlich ist, Für alle seine freuden; Für alles, was sein Gott beschließt; Auch selbst für seine leiden.

7. Die last der leiden, die ihn drückt, Schlägt seinen muth nicht nieder. Der Herr, (gedenket er,) beglückt Den, den er prüft, schon wieder.

8. Im himmel ist des Vaters haus; Da theilt zum gnadenlohne Gott treuen knechten kronen aus. Kämpf' auch um deine krone!

9. Wo mich kein schmerz mehr treffen kann, Dahin wird er mich führen; Da bet' ich mit den engeln an; Da werd' ich triumphiren.

10. Da wohnt Gott, Vater, Sohn und Geist, Mit licht und glanz umgeben. O welch ein heil, das er verheißt! Wo Gott lebt, soll ich leben!

11. Da soll ich dir, o Jesu Christ, Wenn du mir nur auf erden Im glauben alles, alles bist, An klarheit ähnlich werden.

12. O hilf denn, mein Erlöser, mir, Daß ich mich dir ergebe! Hilf, daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren denk' und lebe!

Von den Pflichten gegen den Leib.

Namentlich: von der Erhaltung des Leibes; von der Mäßigkeit; von der Keuschheit; von dem rechten Gebrauch der Sinne.

Mel. O liebster Jesu, was.

734. Mein leib ist dein geschenk; du hast sein leben Zum dienste meiner seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten; vor gefahren Auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen werken Durch nahrung ihn und auch durch freude stärken; Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren; Nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur empfindung vieler freuden; Doch auch zur dul-

dung ehrenvoller leiden; Daß er auch unter ihrer edlen bürde Verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er kraft dazu gewinne, Ihn härten; männlich jede lust der sinne Beherrschen, daß er nicht der tugend mühe Verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken: Doch müss' er nie die seele niederdrücken Zur sinnlichkeit, zur trägheit, zu den lüsten, Der schmach des christen.

6. Unmäßigkeit und völlerey entehre Nie seine sinn' und glieder; er beschwere Nie meinen geist; er sey schon in der jugend Ein sitz der tugend.

7. Schleicht auch der krankheit gift in seine glieder: So heil' ihn, Gott, dein arzt, und stärk ihn wieder: Soll ich noch hier durch sein erneuert leben Dich, Herr, erheben.

8. Gieb mir geduld in allen seinen schmerzen; Daß ich voll trostes dann in meinem herzen Auf deine hülfe harr', und seine plage Mit muth ertrage!

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, Gott, so werde Mein leib erst wieder, was er erst war, — erde! Er wird im grabe schlummern; nicht vergehen; Soll auferstehen;

10. Soll dann zum anschaun jener schönern sonne Der bessern welt hervorgehn; und voll wonne Soll er empfinden, frey von allen leiden, Des himmels freuden.

Mel. Wer nur den lieben.

735. Wie mannichfaltig sind die gaben, Womit uns, Gott, die erde nährt, Die alles gute, was wir haben, So gern, weil du es willst, gewährt! O, alles, was dein mensch genießt, Beweist, wie gut und mild du bist!

2. Du giebst uns brod, damit wir leben; Giebst, unsre herzen zu erfreun, Der hügel traubenvollen reben Mit segenvoller hand den wein. Du nährest und erfreust zugleich; Wer ist, wie du, so mild, so reich?

3. Du segnest auen und gefilde Mit unerschöpfter fruchtbarkeit, Die, Vater, jährlich deine milde, Daß keiner darben mög', erneut; Daß jeder, Gott von sorgen frey, Gesättigt werd' und dankbar sey.

4. Du giebst, daß ich nicht mangel leide, Was nöthig ist; auch mehr als brod; Giebst zum bedürfniß auch noch freude, Für einen jeden sinn, o Gott! Wie ist, zum wechsel im genuß, So reich, so groß dein überfluß!

5. So will ich denn mit freuden essen, Was deine vaterhuld mir schenkt: Nie aber auch, o Herr, vergessen, Daß sie mich speist, daß sie mich tränkt; Nie, daß sie keine lust mir wehrt, Als die, die schadet und zerstört.

6. Drum will ich mäßig im genusse Der gaben deiner güte seyn, Und nichts von deinem überflusse, O Gott, durch schwelgerey entweihn; Denn mäßigung und nüchternheit, Das ist die beste dankbarkeit.

7. Die schwelgerey zerstört die kräfte Zur arbeit; zeuget müssiggang, Haß gegen nützliche geschäfte, Betrug und mißmuth, streit und zank; Erniedrigt unters thier hinab, Und stürzet vor der zeit ins grab.

8. So sollt' ich, was du giebst, entehren? Und, treulos gegen jede pflicht, Ich selber meinen leib zerstören Und schänden? nein! das will ich nicht; Will deine gaben nicht entweihn; Will mäßig, will enthaltsam seyn.

Mel. Werde munter, mein.

736. Eifrig sey und fest mein wille, Reines herzens, Gott, zu seyn; In der unschuld heitern stille Deiner gnade mich zu

freun! Keine freude dieser welt, Wenn sie noch so sehr gefällt, Laß mich wider mein gewissen Wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine güte Viel zu reich und freundlich ist, Als daß sie aus neid verbiete, Was das leben uns versüßt. Uns zum besten nur gebeut Dein gesetz bescheidenheit, Zucht und ordnung im genusse, Mäßigung im überflusse.

3. Unsre kindheit, unsre jugend, Unser alter darf sich freun. Auch die freude, Gott, ist tugend, Aber heilig muß sie seyn! Nicht ein taumel, der bethört, Der gefühl und kraft zerstört, Der im sturme wilder lüste Paradiese macht zur wüste.

4. Nur in unbefleckten herzen, Nur in einer keuschen brust Toben nie der reue schmerzen, Wohnen wahre ruh und lust. Unbeherrschte sinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit: Sie vergiftet alle freuden, Und verwandelt sie in leiden.

5. Sittigkeit und unschuld schmücket Mehr als schönheit; sie vermehrt Jede lust, die uns entzücket, Jedes glückes reiz und werth. Reinen herzen fließt der quell Jeder wonne rein und hell, Denn sie hoffen voll vertrauen, Selbst dein antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, Unbefleckt an geist und leib, Ringe, wer dich ehret; strebe Jungfrau, jüngling, mann und weib! Vor verführung schütze sie! Und ihr herz gehorche nie Einer schändlichen begierde; Heiligkeit sey ihre zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, Sanft, und willig, zu erfreun, Liebenswürdig und gefällig, Aber nur durch tugend seyn: Hold, und ohne schmeicheley Stets bescheiden, und doch frey Ohne frechheit, stets bedächtig, Immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die frechheit wilder sitten Nimmer unser herz entweihn! Thronen laß, palläst' und hütten Jeder tugend wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein christ, Wessen wunsch dein himmel ist, Daß sein haus, daß, Gott, die erde Deines himmels vorhof werde!

9. Dann umfahn uns heil und segen; Göttliche zufriedenheit Leitet uns auf unsern wegen Zu noch größrer seligkeit; Bis zum heiligthum auch wir Aus dem vorhof dringen; dir Reiner herzen opfer bringen; Ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel. Es ist gewißlich an der.

737. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn Mit allen seinen gliedern. Ihn soll ich dir zum dienste weihn: Zum dienst' auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dieß dein heiligthum Für sie, und, Herr, für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche seele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie frevle; daß er immer dir, O Gott, geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein auge sey, Und sittsam; daß ichs immer frey Zu dir erheben könne!

3. Auch meine lippen schände nie, Was schändlich ist, zu hören; Nie laß der unschuld rechte sie Durch freche scherz' entehren! Bestimmt zum opfer des gebets Und deines lobes, rede stets Mein mund, was nützt und bessert!

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn, Taub bey der wollust bitten; Mein herz und meine sitten rein, Wie Josephs herz und sitten; Daß ihrer stimme schmeicheley Mir nicht durch ihre zauberey Der unschuld würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie gift. Welch elend, das die sklaven

Unheiliger begierden trifft Ju tausendfachen strafen! Ju welcher schande tiefe sinkt, Wer ihren zauberbecher trinkt, Verstrickt in ihren netzen!

6. Ach, wo die unschuld fleucht, da flieht Der tugend ruh' und stille; Da, wo der wollust flamme glüht, Fehlt selbst der gute wille. Sie wüthet, tödtet und verheert Mehr segen, als das schwerdt zerstört, Als pest und glut zerstören.

7. Ju diesem taumel, Gott, vergißt Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig bist, Ein eiferer, ein rächer; Verstockt sich, und verfolgt mit spott Die tugend; höhnt dein wort, o Gott, Und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser leib, den er entweiht, Der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in ewigkeit Bedeckt mit schande sehen; Wird selbst sich fluchen; auch wird er Der wollust opfer um sich her Ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; Nicht, Gott, dein werk zerstöret; Der immer reines herzens ist; Der deinen tempel ehret! Heil ihm! auch er wird auferstehn; Wird, Herr, dein antlitz ewig sehn, Verklärt, wie Jesus Christus.

10. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn Mit allen seinen gliedern. Ihn soll ich dir zum dienste weihn; Zum dienst' auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dieß dein heiligthum Für sie, und auch für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

Mel. Fürwahr, mein Gott.

738. Der wollust reiz zu widerstreben, Dieß, jugend, (liebst du glück und leben,) Laß täglich deine weisheit seyn. Entflieh' der schmeichelnden begierde; Stets sey die keuschheit deine zierde; Der wollust freuden werden pein.

2. Laß, ihr die nahrung zu verwehren, Nie speis und trank dein herz beschweren, Und sey ein freund der nüchternheit. Versage dir, um leicht zu siegen, Auch öfters ein erlaubt vergnügen; Beherrsche deine sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein auge dir gebieten; Und sey, versuchung zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib. Entflieh' des witzlings freyen scherzen, Und such' im umgang edler herzen Dir beyspiel, witz und zeitvertreib.

4. Der mensch verläßt, zur arbeit träge, Leicht seines Gottes sichre wege; Wer müßig ist, den schützet nichts. Der schutz der unschuld sind geschäfte. Entzeuch der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts.

5. Erwacht ihr trieb, dich zu bekämpfen: So wach' auch du, ihn früh zu dämpfen, Eh' er des bessern wahl dir wehrt. Ihn, eh' er heftig wird, ersticken, Ist leicht; schwer ist's, ihn unterdrücken, Wenn ihn dein herz aus trägheit nährt.

6. Oft kleiden sich des lasters triebe In die gestalt erlaubter liebe; Und so verbirgt dir's die gefahr. Ein langer umgang macht dich freyer; Und oft wird ein verbotnes feuer Aus dem, was erst nur freundschaft war.

7. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen; Noch wird's des lasters ausbruch scheuen, Zu dem es seinen trieb doch nährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, Und kleine fehler dir erlauben, Und hast dich, eh' du's glaubst, entehrt.

8. Doch, du magst dich auch nicht entehren; Magst immer dir die that verwehren; Ist drum dein herz schon tugendhaft? Ist's

sünde nur, die that vollbringen? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; Und ohne daß wir sie vollenden, Verletzen wir schon unsre pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest; Nicht durch den geist die lüste tödtest: So rühme dich der keuschheit nicht.

10. Denk' oft, (beginnest du zu wanken,) Den großen mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Einmal verscherzt und aufgegeben, Verläßt sie mich im ganzen leben, Und keine reu' bringt sie zurück.

11. Denk' oft bey dir: der wollust bande Sind nicht nur dem gewissen schande, Sie sind auch vor der welt ein spott. Und, könnt' ich auch in finsternissen Den gräul der wollust ihr verschließen: So sieht und findet mich doch Gott.

12. Die wollust kürzt des lebens tage; Und seuchen werden ihre plage, Wenn keuschheit heil und leben erbt. Ich will mir dieß ihr glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, Der seinen tempel hier verderbt.

13. Wie blühte jenes jünglings jugend! Ach! er vergaß den weg der tugend; Und seine kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein gesichte, Und predigt schrecklich die geschichte Der lust, die seinen leib verheert.

14. So rächt die wollust an den frechen Früh oder später die verbrechen, Und ruh' und frieden raubt sie dir. Ihr gift wird dein gewissen quälen; Sie raubet dir das licht der seelen, Und lohnt mit thorheit dir dafür.

15. Sie raubt dem herzen muth und stärke; Raubt ihm den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott ihm gab; Und unter deiner lüste bürde Sinkst du von eines menschen würde Zur niedrigkeit des thiers hinab.

16. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und wach' und rufe Gott um gnade, Um weisheit in versuchung an. Erzittre vor dem ersten schritte; Mit ihm sind schon die andern tritte Zu einem neuen fall gethan.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

739. O Gott, wenn du mich nicht regierst, Du, Vater meines lebens, Mich nicht den weg der tugend führst: So leb' ich hier vergebens. In übertretung bin ich todt; Der sünde ganz ergeben. Wer dir nicht dienen will, o Gott, Dem fehlt zum wahren leben Die heiligung des Geistes.

2. Ach, darum gieb mir licht und kraft, Mir, deinem schwachen kinde, Zu werden fromm und tugendhaft, Zu meiden schand' und sünde! Bewahre meinen mund, daß mir, Zu schmeicheln frechen sündern, Kein wort entfalle, welches dir Und deinen frommen kindern Mißfall' und ihnen schade!

3. Verleih', daß mein gehör, o Gott, Auf nichts, was deiner ehre Zuwider ist, auf keinen spott, Auf keine lästrung höre! Laß frecher spötter gall' und gift Mich nimmermehr berühren! Wen ihrer zungen bosheit trifft, Den kann sie leicht verführen, Auch wider dich zu freveln.

4. Auch sündige mein auge nicht! Laß es nichts arges treiben! Ein unverschämtes angesicht Laß ferne von mir bleiben! Was ehrbar ist, was zucht erhält, Wornach selbst engel trachten, Was menschen nützt, und dir gefällt, Das laß auch mich hoch achten, Und alle frechheit hassen!

5. Nie reize die verführung mich Zum schlemmen und zum prassen! Laß mich, gehorsam gegen dich, Stets, was du hassest, hassen! Was nur die welt für freude schätzt, Das stürzt uns ins verderben. Wer an der sünde sich ergötzt, Der kann dein reich nicht erben; Den wird sie ewig quälen.

6. O selig ist, wer nichts begehrt, Als was uns ewig freuet; Was, deines wohlgefallens werth, Uns nicht im tode reuet; Was, Gott, zu deinem himmel führt, Wo, frey von allem leiden, Wer dir gehorcht hat, triumphirt, Belohnt mit deinen freuden, Die ewig, ewig währen!

Von der Arbeitsamkeit und dem Verhalten gegen irdische Güter.

Mel. Wo Gott der Herr.

740. Zur arbeit, nicht zum müßiggang, Sind wir, o Gott, auf erden. Drum müss ich auch mein lebenlang Kein knecht der trägheit werden! Gieb mir verstand und lust und kraft, Geschickt und auch gewissenhaft Mein amt hier zu verwalten!

2. Hast du ein amt: so warte sein. Das ist, o Herr, dein wille. Laß dieses willens stets mich freun, Daß ich ihn gern erfülle! Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einsicht und an tüchtigkeit Zu meinen pflichten wachse!

3. Du wollest selbst vor weichlichkeit Und trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus gemächlichkeit Mich meine kräfte sparen! Wenn sie erschöpft sind, dann will ich Durch reine stille freuden mich Zu neuer arbeit stärken.

4. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht In eitelkeit und träumen Die zeit zur übung meiner pflicht Verschwenden und versäumen! Mich meinen pflichten ganz zu weihn, Das müsse meine sorge seyn, Mein ruhm und mein vergnügen!

5. Dein eifer, Gott, belebe mich Zum fleiß in allen pflichten! Laß mich, mit kraft gestärkt durch dich, Mit freuden sie verrichten! Ein herz, das sich des guten freut, Giebt auch zur arbeit munterkeit, Erleichtert alle lasten.

6. Laß mich vor dir, durch dich regiert, Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie verführt, Gewissenlos zu handeln! Mich deines dienstes stets zu freun; So nützlich, als ich kann, zu seyn: Das sey mir ehr' und reichthum!

7. Dir zu gefallen, sey mein zweck Bey allem, was ich thue; So wall' ich sicher meinen weg, Und mit gewissensruhe! Wer, Heiligster, dir nicht gefällt: Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Es sey mein irdischer beruf Zum höheren berufe, Für den mich deine güte schuf, Mir eine sichre stufe! Zu jener würde sey sie's, Gott, Zu der die heiligen vom tod Erwecket werden sollen!

Mel. Nun freut euch, lieben.

741. Gott, welcher das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen, Giebt auch zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Wer sie mit Gott nur unternimmt, Wird, was sein Vater ihm bestimmt, Durch fleiß und treu erstreben.

2. Wer nur zu Gottes ehre lebt, Wer ernstlich nur auf erden Zuerst nach seinem reiche strebt, Und sucht, gerecht zu werden, Den wird er segnen; seine hand Beglücket seinen fleiß und stand, Und giebt ihm, was ihm nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Er krönet sie mit gnade.

Daß ihnen keiner feinde hohn Und list und mißgunst schade. Mit seinem schutz bedeckt er sie; Erleichtert ihres lebens müh, Und stärket ihre hoffnung.

4. Hilf mir, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit schaue! Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich dir stets vertraue! Nach dem, was mir dein wort gebeut, Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Weil du sie hassest, meiden; Thun, was du willst, gestärkt durch dich, Gehorsam und mit freuden; Daß ich in meinem stande treu, Und meinen brüdern nützlich sey, Und dir zur ehre lebe!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl' ich, o mein Vater, dir, Bis ich sie selig ende; Damit, zu deines namens preis, Einst mir die frucht von meinem fleiß In deinen himmel folge!

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

742. Ich weiß, mein Gott, gefällt nur dir Mein thun und werk: so glückts auch mir; Von dir kömmt glück und segen. Ich wandle dann, wenn du mich führst, Auf lauter guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß, ist auch alles wohl bedacht, Er seines gangs sich freue. Gefällt er Gott, so schafft auch der, Daß rath und that gedeihe.

3. Oft denkt der mensch, und denkts voll muth, Dieß sey ihm, jenes sey ihm gut: Und täuscht sich doch und fehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, Was Gott zum heil ihm wählet.

4. So fängt auch oft ein weiser mann Ein werk, das gut ist, fröhlich an, Und bringts doch nicht zu stande. Er meint, er bau ein festes haus, Und bauts auf lauter sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Schon über alle höhen hin, Und, hat er sie erstiegen, Sieht er bestürzt, wie leicht, wie sehr Der menschen blicke trügen.

6. Ach, darum fleh' ich, Herr, zu dir: Send', o mein Vater, sende mir Dein licht, um gut zu wählen! Du bist mein Gott; du giebst's auch gern Den bitten frommer seelen.

7. Gieb mir verstand aus deiner höh'; Auf daß ich nie aus stolz besteh' Auf meinem eignen willen! Sey du mein rath, mein freund, und laß Mich, was du willst, erfüllen!

8. Laß mich, eh' sich mein herz entschließt, Erkennen, was mir schädlich ist! Was dir verhaßt ist, wehre! Mein einzig ziel, mein bestes theil Sey deine lieb' und ehre!

9. Ist, was ich thu, ein werk von dir: So segn' es; und ists bloß von mir: So laß michs nicht vollenden! Was du nicht thust, zerrinnet doch: Kann nimmer gut sich enden.

10. Denn, wenn es dir gefällig ist, Was sich zu thun mein herz entschließt, So soll kein feind es hindern. Du siegest leicht: das glaub' ich fest, Mit allen deinen kindern.

11. Dann eilst du her, und machst mir leicht Das, was mir sonst unmöglich deucht; Denn du bist stark und weise; Vollendest selbst, was du begannst, Zu deinem ruhm und preise.

12. Laß, ist der anfang schwer, mich nicht Verzagen; laß um kraft und licht Und muth zu dir mich flehen! Wer dir vertraut und betet gern, Dem muß es glücklich gehen!

13. Oft ist der weg zum guten steil; Doch immer findet wonn' und heil Der, der ihn freudig gehet. Er wird von Gott, weil er ihm folgt, Beglücket und erhöhet.

14. Fehlt der und jener segen mir: Den kann dein kind, und mehr bey dir, Mein reichster Vater, finden. Gilt's streit und kampf: ich halte stand, Und werd' auch überwinden.

15. Dir, Herr, sey aller ruhm gebracht! Ich will auch deine hülf' und macht Vor aller welt erheben; So lang' ich bin, zur ehre dir Nach deinem willen leben.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

743. Laß mich, o Gott, gewissenhaft Mein irdisch gut verwalten! Gewähre mir verstand und kraft, Um weislich haus zu halten, Wie es mir nützt und dir gefällt, Daß ich die schätze jener welt Bewahr' und nie verliere!

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein irdisches vermögen. Du gabst's für mein und andrer wohl; Drum hilf mir, daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche!

3. Gieb, daß ich nicht in übermuth Und stolz gestürzet werde; Denn alles mir geschenkte gut Verlaß ich, wie die erde. Nie reiz' ein irdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die bessre sorgen hindern!

4. Was hälfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen: Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt: Wie elend würd' ich werden?

5. Ach, meine seele trachte hier Nach deines Geistes gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir, Kann ich nur diese haben? Besitz' ich, Höchster, deine huld: Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meinem glücke?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen! Von unruh', von gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Der reichthum hilft im tode nichts, Auch nichts am tage des gerichts; Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich die güter dieser zeit Nie schwelgerisch verschwenden! Du gabst sie, sie mit sparsamkeit Und nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Durch sie dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh' erleichtre!

8. Es kommt ein tag der rechenschaft; Dieß laß mich stets erwägen! Drum brauch' ich, Gott, gewissenhaft Den mir vertrauten segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat In seinem reichthum eine saat Zu einer ew'gen erndte!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

744. Wohl dem, der bessre schätze liebt, Als schätze dieser erde; Der, reich in Gott, sich täglich übt, Daß er vollkommen werde, Und durch den glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Gott wehrt es seinen kindern nicht, Hier güter zu besitzen. Er giebt sie, und gebeut die pflicht, Zum guten sie zu nützen. Sie sollen ihren fleiß erfreun, Sein lohn und auch sein antrieb seyn.

3. Doch, nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten; Nicht erst nach heil und seligkeit Und wahrer tugend trachten: Das ist, o Herr, nicht der beruf, Zu dem uns deine güte schuf.

4. Der geiz erniedrigt unser herz Und seine besten triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe. Wer: sey mein gott! zum golde spricht, Der achtet nie gesetz und pflicht.

5. Er bringe noch so viel an sich: Er läßt dich's nicht genießen. Die

habsucht wächst und martert dich, Und quält auch dein gewissen. Der kleinste schmeichelnde gewinn Reißt leicht zu jedem frevel hin.

6. Du wirst, wenn du sein sklave bist, Nicht achten treu und glauben; Arbeiter ihres lohns durch list Und tyranney berauben; Wenn wittwen oder waisen flehn, Selbst ihren thränen widerstehn.

7. Dein durch den geiz verhärtet herz Schmeckt nie des wohlthuns freuden; Dich rühret keines andern schmerz, Und keines bruders leiden; Hältst nicht, was ihm dein wort verspricht, Und achtest selbst auf eide nicht.

8. Du bist ein vater: doch aus geiz Wirst du bey deinen kindern, Bethört durch deines goldes reiz, Was ihnen nützet, hindern; Und, hast du sie nur reich gemacht: So hältst du sie für wohl bedacht.

9. Du hast ein richterliches amt: Aus geiz wirst du verbrechen, Wie laut sie auch das recht verdammt, Verschonen, und nicht rächen. Wie leicht erkauft der unschuld feind Sich dann an dir nicht einen freund!

10. Aus geiz verlierst du muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Verstummst, wo sie dich reden heißt, Wenn spötter sie entehren; Und wirst, wie sie, um schnödes geld, Ihr schmeichler, und die pest der welt.

11. Fern seys von mir! steh', Gott, mir bey, Daß ich mir gnügen lasse, Und ewig, als abgötterey, Den geiz verdamm' und hasse! Ein weiser und zufriedner muth Sey dieses lebens bestes gut!

Von der Zufriedenheit mit seinem Zustande.

In eigner Melodie.

745. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch! Wer will den mir nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Den erwarb, Als er starb, Jesus meinem glauben.

2. Armuth sey schon, oder werde Noch mein loos: Arm und bloß Kam ich auf die erde. Ich verlaß auch, wenn ich sterbe, Würd' ich gleich Noch so reich, Was ich hier erwerbe.

3. Leib und seele, glück und leben Ist nicht mein; Gott allein Hat es mir gegeben. Solls zu ihm auch wiederkehren: Geb ichs gern Meinem Herrn; Will ihn arm auch ehren.

4. Hab' ich eine last zu tragen; Sendet Gott Schmerz und noth: Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der kanns auch wenden! Er weiß wohl, Wie er soll Meinen kummer enden.

5. Gott hat mich in guten tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Er ist gütig; schärft mit maßen Sein gericht; Will auch nicht, Die ihm traun, verlassen.

6. Spötter mögen mich verachten! Schmerzt in noth Gleich der spott: Will ichs doch nicht achten. Laßt sie spotten, laßt sie lachen: Gott, mein heil, Wird in eil' Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll der christ, Wo er ist, Seinem Gott vertrauen. Muthvoll bleibt er, wenn sein leben Selbst der tod Schon bedroht; Glaubt und wird nicht beben.

8. Kann uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen; Und die frommen, welche leiden, Wandeln gern Hin zum Herrn Und zu seinen freuden.

9. Da kann mich nichts mehr verletzen; Frey von schmerz, Wird

mein herz Sich an Gott ergötzen. Hier ist doch kein glück zu finden, Welches bleibt. Der, der gläubt, Wird es dort empfinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Und sind sie gleich Gottes gaben: Werd' ich doch Bessre noch Dort von Christo haben.

11. Gieb, mein hirt, mir diese freuden! Du bist mein; Ich bin dein; Niemand soll uns scheiden. Darum hast du ja dein leben, Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich begehre, Ewig dein, Gott, zu seyn, Dich nur lieb' und ehre. Du bist mein, Weil ich dir lebe, Weil ich hier Mich zu dir Schon im geist erhebe.

In eigner Melodie.

746. Warum betrübst du dich, mein herz, So tief bekümmert, so voll schmerz Bloß um ein zeitlich gut? Vertrau auf deines Gottes rath, Der alle ding' erschaffen hat.

2. Dich lassen kann und will er nicht. Er weiß ja wohl, was dir gebricht. Die ganze welt ist sein. Ich auch in einer jeden noth Bin dein, mein Vater und mein Gott!

3. Weil du mein Vater bist, und ich Dein kind bin: tröstest du auch mich; Du hast ein vaterherz. Ich, staub und asche, habe hier Ja keinen trost, als nur bey dir.

4. Der sündet trotz' auf ehr und gut: Ich trau auf meinen Gott voll muth. Mein spotte, wer da will; Ich bin der frohen zuversicht: Wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Ging Jacob aus des vaters haus Nicht dürftig, leer und einsam aus; Ein flüchtling, oft getäuscht? Doch, sehet! überhäuft mit glück Kam er nach Canaan zurück.

6. War Josephs reine frömmigkeit Vergebens? hat es ihn gereut, Auf seinen Gott zu traun, Der nie von seinen frommen weicht, Wenn seine hülf' auch oft verzeucht?

7. Der fromme keusche jüngling litt, Weil er für seine keuschheit stritt: Gott aber macht' ihn frey; Und er den vater und zugleich Die brüder, die ihn haßten, reich.

8. Elia, wer erbarmte sich In dürr' und mangel über dich? Wer half auf deiner flucht? Wer gab für dich der wittwe brod In Sidon? und auch öl? dein Gott!

9. Als Daniel gefangen war; Wer schloß, wo nun kein helfer war, Der löwen rachen zu? Wer sorgt, daß den, der Gott verehrt, Auch selbst das feuer nicht versehrt?

10. Gott, deine güt' ist, was sie war, Auch ohne wunder offenbar. Dir will ich stets vertraun. Kann ich mich deiner gnad' erfreun: Was brauch' ich groß und reich zu seyn?

11. Mir mangle reichthum, glück und pracht, Wenn Jesus mich nur selig macht. Was acht' ich jede noth? Der erde glück währt kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

12. Dir, Christe, Gottes Sohn, sey preis, Daß ich aus deinem worte weiß, Was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch fest und treu In diesem meinem glauben sey!

13. Ich bringe lob und ehre dir, Daß du ein ewig heil auch mir Durch deinen tod erwarbst! Ach, dieses heil gewähre mir; Und ewig, ewig dank ich dir!

Mel. Singen wir aus herzens.

747. Zweyerley bitt' ich von dir; Zweyerley gewähre mir, Der du alle menschen liebst, Gern, und allen reichlich giebst: Was mir gut ist, schenke mir; Das nur bitt' ich, Gott, von dir; Eh' ich sterbe, gieb es mir!

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lüge und abgötterey; Armuth ohne linderung; Reichthum ohne mäßigung! Wer zu arm ist und zu reich, Frevelt leicht, und wird zugleich Sorglos für dein himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täglich brod! Darum bitt' ich dich, mein Gott! Heilige geschäftigkeit Segne mit zufriedenheit! Wenig, und ein herz vollmuth, Das, was gut ist, fröhlich thut, Ist der erde größtes gut.

4. Stolz durch glück und überfluß, Möcht' ich leicht, aus überdruß Dir zu dienen, dich, mein Gott, Leugnen; fragen: Wer ist Gott? Denn das herz ist frechheit voll; Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wird die armuth allzugroß: Fühlt der mensch sich nackt und bloß: Ach! wie leicht vergißt er nicht Dein gesetz und dein gericht; Fragt nicht, ob du rächer bist; Raubet, was des andern ist, Bald gewaltsam, bald mit list!

6. So entferne denn von mir, Was mich scheiden kann von dir: Armuth, die verzweiflung lehrt; Reichthum, der das herz beschwert! Das ist, Vater, was ich will; Das ist meiner wünsche ziel! Nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. Die tugend wird durchs.

748. Entehre nicht, mein herz, mit klagen Den Gott, der dich zum glück erschuf. Des lebens mühe zu ertragen Und froh zu seyn, ist dein beruf. Erdulde standhaft die beschwerden, Die keine vorsicht hindern kann, Daß sie dir einst zum segen werden; Und bete Gottes willen an.

2. Gott hat dir selbst dein loos beschieden. Nimms dankbar an aus seiner hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die seine huld damit verband. Er giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt dich väterlich. Sie brauchen; das ist dein geschäfte, Und dieß ist glück und ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters segen Mehr güter anvertraut, als dir: So denke fröhlich: mehr vermögen Verweigert er aus güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, Was meinem nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, Wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in hohen würden; Beneide nicht der Großen glück. Sie seufzen unter schweren bürden; Oft stürzet sie ein augenblick. Dir ist kein überfluß gewähret; Ihn wünschen, ist ein selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast ja, Gott, zum frohen leben Mir, was ich brauch' und mehr verliehn. Laß täglich sich mein herz bestreben, Was unzufrieden macht, zu fliehn! In demuth laß mein herz sich üben! Stets deiner güte, Herr, mich freun, Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Müss' ewig meine freude seyn!

In eigner Melodie.

749. Du klagst, und fühlest die beschwerden Des stands, in dem du dürftig lebst. Du strebest, glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die zähren. Doch denk im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

3. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden; Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden; Ein jeder stand auch seine last.

5. Gott ist der Herr; und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen; Doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Stets giebt er mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit. Besorge deines stands geschäfte, Und nütze deine lebenszeit.

8. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben; Ein ewig glück in hoffnung sehn: Dieß ist der weg zu ruh und leben. Herr, lehre diesen weg mich gehn!

Mel. O liebster Jesu, was.

750. Du sorgst, o Gott! was helfen bange sorgen Für den doch ungewissen andern morgen? Ach, unzufriedne machen ihrem herzen Vergebens schmerzen!

2. Es ist umsonst! wir können nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Uns selbst entkräften.

3. Mein glück beruht, o Gott, auf deinem segen. Vertrau ich dir; geh' ich auf deinen wegen: So wirst du mir, (was brauch' ich mich zu kränken?) Was noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten pfunde Nur redlich wuchern; deiner hülfe stunde Wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen; Du wirst mich segnen.

5. So fördre denn die arbeit meiner hände! Gesegnet sey ihr anfang und ihr ende! Gieb rath und kraft, damit, was ich vollbringe, Mir auch gelinge!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes gaben, So mögen andre, Gott, mehr reichthum haben! Ist mir doch auch dein ewig reich beschieden! Ich bin zufrieden!

Mel. Gott des himmels und.

751. Weicht und quält mich nicht, ihr sorgen! Mein versorger lebt und wacht; Meinem Herrn ist nichts verborgen, Was den christen traurig macht. Was mein Gott beschließt und thut, Ehret ihn und ist mir gut.

2. Eher noch, als berge waren, War mein schicksal ihm bekannt, Und den lauf von meinen jahren Lenket täglich seine hand. Nichts geschieht von ohngefähr; Alles kömmt von oben her.

3. Zähl', o seele, meine tage Bis auf die geburt zurück: Zähle kummer, müh' und plage; Zähl' auch freude, heil und glück. Sag', ob Gott nicht immerdar Weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein thun und leben; Trau auf ihn, und sorge nicht. Er ist Vater; er wird geben, Was zum leben dir gebricht. Geh' getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet', und sey nicht zweifelmüthig; Nicht des meeres wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig. Bist du dürftig; er ist reich. Fürchte nichts; denn der weiß rath, Der auch kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die noth der armen. Ach, mein Gott, sie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein erbarmen, Und vertrau' allein auf dich. Stark durch diese zuversicht, Zag' ich auch im mangel nicht.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

752. Sey, seele, stark und unverzagt, Wenn dich ein stiller kummer plagt. Befiehl Gott, was dich kränket. In jeder noth Vertrau auf Gott, Der deiner stets gedenket.

2. Kein leiden kömmt von ohngefähr; Es kömmt von deinem

Vater her; Sein rath hats so ersehen. Drum sey nur still; Was er auch will, Laß immer gern geschehen.

3. Kannst du des leidens dich nicht freun: So solls dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh, Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele, guten muth! Vertraue Gott, daß alles gut Nach aller trübsal werde. Er ziehet dich Durch noth zu sich, Zum himmel von der erde.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu; Und steht dir, als ein Vater, bei In allem kreuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Mehr heilige durch traurigkeit Zum himmel wandeln müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O bet', und sieh' auf deinen Gott; In aller deiner angst und noth Laß, wie er will, es gehen. Sein will' ist gut; Behalte muth; Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden! Hilf, den du liebst, Und prüfend übst, Den unmuth überwinden!

Mel. In allen meinen thaten.

753. Wenn ich nur Gott gefalle, So lang' ich hier noch walle, Und menschen nützlich bin: So seh' ich voller freuden Auch selbst in schweren leiden Auf meiner laufbahn ende hin.

2. Mir mag, o Gott, auf erden Glück oder unglück werden; Ich nehm' es dankbar an. Es kömmt aus Gottes händen, Der leicht, was kränket, enden, Und meinen geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte klagen Will ich nicht meinen tagen Selbst ihren werth entziehn. Zur freude meines lebens Soll keiner, Gott, vergebens Und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben, Für andrer glück zu leben; Will, wen ich kann, erfreun; Mit mitleidvollem herzen Gern lindern ihre schmerzen, Das soll mein glück auf erden seyn.

5. Laß, weil ich leb' auf erden, Mich immer lautrer werden; Nie thun, was einst gereut. Einst führe meine seele, Die ich dir, Herr, befehle, Zu deiner wonn' und herrlichkeit!

Von der Kürze und dem rechten Gebrauche der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben.

754. Du gabst mir, Ew'ger, dieses leben Nicht für den augenblick der zeit. Du hast es mir, o Gott, gegeben Zur saatzeit für die ewigkeit. Hier ist bloß meiner prüfung ort; Belohnung und bestrafung dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deinen willen zu erfüllen; Und lehrtest selbst mich jede pflicht. Zur tugend gabst du mir gefühl, Und freyheit, was ich wählen will.

3. Der leib ist oft der seele bürde: Doch schmücktest du auch dieß ihr haus, Daß sie durch ihn auch fröhlich würde, Mit tausendfachem segen aus. Und wie viel lust giebst du nicht hier Durch jeden meiner sinne mir!

4. Du hast mich aber lassen wissen, Daß dieß mein irdisch

haus zerbricht. Ich soll zwar diese welt genießen, Doch als genöss' ich ihrer nicht. Ich soll der sinne lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Dein unterricht sey nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, Und im genusse meines lebens Bey dir zu wohnen würdig sey! Vollkommne freude wohnt nicht hier; Wohnt nur im himmel, Gott, bey dir.

6. Erneuern willst du einst die erde; Einst einen neuen himmel baun. Laß, daß ich immer frömmer werde, Mich auf das unsichtbare schaun; Stets allen lüsten widerstehn, Und nur auf deinen wegen gehn!

7. Wohl mir, wenn ich es freudig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und dieser kurzen prüfung tage Nur dir und meiner pflicht zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zu deinem himmel führt!

8. Wohl mir, wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt Und jede lockung überwinde, Wodurch, was sündlich ist, gefällt; Wenn ich ein treuer kämpfer hier, Dort sieger bin, gekrönt von dir!

9. Gieb du mir deines Geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist; Mir, der zu diesem großen werke Nur allzu schwach und sinnlich ist! Laß mich, das eitle zu verschmähn, Stets auf mein ewig kleinod sehn!

10. Laß, Gott, schon in gesunden tagen Mich oft zu meinem grabe gehn, Und da, bey freuden und bey plagen, Auf dich und deine zukunft sehn; Daß ich, dir bis zum tode treu, Des höhern lebens fähig sey!

Mel. Wer nur den lieben.

755. Der letzte tag von deinen tagen Eilt immer näher, mensch, herbei. Ohn' über ihre flucht zu klagen, Erkauf' und brauche sie getreu. Nimm mit erkenntlichem gemüth Der zeit wahr, die du hast; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend eitelkeiten, Versäumst du deines lebens zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sorglos jahre weg. Und bist du denn, o sterblicher, Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit Als deine saatzeit weislich nützen, Und thun, was dir dein Herr gebeut. Er rufet dir so freundlich zu: „Nur Eins ist noth! was säumest du?"

4. Drum eil' und rette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle Der menschentage kleine zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, Wär' auch dein ende noch so fern.

5. Mit jedem dir geschenkten morgen Erwecke dich, gewissenhaft Für deiner seele heil zu sorgen, Und suche Gottes licht und kraft. Sprich: o mein Gott, ich will allein Mein leben deinem dienste weihn!

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag! Du giebst, daß ich, was gut ist, wähle, Aus gnaden mir auch diesen tag. Was ist nicht jede stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, hab' ich aus allen kräften Nach deinem reiche hier gestrebt; In Gott gefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt; Wenn ich einst gläubig sagen kann: Du nimmst mich, Gott, zu ehren an!

8. Mein sprachlos flehn bey meinem ende Vernimmst du, herzenskündiger! In deine treuen vaterhände Befehl' ich meinen geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine hütte fällt, Zu dir sich über grab und welt.

Mel. Nun kommt der heiden.

756. Christen, unser leben eilt; Ohne rast und unverweilt Strömet seine kurze zeit In das meer der ewigkeit.

2. Habt auf eure stunden acht; Wirket gutes: denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Bricht, eh' ihrs noch fürchtet, an.

3. Itzt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des besten theils; Stellt euch dieser welt nicht gleich; Seyd an guten werken reich.

4. Wisset, für die ewigkeit Giebt euch euer Herr die zeit. Weh' euch, wenn ihr sie verderbt, Und in euren sünden sterbt!

5. Die versäumniß eurer pflicht Straft sein ewiges gericht; Und den mißbrauch jeder kraft Eine strenge rechenschaft.

6. Dieß empfindet, wer ein christ, Wer es in der wahrheit ist. Eingedenk der ewigkeit, Nützt er weislich seine zeit.

7. Jede stund', in der sein geist Sich der erde mehr entreißt, Geht zu seinem Vater hin; Wird ihm ewiger gewinn.

8. Jede stunde, wo er nützt, Waisen hilft und wittwen schützt, Dauert unverloren dort Stets in seinem lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum glaubt, Muthig kämpft, sein fleisch betäubt, Gott und seinem nächsten lebt, Und hinauf zum himmel strebt!

10. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, Ruhig, und getrost, und gern; Schaut, entrissen dem gericht, Ewig, Gott, dein angesicht.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

757. O mein Schöpfer, Herr der zeit, Gieb mir, recht sie anzuwenden, Weisheit; und entschlossenheit, Keine stunde zu verschwenden, Die mir deiner güte rath Für mein heil geliehen hat.

2. Ach, so manch' ist schon dahin, Ungenützt von mir, verschwunden! Schnell, wie pfeil' und blitze, fliehn Jahre, monden, tag' und stunden. Klug ist, wer die schnelle zeit Heiligen geschäften weiht.

3. Führe mich nicht ins gericht Für den mißbrauch dieser gabe! Wiederbringen kann ich nicht, Was ich schon verloren habe. Ach! auch nicht Ein augenblick Kehrt von seiner flucht zurück!

4. Aber, o mein Gott, du schenkst Mir noch zeit und raum zur buße. Weil du meiner noch gedenkst, Fall' ich reuig dir zu fuße. Schone, schone, rette doch Mich durch Jesum Christum noch!

5. Ich, verschwender deiner zeit, Sehe, Vater, und empfinde Meiner thorheit strafbarkeit. Ach, vergieb auch diese sünde! Laß mich jede stunde nun Eifrig deinen willen thun!

6. Laß zur übung meiner pflicht, Keinen augenblick mich säumen; Nie vergessen dein gericht; Nie in eitler hoffnung träumen! Nur für meine seligkeit Giebst du dein geschenk, die zeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der erndte jenes lebens; Säen will ich, denn ich weiß, Diese saat sey nicht vergebens. Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Diese weisheit lehre mich; Daß ich dir mich ganz ergebe, Daß ich, weil ich bin, für dich Und für meinen nächsten lebe; Denn, so erb' ich nach der zeit Deines himmels seligkeit!

IV. Von den Pflichten wahrer Christen gegen ihre Nebenmenschen.

4) Wahre Christen lieben ihre Nebenmenschen so aufrichtig und ernstlich, als sich selbst. Sie beweisen durch ihre redliche Sorge für ihre Seelen, für ihr Leben, für ihr Eigenthum, und für ihre Ehre, daß sie gerecht, dienstfertig, wohlthätig und barmherzig gesinnt sind. In ihrem ganzen Umgange mit ihren Nebenmenschen befleißigen sie sich der Aufrichtigkeit, der Wahrhaftigkeit, der Verschwiegenheit, der Redlichkeit in ihren Verträgen und Zusagen, der Bescheidenheit, der Leutseligkeit, der Friedfertigkeit und Einträchtigkeit. Sie sind gegen ihre Wohlthäter dankbar, ihren Freunden vorzüglich ergeben, und aufrichtig beflissen, ihren Feinden und Beleidigern zu vergeben und wohl zu thun. Sie beten gern für alle Menschen, und bezeugen auch nach ihrem Tode ihre Achtung und Liebe für sie.

Von der Menschenliebe überhaupt.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

758. So jemand spricht: ich liebe Gott!
Und haßt doch seine brüder: Der
ist ein lügner; liebt' er Gott,
So liebt' er auch die brüder.
Gott ist die lieb'; und will, daß
ich Den nächsten liebe, gleich als
mich.

2. Wer dieser erde güter hat,
Und sieht die brüder leiden; Und
macht den hungrigen nicht satt,
Läßt nackende nicht kleiden: Der
haßt des christen schönste pflicht,
Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer seines nächsten ehre
schmäht, Und gern sie schänden
höret; Nach ihren fehlern forscht
und späht, Und nichts zum besten
kehret; Verläumdern niemals wi-
derspricht: Der liebt auch seinen
bruder nicht.

4. Wer, wenn er auch mit rath
und schutz Den nächsten unter-
stützet, Doch nur aus stolz, aus
eigennutz, Aus weichlichkeit ihm
nützet; Nicht aus gehorsam, nicht
aus pflicht: Der liebt auch seinen
nächsten nicht.

5. Wer keinem hilft, der nicht
gebückt Vor seinem stolz erschei-
net; Wer keinen dürftigen er-
quickt, Der im verborgnen wei-
net; Wer kärglich giebt, und viel
verspricht: Der liebt auch seinen
nächsten nicht.

6. Wer seinen bruder, wenn
er fehlt, Auch, wenn sein fehl ihn
reuet, Doch erst mit bittern kla-
gen quält, Und säumt, eh' er ver-
zeihet: Der kennt noch nicht der
liebe pflicht; Der liebt auch seinen
nächsten nicht.

7. Denn, wer ihn liebt, der
denkt und sinnt Auf alles, was
ihm dienet; Wohlthätig, mitleid-
voll, gelind, Und sanft und leicht
versühnet. So lieben, denn so

liebt der Herr,) Das ist dein glück; das fordert er.

8. Gott hat durch seinen eignen Sohn Uns alle retten lassen: Nun sollten wir, dem fluch entflohn, Uns selbst einander hassen? Einander martern, ach! aus neid? Aus habsucht, stolz und eitelkeit?

9. Du, Gott, vergiebst mir jede schuld; Schenkst mir so viele gaben: Und ich, ich sollte nicht geduld Mit meinem bruder haben? Ihm nicht verzeihn, wie du vergiebst? Und ihn nicht lieben, wie du liebst?

10. Nehm' ich mich deiner frommen an, Des kleinsten auch von diesen: So siehst du's, mein Erlöser, an, Als hätt' ichs dir erwiesen. Wie könnt' ich doch dein jünger seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

11. Ein unbarmherziges gericht Soll über den ergehen, Der lieblos seinem nächsten nicht In noth eilt beyzustehen. Drum gieb, daß meiner pflicht ich treu, Barmherzig, Gott, und hülfreich sey!

Mel. Ach Gott vom himmel.

759. Wenn ich mit mehr als menschenkraft, Wenn ich wie engel redte; Der jünger Jesu wissenschaft Und wundermacht selbst hätte; Und hätte doch kein liebreich herz: Was wär' ich? nur ein tönend erz; Nicht Jesu wahrer schüler.

2. Gäb' ich mein ganzes eigenthum Den dürftigen und armen, Und thät es aus begier nach ruhm, Nicht aber aus erbarmen; Ließ ich, doch ohne liebe, mich Für sie auch brennen: was könnt' ich Dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre lieb' ist langmuthvoll, Wohlthätig und gefällig; Hilft willig, wo sie helfen soll; Nie hart, noch ungesellig. Sie hasset streit und bitterkeit: Kennt weder eifersucht noch neid; Thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblasen ist, Ehrt alle; strebet ihnen, Entfernt von eigennutz und list, Wo sie nur kann, zu dienen. Nie schnell zum zorne, hört sie nicht, Was bosheit und verläumdung spricht; Kehrt alles gern zum besten.

5. Sie freut sich nie des unrechts; freut Sich bloß des rechts, und liebet, Was wahr und gut ist, und verzeiht, Wenn jemand sie betrübet. Sie, zum erbarmen bald erweicht, Glaubt gern das beste; hoffet leicht; Kann alles unrecht dulden.

6. Wenn andre gaben kurze zeit, Und nur dieß leben währen: So bleibt die lieb' in ewigkeit, Und wird sich noch vermehren. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, Wird jeder durch die lieb' allein Vollkommen selig werden.

7. Du machtest, Jesu, selber dich Zum vorbild wahrer liebe. Dir will ich folgen; gieb, daß ich Die lieb' am nächsten übe; Daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, Wie ich mirs wünsch', erweise!

Mel. Nun danket alle Gott.

760. Wie edel ist ein herz, Das alle menschen liebet; Das ihre lust erfreut, Und ihre noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht; Und sich um andrer glück, Wie um sein glück bemüht!

2. Seh' ich den armen: Gott, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen! Doch laß mich nicht aus stolz Ihn segnen

und erfreun; Ich müss' es immer thun, Dir ähnlicher zu seyn!

3. Dies sey mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, Müss' ich den brüdern gern Mit rath und hülfe dienen! Mich treibe nicht allein Ihr dank zum wohlthun an! Nein; was ich brüdern thu, Das werde dir gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, womit Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Dir, Vater, unbemerkt.

5. Sucht eines andern neid Unfrieden anzurichten: So laß mich eilen, gleich Der brüder zwist zu schlichten! Aus schmähsucht kränket nie Ein christ des nächsten ruh. Er rühmt verdienste gern; Gern deckt er fehler zu.

6. Die rach' ist dein, o Gott: Du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen schmähn und schelten! Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht!

7. Noch höher müss' ich, Herr, Mit meiner liebe streben! Ihr ziel sey nicht allein Sein glück in diesem leben; Noch stärker müsse mich Sein ewig heil erfreun; Und seine seligkeit Auch meine sorge seyn!

8. Laß, wenn sein glaube wankt, Mich ihn im glauben stärken; Ihn reizen, wo ich kann, Zu allen guten werken; Ihn warnen, wenn er sich Von dir verirrt, und ihn, Wo ihn verführung lockt, Ermuntern, gleich zu fliehn!

9. Erweck' und stärke, Herr, Selbst meine kraft' und triebe, Durch deine lieb' und furcht, Zur wahren menschenliebe! Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit mir Stets gegenwärtig seyn!

Mel. Ach, was soll ich sünder.

761. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder; Christi, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Er hat all' aus Einem blute Stammen lassen; alle sind Gottes; jeder ist sein kind; Alle sind mit Einem blute Ihm erkauft, und Eines throns Erben; erben seines Sohns!

3. Gottes kinder wollt' ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Seine schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch Meine schuld, und trägt mich noch.

4. Der du für die übelthäter Um geduld batst, und die last Unsrer schuld getragen hast; Unser mittler und vertreter! Es versöhnte Gott durch dich Eine sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein herz, vom hang zur sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach' enthrennt: Ueberwind', o überwinde, Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn!

6. Deine thränen, wie sie flossen, Als dein aug' um mich geweint, Laß mich sehn, o menschenfreund! Und dein blut, vor Gott, vergossen, Ausgeschüttet, Herr für mich, Und von Gott verlassen dich!

7. Dringe dann zu meinen ohren, Wort des Herrn: ich liebte dich; Wer den bruder liebt, liebt mich! Wer nicht liebet, ist verloren; Gottes zorn bleibt über ihm! Gottes zorn bleibt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit; Daß ich, wie du liebtest, liebe, Feurig liebe; mild, getreu, Sanft und leicht versöhnlich sey!

9. O ihr meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen gnad' und huld erwarb; Lieben will ich euch, ihr brüder; Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden, und verzeihn!

Mel. O liebster Jesu, was.

762. Hilf, Gott, daß ich den nächsten redlich liebe: Durch lieblos richten nimmer ihn betrübe; Ihn nicht verläumde, noch durch tück' und ränke Sein wohlseyn kränke!

2. Auch gieb, daß ich, der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verhehle, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte; Geringe, schwach' und arme nicht verachte! Hat doch für alle, Gott, dein Sohn sein leben Dahingegeben.

4. Aufrichtig schätzen müss' ich alle gaben, Die andre deiner huld zu danken haben! Mein herz bewahre sich bey ihrer freude Vor allem neide!

5. An lieb', an güte laß mich dir auf erden Stets ähnlicher, o mein Erlöser, werden! Nur gieb mir auch zum edelsten geschäfte Selbst lust und kräfte!

Mel. Ein Lamm geht hin.

763. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Selbst dem, der, Herr, dein feind noch ist, Mit gnade doch begegnest! O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich, mein Erlöser, hier Auf deinem wege wandeln! Die können keine christen seyn, Die, dir zu folgen, sich nicht freun, Nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein leben in der niedrigkeit War aller menschen segen; Dir folgten lieb' und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Was du nur sprachst, war warnung, rath, Und heil, und trost; und jede that Errettung und erbarmen. Du kamst, gering und arm zu seyn, Von jeder noth uns zu befreyn, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt, da du erhöhet bist, Erbarmst du dich der sünder; Bist ewig, was dein Vater ist, Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den Deinen trost und ruh; Und die verirrten suchest du Auf deinen weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchst nur deine majestät, Um segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner pilgrimschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen; Betrübter herzen trost zu seyn; Mich mit den fröhlichen zu freun; Mit weinenden zu klagen! Nie müss' ich dem, der meinen rath, Der meiner hülfe nöthig hat, Was er bedarf, versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des trägen fleiß erwecken; Und seine fehler mit geduld Und liebe gern bedecken! Kränkt einer mich: laß mich, o Herr, Verzeihn, und selbst beleidiger Mit lieb' umfahn, als brüder! Und, kann ich ihre herzen hier Nicht mehr gewinnen: gieb sie mir In deinem himmel wieder!

Von der Sorge für des Nächsten Seele.

Mel. Alle menschen müssen.

764. Laß, o Jesu, mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von

sünden Zu befreyn, erschienen bist; Daß ich Gottes wege walle; Daß du liebreich, eh' ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Daß, durch deinen Geist getrieben, Dein erretteter sich freut, Ueber alles Gott zu lieben, Dich und deine seligkeit: Daß ich willig unterlasse, Was er mir verbeut; und hasse, Was vor ihm ein gräuel ist, Weil du meine hülfe bist!

3. Ach, wie könnt' ich dieß empfinden, Und doch fühllos menschen sehn In der sklaverey von sünden Wege des verderbens gehn; Und nicht rufen, daß sie's hören: Eilt, ihr brüder, umzukehren, Wenn ihr selig werden wollt, Das ihr werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner brüder seelen Soll ich sorgen; nicht allein Für mein heil: soll, wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könnte, sie zu dir: Forderst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, soll auch ich Unterweisen deß gewissen, Der von deinem wege wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende; Und, daß er zu dir sich wende, Vor dem fall ihn warnen; ihn Bitten, weil er kann, zu fliehn;

6. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Durch mein beyspiel doch ein licht; Daß an mir er sehen möge, Wie so lieblich Gottes wege Jedem, der sie lieb gewinnt Und sie geht, wie gut sie sind;

7. Sehn an allen meinen freuden, Wie beglückt der fromm' ist; sehn, Wie so froh sind, selbst im leiden, Die, die Gottes wege gehn: Daß er doch der lust der erde Sich entreiß' und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun.

Von der Sorge für des Nächsten Leib, für sein Eigenthum und seine Ehre.

Mel. In allen meinen thaten.

765. Dein, Gott, ist unser leben; Denn du hasts uns gegeben; Du nimmst dich seiner an. Und diese große gabe, Die soll ich bis zum grabe So treu beschützen, als ich kann.

2. Nicht meiner lüste willen, Nur deinen zu erfüllen, Soll mich mein leben freun; Solls keinem, Herr, verkürzen, Es in gefahr nie stürzen, Und aus gefahren es befrein.

3. Beglückt durch deinen segen, Soll ich der kranken pflegen; Das fordert deingebot, Das denen, die in nöthen Nicht helfen, oder tödten, Der zukunft strenge strafen droht.

4. Sind wir nicht alle brüder, Nicht alle Christi glieder, Nicht all', o Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, Sie darben sehn und schmachten, Und fühllos, hart und grausam seyn?

5. Ich soll den nächsten lieben: Und hassen und betrüben Und quälen könnt' ich ihn? Und nur für meine freunden Besorgt, von seinen leiden, Um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

6. Nein, Gott, ich will die armen Erquicken; voll erbarmen Des blinden auge seyn; Den schwachen unterstützen; Die in gefahr sind, schützen; Und, kann ich, sie daraus befreyn.

7. Ich will, sie zu erfreuen, Selbst müh' und schmerz nicht scheuen; Auch das ist dein gebot. Hat doch dein Sohn sein leben Für mich dahingegeben; Für meine rettung in den tod!

Mel. Gott des himmels und.

766. Theuer, wie mein eignes leben, Wie mein nam' und eigenthum, Sey mir, menschen, euer leben, Euer eigenthum und ruhm; Alles, was euch Gottes rath Gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der zeit der jugend Nach verdiensten; werbt, gewinnt Durch geschäftigkeit und tugend, Die die besten schätze sind; Werdet angesehn und reich: Alles, alles gönn' ich euch.

3. Immer will ich, frey vom neide, Und vom eigennutze rein, Eures segens, eurer freude, Eures glücks und ruhms mich freun; Froh, daß unser Gott euch liebt, Euch so mild und reichlich giebt;

4. Allen helfen; eifrig ihnen Wohlthun, wie mein Heiland that; Schaden wehren; allen dienen, Dem mit hülfe, dem mit rath; Willig, jedes unrechts feind, Aller menschen wahrer freund.

5. Lasset uns einander lieben, Gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen schmähn; Aller zwietracht, alles streits Feinde seyn; denn Gott gebeuts.

6. Laßt uns halten treu und glauben; Fliehn, was andern schädlich ist; Arm' und schwache nicht berauben Durch gewalt, betrug und list. Welch ein gräul vor Gott ist nicht Falsches maaß und falsch gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir versprechen, Widerrufen, weils uns reut; Nie, was zugesagt ist, brechen, Oder schänden unsern eid; Von betrug und tücken rein, Lieber arm, als treulos seyn.

8. Hassen laßt uns alle lügen, Alle schmähsucht; Jeder sey Offenherzig und verschwiegen; In der freundschaft fest und treu; Jeder nehme, wo er kann, Der verläumdeten sich an.

9. Laßt das gut' uns gern belohnen, Wie's uns unser Gott belohnt; Und der brüder fehler schonen, Wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont; mit welcher huld, Welcher langmuth und geduld!

10. Also laßt, von Gott getrieben, Uns einander gern und treu, Uns als seine kinder lieben, Ohne zwang und heucheley! O wie selig werden wir Dann nicht werden dort und hier!

Mel. O Gott, du frommer.

767. Wenn du des nächsten ehr' Und achtung suchst zu schmälern, Und von nichts lieber sprichst, Als von des bruders fehlern; Aus ehrsucht oder stolz Verkleinerst seinen ruhm, Und seine schwachheit schmähst: Wo bleibt dein christenthum?

2. Wenn du aus argwohn bloß Von ihm nur böses denkest, Und durch ein falsch gerücht Ihm schadest und ihn kränkest; Wenn leichtsinn, neid und haß Ihn vor der welt entehrt: Bist du dann ferner noch Des christennamens werth?

3. Wer, wenn er lästrer hört, Und unter spöttern sitzet, Aus scheuer menschenfurcht Nicht andrer unschuld schützet; Wer aus gefälligkeit Selbst ein verläumder ist, Und nichts zum besten kehrt: Ist dieser auch ein christ?

4. O mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du zugegen bist, Ein jedes deiner worte. Ach, er, der alles sieht, Wie sollt' er dich nicht sehn, Wenn du dich frech erkühnst, Die unschuld selbst zu schmähn!

5. Wenn du der frommen lachst; Wenn du die tugend schändest; Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest: Verleumder!

siehts nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in den Seinen schmähst? Dein richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret hast, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht!

7. Du müssest ferner nie Des nächsten ruhm verletzen! Du müssest, was du ihm Entzogst, ihm bald ersetzen! Des nächsten ehre sey Dir theuer, wie dein ruhm! Beschütz' und rette sie Stets, als ein heiligthum!

8. Wie hoch verbeutst du uns Den mißbrauch unsrer zungen! Enthalte sie, o Herr, Von allen lästerungen! Wer in den menschen dich Und deine gaben ehrt, Den ehrst auch du, und der Ist seiner ehre werth.

Von der Gerechtigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

768. Aller meiner brüder rechte Sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, Ihres kummers mich zu freun, Ueber sie mich zu erheben, Oder üppiger zu leben: Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren klagen, Ihnen, Gott, aus eigensinn, Oder neid und geiz versagen, Was ich ihnen schuldig bin; Könnt' ich ohne treu und glauben Andern ihren segen rauben: Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

3. Jedes unrecht will ich hassen; Will gerecht seyn, kein tyrann; Jedem geben, jedem lassen, Was er hat, und fordern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehn, und will mit freuden Lieber niedrig seyn und bloß, Als durch unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebst du auch mehr segen Mir, als andern, mehr gewinn, Ihnen ungerecht begegnen, Weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft verbrecher, Ohne furcht vor dir, o rächer, Obgleich alle welt sie haßt, Fest doch stehn, wie ein pallast?

5. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, Und beflügeln dein gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein gewissen Ueber mich um rache schreyn, Und ihr erster rächer seyn?

6. Eines unterdrückten thränen: O wie furchtbar sind nicht die! Eh' es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile sie. Und, wenn du nicht eilen solltest, Wenn du, richter, säumen wolltest: Harrt dann mein am grabe nicht Ein noch schrecklicher gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig Gegen meine feinde seyn; Keinen drücken: lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich macht: ich will sie nützen, Die bedrängten zu beschützen; Eilen, wo verlaßne flehn, Ihnen liebreich beyzustehn.

8. Sichern will ich meine rechte, Aber sanft und mit geduld. Wir sind alle deine knechte; Und wie groß ist deine huld! Du vergiebst so viele schulden: Sollt' ich denn kein unrecht dulden; Nicht gelind seyn; mich nicht freun, Wie mein Vater, zu verzeihn?

6. Ungerecht will ich nie handeln; Immer billig; will auch gern Schonen, dulden; und doch wandeln Froh die wege meines Herrn. Er, der richter aller welten, Wird mein

schonen; und vergelten, Wenn er mich vollendet hat, Was ich meinen brüdern that.

Von der Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

769. Dienstfertig soll ich seyn! Wohl dem, der dieß erkennet; Der, diese pflicht zu thun, Aus menschenliebe brennet; Und, zwingt ihn gleich kein amt Zu dem, was sie gebeut, Doch ihr mit lust gehorcht, Auch ohne ruf und eid!

2. Der brüder welt, denkt er, Braucht meine dienst' und kräfte; Ihr nützen ist für mich Das beste der geschäfte! Denn nichts ist, was dem Herrn An menschen mehr gefällt; Und darum schuf er uns Zu bürgern Einer welt.

3. So denkt der menschenfreund, Und das ist sein bestreben, Er suchet, weil er lebt, Für andrer wohl zu leben. Er, seines hohen rufs Zum wohlthun sich bewußt, Verbreitet überall Zufriedenheit und lust.

4. Er sieht der brüder noth: Und kann die noth nicht sehen, Ohn' ihnen gleich mit rath Und hülfe beyzustehen. Er trägt die bürde mit, Die seine brüder drückt; Voll freude, wenn sein trost Die traurigen erquickt.

5. Was ihre nothdurft heischt, Regt jeden seiner triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu werken wahrer liebe. Nicht stolz, nicht eigennutz Wirkt seine gütigkeit; Er übt sie, weil ihm Gott, Was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines sinnes laß Mich, Gott, durch Christum werden: Denn das war Christi sinn; Das war sein thun auf erden! Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, Um seiner ewig mich Und seines heils zu freun!

Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. In allen meinen thaten.

770. Daß stets noch christen streben, Nicht bloß für sich zu leben, Und wohlzuthun sich freun; Gern ihren brüdern nützen, Sie segnen, sie beschützen: Das ist, o Gott, dein werk allein.

2. Daß sie bey ihren klagen Nicht, eh' sie wohlthun, fragen: Was wird uns, Gott, dafür? Solch eine reine milde, Die sie zu deinem bilde Verklären soll, entspringt von dir.

3. Dir ähnlich, gehn und streuen Sie ihre saat aus; freuen, Gesä't zu haben, sich; Und preisen, daß sie gaben Für andrer wohlfahrt haben, O alles guten geber, dich.

4. Nicht, um gesehn zu werden, Erleichtern sie beschwerden; Beglücken bloß aus pflicht. Nicht stolz noch übermüthig, Sind sie, weil du's bist, gütig; Beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des dankes frohe zähre Ist ihres herzens ehre; Ist seligkeit für sie. Fließt keine: so ermüden Sie doch, in dir zufrieden, Dir, Vater, nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller menschen freunde, Sie sorgen selbst für feinde, Voll großmuth, voll geduld. Du hilfst ja in gefahren, O Gott, auch undankbaren; Selbst böse segnet deine huld.

7. Die fröhlich geben, werden Erfahren, selbst auf erden, Wie werth sie, Gott, dir sind; Weit mehr noch in dem lohne, Den einst vor deinem throne Ihr menschenfreundlich herz gewinnt.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

771. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidvoll und

willig eilen, Armen beyzustehn, ist pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die hunger leiden, Und die durstig sind, die tränkt; Eilt, die nackenden zu kleiden; Tröstet die, die kummer kränkt: Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um hülfe flehn; Allen eilt, von Gott getrieben, Nach vermögen beyzustehn. Führt zu unverhofften freuden Die auch, die im stillen leiden.

4. Und dieß sey dir keine bürde, Keine last, beglückter christ! Hoheit ist es, ruhm und würde, Wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein ruhm für dich erlösten, Arme brüder Jesu trösten!

5. Und was schaffts für sanfte freuden, Der verlaßnen helfer seyn! Sehn, wie sie in ihren leiden Sich durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes herz erquicken: Welch ein himmlisches entzücken!

6. Heil und glück auf unsern wegen, Innige zufriedenheit, Huld bey menschen, Gottes segen, Folgen auf barmherzigkeit; Und dereinst zum gnadenlohne Schenkt ihr Gott des himmels krone.

7. Laßt uns eilen, unsre gaben, Weil es zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, Erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig! liebt die armen! Gott will eurer sich erbarmen!

Mel. Mir nach, spricht Christus.

772. Barmherzigkeit ist eure pflicht, Wenn ihr betrübte sehet; Denn, helft ihr dem bedrängten nicht, Wenn er um hülfe flehet: So könnt ihr euch des ruhms nicht freun, Nachfolger eures Herrn zu seyn.

2. Kränkt euch nicht eures nächsten schmerz; Fühlt ihr nicht seine leiden: So kennt nicht euer hartes herz Die edelsten der freuden; So kennet ihr den Vater nicht; Denn ihr versäumt die schönste pflicht.

3. Ach, rührt euch nicht der waisen noth, Und nicht der wittwen zähre: So seyd ihr noch entfernt von Gott, Verleugner seiner lehre; So seyd ihr, wie der böse knecht, Der nicht vergab, noch nicht gerecht.

4. Ists geiz, ists trägheit, die's euch wehrt, Den aus der noth zu reißen, Den ihr sein leid euch klagen hört: Wie könnt ihr christen heißen, Die Jesu wünschen gleich zu seyn, Und arme gern, wie er, erfreun?

5. Seyd ihr bey andrer noth zu weich, Und scheut ihr ihre leiden: Seyd ihr denn nicht den priestern gleich, Die fühllos die vermeiden, Die sie im blute liegen sehn, Und eilend doch vorüber gehn?

6. Wohlan! ihr, die ihr christen heißt, Seyds nicht bloß nach dem namen! Bemüht euch, habt ihr Jesu Geist, Sein mitleid nachzuahmen! Kommt; tragt sein joch; es ist nicht schwer: Und seyd barmherzig; seyds, wie er!

7. Wißt, wer, wie er, barmherzig ist, Empfängt vor seinem throne, Weil er der armen nicht vergißt, Ein ewig heil zum lohne. Doch den, der fühllos diese pflicht Nicht achtet, kennt der Herr einst nicht.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

773. Seyd barmherzig! menschen, höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jesus Christus lehret: Seyd barmherzig! seyds, wie Gott! Gebt, so wird auch euch gegeben, Was euch noth ist, heil und leben!

2. So viel menschen, so viel brüder; Denn nur Gott ists, der uns

schuf. Wir sind alle Christi glieder; Allgemein ist Gottes ruf. Seine sonne läßt er scheinen Auch den bösen, wie den seinen.

3. Gleicht dem Vater im erbarmen! Seyd barmherzig! seyds, wie er! Gebt den dürftigen und armen; Was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft; und eilt, auch ungesehen, Euren brüdern beyzustehen!

4. Hülfreich zu bedrängten eilen, Sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, wunden heilen, Wohlthun, trösten und verzeihn, Und dieß ohne stolz verrichten: Was für edle, große pflichten!

5. Herr, wir geben von dem deinen, Was wir geben; laß uns nie Fühllos seyn, wo brüder weinen! Unser mitleid tröste sie; Daß, wenn wir zu dir uns nahen, Wir auch trost und hülf' empfahen!

Mel. O liebster Jesu, was.

774. Ich bin des festen redlichen entschlusses, Die milden gaben deines überflusses Zum besten meiner brüder anzuwenden Mit treuen händen.

2. Ist, Gott, dein eigner Sohn doch nicht erschienen, Daß er sich dienen ließe; kam, zu dienen, Und ward ein knecht der menschen, um vom bösen Sie zu erlösen.

3. Er brauchte seine gröss' und macht, die armen Zu trösten; sich der kranken zu erbarmen; Verlornen heil und gnade zu erwerben; Für uns zu sterben.

4. Wie liebreich trug er unsrer strafen bürden, Daß wir vor Gott gerecht und selig würden! Wie ward die welt so herrlich, dir zur ehre, Durch seine lehre!

5. Daß nun die menschen wieder menschen werden; Daß eigennutz und tyranney auf erden Nicht mehr so furchtbar sind, als ihre götter: Das that der retter;

6. Der große retter, der, der tugend freuden Zu uns zu führen, sich entschloß zu leiden, Der liebe vorbild durch sein göttlich leben Der welt zu geben.

7. O, wie verschönert sich nicht Gottes erde, Wo, daß er sanft und mild und gütig werde, Sein jünger strebt, zu ehren seinen namen, Ihm nachzuahmen!

8. Ich will denn auch durch ein wohlthätig leben Mich zu der ähnlichkeit mit ihm erheben! Gieb kraft, daß ich das glück, was ich besitze, Für andre nütze;

9. Nicht suche nur, was mein ist; meinen brüdern, Die du erlöst hast, deines leibes gliedern, Mit rath und hülfe beysteh'; allen, allen, Dir zu gefallen!

10. Denn darum giebst du uns so viele gaben, Daß alle segen auszutheilen haben, Daß jeder glücklich werd', und, frey vom neide, Der menschen freude.

Mel. Christus, der uns selig.

775. Wer des lebens güter hat, Wenn sein nächster schmachtet, Und nicht hilft mit rath und that; Seines grams nicht achtet; Unempfindlich bei der noth Der verlaßnen armen: Der erwarte nicht von Gott Nachsicht und erbarmen.

2. Soll ein üppiger genuß, So in schwelgereyen, Gottes reichen überfluß, Seine gab' entweihen? Soll er Gott nicht ähnlich seyn? Hat er seine gaben Nicht, um brüder zu erfreun, Welche mangel haben?

3. O im himmel schaut der Herr Auf der armen plagen; Ihre thränen zählet er, Höret ihre klagen; Sieht auch, daß das harte herz Kummerfreyer reichen Keine thränen und kein schmerz Mildern und erweichen.

4. Ach! das urtheil ist gefällt: Jammer und verderben Sollen sie in jener welt, Nicht den himmel erben; Sollen nicht, wo Gott ist, seyn, Nicht bey den erlösten, Weil sie arme nicht erfreun, Nicht verlaßne trösten!

5. Reiche, hörts: erbarmet euch, Fleht zu euch der arme; Daß sein Gott auch über euch Sich dereinst erbarme, Weil ihr, da er zu euch schrie, Auf sein schreyen hörtet, Den bedrängten halft, und sie Tränktet und ernährtet!

6. Mitleidvoll und hülfreich seyn; Seiner miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem angesicht, Und in ihren blicken Wonne sehn: wen rührt das nicht! Reiche! welch entzücken!

7. Aber, wer den armen liebt, Geb' aus freyer liebe! Sey nicht mürrisch, wenn er giebt, Daß er nicht betrübe! Lieblich sey, (das will der Herr,) Wie der thau, sein segen; Eh' er seufzen hört, eil' er Armen mild entgegen!

8. Christen, wenn ihr in der zeit, Mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die ewigkeit Sammlet und gewinnet; O wie groß wird euer lohn, Euer glück auf erden, Und wie groß, durch Gottes Sohn, Einst im himmel werden!

9. Jesus saget dann zu euch: Kommt, getreue knechte! Erbet meines Vaters reich! Kommt, zu meiner rechte! Was ihr meinen brüdern gabt, In dem ersten leben, Sie zu trösten, alles habt Ihr auch mir gegeben!

Mel. Vor deinen thron tret'.

776. Wer arm und dürftig ist, o Herr, Ach, welche lasten trägt nicht der, Wenn nicht des reichen überfluß Ihn sättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach, Umher irrt, ohne hüll' und dach, Oft kaum hat seinen bissen brod! Wie groß ist, Vater, diese noth!

3. Wie groß ist sie, wenn um ihn her Viel' kinder rufen: brod! und er Tief aufseufzt, und bei müh' und fleiß Doch weder rath noch hülfe weiß!

4. Wenn, ob er, wie er kann, sie nährt, Er doch, durch stillen gram verzehrt, Hinwelkt; wenn seine thräne rinnt, Weil er nicht weiß, was freuden sind.

5. Ihm stralt nicht deiner sonne licht; Ihn freut dein schöner erdkreis nicht; Und ihm ist der mit aller pracht So dunkel, als die mitternacht.

6. Was soll er dann beginnen, Gott? Verzagen, dich in seiner noth Verleugnen? und soll er allein Nur leiden, er nicht glücklich seyn?

7. Willst du ihn nie beglücken? ja! Du willst es, Herr; dein auge sah Vor der geburt der welten schon Sein leiden und auch seinen lohn.

8. Er schau in deine zukunft hin, Und sage zu sich selbst: ich bin Ein wandrer, nicht auf lange zeit; Wohin? zu Gottes seligkeit.

9. Er ring', und strenge, wie ein mann, Die ganze kraft des fleißes an, Zu schaffen, daß er rein und frey Von aller schuld der trägheit sey.

10. Dann klag' er menschen seine noth Bescheiden; zuversichtlich Gott; Nicht zornig, wenn der mensch nicht hört; Gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch sind auch christen, welche mild, Wie Gott, sein Vater, sind; sein bild. Hilft einer: nun, dem dank' er dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an.

12. Und unter arbeit, fleiß, geduld Und zuversicht wird Gottes

huld Ihn trösten; Gott sein helfer seyn, Und völlig ihn und bald befreyn.

13. Dann, wann er ausgestritten hat, Sieht er, daß auch sein rauher pfad Ein weg zu Gott war; aus der zeit Ein sichrer weg zur seligkeit.

Von der Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Treue.

Mel. Vor deinen thron.

777. Aufrichtig, redlich, offen, frey Ist Jesu jünger; stets getreu Der wahrheit, die er nie verletzt, Und über alles liebt und schätzt.

2. Er, (irrt er gleich, und oft auch leicht Getäuscht von heuchlern;) haßt und fleucht Der schleichenden verstellung list, Die Gott und ihm ein gräuel ist.

3. Er haßt verleumdung, schmeicheley, Und glatter worte täuscherey; Betrügt mit seinem auge nicht; Spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen preis der welt Der Großen laster, und enthält Sich auch des scheines von betrug; Klug, aber ohne falschheit klug.

5. Was aus der liebe quelle fließt, Was seinen brüdern nützlich ist, Und wohlgefällig Gott, dem Herrn, Das redet er, und redets gern;

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt; Verschweigt, was schadet oder kränkt; Nimmt gern des irrenden sich an, Wenn ihn sein rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit wahl und vorbedacht; Scheut aber keines menschen macht, Wenn wahrheit und gerechtigkeit Der unschuld rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn, aller lügen feind, Der Gott der wahrheit, ist sein freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, Wenn alle lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott! Träf' ihn verläumdung oder spott; Träf' ihn der haß der ganzen welt: Was achtets der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem angesicht Einst stralen, wie der sonne licht, Die früh in voller herrlichkeit Hervorglänzt, und die nacht zerstreut.

Von der Bescheidenheit und Demuth gegen andre.

Mel. Wer nur den lieben.

778. Von dir auf diese welt gerufen, Stehn, Schöpfer, alle menschen hier Auf vielerley verschiednen stufen Der kräfte, die du gabst, vor dir; Nie gleich einander an gestalt, An neigung, ständen und gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; Und das ist güte; denn du giebst Dem diese, jenem andre gaben, Weil du uns all', o Vater, liebst; Denn alle sollen glücklich seyn, Und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, Ist aller ruf, ist aller loos. Nur darum, Gott, ist der auf erden Gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr kraft, der mehr verstand; Denn jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre freuden; Verschieden aller last und müh, Und aller deiner kinder leiden. Der duldet jene, dieser die. Verschieden ist des Vaters zucht; Verschieden auch gewinn und frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menschen mir? Du thusts, durch freye huld

bewogen; Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, Ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun, Als wär' ich, (hätt' ich mehr, als er,) Auch besser dann; auch seliger?

7. Laß, Gott, in meinem ganzen leben, Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer kränkung überheben; Verkennen nie der demuth pflicht! Nicht bloß auf meinen vorzug sehn; Nicht andrer gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine brüder will ich ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines glücks sich an: Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringen gern Erkennt und schätzt und ehrt, der ehret Der niedrigkeit und hoheit herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Ist aller stände herrlichkeit.

10. Sie schmückt das alter; giebt der jugend Reiz, liebenswürdigkeit und werth, Und glanz und hoheit jeder tugend, Die eitler schimmer gern entbehrt; Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen gaben Auch diese; laß, vom stolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durch einander zu erfreun! Dann werden all' in deinem reich An seligkeit einander gleich.

Von der Leutseligkeit und Gefälligkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

779. Nicht mürrisch, finster, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut; Ist ohne schmeicheley gefällig: Vereinigt ernst und freundlichkeit; Ist traurig mit den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner blicke, Als wie in einem hinterhalt, Auflaurend schadenfrohe tücke, Und haß in lächelnder gestalt. Sein blick, kein blick der heucheley, Ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antlitz, heiter, wie der morgen, Wird trüb', und seine freud' entflieht, Wenn er bekümmerniß und sorgen In seines bruders auge sieht: Und stralt in neuer heiterkeit, Wenn ein getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger Jesu ist; Nie sklavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er, wie Jesus, liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher; Doch sündereizende geberden Haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; In seinem blick auch keusch und rein, Stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche gespräch' erheitert Er auch des blöden angesicht; Und jedes herz fühlt sich erweitert Und freudenvoller, wenn er spricht; Denn, was er sagt und was er thut, Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, Er warn', er straf' auch; er gebeut, Er warnt, er straft voll lieb' und güte, Mit ernst, und doch mit

freundlichkeit; Und, tröstet er: wie leicht vergißt Sein bruder, was sein kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, Nein, eifrig, jeden zu erfreun, Und sanft, und anmuthvoll, und freundlich Soll jeder jünger Jesu seyn. Ach, wären wirs! ach, glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o Herr, Uns aller menschen freude werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher; So werden wir uns ewig freun, Und Gottes wahre kinder seyn!

Von der Friedfertigkeit und Einträchtigkeit.

Mel. O liebster Jesu, was.

780. Wer leben will, und glücklich, der betrübe Nie seine brüder, fliehe zank; und liebe Stets selbst die eintracht; herzlich, treu, verschwiegen, Ein feind von lügen!

2. Er sey gerecht, sey billig; übertreibe Nie seine rechte bis zur härt', und bleibe Stets ruhig, sey im eifer seiner mächtig, Und stets bedächtig!

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, Aus eifer, recht zu haben, sich verwirren; Nie stolz; stets frey, daß er sie leicht gewinne, Vom eigensinne!

4. In tadel sanft; nie bitter im verweise; Stets herzlich in des bruders ruhm und preise; Stets sorgsam, wenn er fehler sucht zu bessern, Nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht recht und wahrheit leiden; In jedem streite sittsam und bescheiden; Auch sittsam, wenn er siegt; holdselig, gütig; Nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; Zu tragen schwache, sie zu schonen, willig; Nicht träge, die gefallnen aufzuheben; Schnell zum vergeben!

7. Daß brüder sich mit brüdern nicht entzweyen, Eil' er, verdacht und mißtraun zu zerstreuen; Und lindre klüglich unmuth, und die schmerzen Gekränkter herzen!

8. Versöhnlich, eil' er selbst der feinde reue Entgegen; fordre sie nicht; und erfreue, Noch, eh' sie bitten, ohne selbsterhebung, Sie mit vergebung!

9. Er wird in sicherheit und friede wohnen; Ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; Ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, Mit freuden hören.

10. Sein beyfall ist belohnung; selbst verweise Von ihm sind liebreich; sich zum ruhm und preise Wird er nicht fehler, die er straft, vergrößern; Wird gern sie bessern.

11. So wird zur freude jeder seiner tage; Nach seinem tode seufzt der brüder klage: Ach! der war gut, nie stolz, nie übermüthig, Stets sanft, stets gütig!

12. Frohlockend geht er und empfängt am throne Des Sohnes, dem er folgte, seine krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern frieden; In deinem frieden!

Von der Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben.

781. Wenn menschen streben, dir an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreun: Mit reichem segen segne dann, Die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit, Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit

welcher inbrunst mein gebet Für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer freuden, Und ihres glücks von herzen freun; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wie ich kann, ihr tröster seyn; Und, kann ich tragen ihre noth: Mit freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, Will über mein bedürfniß sie Mit meinen klagen nie beschweren, Stets sittsam, überlästig nie; Wenn ihre hand auch andern giebt, Nie mürrisch, neidisch, und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; Befördern, was ihr wunsch begehrt; Erleichtern, was sie drückt, und lindern, Was sie bekümmert und beschwert: Frohlocken will ich, Vater, dann, Wenn ichs durch deinen beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht: o Gott, so dringe Mein brünstiges gebet zu dir; Und, was sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme freud' herab, Der freude giebt und freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner güte; Und deine huld verlaß sie nie! Sey stets ihr helfer, und behüte Vor widerwärtigkeiten sie; Und, trifft sie doch gefahr und schmerz: So tröst' und heile selbst ihr herz!

8. Im tode nimm sie mit erbarmen Zu deines reiches erben an! Sie haben, weil sie lebten, armen Mit deinen gaben wohlgethan; Und diese flehn an deinem thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr lohn!

Von den Gesinnungen christlicher Freunde.

Mel. Vor deinen thron tret'.

782. O welch ein segen ist ein freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich zärtlich und vertraulich liebt, Mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, In Einem Geiste dann mit mir Der tugend hohes leben lebt, Mit mir nach Einem ziele strebt!

3. Gedanke, neigung, will' und that Sind Eins in beiden, nur den pfad, Den wir in deinem lichte sehn, Getreu, und hand in hand zu gehn.

4. Der herzen heil und besserung, Nicht eitler lüste sättigung, Der wahren liebe voll gefühl Ist unsre sehnsucht, unser ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein licht, Das uns erleuchtet, jede pflicht Uns zu erleichtern; jede kraft, Gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in gefahr zu irren, hört Auf meiner liebe ruf, und kehrt, Durch meine wachsamkeit gerührt, Zurück vom wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle: (denn wie leicht Fällt nicht der schwache mensch!) so reicht Er seine bruderhand auch mir, Und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, Stets edler und vollkommener, Verabscheun wir die täuscherey Der schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein streit, kein mißtraun, kein verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, Auch nicht des glückes unbestand Trennt unsrer liebe festes band.

10. Wir theilen alles, lust und leid, In inniger vertraulichkeit; Und jedes zärtlichkeit versüßt Dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst du auch selber freund und freund: Die herzen bleiben doch vereint Durch liebe, durch gebet, durch rath, Und, wo wir können, durch die that.

12. Vollenden wir den pilgerlauf: So nimmt uns, Gott, Ein himmel auf. Unendlich ist die seligkeit, Die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab' ich ewig jeden freund, Der sich mit mir durch dich vereint, Mir herz um herz, o Vater, giebt, Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

783. Du, welchen keine welt umschließt, Der du allgegenwärtig bist Mit allem deinem segen! Wo meine lieben sind, auch da Bist du, mein Gott; bist ihnen nah Auf allen ihren wegen. Du übersiehst, o Gott, sie nie; Ach, segne, Vater, segne sie!

2. Du selber trenntest sie von mir: Da seufzte laut mein herz zu dir; Da flossen meine thränen! Ich suchte sie, und fand sie nicht! Du menschenfreund, mein angesicht Verfiel von meinem sehnen: Doch du gabst mir auch trost und ruh; Ich will ihr Gott seyn! sagtest du.

3. Ja, sey und bleib' ihr freund, ihr Gott, Ihr schutz, ihr retter aus der noth, Auf den sie sicher trauen! Laß sie im glanze deines lichts, Die gnade deines angesichts, Wo sie auch leben, schauen; Und gieb zu ihrer pilgrimschaft Bey jedem schritte neue kraft!

4. Bau ihnen häuser; ohne müh' Bereichere dein segen sie; Nach ihnen, ihren samen! Gesegnet sey durch sie das land, In welches sie dein wink gesandt; Mach' herrlich ihren namen! Laß sie in fried' und wohlergehn Einst ihrer kinder kinder sehn!

5. Gieb, daß sie ihrer werke ruhm, Ihr unverletzlich eigenthum, Einst durch den tod begleite! Ihr tod müss als ihr leben seyn! Sanft ruh' ihr heiliges gebein! — Ach! nicht an meiner seite! — Bis einst dein erndtetag erscheint, Der wieder mich und sie vereint!

6. O wie gedenk' ich dein so gern, Du tag des lebens, tag des Herrn! Wann wird dein licht erscheinen? Tag, der auch die mir wieder giebt, Die ewig meine seele liebt, Die seligen, die meinen! Wie wird sich unser herz dann freun! Gott! welch ein anblick wird das seyn!

Von der Liebe und Sanftmuth gegen Feinde.

In eigner Melodie.

784. Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht.

2. Mit güte will ich ihm begegnen; Nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dieß ist des Herrn gebot!

3. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld!

4. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

5. Mit muth verleumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht: Doch lohn auch, wenn ein gut gewissen Für unsre ehre spricht.

6. Dieß will ich desto mehr bewahren: So bessert mich mein feind, Und lehrt mich, weiser zu verfahren, Indem er's böse meint.

7. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

9. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und, als ein christ, bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt: Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun; Gott schützt.

Mel. Kommt her zu mir.

785. Hört, die ihr mich verfolgt und schmäht, Hört mein aufrichtiges gebet: Herr, segne, die mir fluchen! Es schmerzt mich, daß ihr herz mich haßt; Doch schone sie; laß diese last Mich froh zu tragen suchen!

2. Du rettest gern aus jeder noth; Errett' auch meinen feind, o Gott; Vergieb ihm sein verbrechen! Und, wenn mit überlegter list Ein Judas mich verräth und küßt; So wollest du's nicht rächen!

3. Die unschuld schmücke nur mein herz; Und jeden nichtverdienten schmerz Soll mir ihr trost versüßen. Es sey mein trost bey hohn und spott, Im himmel mein erbarmer, Gott, In mir ein gut gewissen!

4. Trug nicht mein Heiland meine schuld Mit unaussprechlicher geduld, Um Gott mich zu versühnen? Für seine mörder bat der Herr; Am kreuz, am kreuze selbst bat er: Vergieb, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes beyspiel lehre mich Geduldig seyn, und brüderlich Mit feinden umzugehen! Erwachen stolz und rachbegier: So lenke mich, o Herr, zu dir Und auf dein kreuz zu sehen!

6. Nie, Gott, entzünde meine brust Des hasses und der rachgier lust! Laß willig mich vergeben. Wer unrecht gern und leicht vergißt, Wer hier dir ähnlich wird, der ist Dein erbe; der wird leben.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

786. Der du, dem tode nah', für die, Die dich erwürgten, batest! Der du vor deinem Vater sie, Du menschenfreund, vertratest! Wann werd' ich doch dir ähnlich seyn, Und meinem feinde gern verzeihn?

2. Ich wollte hoffen, trost im tod, Huld im gericht zu finden? Zu dir einst flehen: richte, Gott, Mich nicht nach meinen sünden! Und hörte nicht die stimm' in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!

3. Du, stimme Gottes, schalle mir Durch meine ganze seele: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! Erwäg' es; und dann wähle! Der wählt den segen, wer vergiebt; Und der den fluch, wer rache liebt.

4. Sey, seele, werth der seligkeit, Dich selbst zu überwinden. Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht, Und straft nicht deine sünden. Nicht rache; segen rufe du, Begnadigte! dem feinde zu.

5. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller sünder; Mit blut erkauft' auch ihn zum heil Der todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beide schuf.

6. O könnt' ihn meine sanftmuth noch Zur seligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das sanfte joch Der liebe tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, Der retter meines feinds zu seyn!

7. Wie würd' er mir am weltgericht Mit heißen thränen danken! Mein freund und bruder, ewig nicht Von meiner seite wanken, Und Gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort Haß und verfolgung leiden: Wie gern verzeihn, da du mir's dort Vergiltst mit solchen freuden!

Wenn mir im himmel nur ein feind Dankbare freudenthränen weint!

Mel. O liebster Jesu, was.

787. Herr, mein versöhner, der du für mich litteſt, Und noch zur rechten Gottes für mich bitteſt! Erweck' in mir, du muſter wahrer liebe, Der ſanftmuth triebe!

2. Wann haſt du jemals haß mit haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als dich frevler ſcholten. Du ſegneteſt mit wohlthun nicht bloß freunde; Nein, ſelbſt auch feinde.

3. Wie könnt' ich, Jesu, mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals haß mit haß vergelten? Ich wieder ſchelten?

4. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine ſünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden; Und dein iſt nur, wer feinden gern verzeihet, Und ſie erfreuet.

5. So heilige denn meiner ſeele triebe, Mein Heiland, durch den geiſt der wahren liebe! Vertilge durch die luſt zu deinem namen, Der rachgier ſamen!

6. Wenn brüder mich aus haß und bosheit plagen: Laß mich ſie klug, doch ſtets mit ſanftmuth tragen; Und, wenn ſie mich noch ſo empfindlich kränken: An dich gedenken!

7. Erwecke, Jesu, dann in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß deiner ſchmerzen! Was haſt du nicht in deiner leiden ſtunden Für mich empfunden!

8. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen; Den, der mir flucht, wie du, voll großmuth ſegnen; Und mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen!

9. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd' ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich dann ſehen!

10. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden!

Mel. Jesus, meine zuverſicht.

788. Gieb mir, Jesu, deinen ſinn, Daß ich meinen feind auch liebe, Und, wenn ich beleidigt bin, Mich nicht räch' und ihn betrübe; Unmuthvoll, weil er mich kränkt, Und auf mein verderben denkt!

2. Du, der Liebe höchſtes bild, Lehre, Jesu, mich ihn ſegnen, Und, wie zornig er mich ſchilt, Sanft und freundlich ihm begegnen, Wenn er gleich mein elend ſucht, Mich verleumdet, und mir flucht!

3. Gieb mir muth und willigkeit, Meinem haſſer zu verzeihen, Wie dein Vater mir verzeiht; Und auch luſt, ihn zu erfreuen! Solch ein beyſpiel gabſt du mir; Herr, ich ſeh's, und folge dir.

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn, Gern für meinen feind mich beten! Du haſt unter ſchmach und hohn Bey dem Vater uns vertreten, Der du immer gutes thatſt, Und für deine mörder batſt!

5. Dann, wenn ich, wie du, verzeih', In geduld, wie du, mich übe, Und, von aller rachſucht frey, Herzlich meine haſſer liebe, Dann, (verfolgt mich auch ein feind,) Iſt und bleibt doch Gott mein freund.

Mel. Straf mich nicht in.

789. Ohn' erbarmen wird ſie ſeyn Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn; Selber ihre rächer! Gott wird nicht Im gericht Denen einſt vergeben, Welche nicht vergeben.

2. Schreck', o Sohn, mein stolzes herz; Schreck's von deinem kreuze, Daß mich keiner rachsucht schmerz, Mir zu mächtig, reize! Voller ruh', Sanft, wie du, Laß mich alles dulden; Mich nicht auch verschulden!

3. Ohn' erbarmen wird sie seyn Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn; Selber ihre rächer! Gott wird nicht Im gericht Denen einst vergeben, Welche nicht vergeben.

4. Hören, hören laß sie mich Diese donnerstimme; Wenn in schnellem zorn auch ich, Wie mein feind, ergrimme! Stark, wie du, Laß mich ruh', Laß mich weisheit finden, Und mich überwinden!

5. Ausgeschüttet wareſt du, Heiligster, wie wasser; Höhnend riefen dir noch zu, Da noch deine hasser; Doch erscholl Liebevoll Deine stimme: Vater! Ach, vergieb's, mein Vater!

Von der Fürbitte für alle Menschen.

Die Litaney.

790. Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erhör' uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig
Verschon' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allen Sünden
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allem Irrthum
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allem Uebel
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor des Teufels Trug und List
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor einem bösen schnellen Tod
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Pestilenz und theurer Zeit
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Krieg und Blutvergießen
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Aufruhr und Zwietracht
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Hagel und Ungewitter
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Feuer und Wassersnoth
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem ewigen Tod
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch dein Kreuz und deinen Tod
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
In unsrer letzten Noth
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Am jüngsten Gericht
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, Herr, Herr, unser Gott!

Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilsamen Worte und heiligen Leben erhalten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen Rotten und Aergernissen wehren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle Irrige und Verführte wiederbringen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Den Satan unter unsere Füße treten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Treue Arbeiter in deine Erndte senden!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Deinen Geist und Kraft zum Worte geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen Kaisern, Königen und Fürsten Fried' und Eintracht geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unsern König leiten und schützen, und ihm eine friedliche und glückliche Regierung geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Seine Räthe und Bediente mit Weisheit und Treue ausrüsten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Diese ganze Stadt, den Rath, (dieses ganze Amt, unsre) die Schule und Gemeine segnen und behüten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle Seefahrende vor Gefahr beschirmen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle Deiche, Dämme und Schleusen vor Schaden bewahren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeihen geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Aller Kinder und Kranken pflegen und sie warten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle unschuldig Gefangene los und ledig machen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen, die in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Aller Menschen dich erbarmen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Die Früchte auf dem Lande und die Fische im Wasser segnen und bewahren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Und uns gnädiglich erhören!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Verleih' uns steten Frieden!
Herr! Herr! Erhör' uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich unser!
Amen!

Eine andere Litaney.

791. Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erhör' uns!
Herr! Gott! Vater! und Schöpfer
Erbarm' dich über uns!
Herr! Gott! Sohn! Weltversöhner!
Erbarm' dich über uns!
Geist des Vaters und des Sohns!
Erbarm' dich über uns!
Schau, wir sind Staub!
O du bist ewig, ewig, Gott!
Wir sind auch ewig!
Herr! Herr! Gott! Ausgesöhnter!
Vor unserm Stolze,
Vor unserm Leichtsinn,
Vor unsrer Trägheit,
Vor unserm bösen Herzen
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor aller Empörung gegen dich,
Vor aller Feindseligkeit gegen unsre Brüder
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem Gifte der Spötter deines Worts,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor zu schwerer Anfechtung,
Vor der Seele Tode,
Vor dem ewigen Tode
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch dein unschuldiges Leben
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Tod am Kreuze
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du vom Tode auferstandst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du zu deinem Vater gingst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du zu seiner Rechten herrschest,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
In unserm Tode
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Im Weltgerichte
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhör', erhör' uns,
Herr! Herr! Gott! barmherzig! und gnädig! und treu! und geduldig!

Erhalte deine unsichtbare Kirche,
Durch deine nicht erforschte, aber göttliche und allmächtige Vorsehung!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die noch nie bekehrten oder wieder abgefall'nen Sünder,
Die wähnen, daß sie leben, und todt sind,
Erweck' aus ihrer Seele Tode!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die es nicht lernen wollen, daß sie bekehrt werden müssen,
Laß nicht die Feinde des Kreuzes Christi
Nach dem Tod' erst und dann zu spät es lernen;
Laß auch sie eilen, und ihre Seele retten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhalt' uns in deiner Heiligung!
Führ' uns selbst deinen schmalen Weg
Durch die enge Pforte
Zum ewigen Leben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß es uns mit gewisser Zuversicht wissen,
Es mit freudigem Glauben empfinden,
Daß wir auf deinem schmalen Wege
Durch die enge Pforte
Zum ewigen Leben wandeln!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß es uns recht innig lernen,
Durch viele theure, himmlische Erfahrungen lernen,
Wie leicht deine Last,
Wie sanft dein Joch sey!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wenn es unserm schwachen Herzen zu schwer,
Wenn es uns keine leichte Last
Und kein sanftes Joch mehr scheint,
Oder, wenn wir wirklich dein Kreuz
Auf uns nehmen und dir folgen müssen:
Dann überzeug' uns mächtig,
Daß der Weg, den du uns führst,
Für uns der beste Weg
Zum ewigen Leben sey!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O, daß wir, du Liebe!
Der uns zuerst geliebt hat,
Der für uns gehorsam bis zum Tode ward,
Bis zum Tod' am Kreuze;
O, daß wir von ganzer Seele,
Aus ganzem Herzen,
Aus allen Kräften, Erbarmer! dich liebten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O, daß wir unsre Brüder,
Für die du, wie für uns,
Gehorsam bis zum Tode wardst,
Bis zum Tod' am Kreuze;
Daß wir sie, wie uns selber, liebten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß uns aufsehn auf dich,
Anfänger und Vollender unsers Glaubens
Hilf uns kämpfen, und ringen, und überwinden!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß uns unsre Feinde lieben,
Segnen, die uns fluchen,
Für die beten, die uns beleidigen und verfolgen,
Daß wir vollkommen seyn, wie du!
Erhör', erhör' uns!
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Gieb uns deinen Frieden!
Herr! Herr! Erhöre uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarm' dich unser!
Amen!

Mel. Wenn wir in höchsten.

792. Für unsern nächsten beten wir, O Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser lobgesang, Anbetung, ehre, preis und dank, Daß du auch unsre brüder liebst, Und ihnen so viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, Den Eingebornen ihnen schenkst; Zu deinem himmel sie auch schufst, Zum glauben sie, zur tugend rufst!

4. Daß mit dem glück der zeit sie auch Durch seinen heiligen gebrauch Gesegnet sind; daß nach dem tod' Auch sie dich sollen sehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns, und danken dir, Und beten brünstig, Gott, zu dir; Laß stets sie deine kinder seyn, Und ewig deiner huld sich freun!

6. Nimm ihrer väterlich dich an, Und leite sie auf deiner bahn, Und mache sie für deinen ruhm Zu deinem erb' und eigenthum!

7. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir, zu ihrem wahren glück; Und den, der dich sich führen läßt, Den mach' im glauben treu und fest!

8. Entreiß des lasters tyranney Die sünder; mache, Gott, sie frey, Daß sie nur deine pfade gehn, Und einst dein vaterantlitz sehn!

9. Gieb allen einen frohen muth! Bewahr' ihr leben und ihr gut; Ihr haus; ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

10. In ihrer noth verlaß sie nie; Und sind sie traurig: tröste sie! Gieb ihnen hier zufriedenheit; Dort deines himmels seligkeit!

11. Wir all', einst deinen engeln gleich, Erhöhn, versetzet in dein reich, Dich ewig; ewig danken wir, O unser aller Vater, dir!

Fürbitte für Zweifler und Ungläubige.

Mel. Erbarm dich mein.

793. Als Gott dich deinen menschen gab: Welch licht kam, Jesu, da herab! Der falschen götter dienst verschwand; Da ward dein Vater, Herr, erkannt; Die welt sah, wer ihr Schöpfer ist, Und sah, daß du ihr Heiland bist; Die völker eilten voll begier Nach licht, o Menschenfreund, zu dir.

2. Nun hat die welt dein göttlich licht; Und achtet seines segens nicht. Verhaßt ist, Jesu, ihr dein wort; Weit pflanzt sich diese feindschaft fort. Mit bitterkeit, mit hohn und spott Empöret sie sich wider Gott, Und stürzet sich mit frechem sinn In aller laster abgrund hin.

3. Auch manchen bessern fesselt doch Gepriesner vorurtheile joch. Von deiner wahrheit ungewiß, Verweilt er in der finsterniß. Er spottet deiner lehre nicht, Und glaubt und fürchtet dein gericht; Liebt, wie er kann, das gut', und ist Dir nahe, Herr, und doch kein christ.

4. Herr, nicht mit fleiß bethört er sich; Erbarm', erbarme seiner dich! Nicht stolz noch bosheit, — bloßer wahn Entfernt ihn noch von deiner bahn. Sein herz will gut seyn: sein verstand Hat nur noch nicht dein heil erkannt. Das laß ihn suchen; leit' ihn nur, Geist Gottes, auf des glaubens spur!

5. Zeig' ihm, daß seine tugend nicht Gerecht ihn mach' im weltgericht; Daß er von sünd' und schuld nicht frey Vor Gott und im gewissen sey! Laß ihn des Mittlers wunder sehn, Und seine lehre recht verstehn! Er prüfe sie gewissenhaft; Dann siegt in ihm der wahrheit kraft.

6. Wohl ihm dann! seine seele wird Sichs nicht verhehlen, daß sie irrt. Er wird zum kreuze Jesu fliehn, Gerecht zu seyn vor Gott durch ihn. Bekennen wird er's öffentlich: Er glaub', o Jesu, nun an dich; Auch wird ihn nichts so sehr erfreun, Als, Herr, das heil, ein christ zu seyn.

7. Für jede seele, die von dir Aus irrthum weichet, beten wir! Auch die mit fleiß dir widerstehn, Laß, Herr, auch die nicht untergehn! Entreiß des lasters tyranney Ihr thöricht herz, und mach' es frey! Dann glauben sie, dir, Herr, zum ruhm, Auch an dein Evangelium!

Von den Gesinnungen des Christen über den Tod der Frommen.

Mel. Alle menschen müssen.

794. Wer mit lust und eifer strebte, Nützlich seiner welt zu seyn; Wer nicht bloß für sich nur lebte; Menschen suchte zu erfreun: Deß gedächtniß bleib', und daure; Seine nachwelt klag' und traure; Wo sein grab ist, weine dann, Wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sey sein name! Nur die sünder treffe schmach! Jeder folg' ihm; jeder ahme Seiner tugend thaten nach! Sanft und heiter stral' er immer, Wie der abendröthe schimmer Sanft und lieblich Gottes welt, Eh' es nacht wird, noch erhellt!

3. Denn so kehren seine thaten Segnend in die welt zurück; Bleiben immer reiche saaten Für der nachwelt heil und glück. Gott, der richter aller welten, Wird sie öffentlich vergelten; Jede bringt er einst ans licht; Bloß der fehler denkt er nicht.

4. Darum schaue diese keiner, Um sie zu enthüllen, an; Denn wo lebt auf erden einer, Der nicht irre gehen kann? Der nicht stets ganz reinen triebe Seiner tugend schont mit liebe, Wer sich nur des guten freut; Hüllt sie in vergessenheit.

5. Preist den Herrn und seine liebe, Daß sein tod, der euch betrübt, Reiz zum guten, lust und triebe, Aehnlich ihm zu werden, giebt! Preist den Herrn, daß seine gnade Ihn der tugend sichre pfade Wandeln ließ, und bis ans grab Dazu licht und kraft ihm gab!

6. Also ehret edle brüder, Wenn sie nun im frieden ruhn; Denn so wird man einst euch wieder, Wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure namen, Eurer tugend nachzuahmen, Euer beyspiel zu erneun, Wird sich eure nachwelt freun.

7. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: Wieder starb ein edler mann! Gott belohn' ihn! wird sie sagen; Nimm auch ihn zu ehren an! Laß ihn deinen himmel erben! Laß uns seines todes sterben! Preis und unvergänglichkeit Dem, der gut zu seyn, sich freut!

Von den Gesinnungen der Christen über den Tod derer, die in Sünden gelebt haben.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

795. Richtet nicht, wenn sünder sterben; Rufet nach dem tode nicht Ueber sie herab

verderben, Gottes donner und gericht! Welch ein jammer, bloß zu wissen, Wie sie dann erzittern müssen!

2. Fluchet ihnen nicht; sie sollten Kinder Gottes seyn, wie wir; Konntens werden, wenn sie wollten; Jeder war ein mensch, wie ihr. Daß sie nach dem tod' auch leben: Wer kanns denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es ist ein Einiger, Welcher richten und verdammen Und vergeben kann; der Herr! Wer da steht, (vernehmt es alle!) Sehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht! denn wer kann wissen, Wer von ihnen, wie ein brand Noch des zornes flamm' entrissen, Bey dem Herrn erbarmen fand? Ueberschaut ihr alle pfade Seiner wunderbaren gnade?

5. Hättet ihr durch sie gelitten, Was ein mensch nur leiden kann, Und ihr hörtet bange bitten: Brüder, klaget uns nicht an! Würd' euch euer herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein sünder: habt erbarmen, Seht, wie jammervoll ich bin! Kämt ihr nicht mit offnen armen Zu dem jammervollen hin? Würd' euch euer herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, Habt ihn nicht mit blut erkauft; Aber Gott hat ihn erschaffen, Gott hat ihn mit blut erkauft. Er, der Gott ist, kann erretten; Kann im tode noch erretten.

8. Aber heilig dunkel decket, Was Gott thun kann oder will. Durch der sünder tod erschrecket, Stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner gnade, Auf der tugend sichre pfade!

9. Laßt nicht erst des grabes schrecken, (Ach! wie furchtbar sind nicht die!) Euch zur heiligung erwecken; Eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche heilig leben, Dürfen nicht im tode beben.

10. Er ist nur für die ein schlummer, Die, was Gott gebietet, thun, Um, befreyt von allem kummer, Bis die erndte kömmt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes erben, Die des Herrn sind, eh' sie sterben!

Mel. Christ, der du bist der.

796. Ach, wer auf späte buße hofft, Erwäg', erwäge doch, wie oft Der sünder plötzlich vors gericht Gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich seyn; Ich will mich meines frühlings freun! Bekehr' ich nur im alter mich: Erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da er's sprach im frechen muth, Da stocket ihm ein tröpflein blut; Und, wie ein sturm, reißt ihn ins grab Ein schreckenvoller tod hinab;

4. Und ins gericht! ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen tod Bewahre mich; vor sicherheit, Und vor dem mißbrauch meiner zeit!

5. Damit ich wach', und ins gericht Nicht unbereitet komm', und nicht Verworfen werde; daß ich, treu Bis in den tod, einst selig sey!

V. Von den Pflichten der Christen in allen Gesellschaften, besondern Zeiten, Lebensarten und Umständen.

5) Wahre Christen suchen allezeit das Beste der häuslichen, bürgerlichen und kirchlichen Gesellschaften, worinnen sie leben; und thun nach den Vorschriften Gottes in allen besondern Aemtern, Lebensarten, Zeiten und Umständen zu seiner Ehre alles Gute, wozu sie Vermögen und Gelegenheit haben.

Lieder für die christlichen Stände, Gesellschaften und Lebensarten.

Vom Hausstande.

Lieder für Eheleute.

Mel. O liebster Jesu, was.

797. Du willst, o Gott, du stifter auch der Ehen, Durch ihre freuden unser glück erhöhen, Wenn Mann und Weib vereinigt deinen willen Getreu erfüllen.

2. Wie viele ströme sanfter süßer triebe Entquellen nicht der ehelichen liebe; Damit durch sie, von volk zu volk die erde Gesegnet werde!

3. Daß aller kräfte, Herr, zu Einem ziele Hinstreben müssen; einig im gefühle Der alles segnenden so milden triebe Der menschenliebe.

4. Nur darum sollten hier aus Einem blute Wir all' entspringen; all' aus Einem blute, Zu Eines Gottes kindern schon auf erden Vereint zu werden.

5. Daß deine menschen doch dieß fühlen möchten! Was würde von geschlechten zu geschlechten Für heil und wonne sich durch alle zeiten Umher verbreiten!

6. Sie wird sich weit verbreiten; hilf nur ihnen, Und gieb, daß Mann und Weib dir willig dienen, Und, was du, Herr, gebeutst, mit festem willen, Und froh erfüllen!

7. Daß sie, einander nimmer zu betrüben, Die tugend mehr, als lust der sinne, lieben, Sich selbst genug, durch wahre fromme freuden Im glück und leiden;

8. Daß ihre kinder sie zu deiner liebe Früh bilden mögen, und zur menschenliebe; Daß sie, für's glück der welt sie zu erziehen, Vor eifer glühen!

9. Wie werden sie dich, stifter auch der Ehen, Mit welchem danke, Vater, dich erhöhen, Daß wir entspringen all' aus Einem blute; Nur Einem blute!

Mel. Wer nur den lieben.

798. Von dir sind, Gott, der Ehe freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, Und sie im glücke, wie im leiden, Zu großer pflichten übung rufst! Gieb, daß sie beide dir sich weihn; Sich deiner über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen wegen; Nimm alles ihres thuns dich an;

Und laß sie jedes glückes segen Mit dank aus deiner hand empfahn, Wenn ihr vereinigtes gebet Zu dir um gnad' und hülfe fleht!

3. Es sey durch deines Geistes triebe Geheiligt dir ihr geist und leib! Wohl ihnen, wenn mit treuer liebe Das Weib den Mann liebt; er das Weib! Wenn immer gleiche zärtlichkeit Ihr reines herz vor dir erfreut!

4. Wohl ihm, wenn er nicht ihre tage Verbittert; wenn er froh sie pflegt; Wenn er des tages last und plage Für sie mit festem muthe trägt! Ihr, wenn sie mit zu tragen strebt, Ihn tröstet, und für ihn nur lebt!

5. Wenn sie, geschäftig seinen willen Mit zärtlicher gefälligkeit Zu seiner freude zu erfüllen, Sich über seine freude freut; Wenn, was sie sittsam bittet, er Auch fröhlich thut, mehr freund, als herr;

6. Wenn sie mit liebevollem herzen Mitleidig seinen kummer theilt; Und er, gerührt von ihren schmerzen, Sich fühlt, sich zu ermannen eilt; Und nun, durch ihren trost erquickt, Muthvoller duldet, was ihn drückt!

7. Wenn sie einander, wo sie fehlen, Sanftmüthig nachsehn und verzeihn; Wenn sie mit immer frommen seelen Im guten sich zu wachsen freun; Wie wächst mit jedem augenblick, Mit ihrer tugend auch ihr glück!

8. Wenn sie dann mutter wird; er vater; Er an sein herz den säugling drückt: Heil ihr, der mutter! heil dem vater, Den deine beste gab' entzückt! Was wallet, Gott, für hohe lust Durch ihre liebevolle brust!

9. Gesegnet laß sie so auf erden, Gesegnet auch im himmel seyn! Laß ihren samen heilig werden; Laß sie ihn deinem dienste weihn, Und eifervoll sich nur bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn!

10. Laß nichts die hohe hoffnung mindern, Dir einst zu sagen: hier sind wir; Hier sind wir, Gott, mit unsern kindern; Sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern kindern an! Laß uns, laß sie dein reich empfahn!

11. Von dir sind, Gott, der ehe freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, Und sie im glücke, wie im leiden, Zu großer pflichten übung rufst! Wohl ihnen, wenn sie dir sich weihn! Ihr glück wird groß und ewig seyn!

Lieder für Aeltern.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

799. Die ihr beglückt mit kindern seyd, Die Gott fürchten, freut euch; freut Euch eures glücks; und laßt nicht ab Zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

2. Dank sey dem höchsten Vater, dank, Daß es euch durch ihn gelang, Dem himmel bürger zu erziehn; Deß freuet euch, und preiset ihn! Lobsingt dem Herrn!

3. Der segen eurer zärtlichkeit, Dessen ihr vor ihm euch freut, Ist seine gabe, sein geschenk; Deß bleibet ewig eingedenk, Und dankt dem Herrn!

4. Wenn Söhn' und Töchter um euch her Blühn, und täglich eifriger, Was gut ist, lieben: welche lust Durchströmet täglich eure brust! Lobsingt dem Herrn!

5. Rinnt dann, ihr freudenthränen! rinnt, Daß sie fromm und glücklich sind; Die töchter keusch und sanft und gut; Der sohn zu thun voll lust und muth, Was Gott gebeut!

6. Schaut in die zukunft froh hinaus! Gott bauet ihnen auch ihr haus; Auch er wird Mann und

Vater seyn; Auch sie wird Weib und Mutter seyn; Lobsingt dem Herrn!

7. Gesegnet wird auch ihr geschlecht; Denn das ist der frommen recht Und segen; also wird belohnt Ein jedes haus, wo tugend wohnt! Lobsingt dem Herrn!

8. Ihr könnt auch wohl noch enkel sehn Auf den pfaden Gottes gehn; Sie euren frommen kindern gleich, Und einst versammelt all' um euch, Bey Gott, bey Gott!

9. Wenn ihr dann hingeht: redet dann Segnend eure lieben an: Bleibt gut und fromm, so werdet ihr Auch selig sterben; froh, wie wir! Auch froh, wie wir!

10. Die ihr beglückt mit kindern seyd, Die Gott fürchten, freut euch; freut Euch eures glücks; und laßt nicht ab Zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

800. Groß ist, ihr Aeltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnt sie in der kindheit zeit Zu nützlicher geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, Was aller weisheit anfang ist! Daß liebe gegen Gott, und scheu Vor ihm, die beste klugheit sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb' und macht; Lehrt sie auf seine werke sehn; Und, was sie lernen, auch verstehn!

4. Besorgt für ihren leib, und mehr Für ihren geist, schaut stets umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an!

5. Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie Gottes ebenbild Früh werden; liebreich, sanft und mild!

6. Gedenkt, daß kinder leicht verstehn, Wenn sie auf euren wandel sehn, Was gut, was bös ist; leicht gerührt Von dem, wozu ihr sie verführt!

7. Rühmt; (denn ihr herz ist schwach und weich;) Rühmt doch vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preist Des knaben schadenfrohen geist Als munterkeit; ein trüglich herz Und lügen nie als spiel und scherz!

9. Erweckt des guten schnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht bloß anstand vor der welt; Sey liebe deß, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt sie an der tugend müh', An ernst, an fleiß; und lehret sie, Daß arbeit keine sklaverey, Daß sie das glück des menschen sey!

11. So nehmt euch ihrer seelen an! Gott richtet einst, und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Erwägts, und fürchtet sein gericht, Um auch vor seinem angesicht Euch ewig ihrer zu erfreun; Denn sie sind sein geschenk, und sein!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

801. Sorge du für meine kinder! Gott, du selber gabst sie mir. Zwar ich weiß es, sie sind sünder, Aber auch versöhnt mit dir; Für die zeit und ewigkeit Durch die taufe dir geweiht; Dein zu seyn, und dir zu leben, Dir, o Vater, übergeben.

2. Ihr gelall hast du gehöret, Ihre schwachheit unterstützt, Sie erhalten, sie ernähret, Und sie väterlich beschützt. Die sich deines anschauns freun, Engel achtens nicht zu klein, Unbemerkt oft,

vor gefahren Diese kleinen zu bewahren.

3. Sollt' ich dir für diese güte Nicht von herzen dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Ihrer mich vor dir nicht freun? O wie theuer sind sie mir; Sie, ein segen, Gott, von dir. Ja, sie sind's; und wie viel segen Schenkest du mir ihrentwegen!

4. Du mein Schöpfer und Erhalter, Bist von kindheit auf mein Gott; Bist mein Gott einst auch im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne sie; behüte sie; Deine huld verlaß sie nie; Daß sie, dir zum wohlgefallen, Frühe deine wege wallen!

5. Ach, mein Gott, was für gefahren Warten ihrer in der welt, Wenn nicht, Herr, sie zu bewahren, Deine hand sie führt und hält; Unbezwinglich laß sie seyn Allen lüsten; fromm und rein; Nur auf deinen ruf sie achten; Aller spötter spott verachten!

6. Gieb, daß sie mit ernst dir dienen; Sey mit ihnen; nimm auch nie Deinen guten Geist von ihnen; Leit' auf deine wege sie; Damit ich, voll zuversicht, Daß das gift des lasters nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wenn ich sterbe!

7. Laß sie jeden tag auf erden (Darum bitt' ich dich, o Herr!) Weiser stets und besser werden; Andern immer nützlicher! Gieb vom glücke dieser welt Ihnen das, was dir gefällt; Nur, daß weder stolz noch freude Sie von deiner liebe scheide!

8. Keins von ihnen, Vater, werde Durch das laster elend; Gott, Keins den freunden zur beschwerde; Keins auch ihrer feinde spott; Nützlich laß der welt sie seyn; Laß sie keine arbeit scheun; Sich des mangels zu erwehren, Stets sich ihres fleißes nähren!

9. Der triumphtag der gerechten Sey ein wonnetag auch mir! Hilf, daß zu des richters rechten Keins mir fehle, Herr, vor dir; Dann frohlock' ich: Richter, sieh! Hier bin ich; hier sind auch die, Die dein Vater mir verliehen, Sie zum himmel zu erziehen!

Lied bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob mein' seel'.

802. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind nun, Gott geweiht. Erzieh' es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; so verleih' Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern'! Es folg' in seiner jugend, Es folge stets dir gern!

2. Auch wir sind Gott geweihte Durch unsre taufe; der gedank' Ermuntr' uns auch noch heute Zu einem neuen lobgesang; Entflamm' uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin; Erweck' uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht!

3. Du Vater von uns allen, O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen; Laß deinen segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich ist.

Fürbitte für Kinder.

Mel. Christ, der du bist der.

803. Die kinder, deren wir uns freun, Sind

alle, Gott und Vater, dein; Sind deine beste gab', o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer ältern liebe sucht, Sie aufzuziehn in deiner zucht: So steh', damit sie glücklich sey, Mit deiner weisheit ihnen bey!

3. Gieb allen kindern lernbegier; Zum guten lust und furcht vor dir; Und laß sie meiden ohne zwang Trotz, eigensinn und müßiggang!

4. Gesegnet sey ihr unterricht! Laß sie durch deines wortes licht Dich recht erkennen; laß sie nie Gefährlich irren; leite sie!

5. Im glauben mache sie gewiß; Bewahre sie vor ärgerniß, Und wider der verführung list, Weil Jesus ihr Erlöser ist!

6. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort, Und sich befleißen jederzeit Der tugend, zucht und frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einst, voll lust und muth, Zu thun, was edel ist und gut!

8. Erhör' uns, Vater, Sohn und Geist, Wenn dich auch kind und säugling preist! Wie danken einst, o Vater, wir Mit allen unsern kindern dir!

Lied für Kinder.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

804. O Herr, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O, dieser lieben theuren pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind So zärtlich, noch so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen folgen, und sie nie Erzürnen und betrüben; So werd' ich ihre freude seyn, Und einst, o Gott, auch ewig dein!

Lied für Hausherrschaften.

Mel. O liebster Jesu, was.

805. Die menschen mögen herrschen oder dienen: Du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, Dir zu gehorchen, als getreue knechte, Gesetz' und rechte.

2. Und diese heiligen gesetze sollen Sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; Vereinigt alle durch der liebe bande In jedem stande.

3. Wer seinem hause vorsteht, soll sich hüten, Was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; Mit härte zu beherrschen, die ihm dienen, Sich nie erkühnen;

4. Soll immer im gebrauche deiner gaben, Daß herren ihren Herrn im himmel haben, Um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, Mit ernst bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen lohn nicht schmälern; Wohlthätig, nachsichtvoll bey ihren fehlern, Und wie so leicht er selber könne fehlen, Sich nie verhehlen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, Daß er vor seinem richter gnade finde, Daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, Wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, Zum mißbrauch seines ansehns nicht verführet, Von eitelkeit, vom hange zum gewinne, Vom eigensinne!

8. Laß jeden denn auf deine rechte sehen, Um seinem hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem auch zu diesem edlen werke Licht, muth und stärke!

Lied für Bediente.

Mel. O liebster Jesu, was.

806. Nicht alle können herrschen; viele sollen Gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen, Und willig, (forderst du es, Gott, von ihnen,) Den brüdern dienen.

2. Laß, wenn sie dir gleich mehr gehorchen müssen, Als menschen, sie nie wider ihr gewissen Thun, was du hassest; lust, dir zu gefallen, Gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein gehorsam herz und treue, Daß jeder seines rufs von dir sich freue! Mit eifer laß sie ihrer herren willen Mit lust erfüllen!

4. Laß nichts sie mit betrügerischen händen Veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; Und keiner sey, wer lohn empfängt und pflege, Zur arbeit träge!

5. Laß sie der demuth pflichten nie vergessen, Daß keiner, selbstklug, trotzig und vermessen, Sich billigen befehlen widersetze, Sie nie verletze!

6. Auch, was sie nicht verstehn, laß sie mit freuden Vollbringen; mit gelassenheit auch leiden; Nicht gleich (sie haben auch viel zu bereuen;) Um rache schreyen!

7. Wenn sie denn freudig, dir zum wohlgefallen, Ihr werk verrichten: wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im himmel und auf erden Gesegnet werden!

8. Und, müßten sie auch harten herren dienen: Mit wonn' und ehre, Gott, vergiltst du's ihnen. Des lebens abend kömmt; dann ruhn die müden In deinem frieden.

9. Verherrlicht, werden sie empfahn vom Sohne Des himmels seligkeit zu ihrem lohne; Und, treu erfunden, in dein reich erhoben, Dich ewig loben!

Für Wittwen und Waisen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

807. O Gott, erbarme väterlich Der wittwen und der waisen dich! Sey ihr versorger; laß sie nie Verzagen; schütz' und segne sie!

2. Sey selbst ihr Vater, trost und rath! Die wittwe, welche kinder hat, Soll, dir sie zu erziehn, sich freun; Keusch, sittig, still, untadlig seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht Sey jede; sey ein scheinend licht Für ihr geschlecht, sanft, voll geduld Und hoffnung, Herr, auf deine huld!

4. Es nehme, wer sie segnen kann, Sich ihrer mild und liebreich an: Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; Denn er ist dir und menschen werth!

5. Hilf ihnen! sey der waisen Gott! Früh lehre diese dein gebot, Fleiß, demuth, dienstbeflissenheit, Zur tugend lust und willigkeit!

6. Bewahre sie vor ärgerniß; Und mach' auch ihren gang gewiß Auf deinen wegen; leite sie; Verlaß sie in versuchung nie!

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', Und gern ihr rath und beystand sey; Daß sie, hier glücklich, sich auch dein, O Gott, in deinem himmel freun!

Für junge Leute, die in kümmerlichen Umständen sind.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

808. So früh bringt, Gott, mich deine hand In einen kummervollen stand; Und, ach! auf einer dunklen bahn Tret' ich den lauf des lebens an.

2. Ich fasse deinen rathschluß nicht; Doch sey es, Vater, meine pflicht, Im dunkeln auch auf dich zu sehn, Und willig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, Dieß, o mein Gott, erfahr' ich einst; Vielleicht noch in der prüfung zeit; Gewiß in deiner ewigkeit.

4. Gieb stärke, daß ich dir getreu In meinen frühen leiden sey! Laß nur der tugend weg mich gehn, Und stets auf deine hülfe sehn!

Für Jünglinge.

Mel. Ermuntre dich, mein.

809. Ich komme vor dein angesicht, Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein ganzes leben dank' ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unsträflich wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr, in meine brust Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder lust, Die du verbeutst, besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht; Und weder glück noch leiden Laß, Herr, von dir mich scheiden!

3. Wenn, Vater, sich auf meiner bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn, So laß mich klüglich fliehen! Ihr beyspiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht! Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen!

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter! Erhalte mein gewissen rein; Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Von mir geheiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit weiser thätigkeit Zum guten sie verwende! Laß meiner jugend fleiß und müh' Umsonst nicht seyn, und segne sie; Und auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden!

Für Jungfrauen.

Mel. Ermuntre dich, mein.

810. Ich will in stiller einsamkeit Mein herz zu dir erheben. Nur deinem dienste sey's geweiht; Dir ewig, Gott, ergeben! Vernimm, o Vater, mein gebet, Das dir um licht und stärke fleht, Mit treue deinen willen, Mit freud' ihn zu erfüllen!

2. Preis dir und dank, mein Schöpfer, Gott! Du gabst mir meine seele. Preis dir und dank, mein Mittler, Gott! Du starbst für meine seele. Preis sey dem Geiste, dank und lob, Der mich zu seinem licht erhob, Der mich zur wahrheit führet, Erleuchtet und regieret!

3. Ich bin, o Herr, mein Gott, dein kind; Mein heil ist's, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgesinnt In allen meinen trieben! Laß meine seele keusch und rein, Stets deiner liebe wohnung seyn, Und suchen, dir vor allen, O Vater, zu gefallen!

4. Vor eitler selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend! Stets sey ihr schmuck bescheidenheit, Und ihre schönheit tugend! Kein schmuck gefalle mir, wie sie! Den gieb mir! gieb, daß ich mich nie Für unbescheidne blicke, Um sie zu reizen, schmücke!

5. Die lust zur eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden! Sie streitet wider meine pflicht, Und locket mich zu sünden. Was hilft das prangen vor der welt, Wenn, Gott, mein herz nicht dir gefällt? Drum will ich mich bescheiden In zucht und demuth kleiden.

6. Auch sey mein auge, wie mein herz, Unsträflich; nie entzünde Ein freyer unsittsamer scherz Geheime lust zur sünde! Die unschuld sey mein liebster ruhm; Ein guter ruf

mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Den niemand lästern könne!

7. Gieb, daß in stiller häuslichkeit Ich eitle zeitvertreibe Stets gern entbehr', und allezeit Im guten thätig bleibe! Der umgang, der verführung droht, Sey mir mehr schrecklich, als der tod; Laß seine wilden freuden, Wie eine pest, mich meiden!

8. Mit wahren frommen müss' ich mich Durch frömmigkeit verbinden; Und, ihrer liebe werth, durch dich Der freundschaft glück empfinden! Laß diesen umgang sanft und rein, Mir lehrreich durch ihr beyspiel seyn, Daß mich, wenn ich mich freue, Nie mein vergnügen reue!

9. Ach, sende deine hülfe mir, Dieß gern zu thun; erhöre Mein brünstiges gebet zu dir, Daß ich dich ewig ehre! Dir weih' ich, Gott, mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank; Und will, zu dir erhoben, Dich einst vollkommner loben!

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

811. Sieh', seele, hinter dich zurück Auf die durchlebten jahre; Doch send' auch vorwärts einen blick. Was siehst du? meine bahre! Nun bin ich alt; Wie bald, wie bald Ist meine zeit verschwunden! Ach, nur stunden Währt hier mein aufenthalt! Wie schnelle kurze stunden!

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich. Du bist nur güt' und gnade; Mit vaterhänden trugst du mich Auf jedem meiner pfade. Wie dank' ich dir? Denn du hast mir Jn meinem langen leben Viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines lebens quell und kraft, Mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner pilgrimschaft Dich groß an mir bewiesen; Du, du hast mich Oft wunderlich, Und doch stets wohl geführet, Wohl regieret; Jn jeder noth hab' ich Mit dir noch triumphiret.

4. Mein Gott und meine zuversicht, Mein Schöpfer und Erhalter, Mein treuer Gott, verlaß mich nicht; Verlaß mich nicht im alter! Erlaß voll huld Mir jede schuld! Du wollest vor gefahren Mich bewahren; Und ich müss' in geduld Stets deine kraft erfahren!

5. Bald, Gott, erlöse mich; ich bin Vom langen kampfe müde! Nimm meine seele zu dir hin; Bey dir ist freud' und friede! Schleuß meinen lauf; Jch hoffe drauf: Mein leib wird nach dem sterben Nicht verderben; Jch steh' einst wieder auf, Den himmel ganz zu erben!

Mel. Jn allen meinen thaten.

812. Gott hat in meinen tagen Mich väterlich getragen, Von meiner jugend auf; Hat mich auf meinen wegen Geleitet, und zum segen Gelenket meines lebens lauf.

2. Jch hatt' oft große sorgen; Doch, wie ein heitrer morgen Durch dunkle nächte bricht, So hab' ich stets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, Und führt durch finsterniß zum licht.

3. War menschenrath vergebens, So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn. Jhn ließ ich thun und rathen; Denn er thut große thaten, Und nimmt sich aller mächtig an.

4. „Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter seyn!" Dieß hat mir Gott versprochen; Hat nie sein wort gebrochen; Deß will ich auch als greis mich freun.

5. Er wird in meinem alter Mich tragen; mein erhalter Jst

gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: Bey ihm ist trost und friede; Er steht auch meiner schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah, Dem ziele meiner leiden. O welche hohe freuden Erwarten meine seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink' ich in Jesu hände; Denn er hat mich mit Gott versöhnt.

Vom obrigkeitlichen Stande und der bürgerlichen Gesellschaft.

Fürbitte und Danksagung für den König.

Mel. Herr Gott, dich loben.

813. Der Welten Herrscher, dir,
Dir, Vater, danken wir.
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt.
Fluch oder Segen strömt ins Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand.
Der Reiche Schicksal wägst du ab;
Du warst es stets, der alles gab.
Gott! Schöpfer! unser Gott!
Erhalter! unser Gott!
Herr! Herr! Herr! unser Gott!
Jehova Zebaoth!
Zwar hältst du hier noch nicht Gericht;
Belohnest, Vater, hier noch nicht:
Doch deiner Oberherrschaft Macht,
Die alles Widerstrebens lacht,
Hast du der Erde kund gethan;
Dich beten alle Völker an.
Gerechte Herrscher, Gott! giebst du
Dem einen Volk, und Füll' und Ruh'.
Tyrannen, Richter! sendest du
Und all' ihr Weh dem andern zu.
Du siehst: so ist es gut! und füllst
Dein Maaß; und herrschest, wie du willst.
Aufs lieblichste fiel unser Loos!
Wir ruhn in eines Königs Schoos
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater bist,
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erst seh' seinen Tod!
Noch lange sey Gerechtigkeit
Sein Thun; noch lange Menschlichkeit!
Erhalt' in deiner Weisheit ihn!
Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn,
Wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!
Einst leucht' er (dort belohnst du ganz!)
In einer bessern Krone Glanz!
Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey:
Bleib' er dir, Oberherrscher, treu!
Er habe, Gott! er habe Theil
Im Himmel einst am ew'gen Heil!
Wir lassen, unser Gott, dich nicht,
Du giebst uns denn die Zuversicht,
Daß unser inniges Gebet
Für ihn, für ihn, umsonst nicht fleht:
Gott segne, Gott behüte dich!
Mit seiner Gnad' umstral' er dich!
Der ewig ist, deß Angesicht
Umleuchte dich mit seinem Licht!
Dir geb' er Frieden; Frieden hier;
In jenem Leben Frieden dir! Amen!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

814. In deiner stärke freue sich Der König, Gott, und sey Geheiligt und regiert durch dich, Dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner kraft, Und deines Geistes voll, Gedenk' er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen ruhm: Er denke gern daran, Sein reich sey auch dein eigenthum, Und er dein unterthan!

4. Der über christen, Gott, von dir Zum herrn verordnet ist, Sey deiner kirche schutz und zier, Der beste mensch und christ!

5. Groß und voll müh' ist seine pflicht, Und er ein mensch, wie wir; Ach, er bedarf vor andern licht, Und rath und kraft von dir!

6. Er suche dich; wenn er begehrt, Dir ähnlich, Gott, zu seyn: So müss' er, in dein bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem throne dich; Dein erster treuster sohn! Er sey den lastern fürchterlich; Der tugend lust und lohn!

8. Beglückter völker liebe sey Der ruhm, den er verdien'; Und keiner ihrer seufzer schrey' Um rache wider ihn!

9. Fern sey für ihn das hohe ziel, Nach dem er wallen soll! Gott, mache seiner tage viel, Und jeden ehrenvoll!

10. Sein thron besteh' unwandelbar! Sey seiner freunde freund; Sey sein beschützer in gefahr; Und seiner hasser feind!

11. Er wünsche nie der helden ruhm! Doch zeucht er in den krieg, Zu schützen unser eigenthum: So folg' ihm muth und sieg!

12. Sein werd' in jedem flehn zu dir Mit lieb' und dank gedacht! Erhör' es, Gott; dann jauchzen wir, Und preisen deine macht!

Mel. Sey lob und ehr dem.

815. Du gründest, Allgewaltiger! Der weltbeherrscher thronen, Daß wir, o aller fürsten Herr! In sichern hütten wohnen. Preis deiner huld, die sie erhält! Dein ist ihr reich, und dein die welt; Du bist auch ihr beherrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, Daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner huld sie nie; Nicht ihr geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, Und weisheit und gerechtigkeit Sey ihre schönste krone!

3. Gieb, Vater, daß sie, dir getreu, Dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse stolz, nie schmeicheley Zu lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes herz durchschaun; Voll furcht vor dir, sich selbst nicht traun, Und dich um weisheit bitten!

4. Gieb frieden; halte sie zurück Von ungerechten kriegen! Ihr ruhm sey ihres reiches glück, Sein segen ihr vergnügen! Wenn aber völker sie zum streit Durch unrecht zwingen: dann gebeut Dem siege, sie zu schützen!

5. Es müsse, Gott, auf jedem thron Dein wort verehrer finden! Auch fürsten laß auf deinen Sohn Der zukunft hoffnung gründen! Sie auch sind sünder, Gott, wie wir! Laß gnade denn auch sie vor dir In ihrer schwachheit finden!

6. So weit dein reich, die erde, geht, Flehn darum deine christen. Erhöre gnädig ihr gebet, Du Vater aller christen! So weit dein reich, die erde, geht, Laß jeden deine majestät In seinem fürsten ehren.

Von den Pflichten des obrigkeitlichen Standes.

Mel. Vom himmel hoch da

816. Wer herrscht, wer fürst, wer könig ist, Der wisse, daß du richter bist; Wer macht hat, wisse, sein beruf Sey von der macht, die all' erschuf!

2. Er, wie der unterthan, dein knecht, Sey, Gott, dein bild, und sey gerecht; Sey menschenfreundlich; herrsch', allein Ein segen seines volks zu seyn!

3. Nie brauch' er seine größ' und macht Zur üppigkeit und eitlen pracht; Nie zu des armen druck

und last, Den du, wie ihn, geschaffen hast!

4. Nie flamm' und stral' in seiner hand Sein schwerdt durch ein verödet land; Er sey die lieb' und lust der welt; Für ehrenbogen nie ein held!

5. Nie stürz' er fremde thronen um; Des friedens ölzweig sey sein ruhm! Doch, heischt der schutz der Seinen krieg: So folg' ihm muth zur schlacht, und sieg!

6. Für andrer jammer voll gefühl, Sey schnelle hülfe, Herr, sein ziel! Nie frecher lüste sättigung, Nie sklavische vergötterung!

7. Der unschuld rechte beug' er nicht! Als ging' er selbst in dein gericht, So müss' er richten, und allein Des trugs und frevels schrecken seyn!

8. Er zeige, daß nur der, der frey Die wahrheit spricht, sein liebling sey; Denn, hört, wer macht hat, schmeichler an: Wie leicht, wie leicht wird der tyrann!

9. Er ehre dich; doch zwing' er nie Gewissen; schon' und schütze sie; Gewiß, daß durch gewalt, wer irrt, Nie mehr, als bloß ein heuchler wird!

10. Verdienste heb' er gern empor; Sey überall selbst aug' und ohr; Und sehe, nie getäuscht durch list Und wahn, was allen nützlich ist!

11. Sein eignes beyspiel wirke mehr, Als sein gesetz; weit um sich her Verbreit' es lust zu dem, was gut Und recht ist, und zur tugend muth!

12. Er, seinem großen rufe treu, Sey der verlaßnen zuflucht; sey Der armen reichthum, und in noth Ein sichrer schirm, wie du, o Gott!

13. Verloren rechn' er jede zeit, Wo er nicht wohlthut und erfreut! Doch werd' auch wonne jeder schmerz, Den er geheilt hat, für sein herz!

14. So herrsch' er; und ihm opfre dann Mit freuden gut und blut, wer mann, Wer gut und muthvoll, wie ein christ, Solch eines herrschers würdig ist!

Von den Pflichten der Unterthanen.

Mel. Nun kommt der heiden.

817. Wer gehorcht, der thu's mit lust; Jeder bürger, sich bewußt, Daß er nicht regieren kann, Sey ein guter unterthan!

2. Nie vermessen, strebe der Höher, als er soll, als er Recht, gelegenheit und rath, Und auch kraft, zu nützen, hat!

3. Der ist niedrig; der ist groß; Ungleich ist der menschen loos. Schäme deines rufs dich nicht; Nöthig ist doch jede pflicht.

4. Schön ists, gut zu herrschen; schön, Jeden guten weg zu gehn, Den ein guter führer weis't, Den dein Gott dich wandeln heißt!

5. Zur gemeinen wohlfahrt sey Dem gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, Der nur ist ein freyer mann.

6. Schaue Jesum Christum an; Er, wie du, ein unterthan, Und doch aller fürsten Gott, That, was das gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein herrscher; strauchelt er: So verdamm' ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht Zur vergessenheit der pflicht, Schmeichelnd oder ränkevoll, Der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem lob und ruhm gebührt! Schoß und zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du's Gott dem Herrn, Was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried' in sicherheit;

Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch seine fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; Ihres wandels rechenschaft Laß dem Herrn, und sieh nur du, Daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. König, fürst, und unterthan, Betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein gericht Wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Von den Pflichten der höhern Stände.

Mel. Vom himmel hoch da.

818. Wer höher durch geburt schon ist, Als seine brüder, kenn', als christ, Des bessern adels werth und vflicht; Den fühl' er, den entehr' er nicht!

2. Er, sind ihm brüder unterthan, Er sey ihr Vater, kein tyraun: So mild und liebreich, als gerecht; Er ist, wie sie, auch Gottes knecht!

3. Nicht wähn' er, weil er groß und frey Vor den geringern ist, er sey Erhaben über recht und pflicht, Und rechenschaft; das wähn' er nicht!

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, Nicht mit verachtung oder spott Auf den, von dessen schweiß er lebt, Der ihm erwirbt, was ihn erhebt!

5. Er hasse grausamkeit und zwang; Verprasse nicht durch müßiggang, Was Gott ihm giebt, beglückt zu seyn Mit andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt Sey, wer ihm seine felder pflügt! Wohlthätig soll er seyn, denn er Ward darum nur des armen herr!

7. Er; (denn er hat mehr macht und zeit Zu höhern thaten) sey bereit, Auch mehr zu thun für volk und staat, Von dem er seinen vorzug hat!

8. Verächtlicher, als sklaven, ist Im tod' einst jeder, der vergißt, Daß er des vaterlandes wohl Auch mehr, als andre fördern soll.

9. Doch, wenn er's nicht vergißt, so freut Der niedrige sich ohne neid, Weil der der welt zum segen lebt, Den Gott mehr segnet, mehr erhebt;

10. Und spricht in seinem tode dann: Das war ein edler großer mann! Er, durch der tugend glanz verklärt, War seines glücks und vorzugs werth!

Vom Stande des Landmanns.

Mel. Erschienen ist der herrl.

819. Wohl dir, o landmann! denn dein stand Ist auch von Gott; er schuf das land Für deinen fleiß, und väterlich Beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott! denn herrlicher Und schöner und gesegneter Wird jede flur und jedes feld Durch deinen fleiß für Gottes welt, Und auch für dich!

3. Im schweiße deines angesichts Arbeitest du: doch, wann gebrichts Dir, wenn du thust, was Gott gebeut, An segen, an zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig au und flur. In deiner hütte wohne nur Die unschuld, die nie arges thut; Und Gottes wohlgefallen ruht Und wohnt bey dir!

5. Was hat der reiche mehr? mehr pracht, Mehr ansehn, und mehr glanz, mehr macht, Und auch mehr sorg' und überdruß; Bey allem seinem überfluß, Mehr furcht und gram.

6. Nicht mehr gesundheit, ruh' und kraft, Nur eine größre rechenschaft; Und, wenn du fromm und gut bist, wirst Du selig, wie der reich' und fürst, Wenn sie gut sind.

7. Mühseligkeit ist aller loos, Der mensch sey niedrig oder groß: Doch kommen wahre ruh' und lust Auch gern, und nur in dessen brust, Der Gott gefällt.

8. Thu gern, was dir befohlen ist: So bist du frey, wie fürsten; bist Vor schmeichlern sicher; bist ein mann, Der's schmeicheln haßt, und betest an Nur deinen Gott.

9. Dein brod hat kraft, und stärkt den leib Zur arbeit, und dein kind, dein weib, Gelagert hin im schatten, ißt Dein brod mit freuden, und vergißt Des tages last.

10. Ists auch nicht köstlich, dein gewand, Gewirkt von deines weibes hand: Beneide du kein feyerkleid, Das oft ein herz voll sorg und neid Und gram verhüllt.

11. In seiner werke herrlichkeit Siehst du Gott täglich; dich erfreut Der sonne glanz; der sanfte mond, Wald, thal und berg und flur belohnt Dir deinen fleiß.

12. Sieh', Gottes erndten freuen sich Auf deine sichel; freue dich! Du bist ein mann für's vaterland! Du nährst es, und von deiner hand Lebt herr und fürst!

13. Dich ruft's vom pfluge, der es nährt, Zu seinem schutz auch, und das schwerdt Hat kraft und sieg in deiner hand; Du bist ein mann für's vaterland! Deß freue dich!

14. Wohl dir! dein stand ist auch vom Herrn! Geh' hin, sey glücklich! baue gern Das feld; denn er, er schuf's für dich; Er segnet und beglückt auch dich! Lobsinge Gott!

Für die Gelehrten.

Mel. Wenn wir in höchsten.

820. Die ihr des lebens edle zeit Der wahrheit und der weisheit weiht; Wohl euch! wenn, was ihr lernt und wißt, Nicht täuschung, wenn es wahrheit ist;

2. Wenn ihr, von wahn und irrthum frey Zu werden, aus der sklaverey Der vorurtheile kühn den geist Voll lernbegier und muth entreißt;

3. Wenn ein vielfassender verstand, Was schon der weisen vorwelt fand, Mehr wahrheit durchzuschauen, braucht, Und tiefer in ihr meer sich taucht;

4. Nicht um des selbstruhms willen; nicht, Um von gesetz, von recht und pflicht Euch loszureißen; nein! allein, Vollkommner durch mehr licht zu seyn!

5. Wer Gottes wunder in der welt Für andrer augen mehr erhellt, Und ihre größe weit umher Sichtbarer macht: wie groß ist der!

6. Lernt immer heller, was beglückt; Was menschen adelt, hebt und schmückt; Was jedes volk und jeden staat Erhoben und erniedrigt hat!

7. Lernt, was uns schändet, uns entehrt; Durchschaut der tugend ganzen werth, Und was für zeit und ewigkeit Uns freude giebt, die nie gereut!

8. Macht für die laster keinen bund Mit wahn und irrthum; euren mund Entweihe kein vermeßner spott Der wahrheit; denn sie ist von Gott!

9. Theilt, was ihr lernet, willig mit; Zeigt, wo vor euch der forscher glitt; Zeigt auf der untersuchung bahn Des wahnes täuschung redlich an!

10. Vergeßt nicht, daß ihr ewig seyd; Und lernt für zeit und ewigkeit. Gedenkt an eure rechenschaft; Seyd weis' und seyd auch tugendhaft!

11. Von Gott kömmt alle wahrheit her, Die ihr durchschaut; die lehrt euch Er. So leit' ein mehr erhellter sinn Zu ihm uns alle näher hin!

12. Wohl einem solchen weisen mann! Ihn ehre fürst und unterthan! Die ferne nachwelt ehr' ihn gern; Denn er, er ist ein licht vom Herrn!

Für die, welche Handlung und Gewerbe treiben.

Mel. Sey lob und ehr dem.

821. Wo ist ein volk, wo ist ein land, Wo, geber aller gaben, Wir nicht aus deiner milden hand, Was all' erfreun kann, haben? Wie weislich, Gott, vertheilst du nicht, Was dieser hat, und dem gebricht, Um alle zu beglücken?

2. Wie mild beweisest du nicht dich Den völkern aller lande! Wie fest verknüpfen sie nicht sich Durch deiner güte bande! Vom ost ergießt sich durch den nord Stets unerschöpft dein segen fort Zum westen und zum süden.

3. Du führst der handlung kühnen lauf Auf strömen und in meeren; Thust täglich neue quellen auf, Geschäftige zu nähren; Zeigst überall und allezeit Zur nothdurft, zur bequemlichkeit, Dem fleiße sichre wege.

4. Du giebst auch weisheit und verstand, Daß, wer nur will, sie finde; Daß aller arbeit, land mit land Und volk mit volk verbinde; Hier durch des landmanns müh' und schweiß; Dort durch der weisen künstler fleiß; Durch umtausch, durch gewerbe.

5. Wer, Herr, durch sie gewinnen kann, Der segne seine brüder, Wenn er durch ihren fleiß gewann, Durch seinen fleiß sie wieder; Er sey zu seinem nutzen klug; Doch nie durch argliſt und betrug; Durch treu und guten glauben!

6. Verleih', daß jeder redlich sey In allem thun und handel; Gerecht und mild, auch dir getreu In seinem ganzen wandel! Mit lust, o Vater, wendest du Dem lande deinen segen zu, Das solch ein volk bewohnet.

Für die Künstler.

Mel. Wenn wir in höchsten.

822. Die ihr geübt in künsten seyd, Die nothdurft und bequemlichkeit Und freud' uns geben: Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem laster feil; nie sinnt Auf werke, die nur schädlich sind; Und wendet eure kunst nie an Zu dem, was euch einst reuen kann!

3. Was bloß der frechheit phantasey Begehrt, und ihre schwelgerey, Das ist nicht eures fleißes werth, Nicht, was der wollust flammen nährt.

4. Ist förderung der tugend nicht Für einen jeden bürger pflicht? Nicht auch für euch? dürft ihr allein Verderber guter sitten seyn?

5. Gebt nie aus lobsucht, nie aus geiz Dem laster schönheit, schmuck und reiz! Nur das ist eures fleißes werth, Was auch der tugend freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer kunst euch freun, Und ihres segens; fromm und rein Und heilig, schämt ihr im gericht Vor Gott euch eurer werke nicht.

Für alle Arbeiter.

Mel. Christ, der du bist der.

823. Die ihr auch ohne wissenschaft Und ohne kunst gewissenhaft Des fleißes eurer händ' euch nährt, Auch ihr seyd Gott und menschen werth.

2. Auf keine höhen hingestellt, Nützt ihr doch eurer brüder welt, Seyd froh, habt hülle, dach und brod, Und minder, als der reiche, noth;

3. Habt weib und kind; seyd zwar nicht reich, Und nährt mit

Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der reiche mehr? Ihr schafft, und werdet satt, wie er.

4. Was haben fürsten mehr? viel pracht; Für euch zu sorgen, thron und macht; Viel glanz um sich, und auch dafür Mehr pflichten und geschäft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren stand; Genießt der gaben seiner hand Durch nützliche geschäftigkeit, In heiliger zufriedenheit!

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; Auf alle wartet tod und grab. Dann sollt auch ihr ganz selig seyn, Und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur, daß ihr strebt, gewissenhaft Und fromm zu seyn durch Gottes kraft; Im glauben willig, bis zum tod Zu dulden, was euch Gott gebot!

8. Wer viel empfangen hat, von dem Wird viel gefordert; angenehm Ist, wer im kleinen treu auch ist, Dir, der du aller Vater bist!

Von den Pflichten der Kriegsleute, und Fürbitte für sie.

Mel. Wenn wir in höchsten.

824. Die ihr, weils pflicht und recht gebeut, Zur schlacht für uns gerüstet seyd, Von unsern herrschern ausgesandt Zum kampfe für das vaterland;

2. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Denn ihr vertheidigt volk und reich! Wir knieen hier und bitten ihn, Euch muth zu geben, nie zu fliehn.

3. Inbrünstig bitten wir: bewahr' In jeder drohenden gefahr Das heer der brüder, das den streit, Den tod für's vaterland nicht scheut!

4. Umgieb sie, Herr, du Gott der macht! Dein ist der sieg, du Herr der schlacht! Führ' uns durch sie des friedens glück, Und sie gekrönt mit sieg zurück!

5. Daß ihnen jüngling, mann und greis Entgegen jauchze; daß der preis Für überwundne tyranney Der dank des ganzen volkes sey!

6. Und sicher, wie das vaterland, Sey auch ihr haus und heerd! ihr stand, Den jeder bürger preisen soll, Dem fürsten werth und ehrenvoll!

7. Und das gefühl, welch glück es sey, Abwenden tod und sklaverey, Vom vaterlande, von dem thron, Und Gottes beyfall sey ihr lohn!

8. So segnen, heer der brüder! wir Zur schlacht dich ein; der Herr mit dir! Kämpft! fürchtet Gott! der giebt euch muth, Zu fürchten keiner feinde wuth.

9. Seyd christen, wahre christen! seyd Nie grausam in der schlacht! verzeiht! Raubt keines scherf und keines gold; Vergnügt mit unterhalt und sold!

10. Daß ja nicht einer frevel treib'! Und jeder schone greis und weib, Und kind und säugling, und den mann, Der euch nicht widerstehen kann!

11. Wer vor euch niederfällt, den hebt Mit bruderarmen auf! wer bebt, Den tröstet, brüder! nie vergießt Blut, wenn der feind entwaffnet ist!

12. Dann seyd ihr wahre helden! seyd Vertheidiger der menschlichkeit! Der völker heil! dem fürsten werth! Dem vaterland' und Gott geehrt!

13. Mit euch ist Gott, der euch bewacht, Und, fallet ihr auch in der schlacht, Die kron' euch giebt, die der erwarb, Der für uns all' am kreuze starb!

Für Seefahrende.

Mel. O liebster Jesu, was.

825. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; Ich will mein heil auf diesen felsen bauen. Auch in den

höchsten schrecklichsten gefahren Kann er bewahren!

2. In seinen donnern, in den ungewittern, Vor denen selbst der welten säulen zittern, Und da, wo, bergen gleich, empörte wellen Zum himmel schwellen!

3. Und wenn sie, wie sein sturm sie schleudert, wieder In ihrer meere tiefste tiefen nieder Sich wie gebirge stürzen, will ich's wagen, Nicht zu verzagen!

4. Sey alles sturm und aufruhr und getümmel; Er schuf das meer, den erdkreis und den himmel. Was er gebeut im himmel und auf erden, Das muß auch werden!

5. Zum sturme spricht er: ruh'! er ruft der stille: Komm wieder! allgewaltig ist sein wille; Der sturm gehorcht; die wogen sinken nieder, Und ruhen wieder.

6. Wer taumelnd niedersank und angstvoll klagte, Den abgrund offen sah und schon verzagte, Frohlockt, belastet mit der völker segen, Dem land entgegen;

7. Und sinkt am friedevollen ufer nieder, Und ruft: frohlockt mit mir dem Herrn, ihr brüder! Er ist der Herr des meers! Gott ist der retter Im sturm, im wetter!

8. Im donner ist er's, und wenn erd' und himmel Schon einzustürzen drohn, und im getümmel Empörter wogen! Gott, dem Herrn der meere, Sey preis und ehre!

9. Anbetung sey ihm! auch in oceanen Bahnt menschen seine güte sichre bahnen! Frohlockt, frohlocket ihm! dem Herrn der meere, Sey preis und ehre!

Für die Bewohner der Marschländer.

Mel. Wer nur den lieben.

826. Wie segenvoll sind die gefilde An unsern meeren! Gott, wie reich Durch deine macht, durch deine milde! Herr, was ist deiner güte gleich? Von ganzem herzen danken wir Für ihren segen, Vater, dir!

2. Beschütze, Gott, uns deich' und dämme; Und, daß das leicht empörte meer Nicht diese fluren überschwemme, Sprich zu den wellen: bis hieher! Laß ihren sturm (du kannst es thun!) An ihren vollen ufern ruhn!

3. Du hast dieß erbtheil uns gegeben; Von dir kömmt alles gute her. Du schenkest uns zum frohen leben Gebirg und thal und land und meer. Auch, was der fleiß dem meere nimmt, Ist dein, und uns von dir bestimmt.

4. Das wollest du uns, Gott, bewahren, Und unsern kindern! steh' uns treu In allen stürmen und gefahren, Womit das meer uns dräuet, bey! Um deine hülfe flehen wir Voll hoffnung und vertraun zu dir!

Vom Lehrstande.

Pflichten der Lehrer und Fürbitten für sie.

Mel. Wenn wir in höchsten.

827. Das amt der lehrer, Herr, ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den jüngern Jesu gleichgesinnt, Viel' seelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind, und tugend-

haft, In lehr' und that voll geist und kraft!

5. Laß ihres unterrichts uns freun; Gewissenhafte hörer seyn; Selbst forschen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr wort dein wort, o Herr! So laß uns weiser, heiliger Und besser werden, dir allein Zum preis', und auch, sie zu erfreun!

7. Daß jeder, so belohnt von dir, Frohlocke: ja, Gott ist mit mir! Am throne werd' ich wonnevoll Die schaun, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie: So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen, was du uns verbeutst; Zu thun, was du durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren unterricht, Weil sie und wir auch straucheln, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an!

10. Fern sey von uns der frevel, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollen herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich Zu schmähn sie wagt, verachtet mich?

12. Nein; Gott, wir wollen sie erfreun; Dankbare fromme hörer seyn! So führst du auch einst uns zugleich Mit ihnen in dein ewig reich.

Mel. Es ist gewißlich an der.

828. Dein ist das licht, das uns erhellt; Dein, Gott, das amt der lehrer. Welch ein geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dieß lehr' uns deiner boten mund; So wird dein recht uns allen kund, Uns kund der weg zum leben.

2. O welch ein amt, betrug und wahn Und laster zu bestreiten, Und seelen auf der wahrheit bahn Zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn, und täglich mehr Den hohen ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner weisheit licht; Mehr' ihnen alle gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben! Laß ihre lehren wahr und rein, Fest ihren eignen glauben seyn, Ihr leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einfalt tragen; Sie, (keimt nicht gleich der saame,) nie An seiner frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß Sie ohne bitterkeit und haß Des lasters schand' entblößen!

5. Gieb, daß mit selbstgefühl und lust, Wenn sie uns unterweisen, Sie, ihres segens sich bewußt, Der tugend werth uns preisen; Daß nicht allein ihr unterricht, Daß uns selbst ihres beyspiels licht Auf deine wege leite!

6. Laß sie den irrenden zurück Zu deinem lichte führen; Ihn eifrig für sein wahres glück Beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn; gelind; Nicht stolz noch hart; und nie gesinnt Wie miethlinge von hirten.

7. Auch laß, was ärgern kann, sie fliehn; Laß sie die kinder lieben; Wie pflanzen sie für dich erziehn; Sie früh im guten üben; Geübtre weiter führen; sie Zum fleiß und kampf entflammen, nie Von dir zurück zu weichen!

8. Trifft sie verfolgung oder spott: So laß sie dann mit freuden, Mit unerschrocknem muth, o Gott, Für deine wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich; Umsonst empört die hölle sich, Die wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie; und auch schon hier; Dein segen sey mit ihnen! Doch laß sie, ohne lohnsucht, dir Und ihren brüdern dienen! Laß sie von keinem, Gott, betrübt, Von allen heiligen geliebt, Geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit eifer und getreu, Durch deines Geistes gaben Einst von der sünde tyranney Befreyt viel' seelen haben: So laß am tage des gerichts Im glanze deines angesichts Sie leuchten, wie die sterne!

Lieder für besondere Zeiten und Schickungen Gottes im menschlichen Leben.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

829. Ich singe dir mit herz und mund, Herr, meines herzens lust! Wie gut du bist, sey allen kund, Und allen, was du thust!

2. Du, aller gnade quelle, bist Voll lieb' und freundlichkeit; Giebst allen, was uns selig ist, Und unser herz erfreut.

3. Was sind wir, Gott, was haben wir, Das du nicht alles giebst? Ach, alles gute kömmt von dir, Der du so hoch uns liebst!

4. Wer giebt uns, was in deiner welt Uns nähret und ergötzt? Wer ist es, der uns au und feld Mit thau und regen netzt?

5. Des frühlings pracht ist, Herr, von dir; Des sommers frucht ist dein; Und, was dein herbst giebt; wessen wir Im winter uns erfreun.

6. Wer hält den krieg von uns zurück? Wer schützt vor pest und brand? Und, o, des edlen friedens glück — Wem dankt's das vaterland?

7. Wer wärmet uns in kält' und frost? Wer schützt vor sturm und wind? Wer schafft es, daß uns öl und most Noch nie versieget sind?

8. Das, Gott, thust du; von jahr zu jahr Ernährst du uns so treu; Und stehst uns immer in gefahr Mit deiner gnade bey.

9. Du trägst uns sünder mit geduld; Du züchtigst väterlich; Und bitten wir: erlaß die schuld! Erbarmst du unser dich.

10. Du zählst des christen thränen; siehst Den kummer, der ihn drückt; Und er, ob du auch schon verziehst, Wird endlich doch erquickt.

11. Die erndte folget auf die saat. So sammelt, sich zu freun, Der christ für jede gute that Einst seinen segen ein.

12. Wohlauf, mein herz! frohlock' und sing', Und habe guten muth! Denn Gott, der Schöpfer aller ding', Ist selbst und bleibt dein gut.

13. Er ist dein schatz, dein erb' und theil; Dein licht, wo licht gebricht; Dein schirm und schild, dein rath, dein heil. Dein Gott verläßt dich nicht.

14. Was härmst du, da des Herrn ich bin, Dich gramvoll tag und nacht? Wirf deine sorg' auf ihn doch hin; Er hat dich ja gemacht!

15. Hat nicht von jugend auf dein Gott Dich väterlich ernährt? Und oft in mancher nahen noth Dir seinen schutz gewährt?

16. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment; Und, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end'.

17. So laß denn, was er will, ihn thun, Und lerne fröhlich seyn; Dann wirst du hier in frieden ruhn, Und dort dich ewig freun.

18. Denn, was er will und was er thut, Und was er dir gebeut, Ist für dein irdisch leben gut; Gut für die ewigkeit.

Frühlingslieder.

Mel. Sey lob und ehr dem.

830. Gelobt sey, der den frühling schafft, Gott, der den erdkreis schmücket. Preis sey ihm, ehre, stärk' und kraft, Der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt. Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Eh' noch der mensch den Herrn verließ, In jenen bessern tagen War noch die erd' ein paradies, Frey von der sünde plagen. Nun hat sie sünd' und straf' entstellt: Doch ist sie noch des Schöpfers welt, Ein vorhof seines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen tag Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

4. Der erde antlitz ist verjüngt; Erheitert glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel. Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde; Auch hast du nicht die thier' erwählt Zu deinem ebenbilde. Der mensch nur freuet deiner sich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewigs leben.

6. Lobsinget ihm; er ist uns nah'. Singt, alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd' und meere. Ich preise dich, ich singe dir; Denn du bist, wo ich bin, bey mir Mit allmacht, lieb' und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land, Und stillst den durst der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde. Du machest hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

8. Selbst wenn, vom donnersturm bedräut, Erschrockne länder zittern: Strömt stärkung, segen, fruchtbarkeit Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

831. Höher hebt sich Gottes sonne; Früher stralt ihr segnend licht; Alles leben athmet wonne; Wonn' ist jedes angesicht. Lächelnd senkt der lenz sich nieder In die wälder, auf die flur. Die erstorbene natur Lebet wieder, wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

2. Keine winterstürme heulen Durch die luft zerstörend her. Unsre vollen segel eilen Wieder ohne furcht aufs meer. Wie die nebel nun entfliehen! Wie verjüngt die erd' jetzt ist! Wie der bach so fröhlich fließt! Fröhlich au und garten blühen! Opfre meinem Schöpfer dank! Lobe, preis' ihn, mein gesang!

3. Fröhlich bey der arbeit, wallet Nun der landmann auf sein feld; Und sein herzlich lied erschallet Jubelvoll dem Herrn der welt. Er vertraut die saat der erde! Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß er reichlich erndten werde. Opfre meinem Schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

4. Wie die heerden auf den feldern Ruhig weiden; wie so mild Gott sie nährt; wie in den wäldern Freyer hüpft und scherzt das wild! Hört der vögel frohe chöre; Hier, der lauten nachtigall, Dort, der frühen lerche schall! Alles bringt dem Schöpfer ehre. Bring' auch du ihm lob und dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feyerkleide Prangt die blütenreiche flur; Jede blume lächelt freude, Preist den Schöpfer der natur, Der den thau schafft, der sie tränket, Daß sie nicht zu früh verblüh'; Der ihr samen giebt, eh' sie Welkt und wieder niedersinket. Bring' auch du ihm lob und dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

6. Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort vor Gottes angesicht. Auch das freudenreichste leben Hier auf erden ist nur tod Gegen jenes, das dort Gott Uns verheißen hat zu geben. Bring' ihm fröhlich deinen dank! Preis' ihn ewig, mein gesang!

Mel. Christus, der ist mein.

832. Dich soll mein lied erheben, Dich, Vater der natur! Hier ehr' und dank dir geben Auf dieser stillen flur!

2. Ich ehre dich im sturme; Ich seh' dich auf der au, Im wallfisch und im wurme, Im regen und im thau.

3. Es lispelt mir die quelle, Die durch die wiese fließt, Von dir in jeder welle, Daß du ihr Schöpfer bist.

4. Wenn die erhitzten lüfte Der abendwind erfrischt, Und sanfter blüten düfte Still in einander mischt;

5. Wenn dir die wälder singen: So hör' ich deinen ruf, Dir auch mein lob zu bringen, Der so viel schönes schuf.

Sommerlieder.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

833. Der erde mütterlicher schooß Hat schon geboren; dank Sey Gott; denn seine huld ist groß. Erheb' ihn, mein gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen pracht Vom frühling erst verjüngt! Wie reich ist sie durch Gottes macht! Lobsingt dem Herrn! lobsingt!

3. Wie schön der sommer ist; wie er Auf allen fluren prangt! Wie reich wird flur und au umher! Lobsinget Gott und dankt!

4. Die heerden hüpfen; freudevoll Mäht schon der mäher ab Den segen, der sie nähren soll, Den Gottes mild' ihm gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns unser täglich brod, Und mehr noch; und so gern!

6. Des regen fleißes lust und lohn Die erndten voll und schwer Erwarten ihren sammler schon. Wie fröhlich sammelt er!

7. O danket; danket Gott, und liebt Den Herrn! er ist so gut; Den Herrn, der uns so reichlich giebt, Uns so viel gutes thut!

8. Macht eure tenn' und scheuer voll! Der Herr, an huld so reich, Der Herr thut euren vätern wohl, Und segnet nun auch euch.

9. Der güte quell versieget nie, Und fleußt von jahr zu jahr; Sie bleibt so groß und reich, als sie Seit ihrer schöpfung war.

10. Genießt mit froher dankbarkeit Den segen eures Herrn; Und wenn ihr seiner huld euch freut, So gebt, wie er, auch gern!

11. Kein armer darb'; er seufze nie: Ach! mir nur mangelt brod!

Speist, reiche! gern die armen; sie
Sind auch, wie ihr, von Gott.

12. Ein solcher dank gefällt ihm wohl; Und er verheißt, daß euch Stets saat und erndte segnen soll; Denn er ist ewig reich.

13. Er sammelt einst uns väterlich, Uns ewig zu erfreun, Wenn wir ihm folgen, auch zu sich In seine scheuern ein.

Mel. Wie wohl ist mir.

834. Weit um mich her ist alles freude! Wie schön ist, Schöpfer, deine welt! Wie prangt in seinem feyerkleide Gebirg und thal und wald und feld! Wie heilig wird mir jede stätte! Wohin ich geh', wohin ich trete, Bist du so nahe, Gott, und ich Erblicke dich auf allen fluren; In allen deinen kreaturen Erblick' ich, aller Vater, dich.

2. Das murmeln in beredten bäumen Ruft: fröhlich müßt ihr Gott erhöhn! Die zeit in schwermuth zu verträumen, Ist, menschen, seine welt zu schön! Mir sagt, beglänzt vom morgenthaue, Die flur, der garten und die aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das rauschen seiner fluthen: Gott ist der urquell alles guten! Der bach sagt lispelnd: lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der saaten spitzen! Wie schwellen sie von segen an, Daß kaum der halm die ähre stützen, Die reiche last kaum tragen kann! Hier sammeln emsig schon die bienen Viel erndten, um auch uns zu dienen, Von Gottes schönen blumen ab. Dort spinnt der seidenwurm, und webet, Eh' er verwandelt wieder lebet, Sich seine hüll' und auch sein grab.

4. Wie hast du, Gott der güt' und stärke, So väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine werke! Wie schön, wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen genusse Empfängt von deinem überflusse, Was lebet, seine speis', o Gott! Gebirge geben, thäler geben, Was allen nöthig ist zum leben — Den thieren gras; uns wein und brod!

5. Weit um mich her ist alles freude. O freu auch, meine seele, dich In Gottes schönem weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen lob umher erschallen, Der dir so wohlthut; allen, allen So wohlthut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der geschöpfe chöre: Dir, Gott, sey preis, dir dank und ehre, Der du so mild und gütig bist!

Herbstlied.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

835. Stilllächelnd, wie ein frommer greis, Der sterben will voll dank und preis, Daß er dem Herrn gehorchte, naht Der herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche garten prangt Mit vollen zweigen, und verlangt Von seiner frucht befreyt zu seyn, Um Gottes menschen zu erfreun.

3. Der sänger in den lüften schweigt, Der hin in ferne lande fleugt, Wo Gott schon eine neue saat Und frucht für ihn bereitet hat;

4. Denn er ernährt, was fleugt und webt, Daß alles fröhlich sey, was lebt, Daß seine ganze schöpfung dank Und jubel sey und lobgesang.

5. Auf traubenvollen hügeln schallt Des winzers lob, und wiederhallt Von berg auf berg; denn most und wein Giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut Ist Gott, der so viel wunder thut! Der jüngling sey, der mann, der greis Sey fröhlich, sey sein ruhm und preis!

7. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich Dein Herr und Gott; wie väterlich! Er, der, wenn sich dein

abend naht, Doch noch für dich viel' freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, Wie seine segnende natur, Gesegnet hast; wenn er die frucht, Die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die natur verblüht und stirbt; Nur, daß ihr saame nicht verdirbt, Und schöner auflebt, wenn ihr freund, Der lebenvolle lenz, erscheint.

10. So blühst und reifst du in der zeit Zu größerer vollkommenheit. Nur sey ein guter saame; sey Gott auch bis in den tod getreu!

Winterlied.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

836. Auch für den winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; Nicht für der felder segen nur, Auch für den schlummer der natur.

2. Ein silberfarbenes gewand Schmückt berge, hügel, thal und land. Wie schön sie sind! wen freuet nicht Der tiefern sonne mildres licht?

3. Die erde pfleget mütterlich Die ihr vertraute saat, die sich Im nahen lenze segenvoll Enthüllen und uns nähren soll.

4. Doch nicht geräuschvoll; still, geheim. So nährt der tugend ersten keim Ein vater mit verborgner lust In seiner schwachen kinder brust.

5. So thut, was andre segnen kann, Ein guter und bescheidner mann; Sucht, wenn sein thun nur Gott gefällt, Nicht das geräusch des ruhms der welt.

6. Doch wachsen soll der tugend saat, Und blühn, was er im stillen that, Zu reichen erndten in der zeit, Zu reichern in der ewigkeit;

7. Wie unsrer fluren saat durch dich Im stillen keimet; väterlich, Obgleich von menschen nicht bemerkt, Durch deine mild', o Gott, gestärkt.

8. Es brause fürchterlich umher Des winters sturm; auch er, auch er Ist deines segens diener, Gott! O du wohlthäter auch durch noth!

9. Wie viele freuden haben wir Auch jetzt, o milder Gott! von dir, Der du so väterlich uns trägst, In unsrer hütt' uns wärmst und pflegst!

10. Durch alle zeiten, Vater, sey Dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß jeden deinen ruhm erhöhn, Und freudig deine wege gehn!

11. Auch jeder wechsel deiner zeit Entflamm' uns zu der dankbarkeit, Die deinen willen gern erfüllt; Denn du bist immer gut und mild.

12. Du bleibst stets mächtig, Gott! und groß. Wir werden, wenn der erde schooß Auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, Aus unsern stillen gräbern gehn;

13. Und auferweckt das feierkleid Der himmlischen unsterblichkeit Anlegen, und vor deinem thron Dich preisen, Gott! und deinen Sohn,

14. Daß nun hinfort kein wechsel ist, Daß du in allen alles bist; Ein Gott, der, wenn der fromm' erwacht, Ihn ewig, ewig selig macht.

Zur Saatzeit.

In eigner Melodie.

837. Diesen saamen segne Gott, Daß er ruh' in dieser erde, Keim' und unser täglich brod Unter Gottes augen werde.

2. Wenig streuen wir nur hin; Reichlich giebt es Gott uns wieder. Für den herrlichen gewinn Singen wir ihm freudenlieder.

3. Dieses hoffen wir; denn Gott Sieht und merkt auf unsre bitte; Giebt uns unser täglich brod: Giebt es uns in unsre hütte.

4. Gnädig gieb es, (bitten wir,) Weil wir auf der erde leben! Vater, lob und dank dafür Wollen wir im himmel geben!

5. Denn im himmel wirst du ganz Deine gnad' uns offenbaren, Wenn wir sehn in seinem glanz, Was wir sind, und was wir waren.

6. Dort im himmel werden wir, Herr, vor deinem angesichte, Freudig erndten, so wie hier, Deines segens volle früchte.

Danklied für die Erndte.

Mel. Nun laßt uns Gott.

838. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, Und preis und dank ihm bringen Für seiner erndte gaben, Die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, Was noth ist uns zum leben, Zum freudigen genusse Aus seinem überflusse.

3. Die scheuern sind voll segen; Denn er gab thau und regen; Der frucht, der wir uns freuen, Schutz, wachsthum und gedeihen.

4. Frohlocket seiner milde, Daß auen und gefilde, Was wir gesäet haben, So reichlich wieder gaben!

5. Frohlockt ihm, dem erretter! Oft drohten sturm und wetter Den untergang der saaten; Und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünten, Ob wir's gleich nicht verdienten, Und schmückten die gefilde Durch seine vatermilde.

7. Denn immer soll gebären, Uns alle zu ernähren, Daß jeder dankbar werde, Der reiche schooß der erde.

8. Mit freudigem gemüthe Bewundert Gottes güte, Die jeden fleiß belohnet, Die uns so trägt, so schonet.

9. Wollt' er nach unsern thaten Uns lohnen: alle saaten Mit ihren früchten stürben Im keime; wir verdürben.

10. Doch er ist immer gütig, Barmherzig und langmüthig, Und schafft, daß stets die erde Verjüngt und fruchtbar werde.

11. Auch preiset seine gnade, Und wandelt seine pfade, Daß seine mild' und treue Euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und erndten. O daß wir dankvoll lernten, Ihm ähnlich, uns der armen Mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, Wen noth und mangel drücket! Er wird euch länger schonen, Wird's ewig euch belohnen.

14. Er sey von uns erhoben, Bis wir, ihn dort zu loben, Gebracht in seine scheuern, Ein ewig fest ihm feyern!

Lied vor bevorstehenden Reisen, und auf Reisen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

839. Dir fleh' ich, Gott! beweise, Wie treu du bist, an mir! Beglücke meine reise; Denn ich vertraue dir! Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem heil und segen, Mit deinem schutze mich!

2. Ich bin in deinen händen; Deß soll mein herz sich freun; Denn du kannst hülfe senden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden: So fürcht' ich nichts, o Gott! Du wehrest allem schaden, Mein helfer in der noth!

3. So will ich denn mein leben Dir freudig, dir mein gut, O Vater, übergeben, Und deiner treuen hut! Erhalte meine kräfte; Beglücke meinen fleiß, Und meiner pflicht geschäfte Zu deinem ruhm und preis!

4. Laß dir auch meine lieben Zur hut befohlen seyn; Nichts müsse sie betrüben; Dein trost sie stets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder Im glück und wohlergehn: Wie sollen unsre lieder Dann deine huld erhöhn!

Danklied nach zurückgelegten Reisen.

Mel. Wer nur den lieben.

840. Dank dir, o Vater meines lebens! Du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier; Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner güt' und hülfe freun; Mit ihnen frohe zähren weinen; Dir meines dankes opfer weihn. Mein thun gelang, o Gott, durch dich; Du schütztest, du beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hochgepriesen! Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen! Mein armes lob gefalle dir! Ich will mein wohl auf dich nur baun; Es ist so gut, dir, Herr, vertraun!

Beym Gewitter.

Mel. O liebster Jesu, was.

841. Kommt, laßt uns Gott und seine größ' erheben; Vor ihm, und nicht vor seinem donner beben; Und nicht (denn er kann schrecken und auch schützen,) Vor seinen blitzen.

2. Sie können tödten euch und eure heerden; Zerstörer seyn, und auch wohlthäter werden; Ihr aber sollt, wenn sie die welt erschüttern, Nicht heidnisch zittern;

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, Wo donner unter seinem throne rollen; Nicht, daß, wo blitze flammen, dann zur rache Sein zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine werke, Von deiner weisheit, deiner huld und stärke. Gleich herrlich ist im sturm und in der stille Dein rath und wille.

5. Von tiefer ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, Sehn wir in der natur erschütterungen Auch güte, die sie schmücket und belebet, Selbst, wenn sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann, wie deine frommen, Geprüft zu werden, oft in trübsal kommen. Wir leiden, durch geduld zu edlen werken Uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der tugend saaten Zu mannichfaltigern und schönern thaten. Sie werden, wenn die trübsal sie bewähret, Nur mehr verkläret.

8. So stralt, wenn donner die natur erschüttern, In größrer schönheit sie nach ungewittern; Als schmückte sie nun eine neue sonne Mit neuer wonne!

9. Verderbenschwangre dünst' entfliehn; und seuchen, Die uns und unsern heerden drohn, entweichen; Auch athmen wir, von leichtrer luft umgeben, Mehr kraft, mehr leben.

10. So steigt, wenn einst am größten aller tage Für fromme nicht mehr seyn wird leid und klage, Empor aus deines weltgerichts getümmel Ein neuer himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen leben Hervorgehn; werden dir entgegen schweben, In diesen neuen himmel aufgenommen Mit allen frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer kraft dich loben; Dir bringen, Herr, für alle deine werke, Preis, dank und stärke!

In allen Krankheiten.

Mel. Es ist gewißlich an.

842. Ich, mein erbarmer, bitte dich: Hilf mir und allen kranken, Und segne jeden, Gott, und mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelassenheit und ruh'; Und unser bester arzt sey du; In schmerzen unser tröster!

2. Belohne, treuer Vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten segen! Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mir freudigkeit, Geduldig ihn zu tragen!

3. Soll meine krankheit tödlich seyn; Soll ich die welt verlassen: So müss' in deinem blut ich rein, Im glauben dich umfassen, Und freudig und voll zuversicht, Vom tode, Vater, durchs gericht Zu deinem leben dringen!

4. Doch, willst du noch gesundheit mir Zum längern leben schenken: So laß mich täglich, Gott, vor dir An deine hülfe denken, Daß ich in meiner pilgerzeit Mit immer neuer freudigkeit Auf deinen wegen wandle!

5. Du siehst, wie wenig ich vermag: Du müssest selbst mich leiten; Mich selbst auf meinen letzten tag Durch deinen Geist bereiten, Daß über alles, alles ich Dich lieb', und, dankvoll gegen dich, Dir lebe, Gott, dir sterbe!

Fürbitte für Kranke.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

843. Für alle kranke bitt' ich dich Mit brüderlichem herzen. Erbarmt dein herz nicht ihrer sich: Wer lindert ihre schmerzen? Erleichtre, was sie drückt, o Gott; Sey ihr erretter in der noth; Laß ihre seelen leben!

2. Sind die noch krank: so heile sie, Und laß sie nicht verderben! Ach! kranke sünder laß doch nie In ihren sünden sterben! Gieb, daß sie, durch den tod erschreckt, Und schnell aus ihrem schlaf erweckt, Erst ihre seele retten!

3. Daß sie den werth verlorner zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und dann auch deine freundlichkeit Und ihren trost empfinden; Gewiß, daß, (stürben sie auch,) doch Ihr bester theil, die seele, noch Erhalten werden solle!

4. Dann hilf auch, daß sie deiner huld Sich freudig überlassen, Und sich in hoffnung zur geduld Ermuntern, und sich fassen! O möchte doch dein will' allein Ihr will' und ihre freude seyn, Was du für sie beschließest!

5. Den kranken, der nun sterben soll, Laß, Vater, selig sterben! Er eile, frey und wonnevoll Zu deines himmels erben! Sein geist, von sünden ganz befreyt, Und zu des Sohnes bild erneut, Geh' ein in deine freude!

6. Den kranken, der durch dich genes't, Den lehre heilig leben! Der müsse dir, von dir erlöst, Sein herz zum opfer geben! Er wandl' in steter wachsamkeit, Nie mehr verführt zur sicherheit, Der ewigkeit entgegen.

Danklied nach überstandener Krankheit.

Mel. Aus meines herzens.

844. Als in der krankheit schmerzen Die seele fast versank, Und nun aus vollem herzen Mein flehn zum himmel drang: Da hörte Gott mein flehn; Der treue, der erhalter! Nun soll auch den erhalter Mein dank und lob erhöhn!

2. So lag ich einst, ich armer, In sünden, ihm ein gräul, Wer-

wundet, ohn' erbarmer, Entfernt von trost und heil. Gott ging vorbey, und sah' Mein elend und verderben, Und sprach: du sollst nicht sterben; Denn ich, dein heil, bin da!

3. Ich wasche dich im blute Des Eingebornen rein. Es floß: mein eifer ruhte; Du bist versöhnt, und mein. Dein schmuck sey heiligkeit; Und deines lebens ehre, Zu thun, was ich dich lehre! Brich niemals deinen eid!

4. Herr über tod und leben, Du meiner väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein heil, mein Herr, mein Gott! Was kann des staubs gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, Des höchsten engels dank.

5. Und doch, von dir zu schweigen, Wär' eine frevelthat. Ich will's, ich will's bezeugen, Wie Gott errettet hat. Hörts, menschen: Gott nur kann Vergeben und erretten! Ach, wenn wir Gott nicht hätten: Wer hälf' uns armen dann?

6. O laßt uns ganz ihm leben; Ganz Gottes eigenthum; Und jedes tags bestreben Sey seiner gnade ruhm! Ihm opfern seine zeit, Vor seinen augen wallen, Ihm dienen und gefallen: Ist ehr' und seligkeit.

Zur Zeit ansteckender Seuchen.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

845. In unsern nöthen fallen wir Voll reu, und demuthsvoll vor dir In unserm jammer nieder; Denn seuch' und tod Umgiebt uns, Gott, Und würget unsre brüder.

2. So viele sanken schon ins grab, Wie schnell, wie ungewarnt! hinab. Wie ist um hülf uns bange! O schone noch; Befrey' uns doch Von unserm untergange!

3. Arzt, kunst und vorsicht retten nicht; Wir haben keine zuversicht, Als nur zu deiner güte. Dem tod, o Herr, Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüthe!

4. Wir glauben an den Sohn und dich; Und darum schaue väterlich Auf tiefgebeugte sünder! Denn du allein Kannst uns befreyn: Errett' uns, deine kinder!

5. Wir übergeben volk und land In deine treue vaterhand; Entferne jede plage! Erquick' uns, Herr! Allmächtiger, Gieb wieder heitre tage!

6. Doch, willst du uns noch nicht befreyn: So laß uns, Gott, geduldig seyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

7. Gieb allen sterbenden dein heil; Und laß sie, Gott, ihr bess'res theil Im himmel nicht verlieren! Laß sie den tod Aus jeder noth Zu deinem throne führen!

8. Laß unser gläubiges gebet, Das, Herr, zu dir um gnade fleht, Dir, Vater, wohlgefallen; Und unser dank Und lobgesang Frohlockt: Gott hilft uns allen!

Mel. Auf dich hab' ich geh.

846. Du, Gott, bist unsre hülf' und macht. Wenn uns dein auge nicht bewacht: Wer wacht, wer hilft uns armen? Erretter, dir, Dir flehen wir; Du wollest dich erbarmen!

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich; Laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem tod Uns, der uns droht; Entreiß' uns dem verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilg' uns nicht In unbeweinten sünden!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort; Hier weinen wittwen; ältern dort; Und da verwais'te kinder. Die seuch' erreicht Auch den, der fleucht; Den frommen, wie den sünder.

5. Deß alles sind wir werth: doch wir Beweinen's, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Dein volk will gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld' und schon', Und laß uns trost erscheinen! Streck' aus die hand, und laß das land Nicht länger hülflos weinen!

7. Sey mit den sterbenden, daß sie Dein antlitz schaun; und alle, die Noch leben, die bewahre! Lindr' ihren schmerz, Daß bald ihr herz, Wie gern du hilfst, erfahre!

8. Das ganze volk frohlockt dir dann, Und betet dich, Erretter, an, Und preiset deine gnade. Dann wandeln wir, O Gott, vor dir Mit freuden deine pfade.

Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

847. Wir kommen, Helfer, dir gesang, Und ruhm und preis zu bringen. Des ganzen volkes lauter dank Soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher noth! Wir sahen überall den tod, Den untergang uns drohen. Nun wüthet seiner seuchen heer Durch unser vaterland nicht mehr; Sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier So viele brüder sterben, Und allenthalben waren wir Umfangen vom verderben. Da war kein schonen; stündlich war Furchtbarer, näher die gefahr, Und alle kunst vergebens. Den würger trieb kein arzt zurück: Auch ihm schien jeder augenblick Der letzte seines lebens.

3. Zu dir, du menschenretter, schrien Der Deinen bange herzen. Du hörtest uns; die seuchen fliehn! Du heilest unsre schmerzen. O du erbarmer voll geduld, Nach unsrer übertretung schuld Hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt; (o wir preisen dich!) Gezüchtigt hast du väterlich, Und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befrey'st, O Gott, dich ewig loben! Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, Von deinem volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, Und jauchze, wer nur danken kann, Und diene deinem namen, Und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht.

848. Du, bester trost der armen, Gott, Schöpfer jeder welt, Du Vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unsre noth; Erbarme dich der deinen! Die armen gehn und weinen, Und schmachten, Herr, nach brod.

2. Ach, unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart: Doch, dulden und vergeben Ist treuer väter art. Ach, Vater, wir vergehn! Du, bester aller väter, Verschonst auch übertreter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wir flehn zu dir voll reue Und auch voll zuversicht. Verwirf uns, Gott der treue, In unserm kummer nicht! Dein überfluß entweich Von allen unsern auen: Und doch sehn voll vertrauen Wir, Vater, nur auf dich.

4. Ach, end', Erretter, ende Der zeiten schweren lauf; Thu deine milden hände, Der allmacht schätz'

uns auf! Du sättigst ja, o Gott, Was lebt, mit wohlgefallen; Gewähre denn uns allen Auch, was uns mangelt, — brod!

5. Der du auch uns erschufest, Hör' unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest Dem Nichts, damit es sey. Du kannst ja, (dir ist's leicht,) Uns retten, uns ernähren; Kannst jedem mangel wehren, Der, wenn du willst, entfleucht.

6. Den reichen gieb erbarmen; Gefühl von andrer schmerz; Und, zu erfreun die armen, Ein mitleidvolles herz, Damit sie mild ihr brod Trostlosen brüdern brechen, Sie nicht verschmähn, noch sprechen: Es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß einen jeden eilen, Mildthätig jeden tag Bedrängten auszutheilen, Was seine hand vermag! Einst sieht das Jesus an, Wenn sie die brüder retten Und sättigen, als hätten Sie das ihm selbst gethan.

8. Laß jede frucht gerathen, Uns wieder zu erfreun; Und allen unsern saaten Gieb wachsthum und gedeihn! Mit milder vaterhand Gieb wärm' und thau und regen; So kehrt dein reicher segen Zurück in unser land!

9. Die frohen armen sollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen! alle wollen Wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich fröhlich, unsern Herrn!

In Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchsten.

849. Gott, dessen macht des feuers kraft Zum segen und verderben schafft! Mit welcher schrecklichen gewalt Verwüstets! und wie leicht, wie bald!

2. Ach, diese häuser hats verzehrt! So vieler armen glück zerstört! Auch dieß hat deine hand gethan; Wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen: doch verehren wir Auch deine hulb; sie half auch hier, Und hielt der flammen schnellen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir In ihrem jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos! tröste die, Die du gebeugt hast! segne sie!

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht Vergesse seiner schönsten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig und auch mild zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, Auch wiedergeben; jede noth In heil verwandeln; weis' und gut Ist alles, was dein wille thut.

7. Gieb unterwerfung und geduld, Daß wir nie deiner vaterhuld Verlustig werden; voll vertraun, Dich, wo kein leid ist, einst zu schaun!

8. Schütz' unser ganzes vaterland Vor mangel, seuchen, krieg und brand! Gieb, weil du unser Vater bist, Uns allen, was uns selig ist!

In Wassersnöthen.

Mel. Was mein Gott will.

850. Wir sind in noth; Laß uns, o Gott, Die fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in acht; Wehr' ihrer macht; Du kannst die wogen hemmen! Verbirg jetzt nicht Dein angesicht; Gedenk' an uns in gnaden! Gott, wenn uns itzt Dein arm beschützt: Was kann das meer uns schaden?

2. Ach, hilf uns, Herr, Allmächtiger, Um Jesu Christi willen! Ach, du allein Kannst uns befrey'n; Kannst sturm und wellen stillen. Erbarme dich! Hilf väterlich! Beschütz' uns gut und leben! Dann

wollen wir Dir, Gott, dafür Dank, preis und ehre geben.

Mel. Auf meinen lieben.

851. Ach, unsre noth ist groß! O Gott, wir fliehen bloß zu dir und deiner güte. Daß sie uns jetzt behüte. Eil', in der fluth gefahren Uns mächtig zu bewahren!

2. Sieh' an, sieh' an die noth, Das elend und den tod, Den wir vor augen sehen; Hilf, daß wir nicht vergehen! Laß uns, o Gott, nicht sterben; Hilf, ehe wir verderben!

3. Vergieb uns unsre schuld, Und habe noch geduld! Ach, laß um Jesu willen Sich sturm und wellen stillen! Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben!

Danklied nach Wassersnöthen.

Mel. Nun danket alle Gott

852. Lob, preis und dank sey dir, Allmächtiger, gesungen! Du hast des meeres fluth Durch deine macht bezwungen. Die wellen brausten, Gott, Schon über uns daher. Du sprachst: nicht weiter! da Gehorchte sturm und meer.

2. Wie tobten sie! doch du Bewiesest an uns armen, Als wir um hülfe schrien, Dein mächtiges erbarmen; Bewiesest, daß du nie Von herzen uns betrübst, Und züchtigst du uns gleich, Uns väterlich doch liebst.

3. Das that dein arm, o Gott, Der jeder fluth gebieten, Der meere zähmen kann, Wie furchtbar sie auch wüthen. Du schützest; du erhältst; Du hilfst in jeder noth; Du bist der fluthen Herr, Du bist der meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, Laß uns nie widerstreben! In heiligkeit laß uns Nur dir zu ehren leben; Der du zum sturme sprichst: Zerstöre nicht! zur fluth: Verschone land und volk! Und zu den wellen: ruht!

In Kriegszeiten.

Mel. Singen wir aus.

853. Um erbarmen flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Um erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör' uns, rett' uns! hilf, o Gott! Hilf; denn allenthalben droht Uns verwüstung, schwerdt und tod!

2. Ach, des krieges flammen glühn! Friede, lust und segen fliehn! Der zerstörer zieht daher! Stürmet, brausend wie das meer! Wie ein hagelsturm, verzehrt Er die länder; blut begehrt, Blut und tod, sein durstig schwerdt!

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, Wenn auch unschuld, recht und pflicht Uns mit unerschrockenheit Streiten heißt, und muth gebeut! Wird doch auch gerechter muth Leicht zur rache, leicht zur wuth! Was vergießt er? brüderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, Wenn des krieges gräul wir sehn! Um erbarmen flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in gnad' und huld; Nicht an unsrer laster schuld! Rett' uns bald, und gieb geduld!

5. Alle, fürst und unterthan, Knien vor dir und beten an! Was ist unsrer waffen macht, Wenn dein eifer, Herr, erwacht? Willst du ins gericht nun gehn: Ach, wie könnten wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, Der du hingegangen bist, Durch das kreuz, durch deinen tod, In das heiligthum zu Gott! Um erbarmen flehen wir; Um des Vaters huld zu dir! Um errettung flehen wir!

7. Send' herab von deinem thron Deines segens ersten Sohn, Der zu brüdern, feind und freund Durch der liebe band vereint! Deinen frieden und sein glück Sende, Herr,

zu uns zurück! Deinen frieden und sein glück!

8. Der du, Allgewaltiger, Sprichst zum meere: bis hieher! Sprich, was unser flehn begehrt: Fahr' in deine scheid', o schwerdt! Sprich zur zwietracht, Herr: entweich'! Zur verwüstung sprich: entfleuch! Denn die welt ist, Gott, dein reich.

9. Ach, die völker beten dann Deine macht frohlockend an; Und mit harfen in der hand Dankt das volk und jedes land. Hör' uns! hör' uns! flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Um den frieden flehen wir!

Danklied für den hergestellten Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

854. Bringt ehre Gott, bringt ehr' ihm her, Und jubel und gesang; Ihm (mächtig, gnädig, mild ist Er!) Der wonne lauten dank!

2. Das land ist frey, das land ist frey Von jedem gräul des kriegs, Von der gedrohten sklaverey, Vom jammer selbst des siegs!

3. Der friede kehrt von Gott zurück; Der freude ruf voran; Mit ihm der völker lust und glück. Das hat der Herr gethan!

4. Der Herr hat sich zu uns geneigt. Wir waren's zwar nicht werth; Doch ruht der sturm; der donner schweigt! Zur pflugschaar wird das schwerdt.

5. Mit feyerkleidern angethan, Bringt ruhm und preis ihm her! Kniet hin vor ihm, und betet an! Wo ist ein Gott, wie Er!

6. Wie Er ein Vater, der so reich An huld und mitleid ist! Jauchzt! er erbarmt sich über euch! Fließt, freudenthränen, fließt!

7. Des kinds gewimmer drang vor ihn; Der mutter angstgeschrey. Und, seht! des krieges wetter fliehn; Sie fliehn, und wir sind frey.

8. Der greis, verjüngt, wie schwach er war, Eilt hin, zum dank entbrannt, Mit seiner tochter zum altar, Den säugling an der hand,

9. Und danket, daß er vater ist; Daß du der keuschheit trotz, Des säuglings schild, o Vater, bist, Der schwachheit wehr und schutz;

10. Daß du das glück der menschen liebst, Und fröhlichkeit für schmerz, Und friedliche gedanken giebst Den fürsten in das herz.

11. Die nationen sind versöhnt; Nun werd' auch, wo ein feind Noch einen bruder haßt und höhnt, Sein herz mit ihm vereint!

12. Nun, weil nun alle stürme ruhn, Laß uns aus dankbarkeit Mit eifer, Gott, und freudig thun, Was dein gesetz gebeut!

13. So viel hast du an uns gethan, O Allgewaltiger! Dich bete froh der erdkreis an, Und jauchze dir, o Herr!

Bitte um Erhaltung des Friedens.

In eigner Melodie.

855. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Herr Gott, alleine.

2. Gieb unserm König und aller obrigkeit Fried' und gut regiment! Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen, In aller gottseligkeit und ehrbarkeit! Amen!

VI. Ueber das Wachsthum und die Beständigkeit der wahren Christen im Glauben und in der Gottseligkeit.

6) Wahre Christen bestreben sich, im Glauben und in der Gottseligkeit immer geübter und standhafter zu werden. Sie befleißigen sich, zur Beförderung ihres Wachsthums in allem Guten, der öftern Betrachtung der heiligen Schrift und ihrer Lehren; der rechtschaffenen Abwartung des öffentlichen und besondern Gottesdienstes; und des rechten Gebrauchs der Taufe und des Abendmahls. Sie beschäftigen sich oft im Stillen mit Gott und seiner Allgegenwart; mit dem Andenken an Jesum, ihren Erlöser; und mit Uebung einer gewissenhaften Selbsterkenntniß. Sie hüten sich vor allen schädlichen Zerstreuungen, und lernen ihre Sinnlichkeit immer mehr beherrschen. Sie erwägen oft die großen Wohlthaten der Tugend; und suchen alle Gelegenheiten und Beyspiele dazu ohne Saumseligkeit zu nützen; alle Gelegenheiten und Beyspiele zum Bösen sorgfältig zu vermeiden; und auch in dem Umgange mit andern Christen nach dem Beyspiele derer, die schon selig sind, immer weiser und besser zu werden.

In eigner Melodie.

856. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, Um eifer, kraft und stärke Zum glauben, der so schwach noch ist, Zur übung guter werke. Gieb, daß, im wahren glauben treu, Ich dir mich ganz ergebe, Dich erhebe, Dem nächsten nützlich sey, Und, wie dein wort lehrt, lebe!

2. Ich bitte, Gott, noch mehr, für mich: Hilf, daß, bewahrt vor sünde, Ich alle hoffnung stets auf dich Und deine gnade gründe! Gieb, daß ich meine zuversicht Auf dich nur möge bauen, Dir vertrauen; Auf meine werke nicht; Um ewig dich zu schauen!

3. Gieb, daß ich meinen feinden gern Auch ihre schuld erlasse, Und ähnlich Jesu, meinem Herrn, Sie nie verfolg' und hasse! Laß meinen glauben mich, o Gott, Durch deines wortes lehren Stets vermehren, Auch in gefahr und spott, Dich freudig zu verehren!

4. Laß weder lust noch furcht von dir Mich, weil ich lebe, scheiden! Beständigkeit verleihe mir Im glück und auch im leiden! An guten werken reich, werd' ich Einst deinen himmel erben, Selig sterben, Ob sie gleich nichts für mich Verdienen noch erwerben.

5. Ich streit', und will dein jünger seyn. Hilf, o Herr Christ, mir schwachen! Auf dich verlaß ich mich allein; Du kannst mich stärker machen. Wenn sünde mich versucht: will ich Doch nimmer dich verlassen; Will sie hassen. Du

wirst, du kannst auch mich, Mein Heiland, nie verlassen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

857. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines herzens tiefen; Ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu Dir in meinem wandel sey; Ob ich, recht zu thun, mich übe, Weil ich dich von herzen liebe!

2. Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieser welt; Aber nie sind sie die triebe, Deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner seele liebt, Richter, dem giebst du die krone Der gerechten nicht zum lohne.

3. Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Diese, diese nur erfüllen Das gesetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle siehst du an. Deine liebe soll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, so verschwinden Meine tugenden vor mir. Strafst du sie gleich nicht als sünden: Stammen sie doch nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht. Ohne, Gott, an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir diese folgsamkeit Huld und gunst bey menschen brächte, Und den ruhm der frömmigkeit. Wenn ihr beyfall mich erhob: O wie süß war mir dieß lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergessen! Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn! Deine liebe nicht ermessen! Mich nicht deines beyfalls freun! Meinen lohn hab' ich dahin; Eitler ruhm ward mein gewinn. Und zu dir konnt' ich mich schwingen, Und ein ewig lob erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne Reich bist an barmherzigkeit; Gott, mein Vater, ach, verschone Der nicht lautern frömmigkeit! Ich bekenne meine schuld! Ach, bedecke sie mit huld! Laß mich deine liebe rühren, Und mein ganzes herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine werke Früchte deiner liebe seyn! Sie erfülle mich mit stärke, Ganz mein leben dir zu weihn! Ich bin Gottes eigenthum; Dieß sey mir der höchste ruhm! Was ist mir das lob der erde, Wenn ich seiner würdig werde?

Mel. O großer Gott von.

858. Im staube bet' ich an, Unendlicher, vor dir! Herr, geh' nicht ins gericht Mit einem wurm, mit mir! Wie heilig bist du! wie gerecht! Und was bin ich und mein geschlecht? Ach! oft ein missethäter, Wie alle meine väter.

2. Strebt mühsam mein gemüth Nach seiner heiligung: O wie so schwer macht mir Das fleisch die besserung! Ach, wie der staub den edlern geist Dahin zum dienst des eitlen reißt, Daß ich die lust zur sünde Stets überwiegend finde!

3. Ich kämpfe wider mich Und meine böse lust: Doch, ach, ein treulos herz Schlägt mir in meiner brust, Wiegt mich in sicherheit; und nun Eil' ich, was ich nicht will, zu thun; Dann straft, von furcht zerrissen, Zu spät mich mein gewissen.

4. Gott sah es; denk' ich dann. Gerecht ist sein gericht; Und seinem zorn entflieh' Ich übertreter nicht. O Gott, wie bebt dann mein gebein Vor deines feuereifers dräun! Wie hass' ich mein verbrechen Aus furcht, du werdest's rächen!

5. Ach, haßt' ich es allein Aus lieb' und dankbarkeit: Viel näher wär' ich dann Der wahren heiligkeit! Dann, (regte sich in meiner

bruſt Die dir verhaßte böſe luſt;) Dann würd' ich ihre ſünden Gewiſſer überwinden.

6. O du Barmherziger, Der du die liebe biſt, Mein Vater und mein Gott, Du Vater Jeſu Chriſt! Laß mich dich lieben; ziehe mich Mit meiner ganzen ſeel' an dich! Laß mich die ſünde haſſen Aus furcht, dich zu verlaſſen!

7. Die liebe, nicht die furcht, Iſt böſer lüſte tod; Mit feindſchaft denkt ein knecht, O Herr, an dein gebot; Er bebt und übertritt es noch; Du ſtrafſt ihn, und er ſündigt doch. Herr, nur in deinem kinde Wohnt ſteter haß der ſünde.

8. Nichts iſt mir dann die welt Mit ihren lüſten werth! Du biſt's, dein himmel iſt's, Was dann mein herz begehrt! Mich dir und deinem dienſt zu weihn, Wird unausſprechlich mich erfreun! Nichts wird von dir mich trennen, Nichts mich verführen können!

9. Mit freude, nicht mit furcht, Gott, denk' ich dann an dich, Und weiß, du ſättigeſt Mit deiner gnade mich; Bedeckeſt alle meine ſchuld Mit deiner väterlichen huld, Und wirſt mir einſt das leben Der ewigkeiten geben!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

859. Herr! welch heil kann ich erringen! In welche höh'n darf ich mich ſchwingen! Mein wandel ſoll im himmel ſeyn. O du wort voll heil'gen bebens, Voll wonne, wort des ew'gen lebens: Im himmel ſoll mein wandel ſeyn! Ich ſink' erſtaunend hin, Empfinde, wer ich bin, Wer ich ſeyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel ſoll mein wandel ſeyn!

2. Schwing dich denn in dieſe höhen, Und lern' im lichte Gottes ſehen, Wer du, verſöhnte ſeele, biſt. Mit dem göttlichſten entzücken Wirſt du in dieſem licht erblicken, Wer, ſeele, dein verſöhner iſt. Du, durch ſein opfer rein, Und ſtark, dich ihm zu weihn, Siehſt in Jeſu Des Vaters Sohn, Des glaubens lohn, Ihn, unſern Herrn und unſern Gott.

3. Wort vom anfang! wunderbarer! O du der gottheit offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit: Du erſcheinſt, du licht vom lichte; Wir ſchaun in deinem angeſichte Nun deines Vaters herrlichkeit. Nicht wahrheit nur, auch ruh' Stralſt du uns, Gottmenſch, zu; Seelenfrieden! Du haſt's vollbracht! Des irrthums nacht, Der ſünde dunkl're nacht iſt hin!

4. Wenn die ſeel' in tiefe ſtille Verſunken iſt; wenn ganz ihr wille Der wille deß iſt, der ſie liebt; Wenn ihr inniges vertrauen, Ihr freudig hoffen faſt zum ſchauen Empor ſteigt; wenn ſie wieder liebt, Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesſchweiß, Gottverſöhner! Dein blut am kreuz, Dein tod am kreuz Verſöhn', o Herr, verſöhn' auch ſie:

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben Ihr neuer nam' und ewigs leben: Im himmel iſt ihr wandel dann! Stark, den ſtreit des Herrn zu ſtreiten, Sieht ſie die krone ſchon von weiten; Die kron' am ziel, und betet an: Preis, ehr', und ſtärk', und kraft Sey dem, der uns erſchafft, Ihm zu leben! Für uns verbürgt Biſt du; erwürgt! Anbetung, ruhm und dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem throne Der himmel ſitzt; preis ſey dem Sohne; Gott und dem Lamme preis und dank! Weisheit ſind, und gnad', und ſtärke, Herr, Herr, und wunder deine werke! Dir und dem Lamm ſey preis und dank! Wie ſtralt dein angeſicht Von huld! doch, im gericht Biſt du heilig. Lob-

singt dem Herrn, Die ihr dem Herrn Gestorben seyd, und sterben sollt!

Mel. Christus, der uns selig.

860. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine güt' erschienen, Dich verlassen, Gottes Sohn, Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken? Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir Meine ruh' gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Alle meine wunden! Und ich sollte dein gebot Wie die sünder hassen? Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Nein; ich bin und bleib' ein christ; Halt' auf deine lehren; Lasse mir nicht macht noch list Meinen glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich! Mag's die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden? Den bedrängten trost und ruh'? Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen? Wenn der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäht, Glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht noch freuden, Mein Erlöser und mein Gott, Soll von dir mich scheiden! Welt und sünd' und eitelkeit Und des eitlen liebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine liebe!

Mel. Ein Lamm geht hin.

861. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden: Laß deiner huld, durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bekämpfet durch die lüste! Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; Denkt, diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem falle nah'; Fällt schrecklich; aber glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch; wie bald Zur sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein eifer kalt; Nachgebend sein gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist; Wenn seiner schwachheit er vergißt; In sich nur stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen. Wer seine niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht' ich andre neben mir: So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube selbst beleidigt dich; Denn ohne demuth macht er mich Nicht rein von meiner sünde.

5. Ach, lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen!

Und nie, o Gott, in ſicherheit Auf meine tugend trauen! Wenn die verſuchungen mir drohn: Zeig' in der ferne mir ſie ſchon, Daß ich mich zeitig rüſte! Aufmerkſam mache meinen blick Auf dieſe welt, und zeit, und glück, Und auf die macht der lüſte!

6. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtſchaffenheit, Iſt alles deine gabe. Ich bin nur ſtaub, den du erſchuffſt, Den du begnadigſt, und berufſt, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von ſtolzem wahn, Mit demuth deine gab' empfahn, Und dir die ehre geben!

7. So werd' ich, Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln; Durch deinen guten Geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch vermeſſenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen! heil auch mir! Wir werden (preis und dank ſey dir!) Des glaubens ziel erreichen.

Mel. Gott der Vater wohn'.

862. Du haſt dieſes lebens zeit Zum heil uns, Gott, gegeben. Plötzlich folgt die ewigkeit Auf unſer flüchtig leben. Allenthalben droht gefahr, Eh' wir ans ziel gelangen. Herr, laß an dir uns hangen, Bis wir ans ziel gelangen! Ach, es reizt uns immerdar Die welt zu ihren ſünden. O, lehr' uns überwinden, Uns ſelbſt, die welt, die ſünden! Richt' auf uns dein angeſicht; O Gott, verlaß uns ſchwache nicht!

2. Ach, die kürze dieſer zeit Laß täglich uns betrachten, Und den werth der ſeligkeit Unendlich theuer achten! Groß und ſchwer iſt unſre müh', Eh' wir den lauf vollenden! Wer darf mit vollen händen Die edle zeit verſchwenden? Er verliert auf ewig ſie; Wird ewig ſich mit thränen Nach ihrer rückkehr ſehnen; Umſonſt ſind ſeine thränen! Er verlor mit ſeiner zeit Das heil der ganzen ewigkeit.

3. Nie verführ' uns lüſternheit, Noch reichthum, luſt und ehre, Als wenn unſre ſeligkeit Bloß glück auf erden wäre! Steh' uns bey, damit wir nicht Vom rechten wege weichen; Laß uns das ziel erreichen; Nie träge ſeyn, nie weichen: Unſer ziel iſt dort im licht, Wo du, den wir verlangen, Vor uns biſt hingegangen, Uns wieder zu empfangen. Unſre pilgrimſchaft iſt hier; Und unſer vaterland bey dir.

4. Laß der welt, o Gott, nicht zu, Daß ſie dein volk verführe, Und die herzen mehr, als du, Mehr als dein himmel rühre! Wenn ſie locket, ſtärk' uns dann, Ihr alles zu verſagen, Mit ihr den kampf zu wagen, Und ihren haß zu tragen! Sie mag reizen, wie ſie kann; Ihr beyſpiel mag entzünden, Die noch in ihren ſünden Des lebens freude finden: Wir, des himmels bürger ſchon, Wir kennen ſie und ihren lohn.

5. Ja dein heil iſt werth, daß wir Darnach mit weisheit trachten, Und der erde güter hier Für nichts dagegen achten; Aller ſünden freuden fliehn, Und deinen weiſen willen Zu unſerm heil erfüllen, Nicht der begierden willen; An dich gläuben und an ihn, Den du dahingegeben, Unſterblichkeit und leben Der ſünderwelt zu geben. Unſers kampfes laſt und müh', Wie herrlich, Gott, belohnſt du ſie!

6. Hilf uns, Gott, in unſerm ſtreit, Und laß uns nicht ermüden! Führ' uns bald zur ewigkeit; Bring' uns zu deinem frieden! Zeig' uns jenen großen lohn, Der deine kinder krönet! Auch er, der uns verſöhnet, Stritt, und ward dann gekrönet.

Laß uns, wie er that, dein Sohn, Mit deinem wort uns rüsten! Das fleisch mit seinen lüsten Beherrsche nie uns christen! Einst am ziele danken wir Dir ewig, o Erretter, dir!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

863. Mir, ruft der Herr, mir sey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne Sollst du des lebens krone, Worin die Meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2. Doch, weichen darfst du nicht; Dieß fordert deine pflicht. Dich hab' ich mir erworben; Für dich bin ich gestorben; Bereit, von allem bösen Dich ewig zu erlösen.

3. Wohin, wohin von dir, O Jesu, gingen wir? Nein, retter unsers lebens, Die welt lockt uns vergebens; Sie kann mit keinen schätzen Dein heil uns, Herr, ersetzen.

4. Daß doch so viele schon Dich, Jesu, wieder flohn; Erst glaubten, und mit freuden; Und dann bedroht mit leiden, An dir, o Herr, verzagten, Und deinem dienst entsagten!

5. Ach, jeder hüte sich! Herr, wir verließen dich? Wir wollten dein nicht denken? Dir unser herz nicht schenken? Und du hast doch dein leben Für uns dahingegeben!

6. Nein; mache mich getreu, Daß ich nie menschen scheu', Und nie der tugend mühe Und leiden mich entziehe; Und nie in einer plage An deinem schutz verzage!

7. Wer mit dir leidet, soll Mit dir auch wonnevoll Einst leben; soll nicht sterben; Soll deinen himmel erben; Begnadigt schon auf erden, Um selig dort zu werden.

Nach dem 17. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

864. Herr, höre mein gebet, Und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer ernst, Auf deiner bahn zu wallen. Ergreife, leite, Herr, Den schwachen, der dir fleht, Weil seine bitte nicht Aus falschem munde geht!

2. Gieb, daß ich redlich mich In jeder tugend übe! Der glaube, den du willst, Soll fruchtbar durch die liebe In wahrer heiligkeit, In guten werken seyn. Ich wills; ich will dir, Gott, Mein ganzes leben weihn!

3. Doch täuscht mein herz sich oft, Mir immer unergründlich; Bleibt nach der heiligung Durch deinen Geist, noch sündlich. Das wollen hab' ich wohl; Zum thun auch licht und kraft: Wie unvollkommen bleibt's Dennoch; wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz; du kannst Mich reinigen und läutern; Den geist, wenn licht ihm fehlt, Mit deinem licht erheitern. Wenn eine leidenschaft Erwachen will, kannst du Durch mein gewissen ihr Gebieten, daß sie ruh'.

5. Ach, darum wollest du Mich läutern, mich belehren; Der trägheit des gemüths, Der lust zur sünde wehren; Mich, wo gefahren sind, Erschrecken; mich zum streit Ermuntern, wo dein wort Zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen gang Auf deinem fußsteig; leite Mit deiner rechte mich, Damit mein fuß nicht gleite! Mein auge laß allein Auf deine wege schaun! So hilf mir; denn du bist Mein Heiland, mein vertraun!

7. Ich bin, dein pilger, hier Umringt von vielen sündern. Ihr beyspiel könnte leicht Der tugend eifer mindern. Bewahre deinen knecht Vor ihnen; ihre lust Vergift', entweihe nie Die dir geweihte brust!

8. Bewahre mich, wenn sie, Verstrickt von eiteln lüsten, Sich ihrer

sünden freun, Mit ihren lastern brüsten! Des sünders lachen wird In weinen einst verkehrt; In trauren seine lust, Wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, Dir nicht umsonst vertrauen; Einst, wenn ich treu dir bin, Dein selig antlitz schauen; Und, wenn mein staub erwacht, Von deiner wonne satt, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. O liebster Jesu, was.

865. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, Nie wieder auf der sünder pfad zu kommen, Nur dir zu folgen, deinem Sohn ergeben, Nur dir zu leben.

2. Du siehst, o Gott, ob ich's auch redlich meine. Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine, Mit aller kraft beflissen, deinen willen Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wo mich kein mensch sieht, leitet: Wie sicher werd' ich deine wege wallen! Wie kann ich fallen?

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen; Verschleuß mein ohr der sünde schmeicheleyen! Als ob dein blick verlarvter laster werke Nicht seh' und merke!

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten; So mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten. Ich, (hab' ich deinen beyfall,) kann mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen; Wirst alles billig richten und belohnen; Mit herrlichkeit und ehre deine kinder; Mit schmach die sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung stunden. Werd' ich im tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden!

Mel. Wer nur den lieben.

866. Der weise sagt zu seiner seele: Es ist ein richter; Gott ist der! Wenn ich verkehrte wege wähle, So richtet und verdammet er. Sollt' ich, durch meinen Mittler rein, Aufs neu' ein gräuel Gottes seyn?

2. Er, wieder zu der tugend tüchtig, Durch seines Jesu licht und kraft; Bleibt heilig; denkt und wandelt richtig, Stets redlich und gewissenhaft; Und wächst im guten fort, und übt Es fröhlich, weil er Jesum liebt.

3. Ach, Adam fiel, und seine kinder Sind auch gefallen, sind entweiht; Gefallen alle, thoren, sünder, Und achten nicht, was Gott gebeut. Untüchtig sind sie alle nun, Und können nicht, was recht ist, thun.

4. Da sandte Gott zu Adams kindern Den Mittler, seinen Sohn, herab, Der für sie litt, und allen sündern Heil, leben, licht und weisheit gab. Er gab den Geist aus Gott, und nun Kann, wer ihm folgt, was gut ist, thun.

5. O sünder, wollet ihr nicht merken, Wie gut der Herr ist? wollt ihr nicht, Durch ihn erneut zu guten werken, Der weisheit folgen und der pflicht? Soll's denn umsonst seyn, daß er euch Vergebung anbeut und sein reich?

6. Empfanget seines Geistes gabe; Lernt weisheit, lernet glauben, lernt, Wie gut es der gerechte habe, Der von den lastern sich entfernt. Er fürchtet tod und zukunft nicht; Denn Gott ist seine zuversicht.

7. Ach, daß sie täglich weiser würden, Im glauben treuer stets, o Herr; Stets freyer von der sünde bürden; Im guten immer

fertiger! Die Engel würden fröhlich seyn, Und sich des heils der menschen freun!

Mel. O liebster Jesu, was.

867. Dich ruf' ich an, Gott! laß mich stets auf erden Im guten wachsen, stets vollkommner werden! Verleihe mir zu diesem besten werke Selbst licht und stärke!

2. Dein wort, (ich mög' es lesen, oder hören,) Erhebe täglich mehr durch seine lehren Den trägen geist, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Gieb, daß ich's ernstlich, gern und oft betrachte, Und treu auf deiner wahrheit eindruck achte, Und den auch oft erneure, vor gefahren Mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ich's tief in mein gedächtniß fasse; Daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; Und, immer edler, gegen jede sünde Mehr haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, Was meiner tugend eifer mehr entflammet, Was tröstet und erquicket, oft bedenke, Wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute rührung, Und täglich weiser unter deiner führung, Stets näher, und bewahrt vor jedem falle, Zum ziele walle!

7. Auch gieb, daß ich's oft fühle, wie so nahe Du, Gott, mir seyst, damit ich kraft empfahe, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu stärken!

8. Auch sey mir Jesu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig, Und willig sey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk' und anschau, oder höre, Laß mich zur besserung brauchen; das belehre, Das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, Um nie zu fehlen!

10. Es stärke mich der trost, vor deinem throne Auch zu empfahn der überwinder krone, Und der gedanke: Gott wird einst dich richten! Zu allen pflichten.

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten wachsen, immer treuer werden, Und so empfahn, zu meinem besten werke, Mehr licht, mehr stärke!

Mel. Christ, unser Herr, zum.

868. Wenn jemals zweifel auch in mir Sich wider deine lehren, Und ihren ursprung, Gott, von dir, Und ihren werth empören: Dann hilf, damit mir nicht dein licht Leichtsinnige gedanken Verdunkeln; daß ich ihnen nicht Nachhängen mög' und wanken, Und, Herr, dein wort verleugnen!

2. Wenn stolz und lust zur sünd', und spott Der zweifel wahn erzeugen: So laß sie nie mein herz, o Gott, Zur übertretung neigen! Ich müsse, wenn sie mir sich nahn, Schon darum alle hassen, Weil sie mich reizen, deine bahn Abtrünnig zu verlassen; Und schnell sie unterdrücken!

3. Dann zeige mir die tugend sich In ihrer ganzen würde; Dann laß mich sehn, daß sie für mich Kein joch sey, keine bürde; Und, würde sie's, doch sanft und leicht Dem, der auf dich sich stützet; Daß der, der fest steht und nicht weicht, Durch deine macht beschützet, Glückselig werden müsse!

4. Und, zweifl' ich aus unwissenheit, Aus misverstand der lehren: So müss' ich, Gott, mit redlichkeit Mehr licht von dir begehren! Ich müsse dann mit ernst und fleiß Nach mehrer kenntniß streben, Erweitern

meiner einsicht kreis, Und gern nach dem auch leben, Was ich mehr einsehn lerne!

5. So werd' ich, Gott, mehr wissenschaft, Mehr licht von dir empfangen, Mehr eifer auch, mehr muth und kraft, Dem guten anzuhangen; Bis du, der du so gern auch hier Vor trug und wahn bewahrest, In einem hellern lichte mir Dich völlig offenbarest; Dich, wie du bist, zu schauen.

Mel. O liebster Jesu, was.

869. Wo deine lehrer, Gott, dein wort uns lehren, Da will ich dich mit Jesu jüngern ehren. Gieb, daß ich da mich zu des lasters hasse Entzünden lasse!

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine brüder Ein beyspiel bin; und meine brüder wieder Für mich ein beyspiel werden, dir mit ihnen Getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit Einem munde loben: Wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer eifer, was du willst, zu wählen, Durchflammt die seelen.

4. Wie stärkt mich da zum schnellen pilgerlaufe Nicht die erinnerung an meine taufe; Wenn ich erwäge, wem ich angehöre, Wen ich verehre!

5. Mit seinem himmel will der Herr der welten Der tugend edle mühe mir vergelten; Will, was nur er hat, mir zum lohne geben, Ein ewig leben!

6. Ich sünder soll durch ihn geheiligt werden; Ich soll, vereint mit seinem Sohn auf erden, Einst sterben, wie er starb, und auferstehen, Dich, Gott, zu sehen.

7. Ich soll, zum ziele sichrer mich zu nahen, Hier seinen leib, und hier sein blut empfahen; In trübsal trost; zu jedem guten werke Licht, muth und stärke.

8. Wie könnt' ich dann auf deinen wegen wanken! Wie noch in werken oder in gedanken Den Herrn verleugnen, deß ich mich getröste, Der mich erlöste!

9. Nur müss' ich, mich zu sichern vor gefahren, Treu deiner lehren rührungen bewahren! So wird mein herz für dich und ihn auf erden Zum tempel werden!

Mel. Komm heiliger Geist.

870. Erheb' uns zu dir, du, der ist, Und war, und seyn wird, Ewiger! Du Unerforschter und Bekannter! Du, aller himmel Erstaunen! Vor dem sein knie der engel beugt, Und nieder seine krone wirft! O du, vor dem bald sünder weinen, Bald lobgesang zu stammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der welt; weck' uns auf Von unsrer eitelkeiten traum! Es ruh' auf uns des sabbaths stille, Damit im himmel wir wandeln! O sey, wie du verheißen hast, Versöhner, mitten unter uns; Denn, sieh! in deinem großen namen Sind wir versammelt, anzubeten, O du, der uns bey Gott vertritt!

3. Es fliehe von uns, was die zeit Nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey hier im heiligthume Uns jeder erdegedanke! Hier fühl' es unser herze ganz, Daß es im staub ein fremdling ist! Laß, Herr, zu unserm vaterlande Hinauf die hohe seele steigen! Hinauf zu Gott! hinauf zu Gott!

Mel. Wer nur den lieben.

871. Damit dein pilger auf der erde Im guten immer eifriger, Stets weiser, stets auch besser werde: So leite du mich selbst, o Herr, Und laß, zu wandeln deine bahn, Dein kind mehr licht und kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, Gieb mir dein licht, und gieb, daß ich Mich täglich besser kennen lerne; Wenn ich mich täusche, warne mich; Daß nicht mein herz durch heucheley Und stolz selbst sein verführer sey!

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte, Empfing ich neue kraft von dir. Gieb denn zum eifer im gebete Stets deines Geistes antrieb mir; Daß ich auch übe, was, entbrannt Von seiner inbrunst, ich empfand!

4. Verbotner lüste schmeicheleyen Verführen, Gott, und täuschen leicht: Doch, wer kann dort vor dir sich freuen, Wenn er sie hier nicht haßt und flieht? Ach, keiner lüste reiz und wahn Entferne mich von deiner bahn!

5. Um mich zu sichern vor gefahren, Laß vor der selbstzerstreuung mich Mein leicht verwildert herz bewahren; Auf nichts mehr achten, als auf dich, Auf deine stimm', auf dein gebot, Auf dein gericht, auf meinen tod!

6. Auch laß mich täglich mein gewissen Vor dir erforschen; laß es rein, Vor selbst gesuchten finsternissen Gesichert, immer wachsam seyn! Stets aufmerksamer, zeig' es mir, Was recht ist, Gott, und gut vor dir!

7. Wenn ich mich des entschlusses freue, Nur dir zu folgen; gieb, daß ich Den besten vorsatz oft erneue, Nichts mehr zu lieben, Gott, als dich: Und, was dein knecht von sich nicht hat, Auch zum entschlusse selbst die that!

8. Zum ziele schneller hinzueilen, Laß nie mich meiner prüfung zeit Mit dir und mit der sünde theilen; Und keine stunde werd' entweiht; Und keine, die ich nützen kann, Klag' einst vor dir, o Gott, mich an!

9. O laß durch segnende geschäfte Für meinen nächsten und für mich, Mich nützen alle meine kräfte! Stets aus gehorsam gegen dich: So werd' ich stets vollkommner; dir Zum preis, o Gott; zum segen mir!

Mel. O liebster Jesu, was.

872. Laß, Herr, im guten meinen fleiß zu stärken, Mich nützen zeit und ort zu edlen werken; Und hilf, daß ich der sünde reiz und freude Vorsichtig meide!

2. Gieb mir gelegenheit, dich, Herr, zu preisen, Und, daß ich dein sey, andern zu beweisen! Laß dann auch mich (weil's schwer ist,) nicht verweilen, Sie zu ereilen;

3. Daß ich im trägen schlummer eitler träume Die edle zeit der aussaat nicht versäume; Daß ich sie, mir zum ewigen besitze, Mit eifer nütze!

4. Was du gebeutst, mag muth und eifer heischen: Nur laß der feigheit wahn mich nimmer täuschen: Als fehlt' es mir zu göttlichen geschäften An zeit und kräften!

5. Nein; laß mich standhaft, laß mich muthig ringen, Schnell näher zu dem ziele fortzudringen, Daß meinen glauben ich zu deinem preise Der welt beweise!

6. Daß ich des lasters täuschung mich entziehe, Schnell, wo gefahr zu fallen droht, entfliehe; Und, muß ich streiten, für der zukunft freude Treu kämpf' und leide!

7. Mich reize nur des guten beyspiels rührung, Und nie das beyspiel schimmernder verführung; Daß ich, der ich allein dir angehöre, Nur dich auch ehre!

8. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage! Und, strahlt der glanz des glücks auf meine tage: So laß mein herz in meinem frohern leben Sich nicht erheben!

9. Ich müsse stets mich mehr beherrschen lernen; Freywillig,

selbst, was reizt, von mir entfernen:
Damit ich täglich über meine sinne
Mehr macht gewinne!

10. Daß leidenschaften nicht auf meinen wegen Mich hin und her, wie stürme, werfen mögen: So werd' ich immer edler, sichrer, freyer, Dir stets getreuer;

11. So wird mich nichts in meinem laufe hindern; Und ich empfahe dann mit deinen kindern, Wenn du sie krönen wirst, von deinem Sohne Auch eine krone.

Mel. Gott des himmels und.

873. Ja, zur stille will ich fliehen; Will durch eingezogenheit Dem geräusche mich entziehen, Das mich störet und zerstreut. Ruhig will ich, und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn;

2. Nicht aus wahn noch aberglauben, Oder nur aus eigensinn; Nicht, der welt den fleiß zu rauben, Den ich brüdern schuldig bin; Weder wild noch menschenscheu; Nicht aus stolz noch gleißnerey;

3. Nur zu prüfen mehr im stillen, Wie entschlossen, wie getreu, Deinen willen zu erfüllen, Meiner seele wille sey; Weiser noch zu werden, Herr, Und im beten eifriger.

4. Jeder täuschung dann entrissen, Seh' ich näher, Gott, mein ziel; Freyer sieht auch mein gewissen, Wo ich siegte, wo ich fiel; Mehr auch flammt mein herz sich dann Zu der tugend kämpfen an.

5. Mehr empfind' ich deine liebe, Wo mich kein geräusch zerstreut; Stärker deines Geistes triebe; Mehr der zukunft herrlichkeit; Heller seh' ich dein gericht; Mehr die würde jeder pflicht.

6. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne Dann für meine pilgrimschaft Ueber alle meine sinne Mehr gewalt, mehr licht und kraft; Deiner gnade mir bewußt, Mehr zum guten muth und lust.

7. Wenn in dir geweihter stille Meine leidenschaften ruhn, Werd' ich fester; strebt mein wille, Froher, was du willst, zu thun; Hat auch dann durch deine huld In der trübsal mehr geduld.

8. Und so kehr' ich, theure brüder! Freudiger zu dem zurück, Was mein amt ist; lebe wieder Unter euch für euer glück, Um euch nützlicher zu seyn, Um mich auch mit euch zu freun.

9. Aber meine seel' erhebet Nun zu dem, was sie erkohr, Zu dem himmel, dem sie lebet, Sich mit leichterm flug empor, Daß, von jeder bürde frey, Sie auch bald ganz selig sey.

In eigner Melodie.

874. Hier legt mein herz vor dir sich nieder; Mein geist sucht seinen ursprung wieder. Entzeuch dein liebreich angesicht, Mein Vater, deinem kinde nicht!

2. Du siehst, ich fühle mein verderben. Laß täglich mich der sünde sterben, Und mache meinen willen frey, Zum guten fertig und getreu!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe; Daß ich mich, dir zu folgen, übe: Doch ist die liebe nicht so rein, Als sie doch sollt', o Jesu, seyn!

4. Noch muß ich immer mehr auf erden Durch deinen Geist geheiligt werden; Noch freudiger, um zu bestehn, Auf deinen guten wegen gehn!

5. Die macht der lüste zu bezwingen, Muß ich mit noch mehr eifer ringen; Noch treuer kämpfen, eh' mein geist Sich ihrer herrschaft ganz entreißt!

6. Ach, darum stärke meine seele, Daß sie, was dir gefällt, nur wähle, Und drück' es tief in meinen sinn, Daß ich durch dich nur selig bin!

7. Dann werd' ich immer treuer streiten, Und meine kron' am ziel erbeuten, Und fühlen, Gott, wie wahr es ist, Daß du mir alles, alles bist!

Mel. O Gott, du frommer.

875. Was frag' ich nach der welt; Nach allen ihren schätzen: Kann ich, mein Jesu, nur Mich stets an dir ergötzen! Wenn deine liebe mich Beglücket: so gefällt Mir nichts so sehr, als du. Was frag' ich nach der welt!

2. Die welt, dem rauche gleich, Den jede luft verwehet, Vergehet, schatten gleich, Wie ihre lust vergehet: Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt: Er ist mein starker fels! Was frag' ich nach der welt!

3. Die welt sucht ehr' und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und merkt nicht, wie so leicht, Wie bald auch diese gleiten. Ich wähle Christi schmach. Wenn ihm mein herz gefällt; Wenn mich mein Heiland ehrt: Was frag ich nach der welt!

4. Die welt mag ihre lust Mir noch so sehr erheben: Sie lockt und reizt mich nicht, Mein erb' ihr preis zu geben. Ich freue mich des Herrn. Wenn ihm mein herz gefällt: Wie selig bin ich dann! Was frag' ich nach der welt!

5. Was frag' ich nach der welt! Auch ich bin Jesu erbe; Ich bin sein eigenthum, Und bleib' es, wenn ich sterbe. Ich weiß es, was er mir Im himmel aufbehält. Da ich sein erbe bin: Was frag' ich nach der welt!

Mel. Ein Lamm geht hin.

876. Lobsinget Gott, und betet an! Preist ihn mit harf' und psalter! Ihm danke, wer nur danken kann, Dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine gütigkeit Mit jedem morgen sich erneut, Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freud' und leben bliebe, Schufst du der himmel ganzes heer, Und unsre welt, aus liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie Zu ihrem heil ewerden. Du aber sättigest dich nun Mit wollust, allen wohl zu thun Im himmel und auf erden.

3. Kein mensch, kein engel selbst, ermißt Die größe deiner segen; Wie gütig deine weisheit ist In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht so weit, Als deines reichs unendlichkeit; So weit, Herr, als dein leben. Ach, was sind wir, die deine macht Aus todtem staub hervorgebracht, Uns ewig heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, Und wählten uns verderben; Gehorchten unsern lüsten hier, Durch die wir ewig sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott; Unsterblichkeit ward uns sein tod, Den er für uns gestorben. Versöhnt bist du; erlöst sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, Daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an stärke! Kein dank, kein lobgesang erreicht Die wunder deiner werke. Doch ist dir's angenehmer dank, Dir ist es mehr, als lobgesang, Wenn ich, wie du liebst, liebe, Und meine kräft' in dieser zeit Durch wohlthun, durch barmherzigkeit An meinen brüdern übe.

6. Du bist die liebe! dank sey dir, Daß ich dich so erkenne; Und dir zum ruhm, zum troste mir, Dich, Gott, die liebe nenne! Auch ich will ganz die liebe seyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will segnen,

und dir gleichen! Von dieſem heil und dieſer pflicht, O Gott, du liebe, laß mich nicht, So lang' ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir; Du kannſt mich nicht verlaſſen. Du bleibſt mein freund, du hilfſt auch mir, Ob tauſende mich haſſen. Zum throne deiner liebe fleht, Allmächtiger, mein laut gebet, Und weiß, daß du es höreſt. Was hat dein himmel, das du nicht Dem, der dich liebt, mit zuverſicht, Zu ſeinem heil gewähreſt?

Mel. Jeſu, meines lebens.

877. Jeſu, meiner ſeele leben, Meines herzens höchſte freud'! Ich will dir mich ganz ergeben, In der zeit und ewigkeit. Freudig will ich dich bekennen, Will von dir mich nimmer trennen. Ich bin dein, und du biſt mein! Ich will keines andern ſeyn!

2. Deine hand hat mich bereitet; Hat, von meiner kindheit an, Mich umfangen, mich geleitet; Treuer, als kein vater kann. Auch in meinen reifen jahren Hab' ich deine huld erfahren. Du biſt mein, und ich bin dein! Ich will keines andern ſeyn!

3. Oft verkannt' ich in der jugend Meiner ſeele wahres glück: Doch du führteſt mich zur tugend, Führteſt mich zu Gott zurück. Ohne dich wär' ich verdorben; Wär' in ſünden längſt geſtorben: Doch du halfſt mir; ich bin dein! Ich will keines andern ſeyn!

4. Irr' ich: ſuchſt du mich mit liebe; Fall' ich: richteſt du mich auf. Stärkſt mich, wenn ich mich betrübe; Lenkſt zum beſten meinen lauf. Bin ich arm: giebſt du mir gaben, Welche keine ſünder haben. Du biſt mein, und ich bin dein! Ich will keines andern ſeyn!

5. Wollen läſterer mich ſchänden: Du biſt meine herrlichkeit; Und ich ſind' in deinen händen Meinen ſchutz und ſicherheit. Niemals hab' ich was begehret; War es gut; du haſt's gewähret! Du biſt mein, und ich bin dein! Ich will keines andern ſeyn!

6. Immer zeigt dein Geiſt mein erbe Zum getroſten kampfe mir; Und, wenn ich noch heute ſterbe, Führt er mich gewiß zu dir, Vom gefühle meiner leiden Zum genuſſe deiner freuden. Du biſt mein, und ich bin dein! Ich will keines andern ſeyn!

7. Meine hoffnung, meine freude Sey in meiner pilgrimſchaft, Sey, wenn ich von hinnen ſcheide, Dieſer überzeugung kraft! Wenn mich dann noch ſünden kränken: Laß mich voll vertrauen denken: Du biſt mein, und ich bin dein! Auch im tode will ich's ſeyn!

Mel. Nun kommt der heiden.

878. Jeſu, Jeſu, komm zu mir; Denn ich ſehne mich nach dir! Meiner ſeele troſt und ruh', O mein Heiland, biſt nur du!

2. Tauſendmal begehr' ich dich; Denn nur du erretteſt mich! Tauſendmal ruf' ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Was iſt aller größe pracht, Reichthum, anſehn, glück und macht Gegen dich? du kannſt allein Mehr, als alles dieß, erfreun!

4. Ach, du littſt und ſtarbſt für mich! O wie brünſtig lieb' ich dich, Daß du für mich littſt und ſtarbſt, Und mir Gottes reich erwarbſt!

5. Ich, auf deinen tod getauft, Theuer bin ich dir erkauft! Welche wonne, welch ein ruhm, Dein zu ſeyn, dein eigenthum!

6. Darum ſehn' ich mich nach dir! Eile, Jeſu, komm zu mir!

Du, mein Heiland, sollst allein
Meiner seele wonne seyn!

7. Wär' ich doch, o Gottes Sohn,
Schon bey dir, im himmel schon!
Wann, mein heil, erscheinst du mir? Eil', und führe mich zu dir!

Mel. Herzlich thut mich.

879. Schatz über alle schätze,
O Jesu, wenn ich mich An deiner lieb' ergötze: O wie beglückt bin ich! Wie selig! alle leiden Der kurzen pilgerzeit Verschwinden vor den freuden Der nahen ewigkeit.

2. Komm! wohn' in meinem herzen! Verbinde dich mit mir! Denn mit wie großen schmerzen Erkaufte st du es dir! Dir müss' es angehören Mit allem, was es ist; Dich über alles ehren, Der du sein Retter bist!

3. Wer kann mein herz beglücken, Als deine huld allein? Wer selbst im tod' erquicken? Wer da mein tröster seyn? Dir will ich mich ergeben, Bey dir ist sicherheit Vor jeder noth, ist leben, Ist trost und seligkeit.

4. Nie müss' ich trostlos klagen! Giebst du auch, Jesu, mir Hier manche last zu tragen: Ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden; Von dir, mein Herr und Gott, Von dir soll mich nichts scheiden, Kein glück, kein schmerz, kein spott!

5. O herrlichkeit der erde, Vergebens lockst du mich! Wenn ich nur selig werde: Wie gern entbehr' ich dich! Wo Jesus hütten bauet, Da, da ist's gut zu seyn. Wenn ihn mein aug' einst schauet: Wie will ich dann mich freun!

6. Sey denn in jedem leide, Im tode sey mit mir; Und komm, o meine freude, Und führe mich zu dir! Wenn mich kein leid mehr rühren, Kein tod mehr tödten kann: Wie werd' ich triumphiren! Wie selig bin ich dann!

Mel. O liebster Jesu, was.

880. In deiner liebe, Gott, nicht zu erkalten, Will ich mich stets zu deinen kindern halten, Durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen Nur dir zu dienen!

2. Der heiligung gemeinschaft, Herr, verbinde Uns in dem kampfe wider jede sünde; Daß der versuchung keiner unterliege, Daß jeder siege!

3. Laß ihren eifer in der tugend werken Mich sehn, und meinen fleiß und eifer stärken, Um nicht, wenn sie dein werk mit eifer treiben, Zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit lust den rath der weisen hören! Gieb, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; Und, brauch' ich trost, mich, ihren miterlösten, Mitleidig trösten!

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle; Und mir's entdecken, wenn ich richtig walle, Wie ich der wahren tugend hindernisse Besiegen müsse!

6. Sind wir nicht darum deine kinder, brüder, Und alle, Vater, Eines leibes glieder, Daß wir, um Einen himmel zu besitzen, Einander nützen?

7. Nur darum laß, Erbarmer, uns zusammen Einander stets zur tugend mehr entflammen; Und, so vereint, (o laß es uns gelingen!) Zum himmel dringen!

Mel. Mit fried' und freud'.

881. Werth ist es ja die kron' am ziel, Nach ihr zu streben. Ein ewig selig leben will Gott uns geben. Dieses kurzen lebens müh', O die ist nichts dagegen!

2. Auf! laßt ums heil der ewigkeit Uns muthig streiten; Uns auf das leben nach der zeit Zubereiten! Sind wir schwach: Gott

stärket uns; Mit ihm wird's uns gelingen!

3. Ist nicht der Mittler, unser Herr, Für uns gestorben? Hat nicht den sieg, das leben, er Uns erworben? Sandt' er uns nicht seinen Geist, Im streit uns beyzustehen?

4. Dort ist kein feind; nur Einer hier: Die lust zu sünden! So stark er ist: ihn werden wir Ueberwinden. Wer nur ernstlich streiten will, Der muß das feld behalten!

Mel. Nun danket alle Gott.

882. Des Gottversöhners schaar, Die zeugen seiner lehre, Von sündern einst verkannt, Und nun des himmels ehre — Gegeißelt wurden sie; Zerfleischt noch mehr von spott, Von schmach; und litten's gern Um Jesum, ihren Gott.

2. Wenn das gefängniß sie, Die kette gnug gepeinigt: So wurden sie zerhackt, Zerstochen und gesteinigt, So würgte sie das schwerdt. Zum tode gingen sie Von jeder plag' umringt, Von jedes elends müh'.

3. Verscheucht in wüsteney'n, Auf berg', in tiefe klüfte, Sie, derer diese welt Nicht würdig war, in grüfte Voll grauns verscheucht, entflohn Sie kurze zeit der wuth Der peiniger; denn bald Trank doch das schwerdt ihr blut.

4. Da so viel märtyrer Uns rings umher umstralen: So werfen wir von uns Der sünde last und qualen; Der sünde, die uns ganz Den geist, das herz umringt, Bis uns zur kron' am ziel Der große lauf gelingt.

Mel. Alle menschen müssen.

883. Ach, wie hat mein herz gerungen! Wie gefleht am guadenthron! Noch von deiner angst durchdrungen, Siegst du, meine seele, schon? Oder säumt des helfers rechte Stets noch? werden meiner nächte Meiner leiden immer mehr? Immer meiner thränen mehr?

2. Nah' ist meines helfers rechte; Sieht sie gleich mein auge nicht! Weiter hin im thal der nächte Ist mein retter und mein licht! Ja, dort wird mir Gott begegnen! Dort wird mich sein antlitz segnen! Jetzt, jetzt ist die prüfungszeit; Jetzt, sey, seele, stark zum streit!

3. Was empfand des helden seele, Abrams, der's vom Herrn empfing, Und nunmehr von Mamres höle Nach des opfers berge ging! Tief war seiner seele wunde! Heiß der prüfung bange stunde! Nicht erst künftig; sie war da! Nah' des knaben tod; ganz nah'!

4. Konnt' er dessen rath ergründen, Der das opfer ihm befahl? Keinen ausgang konnt' er finden; Ueberall war nacht und qual! Dennoch traut' er dir, o retter, Dir, Jehova, Gott der götter! Er führt mich die dunkle bahn, Er, der staub erwecken kann!

5. Abraham! so scholl die stimme In des überwinders ohr. O du jener gnade stimme, Ruf' auch meine seel' empor! Schau, Herr, wie ich lieg' und flehe, Und vor trauren fast vergehe! In der trüben stunde graun Lehre mich gen himmel schaun!

6. Fast zu denen hin versammelt, Die im Herrn entschlafen sind, Hab' ich sonst dein lob gestammelt: Vater warst du! ich dein kind! Aber jetzt, von dir erschüttert, Schmachtet meine seel', und zittert: Dennoch, Vater, harr' ich dein; Dennoch wirst du Vater seyn!

7. In der christen ersten tagen Ward deß mund zum lobgesang, Der, umringt von bängern plagen,

Zeugend mit dem tode rang. Selten bracht' ein schnelles ende Sie in ihres Vaters hände. Viele dunkle tage lang Starben sie, scholl ihr gesang.

8. Schau auch dieser helden glauben, Meine seele, glaubend an! Laß nichts deine krone rauben; Leid', und klimm zu ihr hinan! Keiner trübsal tiefen scheiden, Weder tod noch leben scheiden, Nichts, was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von Jesu Christ!

9. Alle zeugen Christi sahen Ihn nicht in des himmels höh'n; Nicht die märtrer alle, sahen Ihn zur rechten Gottes stehn; Denn sie hatten auch gesündigt; Nicht durch thun den stets verkündigt, Der für ihre missethat Zu des Vaters rechte bat:

10. Dennoch stritten sie mit muthe, Da die trübe stunde kam Priesen den in ihrem blute, Der sie so der erd' entnahm. Keiner trübsal tiefen scheiden, Weder tod noch leben scheiden, Nichts, was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von Jesu Christ!

VII. Von der christlichen Vorbereitung zum Tode und dessen getroster Erwartung.

---

7) Wahre Christen suchen stets sich auf die künftige Seligkeit sorgfältig vorzubereiten. Sie denken oft und ernstlich an die Unausbleiblichkeit des Todes, und an die darauf folgende gewisse Belohnung und Bestrafung ihres Verhaltens in ihrem irdischen Leben. Sie stärken sich durch das Andenken an die Ewigkeit, im Abscheue vor allen Sünden, im Glauben an Gott und an ihren Erlöser, und in freudiger Ausübung ihrer Pflichten. Sie richten auch ihr Thun und Lassen zu guten Folgen desselben nach ihrem Tode ein, damit sie mit einem ruhigen Gewissen, ohne Furcht vor dem zukünftigen Gerichte, in der Erwartung einer fröhlichen Auferstehung sterben und ewig selig werden mögen.

In eigner Melodie.

884. Mein leben ist ein prüfungsstand; Der himmel ist mein vaterland! Ich finde keine ruh' auf erden; Ich suche meines Gottes stadt, Die er mir dort erbauet hat; Da werd' ich ewig selig werden. Mein leben ist ein prüfungsstand; Der himmel ist mein vaterland!

2. Wie schatten vor der sonn' entfliehn, So fliehet meine zeit dahin. Hier ist der ort nicht, den ich wähle; Ich eile nach der ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit; Bewahre, Vater, meine seele! Gieb, daß ich, als ein wahrer christ, Stets suche, was im himmel ist!

3. Der tugend hindernisse, Gott, Sind viele; trübsal, noth und spott Muß hier so oft, wer fromm ist,

leiden. Der weg iſt ſchmal, und weit das ziel; Und doch ſind ſeiner feinde viel, Und wenig oft der tugend freuden; Und dennoch ſolls ihn nie gereun, Dein pilger hier, o Gott, zu ſeyn!

4. Hilf darum mir, o Jeſu Chriſt, Der du mein heil geworden biſt! Hilf mir, du führer aller frommen! Laß auf der ſelbſtverleugnung pfad, Den auch dein fuß gewandelt hat, Mich näher ſtets zum ziele kommen! Streit' ich mit dir nur ſtandhaft hier: So herrſch' ich ewig auch mit dir!

5. Verleihe mir beſtändigkeit; Laß mich mit unerſchrockenheit, Mit muth auf deinen wegen gehen! Fall' ich, mein Gott: ſo hilf mir auf! Hilf mir vollenden meinen lauf! Laß in der noth mich feſt beſtehen; Getroſt auf deinen ſchutz vertraun, Und ſelig einſt dein antlitz ſchaun!

Mel. Wer nur den lieben.

885. Wer weiß, wie nahe mir mein ende, Wie nahe tod und grab mir iſt? Wer, wann ich meinen lauf vollende, Als du, der du mein richter biſt? Ach, mache du's durch Chriſti blut, O Gott, mit meinem ende gut!

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war. So lang' ich walle noch auf erden, Bin ich auch ſtündlich in gefahr. Doch mach' es nur durch Chriſti blut, O Gott, mit meinem ende gut!

3. Ach, laß mich nicht in eiteln träumen, In laſterhafter ſicherheit, Die zeit der heiligung verſäumen, Der rettung und der gnade zeit; Und mach' es einſt durch Chriſti blut, O Gott, mit meinem ende gut!

4. Laß mich noch in geſunden tagen Mein haus beſtellen, daß ich, dir geheiligt, ſtündlich könne ſagen: Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir! Und mach' es nur durch Chriſti blut, O Gott, mit meinem ende gut!

5. Gieb mir ein brünſtiges verlangen Nach deinem himmel; laß, o Gott, Mich feſt an meinem Heiland hangen: So überwind' ich leicht den tod; So machſt du's einſt durch Chriſti blut, O Gott, mit meinem ende gut.

6. Ich bin dein kind durch meine taufe, Und Jeſu leib und blut giebt mir Auch freudigkeit und kraft zum laufe Auf deiner ebnen bahn zu dir; Du aber machſt es durch ſein blut Gewiß mit meinem ende gut.

7. Nur gieb, daß weder ſchmerz noch freude Von deiner liebe mich, mein Gott, Und deines Sohnes liebe ſcheide, Nichts, weder leben noch der tod; Dann machſt du es durch Chriſti blut Gewiß mit meinem end' auch gut!

8. Dann komm' es heut' noch, oder morgen; Das überlaſſ' ich, Vater, dir. Du wirſt für meine ſeele ſorgen; Ich bin bey dir; du biſt bey mir! Durch deine gnad' und Chriſti blut Machſt du's mit meinem ende gut!

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

886. Viele ſind zu Gottes heil In der beſſern welt berufen; Viele können einſt im licht Erben mit dem Mittler werden: Aber, ach, nur wenige, Wenige ſind auserwählt!

2. Bin ich in der kleinen zahl? O du ſchauervolle frage! Aller fragen größte, du, Die mir mark und bein erſchüttert! Meiner ſtunden letzte ruft Mir auf dich die antwort zu.

3. Laß die antwort wonne ſeyn, Herr des todes und des lebens! Mittler! in mein zittern miſcht Oft ſich ſanfter ahnung ſchauer. Meiner ſtunden letzte ſey Wonn', und mehr, als ahnung, mir!

4. Viele laufen nach dem ziel: Einer nur erlangt das kleinod. Um des überwinders haupt Stralet nur des himmels krone; Er nur legt das feyerkleid Deiner unschuld, Jesu! an.

5. Muß nicht (denk' ich das,) mein herz Zittern? ist nicht dieß das zittern, Dieß die furcht, womit ich soll Schaffen, daß ich selig werde? Wer ist kühn und fromm genug, Furchtlos da hinauf zu schaun,

6. Wo die laufbahn endet; wo An dem ziel das kleinod stralet; Ach, ein kleinod, das so leicht Er auch nicht erlangen konnte! Mit heilvollem zittern laß, Mittler! stets dahin mich schaun,

7. Wo der baum des lebens blüht, In dem paradiese Gottes; Wo des andern todes leid Nicht erreichet den, der siegte, Der, bis in den tod getreu, Jenes lebens kron' empfing;

8. Wo geheimes manna labt; Wo ein gnadenvolles zeugniß Jesus Christ dem sieger giebt, Und mit ihm den neuen namen, Welchen keiner kennt, als der Von dem geber ihn empfäht;

9. Wo die überwinder macht, Wie von seinem Vater Jesus Selbst empfangen hat, empfahn, Und wie morgensterne glänzen; Wo in weißen kleidern sie Leuchten, und es würdig sind!

10. Aus des lebens buche wird Ausgetilget nie ihr name. Jesus nennet sie vor Gott, Und vor seiner engel heeren; Pfeiler werden ewig sie In dem tempel Gottes stehn.

11. Auf des tempels pfeiler schreibt Jesus seines Vaters namen, Und Jerusalems, die Gott Neu vom himmel niedersendet, Und den neuen namen selbst, Der vor allen ihn erhöht.

12. Ach, wer überwindet, soll An des Mittlers throne sitzen! Ueberwunden hat er selbst, Und sitzt an des Vaters throne! Laß mit furcht und zittern stets, Herr, nach dir em por mich schaun!

13. Viele sind zu Gottes heil J der bessern welt berufen; Viele können einst im licht Erben mit den Mittler werden: Aber, ach, nu wenige, Wenige sind auserwählt!

Mel. Alle menschen müssen.

887. Menschen ist's gesetzt, z sterben; Ihre her lichkeit verblüht. Keiner von de himmels erben Lebet, der den to nicht sieht. Staub wird dieser lei von erde; Aber, daß er himmlis werde, Wird er zur unsterblichke Einst erwecket und erneut.

2. Wollt' ich länger hier verwe len, Als es meinem Gott gefällt Seinem reiche zuzueilen, Ring' i nach der bessern welt. Jesus tilg meine sünden; Stärkt mich, hil mir überwinden. Auch aus meine letzten noth Rettet mich sein blu und tod.

3. Und wer kann mich ihm en reißen? Mein ist er, und ich bi sein! Ich (er hat es mir verhei sen,) Soll mich ewig seiner freu Ja, durch ihn soll's mir gelinge Mich zu ihm empor zu schwinge Im gerichte zu bestehn; Seine her lichkeit zu sehn.

4. Sein ist seligkeit und lebe Viele schaaren liegen schon, Ihr retter zu erheben, Hingeworf an den thron, Wo sie mit der eng heeren Tiefanbetend ihn verehre Mit triumph, mit preis und dan Daß er tod und grab bezwang.

5. Die ihr glaubt und recht hi handelt! Seht des glaubens du kelheit Dort in licht und scha verwandelt, Und in wonne jed leid. Seht, sie weihn ihm ne

lieder, Werfen ihre kronen nieder, Opfern ihm, durch ihn befreyt, Preis und dank in ewigkeit!

6. Vaterland verklärter frommen! Gottes herrlichkeit in dir Hat kein ſterblich ohr vernommen, Und kein herz empfand ſie hier. Freudenerndten ſchenkt Gott denen, Welche ſäen hier mit thränen. Alle thränen trocknet er; Schmerz und gram ſind dort nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor verlangen, Dieß verheißne land zu ſehn; Jene krone zu empfangen; Auch am throne dort zu ſtehn. Dieſe hütte, die zerſtäube! Denn ich weiß, an wen ich gläube! Sterben iſt auch mein gewinn; Denn ich geh' zum Vater hin!

8. Welche tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen hoffnung voll, Jauchz' ich in den kümmerniſſen, Die ich hier noch dulden ſoll: Leicht und kurz ſind dieſe leiden! Gott verwandelt ſie in freuden, Wenn ich chriſtlich ſie ertrug, Bis Er ſprach: es iſt genug!

Mel. Fürwahr, mein Gott.

888. Was ſorgſt du ängſtlich für dein leben? Es Gott gelaſſen übergeben, Iſt wahre ruh' und deine pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, Es dankbar, als ein glück, beſitzen, Verlieren, als verlörſt du's nicht.

2. Der tod ſoll nicht dein herz erſchrecken: Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir ſtets vor augen ſeyn. Er ſoll den wunſch, zu leben, mindern: Doch dich in deiner pflicht nicht hindern; Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage ſind. Sprich: ſollt' ich gutes wohl verſchieben? Nein! meine zeit, es auszuüben, Iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk' an den tod, wenn böſe triebe, Wenn luſt der welt und ihre liebe Dich reizen; und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht auch heute ſterben? Und könnt' ich auch die welt erwerben: Beging' ich doch ſolch übel nie.

5. Denk' an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine ſchätze ſich vermehren, Daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk' an die eitelkeit der erde, Wie leicht ſie dir entriſſen werde; Daß du darum dich nicht betrübſt.

6. Denk' an den tod bey frohen tagen. Kann deine luſt ſein bild vertragen: So iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu verſüßen: Welch glück werd' ich erſt dort genießen, Wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk' an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wonach die reichen ſtreben. Sprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! Dann iſt ein unbeflecktes erbe, Dann iſt des himmels reichthum mein.

8. Denk' an den tod, wenn leiden kommen. Sprich: alle trübſal eines frommen Iſt zeitlich, und dem glauben leicht. Ich leide: doch von allem böſen Wird mich der tod bald, bald erlöſen; Er iſt's, der mir die krone reicht.

9. Denk' an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend ſpotten, Und laſter ſtolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die frechen; Doch endlich kömmt er, ſich zu rächen; Und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk' an den tod zur zeit der ſchrecken, Wenn pfeile Gottes in

dir stecken; Du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott, mein Gott, mich hassen? Er wird im tod' mich nicht verlassen; Dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Dein ende lebhaft vorzustellen; Dann wirst du selbst den tod nicht scheun; Dann wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Aus meines herzens.

889. Wer fühlt der buße schmerzen, Hört seinen richter drohn: Und gläubet doch von herzen An Jesum, seinen Sohn? Sein Gott erläßt voll huld, Damit er nicht verderbe, Den zweyten tod nicht sterbe, Ihm seine ganze schuld.

2. Wer will auf Jesum hören? Er wird ihn seinen pfad, Den besten weg ihn lehren; Den, den er selbst betrat. Er wird nach dieser zeit In seiner wonne wohnen. Wie wird ihn Gott belohnen! Mit welcher seligkeit!

3. Es hat's kein ohr vernommen, Kein auge hat's gesehn, Auch kann's das herz des frommen Nicht fassen noch verstehn, Was Gott in seinem rath Ihm nach der wallfahrt leiden Für herrlichkeit, für freuden Dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten blicken Seh' ich auf meinen Herrn. Er zeucht mich aus den stricken Der sünd', und hilft mir gern. Erscheine, Heiland, mich Mit liebe zu umfassen! Ich armer bin verlassen, Und elend ohne dich.

5. Ach, groß sind meine sünden! Groß meines herzens angst! Laß mich vergebung finden, Der du den tod bezwangst! Sieh' meinen jammer an! Vergieb, und laß mich leben! Du kannst allein vergeben, Was ich nicht büßen kann.

6. Bewahre meine seele; Denn sie ist, Jesu, dein; Daß sie, was gut ist, wähle, Um ewig dein zu seyn! Erlöse, Herr, vom tod' Erbarmend alle sünder! Erlöse Gottes kinder Aus aller ihrer noth!

Mel. Erbarm dich mein.

890. Von deinem throne siehest du, Du rächer, Gott, den sündern zu, Wie sie, die nur dein arm erhält, Sich selbst verwüsten und die welt; Wie sie, voll frevels, sich nicht scheun, Der frommen peiniger zu seyn; Und deine starke rechte droht Den übertretern schmach und tod.

2. O du barmherziger, der sich So gern erbarmt, erbarme dich! Geh' mit den frevelnden noch nicht Zu dein verdammendes gericht! Groß, groß ist ihre missethat, Die deinen zorn entzündet hat! Herr, größer noch, als ihre schuld, Sey deine langmuth und geduld!

3. Nimm ihnen, weltregierer, bald Die stolze schädliche gewalt, Mit der sie ungestraft dich schmähn, Und wider dich ihr haupt erhöhn! Wenn dann, von dir erniedriget, Um gnade der verbrecher fleht, So hör' ihn, und verwirf ihn nicht Im zorn von deinem angesicht!

4. Laut rufet deiner christen schaar Zu dir, der ist und ewig war! Für unsre feinde beten wir, Du, aller menschen freund, zu dir! Der du, o Mittler, ihre last, Wie unsre schuld, getragen hast, Sey ihr vertreter; rechne du Den sündern ihre schuld nicht zu!

5. Ob ihre sünde lange noch Dich schmäht: erbarm' dich ihrer doch! Laß dich's, Unendlicher, nicht reun, Barmherzig ohne maaß zu

ſeyn! Wenn noch, nah' an des todes nacht, Der ſünder aus dem ſchlaf erwacht, Gott, ſo erhöre ſein gebet, Und ſage nicht: es iſt zu ſpät!

6. Durch deine güte wird vielleicht Bald ſein verhärtet herz erweicht. Laß deinen ſegen auf ihm ruhn, Und eil', ihm täglich wohlzuthun! Beſchämt erſchrecke dann ſein herz, Erfüllt mit frommer wehmuth ſchmerz, Und lerne deinem dienſt ſich weihn, Und dankbar deiner gnade ſeyn!

7. Ach möchten dort, die hier dich ſchmähn, Mit uns zum leben auferſtehn! Ach, ſtelleſt du ſie dann ins licht Mit uns vor deinem angeſicht! Der du zum tode keinen ſchufſt, Der du zum leben alle rufſt, Du Vater der barmherzigkeit, Verwirf ſie nicht in ewigkeit!

Mel. O wir armen ſünder.

891. Tief in todesſchmerzen Liegt nun der ſpötter da; Ohne troſt im herzen Iſt er dem richtſtuhl nah'; Nahe dem verderben, Das dein geſetz ihm droht! Ach laß ihn nicht ſterben; Ach nicht den zweyten tod! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

2. Der du für ihn litteſt In tiefſter ſeelenangſt, Selbſt den tod beſtritteſt, Und ſiegreich ihn bezwangſt! Er verwarf dein leiden! Allein hat das gebet Deiner letzten leiden Nicht auch für ihn gefleht? Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

3. Er, der ſünd' ergeben, Nie ihrer lüſte ſatt, Kürzte ſelbſt ſein leben Durch ſeine miſſethat. Strafe nicht, nicht gnade, Nichts hielt den frevler auf. Auf des laſters pfade Blieb unverrückt ſein lauf. Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

4. Aus dem langen ſchlummer Weckt ihn der krankheit ſchmerz; Nie empfundner kummer Beklemmt ſein bebend herz. Ihn, der bosheit rächer, Den richter, der ihn ruft, Hört nun der verbrecher, Und bebt, daß er ihn ruft. Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

5. Möchte doch der ſünder Zu dir, o Mittler, fliehn! Todesüberwinder, Ach, du verträtſt auch ihn! An des grabes ſtufen, Den tod im angeſicht, Möcht' er jetzt noch rufen: Mein Gott, verwirf mich nicht! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

6. Ihm entflieht die ſtimme; Nur ſeine ſeele fleht. Hör' auf ihre ſtimme; Sprich nicht: es iſt zu ſpät! Laß ihn nicht verderben; Erlaß ihm ſeine ſchuld! Zeig' ihm noch im ſterben Die größe deiner huld! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

7. Jeſus Chriſtus, flehe Für ihn den richter an; Für den ſünder flehe, Der nicht mehr flehen kann! Herr, auf deinen namen Schenk' ihm noch zuverſicht! Sprich, o Vater, Amen! Wer gläubt, ſtirbt ewig nicht! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

8. Hört den Gott der götter, Wie furchtbar er euch droht! Eilt! vielleicht, ihr ſpötter, Seyd ihr ſchon morgen todt. Laßt von euren ſünden! Kehrt bald zu Gott zurück! Schwer iſt's, gnade finden Im letzten augenblick! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

9. Daß ihr nicht voll schrecken
Einst rufen müßt: stürzt ein, Felsen, uns zu decken! So laßt die
sünd' euch reun; Weil ihr umzukehren Noch zeit habt, ruft und
fleht; Noch will Gott euch hören;
Noch hören das gebet: Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme
dich! Gott, erbarme dich!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

892. Wie sicher lebt der mensch, der staub!
Sein leben ist ein fallend laub; Und
dennoch schmeichelt er sich gern, Der
tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises
ziel; Der mann noch seiner jahre
viel; Und zu viel jahren noch ein
jahr, Wer längst schon reif zum
tode war.

3. Sprich nicht: ich denk' in glück
und noth Im herzen oft an meinen
tod! Der, den der tod nicht weiser
macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut;
Und unsers lebens kleinster theil
Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod bringt seelen vor's gericht; Da bringt Gott alles an das
licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Weil denn der tod dir täglich
dräut, So sey doch wacker und bereit, Und forsche nach, ob du ein
christ Durch glauben und durch tugend bist.

7. Ein seufzer in der letzten noth,
Ein wunsch, durch des Erlösers tod
Vor Gottes thron gerecht zu seyn:
Dieß macht dich nicht von sünden
rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme
hört, Ihr folgt, und sich vom bösen
kehrt; Ein gläubig herz, von lieb' erfüllt: Das ist es, was vor Gott
einst gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'.
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Du aber ringe stets nach ihr, Als
wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, daß du
lebst, Dein höchstes ziel, nach dem
du strebst, Und deiner tage rechenschaft, Ist tugend durch des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn,
Heißt eingedenk des todes seyn;
Und wachsen in der heiligung, Ist
wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese
pflicht! Herr, geh' mit mir nicht
ins gericht, Und lehre selbst mich,
was der tod Den unbekehrten sündern droht;

13. Damit ich lernen mög', ob
ich Auch dich verehre, Gott, nur
dich; Ob ich auch deinem rufe treu,
Ob ich dir ganz ergeben sey!

14. Daß ich zu dir um gnade fleh',
Und jeder sünde widersteh', Und
gläubig in des todes nacht Einst rufen könn': es ist vollbracht!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

893. Bald, oder spät des todes raub, Wall' ich,
o Gott, auf erden, Ich sterblicher:
doch dieser staub Soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist
mein ew'ges theil, Vor dir verwerfung oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der
christ Nach seinem heile ringen;
Verachten, was auf erden ist; Hinauf zu dir sich schwingen; Getrost
den pfad der trübsal gehn, Und
standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen
muß; Noch bin ich in den schranken;
Noch nicht am ziele; Gott, mein
fuß Beginnet oft zu wanken. Herr!
stärke mich durch deine kraft In meiner schweren pilgerschaft!

4. So lang' ich als ein fremdling hier In dieſem leben walle: So ſchaff' ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle; Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geiſt zu dir hinan!

5. Es ſey mein ruhm, dir werth zu ſeyn, Was du gebeutſt, zu üben; Mein höchſtes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben: Mein troſt, auf deinen ſchutz zu traun; Und meine hoffnung, dich zu ſchaun!

6. Die freche thorheit dieſer zeit Soll nie mir meinen glauben, Den ſüßen troſt der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des lebens noth? Und was verſüßt mir einſt den tod?

7. Wie zaghaft ſind wir von natur! Wie eitel unſre werke! Muth ſchenket uns der glaube nur; Und nur durch Chriſti ſtärke Sind wir in angſt und traurigkeit Getroſt, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin ſein eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden; Nicht wolluſt, güter oder ruhm; Nicht ſchmach, nicht tod noch leiden! Ich bin durch Jeſu blut erkauft; Ich bin auf ſeinen tod getauft.

9. Dort iſt nicht ſchmerz und angſt, wie hier; Dort tröſtet er die ſeinen. Nur freudenthränen werden wir Vor ſeinem throne weinen. Er, der für uns ſein leben gab, Er trocknet unſre thränen ab.

10. Dort ſchauen wir, und beten an Vor ſeinem angeſichte. Wir, die wir hier im dunkeln ſahn, Dort wandeln wir im lichte. Wir werden, wie er iſt, ihn ſehn, Und ſeine wege ganz verſtehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, Ihr engel, meine brüder! Dann ſinget mein verklärter geiſt In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgeſang.

12. Du, der du uns dieß heil erwarbſt, Laß, Jeſu, mich's ererben! Der du für deine menſchen ſtarbſt, Laß, Jeſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir ſey!

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

894. Meine lebenszeit verſtreicht; Stündlich eil' ich zu dem grabe. Und was iſt's, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o menſch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins iſt noth!

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewiſſen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod verſüßen. Dieſes herz, von Gott erneut, Giebt zum tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben: Dann erſchreckt dich kein gericht; Gott iſt deine zuverſicht.

5. Ueberlaß des todes zeit Gott allein; und bet' und wache, Daß er dich zur ewigkeit Fertiger im guten mache. Uebe dich, bereit zu ſeyn; Lerne, dich des todes freun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd' ihn ſchaun Einſt in dieſem meinem leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab' oft hin; Siehe dein gebein verſenken.

Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Daß ich täglich weiser sey; Bis zum tode dir getreu!

Mel. Wenn mein stündlein.

895. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selber nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn meine lieben um mich stehn, Und mich in dir entschlummern sehn, Und meinen tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen geist, Der sich zu dir erhebet, Der dankbar deine güte preist, Daß er nun ewig lebet! Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier; Ihn wird das grab verschließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen! Du kommst, Erwecker! deine macht Hat meinen staub hervorgebracht; Kann meinen staub erneuern.

4. Was sollt' ich trauern, daß im tod' Mein leib in staub vermodert! Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott Vom tode wieder fodert. O hoffnung, daß nach kurzer ruh' Mein leib erwacht, wie groß bist du! Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott, will ich, Wenn er nun kommt, verachten; Und meinen blick gewandt auf dich, Nach meinem ziele trachten; Und mich dem ziele freudig nahn, Mein himmlisch kleinod zu empfahn, Das Jesus mir bewahret.

Mel. Mit fried' und freud'.

896. Gott, dem ich lebe, deß ich bin, Dem einst ich sterbe! Getrost und freudig geh' ich hin; Denn zum erbe, Das dort aufbehalten ist, Führt mich der weg des todes.

2. Ihn werd' ich schauen, dem ich hier Geglaubet habe. So hohe freuden gab er mir Schon am grabe: Wie wird dann, o dann mir seyn, Wenn ich ihn schauen werde?

3. Mich schrecke nicht des todes qual, Der gräber grauen! Der letzte weg durch's dunkle thal Führt zum schauen. Nun geh' ich im frieden hin, Wenn Gott mich ruft zum grabe.

4. Gieb mir den glauben Simeons Und Jacobs freuden! Laß mich beym anblick jenes lohns Fröhlich scheiden! Segne, Herr, behüte mich! Herr, gieb mir deinen frieden!

Mel. Straf mich nicht in.

897. Christ, sey wachsam, sey bereit! Kämpfe, bet' und wache! Nah' ist tod und ewigkeit! Nah' ist lohn und rache! Säume nicht, Deine pflicht, Gottes ruf zu hören, Und dich zu bekehren.

2. Noch ruft nicht zum weltgericht Deines richters stimme. Noch sinkt dieser erdball nicht Vor der furchtbar'n stimme; Aber bald Tönt und schallt Gottes ruf dir: werde, Was du einst warst, erde!

3. Kommt nun, wenn dein herz nicht wacht, In jder sünde freuden Deines lebens letzte nacht: Was wirst du dann leiden? Ach, dein herz, Durch den schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen.

4. Wenn vor deinem antlitz sich Jede sünd' enthüllet; Wenn dann jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken

kann, Keine deiner freuden: Was wirst du dann leiden?

5. Ach wie bang' um trost und ruh' Wirst du dann nicht klagen; Wie umringt mit angst wirst du Dann nicht stehn und zagen: Rette, Gott, Mich im tod'! Hilf, vergieb, und rette, Schöpfer! Vater! rette!

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfade; Nahe dir zur rettung ist Noch des Ew'gen gnade! Eil' ihr zu, Daß du ruh' In dem Herrn empfindest, Und vergebung findest!

Mel. Wenn mein stündlein.

898. Wenn du mich rufest, Herr, zu dir, Und ich des todes pfade Nun wandeln soll: dann sey mit mir, O Jesu, deine gnade! Daß nicht des zweifels dunkelheit In mir des glaubens freudigkeit Mit angst und graun verfinstre!

2. Weil du vom tod' erstanden bist, Werd' ich im grab' nicht bleiben. Unsterblich sind, o Jesu Christ, Die deinem worte gläuben. Ich weiß: weil ich dein jünger bin, Führst du mich, wo du bist, auch hin; Drum sterb' ich einst mit freuden.

3. So fürcht' ich nicht des todes nacht; So mag das grab mich decken. Du, Herr des lebens, hast die macht, Mich wieder zu erwecken. An jenem tage rufst du mir; Denn ich auch, Jesu, bin von dir Erlöst zum ew'gen leben!

In eigner Melodie.

899. Allenthalben, wo ich stehe, Sitz' und ausruh' oder gehe, Sehn' ich mich zu Jesu hin, Dessen eigenthum ich bin.

2. Hin zu ihm, dem Eingebornen, Welcher selbst für mich verlornen, Gott mich zu versöhnen, starb, Und den himmel mir erwarb.

3. Müde nun von vielen leiden, Wünsch' ich aus der welt zu scheiden; Nun zu sterben gern bereit, Wenn des Vaters ruf gebeut.

4. Ewig, ewig werd' ich leben! O wie will ich ihn erheben: Wenn mein glaube triumphirt, Wenn er mich zum himmel führt!

5. Frey vom tod' und frey von sünden, Werd' ich Gottes wonn' empfinden. Ach, wie werd' ich dann mich freun! Mich verlangt bey ihm zu seyn!

In eigner Melodie.

900. O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen! Durch den tod seyd ihr zu Gott gekommen; Ihr seyd entgangen Jeder noth, die uns noch hält gefangen.

2. Führen wir doch hier ein pilgrimleben, Wo uns schrecken, sorg' und furcht umgeben. Und unsre freuden? Leicht verwandeln diese sich in leiden.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer, Sicher und befreyt von jedem jammer; Und neue leiden Unterbrechen niemals eure freuden.

4. Jesus Christus trocknet eure thränen. Ihr habt schon, wonach wir uns noch sehnen; Habt schon die krone, Die uns vorbehalten wird vom Sohne.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Um den himmel für die welt zu erben? Zu Gott nicht eilen? Sich im jammer länger hier verweilen?

6. Komm, o Jesu, uns von allem bösen Und vom eiteln gnädig zu erlösen! Bey dir, o sonne, Ist der frommen herrlichkeit und wonne.

Mel. Valer will ich dir geben.

901. Gern will ich, Gott ergeben, Verlassen diese welt; Sie, für ein bessres leben, So bald es ihm gefällt. Nichts ist, was mich betrübet; Ich soll ja Gott, und den, Den meine seele liebet, Ich soll ja Jesum sehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen Uns voll erbarmen zu: Kommt her, beladne herzen, Zu mir, und findet ruh'! Dieß wort aus deinem munde, Laß, Herr, mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir trost und leben seyn!

3. Mit dir muß mir es glücken, Den kampf zu überstehn. Ich will mit festen blicken Nach deinem kreuze sehn; Wie im gericht für sünder Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder, Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? Giebt kraft, daß ich nicht wanke In meines todes noth. So ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe. Du sagst es, daß ich's bin.

5. Du schreibst ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele! Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele, Der du mein leben bist!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

902. Herr, du bist meine zuversicht! Du lebst: auch ich soll leben. Mir wirst du, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kömmt nicht ins gericht, Dieß stärket meine zuversicht!

2. Hier geh' ich oft in thränen hin, Den saamen auszustreuen. Der erndte seliger gewinn Wird mich bey dir erfreuen. Ich leide; doch verzag' ich nicht; Denn du bist meine zuversicht!

3. Sinkt einst mein müder leib in staub: Gott wird ihn neu beleben. Er werde der verwesung raub! Gott wird ihn wieder geben. Dieß ist im finstern thal mein licht; Dieß stärket meine zuversicht!

4. In diesem glauben stärke mich! Laß mich den trost empfinden, Den großen trost, daß ich durch dich Den tod soll überwinden! Selbst die verwesung schreckt mich nicht; Denn du bist meine zuversicht!

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

903. Ich weiß, mein ende nahet sich; Mit jedem pulsschlag bringt die zeit, Die oft so ungenützt verstrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der stunden werth, Die du mir schenkest, ganz verstehn! Laß keine, die mir noch gehört, Von mir entweiht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, Und zeuge wider mich, o Herr! Vor dir ist niemand fehlerfrey; Verwirf mich nicht, barmherziger!

4. Und, wenn, von dir gesendet, dann Die richterliche stund' erscheint: So nimm dich meines geistes an, Du, sein Erlöser, und sein freund!

5. Mich stärke, wenn mein herz erbebt, Des glaubens felsenfestes wort: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Sein bin ich ewig, hier und dort!

6. Es sey mein herzlicher entschluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und hier bei jedes glücks genuß Mich dankbar seiner huld zu freun!

7. Mein ende komm' früh oder spät: Wie es mein lieber Vater schickt, In dessen hand mein leben

ſteht; Ich weiß, daß mir's mit Jeſu glückt.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

904. Hier iſt nur mein prüfungsſtand; Hier iſt nicht mein bleibend erbe. Dort, dort iſt mein vaterland; Das erreich' ich, wenn ich ſterbe. Preis und dank für meinen tod Bring' ich meinem Vater, Gott.

2. Salem, die du droben biſt, Wo der Unſichtbare wohnet, Wo mein Mittler Jeſus iſt, Und die ſeinigen belohnet; Salem, nie gedenk' ich dein, Ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein könig, der mich hier Auf der bahn des friedens leitet; Er, mein Heiland, hat in dir Meine ſtätte mir bereitet; Und an allem deinem heil Hat auch meine ſeele theil.

4. Nahe ſey mir oder fern Dieſes heil, was ich verlange: Ringen will ich, daß vom Herrn Ich, was er erwarb, empfange. Freudig ſeufzet dann mein geiſt: Bande der natur zerreißt!

5. O wie wohl wird's dann mir ſeyn, Wann ich dich einſt in der nähe, Die du kömmſt, mich zu befrey'n Stunde meiner heimfahrt, ſehe! Wann den leib des grabes gruft, Und die ſeel' ihr Schöpfer ruft!

6. Todesſchrecken, ihr ſollt dann Meinen glauben nicht erſchüttern. Nur der übertreter kann Froh nicht ſterben, und muß zittern. Gottes fromme zittern nicht; Denn ſie dringen durch's gericht.

7. Daß ich dieſe freudigkeit Einſt in meinem tod' empfinde, Mache ſiegreich mich im ſtreit, Jeſu, widr welt und ſünde! Stärke mich im kampf und lauf; Nimm mich endlich gnädig auf!

In eigner Melodie.

905. Mein müder leib ruht einſt im grabe: Ein todter ſtaub, mit ſtaub bedeckt. Heil mir! unfehlbar iſt die hoffnung, die ich habe, Daß Gott ihn wieder erweckt!

2. Der Sohn des Herrn, an den ich glaube, Starb auch, wie ich, und überwand. Ich bin's gewiß, daß er lebendig aus dem ſtaube, Der Gott geopferte, ſtand.

3. Dein leben iſt mir meines lebens Unwandelbare zuverſicht. Vom tode hilfſt du mir, Erlöſer; denn vergebens Starbſt und erwachteſt du nicht.

4. Erfülle mich, ſo lang' ich lebe, Mit ſehnſucht nach der ewigkeit; Daß aus dem ſtaube ſich mein geiſt zu dir erhebe, Vom zwang des eiteln befrey't!

5. Daß auch mein leib vom dienſt der erde, Von ihren ſünden unbefleckt, Durch deiner liebe macht unſterblich werde, Die einſt vom tod' ihn erweckt.

6. Fließt eilend hin, ihr, meine tage! Getroſt vollend' ich meinen lauf! Ins reich der ewigkeit, ins leben ohne klage, Nimmt dann mein Schöpfer mich auf!

Mel. Alle menſchen müſſen.

906. Dir zu leben, dir zu ſterben, Ewig, Vater, dein zu ſeyn, Und mit deines himmels erben Deiner wonne mich zu freun; Einſt mit ruhigem gewiſſen Dieß mein auge, Gott, zu ſchließen: Dieſe gnade wünſch' ich mir; Die erbitt' ich mir von dir!

2. Daß ich's könne, laß mich ſtreben, Frey von ſünd', und glaubenvoll Und gerecht vor dir zu leben, Auszurichten, was ich ſoll! Dieß zu thun, gieb licht und ſtärke, Daß im fleiße guter werke Ich beſtändig, dir getreu, Jeder tugend vorbild ſey!

3. Allen will ich nützlich werden; Ungehorſam keiner pflicht; Nie ein

ärgerniß auf erden, Auch nach meinem tode nicht! Seelen lange nach dem sterben Durch sein beyspiel zu verderben, Sie zu reizen, dich zu fliehn: Welch ein fluch! wie fürcht' ich ihn!

4. Aber, welch ein hoher segen (O wie sehnlich wünsch' ich den!) Ist es, auf der tugend wegen Seinem tod' entgegen gehn! Auch nach ihm noch brüdern dienen; Ein beweis, ein denkmal ihnen, Welche seligkeit es sey, Gott zu folgen, gern und treu!

5. Dieß begehr' ich; will auf erden Immer streben, gut zu seyn; Solch ein denkmal einst zu werden, Deß sich die gerechten freun; Das den sünder reiz' und locke, Damit er sich nicht verstocke, Und sich sehne, Gott, dahin, Wo ich ewig selig bin!

6. Daß auch das, was ich verlasse, Erben nicht zu zwist und streit Reizen möge, nicht zum hasse, Noch zur ungerechtigkeit, Will ich, weil ich lebe, sorgen; Denn mein tod ist mir verborgen. Hab' ich so mein haus bestellt: Scheid' ich freudig von der welt.

7. In den letzten augenblicken Nicht mehr sorgen dürfen; dann Sagen können voll entzücken: Vater, Vater, nimm mich an! Der ich dir nun meine seele Und die meinigen befehle, Komme! welch ein ende! Gott! Gieb mir einen solchen tod!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

907. Pilger sind wir; wallen hier, Gottes stadt, nach dir gen himmel. Schmal und rauh ist unser weg Dort hinauf, und eng die pforte. Fern ist unser lohn; und ach! Der, der weicht, empfäht ihn nicht.

2. Viele seh' ich vor mir her Nach des zieles kronen eilen. Warum säum' ich? war mir denn Ernster jemals ein gedanke, Als der lohn am ziel; und ach! Daß, wer weicht, ihn nicht empfäht!

3. Warum säum' ich? leitet mich, Pilger, mitgenossen, brüder! Giebt ein wort des Mittlers euch Stärkung auf dem schmalen wege: O so ruft von eurer höh' Mir dieß wort des Herrn herab!

4. Daß auch ich mich stärk', und froh Nach des himmels kleinod eile; Daß mein herz auch standhaft sey, Und zur that der vorsatz werde; Daß mir sanft des Mittlers joch, Leicht mir seine lasten seyn!

5. Wenn an Einem tage mich Sieb'n und siebzig mal mein bruder Auch beleidigt: will ich doch Sieb'n und siebzig mal vergeben. Mein vorgänger, der viel mehr Duldete, gebeut es mir.

6. Und, der mich beleidigte, Ist er nicht ein erbe Gottes? Trägt er nicht dereinst am thron Palmen? stralt im siegsgewande? Welche wonn' alsdann, daß ich Dem, den Gott belohnt, vergab?

7. Wenn der vorsicht weg mit mir Sich auch ganz in nacht verliere: Will ich doch, ohn' einen laut Klage, ganz mich unterwerfen. Mein vorgänger, den viel mehr Nacht umgab, gebeut es mir.

8. Und welch himmlisch labsal wird Nach dem todesschlaf mich letzen, Wenn aus so viel nacht herauf Ich zum erb' im lichte komme! Ach, wie träumenden wird mir's, Wenn dieß licht mir leuchtet, seyn!

Mel. Ich hab' mein' sach' Gott.

908. Noch schauen wir im dunkeln wort'; Noch rißt uns wahn und irrthum fort; Und unser wankender verstand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt, Zwar forscht, doch mit bescheie-

benheit: Dringt doch nicht weit, Umringt von tiefer dunkelheit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn. Am grab' hier, ſollen wir nur fern Des Ewigweiſen rathſchluß ſehn, Von weitem ſtehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Doch, wenn, vor Gott auch tief gebeugt, Die kühne wißbegierde ſchweigt: So tragen wir der ſünde joch, So fliehn wir doch Des Gottverſöhners ſanftes joch.

5. Ach, wir, der übertretung raub! Wir ew'gen ſeelen und wir ſtaub! — Du Heiliger! was wären wir Vor dir, vor dir: Entflöhn wir gläubend nicht zu dir!

6. Hier wird der ſohn der ſterblichkeit Nie von der ſünde ganz befreyt. Ach, möchten's ſchwachheitsfehler ſeyn, Die uns entweihn! Und keine miſſethaten ſeyn!

7. O, der uns arme nicht verſtößt! Wie wollen wir, vom leib erlöſt, Vom leibe dieſes tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender, weihn!

8. Noch ſchauen wir im dunkeln wort'; Noch reißt mit ſich die ſünd' uns fort. Leit' uns durch unſre prüfungszeit; Mach' uns bereit, Vollender, zu der ewigkeit!

Mel. Jeſaia, dem Propheten.

909. Wer überwindet, der empfäht, vom baum Des lebens, ſpeiſe der unſterblichkeit. Vom andern tode rührt kein leid ihn an. Verborgnes manna nährt den ſeligen. Ein neuer nam' iſt ſein, den er nur kennet. Der ſieger hat der morgenſterne glanz. Mit Jeſu richtet er im weltgericht; Er wird mit weißen kleidern angethan. Sein name ſteht im lebensbuch; genannt Wird er vom Herrn, vor engeln, und vor Gott. Getödteter, gieb uns zum ſtreite kraft! Zum ſtreite kraft, o du getödteter! Zum überwinden, auferſtandner, kraft! Ein pfeiler, ſoll der ſieger ewig ſtehn In Gottes tempel; auf dem throne ruhn, Auf dem der überwinder erſtling herrſcht.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

910. Zum berge voller flammen nicht, Wir kamen nicht zur finſterniß; Zum dunkel nicht, und wetter; Zum halle der poſaunen nicht; Zu jener worte ſtimme nicht, Vor der die hörer flohen; Zum anſchaun jener ſchrecken nicht, Vor denen Moſes ſelbſt erſchrack:

Mel. Wachet auf, ruft.

2. Ach, wir ſind zum berge Sion, Und unſers Gottes ſtadt gekommen, Dem himmliſchen Jeruſalem; Zu der engel heer; zu ſchaaren Der eingebornen und vollkommnen; Zu Gott, zu Gott, der richter iſt; Zu ihm, der mit dem Herrn Den neuen bund gemacht, Jeſu Chriſto; Zu ſeinem blut, Das gnade fleht, Um rache nicht, wie Abels, ruft!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

911. Gott iſt heilig! ſterben, ſterben Muß jeder; doch ſoll nicht verderben Der menſchen ſündiges geſchlecht. Denn es rief des richters ſtimme, Es war auch unſers Vaters ſtimme: Wer ſtirbt für ſie? wer macht gerecht? Ich ſchwör': ich will verzeihn! Will wieder Vater ſeyn! Ich, Jehova! Da ſtieg der Sohn Herab vom thron, Und wollt's, und ward ein menſchenſohn!

2. Er erſchien, uns gleich zu werden, Gleich andern menſchen an geberden, Zu thun, was Gottes rath gebot; An geſtalt ein knecht, die ſünder Gott zu gewinnen, neue kinder; Für uns gehorſam bis zum tod! Der Vater, Gott, iſt Gott; Des menſchenſohn iſt Gott; Auch Jehova! Er, unſer ruhm Und eigen-

thum, Ist mensch und Gott, und schafft uns um.

3. Wunderbarer, rath, bezwinger, Und ewig Vater, friedebringer, So heißet er; der macht uns frey. Herrschaft ist auf seiner schulter; Der herrscher bricht auf unsrer schulter Der sünde hartes joch entzwey. Des todes bande bricht Der Herr entzwey, und spricht: Ich, Jehova, Mach' alles neu; Ich mach' euch frey; Dem Vater seyd und mir getreu!

4. Betet an! er ist gekommen! Wir sind nun wieder angenommen! Gefallne menschen, betet an! Der Erbarmer schließt nun wieder Den himmel auf, und nennt uns brüder! Die ihr einst sterbet, betet an! O dient dem Sohne gern; Daß einst der glanz des Herrn Euch erscheine! Er ist das licht! Wer schauet nicht In ihm des Vaters angesicht?

5. Ach, erniedrigt und erwürget Ist er geworden; uns verbürget; Ein Lamm, das aller sünde trug! Leiden mußt' er, mußte klagen Für uns vor unserm richter zagen, Als der der heerde hirten schlug! Wie jede wunde floß, Als er sein blut vergoß! Blut des bundes, O mach' uns rein! Wir wollen dein, Dein ewig, Gottversöhner, seyn!

6. Immer wären noch die sünder Unausgesöhnt, des zornes kinder, Gebar uns ihn Maria nicht! Danket! dankt! er ward geboren! Wer an ihn gläubt, wird nicht verloren; Sieht nicht den tod, nicht das gericht; Denn sein ist rach' und lohn; Der richter ist der Sohn, Unser Mittler! Die ihm vertraun, Die sollen schaun, Wie gut es ist, auf ihn vertraun!

7. Himmel, rühm's, und rühm's, o erde, Daß jeder mund voll dankens werde, Und jede seel' ein lobgesang! Ehre sey Gott in der höhe! Und friede hier! der Vater sehe Mit wohlgefallen unsern dank! Heil sey ihm, macht und ruhm! Der Mittler schafft uns um! Lobet, lobt Gott! Der heiligkeit, Ihm seyd geweiht, Von ewigkeit zu ewigkeit!

8. Sterben werden wir: doch sterben Den zweyten tod nicht, nicht verderben; Wir, sein errettetes geschlecht; Denn es rief des richters stimme: (Es war auch unsers Vaters stimme:) Wer stirbt für sie? wer macht gerecht? Ich schwör': ich will verzeihn! Will wieder Vater seyn! Ich Jehova! Da kam und litt Der Sohn, und stritt, Und siegt'; und wir, wir erben mit!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

912. Er, der siegreich im gerichte, Verklärt, mit sieg im angesichte, Aus seiner todeshöl' einst ging; Fromme, wißt's, und wißt, ihr sünder: Er ist des todes überwinder, Der preis und macht von Gott empfing! Sein offnes grab war leer, Da lagen um ihn her Seine feinde. Preis ihm und dank! Er, er bezwang Den tod; mit ihm des abgrunds heer.

2. Du bist's, der für mich verbürgte, Der fürst des lebens, und erwürgte, Der du die macht dem tode nahmst! Du, du bist's, dem ich vertraue, Den ich einst auf dem throne schaue, Von dem du zu den sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich; Du siegtest, Herr, für mich, Mich verlornen. Durch deinen tod Versöhnte Gott Die ganze sünderwelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht mit danken kommen? Dir, du erretter deiner frommen, Dir sollt' ich nicht mein loblied weihn? Du hast bis zum tod' gekämpfet, Und sterbend meinen feind gedämpfet; Dein sieg, du siegesfürst, ist mein! Lob, preis und dank sey dir! Du halfst vom tode

mir, Ueberwinder! Mein lobgeſang, Mein heißer dank Erhebt ſich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den überwinder Des todes, betet ihn, ihr ſünder, In glaubensvoller demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, Die er errettet, meine brüder, Und rühmt's, was er an uns gethan! Glaubt alle; ſein gebot Iſt uns befehl von Gott! Mitgenoſſen! Er ſtritt allein! Dringt mit ihm ein, In ſeinen himmel ein vor Gott!

5. Wenn wir unſern tod einſt ſchmecken, Wo ſind dann alle ſeine ſchrecken? Wo iſt ſein ſtachel? was iſt er? Jeſus lebt; und unſre glieder Belebt des ſiegers allmacht wieder; Auch unſre gräber werden leer! Sein eigenthum ſind wir; Die ſeinen läßt er hier Nicht im ſtaube; Er kommt und ruft: Verlaßt die gruft! Steht auf, entſchlafne! folget mir!

6. Tag des lebens, tag der wonne, An dem uns todten Gottes ſonne Hervorbricht nach des grabes nacht! O, was werden wir empfinden, Wenn nacht und finſterniß verſchwinden, Und plötzlich unſer aug' erwacht! Vollender, führe du Uns dieſem tage zu; Uns, die deinen! Die todesbahn Gingſt du voran; Wir folgen dir in deine ruh.

7. Held, vor dem die hölle bebet, Der ſelbſt den tod ſah, und nun lebet, Nun lebt und herrſcht in ewigkeit! Dir hat dein Gott ſieg und leben, Dir hat er ſeine welt gegeben, Und alle ſeine herrlichkeit. An allem deinem heil Hat dein erlöſter theil Durch den glauben. Des glaubens licht Verläßt uns nicht; So ſehn wir ewig, Herr, dein heil!

In eigner Melodie.

913. Alle menſchen müſſen ſterben; Alles fleiſch vergeht wie heu; Was nur lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Auch des frommen leib wird erde, Daß er einſt unſterblich werde; Frey von dem, was hier beſchwert, Und, wie Chriſti leib, verklärt.

2. Darum will ich dieſes leben, Wenn es meinem Gott gefällt, Meinem Vater wiedergeben, Gern verlaſſen dieſe welt; Denn ich bin durch Chriſti leiden Doch ein erbe ſeiner freuden; Bin erlöſt, und fürchte nicht Sünde, tod und weltgericht.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn. Mir iſt Gottes huld erworben, Deſſen kind und erb' ich bin. Frey von allem weltgetümmel, Schau ich bald entzückt zum himmel, Und mit unſchuld angethan, Vater, Sohn und Geiſt, dich an.

4. Mir iſt aus des todes banden, (Freue, meine ſeele, dich!) Mir auch Jeſus auferſtanden, Und erweckt dereinſt auch mich. Wenn ich fromm gelebet habe, Ruft er mich aus meinem grabe; Und verherrlicht betet dann Leib und ſeel' ihn ewig an.

5. Ewig, ewig werd' ich leben, Und mit allen ſeligen Deinen ruhm, o Gott, erheben, Und enthüllt dein antlitz ſehn; Werde, ſelig mit den deinen, Wonnevolle thränen weinen, Wo, o Vater, Sohn und Geiſt, Dich ihr dreymal heilig preiſt.

6. Wo die patriarchen wohnen, Bey den jüngern meines Herrn, Welche nun auf ihren thronen Siegreich prangen, wär' ich gern; Möcht' ich, ach! ſo gern mit ihnen Gott und ſeinem Sohne dienen; Seiner herrlichkeit mich freun; Möchte gern bey Jeſu ſeyn.

7. O Jeruſalem, du ſchöne! Ach wie lichtvoll ſtralſt du mir! Welch ein lieblich lobgetöne Hallt und wiederhallt in dir! O der großen freud' und wonne! Geh' mir auf, du beſſre

sonne! Komm, und ende meinen lauf! Großer tag des Herrn, geh' auf!

8. Möcht' ich doch, sie zu empfangen, Diese große herrlichkeit, Hier nur thun, und nur verlangen, Was im tode selbst erfreut! Ja, ich will zum ziele dringen; Will um meine krone ringen; Sicher meines gnadenlohns Zu der rechten seines throns!

9. Welche jubel werd' ich hören, Daß er starb und auferstand; Und wie will ich dann ihn ehren, Daß er stritt und überwand! Geh' mir auf, du bessre sonne! Eile, führe mich zur wonne, Die kein ende nehmen kann! Großer tag des Herrn, brich an!

10. Nicht mehr sterblich, neu geboren, Geh' ich bald in Salem ein! Gottes stadt, zu deinen thoren! Ewig seiner mich zu freun; Da zu wohnen, frey von leiden, Wo der lautre quell der freuden Uns in vollen strömen fließt, Gott in allen alles ist!

11. Lob und dank und preis und ehre Dem, der unaussprechlich liebt! Jauchzt ihm, aller himmel heere; Ihm, der unaussprechlich liebt! Preist den Vater aller kinder! Preist den Retter aller sünder! Preist den Geist der gnade! preist Gott, den Vater, Sohn und Geist!

Mel. Wie schön leuchtet der.

914. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Wer konnte sie erwerben? Du, Jesu, der du sie erwarbst, Als du für deine menschen starbst, Ach hilf mir sie ererben! Einen Stral nur Ihrer sonne, Ihrer wonne, Gieb mir schwachen, Mir mein ende leicht zu machen!

Register über die Gesänge
nach dem Alphabet.

	Numer
Ach, daß ich Gottes weg	394
Ach, die zweifelnden ged-	587
Ach! ewig wird die strafe	562
Ach, Gott, ruf deinen richt.	424
Ach Gott und Herr, wie	442
Ach Gott vom himmel sieh	479
Ach Gott, wie manches	512
Ach Jesu, wundervoller held	314
Ach, sünder waren wir,	234
Ach, unsre noth ist groß!	851
Ach! wann werd ich von der	449
Ach, wer auf späte buße hofft	796
Ach! wer, Gott, vermag zu	172
Ach, wie hat mein herz	883
Ach, wie ist der menschen	667
Ach, wie viel böses wohnt in	168
Ach, zürne nicht, und dein	439
Allein Gott in der höh sey	108
Allein zu dir, Herr Jesu	454
Alle menschen müssen sterben	913
Allenthalben, wo ich stehe,	899
Aller meiner brüder rechte	768
Allmächtiger, der seinen	704
Als Gott dich deinen	793
Als in der krankheit	844
Also hat Gott die welt geliebt, daß er aus	217
Also hat Gott die welt geliebt, und sünder	182
Amen! lob und preis und	635
Am kreuze rief der Sohn	267
Am tage, da mein Heiland	556
Anbetend stand der seher	600
Anbetung, jubel und gesang	138
An dir allein, an dir hab ich	427
Auch diesen frohen morgen	6
Auch für den winter danken	836
Auch sünder können selig	355
Auf, auf mein herz, mit	307
Auf, christen! preist mit mir	612
Auf Christi himmelfahrt	320
Auf deine weisheit bauen,	677
Auf dich, o Vater, schauen	17
Auferstehn, ja auferstehn	550
Auf ewig ist der Herr mein	515
Auf felsen liegt der grund	280
Auf Gott, und nicht auf	673
Auf ihrem felsengrunde	485
Auf meinen Gott verläßt	347
Auf meinen lieben Gott	513
Auf, meine seele, singe;	496
Auf, mein herz, ermanne	514
Aufrichtig, redlich, offen,	777
Auf, schicke dich,	214
Aus deiner quelle, Schöpfer	102
Aus dunkler tiefe, Herr,	441
Aus erde ward mein leib	134
Aus ganzem herzen lieb ich	648
Aus gnaden soll ich selig	494
Aus meines herzens grunde	8
Aus seines irrthums	356
Aus tiefer noth schrey ich	452
Bald, oder spät des todes	893
Barmherzigkeit ist	772
Befiehl du deine wege	671
Beginnt ein lied voll dank	181
Begrabt den leib in seine	545
Bekenner Christi, fegt,	310
Bekenner Jesu, werdet	243
Bereite dich, o christ,	264
Besitz ich nur ein ruhiges	730
Betet an, ihr menschen,	129
Betet an! laßt uns lobsing.	122
Bet' oft und gern,	694
Bringt ehre Gott, bringt	854
Christ! alles, was dich	674
Christe, du Lamm	277
Christen, unser leben eilt;	756
Christ fuhr gen himmel.	317
Christ ist erstanden,	285
Christ, sey wachsam,	897
Christ unser Herr	386
Christus, Christus tröstet	304
Christus, der uns selig	242
Damit dein pilger auf	871
Dank dem milden	19

	Numer
Dank dir, o Vater meines	840
Danket Gott! erhebt ihn!	601
Das amt der lehrer, Herr,	827
Das heil ist da!	255
Das jahr, das nun vergangen	50
Das ist mein leib! so sagte	402
Daß stets noch christen	770
Dein bin ich, Herr;	573
Deine heilige geburt;	279
Deine schöpfung, erd und	163
Deines Gottes freue dich,	657
Dein, Gott, ist unser leben;	765
Dein heilig wort, o Gott,	726
Dein heil, o christ, nicht	693
Dein ist das licht, das uns	828
Dein sind wir, Gott, von	524
Dein Sohn gebot, zu beten	14
Dein wort, o Höchster, ist	370
Dein wort, zum licht der	368
Der am kreuz ist meine	262
Der auferstehung tag	294
Der du allein unendlich bist	71
Der du beschlossest, als du	184
Der du, dem tode nah,	786
Der du die liebe selber bist,	763
Der du, Gott, an uns	352
Der du, Gott, die wahrheit	99
Der du mich als ein Vater	640
Der du, o Gott, mein	590
Der du uns mit deinem blute	571
Der du zu Gott erhöhet bist,	316
Der erde mütterlicher schooß	833
Der geist, den uns der Sohn	339
Der glaub' ist feste zuvers.	461
Der hang zum bösen wohnt	171
Der Herr, der uns bey Gott	636
Der Herr ist Gott! der	186
Der Herr ist Gott! ist	630
Der Herr ist Gott! singt	606
Der Herr ist Gott und	64
Der Herr ist in den höhen	104
Der Herr ist meines lebens	675
Der Herr liebt unser leben	383
Der hölle pforten sind	288
Der letzte meiner tage	535
Der letzte tag von deinen	755
Der Sohn, der uns bey	324
Der Sohn ist meine	463
Der spötterheere rüsten sich	486
Der spötter strom reißt viele	377
Der tag ist wieder hin,	25
Der weise sagt zu seiner	866
Der welten Herrscher, dir,	813
Der wollust reiz zu	738
Des ewigen und der sterbl.	218
Des Gottversöhners schaar	882
Des lebenden glückseligkeit	548
Des morgens erste stunde	5
Des Vaters und des Sohnes	334
Dich beten, Gott, die	37
Dich bet' ich an, erstaunter	302
Dich fürchten, Gott, dich	595
Dich, Heiland, loben wir!	281
Dich, Herr und Vater	616
Dich kröntе Gott mit	536
Dich ruf ich an, Gott! laß	867
Dich soll mein lied erheben,	832
Die dich nicht kennen,	592
Die erd ist, Jesu Christe,	185
Die ganze schrift mit allen	362
Die himmel preisen Gottes	60
Die himmel rühmen des	126
Die ihr auch ohne wissensch.	823
Die ihr beglückt mit kindern	799
Die ihr des lebens edle zeit	820
Die ihr geübt in künsten seyd	822
Die ihr seine laufbahn lauft,	400
Die ihr, weil's pflicht und	824
Die kinder, deren wir uns	803
Die menschen mögen	805
Dienstfertig soll ich seyn!	769
Diesen saamen segne Gott	837
Dieß ist der tag, den Gott	216
Dieß ist der tag, an welchem	35
Dieß sind die rechte, welche	381
Die sonne sinket nieder;	30
Die sonne stand verfinstert,	269
Dir dank ich heute für mein	620
Dir, Davids Gott, dir	203
Dir flehen wir, der weisheit	376
Dir fleh ich! Gott, beweise,	839
Dir, Gott, dir will ich	618
Dir, Gott, sey preis und	133
Dir, Herr und Vater, dienen	45
Dir, Jesu, ist kein lehrer	237
Dir, Vater, dir, mein heil,	11

	Numer
Dir versöhnt von deinem	695
Dir zu leben, dir zu sterben	906
Dort hängt, durch viele	261
Du, bester trost der armen,	848
Du bist ein mensch,	156
Du bist erblaßt, mein heil,	271
Du bist, o Gott, gerecht,	96
Du bist, o unermeßlicher,	107
Du bists, dem ehr und ruhm	619
Du bist viel gnädiger,	431
Du, deß sich alle himmel	699
Du gabst mir, Ewger, dieses	754
Du Geist des Vaters,	340
Du gingst, o Heiland, hin,	417
Du, Gott, bist unsre hülf	846
Du, Gott, du bist der Herr	57
Du gründest, Allgewaltiger!	815
Du hast den kindern Jacobs	199
Du hast dieses lebens zeit	862
Du hast mir, Gott, dein	374
Du, Herr, hast mir das leben	23
Du herrschest hier, o Gott,	554
Du klagst, o christ,	691
Du klagst, und fühlest die	749
Du rächer, Gott, wie	429
Durch Adams sünde kam	192
Durch Adams sünde wurden	178
Durch dich, o großer Gott,	605
Du sagst: ich bin ein christ.	569
Du sorgst, o Gott;	750
Du unsichtbarer, dessen	602
Du, welchen keine welt	783
Du willst, o Gott, du stifter	797
Du woll'st erhören, Gott,	543
Eifrig sey und fest mein	736
Ein' feste burg ist unser	483
Ein fels ist Gott,	84
Ein herz, o Gott, in leid	688
Ein Lam̃ geht hin und trägt	247
Eins ist noth! ach, Herr,	651
Ein starker schutz ist unser	484
Einst reift die saat;	549
Einst selig dort zu werden,	585
Ein zeuge des Herrn war	475
Endlich muß ich mich	423
Entehre nicht, mein herz,	748
Entflohen sind auch dieses	24
Erbarme dich, o Gott!	447
Er, der siegreich im gerichte	912
Erforsche, prüfe, Herr	241
Erhalter, menschenhüter!	22
Erhalt uns, Herr, bey	482
Erhebe dich, und suche nie	733
Erheb, erheb, o meine seele	124
Erhebt den Herrn, dankt	198
Erhebt den Herrn, ihr	187
Erhebt euch, feinde Gottes,	231
Erheb uns zu dir, du, der ist	870
Erinnre dich, mein geist,	283
Er ist erstanden,	308
Er ist gekommen!	207
Erkühnt sich schon der	492
Erniedrigt hatte sich bereits	265
Erschienen ist der siegestag!	287
Erwachet harf und psalter!	2
Erwürgt, erwürgt ist er,	270
Erzeig an mir, erbarmer,	440
Es jauchze Gott und preise	151
Es ist gewiß ein köstlich	687
Es ist vollbracht!	268
Es kömmt das heil allein	493
Es sey mein ernstlicher	97
Es war noch keine zeit	125
Es werde Gott von dir	132
Es wolle Gott uns gnädig	477
Es woll' uns Gott genädig	476
Ewiger! Erbarme dich	790
Ewge liebe, mein gemüthe	179
Ewig, ewig bin ich dein,	389
Fallet nieder, fallet nieder,	611
Fleug auf, mein psalm,	137
Freue dich, o meine seele!	538
Freue, seele, dich, und preise;	408
Freywillig hast du's dargeb.	291
Fröhlich laßt uns Gott	228
Frohe, sanfterquickte seele,	411
Frohlockend dank ich, Vater,	36
Frohlocket Gott! lobsingt	204
Frohlockt ihr christen, preist	290
Frohlockt, lobsinget Gott!	230
Für alle güte sey gepreist,	26
Für alle kranken bitt ich dich	843
Für unsern nächsten beten	792

	Numer
Gebeugte sünder, hört!	443
Gedanke, der uns leben	190
Gedenk, o meine seele,	135
Geist der kraft, der zucht,	348
Geist des Vaters, komm	343
Geist Gottes, komm.	349
Geist vom Vater uno vom	354
Gelobet seyst du, Herr, mein Gott, gelobt für deines	407
Gelobet seyst du, Herr, mein Gott! gelobt für unsers	633
Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du mensch	222
Gelobet seyst du, Jesu Christ, von aller menschen zungen	631
Gelobt sey, der den frühling	830
Gelobt sey Gott! die zeit,	215
Gelobt sey Gott! ihm will	607
Gelobt seyst du, o Gott,	369
Gepriesen, Gott, sey dein	28
Gerechter Gott, vor dein	95
Gern will ich, Gott ergeben,	901
Getrost und freudig geh ich	534
Geweiht zum christenthume	802
Gieb, Gott, daß ich dich	578
Gieb mir, Jesu, deinen	788
Gieb, o Herr, daß wir die	712
Gieb reu und leid,	420
Glaubet! glaubt! er ist das	401
Gott, bester Vater deiner	643
Gott, deine guad ist unser	497
Gott, deine güte reicht so	703
Gott, deinen heiligen	644
Gott, deine weise macht	142
Gott, dem ich lebe, deß ich	896
Gott, der du unser Vater	698
Gott der jüden, Gott der	232
Gott, der kein böses thut,	165
Gott der Vater wohn uns	121
Gott des himmels und der	4
Gott, dessen macht des	849
Gott, dir gefällt kein	710
Gott, du kennst von ewigkeit	70
Gott, durch welchen alle	617
Gottes tag, du wirst bald	541
Gottes wille, Gottes rath	683
Gott, gieb einen milden	345
Gott, grenzenlos, undenkb.	79
Gott hab ich alles heimg.	522
Gott hab ich mich ergeben	682
Gott hat in meinen tagen	812
Gott hat noch nie sein wort	98
Gott hats erfüllt!	205
Gott, hilf, du könig deiner	481
Gott, hilf mir, daß ich	421
Gott, ich darf zu dir mich	120
Gott, ich will mich ernstlich	857
Gott, ihr menschen, gab	145
Gott ist ein schutz in nöthen,	488
Gott ist getreu! sein herz,	100
Gott ist heilig! sterben,	911
Gott ist mein hort!	372
Gott lebet noch, ich sorge	162
Gott, meine ganze seele	609
Gott, meine seele singe dir;	148
Gott sey dank in aller welt,	210
Gott sey gelobet und	409
Gott sey gelobet und	410
Gott sey preis und dank	46
Gott, unserm Gott allein	109
Gott, unserm Gott, sey lob	47
Gott, unser Vater, der du	700
Gott Vater, sende deinen	344
Gott, Vater, Sohn und	118
Gott, vor dessen angesichte	93
Gott, warum erwachst du	378
Gott, welcher das vermögen	741
Gott, welch verderben	175
Gott, weltrichter, richte	119
Gott, wer ist dir zu vergleich.	85
Gott, wie du bist, so warst	67
Gott, wie verderbt ist von	167
Gott, wie viel langmuth	92
Gott will ich dienen;	646
Gott, wo ist weh,	173
Groser Mittler, der zur	325
Groß, Herr, ist meiner seele	434
Groß ist des Höchsten güte!	615
Groß ist des Höchsten name	472
Groß ist, ihr Aeltern, eure	800
Habe deine lust am	660
Halt im gedächtniß	415
Heiland, deine menschenl.	236
Heil deinem volke, dem du	373

	Numer
Heilig, heilig iſt dein wille;	645
Heilig, heilig ſey der eid	714
Heil uns! heil uns!	638
Helf: Gottes güt uns preiſen	51
Herr, allerhöchſter Gott,	458
Herr, auf erden muß ich	322
Herr, deine kirche danket	49
Herr, der du alles giebſt,	721
Herr, der du unſer Vater	701
Herr, dir ſey preis!	367
Herr, dir trau ich; auf der	670
Herr, du biſt meine	902
Herr, du erforſcheſt mich;	105
Herr, du regierſt, daß alles	140
Herr, eifr' um deines	379
Herr, es iſt von meinem	32
Herr Gott, dich loben wir	598
Herr Gott, dich loben wir	599
Herr, Herr, du haſt uns	183
Herr, höre meine worte,	455
Herr, höre mein gebet, und laß es dir gefallen!	864
Herr, höre mein gebet, und laß mir troſt erſcheinen!	437
Herr, ich bin dein eigenth.	553
Herr, ich habe mißgehandelt	428
Herr Jeſu Chriſt, dein	252
Herr Jeſu Chriſt! dich zu	39
Herr Jeſu Chriſt, du	453
Herr Jeſu Chriſte, deine	245
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß	525
Herr Jeſu, gieb uns deinen	40
Herr, lehre mich, wenn ich	722
Herr, mache meine ſeele	511
Herr, mein Erlöſer, nur	709
Herr, mein Heil, dein	282
Herr, mein licht, erleuchte	371
Herr, mein Verſöhner,	787
Herr, ohne glauben kann	459
Herr, ſtärke mich, dein	240
Herr, welch heil kann ich	859
Herr, wie du willſt, ſo	708
Herr, wie lange muß ich	588
Herr, wir ſingen deiner	91
Herr, wo iſt ſolch ein Gott	711
Hier iſt nur mein	904
Hier legt mein herz vor dir	874
Hier ſind wir, dich zu ehren,	48
Hier ſind wir, Gott,	41
Hilf, Gott, daß ich den	762
Hilf, Herr Jeſu, laß	54
Hilf mir, mein Gott,	580
Hilf, wenn der wahren	480
Himmel, erde, luft und meer	127
Hin an dein kreuz zu treten	259
Hochbegnadigt von dem	629
Höher hebt ſich Gottes	831
Hört, die ihr mich verfolgt	785
Ja! Chriſtus iſt mein leben	530
Ja durch glauben und	195
Jauchze, himmel! erde,	180
Ja, Vater, du beſchloſſeſt	176
Ja, zur Stille will ich fliehen	873
Ich armer menſch, ich armer	438
Ich armer menſch, ich komm	426
Ich bin des feſten redlichen	774
Ich bin ein chriſt!	639
Ich bin ein pilger in der zeit	523
Ich bin getauft auf deinen	390
Ich bin getauft, und in dein	392
Ich bin ja, Herr, in deiner	526
Ich bin mir, Gott, bewußt	169
Ich bin's voll zuverſicht:	519
Ich danke dir für deine liebe	413
Ich darf, (du willſt es ſelbſt)	717
Ich erhebe mein gemüthe	450
Ich freue mich; denn Jeſus	305
Ich freue mich, mein Gott,	658
Ich freu, ich freue mich in	659
Ich fürchte Gott:	596
Ich gläub' an Gott,	112
Ich, Gott, dein tiefgefallnes	166
Ich habe, Gott, mir ernſtlich	865
Ich habe, Herr, entlaſtet	416
Ich habe nun den grund	191
Ich hab' in Gottes herz und	155
Ich hab' in guten ſtunden	690
Ich hoff' auf keine hülfe	669
Ich komme, heil der welt, zu	456
Ich komme, Herr, mein	444
Ich komme, Herr, und	457
Ich kome vor dein angeſ. du	809
Ich komme vor dein angeſicht, verwirf, o Gott, mein	702

	Numer
Ich lobe dich und preise dich,	75
Ich, mein erbarmer, bitte	842
Ich nahe, Jesu, mich zu dir,	399
Ich preise dich, o Herr,	397
Ich preise dich, und singe dir	189
Ich ruf zu dir, Herr Jesu	856
Ich schmachte nicht nach	732
Ich sehne, Gott, mein	63
Ich singe dir mit herz und	829
Ich singe, meiner seele lust,	147
Ich soll zum leben dringen,	470
Ich staub, vom staube, wer	446
Ich such in Gott mein glück	581
Ich weiß, an wen ich glaube,	465
Ich weiß, an wen mein herz	516
Ich weiß, daß Gott ist	59
Ich weiß, mein ende nahet	903
Ich weiß, mein Gott,	748
Ich weiß und bins gewiß,	471
Ich will den bund mit	398
Ich will in stiller einsamkeit	810
Ich will mein ganzes herz	608
Ich will, mein Gott,	146
Ich will, o Jesu, dich	396
Ich will von meiner	425
Jehova stand auf Sinai,	380
Jesu Christe, deine wunden,	249
Jesu, der du meine seele	451
Jesu, Jesu, komm zu mir;	878
Jesu, Jesu, stärke mich,	656
Jesu, meine freude!	663
Jesu, meiner seele leben,	877
Jesu, meiner seelen licht.	274
Jesu, meines lebens leben	272
Jesus Christus hat sein leb.	404
Jesus Christus sprach: bew.	251
Jesus Christus, unser Heiland, der den tod	286
Jesus Christus, unser Heiland, der von uns	403
Jesus ist gekommen!	212
Jesus ist mein hirte!	502
Jesus kommt, von allem	558
Jesus lebt! mit ihm leb ich	301
Jesus, meine zuversicht,	551
Jetzt leb ich; ob ich morgen	521
Ihm, der das licht entstehen	9
Ihr kinder Gottes, freuet	315
Ihr mitgenossen! auf zum	584
Im staube bet' ich an,	858
In allen meinen thaten	160
In deiner liebe, Gott, nicht	880
In deiner stärke freue sich	814
In des Vaters, in des Sohns	395
In stiller ruh entschlummerst	273
In unsern nöthen fallen wir	845
Ist Gott für mich: so dräue	665
Kaum war ich, treuer Gott	388
König, dem kein könig	326
Kommet, laßt uns niederf.	128
Komm, Gott, Schöpfer,	335
Komm, heilger Geist, Gott,	332
Komm, heiliger Geist, Herre	331
Komm, Schöpfer, komm,	336
Kommt her, verkündigt	603
Kommt, ihr menschen, laßt	568
Kommt, kommt, den Herrn	80
Kommt, laßt uns Gott erheb.	625
Kommt, laßt uns Gott lobs.	838
Kommt, laßt uns Gott und	841
Kommt, menschen, her	327
Laß deinen Geist mich stets,	254
Lasset uns beweinen,	448
Laß, Herr, im guten meinen	872
Laß mich, o Gott, gewissenh.	743
Laß, o Jesu, mich empfinden	764
Laß, o Jesu, nicht vergebens	405
Laßt Gott uns preisen,	10
Laßt uns mit danken treten	628
Laßt uns unsers vaterlands,	561
Laßt unter Gottes arm uns,	589
Lernt, menschen, wie gerecht	193
Liebreicher Gott, du hast	579
Liebster Jesu, wir sind hier,	42
Liebster Jesu, wir sind hier,	43
Litaney	790
Litaney (eine andere)	791
Lob, ehre, preis und dank	188
Lob, ehr und preis dem	623
Lobet Gott, denn Jesus	289
Lob, preis und dank sey dir,	852
Lob, preis und ehre bringen	114
Lobsinget Gott; erheb' ihn	88
Lobsinge, meine seele,	300

	Numer
Lobsinget Gott, und betet an;	
es dank', es rühm', es	83
Lobsinget Gott, und betet an;	
preist ihn mit harf und	876
Lobsingt dem Herrn, dem	201
Lobsingt dem Höchsten!	626
Lobsingt dem Sohne! preiset	293
Lobsingt! denn Gottes huld	491
Lobsingt, ihr völker, preist	474
Lobsingt, lobsinget Gottes	220
Lobsingt, lobsingt dem	206
Lobt den Herrn, o Gottes	297
Lobt Gott, den Retter!	610
Lobt Gott, ihr christen,	221
Lobt unsern Gott mit	139
Mache dich, mein geist,	731
Machs mit mir, Gott,	533
Mächtig faßt mich angst vom	436
Mag doch der spötter heer	462
Mein auge sieht, o Gott, zu	153
Meine lebenszeit verstreicht	894
Meinen Heiland laß ich nicht	391
Meinen Jesum laß ich nicht	466
Mein erst gefühl sey preis	1
Mein fels und meine zuversi.	637
Mein gebet steigt täglich zu	706
Mein glaub' ist meines leb.	661
Mein glück in meiner pilg.	727
Mein Gott, du wohnst in	366
Mein Gott, mein herz ergeb'	572
Mein Gott, nun ist es wieder	13
Mein Gott, zu dem ich	435
Mein Heiland nimmt die	495
Mein hort ist Gott! ihn laß	159
Mein Jesus lebt; mag ich	311
Mein Jesus liebet mich;	503
Mein leben ist ein prüf.	884
Mein leib ist dein geschenk;	734
Mein leib soll, Gott, dein	737
Mein lieber Gott, gedenke	161
Mein müder leib ruht einst	905
Mein Vater, lehre mich stets	29
Mein Vater und mein richter	540
Menschen ists gesetzt, zu	887
Mich drücket des gesetzes	433
Mir nach! spricht Christus	655
Mir, ruft der Herr, mir sey	863
Mit ernst, o menschenkinder	209
Mit fröhlichem gemüthe	614
Mitten wir im leben sind	528
Müde, sündenvolle seele,	406
Nach dir verlangt,	652
Nach einer prüfung	559
Nach meiner seele seligkeit	728
Nacht und schatten decken	634
Nacht und stille schließen	27
Nicht alle können herrschen;	806
Nicht, daß ichs schon	582
Nicht mürrisch, finster,	779
Nicht nur streiten, überwind.	586
Nicht um ein flüchtig gut	350
Nie kann ich meines Gottes	154
Nie will ich dem zu schaden	784
Nimmt Gott, dem wir	144
Noch erleuchtet mich dein	7
Noch immer wechseln	141
Noch schauen wir im dunkeln	908
Nun bitten wir den heil'gen	333
Nun, christen, laßt uns	177
Nun danket alle Gott,	624
Nun danket all' und bringet	622
Nun erfahr ichs in der that,	298
Nun ist auferstanden	303
Nun laßt zu Gott uns treten	53
Nun triumphiret Gottes	299
Nur nie verzagt, wenn euch	197
O Christe, eingeborner,	650
O christenheit, sey	229
O du allerbeste freude,	342
O du, den Jesus uns	353
Oft blühn verbrecher auf,	158
Oft denkt mein herz, wie	583
O Gott, bey dir ist heil	387
O Gott, du bist die liebe,	89
O Gott, du milder Gott,	707
O Gottes Sohn, Herr Jesu	460
O Gott, erbarme väterlich	807
O Gott, mein Schöpfer	716
O Gott, mein Vater, sieh	725
O Gott, von dem wir alles	18
O Gott, wenn du mich nicht	739
O großer Gott, du reines	351
O großer Gott von macht,	430
O haupt voll blut	257

Register.

	Numer
O heilger Geist, zeuch in	341
O heil'ger Gott, allmächtig.	306
O Herr, mein Gott, durch	149
O Herr, mein Vater, dein	804
Ohn erbarmen wird sie seyn	789
O Jesu Christ, du Heiland	227
O Jesu Christ, mein leben,	653
O Jesu, dessen treu	235
O Jesu, du mein Herr	531
O Jesu, Jesu, Gottes	649
O Jesu, meine wonne,	414
O Jesu, meine zuversicht	170
O könig aller frommen,	233
O könig, dessen majestät	445
O Lamm Gottes, im staube	276
O Lamm Gottes, unschuldig	275
O liebster Jesu, was hast du	248
O mein Schöpfer, Herr der	757
O Schöpfer, jedes deiner	76
O tag, der uns des Vaters	338
O tod, wo ist dein stachel	296
O welch ein segen ist ein	782
O welch ein unschätzbares	729
O welt, sieh hier dein leben,	260
O wie selig seyd ihr doch	900
Pilger sind wir, wallen	907
Preis dem todesüberw.	284
Preis ihm! er schuf,	115
Preis sey dem Vater!	113
Preist, menschen, Gott durch	150
Preis und anbetung bringet	627
Quelle der vollkommenheiten, Gott! mein	641
Richtet nicht, wenn sünder	795
Rühme, seele! dein	412
Rühmt, christen, euren Gott	196
Schaffet, schaffet, menschenkinder.	565
Schatz über alle schätze,	879
Schön ist die tugend, mein	103
Schuf mich Gott für	136
Schweiget, bange zweifel	464
Schweigt, verächter,	363
Schwingt, heilige gedanken	65
Seele, komm zum Golgatha	258
Seht, welch ein mensch!	256
Seinem eignen herzen	174
Sein ewigs leben	560
Selbst engel sind gefallen,	164
Selbst Jehova fodert gaben,	200
Selig sind des himmels	547
Seyd barmherzig! menschen	773
Seyd fröhlich, die ihr	295
Sey gesegnet! Amen!	544
Sey mir, o tag des Herrn	292
Sey mir tausendmal gegrüß.	250
Sey, seele, stark	752
Sieh, seele, hinter dich	811
Singt unserm Gott ein	152
Sink ich einst in jenen	34
So früh bringt, Gott, mich	808
So gehst du, Jesu, willig	244
Sohn, der du für uns starbst	266
Sohn, der uns verheißen	211
Sohn Gottes, du mein	278
So hoff ich denn mit festem	517
So jemand spricht: ich liebe	758
Soll dein verderbtes herz	365
Sollt ich an deiner macht,	82
Sollt ich jetzt noch, da mir	860
Sollt ich meinem Gott nicht singen?	621
Sollt ich meinem Gott nicht trauen?	678
Sollten menschen, meine	761
Sorge du für meine kinder!	801
Sorglos lebt in seinen	357
So schnell fliehn unsre tage	31
So tret ich freudig an,	15
So wahr ich lebe! spricht	418
So weit nur deine sonnen	86
So wird die woche denn	33
Stärke, die zu dieser zeit,	542
Stärke, Mittler, stärke sie	393
Staub, bey staube ruht ihr	546
Sterbend für das heil der	319
Stilllächelnd, wie ein from.	835
Tausend jahre sind vor dir	52
Theuer, wie mein	766
Tief anbetend, tief im staube	123
Tief in todesschmerzen	891
Treu ist Gott! nehmts doch	157
Triumphire, Gottes stadt,	489
Trostvoll, o mein Heiland, ist	384

Register.

	Numer
Ueber aller himmel heere	318
Um erbarmen flehen	853
Um gnade für die sünder	263
Umsonst, umsonst verhüllst	73
Unerforschlich sey mir immer	78
Unermeßlich, ewig ist, Gott	66
Unsern Gott, den Gott der	143
Uns menschen ist der Sohn	223
Vater unser im himmelr.	697
Vergangen ist auch	12
Verleih uns frieden gnädigl.	855
Versucht und prüft es selbst,	467
Viele sind zu Gottes heil	886
Vollendet freudig euren lauf	329
Vom geräusch der welt ges.	509
Vom himmel kam der Geist	337
Vom himmel komm ich her	225
Vom himmel ward der	224
Vom ziele fern, wornach ich	577
Von deinem throne siehest	890
Von dir auf diese welt geruf.	778
Von dir, o Vater, nimmt	686
Von dir sind, Gott, der ehe	798
Von furcht dahin gerissen,	246
Von ganzem herzen lieb' ich	632
Von ganzem herzen rühmen	473
Von ganzer seele preis' ich	705
Von Gottes throne fließt	330
Von Gott will ich nicht	666
Vor allen laßt auf Jesum	654
Vor dir ist alles offenbar	69
Wach auf, mein herz,	3
Wachet auf, ruft euch	422
Wachet auf! ruft uns die	552
Wachet auf vom schlaf,	328
Wann hat Gott den verlass.	684
Warum betrübst du dich,	746
Warum sollt auch ich nicht	520
Warum sollt ich mich denn	745
Warum verschmähen mens.	563
Was bös ist, hassest du;	94
Was frag ich nach der welt;	875
Was Gott thut, das ist wohl.	679
Was hilft es mir, ein christ	469
Was ich nur gutes habe,	723
Was ists, daß ich mich quäle?	689
Was keine weisheit in der	117
Was mein Gott will, gesch.	681
Was soll ich ängstlich klagen,	510
Was sorgst du ängstlich für	888
Weicht, ihr berge, fallt, ihr	101
Weicht und quält mich nicht	751
Weit um mich her ist alles	834
Welch eine hohe seligkeit	498
Welch hohes beyspiel gabst	239
Wem weisheit fehlt, der	77
Wen wird, o Gott! die	567
Wenn auch widerwärtigk.	685
Wenn Christus seine kirche	487
Wenn der gedanke mich	309
Wenn du des nächsten ehr	767
Wenn du mich rufest, Herr	898
Wenn einst mein sterbend	895
Wenn, Gott, die feinde	490
Wenn ich am fuße deines	696
Wenn ich am ziel des lebens	537
Wenn ich auf Gottes wegen	555
Wenn ich einst von jenem	16
Wenn ich mit mehr als	759
Wenn ich nur Gott gefalle,	753
Wenn ich, o Gott, von dir	861
Wenn ich, o Schöpfer! deine	81
Wenn jemals zweifel auch in	868
Wenn meine zeit gekommen	532
Wenn menschenhulfe dir	668
Wenn menschen streben, dir	781
Wenn mich die sünden kränk.	253
Wenn, Mittler, meine pilg.	527
Wenn sich, o Gott, mein	58
Wenn wir unsern lauf voll.	131
Wenn wir vor kummer fast	692
Wenn zur vollführung	570
Wer arm und dürftig ist,	776
Wer bekehrt, wer glaubig	507
Wer bey dem namen Gottes	715
Wer bin ich? eine große	718
Wer bin ich von natur,	720
Wer des lebens güter hat,	775
Wer durch den glauben	359
Wer fühlt der buße schmerz.	889
Wer gehorcht, der thu's mit	817
Wer giebt gebeugten bangen	358
Wer gläubig ist und demuth	724
Wer gleicht dir, Gott!	68

Register.

	Numer
Wer Gottes wege geht,	574
Wer Gottes wort nicht hält	468
Wer hat den glauben, deſſen	566
Wer herrſcht, wer fürſt, wer	816
Wer höher durch geburt	818
Wer in dem ſchatten Gottes	676
Wer keine furcht vor menſch.	597
Wer leben will, und glückl.	780
Wer mit luſt und eifer	794
Wer, o mein Gott, aus dir	506
Wer nur den lieben Gott läßt	672
Wer rief die ſonn und ſchuf	55
Wer ſchwach iſt, der vertrau	202
Werth iſt es ja die kron am	881
Wer überwindet, der empf.	909
Wer weiſe werden will, der	593
Wer weiß, wie nahe mir	885
Wer will Gottes auserw.	500
Wer zählt der engel heere,	130
Wie begnadigt ſeyd ihr	501
Wie dank ich, Jeſu, dir für	557
Wie darf, wer, Vater, dich	647
Wie edel iſt ein herz, das	760
Wie ein geſchwätz des tags	21
Wie fürcht ich mich, mein	719
Wie getroſt und heiter,	518
Wie gnädig warſt du, Gott,	713
Wie Gott belohnt, belohn,	312
Wie Gott mich führet, will	680
Wie groß biſt du, Gott!	594
Wie groß iſt des Allmächtgen	87
Wie groß, wie angebetet iſt,	361
Wie herrlich iſt die neue welt	914
Wie klein, Erlöſer, iſt hier	478
Wie leicht verirren menſchen	194
Wie leuchtet uns der morg.	662
Wie liebt uns Gott ſo väterl.	219
Wie mannichfaltig ſind die	735
Wie ſchön iſt Gottes welt	604
Wie ſchnell iſt doch ein jahr	56
Wie ſegenvoll ſind die gef.	826
Wie ſelig bin ich, wenn	591
Wie ſelig, Herr, iſt der	564
Wie ſelig iſt, wer gläubet,	505
Wie ſicher lebt der menſch,	892
Wie ſoll ich dich empfangen?	208
Wie ſoll ich dich würdig lob.	613
Wie ſollt ich meinen Gott	642
Wie treu, mein guter hirte,	238
Wie viele freuden werden	90
Wie wird mir dann, ach!	539
Wie wohl iſt mir, o freund	664
Willſt du die buße noch,	419
Wir danken freudig dir für	20
Wir, der erde pilger	529
Wir erſcheinen hier vor dir,	44
Wirf, blöder ſinn,	213
Wir freuen uns, Herr Jeſu	313
Wir fühlen dich zwar:	116
Wir gläuben all an Einen	110
Wir gläuben all an Gott	111
Wir haben das geſetz des	382
Wir kommen, Helfer, dir	847
Wir liegen hier zu deinen	432
Wir menſchen ſind zu dem,	364
Wir ſchauen, Herr der	323
Wir ſind in noth; laß uns,	850
Wir ſingen dir, Immanuel,	226
Wo deine lehrer, Gott, dein	869
Wo find ich Gott, den meine	61
Wohl dem, dem ſeine	499
Wohl dem, der beſſre ſchätze	744
Wohl dem, der Chriſto	508
Wohl dem, der gottesfurcht.	576
Wohl dem, der Jeſu Chriſto	375
Wohl dir, o Landmann!	819
Wohl euch, ihr gläubigen,	504
Wohl uns, wenn wir	360
Wohl, wohl dem menſchen,	575
Wohlzuthun und mitzutheil.	771
Wo ich auch bin, will ich dem	825
Wo iſt die ſtätte des verſtand.	74
Wo iſt ein volk, wo iſt ein	821
Wort aus Gottes munde,	385
Wo ſind die weiſen, die mich	72
Wo tönt der pſalm, der dich	62
Zeige dich uns ohne hülle;	38
Zeuch ein zu deinen	346
Zeuch uns nach dir,	321
Zu Gott, o ſeele, ſchwing	106
Zum berge voller flammen	910
Zur arbeit, nicht zum müßig.	740
Zweyerley bitt ich von dir;	747

Digitized by Google

Digitized by Google